

W E G Z S



1 5 8 0





msl 263596

10  
Rome



# Der Kirchen Postilla

Das ist:

Auslegung der Euangelien an  
den furnemesten Festen der Heiligen/  
vom Aduent bis auff Ostern.

D. Mart. Luth.



Wittenberg:

Gedruckt durch Hans Lufft.

1 5 7 5.



Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'Christus'.

Das ist:

Christus der Erlöser der Welt

der sich für uns geopfert hat

am Kreuz.



Christus

der sich für uns geopfert hat

am Kreuz.





# Register vber die Euangelia

von den furnemesten Festen im ganzen Jar/  
was ein iglichs handelt / vnd wo sie  
zu finden.

**Am tage Andree des Heiligen**  
Apostels / Euangelium Matthei 4.  
Von der berufung zum Apostelampe

Die erste Lere / von S. Andreas vnd der andern  
Apostel berufung.

Die 2. Lere / Das niemands das Predig-  
ampft sol führen / er sey denn dazu beruf-  
sen.

Die 3. Lere / Warumb Christus einfeltige  
Leut zu sich hat genommen.

Die 4. Lere / Von der heimlichen deutung.

**Am tage Barbare der heiligen Jung-  
frawen / Euangelium Matthei 25. Das  
gleichnis von den zehen Jungfrawen /  
mit dem ole vnd Lampen.**

1. Das man stets auff den HERRN  
warten sol.

2. Von dem Reich Gottes / was es sey /  
vnd was sein krafft vnd wirkung sey.

**Am tage Nicolai des heiligen Bis-  
choffs / Euangelium Luce 12. Ein  
gleichnis von den Knechten / die stets  
auff ihren Herrn warten / Vnd das wir  
allezeit auch wachen sollen**

1 Von dem Glauben.

2 Von der Hoffnung.

3 Von der Liebe.

4 Von dem Heiligen Creutz.

**Am tage der empfangnis Marie der  
Mutter Gottes / Euangelium Luce 11.  
Von dem Weibe das den HERRN  
vnd seine Mutter lobete.**

1 Stuck / von der Zuebelere dieses Eu-  
angelij / welches ist / Gottes Wort ho-  
ren vnd dasselbige mit reinem glauben  
bewahren.

2 Von der Erbsünde.

**Am tage Thome des heiligen Apo-  
stels / Euangelium Johannis 20. Von  
der Auferstehung Christi vnd dem  
lieben Thomas**

1 Wie vnd wodurch der Mensch für  
Gott gerecht vnd selig werde / vnd  
wie solcher gerechtigkeit die liebe ge-  
gen dem Nehesten folgen sol.

**Die Epistel oder Propheey Jesaie /  
so man in der Christines liest / am 9.  
Capitel.**

1. Vom Reich Christi.

**In der Christines Euangelium**  
Luce 2. 28

1 Von der Historien der Geburt Chris-  
ti.

2 Von der frucht vnd krafft der Geburt  
Christi / vnd wo wider dieselbige zu-  
gebrauchen sey / welches die Lere vom  
Glauben an Christum ist.

**In der früe Christines Euangelium**  
Luce 2. Wie die Hirten hin giengen  
zu sehen das newgeborne Kindlin /  
Vnd wie Christus Geburt von jnen  
jederman verkündiget wird. 31

**Ein kurze widerholung der Predigt  
am Christag / darinne der nutz der Ge-  
burt Christi angezeigt wird.** 32

1 Wie wir durch die Geburt Christi  
new zu der liebe des Nehesten geboren  
werden.

**Auslegung des Euangelischen Ges-  
sangs / Gloria in excelsis Deo.** 33  
Dreierley ordenen die Engel in jrem  
Gesang.

1 Gottes preis vnd ehre.

2 Friede auff Erden.

3 Wolgefallen der Menschen.

Die ander Lere / Von der Engeln natur vnd  
liebe gegen vns.

**In der hohen Christines / Euangeli-  
um Johan. 1. Wie das Wort Got-  
tes / das ist / Gottes Son / der Welt sey  
Fund worden.** 34

1 Lere / Wie Christus natürlicher vnd  
warhafftiger Gott mit dem Vater  
sey / dazu auch rechter natürlicher  
Mensch.

2 Was wir aufferhalb Christo sind vnd  
vermögen.

3 Was wir von Christo haben / vnd was  
des Glaubens wirkung vnd krafft  
sey.

**Am tage Stephani des Heiligen  
Marterers / Euangelium Matthei 23.  
Von dem blut der Christen / vnd von  
Christus gütte gegen den Jüden.** 40

1 Wie eine Christliche Gemeine sol ges-  
ordnet sein.

2 Widerlegung der andern beschuldig-  
ung vom Tempel.

A ij

3. Widers



## Register.

- 3 Widerlegung der andern beschuldigung vom Gesetz.
- 4 Von Christlicher liebe.
- Am tage Johannis des Apostels vnd Euangelisten / Euangelium Johan. 21. Wie Petrus dem HERRN solte nachfolgen.** 44
- 1 Das ein iglicher seines Beruffs warden sol.
- 2 Wie ein Christ dem HERRN Christo nachfolgen sol.
- 3 Von der heimlichen deutung.
- Am tage der vnschuldigen Kindlin / Euangelium Matth. 2. Wie Herodes die Bethlehemitischen Kindlin / vmb Christus willen tödten lies** 47
- Am tage der Beschneidung Christi / Euangelium Luce 2. Wie Christus am achten tage beschnitten ist worden** 47
- 1 Warumb Gott das schmebliche zeichen der Beschneidung den Jüden gegeben hab.
- 2 Was Gott durch die Beschneidung geistlich hab wollen anzeigen.
- 3 Von den Gnadenzeichen / so Gott zu jeder zeit neben dem Wort / gegeben.
- 4 Warumb nach der Beschneidung den Kindern der name gegeben worden.
- Am tage der erscheinung des HERRN / oder / wie man sagt / an der heiligen drey Könige tage / Euangelium Matth. 2. Wie die Weisen vom auffgang / Christum das newgeborene Kindlin suchen** 51
- 1 Handlung der Historien.
- 2 Vom Glauben.
- 3 Vom anbeten.
- 4 Von der versuchung.
- Ein ander Sermon am tage der erscheinung des HERRN Christi / vber das vorige Euangelium / Matthei 2.** 55.
- 1 Von der ersten Erscheinunge / welche den Weisen aus dem Morgenland geschehen.
- 2 Von der Erscheinung / nemlich von der Tauff Christi.
- Ein Sermon von der Tauff Christi / in welcher er in sein Ampt getreten / König vnd Priester vom Vater geweiht ist / vber das Euangelium Matth. 3. Wie Johannes Christum getaufft hat.** 58
- Etliche Sprüche aus der Schrifte von Christo / das wir durch in vom Vater geliebet / vnd on in gehassen werden.** 68
- Am tage Sanct Paulus bekerung / Euangelium Matth. 19. Wie wir alles vmb Christus willen verlassen solten** 62
- Vrsach / warumb viel Euangelia hie in diesem Buch sind on auslegung. 62
- Historien von der Bekerung S. Paulus.** 63
- Am tage der Opfferung Christi in dem Tempel / Euangelium Luce 2. Die Historien / vnd von Simonis gesang** 64
- 1 Von dem gesetz der Reimigung / Leui. 6
- 2 Von dem Gesetz die Erstengeburt zu opffern.
- 3 Was das Gesetz der Reimigung bedeute.
- 4 Was das Gesetz von der Erstengeburt bedeute.
- Ein ander Sermon am tage der opfferung Christi im Tempel / vber das vorige Euangelium Luce 2.** 67
- 1 Stück / von der Historien / wie sich Christus vnter das Gesetz gethan / vnd was des Gesetzes krafft vnd wirckung / wie wir auch durch Christum vom Gesetz erlöset.
- 2 Stück / vom Gesang Simonis.
- Am tage Matthie des heiligen Apostels / Euangelium Matth. 11. Christus dancket dem Vater für die Offenbarung des Euangelij / vnd locket freundlich die Leute zu sich.** 71
- Historien von der erwählung Matthie des heiligen Apostels.** 74
- Am tage der verkündigung Mariæ / Euangelium Luce 1. Gabriel bringet Marien die Botschafft / das sie eine Mutter Gottes sey.** 75
- 1 Vom Glauben / vnd seinem Kampff / krafft vnd macht.
- 2 Von der heimlichen deutung.
- Auslegung des Euangelischen grus / Ave Maria.**

E N D E.

Register



# Register vber die Predigten D.

Mart. Luthers / von den furnemesten Festen vom  
Aduent bis auff Ostern / darinnen man kurtzlich findet  
was durchaus wird gehandelt.

21

<b>W</b> Postel	1	Branch vnd nutz der Gottheit Christi	37
Alles verlassen vmb Christus willen	3	Beschawlich vnd wirklich leben wozu ein iglichs diene	46
Art des Euangelij	5	Brautliebe	46
Abrahams glaube	9	Bauchdiener	46
Anthonius trost	10	Beschneidung Gottes werck	48
Alle Menschen geneiget zum bösen	13	Beschneidung ein eusserlich zeichen / das durch die Jüden von andern Völkern abgesondert	48
Alle wolten wir gerne from werden	15	Böse luste bleiben	49
Alles ergert sich an Christo	16	Beschneidung warumb sie hat auffgehört	50
Aposteln sammeln die fruchte	19	Bitten vnd beten	53
Aufferstehung der todten	26	Betrübte gewissen trösten	57
Artickel von der Aufferstehung der Todten durch die Propheten besteriget	27	Beweisung des Geists	59
Auslegung des Gesangs / Ein Kindelin so lobelich	30	Beweisung der liebe	59
Ausser Christo ist alles verloren	30	Blindheit der vernunfft	61
Alles verloren was von Christo leufft	30	Bitten für einander	65
Arianer Ketzerey	35. 37	Bedeutung des Gesetzes der Reinigung	65
Anfang oder zeit vnd ewigkeit wider einan- der	37	Böse gewissen	67
Aller Menschen vermögen ist eitel tod	37	Bawren auffhür anno 25.	70
Alles leben allein in Christo	37	Blindheit der natur	71
Ausserhalb Christo ist eitel tod	38	Papst helt seine gebot höher denn Gottes	73
Auff die guten werck sich nicht zumerlassen	42	Bey Gott alles möglich	77
Art des glaubens	46. 53. 69	Papsts gebot	87
Abend	46	Bitten für alle die Mariam vnd Christum vermaledeien.	79
Achte tag bedeut die Aufferstehung der Todten	49		
Am Jüngsten tage werden wir from	49	<b>C</b>	
Arabia	51	Christen wo bey sie erkand werden	7
Arabischen von Abrahams Samen	52	Christus Reich in den glenbigen	8
Abraham hat seine Kinder gelert	52	Christlich leben worinnen es stehe	8
Anbeten eusserlich	53	Christen erkennet man bey der lieb	10
Anbeten innerlich	54	Christlich leben stehet im Glauben / hoff- nung vnd lieb	11
Anbeten / sich bücken oder neigen	54	Creutz vnd verfolgung	11
Alecn Adam zu dempffen	56	Christus löset vns von der Erbsünde	13
Anfang des newen Testaments an der Tau- ffe Christi	58	Christus empfangnis	14
Alle Gerechtigkeit erfüllen	60	Christus werck machen vns from für Gott	15
Art des Geists	60	Christus hat Gott vnd den Nehesten ge- liebet	15
Augen des hertzen	70	Christus hat Sünde / Tod / Teuffel vber- wunden	15
Alle	73	Christus werck vns geschenckt	16
Auff Mariam sein trost nicht zu setzen	78	Christus vnser Erlöser	16
Aue Maria wie es zu betrachten	78	Christus vnser Seligkeit	16
<b>B</b>		Christus Reich	17. 22
Beruffung S. Andreas	1	Christus Sieg	21
Beruffung zum Predigamt	1	Christus behelt das feld in den seinen	22
Bauchknechte	2. 46	Christus warer Gott vnd Mensch	23
S. Barbare legend ein fabel	5	Christus Gott	23
Bekentnis des glaubens folget das Creutz	1	Christus zerbricht Tod / Sünde / Gesetz	23
Bente auseeilen	19	Christus König in seinem Reich	23
Beschlus der lere von guten wercken wie sie zuthun.	31		

2 iij Christus



## Register.

Christus vns geboren	22	Christus Geburt ist nicht heimlich	51
Christus Mensch	22	Christus leste sich nu Gott nu Mensch se	52
Christus on Sünde	22	hen	54
Christus heilig vnd vnschuldig	22	Christus fleucht Herodem	54
Christus von einer Jungfrawen geboren	23	Christum zu finden	55
	23	Creuz vnd verfolgung	56
Christus ein Kindlin treg das Creuz	23	Christum in nöten anzuruffen	56
Christus Königreich	23	Christus hat den Tod überwunden	56
Christus Reich vngelunden	23	Christus Tauff	56
Christus wie er sein Reich auff seiner schul	23	Christen sind Gottes liebe Kinder durch	57
der trage	23	Christum	57
Christus verlesse die Jüden/ vnd nimpt die	24	Christus vnser Mitter	57
Zeiden an	24	Christus Tauff ist gering geacht worden	58
Christus ein wundersam König	24	Christus ampe gehet in der Tauff an	58
Christus stehet den seinen bey im leiden	24	Christus zuflucht ins fleisch	58
Christus dringet mit seinem Wort durch	24	Christus gewis versichert	58
	24	Christus unbekand vor dreissig jaren	59
Christus streit wider vnser Feinde	25	Christum nimpt niemand an	59
Christus streit	25	Christus komet zur Tauff	59
Christus vnser Vater	25	Christus demut	59
Christen ligen teglich zu Felde	25	Christus feret nicht heraus vnberuffen	59
Christus imer Vater	25	Christus vnd Johannis demut	60
Christen sind gewis wo sie hin saren	25	Christen solten einander weichen	60
Christlicher friede	26	Christus verklärung	60
Christus Mensch vnd Gott	26. 35	Christus thut alles	60
Christus Reich ist ewig	26	Christus warer Gott	61
Christus ist der Jüden vnd Zeiden	27	Christus der Erstgeborne	65
Christus zu Bethlehem geboren	29	Christen sind alle Priester	65
Christus Geburt war arm vnd elend	29	Christen alle Könige	65
Christus ist vns geboren	29	Christen komet alles zu gutem	66
Christi Mutter ist vnser Mutter	29	Christus erleucht die Welt	66
Christum haben wir in vnserm nehesten	29	Christlich wesen	66
Christus eitel liebe	30	Christus vnd Maria frey vom Gesez	67
Christus verdienets/nicht vnser werck	30	Christus erfülde das Gesez für vns	68
Christus erniderung	32	Christus schencke sich vns	68
Christus vnd seine Gemein ein Geistliche	32	Christus hilfft wider den Tod	69
Ehe	32	Christus Gesalbeter	69
Christus sibet auff vns	32	Christus erkenntnis macht vns frölich	70
Christen sind verborgen	33	Christum sehen	70
Christus hat Gott die ehre widerbracht	33	Christum recht sehen wie Simeon	70
Christus ein Friedefürst	33	Christus Zeiland	70
Christus namen nach der Gottheit	35	Christus ist den Jüden verheissen	70
Christus wird in der Krippen gefunden	35	Christus Gott vnd Mensch	73
Christus ein lebendig ebenbilde des Vaters	35	Christus wil vns in allen nöten erquicken	73
	35		73
Christus ein glantz der Herrlichkeit des Va	36	Christus wil vns nicht lassen	73
ters	36	Christus löset von Sünden	73
Christus mus ganz vnser eigen werden	37	Christus predigt	73
durch den glauben	37	Christus ist sanffemütig vnd von hertzen	73
Christus musste ein Zeugen vor jm her ha	38	demütig	73
ben	38	Christus Joch ist leicht	74
Christlich schelten vnd fluchen	43	Christus nimpt das Gesez weg	74
Christo nachfolgen	44	Christen leben vnter dem Gesez vnd sind	86
Christen	45	doch nicht vnter dem Gesez	86
Christus liebet die glenbigen	45	Christen sind wenig	86
Christen werden veracht vmb des Euange	48		
lij willen	48		
Creuz der Christen losung	48		
Christus Geburt in der Beschneidung an	49		
gezeigt	49		

D

Der tag des **HERREN** wird plötzlich kom

men

Dienen



## Register.

Dienen dem Nehesten	10. 30. 31. 32	Euangelij lauff	26
Dauid schlug Goliath	19	Euangelij art	19. 28
Dauids namen	23	Ein Kindelin so lobelich	30
Dauids Stuel	27	Engelische natur	34
Des Nehesten not sich annemen	32	Engel sind vnser freunde	34
Der Son ist dem Vater gleich	36	Ein Gott/ zwo Personen	37
Der Engel hertz abgemalet in irem Gesang	36	Eheweib	45
		Ehemann	45
Das Wort ein ander Person den der Vater/ von welchem es gesprochen wird	36	Ehesland verachtet vom Papst	55
Das Wort ein Gott mit dem Vater/ von welchem es gesprochen wird	36	Euangelium furet vns zu Christo	55
Das Wort kan nicht gemacht sein	37	Euangelium mus geglaubt sein	55
Das Wort ist allein das Liecht	38	Einer wil fur den andern	60
Das Wort wird durch den glauben ergriffen	39	Erstgeburt Gott zu geben	65
Das leben war ein Liecht der Welt	38	Erstgeburt zweierley	65
Das Liecht scheint in der Finsternis	38	Erstgeburt hat viel vorteil	65
Die hohe ehere der Christen	39	Erste freiheit der Erstengeburt / das Priestertum	65
Der Glaube hebet alle andere wege vnd verdienste auff	39	Erstgeburt ward Gott geheiligt	67
Der Juden rhum vnd vrtail	39	Euangelium sol gehen in die ganze Welt	70
Diener der Gemeine zu erwahlen	40	Euangelia welche trostlich	71
Die ganz Menschliche Natur ist sundig/ vnd sol weggeschnitten werden	49	Euangelium was es sey	72
Das erste zeichen zur Veter zeit / das Feuer vom Himmel / welches das Opfer verbrand	50	Erkenntnis Gottes vnd Christi	73
Das ander gnadenzeichen / die Beschneidung vnter dem Gesetz	50	Euangelium schreckt vom ersten	73
Das dritte gnadenzeichen / die Tauff im neuen Testament	50	Exempel des glaubens	76
Die Weisen sind nicht Konige gewesen	52	Exempel eines grossen glaubens in Maria furgestellt	76
Die Weisen solten nicht wider zu Herodes lencken	54	Euangelium wem zu predigen	77
Durch Christum zu Gott komen	60		
Dis ist mein lieber Son	60	S	
Durch Christum liebet vns Gott	61	Falsche Propheten	2. 3
Die ander freiheit der ersten Geburt / die Herrschafft	65	Falsche Prediger	2
Durch den glauben sithet vnd erkennet man Christum	70	Fall der Kirchen	2
		Was Fischer sind	4
E		Frucht vnd Wirkung des Reichs Gottes	6
Erwehlung der Apostel	1	Falsche Christen	5
Euangelium ist ein Netz in der Welt	4	Fides iustificans	9
Ewiges leben	9	Friede frucht des glaubens	10
Erklarung was hoffnung vnd jr vrsprung sey	10	Freywille	14
Exempel bere/welcher bekenntnis das Creutz gefolget	11	Frucht des glaubens	9
Erbsunde ein vrsprung aller Sunde	13	Fleisch ist wider den Geist	13
Erbsunde silet man noch	13	Fromkeit so fur Gott gilt	15
Empfengnis ist zweierley	14	Feinde des Menschlichen Geschlechts	15
Euangelium leret liebe des Nehesten	17	Finsternis der Juden	17
Ergernis am Euangelium	18	Freude vber dem Euangelio	18
Euangelium bringet die fruchte des sieges	19	Freude im Reich Christi	19
		Freulich hertz der Christen	19
Euangelij predige	19	Feldschlacht	22
Ewiger Vater	25	Feuer des heiligen Geistes	22
		Friede im Reich Christi	22
		Freuligkeit der Christen	22
		Freuligkeit der Gewissen	25
		Friedefurst	26
		Friede ist das Konigreich Christi	26
		Friede ewig im Reich Christi	26
		Frucht der Geburt Christi	28
		Freude im Himmel vber der geburt Christi	29
		Fruchte des glaubens vnd der hoffnung	30. 31
		Freude vber Christus geburt	33
		A iij	Falsche



## Register.

Falsche Lere	46	Gottes werck machen die vernunft zur	48
Flehen	60	Herrin	48
Für ein Sünder sich bekennen	60	Gott klüger halten denn wir sind	48
Freiwille ist nichts	72	Gott füret seine sachen wol hinaus	48
Friede im Gewissen	74	Geistliche Beschneidung weret bis an	49
		Jüngsten tag	49
<b>G</b>		Glaube kan nicht sein one gute werck	51
Gottes Wort	2	Gott nicht versuchen	54
Gottes werck	3	Gott versuchen zur rechten seiten	54
Gott sihet nicht die Person an	3	Gott versuchen zur lincken seiten	54
Gottes werck machen die vernunft zur	4	Seringe gestalt sich nicht ergern lassen	55
Herrin	6	Gleissende werck	55
Gottes Reich ist Geistlich	7	Gute werck welche Gott geboten/vnd dem	55
Gleichnis vom Arzt	7	Glauben folgen	55
Gottes gnade	7	Geschenck der Weisen was sie bedeuten	56
Gottes Reich ist Ewig	7	Gottes lob	57
Gottes Reich hat kein ziel noch ende	7	Gottes zeugnis von Christo	58
Glaube ergreiffet die verheiffung	9	Geister	59
Glaube was es sey	9	Geist der liebe	59
Glaube kan nicht on liebe sein	10	Geist zu bewerer	59
Gott darff vnser werck nicht	10	Geistern nicht bald zu glauben	59
Gottes Wort hören vnd bewaren	12	Geist kan sich nicht bergen	60
Getauffte Eltern zeugen Kinder mit Erb	14	Gottes lieb zu vns	60
sünde	14	Gottes Wort gehet vns kalt ein	61
Glaube thut alles	16	Gottes willen sihet man in Christo	61
Glaube komet vom predigen	16	Glaube ist Gottes werck	65
Glaube bringet liebe	17	Glaube vnd liebe	65
Gesetz	18	Glaube machet die Erstgebur	65
Gefengnis der Jüden	18	Glaube sihet scharff	66
Geistliche Finsternis vnd Liecht	18	Glaube macht mutig	66
Gnade ist nicht verdienst	18	Glaube vberwindet Sünd vnd Tod	66
Gesetz macht Sünder	21	Gesetz wird mit vnwillen gehalten außser	68
Gesetz treibet	21	halb des heiligen Geistes	68
Gideons Schlacht	21	Gesetz ein Tyran	68
Glaubens reich	23	Gesetz ampt	67
Gottes namen	23	Gesetz hassen	68
Gottes Wort regiert in Christus Reich	24	Gesetz ein Stockmeister	68
Gesetz volck	25	Gesetz kan niemand erfüllen	68
Gerechtigkeit	27	Gesetz hat nicht recht an Christo	68
Glaub fasset Christum	30	Gesetz helt vns gefangen	68
Gott gebürt die ehre	33	Gnade troget wider das Gericht	69
Guter wille ein friedliches hertz	33	Gleichnis vom Stockmeister vnd dem Ges	68
Gottes willen leiden	34	etz	68
Grund der Artickel von der Gottheit vnd		Gottes Wort faren lassen	72
Menschheit Christi	35	Geistlich stand	72
Gemeinen Kasten auffrichten	41	Gott vnd Christum erkennen	72
Gott kan man nicht in ein Haus fassen	41	Gottes wolgefallen ist	72
Gottes befehl	42	Gottes eruelung von anfang	72
Glaube von nöten zu guten wercken	42	Glaube hanget an Gottes Wort	76
Glaube sihet Gott an	42	Gottes Wort erheld im tod	76
Gesetz kan nicht mit wercken erfüllet wer	43	Grosse botschafft bewegt Mariam nicht	76
den	43		76
Gottes Wort gehet alle an	45	Grosse der güte Gottes sicht vns an im	76
Glaube das beschawliche leben	45	sterben	76
Glaube macht keinen namen	45	Gottes Wort für augen haben	76
Glaube ist die Gerechtigkeit	46	Glenbige / Herrn vber alles	76
Gut Gewissen	46	Geizige	76
Gottes gedanken wissen	46	Gott ehret die seinen	76
Glaube erkennet allein falsche lere	46	Gottes Wort wird angefochten	77
Gottes Wort felschen	46	Gesetz drücket vns	77
Gott sorget für die seinen	47		77

Gesetz



## Register.

Gesetz wie es die gleybigen halten	77	Der Jüden ehre	66
Glanbe thut werck frey vmb sonst	77	Im friede faren	70
Gesetz wie es zu halten	80	Irthum vnd blindheit woher.	72
Glanbe ist auff kein werck gestellet	80	<b>A</b>	
Geistliche Jungfrawschafft	80	Krafft Gottes Wort	3
Gesetz werck	80	Bluge vnd törichte Jungfrawen	5
Gebenedeyen Christum vnd Mariam	81	Krafft der gnaden Gottes so den gleybigen gegeben wird	13
<b>H</b>		Kriegen im Königreich Christi	22
Himmelreich was es sey	5. 6	Kriegen zweierley/leiblich vnd geistlich	22
Himmelreich ein Reich der Sünden	6	Krippe ist die Kirche	33
Hoffnung was sie sey	9. 10	Kinder Gottes durch den glauben	35
Hoffnung begreiffte zwey ding	9. 10	Krafft des mündlichen Euangelij	36
Hoffnung aus erfahrung	10	Ketzer zu meiden	42
Harfarbe des HERREN Christi	11	Kirchen bawen ist kein Gottesdienst	42
Hande vnd Füße Christi	16	Keine gute werck zu thun / denn die aus dem glauben herfließen	42
Heiden Gottes Volck	18. 19	Kirchen on Gottes befehl bawen	42
Heuchler werck	31	Kampff des Fleisches wider den Geist	49
Herrlichkeit des Wort	39	Kalck	51
Hütte des zeugnis	42	Krafft des Glaubens	60
Heuchler	42	Kampff des glaubens	76
Hirsch	51	<b>L</b>	
Herodes list vnd Flugheit	42	Liebe ist im Reich Gottes	6
Heiligen Geist empfangen in der Tauff	57	Liebe	10
Heiligen Geists ampt	57	Liebe des Nehesten ein gros ding	11
<b>J</b>		Lust in den getaufften Eltern	14
Joch der last zerbrochen/ nemlich den Tod	20	Liecht glück/ Finsternis vnglück	18
Joch irer last	20	Liecht Christus	17
Jmer Vater	25	Leiblich Vater	25
Jernsalem ward zerstöret	26	Liebe zwang Stephanum zu schelten	43
Jacobs Prophecey zu welcher zeit Christus solte geboren werden	28	Liebe ist das wirkliche leben	46
Joseph vnd Marien gehorsam	28	Liebe des Nehesten folget der newe geburt	57
Je verachtet für der Welt / je höher für Gott.	29	Liebe dienet dem Nehesten on not	65
In armut nicht verzweyneln	29	Lösung der Erstengeburt	65
In welchen die geburt Christi kein frucht bringe	32	Last vnd Sünde woher	72
Johannes ampt	38	Last des gewissens	73
Johannes zeugnis	38	Lere vnd vermanung.	75
Johannes sol nicht Meister sein	38	<b>M</b>	
Jüden erger denn die Heiden	38	Menschen wort	2. 16
Jüden werden nicht besser / sondern erger von S. Stephani Predigt	41	Menschen fahen mit dem Euangelio	4
In was misbrauch der Bischoue vnd Dia- con stand durchs Bapstthums gefüret	41	Misbrauch des Reich Gottes	7
Jüden haben allein ein Tempel gehabt aus Gottes befehl	42	Maria ein figur der Christenheit	33
Jungfrawschafft	44	Manicheer Ketzerrey	35
Johannes ligt Christo auff der Brust	46	Moses Klarheit durchs Euangelium auff gedeckt	37
Was Judas heisse	46	Menschen gesetz sind im Bapstthum höher denn Gottes gebot geacht	43
Jscharioth	46	Morgen	45
Jüden worden veracht vmb der Beschnei- dung willen	48	Magi	51
In beten nicht viel wort machen	53	Magia	51
Johannes zeigt die Person Christi	58	Mancherley anbeten der Sophisten	54
Johannes der Teuffer	58	Marien demut	65
Johannes zeugnis von Christo	59	Menschen sündlin	71
Johannes weist von jm zu Christo	59	Menschliche kressse vnd verdienst auffge- haben	72
Johannes wolt Christum nicht teuffen	59	Marien grosser glaub	75
		Maria vom geringen stande	75
		Marien	



## Register.

Marien glaub hat anstöße gehabt	76	Rechtschaffen bitten	
Maria voller gnaden	81	Rottengeister	
<b>N</b>		Rotten vnd Secten	
Nutz vnd schaden der Gemeine Christi	2	<b>S</b>	
Niemand sol one beruff predigen	3	Stets auff den HERRN warten	
Nerrische anfechtung zum Predigamt	3	Sicherheit	
Netz flicken was es bedeute	4	Stilhalten ist gedult	
Dem Nehesten von hertzen vergeben	8	Selig sind die Gottes Wort hören vnd be- waren	10 12
Nutz des Euangelij	18	Sünde bleibt in vns weil wir leben	13
Namen Christi	23	Sünde/Tod/Teuffel	15
Nerrische andacht bey der armen Geburt Christi	29	Seligkeit stehet in frembden wercken	16
Nutz der Geburt Christi	29. 30	Schüler des Euangelij zweierley	18
Der Nebeste vnser fleisch	32	Sündiges Gewissen	20
Nichts kan vns schaden on Gottes willen	56	Sünde fülen	20
		Sünde vnd Tod vberwunden	20
Nemet auff euch mein Joch	73	Spotten der Sünde vnd des Todes	20
Nichts kan den glenbigen schaden	76	Sünde nicht ein schlechte Rute	20
<b>O</b>		Stecke des Treibers	21
Orden	16	Streit der Aposteln	25
On Glauben helt man das Gesetz nicht	43	Stephanus vol Geistes vnd Glaubens	40
Opffer verwirfft Gott	55	Stephani herrliche Predigt	40
Ob Johannes Christum gekand habe vor der Tauff	59	Salomons Tempel ein zeichen	42
Oberkeit sol das Gesetz eusserlich treiben	68	Schelten vnd fluchen	42
Der Oberkeit straff von nöten	68	Straff des nehesten wie sie gehen sol	43
<b>P</b>		Stehet Christus / so felt der Papst	43
Prediger von Gott zu bitten	1	Stephanus schalt aus liebe	43
Prediger erwehlen	2	Sterben der Heiligen	44
Predigamt	2	Sterben komet ein sawr an	45
Prediger die aus gunst erwehlet werden	2	Sünde in Menschen	49
Preis sey Gott in der höhe	33	Schwarzkünftige Zerberer	52
Prediger sind zungen des Lichts	38	Stern den die Weisen sehen	52
Prediger leren / Christus aber erleucht die hertzen	38	Sternseher	52
Phariseer frömkheit	43	Stern sind zeichen	52
S. Paulus durch Stephani Gebet erhalten	44	Schwehr ist sich für ein Sünder halten	60
Petrus solt dem HERRN folgen	45	Selbs sich zu Gott machen	61
Phariseer vnd Werckheiligen	71	Simeon wartet auff Christum	75
Prediger von Gott gesand	77	Stolz der Jüden	67
Paulus rhümet sein Apostelamt	77	Soldys	72
Prediger von Gott gesterckt	77	Sicherheit im Reich Christi	73
Prediger sollen Gabriel sein	77	Sünde vergeben	73
<b>R</b>		<b>T</b>	
Rechte Prediger	2	Teuffels Reich	3
Reichthum	3	Töricht	5
Reich Gottes was es sey	6	Tod/Teuffel/ Zelle/	15
Rechte Christen sündigen auch	6	Tod / Sünde / Gesetz	20
Reich der glorien	6	Troz wider Sünde vnd Tod	20
Das Reich Gottes hat keine mas die Sün- de zu vergeben	7	Tod vnd Sünd sind noch da	21
Rechnen ist Gottes	8	Tod hat geherrschet	21
Regel der liebe	10	Tod / Sünde / Gesetz / weren wir gerne los	21
Rute auff der schulder	20	Tod hat sich selbs erwürget	21
Rom ist zuströret	28	Trost im leiden	24
Römer hatten das Jüdische Land innen	28	Teuffel weret sich	25
Regel wie man jederman gefallen möge	34	Trost wider das elend vnd armut	29
		Trost wider die verachtung in der Welt	29
		Trost in todes not vnd vnglück	30
		Trost im Creutz	48
		Tauff	56
		Tödrung des alten Adams	57
		Tauff	



## Register.

Tauff anfang der Bus	57	Werk heiligen vnd Zechler	6
Taube	57	Werk thuns nicht	6
Trost aus diesem Spruch / Dis ist mein lie-		Weltlich vnd Geistlich Reich	6
ber Son etc.	60	Wodurch Gottes Reich geregieret wird	6
Tage der reinigung	67	Wir sind schuldig einer dem andern seine	
Trost der Christen / das Christus sich vnter		schuld zu vergeben	8
das Gesetz gethan	68	Wer dem nehesten nicht vergibt / wird aus	
Troz wider Tod vnd Sünd	69	dem Reich Gottes verstoßen	8
Todes not	70	Wachen sollen wir vnd nicht sicher sein	9
Teuffels reich	72	Wie Glaub vnd hoffnung zu teilen	9
Trost blöder gewissen	73	Was der Natur gefelt / gilt für Gott nicht	
V			12
Viererley art der Aposteln	2	Was Erbsünde sey	12
Übung des glaubens	5	Was die Erbgerechtigkeit Adams erstlich	
Vnterscheid der rechten vnd falschen Chri-		gewesen	13
sten	6	Widergeburt	14
Vergebung der Sünden	7	Wie Maria on Erbsünde empfangen sey	14
Vnsrem Bruder seine feile vergeben	7	Wodurch Adam die Erbgerechtigkeit ver-	
Vnterscheid des Glaubens vnd der hoff-		loren / vnd die Erbsünde auff vns ge-	
nung	9	erbet	13
Vrsprung der liebe	10	Welche werck / Nemlich des <b>HERREN</b>	
Vnnütze fragen nachzulassen	12	Christi vns gerecht vnd selig machen	16
Vndanckbarkeit für Gottes Wort	17	Wie in den gleybigen die Erbsünde getil-	
Verblendung der Jüden	18	get wird	13
Verdries der Jüden vber die Heiden	18	Wie die Erbsünde durch die Tauff hinweg	
Verfolger des Euangelij	18	genommen werde	13
Vrsprung der guten werck / vnd warumb sie		Warumb Christus hat wollen von einer	
geschehen sollen	31	Jungfrauen geboren werden	14
Vernunfft kan ewigkeit nicht fassen	37	Wie vnd wodurch der Mensch für Gott	
Übung den glauben zu gründen mit Sprü-		gerecht vnd selig werde / vnd wie sola-	
chen der Schrifft	37	cher gerechtigkeit die liebe gegen den	
Vernunfft tang nichts in Gottes sachen	37	Nehesten folgen sol	15
Vernunfft liecht ist blindheit	38	Wie wir Gesetz / Sünde / Tod / Teuffel / Hel-	
Vernunfft kan auch das offenbar Liecht		le überwinden	16
nicht sehen	38	Werk auff die nehesten	17
Vnser ganze Geburt tang nichts	39	Weltliche Fürsten	26
Vom geblüet geboren	39	Wie die Heiden zu dem Reich Christi ge-	
Vnglaube was es für ein vnkraut sey	41	hören	27
Verstockung der vngleybigen	41	Wo friede vnd freude des Gewissens zusu-	
Vrsach des zankes zwischen Stephano vnd		chen	30
den Jüden	41	Warumb gute werck zuthun	30
Vernunfft schickt sich nicht in Gottes		Wie die newe Geburt geschehe	32
werck	48	Wie die Christen ein fleisch vnd leib sind	32
Versuchen Gott ist zweierley	54	Was das Ochselin vnd Eselin sind	33
Vnser wille mus vntergehen	56	Wo ware Christen / da ist kein vnfriede	33
Vns giltes was von Christo gesagt wird	61	Wo Christus zu finden	33
Vnreinigung der geberenden Weiber	67	Wolgefallen der Menschen	33
Vnlust zum Gesetz	68	Wo das Wort Gottes seine krafft beweiset	
Vnser überwindung durch Christum	69	kan	36
Vnmündige	71	Woher Christus ein Wort heisse	36
Verechter des Euangelij	71	Wie die Jugent in der heiligen Schrifft zu	
Verstandnis	71	unterweisen	37
Von Gott verlassen	72	Wie das Liecht in der Welt sey	38
Verfolgung vnd trübsal der Christen	74	Wo nicht der Glaube ist / da ist auch keine	
W		Kindschafft	39
Wunderzeichen	2	Werk nicht vnter den glauben zu mengē	39
Warnung für falschen Aposteln	2.3	Wille des fleischs Gottes gesetz zu thun	39
Warumb Christus einseitige Leut zu Apo-		Wille des fleisches ist eigene wahl vnd an-	
steln hat genommen	3	dacht	39
Warumb die feiertage gehalten	5	Wie das Wort der Welt offenbaret	39
		Was S. Stephano für schuld gegeben	40
		Wie	



## Register.

Wie ein Christliche Gemein sol geordnet sein	41	Was die Tauffe bedente	56
Warumb man Stephanum beschuldiget	41	Was des HERREN Christi Tauffe sey	57
Widerlegung der ersten beschuldigung vom Tempel	41	Warumb Christus getaufft	57
Was Gottes Wohnung sey	42	Wir sind getaufft in den tod Christi	56
Wie die lesterer Gottes Worts zu dem pffen	41	Was Busse sey	57
Werck sihet Gott nicht an	42	Wie die zween Euangelisten zu concordia ern.	59
Widerlegung der andern beschuldigung vom Gesetz	42	Wie wir mit Gott eins werden	61
Welche Prediger nicht schelten mögen	43	Was in allen Euangelien gehandelt wird	63
Wenn zu schelten	43	Was die Turteltaube bedente	72
Was Christo nachfolgen sey	45	Wie man selig vnd frölich sterben möge	66
Werck machen nicht from noch selig	46.49	Wie die erste geburt widergelöset	67
Warumb geboten nicht die Weiber zu beschneiden	49	Warumb Christus das Gesetz gehalten habe	67
Warumb geboten das Kind am achten tag zu beschneiden	49	Werckheiligen sterben nicht frölich	70
Was die Geistliche Beschneidung sey/nemlich der Glaub	49	Werck vnd verdienst	70
Wie die Beschneidung Geistlich geschehe	50	Weise vnd verstendig	71
Warumb die Beschneidung hat auffgehört	50	Was warhafftige weisheit sey	71
Warumb Gott eusserliche zeichen bey dem Wort gibt	50	Weltliche weisheit wider Gottes Weisheit	71
Warumb Christus beschnitten / dieweil er des nicht bedorfft	50	Welche vnmündige genant werden	72
Was Magi gewesen sind	51	Welche vnmündige sind	72
Weselin	51	Wie Christus die müheseligen erquicket	73
Woher die Magi verstanden das der Jüden König geboren	52	Wie Marien Glaube versucht worden	75
Warumb Herodes erschrafft / dazu auch die Jüden	52	Welche den Glauben nicht haben	76
Wie die Weisen Christum angebetet	53	Warumb Paulus sein Apostelampe rhüme	77
Was bitten vnd beten sey	53	Wenig Jüden glauben dem Euangelio	77
Welche opffer vnd werck Gott erfordert	55	3	
Welt sihet nach hohen dingen	55	Zweierley beruffung zum Predigampt	1
Werck die da gleissen sihet Gott nicht an	55	Zweierley Geschlecht im Himelreich	5
Was Gott angenehme ist	55	Zweierley weise regiert Christus	6
Was Gold opffern sey	56	Zweierley / Sünde vergeben / vnd ausfegen	7
Wie wir mit den Weisen Gold opffern	56	Zweierley / Stecken vnd Treiber	21
Was Weirrauch opffern bedente	56	Zeichen der krafft des HERREN Christi geburt in vns	32
Was Myrrhen opffern sey	56	Zeichen / das die geburt Christi in vns krefftig	32
Wo hülffe vnd trost zu suchen	56	Zweierley leben / wirklich vnd beschawlich	45
		Zeugnis von Christo	58
		Zeichen dabey Johannes Christum erkennen	59
		Zwiefeltige bosheit	60

Ende dieses Registers.



# Am tag Andree des heiligen

Apostels / Euangelium Matthei

am 4. Capitel.



Es nu Ihesus an dem Galileischen Meer gieng / sahe er zween Brüder / Simon / der da heisse Petrus / vnd

Andreas seinen Bruder / die wurffen ire Netze ins Meer / denn sie waren Fischer / Vnd er sprach zu ihnen / Folget mir nach / ich wil euch zu Menschen Fischern machen / Bald verliessen sie ire Netze / vnd folgten ihm.

Vnd da er von dannen fürbas gieng / sahe er zween andere Brüder / Jacobum den Son Zebedei / vnd Johannem seinen Bruder / im Schiff mit irem Vater Zebedeo / das sie ire Netze flickten / vnd er rieß ihnen. Bald

verliessen sie das Schiff vnd iren Vater / vnd folgten ihm nach.

## Summa des Euangelij.

1 Das Wort Christi ist also krefftig durch den Geist / das du nicht allein alles / sondern auch dich selbs verlessest.

2 Der Menschen wort ist eitel vnd vn nüt / Es sey denn das Christus Fischer mache / Das ist / sende Prediger / die er selbs hat gelernt.

## Auslegung dieses Euangelij.



An begehret heute das Fest des heiligen Apostels S. Andreas. Der Legende / die von ihm geschrieben ist / wollen wir schweigen / sintemal das

sie stincket nach fleisch vnd blut. Es ist vns gnug / das wir wissen / das er ein Apostel sey /

B 30



## Am tag Andree

Aposteln.

zu dem hohen Ampt beruffen / Denn Apo-  
steln heissen Boten / die Gott on mittel  
durch sich selbs erwelet / beruffe vnd sendet /  
zu zeugen / das Messias / welcher den Des-  
tern verheissen / schon komen / vnd Gott der  
Vater durch desselbigen Leiden vnd Ster-  
ben / versonet / die Sünde getilget / des Teuf-  
fels vnd des Todes gewalt zerstöret / Ges-  
rechtigkeit vnd ewiges Leben durch in wis-  
der erworben / Vnd das durch solche Boten  
das Euangelium nicht an einem ort allein /  
sondern durch die ganze Welt geprediget  
werde / Welche auch den heiligen Geist /  
vnd die Krafft / Wunderwerck zu thun / has-  
ben / dadurch bezeuget wird / das ire Lere  
von Gott vnd nicht von Menschen sey /  
Dazu inen gegeben / das sie dadurch Gott  
eine Gemeine zu der Erbschafft des ewigen  
Lebens beruffen vnd sammeln sollen. Vnd  
das sind die höchsten Titel / die man inen  
geben kan / da lasse mans bey bleiben.

Ehre der  
Heiligen.

Weter / wie man sie ehren sol / habe  
ir nu offte gehöret / Nemlich / das man die  
lieben Heiligen lasse bleiben / wo sie sind /  
vnd pflege der / die hie mit vns leben / Denn  
wir haben gungsam zu schicken mit vns /  
das wir rechte faren / wie Christen sollen.  
Darumb las man sie bleiben / wie sie Gott  
geschickt hat / wir könnens nicht wissen  
noch begreiffen / wie sie dort leben / Jene  
Welt ist viel anders denn diese / Diese hie  
misset man mit tagen vnd stunden / Jene  
Welt ist nicht also / das S. Peter wol aus  
dem Psalter gesagt hat / Eines aber sey euch  
vnrhalten / ir lieben / das ein tag für dem  
HERREN ist wie tausent Jare / vnd tau-  
sent Jare wie ein tag / darumb lasse man  
solch vnütz bekümmernis ligen / vnd treibe  
das / da vns was anligt / nemlich / das wir  
Götlich leben durch den Glauben / vnd  
Christlich durch die Liebe / das sind die  
zwey stück / darinne vnser Leben stehen sol /  
Wenn wir nu sterben / wird vns Gott wol  
verordnen vnd schicken / wohin er vns wil  
haben.

2. Pet. 3.  
Psaln 90.

### Die erste Lere / von S. Andreas vnd der andern Aposteln beruffung.

Erwehlung  
der Apostel.

**W**ollen die Historien des  
Euangelij ein wenig handeln. Da  
nu der HERREN Christus nach dem  
tode Johannis des Teuffers / aus befehl sei-  
nes himlischen Vaters / das Euangelium  
vom Reich Gottes predigen solte / erstlich  
durch das Jüdische Land / dieweil er ein  
Mensch war / sterblich wie wir / vnd auff ein-  
mal nicht an viel orten sein Kunde / erwelet  
er im etliche Gehülffen / die er auch aussen-

den wolte / das Reich Gottes zu predigen  
im Jüdischen Lande / Vnd sonderlich er-  
welet er hie / fürnemlich ir Zwelffe / vnter  
welchen auch Andreas einer war / wie hie  
S. Mattheus schreibet. Vnd das war die  
andere beruffung. Johannes aber beschreibet  
die erste beruffung / vnd sagt / das Andreas  
ein Jünger Johannis des Teuffers sey ge-  
wesen / vnd da er seinen Meister hab hören  
von Christo zeugen / das er das Lamb Got-  
tes / vnd der rechte Messias were / ist er dem  
HERREN nachgefolget / vnd ein ganzen  
tag bey im blieben / Vnd wie er darnach hin-  
gehet vnd ruffet auch Petrum seinen Bru-  
der / vnd sprach / er hette Messiam funden  
etc. Das war der anfang vnd die erste berufs-  
fung / Nemlich zu hören das Euangelium  
von dem HERREN Christo / Denn solten  
sie andern predigen / mussten sie es zuvor hö-  
ren vnd lernen. Darnach / da sie nu andern  
predigen solten / beruffe sie der HERREN son-  
derlich / vnd thut inen befehl / wie vnd wes  
sie sich halten sollen / als Mattheus schrei-  
bet.

W ist dem HERREN an dieser Be-  
ruffung nicht ein wenig gelegen / darumb  
ist er auch nicht hinein geplumpet / vnd ei-  
nen iglichen on vnterscheid zu einem sol-  
chen Ampt erwelet / Er wird sonder zweifel  
solchs / on rat vnd willen seines himlischen  
Vaters / nicht gethan haben / Wie das Lu-  
cas Eerlich anzeiget / da er spricht / Der  
HERREN sey zu einer zeit auff einen Berg  
gangen / alda zu beten / vnd habe alda eine  
ganze nacht im Gebete zu Gott verharret /  
vnd des morgens habe er seine Jünger zu  
sich beruffen / vnd aus inen Zwelffe erwelet /  
vnd sie Apostel genennet. Hieraus sollen  
wir lernen / Wenn es vns an Predigern feiz  
let / das wir sie von Gott bitten sollen / Wie  
Christus selbs sagt im Mattheo / Bittet  
den HERREN der Erndte / das er Erbei-  
ter in seine Erndte sende.

W ist zweierley Beruffung zum  
Predigampt / Eine geschiet on mittel von  
Gott / die ander durch die Menschen / vnd  
gleichwol auch von Gott. Der ersten sol  
man nicht glauben / es sey denn / das sie mit  
Wunderzeichen beweiset werde / als da ges-  
schach mit Christo vnd seinen Aposteln /  
welche ire Predigten mit nachfolgenden  
Zeichen bestetigten. Darumb wenn sie da-  
her komen vnd sagen / Gott habe sie gefors-  
dert / der heilige Geist treibe sie / sie müssen  
predigen / so frage man sie künlich / was thut  
ir für Zeichen / das man euch glauben solt  
Auff ewre schlechte wort wollen wir euch  
warlich nicht hören / Ja wenn ir vns gleich  
Zeichen thut / wollen wir dennoch vorhin  
sehen / was ewre Lere ist / ob sie auch mit  
dem

Salsch  
pheten  
Deut.

Beruffung  
S. Andreas

Johan. 1.

Johan. 8.

Wund  
zeichen

Die an  
Beruff

Predig  
erwele

prediger  
von Gott

zu bitten.

Matth. 9.

Marc. 16.

Predig



dem Wort Gottes übereinstimme / oder nicht.

Falsche Propheten.  
Deut. 13.

Denn es können falsche Propheten auch Zeichen thun / wie Moses sagt zu den Juden / Wenn ein Prophet oder Trömer vnter euch wird auffstehen / vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder / vnd das Zeichen oder Wunder komet / davon er dir gesagt hat / vnd spricht / Las vns andern Göttern nach wandeln / die jr nicht kenne / vnd jnen dienen / So solten nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Trömers / Denn der HERR ewer Gott versucht euch / das er erfare / ob jr in von ganzem hertzen vnd von ganzer seele lieb habt / Denn jr solt dem HERRN ewrem Gott nachwandeln vnd in fürchten / vnd seine Gebot halten / vnd seiner Stimme gehorchen / vnd in dienen vnd anhangen. Derhalben lasse vns eben acht haben auff die Gefellen / so sich des heiligen Geists rühmen / das sie vns nicht von dem rechten warhafftigen Wort Gottes abfären / glaub jnen bey Leib nicht / sie beweisen denn jren Geist mit Wunderzeichen / Vnd sihe darnach drauff / wohin sie die Wunderzeichen zihen / denn der Teuffel kan auch Wunderzeichen thun.

Wunderzeichen.

Die andere Berufung.

Die andere Berufung geschiet durch Menschen / vnd dasselbige doch auch von Gott / Nemlich / durch mittel / Vnd das ist eine Berufung der liebe / als wenn man einen aus dem hauffen erwelet zu einem Bischoff oder Prediger / zu dem man sich verseyhet / er habe das Wort Gottes / vnd könne es andern auch / durch seine Lere vnd Predigt / mitteilen. Da sehe man / je vleissig drauff / das alda nicht auch ein schalcks ange sey / das man sich jrgent selbs eindränge zu predigen / es sey vmb des Bauchs willen oder Ehre halben / Denn es ist fehrlich / Es wird auch nimmermehr wol hinaus gehen. Bistu geletet vnd verstehest Gottes Wort wol / meinst auch / du wollest andern rechtschaffen vnd nützlich furtragen / Harte / wils Gott haben / er wird dich wol finden / Lieber las dir deine Kunst nicht den Bauch zureissen / Gott hat deiner nicht verseyen / solten sein Wort predigen / er wird dich zu seiner zeit wol fordern / setze jm kein ziel / zeit oder stelle / denn wo du nicht hin wilt / da wird er dich hin treiben / vnd wo du gerne sein woltest / da soltu nicht hin kommen.

Prediger erwelet.

Die ander Lere.

Das niemand das Predigamt sol füren / er sey denn dazu beruffen.

Predigamt

Derweil aber nicht ein wenig daran gelegen ist / wie man zu diesem

hohen Ampt kome / vnd jzt jr viel sind / die sich des Apostelampts rühmen oder je sich würdig dazu achten / mus ich ein wenig weiter davon sagen / zu trost etlicher Gewissen / die durch den Teuffel betrogen werden / Wenn sie ein wenig vom Euangelio können sagen / meinen sie / sie müssen bald aufftreten / vnd andern solches auch predigen.

S. Paulus rühmet sich in der Epistel an die Galater / das er ein Apostel sey / nicht von Menschen / auch nicht durch Menschen / sondern durch Ihesum Christ vnd Gott den Vater erwelet. Welchs er sonderlich wider die falschen Aposteln sagt / die sich der keines dürffen behümen. Diese wort S. Pauli wollen wir besehen / die werden vns zu dieser sache wol dienen / vnd ersichtlich anzeigen / was bis wort Apostel heisse.

Galat. 1.

Apostel ist eben so viel gesagt / als ein Gesandter / darumb das er von einem andern gesand wird. Dieser Name ist ein beschemig Name / vnd doch gleichwol hoch vnd ehrlich / Dazu füret er eine grosse demut / in dem / das der / so diesen Namen hat / von einem andern gesand wird / Er zeigt auch an / dienstbarkeit vnd gehorsam / auff das nicht jrgent einer vieleicht sich des Namens rühme / vnd falsche hoffnung drauff setze / als were es ein Name grosser würdigkeit vnd eins hohen Titels / Sondern er sol viel mehr gezogen vnd gerissen werden / durch diesen dienstbaren Namen auff den / der in gesand hat / von welchem man das ansehen vnd die würdigkeit des Gesandten vnd Dieners achten sol / auff das man den Diener vnd Boten deste ehrlicher anneme vnd handele.

Was das wort Apostel heisse.

Nicht wie zu vnsern zeiten / da diese Namen / Apostel / Bischoff vnd andere / nicht Empter oder Dienste / sondern Würdigkeiten vnd Herrschafften sein wollen. Welche Christus im Johanne mit ein wißweislichen Namen / nicht gesandte nennt / sondern die von jnen selbs komen / ja er heisse sie Diebe vnd Mörder / als die nicht des Senders Wort (damit sie weiden solten) bringen / sondern das sie nur jren gewinst (in dem das sie die Schafe schlachten) mügen davon tragen / Denn also spricht er / So viel jr komen sind / das ist / die nicht gesand waren / das sind Diebe vnd Mörder. Vnd wie auch S. Paulus sagt zum Röm. 10. mern / Wie sollen sie predigen / wenn sie nicht gesand werden?

Johan. 10.

O wolt Gott das die Bischoue / Pfarherrn / vnd so sich rühmen Regenten des Christlichen volcks / zu dieser zeit solche Lere würdiglich annemen. Wer kan doch predigen / er sey denn ein Apostel? Wer ist aber

Falsche prediger.



## Am tag Andree

ein Apostel / denn der das Wort Gottes bringet? Wer kan aber Gottes Wort bringen / denn der Gott gehört hat? Mag man aber nu den auch einen Apostel nennen / der nichts anders denn seine Trewme und Menschliche Satzungen und Philosophische Lere dem Volck firtreget? Ja ein Dieb ist er / ein Mörder / ein verderber und würger der Seelen / der nicht gesand ist / sondern Kompt von jm selbs.

Gottes Wort.

Wo das erkennen die bekümmerten geengsten Gewissen sehr wol / Denn so offte Gottes Wort gepredigt wird / machet es fröliche / weite / sichere Gewissen / denn es ist ein Wort der Gnaden / der vergebung der Sünde / dazu ein gut und süßes Wort.

Menschen Wort.

Wenn aber Menschen wort gepredigt wird / das macht ein trawrigs / enges und zittern Gewissen in jm selbs / denn es ist ein Wort des Gesetzes / des Zorns und der Sünden / zeigt an / was der Mensch nicht gethan hat / und was er doch thun solte.

Sall der Kirchen.

Derhalten ist die Kirche von anbegin nie unseliger gestanden / denn sie eben jzt stehet / und wird teglich je böser und böser / damit so viel auffsetzen / Statuten / mit unzelichen stricken und marter die armen Gewissen gemartert und geengstet werden / viel schwerer denn zur Merckerer zeit / die doch nur am Leibe geplaget worden. Wir aber sind / beide an Leib und Seele / mit solchen iren auffsetzen geblendt / verführet und in grund verderbet.

Matthias. Act. 2.

Paulus. Act. 9. 10. Rom. 1.

Galat. 2

Wo das sol man hie wol mercken / das Christus keinen hat wollen lassen ein Apostel werden / aus wahl der Menschen / Sondern er selbs hat sie dazu gefordert und beruffen. Daher haben auch die andern Apostel den heiligen Matthiam nicht dürffen erwelen / sondern haben in durchs Gebet vom Himmel erworben. Und Christus hat Paulum selbs vom Himmel beruffen / und zu ein Apostel gemacht / und fürnemlich durch die stimme des heiligen Geists / Wie da geschrieben stehet in den Geschichten der Aposteln: Sondert mir aus Barnabam und Paulum / zu dem werck dazu ich sie beruffen habe. Also rhümet sich Paulus selbs zu den Römern / das er zu dem Euangelio Gottes ausgesondert sey. Und zu den Galatern sagt er / wie die andern Apostel vnter die Beschneidung / das ist / vnter die Jüden gesand sind / er aber mit Barnaba sey vnter die Vorhaut / das ist / vnter die Heiden ausgesondert. Welches alles dahin gehet / das du sehen magst / wie Christus seine Gemeine so sorgfältig angericht und verwaret hat / auff das sich je niemand mit freuel vnterstünde zu leren / denn wer von jm oder von denen / so er gesand hat / gefordert und dazu beruffen würde.

Denn gleicher weise / wie das Wort Gottes die fürnemeste und aller größte wolschaden der Gemeine Christi ist / Also wider Gemeine Christi umb / wird die Gemeine Gottes mit keinem größern schaden verderbet / denn mit Menschen wort und Welchlichen Satzungen / Gott ist allein warhafftig / aber alle Menschen sind Lügner. Und eben dazu hat Christus sein Euangelium und andere heilige Schrift vns gelassen / auff das damit / und nicht mit Menschlichen Satzungen / seine Gemeine gebawet würde. Welchs / wie es bisher mehr den bey drey hundert Jaren / so erbermlich verachtet / ja ganz und gar verkeret ist / zeigt der stand der Christlichen Gemeine heutigs tags gnugsam an.

Als diesen worten S. Pauli / da er zu den Galatern sagt / Er sey ein Apostel / nicht von Menschen noch durch Menschen / sondern durch Ihesum Christ / und Gott den Vater erwelet / zeigt Hieronymus viererley art der Aposteln.

Zum ersten sind etliche Aposteln / die nicht von Menschen noch durch Menschen / sondern durch Ihesum Christum und Gott den Vater erwelet sind / als erwan die Propheten und alle Aposteln.

Zum andern / sind wol etliche von Gott erwelet / aber durch Menschen / als die Jünger der Aposteln / und alle so bis ans ende der Welt / an stat der Aposteln rechtschaffen in das Predigamt treten / als Bischoue und Priester. Und diese können ont die ersten nicht sein / von welchen sie jren anfang haben.

Zum dritten / sind etliche / die von Menschen und nicht von Gott sind erwelet / als wenn man einen jrgend aus gunst und freundschaft halben dazu nimpt / wie wir jzt jr viel sehen / die alleine aus gunst des gemeinen Volcks zu Priesterlichem Ampt angenommen werden. Das sind Hieronymi wort gewesen. Hat sich dis vns glück zu Hieronymus zeiten angefangen / ja etlicher mas begund krefftig zu werden / so ist kein wunder / ob es gleich jzt triumphire / herrsche / regiere und vberhand habe. Denn dieser art müssen alle die sein / so sich selbs dargeben zu Bischouen und Priestern / ehe sie dazu beruffen werden / welches nur Bauchknechte und ehrgeitzige Lente sind. Darumb sehē wir auch wol / was die Christliche Gemeine für nutz und fromen von jnen habe.

Zum vierden / ist eine art der Aposteln / welche weder von Gott noch von Menschen / auch nicht durch Menschen / sondern von jnen selbs herkommen / als die falschen Propheten und falsche Aposteln / welche S. Paulus an viel Öreern rüret / und sonderlich in der Epistel an die Galater. Solche



Johan. 10.

Jere. 24.

Luc. 4.  
Johan. 8.

Matth. 10  
Luc. 24

Nerrische  
anfechtung  
zum pre-  
digampt.

Niemands  
sol one Be-  
ruiff predi-  
gen.

Matth. 25.

che falsche Aposteln nennet die Schrifte  
Ubeltheter / vnd die sich verstellen können  
in die rechtschaffenen Aposteln Christi. Vnd  
im Johanne heisse sie der **ZEKX** Diebe  
vnd Mörder / vnd die von jnen selbs komen.  
Also saget auch Gott im Jeremia / Ich hab  
die Propheten nicht gesand / noch lieffen  
sie / Ich redete nicht mit jnen / noch haben  
sie gepredigt oder geweissaget.

**W**r diesem stück sol man sich sonder-  
lich hütē / Den daher wolte Christus nicht /  
das die Tensel von jm etwas reden solten /  
ob sie gleich die warheit sagten / auff das sie  
nicht vnter dem schein der warheit / die lü-  
gen des Todes mit einfüreten / sintemal der /  
so aus sich selbs redet / nichts anders reden  
kan dem lügen / wie Christus im Johanne  
sagt. Vnd derhalben / auff das die Apostel  
nicht aus jnen selbs redeten / gab jnen Chris-  
tus seinen Geist / Davon er also spricht / Ir  
seid es nicht die da reden / sondern ewers Va-  
ters Geist ist es / der durch euch redet. Vnd  
im Luca sage er / Ich wil euch Mund vnd  
Weisheit geben / welcher nicht sollen wis-  
dersprechen müssen / noch widerstehen / alle  
ewer widerwertigen.

**I**ch mus hie sagen / von einer nerrischen  
Plage vieler Menschen / vnd sonderlich der  
Münche vnd Pfaffen / die doch sehr eine  
heffige anfechtung davon haben / Denn sie  
Klagen also / wie sie den Centner des **ZEKX**  
**XXI** haben / vnd darumb werden sie / aus  
zwang vnd not des Euangelischen gebots /  
gedrungen zu predigen vnd andere Leute zu  
lernen / Vnd derhalben / wo sie nicht predi-  
gen / haben sie ein sehr nerrisch Gewissen  
drüber / vnd glauben / das sie das Gelt jres  
**ZEKXXI** vergraben / vnd also schuldig  
sein ewiger verdammis etc. Das richtet alles  
der Tensel zu / auff das er sie vnbestendig  
mache in jrem Beruf / darcin sie sind berufs-  
ten.

**O** lieber Brnder / Christus macht dich  
frey mit einem wort von dieser frage vnd  
bekümmernis / Sihe nur eben dasselbige  
Euangelium an / vnd höre eben wie es sagt /  
Gleich wie ein Mensch der vber Land zoch /  
rüffete seinen Knechten / vnd thet jnen seine  
Güter ein. Sihe / er rüffete seinen Knech-  
ten / Wer hat dich geruffen ? Lieber harre  
bis dich Gott fordere / bis in des sicher vnd  
guts mits.

**I**a wenn du weiser vnd klüger werest /  
denn Salomon vnd Daniel / doch soltestu  
dafür fliehen wie fur der Zelle / das du auch  
nur ein wort redest / du würdest denn dazu  
gefordert vnd beruffen. Wird Gott deiner  
bedürffen / er wird dich wol ruffen / Rüffet  
er dich nicht / lieber las dir deine Kunst nicht  
den bauch auffreissen. Du denckest sehr nerr-  
isch auff den nutz vnd fromen / den du schaa-

ffen woltest / Glenbe mir / niemand wird  
mit predigen nutz schaffen / denn der on sei-  
nen willen vnd begird zu predigen vnd zu  
lernen wird gefordert vnd gedrungen / Denn  
wir haben nur einen Meister / vnsern **ZEKX**  
**XXI** Ihesum Christum / der leret allein  
vnd bringet frucht durch seine Knechte / die  
er dazu hat beruffen / Wer aber vnberuffen  
leret / der leret nicht one schaden / beide seiner  
vnd der Zuhörer / darumb das Christus  
nicht bey jm ist.

**W**r solchen falschen Aposteln vnd Pro-  
pheten warnet vns Christus treulich / da er  
sagt / Sehet euch fur / fur den falschen Pro-  
pheten / die zu euch komen in Schafslei-  
dern / inwendig aber sind sie reissende Wols-  
ffe. Desgleichen warnet auch S. Paulus die  
Römer / Ich ermane euch lieben Brüder /  
das jr auff sehet / auff die da zutrennung vnd  
ergernis anrichten / neben der Lere / die jr ge-  
lernet habt / vnd weichet von denselbigen.  
Vnd die Bischoue zu Epheso ermanet er  
auch vleissig / sie sollen der Herde warne-  
men / es werden gewis falsche Lerer vnd reiss-  
sende Wolffe vnter sie komen. Desgleichen  
thut auch Petrus / der sagt / Gleich wie alle-  
zeit sind falsche Propheten gewesen / also  
wird es auch jzt nicht seilen.

**D**enn das ist gewis / man mag sichs  
auch künlich versehen / das neben der rechts-  
schaffenen Lere / allzeit falsche Lere mit vn-  
ter gemenget wird / der Tensel ist zu listig /  
es thut jm wehe / das im sein Reich / durch  
rechtschaffene Lere sol zerstört vnd ange-  
sochten werden / welches er allein mit lügen  
vnd falscher Lere erhalt / doch vnter ein-  
schein der Warheit vnd rechter Lere. Das  
wil auch S. Paulus zu den Corinthern / da  
er von den falschen Aposteln vnd vom Ten-  
sel selbst also sagt / Solche falsche Apostel  
vnd trügliche Arbeiter / verstellen sich zu  
Christus Aposteln / Vnd das ist auch kein  
wunder / Denn er selbst der Tensel / verstell-  
et sich zum Engel des Lichts / Darumb ist es  
nicht ein grosses / ob sich auch seine Diener  
verstellen zu Prediger der Gerechtigkeit /  
welcher ende sein wird nach jren Wercken.  
Das sey von den Aposteln gesagt / vnd von  
dem Predigampt.

Die dritte Vere.

Warumb Christus einfeltige Leute  
zu Aposteln hat genommen.

**W**öllen wir noch eines bey  
dem Euangelio sagen / Vnd ist hie  
eine frage / Warumb Christus solche  
einfeltige schlechte Leute zum Apostelampt  
gefordert hat / vnd nicht jrgend reiche / mech-  
tige / geleerte vnd heilige Leute dazu genom-  
men / die doch ein ansehen hetten gehabt bey  
der

Warnung  
für falschen  
Aposteln.  
Matth. 7.

Rom. 16.

Act. 20

2. Pat. 2.

Tensels  
Reich.

2. Cor. 11.

B ij der



## Am tag Andree

der Welt? Des mag man dreierley ursache anzeigen.

Vm ersten / auff das die gewalt vnd Krafft Gottes würde angezeigt / in dem das er ein solch gros werck / mit so geringen einseleigen Leuten anfieng vnd auch hinaus furet / Auff das man erkennen solte / wie dis nicht aus Menschlicher Krafft / sondern aus Götlicher gewalt vnd macht geschehe. Denn dahin gehen alle Gottes werck / das er die Welt wil zur Terrin machen / das sie sich mit irer vernunft in Gottes wercken nicht sol noch könne richten. Darumb sprichet S. Paulus zu den Corinthern / Sehet an / lieben Brüder / ewren Beruff / nicht viel Weisen nach dem fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen / Sondern was töricht ist für der Welt / das hat Gott erwelet / das er die Weisen zu schanden macht / Vnd was schwach ist für der Welt / das hat Gott erwelet / das er zu schanden mache was starck ist / Vnd das vnedle für der Welt / vnd das verachte hat Gott erwelet / vnd das da nichts ist / das er zu nicht machet was etwas ist / auff das sich für im kein fleisch rühme.

Die ander ursach / das man nicht gedechte / Gott were ein anseher der Person / erwelete die Reichen / Edle / Weisen / vnd verachte die Armen / Einseleigen / Vngelernten. Vnd das hat Gott an vielen beweiset / das er nicht ein annemer der Person ist / als an David vnd andern mehr / wie auch S. Peter von im sagt / Tu erfare ich mit der warheit / das Gott die Person nicht ansieheth / sondern in allerley Volek / wer in fürchtet vnd recht thut / der ist im angenehme.

Vm dritten / hat Christus darumb einseleige arme Leute zu dem Predigamt wollen erwelen / das dieselbigen deste leichter im künden nachfolgen / Denn kein Reicher hette im so bald nachgefolget / vnd seine Güter lassen faren / Denn Reichthum ist eine grosse hinderntis Christo nachzufolgen / wie jener sagt / der zur Hochzeit komen solt / Ich hab fünff joch Ochsen gekauft / vnd ich gehe jzt hin sie zu besehen / ich bitte dich entschuldige mich. Wie auch ein schön Exempel stehet im Mattheo / von dem reichen Jüngling / zu dem der HERR sprach / Willen volkommen sein / so gehe hin / verkauffe was du hast / vnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel haben / vnd kome vnd folge mir nach. Da der Jüngling das wort höret / spricht der Euangelist / gieng er betrübet von im / denn er hatte viel Güter. Da sprach der HERR zu seinen Jüngern / Warlich ich sage euch / ein Reicher wird schwerlich in den Himmel komen / Vnd weiter sage ich euch / Es ist leichter das ein Kamel durch ein Nadelohr gehe /

denn das ein Reicher ins Reich Gottes komme.

Ehrlich vnd schwerlich ist's gros Gut haben / denn es ist dem Menschlichen hertzen nicht möglich / das das hertz nicht solte dran hangen / noch sich drauff verlassen / Zenet nu einer am Gut / so kan er an Christo nicht hangen / noch im nachfolgen / denn niemand kan zweien Herrn dienen.

Darumb haben diese Apostel hie dem HERRN leichtlich nachgefolget / vnd alles lassen ligen was sie gehabt haben. Aber Christus hat hie nicht angesehen / was sie verlassen haben / sondern das hertz vnd begirde / solches zu verlassen / Denn ir hertz ist dazumal so gestanden / wenn sie viel gehabt hetten / ja die ganze Welt / sie hetten alles verlassen. Es ist sich auch hie zu verwundern / das sie so bald auff sind gewesen / vnd Christo nach gefolget / on verheissung vnd zusage / allein das sie Fischer der Menschen sein solten / Aber was richtet Christus Wort nicht aus / wo es ins hertz kömet? Es ist ein lebendig / thetig / fewrig Wort / es kömet on fromen vnd nutz nicht wider.

Darnach ist das auch etwas / das sie keine entschuldigung fürwenden / sondern lassen frey stehen vnd ligen was sie haben / vnd auff dis einige wort / folget mir nach / folgen sie von stund an dem HERRN nach. Summa summarum / es ist die Krafft des Wortes Christi / wenn der ins hertz redet / so ist's schon gethan / Wo er aber ins hertz nicht redet / da mag man leicht eine entschuldigung finden / Wie jener im Mattheo / den der HERR im hiesse nachfolgen / da er sprach / HERR erleube mir / das ich hingehe / vnd zumor meinen Vater begrabe. Es mag leicht sein das vns abzuehet von dem Euangelio / Ja eins teils wenden gute werck für / als eben dieser / da von jzt gesagt ist. Tu wolan / wem ers gibst der hats / aber bitten sollen wir / das er vns auch ein solchen leichten nut gebe dem Euangelio zu glauben vnd demselbigen nachzufolgen.

Hieraus sollen wir nu auch dis lernen / das vns diese beruffung vnd schnelle nachfolgung nichts anders leren / denn das wir sehen sollen / wie alle vnser fleisch zu töden sey / bis so lang / das wir Christum recht erkennen / vnd mit S. Petro können sprechen / HERR / siehe wir haben alles verlassen / vnd sind dir nachgefolget / Denn niemand wird Christum erkennen / es sey denn sach / das er alles verlasset / vnd hange mit dem hertzen vnd begirde an keiner Creatur mehr. Darumb spricht Christus / Wer Vater vnd Mutter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werd / vnd wer Son oder Tochter

Gottes werck.

2. Cor. 1.

Gott siehet nicht die Person an.

Act. 10.

Reichthum.

Luce 14.

Matth. 9.

Matth. 6.

Ebre. 4.  
Esaie 55.

Krafft Gottes Wort.

Matth. 8.

Alles ver-  
lassen vnd  
Christi wil-  
len.

Matth. 9.

Matth. 10.



mehr liebet denn mich / der ist mein nicht  
werd / vnd wer nicht sein Creutz auff sich  
nimpt / vnd folget mir nach / der ist mein  
nicht werd. Diese Sprüche gehen alle das  
hin / das wir vnser fleisch edoten sollen /  
Vnd wie S. Paulus sagt / Die Christen sol-  
len dieser Welt brauchen / als brauchten sie  
ir nicht. Hierinne wird sich ein jglicher  
nach der masse seines Glaubens vnd Geis-  
tes wol wissen zu halten / was er thun sol  
vnd nicht thun / Der Geist wirds jm wol  
geben.

Die vierde Lere / Von der  
heimlichen deutung.

**W**ollen wir auch was von der  
heimlichen deutung sagen. Kürz-  
lich / Christus spricht selbs / Er wil  
sie zu Fischern der Menschen machen / das  
ist / zu Predigern. Das Netz aber / damit sie  
die Menschen fahen sollen / ist das Euan-  
gelium / wie denn auch anderswo im Mat-  
thae / das Himmelreich einem Netze verglei-  
chet wird / das ins Meer geworffen ist / das  
mit man allerley Gattung fehet / Wenn es  
aber voll ist worden / so ziehen sie es heraus /  
(spricht der HERR) an das Ofer / sitzen  
vnd lesen die Guten in ein Gefes zusammen /  
Aber die Faulen werffen sie hin. Also wird  
es auch am ende der Welt gehen / die Engel  
werden ausgehen / vnd die Bösen von den  
Gerechten scheiden / vnd werden sie in den  
Geworfen werffen / da wird heulen vnd zeens  
klappern sein. Es ist ein feint schön Gleich-  
nis / Das Euangelium vnd die Lere / das  
durch vergebung der Sünde wird gepre-  
diget / ist ein Netz in der Welt / die Auser-  
wählten vnd Beruffenen durch das Euan-  
gelium / bleiben in des in der Welt / das ist /  
in diesem Reich der Sünde / in dieser unge-  
stümigkeit vnd Wassern der Welt / darnach  
werden sie ans Ofer gezogen / vnd von den  
Bösen abgefondert werden / nemlich im To-  
de / wenn man das Euangelium vnd die  
Wahrheit sol bekennen / Da wird sich ein  
zappeln vnd Kriebeln heben.

Die Fischer aber / das ist / die Diener  
des Wortes / fahen nichts / es heisse sie denn  
der HERR das Netz ins Meer werffen /  
wie im Johanne steht / Das ist / die das Eu-  
angelium predigen sollen / die müssen dazu  
beruffen sein / wie wir droben gesagt haben.  
Darumb ist's kein wunder / wenn die jenigen /  
so nicht beruffen sind / mit jren Predigten  
kein nutz schaffen / Die aber beruffen sind /  
die thun grosse thaten / sie sind so schwach /  
gering / einfeldig wie sie wollen / Denn es  
ligt nicht an den Predigern / sondern am  
Worte / dasselbige ist eine krafft Gottes / als  
len denen die dran glauben.

Merket je den Spruch Pauli wol zu  
den Corinthern / das Gott die Unweisen  
annimpt / auff das er die Weisen dieser Welt  
zu schanden mache. Ist das nicht ein wun-  
derlicher rat Gottes / das er solch gros mech-  
tig ding / mit so einfeltigen / armen Leuten  
ansehet / Durch zwelff Fischer wil er die  
ganze Welt zu sich ziehen / Ist das nicht ein  
nerrisch ding für der vernunfft / Noch reißt  
er mit jnen hindurch / ob sich gleich auch als  
le Könige vnd die ganze Welt dawider les-  
ge. Das geschiet alles darumb / das er die  
vernunfft zur Nerrin mache / vnd das wir  
lernen sollen / welchs Gottes wercke sind /  
vnd wie sie einher gehen / wie ir gehört  
habe / Er sol eins Menschen zu einer sache  
gebrauchen / darauff man sich nie versehen  
hette. S. Paulum hat er gebraucht zu beke-  
ren ein mercklich gros teil der Welt. Item /  
durch Eliam / Helisem / Jonam vnd ande-  
re Leute mehr / die eines Kleinen ansehen  
sind gewesen / hat er treffliche Thaten aus-  
gericht.

Nerrisch ist der Leute rat vnd an-  
schlege / die da jzt sagen / wenn das Gottes  
rat vnd wille were / so würde er ein Conci-  
lium lassen zusammen fordern / oder würde  
diese Lere den Bischouen vnd Prelaten der  
Kirchen geben / Aber die Narren sehen nicht  
was Gottes rat vnd wille ist / Die das Eu-  
angelium jzt treiben / sind es nicht die es  
thun / sie sind nur ein larue vnd mumm-  
ley / durch welchen Gott sein werck vnd  
willen ausrichtet. Ir seids nicht (spricht er)  
die die Fische fahen / ich zihe das Netz selbs /  
Das kan aber niemand erkennen / wie Gott  
durch schwachheit wircket / denn der da gleub-  
bet.

Als sie aber das Netz flicken / gehet Netz flicken  
darauff / das die rechtschaffenen Prediger was es be-  
den falschen Leren das maul mit der deut.  
Schrift stopffen / vnd sie vberwinden /  
Denn die falschen Apostel vnd Lerer thun  
nichts anders / denn das sie das Netz / das  
ist / das Euangelium / die heilsame Lere / mit  
falscher Lere zureissen / vnd jmerdar einen  
Fisch nach dem andern aus dem Netz zie-  
hen / Da sollen nu die rechten Aposteln sein /  
vnd mit dem Euangelio vnd rechtem ver-  
stand der Schrift wehren / Wie S. Paulus  
zu Tito saget / Ein Bischoff sol halten ob  
dem gewissen Wort der Lere / auff das er  
mechtig sey zu ermanen / durch die heilsame  
Lere / vnd zu straffen die Widersprecher.

Summa dieses Euangelij / vnd  
der Beschlus.

**S**o ist nu das die summa vnd  
der inhalt dieses Euangelij / dazu  
B iij auch

1. Cor. 6.

Menschen  
fahen mit  
dem Euan-  
gelio.  
Matth. 13.

Euangelium  
ist ein  
Netz in der  
Welt.

Was die Fi-  
scher sind.  
Johan. 21.

Rom. 1.

1. Cor. 1.

Gottes  
werck ma-  
chen die vernunfft zur  
Nerrin

was es be-  
deute.

Tit. 1.



## Am tage Barbare

auch der heimlichen deutung. Christus fordert vns zu sich / daran wir seine gütigkeit spüren vnd mercken sollen / Darnach wo wir seine gütigkeit erkennen / sollen wirs andern auch mitteilen vnd öffentlich predigen / doch nicht ehe / denn wir werden dazu gefordert / das wir andere auch fahen vnd herzu bringen sollen. Das Netze ist das Wort Gottes / vnd das Euangelium Christi / welchs da wird in das ungestüme Meer / das ist / in die Welt geworffen / das es sol Fische / das ist / der Menschen Seelen fahen.

Unsere Bischone vnd Priester sind die Fischer / welche an stat des Netzes / das Wort Gottes / das heilige Euangelium Christi haben sollen / vnd sollen sich für der ungestämigkeit des Meeres nicht fürchten / Es wüte vnd tobe die Welt wie sie wil / so müssen sie das Wort predigen / vnd niemand schewen / Denn das ist nicht ein weidlicher Fischer / der sich nicht auch mit fahr seines lebens / wenn im ein gewinst drauff siehet / frey auff's Wasser oder ins Meer wagen darff. Es wird auch dieser Fischer keiner des HERREN Fische fahen / er

Matth. 10.

verlasse denn sein eigen Netze / das ist / verlasse seines lohns vnd nutz / vnd folge dem HERREN Ihesu nach.

Das müste warlich ein nerrischer Fischer sein / wenn ein vnshedlich Vngewitter keine auff das Wasser / vnd er wolte die Fische / so er nu gefangen hette / fürcht haben widerumb gehen lassen / Sintemal es die natur vnd art des Euangelij ist / auffrühr vnd zwiëracht / widerwertigkeit vnd verfolgung mit sich zu bringen. Wie Christus selbs sagt im Mattheo / Ir solt nicht wehnen / das ich komen sey / friede zu senden auff Erden / Ich bin nicht komen friede zu senden / sondern das Schwert / Denn ich bin komen den Menschen zu erregen wider seinen Vater / vnd die Tochter wider ire Mutter / vnd die Schur / wider iae Schwiiger / Vnd des Menschen feinde werden seine eignen Hausgenossen sein. Vnd des müssen sich alle Prediger / ja alle Christen gewislich versehen. Das sey auff dis mal gnug von diesem Euangelio / wöllens dabey lassen bleiben / vnd Gott vmb seine Gnade vnd Barmhertzigkeit anrufen.

## Am tag Barbare: Euangelium / Matthei 25.



Ihesus





**L**ampen namen / vnd giengen aus / dem Broutgam entgegen / Aber fünffe vater men waren töricht / vnd fünffe waren klug. Die törichten namen ire Lampen / aber sie namen nicht öle mit sich / Die Klugen aber namen öle in iren Gefessen sampt iren Lampen. Da nu der Broutgam verzog / worden sie alle schlefferig / vnd entschlieffen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey / *Sihe / der Broutgam kömet / gehet aus im entgegen.* Da stunden diese Jungfrauen alle auff / vnd schmückten ire Lampen. Die Törichten aber sprachen zu den Klugen / *Gebet vns von eurem öle / denn vnser Lampen verleschen.* Da antworteten die Klugen / vnd sprachen / *Nicht also / auff das nicht vns vnd euch gebreche / Gehet aber hin zu den Kremern / vnd keuffet fur euch selbs. Vnd da sie hin giengen zu keuffen / kam der Broutgam / vnd welche bereit waren / giengen mit im hinein zur Hochzeit / Vnd die Thür ward verschlossen. Zu letzt kamen auch die andern Jungfrauen vnd sprachen / *Herr / Herr thue vns auff.* Er antwortet aber vnd sprach / *Wahrlich ich sage euch / Ich kenne ewer nicht.* Darumb wachet / denn ir wisset weder tag noch stunde / in welcher des Menschen Son komet wird.*

Summa dieses Euangelij.

1. Diese Gleichnis redet nichts von den öffentlichen Gottlosen / von welchen die Schrifft nicht darff richten / denn sie sind schon gerichtet / sondern es gehet allein wider

vnser Heuchelei / Man saget hie von denen / die Jungfrauen sind / vnd die Christo dem Broutgam wollen entgegen lauffen.

2. Heuchelei kan auff nichts denn auff Werck prangen / inwendig aber hat sie keinen Glauben / Darumb / vermaledeiet sind die Werke / welche am ende nur rauch / stankel vnd finsternis haben / Das ist die vnwissenheit der Fleischlichen weisheit.

3. Dis schlaffen hie / verstehe ich nicht von dem letzten zukünfftigen schlaffen in jener Welt / sondern von dem schlaffen in diesem Leben. Es sind auch die klugen Jungfrauen schlefferig / wenn sie nicht Glaubens genug haben / als wenn sie mit irem Fleisch sind beschweret / aber doch sind sie bereit vnd gerüst / vnd denen / die da wachen / nicht fast vnethlich. Die törichten Jungfrauen aber schlaffen / welche auch / nach andern gleichnissen / verworffen werden / die sind vnberet / haben ganz vnd gar keinen Glauben / sehen auch nicht ire Heuchelei.

4. Aus dieser Parabel haben wir / das wir sterben müssen / wenn wirs am wenigsten gedanken. Da werden erst die Heuchler sehen / das es alles eitel ist / vnd on öle / Da wird man denn vergebens vnd vmb sonst suchen / das man nicht finden kan.

5. Das ist der Heuchler Gebet / *HERR / HERR* / Aber sie hören diese Antwort / *Ich kenne ewer nicht.*

Auslegung dieses Euangelij.

**D**ie Legend von S. Barbaren S. Barbare Legend eine Fabel.  
 wollen wir faren lassen / Denn es kaun eine lausigere ist in dem ganzen Legendens Buch / als eben diese / Es ist alles erstuncken vnd erlogen / mit dem Hirten der sie verhaten hat / das er zu einem Stein sey worden / vnd mit den Schafen / das sie sind in Henschrecken verwandelt / Es ist mehr Poetisch vnd einer Fabel ehulich dem Christlich. Wir wollen das Euangelium kürzlich handeln / so viel Gott gnade gibt / das ir deste ehe wider an ewre erbeit komet. Denn ir wisset / das wir dieser vnd ander dergleichen heiligen Fejt / nicht vmb iren willen feiren / Denn inen vnd vns ist wenig mit der feier beholffen / sondern vmb des Euangelij willen / das dis durch stete vleissige Predigten euch möchte bekand werden / darumb auch am meisten / beide / Sonntag vnd andere Feiertage / sind auffgesetzt zu feiren.

Summa dieses Gleichnis.

**I**n diesem Euangelio wird von vns gefordert / das wir stets sollen wachen / vnd auff den Stets auff den HERR. HERR warren.



## Am tag Barbare

Der tag des  
HERREN  
wird plötz-  
lich kommen.  
1. Thess. 5.

warten/dieweil wir nicht wissen/wenn die-  
ser tag des HERREN kommen wird / Er  
wird daher schleichen ehe wir uns umbse-  
hen / plötzlich wird er uns vberfallen vnd  
berücken / wie ein Vogler die Vogel mit ei-  
nem Strick oder Netze berückt. Dazu ver-  
manen vns auch gar vleissig die lieben Apo-  
steln. S. Paulus/da er viel zu den Thessalo-  
nichern geschrieben hat von dem Jüngsten  
tage / wie es zugehen werde/ spricht er bald  
drauff / Von den zeiten aber vnd stunden/  
lieben Brüder / ist nicht not zu schreiben/  
Denn jr selbs wisset gewis/ das der Tag des  
HERREN wird kommen / wie ein Dieb in  
der nacht/ Denn wenn sie werden sagen/ Es  
ist fried/ es hat keine fahr/ so wird sie das  
verderben schnell vberfallen / gleich wie der  
schmerz eines schwangern Weibs / vnd  
werden nicht entfliehen. Also sagt auch S.  
2. Pet. 3.  
Peter / Der HERRE verzeucht nicht die  
Verheissung/ als etliche den verzug achten/  
sondern er hat gedult mit vns / vnd wil  
nicht das jemand verloren werde/ sondern  
das sich jederman zur Busse kere / Es wird  
aber des HERREN Tag kommen als ein  
Dieb in der nacht.

Matth. 24.  
Sicherheit.

Darumb zeiget vns diese Gleichnis  
nichts anders in der summa an / denn das  
wir wachen sollen / vnd nicht allzu sicher  
sein / sintemal wir den Tag des HERREN  
nicht wissen / wenn er kommen werde. Wie  
denn auch Christus selbs sagt im vorigen  
Capitel/ Wachtet/ denn jr wisset nicht/ wel-  
che stunde ewer HERRE kommen wird. Das  
solt jr aber wissen/ wenn ein Hausvater rü-  
ste / welche stunde der Dieb kommen wolt/ so  
würde er ja wachen/ vnd nicht in sein Haus  
brechen lassen / Darumb seid jr auch bereit/  
denn des Menschen Son wird kommen / zu  
einer stunde / da jr nicht meinet. Das alles  
wird geredt wider vnser sicherheit / das wir  
allzu sicher sind / vnd dencken inmer / es hat  
keine not / der Jüngste tag kome noch lan-  
ge nicht/ Dawider schreiet Christus vnd die  
Aposteln/ Wir sollen des Tages warnemen/  
wachen vnd in steter fürcht stehen/ das er  
vns nicht vnberet finde. Darumb die da  
wachen / die werden den HERREN mit  
gnade auffnemen / Die aber sicher sind/ wer-  
den in mit vngnade haben.

Was das  
Himmelreich  
sey.

Marc. 16.

Vnd mit diesem Gleichnis wird vns  
angezeigt / wie der stand der Christlichen  
Kirchen stehe / vnd solches ist vns hie fein  
abgemalt. Das Himmelreich ist nichts an-  
ders / denn ein Reich / das da mit dem Eu-  
angelio zugericht ist / welches angefangen  
hat nach der aufferstehung Christi / da die  
Jünger Christi ausgesand waren in die gan-  
ze Welt / zu predigen das Euangelium als  
len Creaturen/ Vnd ist nichts anders / denn

wenn wir reden von dem Glauben / von  
dem Euangelio / von der Hoffnung / vnd  
von der Liebe / ja wenn wir nur von dieser  
stück einem reden / so ist vom Himmelreich  
geredt. Nu sagt vns diese Parabel hie von  
der vbung / die da ist in dem Himmelreich/ in  
der Christenheit / welche vbung der HER-  
RE gibt vnd wegnimpt/ nach seinem wola-  
gefallen / so / das wir stets müssen stehen  
in der fürcht / vnd vns fürchten / das der  
HERRE diese freude vnd vbung / so in die-  
sem Reich sind/ von vns hinweg neme/ auff  
das er vns nicht sicher vnd schnarckend fin-  
de/ wie hie diesen törichten Jungfrauen ge-  
schieht.

WENN nu dis Reich geprediget wird/ so  
richtet es solch ding an / Etliche nemens  
mit hertzen an / vnd lassens inen ein ernst  
sein / glauben dem Wort / vnd faren auch  
heraus / vnd thun gute Werck / lassen ire  
Lampen leuchten für der Welt / denn sie  
sind mit Lampen vnd Öle / das ist / mit  
Glauben vnd Liebe wol gerüst/ Die werden  
vns durch die klugen Jungfrauen bedeu-  
tet. Darnach sind etliche / die nemen das  
Euangelium auch an / aber schlefferig / las-  
sens inen kein ernst sein/ thun wol viel Wer-  
cke/ aber es feilet inen am Glauben / meinen  
sie wollens mit den Wercken ausrichten/  
sind sicher / vnd dencken es hab keine not/  
Gott lasse sich mit Wercken bezalen. Die  
werden vns durch die törichten Jungfrau-  
en angezeigt. In der Schrifft heissen die je-  
nigen törichte/ die da nicht dem Wort Got-  
tes gehorchen / die frem Kopffe nachfol-  
gen / lassen inen nicht sagen / sondern jr  
Kopff der beste / Aber denselbigen gehets  
zu letzt / wie es hie diesen törichten Jung-  
frauen gehet.

Diese zwey Geschlecht sind in diesem  
Reich / nemlich / wo das Euangelium vnd  
Gottes Wort geprediget wird/ da ist auch  
die vbung des Glaubens/ etliche folgen/ et-  
liche folgen nicht. Vnd mercke hie sonder-  
lich / das diese Parabel nicht rede von den  
Verfolgern des Euangelij / denn sie sind  
schon gerichtet / vnd aus diesem Reich be-  
reit verstofften/ sondern redet von denen/ die  
in diesem Reich sind.

ER heisst auch die törichten/ Jung-  
frauen / denn sie haben den namen / das sie  
Christen sind / vnd gehören in dis Reich/  
sie predigen auch das Euangelium / thun  
gute Werck / ja sie scheinen häbscher von  
Wercken/ denn eben die andern. Was feilet  
inen denn? Sie treibens nicht mit ernst/ für-  
chen das ire vnd nicht Gottes ehre allein/  
es ist keine fürcht bey inen/ der freude nemens  
sie sich wol an/ sie wollen alle zur Hochzeit/  
vnd sind jr viel/ haben alle sampt Lampen/  
sie sind aber mit Öle nicht versorget. Wenn  
aber

Vbung des  
Glaubens.

Net des  
Engel.

Klage vnd  
törichte  
Jungfrau-  
en.

Töricht.

Zweiterley  
Geschlecht  
im Himm-  
reich.

falsche  
Christen.



1 Pet. 3. aber in der Breutgam / der HERR Chris-  
tus / am Jüngsten tage komen wird / da  
werden jr wenig mit jm zur Hochzeit hin-  
ein gehen. Es war gar viel Volcks auff Er-  
den / da die Sündflut kam / noch giengen jr  
mit Nocha in die Arche nur acht Seelen.  
2 Pet. 2. Also wird es hie auch zugehen / Viel werden  
den schein haben / als weren sie Christen /  
aber wenig werden mit dem Breutgam zur  
Hochzeit eingehen.

Werckheili-  
gen und  
Bewerker.  
Da werden die törichten Jungfraw-  
en / die Werckheiligen / die Zechler / die auff  
jre Werck vertrauet haben / zu den Klugen  
Jungfrawen / das ist / zu den rechtschaffen-  
en Christen / die alleine auff die barmher-  
zigkeit und gute Gottes trawen / sagen und  
sprechen :

Gehet vns auch von euren Öle/  
denn vnser Lampen verleschen.

Werck thun  
es nicht.  
Ja freilich verleschen die Lampen /  
wo nicht Öle ist / Werck thuns nicht / das ist  
gewis / du kanst dir mit Wercken keinen  
erost schaffen / Gottes Gnade und Barm-  
herzigkeit ist / da mustu trost und hülf-  
suchen / Wenn sie der beweiset / der hats.  
Darumb sagen die Klugen zu den Törich-  
ten:

Nicht also / auff das nicht vns und  
euch gebreche.

Das ist ein Donnerschlag wider die / so  
sich auff verdienst der Heiligen und anderer  
Leute verlassen / Sintemal jr keiner selbs  
gnug hat / schweig denn / das er was oberig  
habe / andern mit zu teilen. Derhalben wenn  
sich in komen werden / und anklopfen / und  
wolten auch gerne zur Hochzeit hinein ge-  
hen / werden sie / wie die törichten Jung-  
frawen / hören müssen / Ich kenne ewer  
nicht / Sie sind herein die herein sollen. Das  
wird denn ein schrecklich vrtel sein / da wer-  
den sie von allen Heiligen / ja von allen Crea-  
tur verlassen / denn wen er nicht kenne /  
den kenne niemand.

Darumb lasse vns je vleissig acht ha-  
ben auff diese Parabel / denn es ist vns ge-  
sagt / Und lasse vns das Euangelium ein  
ernst sein / lasse vns nicht schlaffen oder als  
zu sicher stehen / denn ehe wirs gewar wer-  
den / so wird der Breutgam / der HERR  
Christus / komen / Wer denn bereit ist / der  
gehet mit in die Hochzeit. Das meinet auch  
der HERR / da er diese Gleichnis be-  
schlusse / deutet sich selbs / wozu ers gesagt  
habe / und spricht :

Darumb wachet / denn jr wis-  
set weder den tag noch die stunde / in  
welcher des Menschen Son komen  
wird.

Wie er vns auch an ein andern ort  
vermanet / das wir in steter bereitshaft si-  
zen sollen / zu diesem tage / da er also sagt /  
Lasse umbgürtet sein ewre Lenden / und  
brennen ewre Liechtere / und seid gleich den  
Menschen / die da warten auff jren Herrn /  
wenn er auff brechen wird von der Hoch-  
zeit / auff das / wenn er kompt und anklop-  
ffet / sie jm bald auffschun. Und bald her-  
nach sagt er: Darumb seid jr auch bereit /  
denn des Menschen Son wird komen zu  
der stunde / da jrs nicht meinet. Es ist noch  
eines in diesem Euangelio / welchs vns sehr  
eröstlich sein sol / da er spricht:

Luce 12.

Da nu der Breutgam verzog/  
worden sie alle schlefferig / und ent-  
schleffen.

Alle / sagt er / das ist / beide / die Klugen  
und die Törichten / Es schlaffen die  
Klugen auch / die rechten Christen sündi-  
gen zu zeiten auch / Gott kan in seinem  
Reich Sündler wol leiden / wo man die  
Sünde nur erkennet / wo man allein auff-  
thut / wenn er anklopffet / Ja sein Reich  
ist nichts anders / denn ein Reich / darinne  
man nur jmerdar Sünde vergibt. Sünde  
wird wol bleiben bey den Christen / weil  
Fleisch und Blut da ist / Aber das ist der  
trost / das wir wissen / sie schaden vns nicht /  
und wenn wir Gott bitten / so vergibet er  
sie vns / Wie Sanct Johannes sagt / Meis-  
ne Kindlin / solchs schreibe ich euch / auff  
das jr nicht sündiget / Und ob jemand sün-  
diget / so haben wir einen Fürsprecher bey  
Gott / Ihesum Christ / der gerecht ist / und  
derselbige ist die Versönnung für vnser Sün-  
de / nicht allein aber für die vnser / sondern  
auch für der ganzen Welt. Und im Vater  
vnser bitten wir teglich / HERR vergib  
vns vnser schuld / als wir vergeben vnsern  
schuldigern. Glauben wirs / so geschiet es  
vns gewis.

Rechte  
Christen  
sündigen  
auch.

Das Himel-  
reich / ein  
Reich der  
vergebung  
der sünden.

Johan. 2.

Matth. 6.

Das ist nu die vnterscheid zwischen  
den rechten fromen Christen / und zwischen  
den falschen Christen. Die fromen wissen /  
wie allein die gnade und barmherzigkeit  
Gottes die Sünde weg nimpt / Die falschen  
Christen aber vermeinen mit Wercken Got-  
tes zorn zu stillen / und der Sünde los zu  
werden.

Vnterscheid  
der rechten  
und falschen  
Christen.

DJe



Am tag Barbare

Die ander Lere.

Von dem Reich Gottes/was es sey/vnd was sein krafft vnd wirckung sey.

Was das Reich Gottes sey.

Zerweil aber des worts / Himmels Reich / Gottes Reich / Christus Reich / offte im newen Testament gedacht wird / auch ein Christen grosse macht dran ligt / solchs zu wissen / was es sey / nemlich / wie es nichts anders sey / denn das Wort / das da prediget vergebung der Sünden / Vnd das ist das heilige Euangelium. Denn in diesem Reich ist eitel Gnade vnd Güte / eitel vergebung vnd nachlassen der Sünde / eitel liebe vnd freundlichkeit / Darumb so wollen wir ein wenig ferner davon sagen / wie es mit diesem Reich / vnd mit der vergebung der Sünden zugehe.

Gottes Reich ist geistlich.

Gottes Reich / dadurch er regieret vber alle Gelnbigen / vnd dieselbigen als ein getrewer König beschirmet / straffet / besoldet / leitet / weiset etc. sie auch herwiderumb auff in gantzlich vertrauen / seine Väterliche zucht vnd straff williglich annemen / vnd im allenthalben in gehorsam folgen / ist nicht Weltlich oder zeitlich / sondern Geistlich / siehet auch nicht in essen oder trincken / noch keinem eufferlichem dinge / sondern nur in rechtfertigung / befriedung vnd tröstung des Menschlichen hertzens vnd der Gewissen / Derhalben ist es nicht anders denn vergebung vnd wegnemung der Sünden / durch welche die Gewissen befleckt / betrübet vnd verunruget werden.

Rom. 14.

Weltlich vnd geistlich Reich.

Denn zugleich als ein Weltlich zeitlich Reich darinnen stehet / das die Leute mit ruge leben / vnd friedlich sich mit einander neeren mögen / Also gibt Gottes Reich solche ding Geistlich / vnd zerbricht der Sünden Reich / vnd ist nichts anders denn ein vertilgung vnd vergebung der Sünden / Gott regieret in den hertzen / in dem das er friede / ruge / trost darinne machet / durch sein Wort / gleich wie die Sünde das widerspiel machet / Nemlich / vnruhe / angst vnd not. In dem erzeiget Gott seine Herrlichkeit vnd Gnade in diesem Leben / das er dem Menschen die Sünde hirt nimpt vnd vergibt / solches ist ein Reich der Gnaden. Wenn aber die Sünde mit frem Hofgesinde / dem Teuffel / Tod vnd Helle / den Menschen gar nicht mehr wird anfechten / als denn wird sein ein Reich der Glorien vnd der vollkommen Seligkeit.

Sucht vnd wirckung des Reichs Gottes.

Reich der Glorien.

Heraus erfolget / Zum ersten / Gottes Reich wird durch kein Gesetz volbracht oder regieret / auch nicht

durch Gottes / viel weniger durch Menschen Gesetz / sondern allein durchs Euangelium vnd den Glauben zu Gott / durch welchen die hertzen gereiniget / geeröflet vnd befriedet werden / so der heilige Geist inen einguss / liebe vnd erkentnis Gottes / vnd machet den Menschen ein ding vnd einen Geist mit Gott / Also das er eben des gesinnet wird / das wil vnd begeret / das suchet vnd liebet / das Gott wil / Vnd gehet hie nicht anders zu / denn wie zween Freunde / die mit einander vereiniget sind / vnd einer wil was der ander wil. Hieraus kömets / das ein Mensch in diesem Reich Gottes volkommen / barmhertzig / mitleidig vnd freundlich gegen seinem Nehesten ist / dieweil er aus eingebung des heiligen Geistes weis / das Gott gegen im vnd gegen jederman der massen auch thut / vnd seine Güte miltiglich ausguss.

Wodurch Gottes Reich geriet wird vnd was seine krafft sey.

Act. 5.

Liebe ist im Reich Gottes.

Solche art Gottes kan niemand durchs Gesetz erkennen / sondern allein durch den Geist vnd Wort des Euangelij / derhalben auch niemand ruge / trost vnd friede des hertzens erlanget / oder zum Reich Gottes kömpt / durch irgenterley Gesetz / Vnd die viel Gesetz machen / zihen die Menschen von Gottes Reich / zu der Sünden Reich / darinnen eitel vnruhe / angst / beserbübnis / widerwertigkeit vnd alles vnglück der Gewissen ist / gleich als im Reich vnd erkentnis Gottes eitel friede / freude vnd trost ist der hertzen.

Zum andern / In diesem Reich Gottes regieret vnser lieber HERR Christus / gleich als ein Spittelmeister in einem Spital / vnter den Francken / armen / siechen Menschen. Denn hieher zu diesem Reich / gehöret niemand / denn eitel Sünder vnd elende Menschen / denen ire Sünde sollen vergeben werden / Darumb auch Christus im Euangelio saget / Wehe euch Reichen / denn jr habt ewren trost dahin. Herwiderumb die armen / elenden / verlassen / werden getröstet vnd erfreuet durchs Euangelium / denn Christus ist komen nur die Sünder zu fordern / vnd nicht die Gerechten / auff das die ehre ganz Gott dem HERRN zugelegt werde / darumb das er aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit die Sünde vergibe.

Luc. 6.

Matth. 23. 1. Tim. 1.

Solche vertilgung der Sünden / darinne Christus / als ein König des Reichs Gottes / regieret / wircket er zweierley weise. Erstlich also / das er die Sünde vergibt / nachleßt vnd bedecket / dermassen das sie Gott nicht ansehen / achten oder richtē wil / ob sie gleich im Menschen ist / Wie der Psalm sagt / Wol dem / dem die vbertretung

Zweierley weise regieret Christus.

psal. 32.

tunge



Der heiligen Jungfrauen.

Esai 43.

...unge vergeben sind / des Sünde bedeckt ist / Wol dem Menschen / dem der HERR die Missethat nicht zurechnet / in des Geist kein falscheit ist. Vnd im Esai sprichet Gott / Ich / ich tilge deine Oberrettung vmb meinen willen / vnd gedencke deiner Sünde nicht.

Zweiterley. Sünde vergeben / vnd Sünde ausgehen.

Vm andern also / das er die Sünde reinige durch mancherley creutz vnd leiden / Denn es sind zweierley ding / Sünde vergeben / vnd Sünde wegnemen oder ausgehen. Wenn ein Mensch glaubet vnd getauft wird / so sind im alle Sünde vergeben / Aber darnach mus durch vielseltig Creutz vnd sterbunge / so lang er lebt / die Sünde ausgefegget werden / Die Sünde bleibt in vns / so lange der sterbliche Leib weret / aber sie wird vmb Christus willen nicht gerechnet in zorne Gottes / sie wird aber mit Vetterlicher züchtigung abgefegget vnd gereiniget.

Rom. 5.

In solcher ausfegung vnd reinigung / haben die fromen Christen / so sich im Creutz rhümen vnd frewen / allen trost / fried vnd freude / Wie S. Paulus sprichet zu den Römern / Tu wir denn sind rechtfertig worden durch den Glauben / so haben wir friede mit Gott durch vnsern HERRN Ihesum Christ / durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinne wir stehen / vnd rhümen vns der hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit / die Gott geben sol / Nicht allein aber das / sondern wir rhümen vns auch der Trübsal / diereil wir wissen / das Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet hoffnung / hoffnung aber lesst nicht zu schanden werden. Das alles darumb / das die liebe Gottes ist ausgegossen in vnser hertz / durch den heiligen Geist / welcher vns gegeben ist.

Also hastu hie zwey stück. Im ersten werden wir in diesem Reich Gottes gerechtfertiget / Im andern herrlich gemacht / vnd das durchs Creutz vnd leiden / on welches wir zur Herrlichkeit nimmermehr komen. Denn im ersten werden sie gerechtfertiget / Im andern werden sie glorificiret.

Wobey Christen erkant werden.

Vm dritten / Es werden die fromen Christen nicht erkant bey der reinigung oder ausfegung der Sünden / so durch mancherley Creutz vnd züchtigung geschiet / denn hierinne sind sie vnter einander ganz vngleich / vnd einer leidet dieses / der ander jenes / einer wird so gezüchtiget / der ander sonst / also / das auch die Aposteln nicht gleich geleet vnd gelidben haben / Sondern bey der vergebung der Sünden / oder rechtfertigung des Glaubens / in wel-

Gottes Gnade.

cher Gott seinen zorn von inen wendet / vnd sie zu gnaden auffnimpt / vnd für seine lieben Kinder helt / vnd keine Sünde inen zum verdammis rechnet. Hierinnen sind sie alle gleich / eben wie sie alle vnter einem Himmel leben. Derhalben gar gröblich irren vnd anlauffen / die / so die Christenmenschen nach iren sitten / wercken vnd eufferlichem wesen richten / wie die Gleisner theten / vnd Christum verdampften / darumb / das er ire breuche nicht hielte / sondern mit losen sündigen Menschen umgient. Als jener dort im Luca bey sich sagte / Wenn dieser ein Prophet were / so wüste er / wer vñ welch ein Weib das ist / die in anrüret / denn sie ist eine Sünderinne.

Matth. 23.

Luce 7.

Der Jeter oben angezeigten stück nemet ein Exempel. Ein Arzte / der sich vnterfesshet einen Krancken zu heilen / der verheisset im zum ersten mit Gottes hülfte Gesundheit / dadurch er im ein tröstliche zumerficht machet / Darnach fehet er an zu purgieren / enacuren / confortiren vnd dergleichen zu treiben / so zur gesundheit helfen. Also / wenn Gott die Sünde vergeben / vnd den Menschen zu gnaden angenommen hat / legt er im allerley Creutz auff / vnd reiniget oder vernewert in von tag zu tage / in der erkentnis vnd liebe Gottes / bis er gar rein vnd new werde / das geschiet denn / wenn dieser sterblicher Leib vntergehet.

Gleichniß vom Arzte

Vm vierden / Hey diesen zweien stücken des Reichs Gottes / werden zweierley Menschen gefunden / die desselbigen Reichs der Gnaden Gottes vnd Euan-gelij misbrauchen / Etliche werden faul vnd nachlessig / sprechen / Ey so mir die Sünde lauter vmb sonst / aus gnaden vergeben werden / vnd in der Tauffe ausgerilget sind / so darff ich niches dazu thun. Die andern aber vermeinen herwiderumb / sie wöllen mit iren Wercken die Sünde büffen / ver-laffen sich also auff ire Verdienst / werden hoffertig vnd stolz / verachten andere / die nicht so thun. Die ersten misbrauchen der vergebung / Die andern der fegung oder reinigung der Sünden / Beide wöllen sie der Herrlichkeit vnd Maiestat Gottes nicht vnterthan sein. Die ersten verachte seine Gnade / Die andern widersehtens als vngnugsam / sind also Seru vnd Zunde.

Misbrauch des Reichs Gottes.

Solches alles sihet man szund bey dem Euan-gelid / dadurch Christus im Reich Gottes regieret / Welches etliche zu fleischlicher freiheit misbrauchen / Etliche aber widerumb meinen / es sey nicht gnug zur Seligkeit / sondern ire werck müssen auch etwas thun / vnd damit verleugnen vnd verachten sie Gottes Gnade. Das

C uon



## Am tage Barbare

von magstu mehr sehen in der Epistel zum Römer / da er diese zwö art der Menschen handelt.

Das Reich Gottes hat keine masse die Sünde zu vergeben. Matth. 18.

**Z**um fünfften / Solch Reich Gottes oder vergebung der Sünden / hat kein ziel noch masse / Wie denn der Text des Euangelij schon anzeigt / da Petrus fragete / **HERR** / wie oft mus ich denn meinem Bruder vergeben? **I**hs gnug sieben mal? **I**hesus sprach zu jm / Ich sage dir / nicht sieben mal / sondern siebenzig mal sieben mal / das ist / so oft es sich begibt / **V**nd hier auff folget die Gleichnis / die der **HERR** daselbs saget / darinnen Christus vns auff höchste vermanet / bey Gottes vngnaden / vnserm Nehesten seine feil zu vergeben / on alle wegerung / **D**ieweil vns Gott / vnzweulich / vnendlich viel schuld vnd Sünde vergibt. **V**nsere schuld die wir Gott schuldig sind / ist zehen tausent Pfund / das ist / on zal vnd masse / so gros / das wir mit allem vnserm vermögen / mit allen krefftten vnd werken sie nicht vermögen zu bezalen / denn wir keine Sünde / auch die geringste nicht vermögen auszutilgen. **S**o vns nu Gott aus gnaden in seinem Reiche so viel vergibt / **I**hs auch billich / das wir vnserm Nehesten ein wenig vergeben.

Gottes Reich ist ewig.

Psal 72

Luc. 11

**V**on solchem Reich Gottes der vergebung der Sünden / ist die Schrift vol / vnd sagt / das sich Christus Reich vnd herrschafft strecke von ende zu ende / **A**lso sagt **D**auid / **E**r wird herrschen von ein Meer bis ans andere / vnd von dem Wasser an / bis zur Welt ende. **V**nd bald hernach spricht er / **A**lle Heiden werden jm dienen. **B**esiehe denselbigen ganzen Psalm von dem Reich Christi. **D**as verkündiget auch der Engel **G**abriel der Jungfrauen **M**arien / da er von Christo sagete / **G**ott der **HERR** wird jm den Suel seines Vaters **D**auids geben / **V**nd er wird ein König sein vber das haus **J**acob ewiglich / vnd seines Königreichs wird kein ende sein. **S**olche vnd dergleichen Sprüche zeigen an / das die vergebung der Sünden / darinne Christus vnd Gottes Reich stehet / kein masse oder ziel habe.

Rom. 10.

**Z**um sechsten / **H**ieraus erfolget / wie gar vnchristlich die handeln / so die vergebung der Sünde mit quinten oder loten auswegen / **A**ls nemlich / dis iren **A**blas mit benümbten jaren / carenen / mit vergebung des dritten / vierden oder halben teils der Sünden ausmessen / denn hierinnen sie das Reich Gottes schmeler vnd enger einzihen / auch seine **B**armherzigkeit schenden / **S**o doch kein ende seines Reichs / auch keine zal seiner **B**armherzigkeit ist / **S**ondern ein jeder / der den Namen des **HERRN** anrufft / wird selig / als oft ers thut /

wenn auch der Sünder ersuffzet / so wil Gott seiner Sünde nicht mehr gedencen / wie im Propheten **J**esekiel stehet.

Jesek. 18.

**Z**um siebenden / **G**leich wie dis Reich Gottes / der vergebung der Sünden / hat kein masse noch ziel / also hat es kein ende / sondern es wehret für vnd für / stets on vnterlas / **W**iewol die **V**ntersassen dieses Reichs nicht stets / fest vnd trewlich darunter bleiben / sondern offtmals abfallen / denn also bleibe Gottes gunst vnd gnade stets vber **S.** Petro / ob er wol den **HERRN** verleugnet vnd abfiel. **D**arauff weist (dauon wir jzt gesagt haben) auch die **P**arabel im **E**uangelio / denn der **K**necht / der sich seines **M**itgesellen nicht erbarmen wolte / machte sich vnwürdig der **B**armherzigkeit Gottes / entsetzte sich selbs des **H**immelreichs / welches in vergebung der Sünde / wie oben bemelt / stehet.

**A**lhie haben klüglichen disputiret die hochgelerten **S**chultheologen / ob vnd wie die vergebene Sünde wider kome / so der Mensch wider sündiget / vnd wissen selbs nicht / was sie reden. **B**leib du schlecht ein seliglich bey den Worten des **E**uangelij / das dir deine Sünde so oft vergeben werden / als oft du deinem **B**rueder vergibst / demselben soltu als oft verzeihen / als oft er wider dich sündiget. **H**ierumb in dieser jzt bemelten gleichnis Christus vns allermanet / das wir vergeben vnd verzeihen solen / allen denen / die vns beleidigen. **A**ls wolt er sagen / **G**leich wie in menschlichen henden / dem / der einem gnade erzeiget hat / widerumb gnade beweiset wird von andern / also spricht Christus / im **H**immelreich / darinnen eigentlich nichts gehandelt wird dem vergebung der Sünden / das ist / in der gemeinen **C**hristenheit / wil ich dermassen auch thun gegen dem / der einem andern seine Sünde verzeihet / **V**nd also herwidereumb / welcher einem andern nicht gnade beweiset / dem wil ich auch nicht gnade erzeigen / **I**ch bin gegen euch allen / als ein **HERR** vnd König / **I**r aber vntereinander seid gleich als **M**itknechte vnd **M**itgesellen. **D**ieweil ich nu ewer **HERR** / euch williglich verzeihe / sollet jr einander desto gnediger sein zu verzeihen.

Jerthum des Schultheo. vnserm bruder seine feile vergeben.

**E**ben dermassen hat er im **V**ater vnser vns heissen bitten / **V**ergib vns vnser schulde / **W**elches er nicht gethan hette / so er nicht verhiesse / vnd wolte gnediglich vergeben / **A**ber nichts desto weniger hat er solche zusagung angeheffet an ein zeichen / da er spricht / **S**o jr den Menschen ire feile vergeben werdet / wird euch ewer himlischer **V**ater auch vergeben. **D**as erste ist ein warzeichen / das ander eine **V**erheissung.

**H** Jebe



Das wir schuldig/et-  
ner dem an-  
dern seine  
schulde zu  
vergeben.

Je bey merck/wie Christus die gnug-  
thnung der Sünden / in vnser eigene Ge-  
wissen stellet / auff das niemand sich ent-  
schuldigen könne. Item wie vns zur busse  
vnd gnugehung für vnser Sünde auffge-  
legt ist / das wir vnternander vergeben die  
Sünde vnd feile/ also/ das wir barmherzig  
vnd gütig gegen vnsern Nehesten sein / so  
wir wollen/ das vns der Vater auch gnedig  
vnd versonet sey. Wir sollens auch gewis-  
lich dafür halten/so wir die Sünde vnd feile  
der andern / wie gros vnd schwehr die auch  
sind/ nach billigkeit zum besten deuten vnd  
keren werden/ so werden wir auch einen gü-  
tigen Vater gegen vns im Himmel haben.

Matth. 6.

Rache ist  
Gottes.

Derhalten ist vnchristlich vnd Gottes-  
lesterlich / wenn man spricht / Ich kan vnd  
wil dem nicht verzeihen / das er wider mich  
gesündigt hat/ Ich wils rechnen etc. Denn  
solche verblendte Menschen erkennē nicht/  
das sie Gott seine ehre stelen / dem allein die  
rache zugehört / vnd jnen selbs zumessen /  
vnd also jre eigene Seele / welche sie von  
Gott haben/ vnd im auch widerumb schül-  
dig sind zu vberantworten / dem Teufel zu-  
eigen / dazu sie vielleicht ein gering zeitlich  
ding verursacht. Solche Leute sollen zu  
herzen nemen diese wort im Euangelio  
Matth. 18: Du Schalk/ alle diese schuld hab  
ich dir erlassen/ dieweil du mich batest / sol-  
testu denn nicht auch dich erbarmen vber  
deinen Mitrnecht / wie ich mich vber dich  
erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zorn-  
ig / vnd vberantwortet in den Peinigen/  
bis das er bezaleet / alles was er im schuldig  
war. Also wird euch mein himlischer Va-  
ter auch thun/ so jr nicht vergebet von her-  
zen/ ein jglicher seinem Bruder seine feile.

Matth. 18.

Dem Nehe-  
sten von her-  
zen verge-  
ben.

Es ist nicht gnug/ das du mit geber-  
den/ zeichen/ munde oder zunge dich freund-  
lich gegen jm stellet vnd vergebest/ sondern  
es mus von hertzen geschehen / sonst wird  
dir Gott nicht vergeben / du würdest auch  
vom Reich der gnaden Gottes gestossen  
werden. Darumb/ wenn wir empfinden die  
barmherzigkeit Gottes gegen vns / sollen  
wir auch den andern Mitbrüdern / so vns  
beleidiget haben/ gerne verzeihen. Darumb  
vergibe vns der barmherzige Vater vnser  
Sünde / auff das wir vnsern Brüdern auch  
vergeben sollen / vnd barmherzigkeit erzei-  
gen/ gleich wie er gegen vns barmherzig ist/  
vnd vergibe Sünde/ Tod/ schuld vnd pein.

Christus  
Reich in  
den Glei-  
bigen.

Wenn wir solches thun/ so sind wir  
im Reich Gottes/ denn Gottes güte lebt in  
vnsern hertzen/ vnd machet vns auch gütig/  
Christus sitzet zu der rechten des Vaters/  
vñ regieret nichts deste weniger in den her-  
zen vnd Gewissen der Gliebigen/ also das

sie in lieben / fürchten / für im sich züchtig-  
lich schewen / vnd im gehorsamlich folgen/  
gleich wie ein gehorsam Volck seinem Kö-  
nige / vnd in allem thun im gleichförmig  
werden / Wie er denn spricht/ Ir solt vol-  
kommen sein / gleich wie ewer Vater im Him-  
mel vollkommen ist. In dem ist Gott volko-  
men/ das er vnser bosheit/ gebrechen/ Sün-  
de vnd vnvolkomenheit duldet vnd vns  
verzeihet / auff das wir auch also thun sol-  
len vnsern Brüdern/ Wenn wirs aber nicht  
thun/ so werden wir von seinem Reich ver-  
stossen / vnd dem Reich der Sünden / des  
Todes vnd des Teufels vnterworffen/ gleich  
wie die vngetrewen / vngehorsamen Land-  
essen des Lands verweiset / vnd aus dem  
Land verjaget werden / Dafür vns Gott  
gnediglich beware/ Amen.

Matth. 5.

Wer dem  
Nehesten  
nicht ver-  
gibt/ wird  
aus dem  
Reich Got-  
tes versto-  
sen.

Dis alles soltu in folgende  
stücke fassen.

1. Christus regieret / wenn er durch den  
glauben des Euangelij/ die güte vnd gnade  
Gottes den hertzen einbildet/ vnd sie Gotte  
gleichförmig machet.
  2. In solchem Reich hat das Gewissen  
friede/ trost vnd ruge / Dieweil es weis vnd  
erkennt/ das im Gott gnedig sey / vnd die  
Sünde nicht zurechnet.
  3. Hierumb duldet der Mensch mit freu-  
den allerley Creutz vnd leiden / dadurch die  
Sünde ausgefegget wird / bevlässiget sich  
auch jederman guts zu thun / wie im Gott  
thut.
  4. Also regieret der HERR zweier-  
ley weise / Zum ersten/ das er die Gliebigen  
versichert der gnade Gottes vnd der verge-  
bung der Sünden/ Vnd darnach das Creutz  
aufflegt/ zu ansfegung der vorigen Sünde/  
Derhalbē wird Christus ein warzeichen des  
glaubens/ vnd ein Exempel des lebens.
  5. Verzeihung der Sünden/ machet aus-  
fegung der Sünden / probieret einen ges-  
trewen Christen oder Reichsgenossen dies-  
ses Himmelreichs.
  6. Wer seinen schuldigern vergibt/ der  
gehört zum Reich Gottes/ wer jnen nicht  
vergibt/ der bleibe vnter der sünden Reich.
- Das hab ich auffdis mal wollen von  
dem Himmelreich / von dem Reich Gottes  
oder von dem Reich Christi (welchs ein-  
ding ist) sagen/ Nemlich/ das es nichts an-  
ders ist / denn ein Reich / darinne nichts ist  
denn vergebung der Sünde/ Welchs Reich  
vns durch das Euangelium wird ver-  
kündiget vnd angeboten/ Gott  
gebe das wirs also an-  
nemen.



Am tag Nicolai des heiligen  
Bischoffs / Euangelium  
Luce 12.



Er HERR  
sagte zu seinen  
Jüngern / Las  
set euer Len-  
den umbgür-  
tet sein / vnd  
eure Leichter  
brenne / Vnd  
seid gleich den

Menschen / die auff iren Herrn war-  
ten / wenn er auffbrechen wird von der  
Hochzeit / Auff das / wenn er kömet  
vnd anklopffet / sie jm bald auffstun.  
Selig sind die Knechte / die der HE-  
RR / so er kömet / wachend findet.  
Wahrlich ich sage euch / er wird sich auff-  
schürzen / vnd wird sie zu tisch setzen /  
vnd für jnen gehen / vnd jnen dienen.  
Vnd so er kömet in der andern wache /  
vnd in der dritten wache / vnd wirds  
also finden / selig sind diese Knechte.

Als solt jr aber wissen / Wenn  
ein Hausherr wüste / zu welcher stun-  
de der Dieb keme / so wachet er / vnd  
lies nicht in sein Haus brechen. Dar-  
umb seid jr auch bereit / Denn des  
Menschen Son wird komen zu der  
stunde / da jr nicht meinet.

Summa dieses Euangelij.

1. Der HERR sihet hie auff die Knechte / die in demselbigen Lande lange Kleider tragen / welche sich auffschürzen / wenn sie wandern sollen.
2. Unser Lenden gürten wir denn / wenn wir allem / was fleischlich ist in vns / durch den Glauben absagen vnd verleugnen.
3. Denn tragen wir brennende Fackeln in unsern henden / wenn wir unserm Nächsten surgehen mit der Lere des Lichts / Das ist rechtschaffener Lere / die vns im finsternis leuchte / vnd wenn wir jnen surgehen mit guten Wercken / durch die Liebe.

Wachen



4. Wachen sollen wir allezeit / vnd hart an dem Wort Gottes halte / dasselbige glauben / das wird denn vn frucht vnd nutz nicht sein.

Auslegung des Euangelij.

Die Legend des heutigen Fests / Des heiligen Bischoffs Nicolai / Wöilen wir lassen anstehen / denn sie viel kindisch ding / vnd zu zeiten auch lügen mit einmischet / Wollen bey dem Euangelio was nötrigers sagen / daraus wir vnser leben mögen bessern / vnd im angefangen Glauben zunemen vnd fortfaren.

Summa dieses Euangelij.

In diesem Euangelio werden wir abermals vermanet / das wir nicht sicher sein sollen oder schlaffen / sondern wachen auff den HERRN / vnd allzeit in bereitshafft stehen / dieweil wir nicht wissen / welche stunde er komen wird. Vnd setzet vns ein Gleichnis von einem getrewen Knechte / der auff seinen Herrn mit ganzem vleys wartet / gerüst vnd geschickt zu lauffen / gegürtet vnd auffgeschürtzet / das er je bald fertig sey / wenn in der Herr ruffe / Wil vns also mit diesen Worten auch reitzen / das wir nicht sollen faul sein / vnd nachlässig guts zu thun / tag vnd nacht / vnser Nehesten / die vnser hülfte vnd rats bedürffen.

Wird vns hie in diesem Euangelio auch sein angezeigt / wie fast in allen Euangelien / worinne ein Christlich leben stehe / nemlich / im Glauben / Hoffnung vnd Liebe. Dieweil es aber die heubtstücke sind / vnd der grund vnser Seligkeit / so wollen wir ein wenig davon sagen / so viel Gott gnade geben wird. Denn sehr not ist zu wissen / vnd jr auch wenig sind / die solches recht verstehen.

Die erste Lere.

Von dem Glauben.

Diese drey stücke / Glaube / Hoffnung vnd Liebe / haben sich also zusammen / in der gestalt vnd form / das der Glaube ansieht die Göttliche verheissung vnd zusage / welche im durch das Wort wird furgehalten / wo das hertz festiglich dran hanger / vnd dem Wort gleybet / Das ist der Glaub / den man nennet / Fidem iustificantem, der da gerechte frome Menschen macht / vnd der alleine sieht auff die Göttliche verheissung / aus lauter gnade / on all vnser zuehün / werck oder verdienst / vns in seinem Wort verheissen vnd zugesagt.

Das ist das S. Paulus aus dem Pred. pheten Joel in der Epistel zum Römern sagt / Wer den Namen des HERRN wird anruffen / sol selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören one Prediger? etc. Darans beschleußt er also vnd spricht / So kömte der Glaub aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Vnd das schleußt er auch zum Galatern / das wir den heiligen Geist empfangen haben / nicht aus vnsern Wercken / sondern durch die Predigt vom Glauben.

Das also all vnser Seligkeit alleine am Glauben lige / damit wir fur Gott handeln sollen / vnd dahin dringet denn alle Schrift. Also saget Habacuc / Der Gerechte wird seines glaubens lebē. David spricht im ersten teil Samuels / Der HERR wird ein iglichen vergelten nach seiner Gerechtigkeit vnd Glauben. Vnd S. Paulus zum Römern spricht also / So halten wir es nu / das der Mensch gerechtfertiget werde / on zuehün der Werck des Gesezes / allein durch den Glauben. Item Christus / Da er seine Jünger sandte in die ganze Welt / zu predigen das Euangelium / sprach er zu inen / sie solten also sagen / Wer da gleybet vnd getraufft wird / der wird selig werde / Wer aber nicht gleybet / der wird verdampt werden.

Das ist aber der Glaube / Glauben an Ihesum Christum / das vns Gott der Vater / denselbigen seinen eingebornen Sohn vom Hünel herunter gesand hat / vnd in vns gemacht zur weisheit / zur gerechtigkeit / zur heiligung vnd zur erlösung. Denn also sagt S. Paulus zum Römern / So du mit deinem munde bekennest Ihesum / das der HERR sey / vnd gleybest in deinem hertzen / das in Gott von den Todten auff erwecket hat / so wirstu selig. Denn so man von hertzen gleybet / so wird man rechtfertig / Vnd so man mit dem munde bekennet / so wird man selig / Den die Schrift spricht / Wer an in gleybet / wird nicht zu schanden werden. Vnd zuuor im 4. Capitel füret S. Paulus Abrahams Exempel ein / das derselbige allein darumb sey gerechtfertiget / das er dem Wort Gottes gegleybet habe / wie die Schrift sagt / Abraham hat Gott gegleybet / vnd das ist im zur Gerechtigkeit gerechnet. Als wolt sie sagen / Abraham hat Gott warhafftig in seinen Worten vnd zusagung gehalten / davon ist er ein fromer gerechtfertigter Man fur Gott geacht worden.

Wd dieser Glaube allein macht alle Menschen selig / Der Vnglaube aber verdammet / wie Christus selbs sagt im Johan.

Wachen sollen wir / vnd nicht sicher sein.

Wortinnen ein Christlich leben stehe.

Glaub ergreiffet die verheissung.

Fides iustificans.

Joel. 2. Rom. 10.

Galat. 3.

Habac. 2. 1. Reg. 26.

Rom. 3.

Marc. 16.

Was der Glaube sey.

1. Cor. 1.

Rom. 10.

Abrahams Glaube.

Johan. 3.



## Am tage Nicolai

ne/Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt/ das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in selig werde / Wer an in gleybet/der wird nicht gerichtet/ Wer aber nicht gleybet/der ist schon gerichtet / Denn er gleybet nicht an den Namen des eingebornen Sons Gottes. Vnd Johannes der Teuffer zeuget auch also / Der Vater hat den Son lieb/vnd hat in alles in seine hand gegeben / Wer an den Son gleybet/der hat das ewige Leben / Wer dem Son nicht gleybet / der wird das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet vber in / Das ist denn nu das ewige Leben / Wie Christus zu Gott seinem Vater bald vor seinem Leiden sagte / Das ist das ewige Leben/ das sie dich / das du allein warer Gott bist/vn den du gesand hast Ihesum Christ/ erkennen.

Johan. 17.

Ewigs Le-  
ben.

Als diesen Sprüchen ist nu hell vnd klar / das wir from vnd gerecht werden für Gott / allein durch den Glauben / Denn Gottes augen/ spricht Jeremias/ sehen nur auff den Glauben. Darumb thun die Zecher vn Werc/ heiligen nerrisch/ das sie durch ire Werc vermeinen from zu werden / vnd damit einen gnedigen Gott zu erlangen/ Ja sie lesten Gott / des gnade vnd gürtigkeit/ vns in Christo Ihesu erzeiget/ sie verachten. Wer von diesem stück wil mehr haben/ der lese das Büchlin von der Christlichen Freiheit / da wird ers nach der lunge gehandelt finden. Wollen nu von dem andern stück sagen/ von der Hoffnung.

Jere. 5.

Werc/ heili-  
gen.

### Die ander Lere.

#### Von der Hoffnung.

Als solcher verheissung vnd zusage Gottes / vns aus lauter gnade vnd barmherzigkeit/ on all vnser verdienst zugesagt vnd verheissen / entspringet die Hoffnung / das ich des/ so mir versprochen ist/ gewislich warte/ Denn hoffen ist nichts anders/ denn vnwanckelbar sein in der Göttlichen barmherzigkeit/ vns vmb sonst/ vnd lauter aus gnaden zugesagt / nemlich / das ich darinne stehe / mutig vnd keck / dieselbige seine zusage erwarte / vnd lasse mich nichts danon abschrecken / es sey Sünde/ Tod/ Teufel oder Zelle / Welt oder vnser eigen Fleisch. Wie nu der Glaub alleine auff die verheissung Gottes sibet/ also sibet die Hoffnung allein auff die lautere vnd vnverdiente Barmherzigkeit Gottes / das ist/ auff das / welchs vns in seinem Wort vnd Verheissung vmb sonst ist zugesagt. Also spricht der Psalm / Deine Güte ist für meinen augen / vnd ich wandele in deiner Wahrheit.

Was Hoff-  
nung sey.

Vnterscheid  
des Glau-  
bens vn der  
Hoffnung.

Psal. 66.

Des Glaubens werck vnd frucht ist ein frölich Gewissen / sicher hertz vnd ein kecke zuversicht zu Gott/ Hoffnung aber helt still/ vn wartet des/ das ir von Gott zugesagt ist / es falle was da falle / Vnd sie wird sonderlich beweret in der widerwertigkeit. Das hat S. Paulus zum Römern sein zusammen gefast/ vn sagt also/ So wir denn sind recht fertigt worden durch den Glauben/ so haben wir friede mit Gott/ durch vnsern Herrn Ihesum Christ/ durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben / zu dieser Gnade / darinne wir stehen / vnd rhümen vns der hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit/ die Gott gebē sol/ Nicht allein aber das/ sondern wir rhümen vns auch der trübsalen/ dieweil wir wissen/ das trübsal gedult bringet/ Gedult aber bringet erfahrung/ Erfahrung aber bringet hoffnung / Hoffnung aber lesse nicht zu schanden werden. Das alles darumb / das die liebe Gottes ist ausgegossen in vnser hertz durch den heiligen Geist/ welcher vns gegeben ist.

Rom. 9.

So ist nu Hoffnung nichts anders/ denn sich verlassen vnd warten auff das ding das man nicht sibet/ Denn das man sibet/ darff man nicht hoffen/ wie S. Paulus sagt. Vnd Hoffnung kan on Glauben nicht sein / Denn also beschreibet die Epistel zum Ebreern den Glauben / Glaube ist eine gewisse zuversicht des/ das zu hoffen ist / vnd richtet sich nach dem das nicht scheint. Das man es also teile / Glaube sibet auff das Wort/ vnd gleybet demselbigen/ das es war sey/ Hoffnung aber sibet auff das/ welches das Wort vnd die zusage verheisset/ auff dasselbige wartet sie vnd ist gewis/ es werde also geschehen. Aber alda mus man ja vleissig warnemen der wercke Gottes/ das wir nicht mit vnser Vernunft drein fallen / vnd richten sie/ wie wir sie für vns sehen. Denn alle Gottes werck stehen im widerspiel / das sie die Vernunft nicht anders ansibet / als wolte nichts draus werden / als seien seine Wort vnd Zusagung nichts vnd erlogen.

Was Hoff-  
nung sey.

Rom. 8.

Ebre. 11.

Wie Glaub  
vnd Hoff-  
nung zu teile  
len.

Gottes wer-  
cke nicht zu  
richten nach  
der vernunft.

Darumb mus man wol acht drauff geben / denn Gott gibt vnd thut alle ding geistlich/ das sie fleisch vnd blut nicht fassen mag/ auff das er die Vernunft zu schanden mache / vnd gewehne seine heiligen auff in allein (denn sie auch von fleisch vnd blut angezogen sind) zu trawen vnd zu sehen / Denn wenn man sagt von der vergebung der Sünden vnd ewigem Leben / vnd wir empfinden nichts denn Sünde vnd ewigen Tod/ so gleyben wir nicht/ das es geschehe/ wie vns das Göttliche Wort zusaget. Darumb gehets gerade alles wider menschliche erfahrung/ vnd stehet in lauter hoffnung / es werde ein mal besser werden / Derhalben ist Hoffnung/

Gottes  
werck dem  
fleisch vn-  
begreiflich.



Zoffnung/das man nicht sihet/Die Sünde sagt / Du bist ein Sünder / darumb mustu sterbē/das sihet man. Die Zoffnung spricht/ Vertrawe vnd hoffe/denn Gott hat dir zu gesagt / es solle besser werden / vnd ein ende nemen/vnd je weniger du sülest solche hülffē/je mehr du hoffen solt/denn du must hoffen auff das/das du nicht sihest.

S. Antonius trost.

Man liest von S. Antonio / das er bey vieler Nerterer tode gewesen ist / vnd hat sie auff diese weise getröstet / wenn sie im tode haben zagen vnd sincken wollen :

Zoffnung begreiff zwey ding.

**Die augen zu / es wird bald besser werden.** So begreiffte nu Zoffnung zwey ding / Zum ersten / sehen das für augen ist/ die Sünde vnd Tod/vnsers gebrechens halben/vnd das mit gedult leiden/denn es thut wehe. Zum andern / das hoffen / das wir nicht sehen/vergebung der Sünde/vnd das zukünfftige ewige Leben / Darumb spricht der Psalm / Du **HERRE** hast mich in hoffnung befestiget.

Psalm. 4.

Friede/fucht des Glaubens.

Also habet jr nu von den ersten zweien stücken / vom Glauben vnd von der Zoffnung / was sie sein / vnd was sie wirken. Friede vnd ruge / vnd stille im Gewissen/ folget dem Glauben an Christum/ der vns mit allen Creaturen / Himel vnd Erden/ friede hat geschafft / also das sie vns dienen müssen/vnd mag vns keine schaden/welche zuuersicht macht / das man sich rhüme in allem anligen/im leiden vnd sterben/dieweil man gewis ist / es sey eitel lauter gnade / ob es wol scheint als sey es zorn vñ vngedult/ Denn die Zoffnung treget vns hin/ das wir wissen/ Gott thue es/vnd es werde bald ein ende nemen. Vnd das gehet also zu.

Zoffnung aus erfahrung

Wenn Gott eins Menschen Glauben wil stercken / so macht ers also / das es im am Glauben mangeln wil / Er stellet sich / als wolt er im weder trew noch glauben haleen / wirfft in in all vnglück / vnd macht in also mürbe / das er schier verzagen mus / Vnd in dem schafft er gleichwol / das er still helt / das stillhalten ist gedult / Vnd dieselbige gedult bringet erfahrung/ Nemlich/ wenn Gott wider komet/ vnd leset die Sonne widerumb scheinen / vnd das Wetter oberhin ist / so thut der Mensch die augen auff/ die zuuor nur gericht waren auff das gegenwertige übel / vnd kunden sich dazumal ober das vnglück nicht erheben / sondern zagen vnd sincken hinunter / vnd sihet denn / das es tag worden ist/ verwundert sich / vnd spricht/ Ey/ das sey Gott gelobet / das ich des vnglücks los bin/hie wonet Gott/des hette ich mich nicht versehen / das es also gut hette sollen werden.

Still halten ist gedult.

Wer zween/ober drey/ober acht tage/ober ein jar/vbeer ein stunde/komet ein ander Creutze/ von der Sünde / schaden der Ehre/ des Guts / des Leibs/oder wo von solch trübsal kan komet / da hebt es sich auff neu / da gehet das Wetter wider das her/vnd dieweil Gott vormals also gnediglich geholffen hat/ vnd weis wie es der beste Gottes wille sey / der vns mit der Vaters rute steupet / das wir vrsach haben zu im zu ruffen vnd zu lauffen / tröstet sich der Mensch selbs / vnd rhümet sich der erlösaln/vnd spricht / Der mir zuuor so offte geholffen hat / der wird izund abermals helfen. Dasselbige sehnen im hertzen drinne/ dadurch das hertz spricht/ Ach were ich los/ Ach keme Gott / Ach were mir geholffen/ ist die hoffnung / vnd die leset niemand zu schanden werden/ Es mus Gott einem solchen Menschen helfen / Denn die Liebe Gottes/die er zu vns treget/ ist ausgegossen in vnser hertz / durch den heiligen Geist/ welcher vns gegeben ist/ Das ist/der heilige Geist wircket das sehnen / vnd erweckt das hertz/ vnd erlanget die hülffe/ wie S. Paulus sagt zum Römern.

Erklärung was Zoffnung vnd ihre vrsprung sey

Rom. 5.

Auff diese weise verbirget Gott vnter den Tod das Leben / vnter die Zelle den Himel/vnter die Torheit die Weisheit/vnter die Sünde die Gnade. Also must Abraham sagen / das es Gottes wolgefallen sey/ das er im heisset seine einigen Son opffern/ Also sagt David auch/ da er erfahren muste/ wie gut es Gott mit im meinet/ das er für seinem Son Absalom weichen muste/ auch das es im seliglich gerechnet würde/ da er sprach / Es ist mir gut / das du mich gedemütiget hast. Aber diese weisheit/ gütigkeit / süßigkeit vnd volkomenheit des willens Gottes / wird nicht erkand durch vernunft oder weisheit der Menschen / Denn dieselbige fleucht dafür / sondern allein aus dem Glauben / der die Vernunft tödtet. Das sey von der Zoffnung. Folget nu von der Liebe.

Abraham Gen. 22.

David 2. Reg. 15.

Psalm. 115.

Die dritte Lere. Von der Liebe.

**D**ie dritte stück / so zu einem Christlichen leben gehöret / ist die Liebe/ welche bald aus dem Glauben vnd Zoffnung her fleusst / ja so nahe dran hanget / das sie auch nimmermehr von dem Glauben kan bleiben / wo anders der Glaub rechtschaffen ist / Vnd so wenig das Feuer on hitze vnd rauch ist / so wenig ist der Glaub on Liebe.

Liebe.

Glaube kan nicht on Liebe sein.

Denn wenn ich durch den Glauben erkenne/ wie lieb mich Gott hat/ das er mir



Am tage Nicolai

Vesprung  
der liebe.

zu gut vnd zu meinem heil / seinen einigen  
Son hat von Himmeln herunter gesand / in  
lassen Mensch werden / vnd vmb meiner  
Sünde willen sterben lassen / auff das mir /  
der ich hette müssen ewig verdampft sein /  
geholfen würde / vnd mir alles mit diesem  
seinem Sone geschencket habe / so / das ich  
mich desselbigen vnd alles was sein ist / erbi-  
men darff / vnd drauff trogen vnd pochen /  
wider Sünde / Tod / Teufel / Helle vnd alles  
vnglück / So ist nicht möglich / ich mus in  
widerumb lieb haben / vnd im hold sein / sei-  
ne Gebot halten / vnd alles / was er nur ha-  
ben wil / mit lust vnd liebe thun. Da mus  
der Mensch ein freundlich süßes hertz ge-  
gen Gott gewinnen / welchs hertz bey sich  
alleine nicht kan bleiben / es mus heraus  
fließen / vnd sich frey auch widerumb in al-  
ler danckbarkeit vnd liebe erzeigen.

Gott darff  
vnsere werck  
nicht.

DZweil aber Gott vnsere werck nicht  
bedarff / er vns auch nicht geboten hat in  
etwas zu thun / denn allein in loben vnd  
dancken / so feret derselbige Mensch zu / vnd  
gibt sich ganz vnd gar dem Nehesten / dies  
net demselbigen / hilfft vnd ret im / frey  
vmb sonst / wie er weis / das im solche gna-  
de vmb sonst vnd aus lauter barmhertzig-  
keit ist widerfahren / on alles verdienst / ja da  
er in Sünden steckte / Gottes feind war /  
vnd auff Gott nie gedachte. Der kans denn  
nicht lassen / wenn er seinen Nehesten sibet  
irren oder in Sünden stecken / er weistet in  
auff den rechten weg / er füret in dahin / da  
er trost vnd hilffe gefunden hat / prediget  
im das Euangelium / vnd machet / das er  
auch der Sünde los werde / Darnach / sibet  
er in nacket / so kleidet er in / hungerig / so  
speiset er in / durstig / so trencket er in / vnd so  
fort an.

Dienen dem  
Nehesten.

Ad summa summarum / wie er wolt  
das man im thun solt / also thut er seinem  
Nehesten auch / was er nur weis / damit er  
im dienen kan / das thut er willig vnd ger-  
ne / ja ehe ers von im foddert vnd begert /  
vnd sibet nichts hierinnen an / denn das es  
Gott also wolgefalle / Denn Christus sagt  
selbs / Den Nehesten lieben sey ein Gebot /  
welchs dem größten Gebot gleich ist / nem-  
lich der Liebe Gottes / Denn was ich mei-  
nem Nehesten thue / das thue ich Gott vnd  
seinem Christo selbs / Wie er sagen wird am  
Jüngsten gericht / Was jr gethan habe ei-  
nem aus diesen meinen geringsten Brüdern /  
das habt jr mir gethan.

Matth. 22.

Matth. 25.

Warhafft-  
ger Glaube  
ist nicht on  
liebe.

Darumb darff im keiner gedencen  
noch in sinn nemen / das er einen rechtschaf-  
fenen Glauben habe vnd Gott liebe / wenn  
er sich gegen seinem Nehesten auch nicht  
mit liebe erzeiget / Wie Johannes sagt in  
seiner Epistel / Lasset vns Gott lieben / denn  
er hat vns erst geliebet. So jemand spricht /

Ich liebe Gott / vnd hasset seinen Bruder /  
der ist ein Lügner / Denn wer seinen Brus-  
der nicht liebet / den er sibet / wie kan er Gott  
lieben / den er nicht sibet ? Vnd das Gebot  
haben wir von im / das / wer Gott liebet / das  
der auch seine Bruder liebe. Vnd zuor sagt  
er / Daran haben wir erkand die liebe / das er  
sein leben für vns gelassen hat / vnd wir sol-  
len auch das Leben für die Brüder lassen /  
Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat /  
vnd sibet seine Bruder darben / vnd schleufft  
sein hertz für im zu / wie bleibet die liebe  
Gottes bey im ? Meine Kinder / lasse vns  
nicht lieben mit worten / noch mit der zung-  
gen / sondern mit der that vnd mit der war-  
heit. Ja er sagt bald zuor / Wer den Brus-  
der nicht liebet / der bleibet im tode / Wer  
seine Bruder hasset / der ist ein Todschleger.

1. Johan. 3.

Als also die Christen / die nu durch  
den Glauben from vnd gerecht sind / auff  
nichts anders achtung sollen geben / denn  
auff die liebe des Nehesten / so / das S. Pau-  
lus sagt / Die Liebe sey die erfüllung der ge-  
bot Gottes / als da er zu den Römern also  
spricht / Seid niemand nichts schuldig / den  
das jr euch vnternander liebet / Denn wer  
den andern liebet / der hat das Gesetz erfül-  
let / Denn das da gesage ist / Du solt nicht  
ehbrechen / Du solt nicht tödten / Du solt  
nicht stelen / Du solt nicht falsch zeugnis  
geben / Dich sol nichts gelüsten / vnd so ein  
andere Gebot mehr ist / das wird in diesem  
wort verfasst / Du solt deinen Nehesten  
lieben als dich selbs. Die Liebe thut dem  
Nehesten nichts böses. So ist nu die Liebe  
des Gesetzes erfüllung.

Dem Glau-  
ben sol die  
liebe sol-  
gen.  
Rom. 13.

Darumb hat der HERR Christus  
seinen Jüngern vnd vns allen nichts so  
hoch vnd thewer befohlen / als eben das sie  
soltten vnternander liebe haben / Denn das  
ist das einzige Zeichen / dabey man die Chris-  
ten erkennet / das sie einander lieben / vnd ei-  
ner dem andern wolthat erzeige / wie er  
spricht in Johanne / Ein new Gebot gebe  
ich euch / das jr euch vnternander liebet /  
wie ich euch geliebet habe / Dabey wird je-  
derman erkennen / das jr meine Jünger seid /  
so jr liebe vnternander habt.

Christen er-  
kenner man  
bey der liebe

Johan. 13.

Als ist aber die Regel der liebe / dar-  
auff sie sehe sol / das / was ich von einem an-  
dern habē wil / das sol ich andern auch thun /  
wie ich gerne sehe / wenn ich trostlos bin /  
das man mich tröste / so sol ich einem an-  
dern auch thun / Bin ich hungerig / so  
wolt ich man speiset mich / Bin ich durstig /  
so wolt ich man trenckete mich / vnd so fort  
an mit allen gebrechen / also sol ich andern  
auch thun. Derhalben da der HERR im  
Matth. seinen Jüngern vnd dem Volck /  
durch eine lange Predigt / ein Christlich les-  
ben beschriben hatte / beschleufft er endlich  
mit

Regel der  
liebe.

Matth. 7.



mit diesem Spruch/Alles was jr wöllet das euch die Leute thun sollen / das thut jnen auch/das ist das Gesetz vnd die Propheten.

Summa eines Christlichen lebens

Als solt er sagen/Das ist summa summarum eines ganzen Christlichen lebens/Wenn du weißt/wie du durch Christum einen gnedigen gütigen Gott hast/der dir deine Sünde wil vergeben / vnd derselbigen nimmermehr gedencen/vnd bist nu ein Kind der ewigen Seligkeit / ein Herr vber Himmel vnd Erden/mit Christo / So hastu niches mehr zu thun/denn das du zusehest vnd dienst deinem Nehesten / helffest jm / rathest jm / vnd thust was du thun kanst. Aber darinne wil ich dir eine Regel geben / das du nicht darffest vmbher gaffen / vnd dich lange befragen/was du thun solt / höre / Was du wilt von andern vberhaben sein/das vberhebe einen andern auch / vnd was du wilt das man dir thue / das soltu andern auch thun.

Christlich leben.

Wt das thut die rechtschaffene Liebe/so aus dem Glauben herflusst / gewislich/ Sie sibet nicht auff sich / sondern nur auff andere / vnd meinet es alles aus herzen / Wie S. Paulus jre natur vnd eigenschafft sein beschreibet / da er zu den Corinthern also sagt / Die Liebe ist langmütig vnd freundlich/ die Liebe einert nicht / die Liebe schalcket nicht / sie blehet sich nicht / stellet sich nicht hönisch / sie suchet nicht das jre/ sie leßt sich nicht erbittern / sie gedencet nicht arges / sie frewet sich nicht vber der vngerechtigkeit / sie frewet sich aber mit der warheit/ sie vertreget alles/ sie gletzet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles/die Liebe verfallet nimmermehr.

2. Cor. 13.

Rom. 12.

Darumb sagt er zum Römern / Seid mit Brüderlicher liebe vnternander freundlich. Da wird nicht gefodert eine schlechte Liebe / sondern die von herzen gehet / also/das vns vnser herze zeugnis gebe / anderer Leute schaden thue vns so wehe / als were es vnser eigen/vnd jr frome vns so wol thue als were er vnser selbs / eben wie die Eltern gegen jre Kinder gesinnet sind / grosse freude haben von jrem glück / sehr beklagen jr vnglück.

Liebe des Nehesten ein Gros ding.

Wt hie lernen wir / wie weit wir noch von dem Gesetze sind / das da spricht/ Liebe deinen Nehesten als dich selbs / nemlich / Das wir also sehr in sie sollen geleibet sein / das wir ganz jr eigen sein / mit Leib/ Seele / Gut vnd Ehre. Es ist ein gros ding/ lieben/ Noch viel grösser/ Brüderlich lieben/ Aufß aller gröste ist/ lieben/wie ein Vater ein Kind/vnd diese liebe heist ein emsige liebe/die von ganzem hertzen daz her gehet.

Das sind die firmnesten drey stück/ so ein Christlich leben in sich hat/ Glaube/ Hoffnung vnd Liebe / Die ersten zwey setzen auff Gott/ vnd gehören hinauff. Das dritte sibet auff den Nehesten / vnd gehet herunter. Aber vnser Papisten vnd Werckheiligen habens vmbkeret/ sind mit den Wercken hinauff gefaren / vnd damit wöllen für Gott handeln / mit dem Glauben aber sind sie herunder bey den Menschen blieben. Gott sey lob / das wirs nit anders wissen.

Christlich leben stehet in Glauben/ Hoffnung vnd Liebe.

Die vierde Lere.

Von dem heiligen Creutz

se.

Wber es ist noch eines furhanden/ das auch zu dem Christlichen leben gehöret / nemlich / das heilige Creutz / welchs dem fleisch vnd blut gar wehe thut / vnd auch manchen abschrecket. Vnd es darff sich ein Christ nicht darnach vmbsehen oder sehnen/er hebe nur an / vnd sey ein Christ. Denn als bald wenn du ein Christ wirst / so ledest du auff vnd wider dich den Teufel/die Welt vnd dein eigen fleisch/ das sind grewlicher Tyrannen drey / damit musstu dich schlagen / weil fleisch vnd blut da ist/das ist/weil du lebest hie auff dieser Erden/ Denn der Teufel kan nicht leiden/das du aus seinem Reich weichest / derhalben so gebrauchet er aller list / damit er dich von Christus Reich abreisse/ der erwecket wider dich die Welt/dein eigen fleisch/vnd was er nur kan vnd weis dawider auffzubringen/ da sparet er keine mühe.

Creutz vnd verfolgung.

Wt das gehet also zu / Wenn du Gottes gnade im hertzen erkennest / so ist vnmöglich / das du solches bey dir alleine erhaltest/du must heraus faren/vnd solches für der Welt bekennen / Dem bekenntnis folget das Creutz. Denn wider das bekenntnis legt sich erst die Welt / die klügsten vnd heiligsten in der Welt / dieweil ich durch das bekenntnis / wie es Gottes güte vnd weisheit alles allein thut / jre weisheit vnd heiligkeit zu nichte mache vnd zu boden stosse / das können sie denn nicht leiden/darumb wüten vnd toben sie dawider/wirren vnd richten frey dahin/ vnd wie sie nur können / verfolgen sie die solch bekenntnis Göttlicher gnade führen. Derhalben sagt Psalm. 116. Dauid/ Ich gletze/ darumb rede ich / Ich bin aber sehr gedemütiget. Als wolt er sprechen / Dieweil ich Gottes gnade vnd güte erkenne / kan ichs nicht lassen/ ich mus davon reden / aber vber solchen reden bin ich sehr geschlagen worden.

Dem bekenntnis des glaubens folget das Creutz.

Psalm. 116.

Dies



## Am tag Nicolai

Exempel de-  
ren / welcher  
bekentnis  
das Creutz  
gefolget.

DES haben wir erslich ein Exempel an dem **HERRN** Christo / der musste vber diesem bekentnis herhalten. Item vor im haben alle frome Patriarchen vnd Propheeten sich darüber müssen leiden. Darnach sehen wir das an den heiligen Aposteln vnd Merckern / die da alle vmb dieses bekentnis willen haben sterben müssen. Vnd solches hat Christus seinē Jüngern vnd vns Christen alles zuvor gesagt / wie es vns würde gehen / vnd tröstet vns / auff das wir nicht verzagten / wenn es dazu würde komen.

Matth. 10.

DEnn also sagt er im Mattheo / Sehet / ich sende euch wie die Schafe mitten vnter die Wolffe / Darumb seid klug wie die Schlangen / vnd on falsch wie die Tauben / Hütet euch aber für den Menschen / denn sie werden euch vberantworten / für ire Rathen / vnd werden euch geißeln in iren Schulen / vnd man wird euch für Fürsten vnd Könige führen / vmb meinet willen. Vnd bald hernach sagt er / Ir müßet gehasset werden von jederman / vmb meines Namens willen. Vnd vber ein kleines spricht er / Der Jünger ist nicht vber den Meister / noch der Knecht vber den Herrn / Es ist dem Jünger gnug / das er sey wie sein Meister / vnd der Knecht wie sein Herr / Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen / viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heissen. Darumb fürchtet euch nicht für inen.

Johan. 15.

SOLches widerholet der **HERR** im letzten Abendessen / da er nu von seinen Jüngern scheidn solt / sprach er zu inen / So euch die Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch gehasset hat / Weret jr von der Welt / so hette die Welt das ire lieb / dieweil jr aber nicht von der Welt seid / sondern ich

habe euch von der Welt erwelet / darumb hasset euch die Welt / Gedenckt an mein wort / das ich euch gesagt habe / der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr / Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen / Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie ewers auch halten. Vnd mit viel andern Worten mehr / hin vnd wider in den Euangelisten / hat Christus solches seinen Jüngern zuvor verkündiget / das es inen also vber dieser sache würde gehen.

Darumb mügen sich wol alle Christen des gewislich versehen / das sie vmb des bekentnis willen des Euangelij / viel werden leiden müssen / verfolget / verjaget vnd endlich auch getödet werden. Das sagt auch S. Paulus zum Timotheo durr herauff / Alle die Gottselig leben wollen in Christo Ihesu / müssen verfolgung leiden. Wer sich nu dieser Hoffarbe des heiligen Creuzes nicht schemet / der gehöret in das Reich Christi / der wird auch bis ans ende seliglich verharren / Wer sich aber derselbigen Hoffarb schemen wil / vnd mehr auff der Welt freundschaft / gunst vnd förderung / denn auff Gottes wolgefallen sehen / der bleibet nicht stehen / wenn auch die allergeringste anfechtung vnd verfolgung daher gehet.

VON diesen stücken hab ich anders wo mehr geschrieben / vnd weitläufftiger dauon gehandelt / wer da wil / der mag lesen. Wollens jzt dabey lassen bleiben / vnd Gott vmb sein Gnade anrufen / das wir solchs mügen fassen / im glauben vnd liebe zunemen / vnd vns für dem heiligen Creuz nicht schewen.

Dem bekent-  
nis folget  
das Creutz

1. Tim. 3.

Hoffarbe des  
**HERRN**  
Christi.

## Am tage der Empfengnis Marie der Mutter Gottes/ Euangelium Luce 11.

ES





**E** begab sich/  
da der Herr  
zum Volck re-  
dete/erhub ein  
Weib im volck  
die stumme/vñ  
sprach zu im/  
Selig ist der  
Leib der dich

getragen hat/vnd die Brüste die du ge-  
sogen hast. Er aber sprach/ Ja/selig  
sind die das Wort Gottes hören vnd  
bewarten.

**Summa dieses Euangelij.**

Christus sihet nicht an die ehre/ den  
ehum vnd die herrligkeit des fleisches / auch  
nicht in seiner Mutter der allerheiligsten  
Jungfrauen. Darumb nach dem Exem-  
pel Christi / solten die jenigen predigen das  
Wort Gottes/ die von nichts anders wasch-  
en können/denn von dem lobe Marie.

**Auslegung dieses Euangelij.**

**M**an begehret heute das Fest der  
Jungfrauen Marie / wie sie on  
Erbünde empfangen sey / welches  
Fest viel vnlusts / zanks vnd haders ge-

macht hat vnter den Mönchen / on alleit  
nutz vnd fromen / sintemal nicht ein Buch  
staben danon stehet im Euangelio oder  
sonst in der Schrift. Daran wir auch sehen  
sollen / wie vns der Teufel hat verblendet  
vnd versüret / das wir das am meisten ge-  
trieben haben / das vns nicht befohlen ist  
noch not zu wissen/Was vns aber befohlen  
ist/ das lassen wir ansehen. Also ist stets  
gangen/vnd gehet noch imer dar/ vnd wird  
so gehen weil die Welt stehet/darumb wöl-  
le sich niemands dran ergern/denn die Welt  
bleibet Welt / man machs wie man wölle.  
Nu hat man an diesem tage viel von der  
Erbünde gesagt / wolt Gott sie hettens  
recht troffen / derhalben müssen wir auch  
ein wenig danon reden / doch wöllen wir  
vor das Euangelium ein wenig ansehen.

**Das erste stück / Von der Heubtlere  
dieses Euangelij / welche ist / Gottes  
Wort hören / vnd dasselbige mit  
reinem Glauben be-  
wahren.**

**I**n diesem Euangelio ist kurtz  
lich begriffen/alles was vns zu vnser  
Seligkeit dienet / Nemlich/ Gottes  
Wort hören/vnd dasselbige bewahren/Denn  
die Seele des Menschen kan durch nichts  
anders erhalten werden / denn durch das  
Wort Gottes/ das ist ire speise vnd weide  
vnd

Gottes wort  
hören vnd  
bewahren.

Vnnütze fra-  
gen nachzu-  
lassen.



## Am tage der Empfengnis Marie.

Rom. 1.

vnd so sehr als sie sich des gebrauchet/ dran hanget vnd gleybet / so ferne ist jr geraten vnd geholffen / darumb sagt S. Paulus / Das Euangelium oder Wort Gottes / ist eine krafft Gottes / allen denen die dran glauben. Derhalben kan Gott die Menschen nicht seyrer straffen noch plagen / denn wenn er jnen dis Futter entzucht. Wir habens leider wol erfahren/da wir vnter dem Bapsthum waren/ was es sey/ Gottes worts mangeln / wie giengen wir daselbst/ wie die verloren Schafe / einer da hinaus/ der ander dort hinaus/ vnd war jamer vnd not. Vnd derhalben/dieweil es so ein nödig ding ist vmb das Wort Gottes / so zeucht es hie auch der **3 E R R** höher an / denn seine eigene ehre / vnd auch seiner Mutter ehre.

Was der natur gefelt / gilt für Gott nicht.

**3** Jebey wir lernen sollen / das das menschliche hertz mit allen seinen krefftten vnd besten gedanken / ganz vnd gar hie von Christo verdampft vnd verworffen wird / vnd nichts gut sey / was vnser vernunft gut düncket / vnd was für der Welt ein gros ansehen hat / ja das gleich das aller heiligste scheint. Was hette doch dis Weib für der Welt köstlichers können thun/denn das sie daher tritt für allem Volck / vnd lobet die Mutter / die einen solchen Son der Welt gegeben hat/ darauff aller Menschen augen sehen/ dem alle Welt nachleufft/ den jederman gerne hat / der jederman gerne hilfft vnd wolthat erzeiget? Noch felt hie Christus zu / vnd stößet jr loben gar darnider.

Das gute Weib redet aus einem fleischlichen weibischen hertzen / Wie man denn auch noch wol solche nerrische weibische rede höret/ als wenn man spricht / Selig ist die Mutter die einen Pfaffen treget / Vnd wie man noch manche Mutter findet/ wenn sie jrgend einen geleerten fromen Prediger höret/ auff den alle Welt gaffet/ so spricht sie/ Ey wolte Gott das mein Son auch ein solcher Man werden möchte etc. Das sind fleischliche gedanken / die verwirfft der **3 E R R** hie ganz / vnd zeigt vns an / was da nödiger ist denn dis / nemlich Gottes Wort hören/ vnd dasselbige bewaren / Denn also sagt er hie zu dem Weib / das in für dem Volck also lobete/ vnd sprach/ Selig ist der Leib der dich getragen hat / vnd die Brüste die du gesogen hast.

trist 1170  
ent 1170  
1170

**Ja/selig sind/die das Wort Gottes hören vnd behalten.**

Als wolt der **3 E R R** sagen/ Ich mag nicht fleischlich lob haben/ es ist auch meine Mutter daher nicht selig/dein lob ist vnrecht / denn du verstehest noch nicht die

ding die Gottes sind / du suchest nutz vnd lust des fleisches / gefellest dir selbs wol mit solchen weibischen schedlichen gedanken/ damit erlangest du deiner Seelen heil vnd seligkeit nicht / Darumb so wende dein hertz von solchen vnnützen / vergeblichen/eiteln gedanken/ vnd lerne/ das die ewiglich selig sind/ die da vleissig Gottes Wort hören / vnd schliessens in jr hertz/ setzen all jren trost vnd vertrauen drein / denn es kan nicht betriegen. Das sind die / die jr Haus auff den Fels bawen / welchs die ungestümigkeit des Wassers vnd Winds nicht könne vberweldigen / Darumb gleybe du an den Son Gottes/so wirstu selig werden.

Selig sind die Gottes Wort hören vnd bewahren.

Matth. 7.

Also sehen wir / das Gottes Wort allzeit wider fleischliche menschliche vernunft / hertz vnd gedanken strebet / vnd kan damit nimmermehr vberlein komen. Des gleichen haben wir auch im Mattheo eine Historien/ da der **3 E R R** eine lange Predigt zu seinen Jüngern vnd zu dem Volck that / stunden seine Mutter vnd seine Brüder draussen / die wolten mit jm reden / Da sagt einer zu dem **3 E R R** / Siehe deine Mutter vnd deine Brüder stehen draussen vnd wollen mit dir reden. Der **3 E R R** sprach zu demselbigen der es jm ansagte / Wer ist meine Mutter/ vnd wer sind meine Brüder? Recket die Hand aus vber seine Jünger/ vnd sprach / Siehe da/ das ist meine Mutter vnd meine Brüder. Denn wer da thut den willen meines Vaters im Himmel/ derselbige ist mein Bruder/ Schwester vnd Mutter. Das saget er hie noch klerlicher/ da er spricht/ Selig sind die das wort Gottes hören vnd bewahren. Das sey von dem Euangelio gnug gesagt / wollen nu auch ein wenig von der Erbsünde sagen.

Matth. 12.

### Die ander Lere. Von der Erbsünde.

**E**rsilich ist zu mercken / was die Erbsünde sey/ auff das wir verstehen können / wie die Jungfraw Maria von derselbigen sey gefreiet. Erbsünde/ wie alle Doctores eintrechtiglich schreiben / ist nichts anders denn eine darbung vnd mangel der Erbgerechtigkeit/ mit welcher Erbsünde wir im Paradis/ durch die erste Sünde Adams / sind gestraffet worden. Vnd heisset darumb ein Erbsünde / das wir sie nicht gethan haben/ sondern wir bringen sie mit vns von vnsern Eltern her / vnd wird vns nicht weniger zugerechnet denn als hetten wir sie selbs gethan.

Was Erbsünde sey.

Denn gleich wie ein Son die veterlichen Güter/ so er nicht gewonnen hat/ erblich

Wo Erbtigt erst wese

Gen

Gen

Wo Erbtigt loren die de an geer



lich vnd mit recht besitzet / Also ist er auch verpflichtet / nach art derselbigen Erblischen gerechtigkeit / die schuld / nach dem tode seines Vaters gelassen / zu bezalen / dieweil er die Väterlichen Güter besitzet vnd inne hat / denn wer den nutz wil haben / der treget auch billich den schaden. Also gehets hie auch zu mit der Erbsünde / die wir nicht gethan haben / sondern unsere Eltern / die müssen wir auch mit helfen tragen vnd bezalen.

Das ist also zu verstehen. Ehe Adam von dem verbotenen Baum aße / war er gerecht / from vnd heilig von Gott geschaffen / hatte in jm keine lust noch zuneigung zum bösen / weder zu hoffart noch zu zorn / weder zur vnkeuschheit noch zu keinem laster / sondern war nur zum guten geneiget / zur Keuschheit / sanfftmütigkeit / liebe / demut vnd andern tugenden / welche er thet von der natur / on vnterscheid / vnd hatte kein achtung auff etwas anders / verhalten ers thet / gleich wie wir jzt natürlich mügen sehen / hören / essen / trincken / gehen / fülen / reden / vnd also leicht were es vns daselbs gewesen / alle tugend zu halten / wie leicht vns jzt ankömpt / sehen / hören / reden vnd dergleichen / vnd weren vns alle gute Werck lustig vnd leicht zu thun möglich gewesen / welche wir jzt on grosse harte arbeit / mühe / anfechtung / fehrligkeit / Sünde vnd beschwernis / nicht thun können / Denn wie Adam dazumal war / also weren wir alle / die wir von jm geboren sind / gewesen.

Wd verhalten / wie gesagt ist / heißt es auch eine Erbgerechtigkeit / das sie von ankunfft vnd von vnserm ersten Vater / durch die geburt vns wird angeborē. Gleich wie einer das gesicht vnd hören möcht erblich nennen. Denn wie sehen vnd hören in Adam vnd Zeua ist gewesen / also ist es vns durch die geburt auch angeborē. Das aber solche erbliche Gerechtigkeit in vnsern ersten Eltern Adam vnd Zeua gewesen sey / bezeuget Moses durch diese wort / Sie waren beide nacktet / der Mensch vnd sein Weib / vnd schemeten sich nicht / Wie denn weren gewesen alle Menschen / so von jnen weren geboren worden / vnd sie hetten sich auch nacktet können enthalten / denn sie fületen dazumal keine böse neigung eins zum andern / wie jzt alle Menschen fülen.

Zum andern / Als bald aber da sie von dem verbotenen Baum aßen / vnd gesündigt hatten / da ist so bald diese Erbliche Gerechtigkeit gefallen vnd verdorben / Da begunden sich in jnen böse luste zu erregen vnd wachsen / da worden sie geneiget zu hoffart / vnkeuschheit / wollust des fleisches / vnd zu allen Sünden / wie wir denn

jzt sind / Denn wie Adam vnd Zeua dazumal waren nach der vbertretung / also sind alle ire Kinder / Denn gleich wie er da hatte ein fleisch mit Sünden vergiffet / also haben auch alle seine Kinder / von jm geboren / gleich ein solch fleisch / geneiget zu allem bösen / vnd die Sünde die in den Eltern war / wird auch allen jren Kindern angeborē.

Gleicher weise wie ein außserziger Vater gebirt aus einer außserzigen Mutter / außserzige Söhne vnd Töchter / eben des fleisches wie die Eltern sind / Also werden wir alle in vnd mit Sünden geboren aus vnsern sündigen Eltern. Daher kömets / das alle lebendige Menschen zum bösen geneiget sind / Wie in Mose stehet / Da der HERR sahe / das der Menschen bosheit gros war auff Erden / vnd alles richten vnd trachten des hertzens nur böse war jmerdar / da rewet es in / das er die Menschen gemacht hatte auff Erden / vnd bekümmert in in seinem hertzen. vnd nach der Sündflut sprach der HERR / Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen vmb der Menschen willen / Denn das richten des Menschen hertzens ist böse von jugent auff.

Wber aus dieser ersten angebornen Sünde / fließen so viel Sünde / damit der Mensch beladen ist / als Mord / Ehebruch / Diebstal vnd vnzeliche andere Laster / das es auch wol schier darumb solt originale peccatum heißen / das ein vrsprung vnd anfang ist aller anderer Sünden / Denn alle Sünden kömen her aus der bösen zuneigung vnser hertzens / Wie Christus saget im Mattheo / Aus dem hertzen kömen arge gedanken / Mord / Ehebruch / Zurerrey / Dieberey / falsch gezeugnis / lesterung / vnd an einem andern ort sagt er auch / Wes das hertz voll ist / des gehet der mund vber.

Wd diesem allen ist nu klar vnd offenbar / das die Erbsünde nichts anders ist / denn die ganze bosheit vnd neigung zum bösen / welche alle Menschen in jnen fülen / die da geborn ist zur hoffart / zorn / neid / vnkeuschheit / vnd andern lastern mehr / Denn also sind Adam vnd Zeua auch gewesen nach der vbertretung.

Zum dritten / Tu aber hats Gott also geordnet / das niemand selig sol werden / er sey denn rein von dieser Sünde. vnd derhalben hat Gott Gebot gegeben / dadurch er diese Sünde verbeut / vnd wil das wir widerumb sollen from vnd gerecht sein / wir Adam was vor der Sünde. Dieweil wir aber solchs nicht thun können / so hat er Christum seinen einigen Son für vns in tod gegeben / auff das er vns durch sein

Was die Erbgerechtigkeit vnderstlich gewesen.

Gene. 2.

Gene. 2.

Wodurch Adam die Erbgerechtigkeit verloren / vnd die Erbsünde auff vns geerbet.

Alle Menschen geneiget zum bösen. Gen. 6.

Gen. 8.

Die Erbsünde ein vrsprung aller Sünden.

Matth. 15.

Matth. 12.

Christus löset vns von der Erbsünde vnd von allen andern sünden.



## Am tage der Empfengnis Marie.

sein Blut von dieser Erbsünde vnd von allen Sünden / so von der Erbsünde herfließen / errettete vnd frey machte.

**Marc. 16.** Darumb leret vns Christus / das wir an in glauben sollen / vnd in vmb Gnade anrufen / durch welche diese Sünde wird gereinigt. Welchs nichts anders ist / denn das Euangelium predigen / Wie er zu seinen Jüngern sprach / Gehet hin in alle Welt / prediget das Euangelium allen Creaturen / Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nicht glaubet / der wird verdampt werden.

**Taufse.** Denn wenn wir getaufft sind vnd glauben / so empfangen wir gnade / welche wider die böse zuneigung in vns streitet / vnd die Erbsünde austreibet vnd vertilget. Da erheben sich denn in vns / gute vnd ehrliche luste oder begirde / zur demut / Keuschheit / sanftmütigkeit / vnd zu allen tugenden / vnd als denn geschehen gute Werck / auch mit einem willigen lustigen hertzen. Das richtet alles die Gnade an / die wir in der Taufse durch den glauben an Christum empfangen haben / Denn es ist vnmöglich / das solche Gnade in vns solte müßig sein / sie mus gute Werck thun.

**Johan. 15.** Das sagt der **HERR** Christus gar fein durch ein hübsches Gleichnis zu seinen Jüngern nach dem Abendmal / da er also sprach / Ich bin ein rechter Weinstock / vnd mein Vater ein Weingartner / Einen iglichen Reben an mir / der nicht frucht bringet / wird er abschneiden / vnd einen iglichen / der da frucht bringet / wird er reinigen / das er mehr frucht bringe.

**IR** seid jzt rein vmb des Wortes willen / das ich zu euch geredet habe / Bleibet in mir vnd ich in euch. Gleich wie der Rebe kan keine frucht bringen von im selbs / er bleibe denn am Weinstock / also auch jr nicht / jr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock / jr seid die Reben / wer in mir bleibet / vnd ich in im / der bringet viel fruchte / denn on mich künd jr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet / der wird wegwerffen wie ein Rebe / vnd verdorret / vnd man samlet sie / vnd wirfft sie ins Fiewr / vnd verbrennet sie. So jr in mir bleibet / vnd meine Wort in euch bleiben / werdet jr bitten was jr wolt / vnd es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret / das jr viel frucht bringet / vnd werdet meine Jünger.

**D**as wir aber des nicht vergessen solten / hats Got also geordnet vnd geschickt / das wir den Glauben sprechen / vnd das Vater vnser beten / auff das wir vns teglich vbeten im Glauben vnd Gebet / vnd ruffen allzeit an seine Gnade / wider die

Erbsünde / Denn so lang als wir hie leben / sind wir nicht on Sünde / Es bleiben noch allezeit böse luste vnd begirde in vns / die vns zu Sünden reizen / wider welche wir streiten vnd fechten müssen / Wie S. Peter sagt / Lieben Brüder / ich ermane euch / als die Fremdlinge vnd Pilgerin / enthaltet euch von fleischlichen lusten / welche wider de Seele streiten / vnd füret einen guten wandel vnter den Heiden / auff das / so von euch affterreden / als von Ubelhetern / ewre gute Werck sehen / vnd Gott preisen / wenns nu an den tag komet wird. Derhalb ben so müssen wir vns nu stets vben / vnd müssen allzeit beten / vnd wider die Sünde fechten / weil wir hie leben / bis wir sterben / denn da wird allererst das ganze fleisch getödtet.

**Z**um vierden / Diereill die Erbsünde in der Taufse weggenommen wird / was umb sagestu denn / das sie noch da bleibe / vnd man müsse mit jr jmerdar streiten / Darauff antwortet Augustinus also / Es wird die Erbsünde wol in der Taufse vergeben / nicht das sie nicht mehr da sey / sondern das sie Gott nicht wil mehr zurechnen / Gleich wie der Samariter dort im Luc. 10. ca / da er dem verwundten Öle vnd Wein in die Wunden gos / machet er in nicht so bald gesund / sondern füret in in die Herberge / vnd lies den Wirt erst seiner pflegen / bis er wider keme.

Also werden wol durch die Taufse alle Sünde weggenommen / so doch / das sie Gott nicht zurechnet / Aber darumb sind sie nicht hinweg / sondern man mus sie jmer zuheilen / wie man denn angefangen hat zu heilen / Wenn wir aber nu sterben / da werden sie alle volckömlich geheilet sein.

**D**erhalten / so offte du fülest / das du gereizet wirst zur vngedult / hoffart / vnkeuschheit / vnd zu andern Sünden / so offte soltu wissen / das du fülest tödliche Pfeile der Erbsünde / welche der Teufel in Adams fleisch / daher deins geboren ist / geschossen hat / vnd solst also bald gedencen / das du diesen Pfeilen widerstehest / vnd bittest den **HERREN** Ihesum / das diese Sünde nicht vberhand neme vnd dich vberwinde / sondern das sie durch seine gnade vberwunden werde.

**Also** sagt S. Paulus zu den Galatern / Wandelt im Geiste / so werdet jr die luste des fleisches nicht volnbringen / Denn das fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist gelüstet wider das fleisch / dieselbigen sind widereinander / das jr nicht thut was jr wollet. Vnd zu den Römern spricht er also / Lasset vns erbarlich wandeln / als am tage / nicht in fressen vnd sauffen / nicht

Sünde bleibt in vns weil wir hie leben.

1. pet. 2.

Wie die Erbsünde durch die Taufse hinweg genommen wird.

Luc. 10.

Erbsünde fület man noch.

Galat. 5. Fleisch ist wider den Geist. Rom. 7.

Geteilt mit Sünden

Pfal

Lust Geteilt



in Kamern vnd geilheit/ nicht in hadern vnd einern / sondern zihet an den **HERREN** Ihesum Christ / vnd thut nicht nach des fleisches Klugheit/ seine luste zu blüssen.

Danon magstu auch besehen das ganze siebende Capitel zum Römern. Der nu also mit seinen Sünden streitet / dem wird nicht allein die Sünde von Gott nicht zugerechnet/ wie sehr sie auch noch in im lebe/ sondern er wird auch eine Krone erlangen/ vnd danon errettet werden. Die aber nicht wider ire Sünde streiten / sondern bewilligen drein / die fallen gar widerumb in die Erbsünde/ vnd werden wie sie vor der Tauffe sind gewesen.

Getaupte Eltern zeugen Kinder mit Erbsünde.

**U**m fünfften / Aus diesem entspringet eine Frage / mit der man hin vnd wider vmbgehet/ Wie es doch zugehe/ das die Eltern in der Erbsünde Kinder geben / so sie doch getaupte sind / vnd die Erbsünde sey ihnen vergeben. Darauß antwortet abermal Augustinus / vnd sagt ein schön Gleichnis vnd spricht/ Gleicher weise wie ein Körnichen/das man on ehren vnd hülsen oder spewre in den Acker wirfft/ nicht von sich gibt andere Körnlin/on hülsen/on stengel/vnd one ehern/wie es öffentlich am tage ist / Also zeugen die getaupten Eltern keine Kinder on die Erbsünde / ob sie / die Eltern / gleich getaupte sind / vnd durch die Tauffe von der Erbsünde gefreiet.

Wd sagt auch ein ander Exempel von dem olebaum/ wenn man dauon eine frucht pflanzet / so wechset kein guter/ sondern ein wilder olebaum draus. Also gehe es hie auch zu / ob gleich die Eltern durch die Tauffe von der Erbsünde errettet sind / so geben sie doch ire Kinder mit Erbsünde. Das ist aber die ganze ursach / denn das fleisch der Menschen kan nimmermehr in diesem leben vollkörnlich zu seiner reinigkeit komen / so das es on lust vnd sündliche begirde were/ Derhalben können die Eltern on solche lust vnd begirde nicht Kinder empfangen noch geben.

Psal. 71.

Daher sagt auch Dauid im psalm/ Siehe ich bin in vnreue gemacht / vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Vnd das ist das / welchs S. Augustinus sagt / Die Erbsünde bringet nicht der stam oder die geburt / sondern die lust. Als wolt er sagen / Wenn die Eltern one lust vnd begirde künden empfangen vnd geben / so würde kein Kind in Erbsünden geboren. Aber Gott der **HERREN** duldet solche lust vnd begirde in den Eltern/vmb der ehre willen des Menschlichen Geschlechts/ Sonderlich aber am furnemesten vmb der Tauffe vnd Glaubens willen an Christo/

Lust in den getaupten Eltern.

Denn solche lust kan in diesem Leben nicht ganz vnd gar hinweg genommen werden/ auch mus das Menschlich Geschlecht gezeuget vnd also gemehret werden. Vnd derhalben prediget man viel von der Jungfrawschafft im newen Testament/ loben vnd erheben sie sehr hoch / so das / wenn einer nicht wolt / dürffte er solcher lust nicht/ sondern leschete von stund an aus die Erbsünde/ aber man sihet wol was es ist.

**U**m sechsten / Das ist nu auch die ursach / warumb Christus hat wollen von einer Jungfrawen geboren werden / durch den heiligen Geist one Man/ Nemlich darumb/ das er nicht auch mit der Erbsünde befleckt würde/ welche natürlich der Menschlichen geburt von Man vnd Weib folget / wie wir gehört haben. Derhalben sagt man alleine, von diesem Son Marie / wie Elisabeth zu Maria sprach/ Gebenedeiet ist die frucht deines Leibes. Denn die frucht aller anderer Weiber ist vermaledeiet / Denn sie ist in Sünden empfangen / wie gesagt ist / von welcher vermaledeung sie nicht entlediget wird / denn wenn sie sich helt zu dieser gebenedeieten frucht der Jungfrawen Maria / zu dem **HERREN** Christo / welchs denn geschiet durch die Tauffe vnd den Glauben an demselbigen Christum / Denn da wird sie widergeboren in ein andere frucht / vnd wird eine geistliche frucht draus/ Darumb sprach Christus zu Nicodemo/ Es sey denn das jemand von newem geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Wie aber diese widergeburt sol zugehen / vnd wie sie geistlich geschehen sol / sagte er im ferner vnd sprach/ Es sey denn das jemand geboren werde aus dem Wasser vnd Geist/ der kan nicht in das Reich Gottes komen.

Warumb Christus hat wollen von einer Jungfrawen geboren werden.

Luc. 1.

Widergeburt.

Johan. 3.

Wd auch vmb der ursach willen sagt man/ wie der Engel Gabriel zu Maria sprach / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern/ Denn kein Weib ist so heilig / ist auch keine gewesen / wird auch keine komen/ die da die frucht ihres Leibes gebenedeiet gebere/ sintemal keine on lust vnd Sünde empfanget. Der Spruch Dauids bleibt wol war/ Siehe ich bin in vnreue gemacht / vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Den Titel müssen führen alle Menschen Kinder / den einigen Christum ausschlossen. Allhie wird auch der Freie wille darnider gestossen/ denn niemand kan durch den freien willen solcher lust widerstehen/ Sintemal sie den Menschen durchfressen hat / von der scheideln bis auff die versen.

Luc. 1.

Freier wille

**U**m siebenden/ Diweil aber die Jungfraw Maria auch von Vater vnd Mutter natürlich geboren ist / haben ir viel

Wie Maria on Erbsünde empfangen sey.

D ij



## Am tage der Empfengnis Marie.

viel wollen sagen / das sie auch in Erbsünden empfangen sey / doch dieselbigen alle halten das eintreichiglich / das sie in Mutter Leib geheiligt sey / vnd das ire Eltern on lust vnd begirde empfangen haben. Aber etliche haben des mittels rhemen wollen / vnd gesagt / Das des Menschen empfangnis sey zweierley / Eines / welches aus natürlicher vermischung des Mans vnd Weibs hercome / Das ander empfangnis geschehe denn / wenn der Leib in Mutter Leib ist zugerichtet / vnd wenn die Seele von Gott dem Schepffer eingegossen werde. Von dem ersten empfangnis sagen wir hie nicht / Es lige auch nicht viel dran / ob gleich die Jungfraw Maria nach gemeiner weise aller Menschen empfangen sey / So das auff diese weise Christus allein ausgenommen sey / welcher auch allein sonderlich auff diese weise empfangen sey / on zuehmen eines Mans / Denn es musse so sein / das Christus em-

Empfengnis zweierley.

Christus empfangnis.

pfangen würde / Gott vnd Mensch / vnd das men in allen Gliedmassen / vnd derhalben war es von nöten / das alda das aller geistlichste vnd heiligste empfangnis were.

Aber in der Jungfrawen Marien empfangnis / welcher Leib mit der zeit / nach ander Kindlin gewonheit / gemachet ist / bis zur eingießung der Seele / ist nicht von nöten gewesen / das ein solch empfangnis were / denn sie hat können enthalten werden für der Erbsünde / bis auff die Seele. Aber was Gott in der andern empfangnis mit Marien gethan habe / ist vns nichts in der Schrifft angezeigt / darumb auch hie nichts gewisses zu glauben geprediget mag werden / Gedanchen aber sind zoll frey / Mag gedanken jederman / was er wil / aber doch / das er keinen Artickel des Glaubens daraus mache.

## Am tag Thome des heiligen Apostels / Euangelium Johannis am 20. Capitel.



Thomas





Thomas der Zwelffen einer / der da heisse Zwilling / war nicht bey den Jüngern / da Ihesus kam. Da sagten die andern Jünger zu im / Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen / Es sey denn / das ich in seinen Henden sehe die mal der Nagel / vnd lege meine Finger in die mal der Nagel / vnd lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht glauben.

Vnd ober acht tage waren abermal seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit ihnen / kömet Ihesus / da die Thür verschlossen waren / vnd tritt mit ten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma / Reiche deine Finger her / vnd sihe meine Hande / vnd reiche deine Hand her / vnd lege sie in meine Seiten / vnd sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet vnd sprach zu im / Mein HERR vnd mein Gott. Spricht Ihesus zu im / Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / hastu gegleubet / Selig sind die nicht sehen vnd doch glauben.

## Summa dieses Euangelij.

1. Thomas gleubet nicht / das Christus auferstanden sey / bis das ers sihet vnd fület.
2. Die Jünger glauben nicht on öffentlich zeichen / Aber selig sind / die es nicht gesehen haben / vnd glauben allein dem Worte.
3. Dis ist ein gros erkentnis / Christum erkennen ein Gott vnd HERRN / denn wer das erkentnis von Christo hat / der fürcht sich weder fur Sünde noch Tode / weder fur Teufel noch Helle / Summa / Er ist sicher fur aller angst / not vnd anfechtung / Denn er hat einen der grösser vnd mechtiger ist / denn der in der Welt ist / wie Johannes sagt in seiner ersten Epistel.

Johan. 4.

## Auslegung dieses Euangelij.

IN Sanct Thomas weis ich nichts gewissers / denn was hie dis Euangelium von im schreibet / das andere / was man sonst von im saget aus dem Legendenbuch / ist alles erstuncken vnd erlogen / Vnd ob es gleich zum teil war were / so ist doch nichts drauff zu bauen / es machet vns auch nicht besser / Darumb wollen wirs lassen anstehen / vnd etwas von diesem Euangelio sagen / das vns nützlicher vnd nötiger sein wird denn alle Legenden.

Das förderste teil der Historien des Euangelij / ist geschehen am Ostertage zu abend / da die zweien von Emmahus wider kamen / vnd verkündigten den andern Jüngern / wie der HERR auferstanden were. Das hinderste teil ist am achten tage hernach geschehen. Darumb liest man auch dis Euangelium am achten tage nach Ostern / daselbs habe jr gnugsam gehört die auslegung des Euangelij / wolt Gott jr herters behalten / denn es ein fast erschlich Euangelium ist / zeiget vns an die fruchte des Glaubens / Nemlich / Friede vnd Freude / Wie auch S. Paulus sagt / So wir denn sind rechtfertig worden durch den Glauben / so haben wir friede mit Gott durch vnsern HERRN Ihesum Christ. Ist aber wollen wir ein wenig sagen / was das sey / das der HERR den Jüngern seine Hande vnd Füße weist / dadurch vns ist angezeigt / was vns Christus nütze sey / Wozu er vns diene / vnd was wir von im sollen geswarten.

Wie vnd wodurch der Mensch fur Gott gerecht vnd selig werde / vnd wie solcher Gerechtigkeit die Liebe gegen dem Nehesten folgen sol.

ES ist in aller Menschen herten gleich als von natur eingepflanzt / Alle wolten das wir gerne wolten from sein / vnd dencken ein iglicher / wie er möchte zur seligkeit komen / daher auch mancher dis / der ander jenes erdachte hat / vnd gemeinet / er wolle im damit einen gnedigen Gott erlangen / vnd den Himmel erwerben / aber es hat nie keiner den rechten weg getroffen / Sintemal sie alle darauff gestanden sind / sie wolten mit Thun vnd Wercken ausrichten / Es haben auch die hochgelerten Doctores vnd heilige Väter viel geschrieben vnd geletet / wie man zur frömmigkeit kommen solt / haben sich darüber sehr bemühet / Aber wie man sihet / vnd wir auch leider mit vnserm mercklichen schaden erfahren / ist wenig ausgerichte worden. Darumb

D. iij. umb



## Am tag Thome.

umb ist es wol von nöten / das man einen rechten grund davon wisse / wie wir doch möchten zur warhafftigen frömmigkeit kommen / weil es daran viel ist gelegen / Denn wer hie feilet / der hat des rechten zeubstücks des Christlichen wesens gefeilet / davon müssen wir ein wenig sagen.

Frömmigkeit  
so fur Gott  
gilt.

Die rechte warhafftige frömmigkeit / die fur Gott gilt / stehet in frembden Wercken / vnd nicht in eignen Wercken. Des nemet ein Exempel / Einer bauet Kirchen / der ander waltet zu S. Jacob / gen Ach / gen Rom / zum heiligen Grabe / der dritte fastet / betet / treget eine Kappe / gehet barfuss / oder thut sonst irgent ein werck / was das mag sein / das sind eigene Werck / Gott hat sie nicht geboten / sondern die Menschen vnd zeuchler / die Werckheiligen haben sie selbs erdacht / vnd gemeinet / es weren lössliche gute Wercke / vnd hetten fur Gott ein gros ansehen / wusten nicht anders / denn sie wolten vnd solten dadurch irer Sünde los werden / vnd einen gnedigen Gott erlangen. Aber solche selbs erlesene Werck sind ganz nichts / vnd müssen zu grund gehen / dieweil sie on Glauben geschehen / vnd sind Sünde / wie S. Paulus sagt / Was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde. Denn solche vnser Wercke sind beschmizt vnd vnrein fur Gottes augen / ja er hat ein greuel dafür / vnd ein etel.

Wercke.

Rom. 14.

Christus  
Werck ma-  
chen vns  
from fur  
Gott.

Darumb / wollen wir fur Gott handeln / so müssen wir nicht mit vnsern Wercken hinauff kómen / sondern mit frembden. Was sind nu diese frembde Wercke / die fur Gott gelten? Das sind die Wercke vnserz Ihesu Christi / welchen Gott der Vater vom Himmel gesand hat / fur vnser Sünde gnug zu thun / durch sein Leiden vnd Sterben.

Feinde des  
Menschlich-  
en Geschle-  
chts.  
Gesetz.

Diese gnugthuung ist also zugangen / Wir waren in grosser fahr / hatten vber vns schwere Tyrannen / die vns tag vnd nacht on vnterlas engstigten. Das Gesetz / so Gott auff den Menschen schlug / triebe vns / fordert viel von vns / vnd wir kundtens nicht thun / derhalben verdampft es vns. Die Sünde lag vns auff dem halse / welche das Gesetz noch merdar je grösser vnd grösser machte. Der Tod wolt vns fressen / als der der Sünden sold ist. Der Teufel wolt vns in die Zelle reissen / als der vns vmb die Sünde solt straffen / da war jamer vnd not.

Sünde.

Tod.  
Teufel.

Christus  
hat Gott  
vnd den Te-  
besten gelie-  
bet.

Des jamers erbarmet sich Gott / vnd schickte seinen einigen Son / aus lauter gnade vnd güte / on vnser Verdienst / das der vns solte von solchen grausamen Tyrannen

erretten / vnd das thet er gewaltiglich / auff diese weise.

Dem Gesetze thet er gnug / er hat das Gesetz erfüllet ganz vnd gar / Denn er hat Gott geliebet von ganzem hertzen / von ganzer seele / von ganzen krefftten / von ganzem gemüte / vnd den Liebsten als sich selbs. Denn darinne stehet das ganze Gesetz vnd die Propheten / wie Christus selbs sagt.

Alles was nu Christus gethan hat / das ist in diesen zweien stücken daher gegangen. Er liebete Gott / in dem das er seinem willen gehorchete / wird Mensch vnd richtet das aus in allem gehorsam / was er solte anrichten / vnd was im von seinem himlischen Vater befohlen war / wie S. Paulus zum Philippern sagt / Er war dem Vater phillip. gehorsam bis zum tode / ja zum tode am Creutze. Darnach liebete er seinen Liebsten / denn alle seine Werck / die er hie auff Erden thet / giengen dahin / das er den Menschen damit dienete / ja so sehr liebete er den Liebsten / das er auch sein Leben liesse / Wie er Johan. 15. auch zu seinen Jüngern saget / Niemand hat grössere liebe denn die / das er sein Leben leisset fur seine Freunde. Ja S. Paulus machets grösser vnd spricht / fur seine Feinde / da er also zu den Rómern sagt / Darumb preiset Gott seine Liebe gegen vns / das Christus fur vns gestorben ist / da wir noch Sünder waren.

Dieweil nu Christus also das Gesetz erfüllet hat / so hat es in nicht kund verklären / so hat die Sünde auch nichts bey im kund schaffen. Sie leget sich wol an in / aber er war ir zu mechtig / er verschlang sie / in im musste sie verleschen wie ein fúncklin ferwers im ganzen Meere / denn da war eitel Ge- rechtigkeit.

Der Tod wolt in auch fressen / Er fras in wol / er kund in aber nicht verdawen / must in wider ausspeien / Ja dieser biss kam dem Tode zu grossen schaden / vnd wendet sich das spiel vmb / das Christus den Tod fras / Denn er leget sich an den / zu welchem er kein recht hatte / dieweil keine Sünden furhanden waren. Wo keine Sünde ist / da hat der Tod nichts zu schaffen / Wie S. Paulus sagt / Die Sünde ist des Todes stachel oder Spies / damit würget er / sonst were er stumpff / vnd künde nichts anrichten.

Der Teufel versucht seine macht auch an in / aber er musste sich leiden / Denn er greiff den an / zu dem er kein recht hatte / er ward in diesem kampf vberwunden / vnd richtete wenig aus. Wie Christus sagt / Es kömet der Fürst dieser Welt / vnd hat nichts an mir. Item / Die Zelle sperrete iren Rachen auff / vnd wolt den Christum verschlingen /

Colo

Chri-  
werc  
Besch

Rom

Wie  
des G  
vnser  
XX  
sti g  
chen

Wie  
Gese  
de /  
Teu-  
vber  
denn



gen / aber sie ward von im verschlungen / Das also in diesem Kampff zu schanden worden sind / Gesetz / Sünde / Tod / Teufel vnd Helle / die er alle in einem Triumph gefüret hat / vnd ein Heerprangen draus gemacht / wie S. Paulus sagt.

Coloss. 2.

Christus werck vns geschendet.

Rom. 8.

D Jhesus alles nu / ist vns nicht allein zu gut geschehe / sondern vns auch geschendet / wenn wir an diesen HERRN Christum glauben / Denn alles was er hat das ist vnser / er selbs auch ist vnser / Wie S. Paulus sagt / Gott hat vns seinen Son geschendet / wie solt er vns nicht alles mit im schencken? So das ich mich alles des Siegs müge be rhümen / den er gethan hat / am Gesetz / Sünde / Tod / Teufel / Helle / vnd mag mir zu schreiben all seine Wercke / als weren sie mein eigen / vnd als hette ich sie selbs gethan / wenn ich nur an den Christum glaube / Sonst hülffen mich seine Werck gar nichts / wenn sie mir nicht geschencke weren. Das sind die frembden Wercke / die vns from vnd selig machen für Gott / vnser Werck werdens nicht thun / wir sind zu schwach im Harnisch mit allen vnsern Krefften / auch der geringsten Sünde zu widerstehen / schweige denn / dem Tode / dem Teufel vnd der Helle vnter augen zu gehen / vnd mit inen zu Kempffen.

Wie wir des Siegs vnser HERRN Christi gebrauchten sollen.

Wie wir Gesetz / Sünde / Tod / Teufel / Helle vberwinden.

Darumb wenn das Gesetz kömet vnd verklaget dich / das du es nicht hast gehalten / so weise es hin zu Christo / vnd sprich / Dort ist der Man / der es gethan hat / an dem hange ich / der hats für mich erfüllet / vnd mir seine erfüllung geschencke / so mus es still schweigen. Kömet die Sünde vnd wil dich erwürgen / weise sie dort hin zu Christo / vnd sprich / So viel du dem Kanst anhaben / so viel Kanst mir auch anhaben / denn ich bin in im / vnd er in mir.

Kömet der Tod vnd wil dich fressen / so sprich zu im / Lieber Tod kennest du auch den Man? dort gehe / beis im einen zan aus / er hat dir ein mal dein beissen sawer gnug gemacht / Gelüftet dich etwas / so reiß dich ein mal an im / Du meinst / du wollest auch ein teil an im haben / da er zwischen zweien Mördern hieng vnd eines lesterlichen tods starb / der auch für Gott vnd für der Welt verdampft war / aber was halff es dich? du thetest da einen bis der dir nicht wol geriet / Dem Man gehöre ich an / ich bin sein / er ist mein / Vnd wo er bleibet / da bleibe ich auch / du hast im nicht können anhaben / wirst mich auch wol zu frieden lassen. Kömet der Teufel vnd wil auch teil an dir haben / vnd die Helle wil dich verschlingen / weise sie hin zu Christo / da wirstu sie wol stillen.

Also sehet jr / was wir an Christo haben. Nemlich / den Man / der vns von Gott geschencket ist / der da solt die Sünde auslesen / den Tod zerknirschen / die Helle zerbrechen / vnd den Teufel gefangen nemen / vnd das alles vns zu gute / Denn wenn ers nicht gethan hette / vnd solchs vns geschencket / hette wir ewig müssen vnter der vermaledeitung des Gesetzes / vnter der Sünde / vnter dem Tode / vnter dem Teufel vnd vnter der Helle stecken. Davon hat vns Gott durch diesen Christum errettet. Darumb spricht S. Paulus zum Corinthern aus dem Propheten Hosea / Der Tod ist verschlungen in den sieg. Tod / wo ist dein stachel? Helle / wo ist dein sieg? Aber der stachel des Tods ist die Sünde / die krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern HERRN Ihesum Christum.

Hieraus sehen wir nu wol / was es für Wercke sein / die vns sollen from vnd gerecht machen für Gott / nemlich frembde Werck / vnd nicht vnser eigene selbs gewesene Wercke. Darumb felle hiemit danider das ganze Bapstthum / mit allen seinen auch köstlichsten / heiligsten Wercken / welches gar dahin gericht ist / das die armen / elenden / verblendeten Leute / meinen den Himmel mit frem Verdienst vnd eigenen Wercken zu erlangen / Daher so viel Orden erwachsen sind / das man sie schier nicht wol zelen kan / vnd hat jmer einer vber den andern wöllen heiliger sein / nach dem er harte / grosse / schwere Werck hat getrieben.

Aber solche ire erbeit / mühe vnd engstigung / beten / fasten / casteiung des Leibs / vnd was des dings mehr / ist gar verloren vnd vergeblich / hat nicht so viel vermocht / das es die aller geringste tegliche Sünde hette können wegnemen / Haben diesen Spruch Jesaie / den der HERR im Mattheo widerholet / nicht zu hertzen gefüret / Dis Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde / vnd ehret mich mit seinen Lippen / aber jr hertz ist fern von mir / Aber vergeblich dienen sie mir / diereil sie leren solche Lere / die nichts denn Menschen gebot sind.

Daraus magstu nu schließen / das alle Heiligen / sie sind gewesen so heilig als sie jmermehr wollen / haben sie doch die Seligkeit nicht durch ire Heiligkeit / Verdienst vnd Wercke erlangt. Es ist auch Maria die Mutter Gottes irer Jungfrawschafft halben / vnd darumb / das sie eine Mutter Gottes gewesen ist / nicht from / selig noch gerecht worden / sondern alle sind sie selig worden durch den HERRN Christum / als durch frembde Werck. Darumb mercket

Christus vnser Erlöser.

1. Cor. 15.

Hosea 17.

Welche Wercke / nemlich des HERRN Christi / vns gerecht vnd selig machen.

Orden.

Jesaie 29. Matth. 15.

Seligkeit stehet in frembden Wercken / nemlich des HERRN Christi.

D iij Das



## Am tag Thome

das eben / das vnser Seligkeit nicht in vnsern / sondern in frembden Wercken stehe / nemlich Christi Ihesu vnser Heilands / welcher wir allein durch den Glauben an ihrlangen.

Zende vnd füsse Christi

Das wil auch die historien hie in diesem Euangelio / da der HERR den Jüngern / vnd sonderlich dem lieben Thoma / seine hende vnd füsse weisete / Damit er zu verstehen gab / das es diese hende vnd füsse thun müsten / vnd sonst keine / das ist / seine werck gehörten zur seligkeit vnd nicht andere / Denn durch hende vnd füsse werden in der heiligen Schrifft verstanden / wercke vnd wandel.

Allein des HERR Christi Werck dienen zur seligkeit.

Die hende vnd füsse zeigt vns Christus noch imer dar vnd spricht / Siehe Mensch / ich bin allein der / des werck vnd wandel für Gott etwas gilt / mit deinen Wercken wirstu es nicht ausrichten / deine frömmigkeit dienet hieher nichts / sie gehöret anderswo hin / Bistu from / so genest du es vnter den Leuten / hast lob vnd preis dauon hie auff Erden / wie S. Paulus sagt / Für Gott aber gilt diese frömmigkeit nicht / du mußt ein andere frömmigkeit haben / das bin ich / die siehet Gott mein Vater an / denn ich hab dich erlöset von Südn / Tod / Teufel / Helle vnd allem vnglück / Deinet halben stehst du wol noch drinnen / ja du würdest nicht mehr heraus komen / Ich hab den zorn Gottes hinweg genommen / vnd aus einem zornigen Richter einen gnedigen / barmherzigen / gütigen Vater gemacht / das glaube / so hat es mit dir kein not / du bist schon selig / from vnd gerecht / Kome je nicht mit deiner frömmigkeit für Gott / wiltu für im handeln / so freuch in mich / zeuch mich an / so wirstu erlangen vom Vater / was du nur haben wilt vnd begerest. Wie er im Johanne sagt zu seinen Jüngern / Warlich / warlich ich sage euch / so ir den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird er euch geben.

Rom. 4.

Johann. 16.

Wie wir durch frembde Sünde alle Sünden werden / Also werden wir durch frembde Gerechtigkeit gerecht.

Darumb / gleicherweise wie wir die Sünde anfänglich vnd vrsprünglich von Adam / als von einer frembden Sünde / bekommen haben / denn weder ich noch du haben den Apffel gessen / Also müssen wir auch durch eine frembde Gerechtigkeit widerumb gerecht vnd from gemacht werden / Das ist nu Christus Ihesus / durch welches Gerechtigkeit vnd Wercke wir alle sind selig worden / wie ir gnugsam habt gehört. Das hat S. Paulus fast reichlich in einem Spruch gefasset / da er zu den Corinthern also sagt / Christus Ihesus ist vns gemacht von Gott zur Weisheit / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heiligung / vnd zur Erlösung / auff das (wie geschrieben stehet) Wer sich rühme / der rühme sich des HERRN.

1. Cor. 1.

Jerem. 9.

Vnd zum Römern spricht er / Ihesus Christus ist vmb vnser Sünden willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auferweckt.

In diesen zweien Sprüchen habt ir Glaub thut gleich / als ein Bündlin zusammen gefasset / als alles das wir von Christo sollen erwarten. Das geschiet aber alles durch den Glauben / denn wer den Glauben nicht hat / dem ist solch ding vnmöglich zu begreifen / Ja es ist der vernunft eine torheit / vnd die Welt helets für eine nartheit / wie S. Paulus sagt / 1. Cor. 1. Christus ist den Jüden ein ergernis / den Griechen eine torheit / das ist / wenn man Christum prediget / das er vnser Gerechtigkeit ist / das wir durch den sollen selig vnd Kinder des ewigen Lebens werden / on vnser Werck vnd Frömmigkeit / so ergern sich die fromen heiligen Leute dran / wie die Jüden waren / Den Klugen aber vnd weisen dieser Welt ist er eine torheit vnd ein nerrisch ding / das solches ein gecreuzigter / getödteter Mensch sol ausrichten.

Also mus sich alles / was from / heilig / weise vnd klug ist für der Welt / an diesem Christo ergern vnd an im anlaffen / Denen aber (spricht S. Paulus ferner) die beruffen sind / beide Jüden vnd Griechen / predigen wir Christum / Göttliche Krafft vnd Göttliche weisheit. Vnd zum Römern sagt er also / Das Euangelium ist eine Krafft Gottes / die da selig macht alle die daran glauben / die Jüden fürnemlich vnd auch die Griechen / sintemal darinne offenbart wird die Gerechtigkeit die für Gott gilt / welche kömmt aus Glauben in Glauben / wie geschrieben stehet / Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Darumb sagt der HERR zu den Jüngern Johannis gar wol / Selig ist / der sich an mir nicht ergert.

Rom. 1.

Zaba. 2.

Matth. 16.

Vnd da siehestu auch klar / das dieser Glaub / den wir in Christum haben / durch die Predigt des Euangelij herköme / wie S. Paulus saget / Der Glaube kömmt aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Ja da ligt die macht / aus dem Wort Gottes / nicht aus Menschen wort / das Wort Gottes thut / nicht wenn man von Ablassbriefen oder von Wercken prediget / wie bisher leider geschehen / mit vnserm mercklichen schaden / beide des guts / Leibs vnd der Seele. Doch wolten wir des Guts geschweigen / welches wir heuffig haben hingegeben / wo sie vns nicht am leibe / mit fasten / castien / walfarten vnd dergleichen Narrenwerck bekümmert hetten / Ja das were auch noch zu verschmerzen / wenn sie vns nicht mit irem falschen vertragen auff solche ire Wercke / von dem rechtschaffenen glauben vnd vertragen zu Gott

Rom. 10. Glaube kömmt vom predigen.

Menschen wort.



Gott durch Christum / so fernerlich vnd erbermlich gefüre vnd verfür herten.

W/Gott hab lob/ das wirs jzt noch erkennen / denn es ist die Welt so voll des jamers gewesen / das sie schier ist vbergangen/ welchs allein eine straff vnd zorn Gottes ist / darumb das wir sein Wort verachtet haben/vnd Menschen worten/ auch vnserm eigen kopff vnd gedüncken/ gefolget. Da sind wir also verblendet gewesen / das wir einem jglichen schier geglaubt haben/ er hab ein werck gebraucht / was er nur gewolt hat.

Dauon sind nu vnser Gewissen errettet vnd frey gemacht / aber niemands dancket Gott ein mal darumb/ Versehen wirs/ so haben wir ein grösser vnglück auff dem halse/denn dis ist gewesen/ Aber es geschehe vns kaum recht/ wir verdienens redlich mit vnser vndanckbarkeit. Vorhin hat man so viel können geben Mönchen vnd Pfaffen/ das sie schier Herrn der Welt von dem geben worden sind / jzt kan man kaum sechs oder sieben armer Menschen in einer Stad erhalten / Ja man kan jzt nicht einen Prediger oder Pfarherrn erneeren / da man vorhin schier ein schock Pfaffen hat erneeret.

Da sehen wir fein was wir gewesen sind/jzt brichts heraus/ hette man vns mit zwang vnd treiben nicht dazu gedrungen/hetten wirs auch lassen anstehen wie jzt. Darumb darffstu solch verkeret wesen nicht dem Euangelio schuld geben/ wie jzt vnser Widersacher vnuerschempt thun. Es heist dich nicht / das du deinen Nehesten soltest neben dir lassen not leiden / Ja das ganze Euangelium gehet eben dahin / das es dich auff deinen Nehesten weise / das du dem wolthat erzeigest / jm helftest vnd ratest/ wie dir Gott geraten vnd geholffen hat.

Wd das thut gewislich ein rechtschaffener Glaube / der feret heraus / vnd thut andern wie jm Gott gethan hat/ vnd wie er wolte das man jm thun solte / wenn er in armut/angst vnd not steckete. Vnserer guten Wercke darff Gott nicht/ an vnsern beten vnd fasten/ Kirchen bawen vnd Mess

se stifften/hat er keinen gefallen/ vnser opfers begert er auch nicht / Ja er spricht im Jesaja/ Er hasse sie/vnd habe ein greuel das für.

Es hat daran genug / das wir in für ein Gott halten / auff in trawen vnd im dancken/ Wie er im Psalm sagt/ Höre mein Volk / las mich reden/ Israel las mich vnter dir zeugen / Ich Gott bin dein Gott. Deines Opfers halben straffe ich dich nicht / sind doch deine Brandopffer sonst jmer für mir. Ich wil nicht von deinem Hause Farren nemen / noch Böcke aus deinen Stellen / Denn alle Thier im Walde sind mein/ vnd Viehe auff tausent Bergen. Ich kenne alles Seudgel auff den Bergen/ allerley Thier auff dem Acker ist für mir. Wo mich hängerte/wolte ich dir nicht dauon sagen / Denn der Erdboden ist mein/ vnd alles was drinnen ist. Meinstu das ich fleisch essen wolle von den Ochsen / oder Blut trincken von den Böcken? Opffere Gott Danckopffer / vnd zale dem höchsten deine gelübte. Vnd ruffe mich an in der zeit der not / so wil ich dich erretten / so soltu mich preisen.

Wt den wercken aber weist vns Gott herunter auff vnser Nehesten / auff die armen / elenden / trostlosen Menschen/ denen sollen wir zu hülffe komen / die sollen wir trösten/leren vnd vnterweisen/vnd was wir denselbigen thun / das haben wir Gott vnd seinem Christo vnserm HERREN selbs gethan / wie er sagen wird am jüngsten Gericht / Was jr gethan habe einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habe jr mir gethan.

Also habt jr/ das ein Christlich leben darinne stehe / das wir müssen durch fremde werck from vnd gerecht werden/nemlich durch Christus wercke / welchen wir allein durch den Glauben haben können/ derselbige Glaube bringet mit sich natürlich die Liebe/dadurch wir vnserm Nehesten thun/ wie wir erkennen das vns Gott gethan hat. Dauon habe jr anderswo mehr gehört/ wollens jzt dabey lassen bleiben/ vnd Gott vmb gnade anruffen.

Die

Vndanckbarkeit für Gottes Wort.

Euangelium leret liebe des Nehesten.

Glaub bringet Liebe.

Jesaja 1.

Psalm 49.

Wercke auff den Nehesten.

Wort in ein Christlich leben stehe.



# Die Epistel oder Prophecey

Jesae / so man in der Christmesse  
lieset / am 9. Capitel.



**D**as Volck so im finstern wandelt / sihet ein grosses Liecht / vnd ober die da wonen im finstern Lande / schein es helle / Du machest der Heiden viel / damit machest du der freuden nicht viel / Fur dir aber wird man sich frewen / wie man sich frewet in der Erndte / Wie man frölich ist / wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch irer Last / vnd die Rute irer Schulter / vnd den Stecken irer Treibers zubrochen / wie zur zeit Midian / Denn aller Krieg mit vngestüm vnd blutig kleid / wird verbrand / vnd mit Feuer verzeret werden. Denn vns ist ein Kind geboren / ein Son ist vns gegeben / welches Herrschafft ist auff seiner Schulter. Vnd er heisset / Wunderbar / Rat / Krafft / Helt / Immervater / Friedefürst / auff das seine Herrschafft gros werde / vnd des Friedes kein ende / auff dem Stuel David vnd seinem Königreiche / das ers zurichte vnd stercke mit Gericht vnd Gerechtigkeit / von nu an bis in Ewigkeit. Solchs wird thun der Euer des HERREN Zebaoth.

## Vorrede.

**D**iese Epistel lieset man auff diesen tag der Geburt Christi / darumb das Jesaia vnter andern Worten sagt / Ein Kind ist vns geboren / welches ja one zweifel von Christo gesagt ist / doch ist die ganze rede durch vnd durch von dem Reich des gebornen Kindes Christi / wie er sol regieren / vnd was aus seinem regieren folgen werde / Nemlich / das sich an im er-

Christus  
Reich.

gern vnd stossen würde das Volck Israel / weil er ein solcher HERRE geprediget wird / das er die Gerechtigkeit des Gesetzes verwirfft / vnd die Heiden on Gesetz / durch den Glauben annimpt / welchs die Jüden so verdrenst / verblind vnd verstockt / bis auff den heutigen tag / das sie schlecht nicht herzu wollen. Davon sagt das ganze Capitel / wie auch Simeon sagt im Luca / Sihe / Luce 2 / dieser ist gesetz zum fall vnd aufferstehen vieler in Israel / vnd zum zeichen dem widerprochen wird. Vnd er selbs Jesaia <sup>Esate 28.</sup> spricht / das der HERRE werde ein Fels <sup>Rom. 9</sup> des ergernis / vnd ein Stein des anstossens <sup>1. pet. 2</sup> sein / beiden Heusern Israel / Welchen Spruch Petrus vnd Paulus führen in iren Schrifften von den Jüden.

## Summa dieser Epistel.

**D**as also die Summa dieser Epistel sey / die Jüden werden sich ergeren vnd verstocken ober dem Gnadenreichen Wort von dem Reich Christi / das es so hoch gepreiset wird / vnd ire Werk vnd Gesetz so gar nichts gelten sollen für Gott / welchs sie nicht leiden mügen. Denn das mus folgen / wo Gottes Gnade gepreiset wird / das da die Werk heiligen zürnen vnd toben.

Diese meinung vnd summa geben die wort / die hart fürher gehen / da er von dem finsternis sagt / das die Jüden würde ober fallen / wie es nicht ein natürlich finsternis noch ein leiblich tunckel / sondern ein geistlich finsternis sein solle / die sich erhebe dar über / das die andern Leute vnd die Heiden ein gros Liecht sehen / vnd spricht / Denn es wird nicht ein solch tunckel sein / das sie engste / wie zur ersten zeit geschach / da es noch leicht zugienge im Lande Sebulon / vnd im Lande Nephthali / oder da es hernach schwerer zugienge am wege des Meers disseid des Jordans / in Galilea der Heiden / Sondern ein solches / das das Volck / so im finstern wandelt / ein grosses Liecht sihet / vnd das es ober die / so im finstern wonen / helle scheinet etc. <sup>Liecht Christi.</sup>

Das ist so viel gesagt / Es wird dis Volck ein andere finsternis vnd vnglück vbergehen / denn die war / da der König von Assyrien Teglatpellefer / zum ersten das Land Sebulon vnd Nephthali einnam / welchs doch ein leicht vnd geringe vnglück zu rechen war / gegen dem da Salmanesser hernach



4. Reg. 17. 17 hernach das ganze Land am Meer einnahm / vnd das Reich Israel gar wegfüret / welches war viel ein schwerer vnd grösser vnglück vnd finsternis / Aber vber die vnglück alle beide / wird allererst das recht vnglück vnd finsternis komen zu Christus zeiten / das dis Volck sich ergern vnd verstocken wird / vber dem / das ein grosses Licht vnd heller schein wird auffgehen im Volck / dadurch auch viel Heiden bekeret werden / vnd nimer gelten wird Gesetz vnd Moses / vnd alles was von des Jüdischen Volcks / Sondern allein Gnade vnd Barmherzigkeit in Christo gepredigt wird.

4. Reg. 17.

Dem du mußt hie die Schrifft wol wissen / die im 15. Capitel des andern Buchs von den Königen stehet / wie der König Teglatpellezer von Assyrien zur Hochzeit Patah des Königes Israel erauffkam / vnd nam ein vnd füret weg Gilead vnd Galilea / fast das dritte teil des Lands Israel zu beiden seiten des Jordans / Vnd im 17. Capitel / wie der König von Assyrien Salmanasser / drey jar Samaria belagert / vnd das ganz Israel wegfüret. Dis waren zwo finsternis / das ist / zwoy vnglück / Denn auff Ebreisch heisset Liecht Glück / vnd Finsternis Vnglück / darumb das kein Gottes gnade noch güte vber sie scheinete / sondern eitel Wetter vnd wirbel des Göttlichen zorns vber sie finstert. Vnd Jesaia heisset die noch einleichter / da Galilea Gilead weggeführt ward / denn es war nur ein stück des Lands / vnd weret nicht lange im Lande. Aber die ander war schwerer / da der König von Assyrien drey jar im Lande lag vnd streite / zu letzt auch das ganze Land wegfüret.

Gefengnis der Jüden.

Liecht Glück / Finsternis vnglück.

Verblendung der Jüden.

Geistliche finsternis vnd liecht.

Diese zwoy vnglück vnd finsternis sind fürbilde gewesen des letzten vnglücks / da die Jüden beides verloren haben / vnd sind geistlich vnd leiblich zerstört vnd weggefüret / Nemlich / das sie von Gott vnd Gottes Wort durch den Teufel sind weggefüret / auff ire Lügen / Vnd darnach auch von den Römern leiblich zerstreuet in alle Welt. Von dieser zerstörung redet Jesaia an viel orten. An wir wollen zur Epistel / vnd vnsern ZERRA Christum lernen kennen / vnd das Kindlin helfen wiegen. Folget der Text mit der Auslegung von wort zu wort.

Das Volck so im finstern wandelt / sihet ein grosses Liecht / vnd vber die da wonen im finstern Lande / scheinete es helle.

Wie ich gesagt habe / Jesaia redet von geistlichem finsternis / welches

ist das größte vnglück vnd vngnade / vnd von geistlichem Liecht / welches ist das größte glück vnd gnade / Denn was kan greulichers sein / denn blindheit des hertzens / vnd vnwissenheit in Göttlichen sachen? Was kan lieblichers vnd edlers sein / denn ein erleuchtet hertz / vnd erkennenis Gottes? Dort kan nichts denn eitel böses sein / das auch guts nicht gut ist / obs schon da were. Hie kan nichts denn guts sein / das auch böses nicht böse ist / obs schon da were. Denn was kan dem schaden / der Gott selbs kennet vnd hat? Was kan dem fromen / der Gottes beraubt ist / vnd den Teufel hat? So ist nu dis grosse Liecht vnd heller schein / das heilige Euangelium oder das Wort der gnaden Gottes / das ist ein geistlich Liecht / das zeigt / was Gott ist / was er vns thut / vnd gibt / was er wil von vns haben. Item leret / was Sünde / Tod / Teufel / Welt vnd alle ding sey / was sie vns schaden oder fromen zur Seligkeit.

Euangelium um ein Liecht.

Aus des Euangelij.

Wirstu nicht / das das ein vnaußsprechlich Liecht sey / dabey wir auch in das hertz Gottes / vnd in die tieffe der Gottheit sehen? Item / das wir auch die gedanken des Teufels sehen. Item / was die Sünde sey / vnd wie man jr sol los werden / Was der Tod sey / vnd wie man sol daraus komen / Was Mensch vnd Welt sey / vnd wie man sich dafür hüten solle / So doch zu vor niemand gewußt hat / was Gott sey / ob auch Teufel sind / was Sünde vnd Tod sey / schweige das man solte wissen / wie man davon solte los werden. Also hat auch niemand gewußt / was Mensch vnd Welt sey / denn man hat gemeinet / es sey viel redlichkeit / vermünfft vnd guter tugenden in jr / hat niemand gemeinet / das jr höchste weisheit eitel torheit / ire edleste tugend eitel bosheit were.

Solche vnwissenheit vnd blindheit / heisset hie Jesaia / das finsternis vnd finstern Land / darinne das Volck wonet / vnd meinet damit das Jüdische Volck. Da hebt sich nu der hader vnd ergernis an diesem Liechte. Denn wiewol dis Liecht ist vber das ganze Volck auffgangen vnd gepredigt / so habens doch das mehrer teil nicht wollen annehmen / Denn sie wolten mit nichten blind vnd finster sein / sondern hielten jr thun für liecht / wie wir auch in der Epistel an der heiligen drey Könige tag sehen / da Jesaias desgleichen redet vom Liecht vnd Finsternis.

Ergernis an diesem gelto.

Wer sihe / womit die Leute solchs verdienet haben / das sie solch Liecht sehen / Hie wird kein Werck / kein Freier wille angezeigt / sondern viel mehr ein gefangener wille / Denn wer kan etwas thun im finsternis? Wer weis was er thun sol / der nichts weis?

Gnade ist / nicht Verdienst.



## Die Prophecey Jesaie.

**Johan. 12.** weis? Spricht nicht Christus im Johanne / Wer im finstern gehet / der weis nicht wo er hin gehet? So ist's nu eitel gnade / das ein Liecht in der finsternis auffgehet / vnd vber das Volck helle scheineth. Vnd ist auch Jesaia nicht zu verstehen / da er spricht / Das Volck das im finstern wandelt / sihet ein gros Liecht / als vnterscheide er zweierley Volck / Eins das im finstern / Das ander das im Liecht wandelt / wie die Jüden sich vnd die Heiden vnterscheiden / als gehen sie im Liecht / vnd die Heiden im finstern.

**Luc. 1.** Sondern also ist er zu verstehen / das er damit alles Volcks jamer anzeige / als solt er sagen / Des Volcks / das in grosser finsternis sitzet / vnd des Liechts hoch bedarff / erbarmet sich Gott / vnd lesse inen ein gros Liecht leuchten / nicht durch ire Verdienst dazu bewegt / sondern durch seine Barmhertzigkeit kömet er zuvor / ehe sie darumb bitten oder suchen / wie es denn S. Lucas gar fein anleget / da Zacharias spricht / Durch die herzlichliche barmhertzigkeit / durch welche vns besücht hat der auffgang aus der höhe / Zu erleuchten die im finstern vnd todes schatten sitzen / vnd richte vnser Füße auff den weg des Friedes. Mit welchen Worten als mit einem finger / zeigt Lucas hie auff Jesaiam in dieser Epistel / Vnd Johannes auch / da er viel vom Liecht redet / Daraus man wol merckt / das er von den Jüden furnemlich redet / vnd auch von den Heiden / denn so die Jüden / Gottes Volck / im finstern sitzen / viel mehr sitzen die Heiden drinnen.

**Du machest der Heiden viel / damit machest du der freuden nicht viel.**

**L** hat nu das Liecht / das Euangelium vnd die Lere beschrieben / woher / wohin vnd warumb sie leuchten vnd kome / Tu zelet er die Schüler vnd Jünger solches Liechts vnd solcher Lere / Vnd setzet derselbigen zwo art / Eine die das Liecht vnd Lere nicht annimpt / Wie Johannes auch sage / Das Liecht leuchtet in die finsternis / vnd die finsternis begreiffens nicht / Das ist's / das wir droben gesagt haben / das sich das mehrer teil der Jüden an das Liecht geergert vnd gestossen hat / wie abermal Johannes spricht / Er kam in sein Eigenthum / aber die seinen namen in nicht an. Wenig aber vnd gleich die vbrigen hefen vnd grundsuppe / die geringen aus den Jüden / haben das Liecht angenommen.

Das heisse nu / Du machest die freude nicht gros / oder der freude wenig / Welches mag zweierley weise verstand haben / Eis

nen / das der Jüden wenig sind / die dieses Liechtes fro werden / sondern das mehrer teil / als die verstockten / sind zornig / toll vnd töricht drüber worden / das sie es verfolgten bis an jr ende / on auff hören. Den andern / Es ist grosse freude bey den Heiligen / wo das Euangelium wol gehet vnd viel begeret werden / Solcher freuden aber haben die lieben Aposteln wenig gehabt / an dem Jüdischen Volck / ja sie haben vber irem verstockten Glauben sehr geweinet / wie S. Paulus thut zum Römern. Vnd Jesaia auch selbst verkündigt an einem andern ort / vnd spricht / Die Engel des Friedes werden bitterlich weinen / das ist / die Apostel / die den Friede vnd das Euangelium predigen / werden sehr weinen etc. So doch die Jüden solten die grösssten freude gemacht haben / damit / das sie alle glaubten / weil in solch Liecht sonderlich für allen Völkern auff Erden verheissen / vnd von Christo selbst bracht ist.

Wer der erste verstand ist der beste / vnd reinet sich bas zum Text / weil er der Jüden spricht / das der freuden darumb wenig vber sey / das so viel Heiden bekeret sind. Tu verdros es niemand / das viel Heiden zum glauben kamen / so sehr / als die verstockten Jüden / denn die Aposteln freweteten sich des hoch. Es ist aber höfflich geredt / das der freuden sey wenig gewesen / vnd nicht viel sich solcher Euangelischer frucht vnter den Heiden gefrewet haben / vnd gilt so viel / Es verdreufft aus der massen viel / vnd machet sie unlustig / das so viel Heiden annemen den gecreuzigten Christum / vnd sind ein kleines heufflin der Jüden denen es wolgefelle / die andern sind vnfinnig darüber.

Gleich als wenn man jzt von vnser zeit also sagte / Gott macht / das viel Leute dem Euangelio zufallen / Aber es ist dem Bapsthum eine schlechte freude / das ist / wenig sind die sichs frewen im Bapsthum / aber fast viel vnd das gröste teil / die es verdreufft / toll vnd töricht drüber werden.

Wo dieser Text wil eben / das Mose deut. 32. in seinem Liebe wil / da er sagt / Ich wil sie zornig machen / vber dem das nicht mein Volck ist / vnd vber einem vnuerstendigen Volck wil ich sie einern machen / wie es S. Paulus zum Römern einfüret / das ist / Ich wil die Heiden annemen / welche nicht mein Volck sind / dazu vnuerstendig / als die Moses Gesetz nicht haben / noch so viel von Gott wissen / wie die Jüden / die es teglich hören. Wenn man denn sagen wird / Sibe / die Heiden sind Gottes Volck / das wird sie toll vnd vnfinnig machen / denn sie wollen alleine

Schüler des Euangelij zweierley. Johan. 1.

Euangelij  
Johanne  
Johanne  
Das des  
Gelt  
Chri  
Rei  
Gla



alleine Gottes Volk sein/ vnd halten mich doch nicht für Gott / sondern haben andere Götter / Weil sie mich denn verlassen/ so wil ich andere annehmen / Buleu sie dort / so bule ich hie. Das heisse / du machst ein geringe vnd schlechte freude / das du der Heiden so viel machst.

Euangelij art.

Johan. 19.

Johan. 12.

Verfolger des Euangelij.

Damit ist nu die art vnd glück des Euangelij angezeigt / wie es im in der welt gehe / das man wol diesen Spruch möchte dem Euangelio zum rein vnd eitel zuschreiben / das schlechte freude dauon kömet / wenn es viel Leute annehmen / Psu / sprechen sie / wie viel Leute werden durch die Ketzerrey versüret / Es wil alle Welt solche Lere hören / vnd sagen gleich wie die Jüden sprechen im Johanne / Lassen wir in also gehen / so wird die ganze Welt an in glauben. Vnd an einem andern ort / Sehet / die ganze Welt leufft in nach. Also sprechen sie jetzt auch / Wehren wir nicht / so wird alle Welt die Lutherische Ketzerrey annehmen / darumb lasse vns wehren / brennen / morden / sagen / verfolgen / das wir das Euangelium dempffen / denn es macht vns abfall des Volcks / abgang des Guts / vntergang der Ehre vnd Gewalt. O ja wehret flugs lieben Gesellen / jr faret recht an / Wenn jr nicht so wehret / möchte erwer prächt vnd wesen zu lange bleiben. Auff das jr nu ja des ste ehe vntergehet / so helfet dazu / fechtet wider Gott vnd Menschen / auff das widerumb Gott vnd Mensch euch feind werden / vnd jr also zu lezt verurtheilt werdet wie die Jüden / vnd wie allen Verfolgern des Euangelij geschehen ist / Amen.

Für dir aber wird man sich freuen / wie man sich freut in der Erndte / Wie man fröhlich ist / wenn man Beute austheilet.

Christus Reich im Glauben.

**F**ür dir (spricht er) das ist / im Geist vnd Glauben / da Christus Reich innen stehet / vnd da er auch herrschet. Hie ist auch das kleine heufflin / das sich freut / wie hart droben gesagt ist / daraus man mercken kan / das es war sey / das der Text (Damit machest du freuden nicht viel) sey so viel gesagt / Du machest sie vnlustig vnd zornig / das sie keine freude / sondern eitel betrübnis dauon haben / vnd sey eben auff die weise geredt / Es ist warlich eine schlechte freude da / das ist / grosser vnlust vnd widerwillen / Denn es folget hie vnd spricht darauff / Für dir aber ist freude / Als solt er sagen / Dort ist schlechte freude / das ist / keine freude / Aber hie für dir ist grosse freude.

ES ist auch darumb gesagt (Für dir) das niemand wehnen oder warten solle auff weltliche vnd zeitliche freude im Reich Christi.

ES muss eine freude in Gott vnter dem Creutz sein / wie Christus spricht / In der Welt werdet jr gedrenge haben / aber in mir friede / Das hertz ist imer fröhlich bey den Christen / ob sie wol an Leib / Gut vnd Ehre eufferlich leiden müssen vmb Christus willen / Denn der grosse hauffe / dem es eine schlechte freude ist / vnd der Teufel wird wol so viel anrichten / das die Christen eufferlich sich an Gut vnd Ehre nicht müssen freuen. Also hats Jesais beides troffen / wie die Christenheit stehe / zugleich in leid vnd lust / in wehe vnd wonne / in vnfriede vnd friede / weil sie für Gott fröhlich ist im geist / vnd doch den Vnglaubigen vnd dem Teufel ein greuel sind / den sie nicht leiden können.

ER setz auch ein Gleichnis von der freude in der Erndte / Denn im Herbst ist die gröste freude im jar / da man einschneidet vnd einfüret allerley Früchte vnd gemies des Lands / Wein / Korn / Ole / Feigen / Obs vnd desgleichen on zal / sonderlich wenn es wol geraten ist / Da heisse es der reiche Herbst. Denn da lobnet das Land den Leuten / die es gebawet haben / vnd gibe seine Zinse vnd Früchte / für die mühe des ganzen jares / Da singet jederman vnd ist fröhlich ober dem einsamen. Darumb heisse auch die Schrift den Herbst / des Jars ende oder ausgang / wie sie spricht / Exod. 23. Wenn du im ausgang des Jars alle deine Früchte hast eingesamlet. Denn bald nach der Erndte gehet wider an die erbeit mit pflügen vnd zurichtung / das wider wachsen solt zu der andern Erndte.

Also ist die zeit des Euangelij auch eine geistliche Erndte / wie es Christus selbst deutet im Johanne / Sehet an / wie ist das Land so weis zur Erndte. Die Propheten so zuvor gewesen sind / haben das Land gebawet / Aber doch nicht die Erndte erlebt / das ist / sie haben das Gesetz geprediget / von Christo verkündiget / vom Euangelio geweissaget / viel mühe mit dem Volck vnd der Schrift gehabt / auff Christus zukunfft zu bereiten / Aber die zeit / da es geschehen solt / haben sie nicht erreicht. Wie Christus abermal sagt / Viel Könige vnd Propheten hetten gerne gesehen vnd gehört / das jr sehet vnd hören / aber sie habens nicht gesehen noch gehört.

Wir aber / das ist / die Aposteln vnd alle Glaubige haben das Euangelium empfangen / vnd sind in die Erndte komen / das wir einsamen alle Früchte des Euangelij

Freude im Reich Christi. Johan. 16.

Herbst.

Zeit des Euangelij ein Erndte. Johan. 4.

Zeit des Euangelij ein Erndte. Johan. 4.

Luce 10.

Aposteln einsamen die Früchte.



## Die Prophecey Jesaie

gelt; das ist / den heiligen Geist mit allen seinen Gaben / daran wir so reich sind worden / das wir haben Gnade und Vergebung der Sünde ewiglich / dazu Erlösung vom Tode / herrschafft und gewalt über Teufel und alles übel. Und kürzlich / alles gutes die Fülle und Überflus / auff's aller reichlichst / das es wol S. Paulus vnaussprechliche Güter und überschwengliche Reichtüme nennet in Christo / Das ist der rechte reiche Herbst / der Boden und Fass füllet.

Eph. 1.  
Coloss. 1.

Und dem haben uns gedienet und gearbeitet die lieben Propheten mit ihrem Ampt / das sie von solcher Zeit uns haben verkündiget / und das Volk dahin geweisset und getröstet / An welchem wir auch haben starcke Zeugnis zu unserm Glauben / Wie S. Peter spricht / Sie haben nicht ihnen selbst / sondern uns dargehan / was sie von Christo uns verkündiget haben.

Act. 3.

Und gehet nu hie rechte das Sprichwort / Einer set / der ander erndtet / wie Christus selbst spricht im Johanne / Ir seid in jener Arbeit Kommen / gleich wie das Volk Israel auch kam in das Land Canaan / das sie nicht gebawet hatten / sondern wie geschrieben steht im Psalm / Sie haben der Völker Arbeit eingenomen. Und Mose sagt im fünfften Buch / Gott wird dir Städte geben / die du nicht gebawet hast etc.

Johan. 4.

Psal. 105.

Deut. 28.

Das ist nu die rechte grosse Freude / solche grosse Güter erkennen und haben / und Gott darüber danken / loben / predigen und singen. Aber wiewol solches alles der ganzen Welt wird furgetragen / weil es doch wenig erkennen und annehmen / so sind auch wenig die sich freuen / leider / Denn die Güter sind zu gros und zu hoch.

Beute aus  
teilen.

Die ander Gleichnis ist von dem Sieg / nach dem Streit / wenn man die Beute aus teilet / und auch reich wird. So viel der Streit schrecklicher ist und saurer wird / je lieblicher und frölicher der Sieg und die Ausbeute ist / da ist ein fröliche Heimfahrt / ein jauchzen / rühmen / singen und sagen von der Fahr und Arbeit des Streites / und vom Glück und Heil des Siegs / Da ist Spot und Sprichwort von den Feinden / und ist das Land freuden voll / Viel mehr gehets so zu im geistlichen Sieg für Gott / da die Sünde / Tod und Teufel überwunden ist. Aber Jesaia schweiget des Siegs / und sagt von der Ausbeute / Denn bald hernach wird er von dem Sieg sagen / und wes derselbige sey / denn er ist nicht unser / das wir in heften eröbert / sondern die Krafft und Frucht des Siegs ist uns gegeben / das ist /

Sieg der  
Christen.

die Ausbeute / welche ist das heilige Evangelium / das Wort des Lebens / das bringt uns die Frucht des Siegs Christi / nemlich / Vergebung und Erlösung von Sünden / wie gesagt ist.

Evangelium  
um bringet  
die Frucht  
des Siegs.

Das macht rechte / fröliche / sichere / freudige Herzen zu Gott / und vnerschrocken wider den Teufel und alle seine Macht und Bosheit / Denn zu vor ehe Christus kam / und die Propheten zu Felde lagen mit Gottes Wort / war noch kein Sieg da / Sie stunden wol da und hielten drauff / bis das der rechte Feldheubtman kam / und sich mit der Sünden / Tod und Teufel für uns einlegt / und gewinne und behielte das Feld / Sonst on den Heubtman gieng es zu / wie es dem Volk Israel gieng / da sie zu Felde lagen wider die Philister / aber wenn sie den Riesen Goliath sahen / so flohen und fürchten sie sich alle / bis der rechte Kempff er David kam / und behielt den Sieg. Eben so bestehen auch wir / wenn wir on Christo sollen wider die Sünde und Tod fechten.

1. Reg. 7.

David schlug  
Goliath.

Aber nu unser David den Tod mit den Sünden hat überwunden / dafür wir uns inner fürchten und fliehen musten / sind wir nu frölich und sicher / singen und sind guts muts / teilen die Beute mit freuden aus / das ist / wir verkündigen das Evangelium / loben und danken Gott / trösten und stercken uns vnternander / und sagen / Sey frölich / dir kan niemand mehr Schaden thun / die Sünde ist weg und vergeben / der Tod ist überwunden / und aller zorn und vngnade aufgehaben / Hie ist citel Gnade und Friede / der Teufel ist matt / sein Reich ligt danider / wie S. Paulus thut zu den Corinthern / Tod wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Aber Gott sey gedankt / der uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum unserm HERRN. Mit solchen Worten / spricht er / tröstet euch vnternander. Nu Jesaia wird selbst weiter reden von dem Streit und Sieg / dadurch das Evangelium zur Ausbeute unter uns geteilet wird zur ewigen Freude / Den las hören.

Frölich heutz  
der Christen

Die Beute  
aus teilen

1. Cor. 16.

Denn du hast das Joch irer Last / und die Rute auff irer Schulter / und den Stecken irer Treibers zubrochen / wie zur Zeit Midian.

Jesem ort / halt ich wol / kan niemand besser auslegen denn S. Paulus zum Corinthern / wie wir ir angezeigt haben / da er spricht / Tod wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft

1. Cor. 16.



Christus  
sieg.

Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Da erzelet auch S. Paulus dreierley/die Christus vberwunden / vnd vns davon erlöset hat/ als Tod/ Sünde/ Gesetz/ gleich wie auch Jesaia dreierley erzelet / die Gott vberwunden hat / auff das er vns frölich vnd sicher für jm machete. Nu wollen wir sehen / wie sich Jesaia mit S. Paulo reimen wil/ Denn er kan von keinem andern reden / denn da S. Paulus von redet / sintemal Gottes Volck keinen andern friede noch freude haben kan/on wo diese drey stück vberwunden sind/Tod/Sünde/Gesetz. Vnd wenn diese drey stück bliebē/ so hülffs vns nichts/ obs möglich were / das vns Gott alle ding gebe/ vnd gleich in Himel setze.

Tod/Sünde/  
de/Gesetz.

Wer kan frölich vnd zu frieden sein/ der den Tod / Sünde vnd Gesetz vber sich vnd wider sich hat vnd fület? Es mus je Leben / gut Gewissen vnd Freiheit da sein/ wo freude sein sol. Nu aber Jesaia spricht/ das man sich für Gott frewe / durch der dreier stück vberwindung vnd erlöschung/ zwingt des Glaubens verstand gewaltiglich gnug / das er eben mit S. Paulo stimmt/welcher die Christen auch mit solchem sieg tröset vnd trösten heisst / wider den Tod/Sünde vnd Gesetze.

1.  
Joch der  
last zubro-  
chen/nem-  
lich der Tod

Nu/ das erste ist das Joch irer last / Irer (spricht er) das ist dere / so sich für jm frewen / wie in der Erndte vnd ausbeute/ die das Euangelium erkennen vnd annehmen/ die haben irer freuden die erste vrsachen/ das Christus hat das Joch irer last zubrochen / welchs Joch ist der Tod / O ein gros schweres Joch vnd vntregliche Last / da sich jederman für fürcht vnd fleucht/ vnd doch nicht entfliehen kan / sondern mus herhalten vnd leiden. Ich rede aber von dem Tode/ den man fület / Als der ist/ da sich das Gewissen für entsetzt/ vnd Goetes Zorn vnd Gerichte drinnen fület vmb seiner Sünde willen/ das ist nicht anders/ denn der Tod / so noch herrschet vnd bey krefften ist außser Christus Reich/ wie in fülete Adam vnd Hena im Paradis / vnd David da er von Nathan gestrafft ward vmb den Ehebruch. Da ist nichts denn eit el ewiges sterben / Die richlosen aber werden solches tods nicht gewar / bis am ende/ denn sie gehen dahin/ vnd fülen keine Sünde/ Weil sie die nicht fülen / so fülen sie den Tod auch nicht.

Tod.

Gene. 3.  
2. Reg. 12.

Darumb spricht S. Paulus/ Die Sünde sey des Todes stachel / Das ist / der Tod hetete keine macht noch recht / keine schneide/ keine spitze/ vnd künde nicht durchdringen / wenn vnschuld vnd keine Sünde da were/ wen wolt er töden/ wo nicht vrsache

vnd schuld da were? Ein gut Gewissen kan sich auch nicht für jm fürchten. Es weis auch von keinem stachel / Krafft oder recht des Todes/ Aber wo Sünde da ist / da dringet er durch vnd ist mechtig / denn das sündige Gewissen mus jm raum geben / vnd ja dazu sagen / es habs verdienet / Darumb fürcht sich das sündige Gewissen so gewaltlich für dem Tode / denn es fület des Todes stachel / das ist die Sünde in sich / vnd kan jm nicht wehren.

Sündig ge-  
wissen.

Das ander / ist die Rute auff irer schulder/ das ist / die Sünde/ die den Tod mechtig vnd scharff macht / wie gesagt ist/ Denn der Tod kan nicht vberwunden sein/ wo die Sünde nicht vberwunden wird/ vnd ist nicht möglich/ das Tod on Sünde/ oder Sünde on Tod sein solte/ darumb auch der Tod vber Christum nicht bleiben kund/ ob er wol eine zeit in hielt vmb vnser Sünde willen/ Denn in Christo war keine Sünde / denn die er auff sich nam / Also kan er auch nicht bleiben vber den Christen / weil sie nu gerecht sind in Christo / vnd keine Sünde haben / ob er wol eine kurze zeit sie auffhelt.

Rute auff  
der schul-  
der.

Denn das heisse meisterlich den Tod vnd Sünde vberwunden / nicht das man sie mit gewalt balde im augenblick wegthue/ vnd nimer füle/ sondern das man inen zu erst das Recht vnd Macht nimer / vnd verdampft sie mit Vrteil vnd Recht / das sie sollen zu nicht werden / Ob sie nu in des noch toben vnd sich fülen lassen / ehe sie zubrochen werden / da ligt nicht macht an/ das vrteil ist doch vber sie gangen/ das sie des kein Recht noch Macht haben/ sollen aber vnd müssen bald auffhören/ vnd seende haben.

Sünde vnd  
Tod vber-  
wunden.

Gleich wie man einem mechtigen Feinde thut / wenn er gefangen ist / thut man in nicht so bald abe / sondern leset in leben / bis er für Gericht verdampft / vnd als denn durchs vrteil getödet wird. Nu sein Leben / das er lebt im Gefengnis / ist auch ein Leben / aber ein arm Leben / das nu weder Recht noch Macht hat zu schaden/ zu herrschen / zu drücken seine Widersacher/ sondern ist verwaret zum tode/ Vnd lebet nu nicht mehr / das er herrschen solle/ sondern das er verdampft vnd abgethan sol werden.

Also gehets dem Tod vnd der Sünden auch / Christus hat sie gewonnen vnd gefangen/ das sie nicht mehr herrschen oder siegen können vber vns/ wie zuor / als der Psalm spricht/ Du bist in die höhe gefaren/ vnd hast gefangen die/ so vns gefangen hatten/ Vnd leset teglich das Recht vnd Vrteil

Psalm 67.

§ ij. gehen/



## Die Prophecey Jesaie.

**Rom. 8.**  
**Sünde fü-  
 len.**  
 gehen / vnd sie verdammen durchs Euang-  
 gelium / als die kein Recht vnd Macht vber  
 vns haben / sondern auffhören vnd jr ende  
 sollen bald nemen / wie er spricht zun Ro-  
 mern / das Christus habe die Sünde durch  
 Sünde verdampft / Das jenige vnd vbrige /  
 das sie sich noch regen vnd fülen lassen / ist  
 nichts / Denn sie sind verdampft / vnd haben  
 das Recht vnd die Herrschafft verloren /  
 vnd können nicht schaden / Vnd ist nichts  
 mehr da / denn das sie sollen bald jr ende ein-  
 pfahen vnd auffhören.

**Trotz wider  
 die Sünde  
 vnd Tod.**  
 Was schadets mir nu / ob ich den  
 Tod oder Sünde füle ein kleine zeit / als  
 herrscheten sie / so ich weis / das sie nicht  
 herrschen / sondern verdampft sind / vnd jr  
 regen vnd fülen nichts anders ist / denn ein  
 zappeln vnd zittern für irem Galgen / da  
 sie sollen abgethan werden / Gleich wider-  
 umb / was hülfss die / so die Sünde vnd  
 Tod ein kurze zeit nicht fülen / als sey der  
 Tod mit gewalt weggethan / so doch beide /  
 Sünde vnd Tod / Recht vnd Macht vber  
 sie helet / vnd bald vber sie komen vnd ewig-  
 lich herrschen wird.

**Tod vnd  
 Sünde sind  
 noch da.**  
 Das ist / das beide / Jesaia vnd Pau-  
 lus solcher wort brauchen / die da anzeigen /  
 wie Sünde vnd Tod / das Recht vnd Macht  
 verloren haben / vnd bald jr ende haben sol-  
 len / ob sie noch ein kleine zeit sich regen /  
 als herrscheten sie / Denn S. Paulus spricht  
 nicht / Tod wo bistu ? Helle wo bistu ? son-  
 dern also / Tod wo ist dein stachel ? Helle wo  
 ist dein sieg ? Als solt er sagen / Lieber Tod  
 vnd Helle / jr seid noch wol ein kleine zeit da /  
 doch nicht lange / Aber das Recht / Macht /  
 Sieg / Stachel vnd alle Krafft habe jr ver-  
 loren / zornig seid jr / aber lieber beißt mich  
 nicht / versenget vns die Rüben nicht / Ich  
 füle euch wol / aber ich fürchte mich nicht für  
 euch / denn jr künd nicht mehr / vnd müßtet  
 dazu auch bald an den Galgen / vnd zu nichte  
 werden.

**Spotten des  
 Todes vnd  
 der Sünde.**  
 Gleich wie die Jüden Christum am  
 Creutz spotteten / als hette er alle Macht  
 vnd krafft verloren / müste dazu bald ster-  
 ben / Also hat sichs umbgeteret / das wir  
 der Sünden vnd den Tod trotzen / spotten /  
 hōnen vnd lestern / als die wir gewis sind /  
 das sie nichts mehr können / sondern müssen  
 herhalten. Derhalben ist der Tod vnd Sün-  
 de bey den Christen so verdampft / vnd han-  
 gen am Creutz / das jr vbriges wesen jnen zu  
 nichts dienet / denn das sie müssen hören /  
 wie sie verspottet vnd verlestert werden /  
 Tod wo ist dein stachel ? Helle wo ist dein  
 sieg ? So mechtig als jr gewesen seid / so  
 anmchtig seid jr nu / Pfu vnd vah jr grossen

Risen / Tod vnd Sünde / wie greulich habe  
 jr in der Welt geherrschet / vnd jederman  
 getrotzt vnd gepocht / Huy nu / steigt vom  
 Creutz / Seid jr Risen vnd grosse Herrn /  
 wolan / so beweiset es doch mit einem fin-  
 ger / Da hanget jr an dem Creutz Christi /  
 vnd müßtet bald dran sterben / vnd er / den jr  
 dran hienget / ist los dauon worden / mit  
 vns allen die wir an jm hangen. So gehets  
 denn / das Salomon spricht / Der Gerechte  
 ist los worden / vnd der Gottlos ist an seine  
 stat gehenge.

Also redet auch Jesaia von den Sün-  
 den vnd Tod nicht schlechter weise / sondern  
 wie sie geherrschet haben / vnd das dieselbige  
 Herrschafft / das ist / jr Macht / Recht vnd  
 Krafft zubrochen sey / Denn er spricht nicht  
 schlecht / ire Last / sondern das Joch irer last.  
 Mit dem Joch zeigt er an / wie wir sind  
 dem Tode vnterworffen gewesen / seine last  
 zu tragen / vnd er vber vns geherrschet hat /  
 gleich wie ein Bawr vber sein Thier / das er  
 ins Joch knüpfet / vnd last auffledet / als  
 ein Herr des Thieres / das im Joch gefan-  
 gen vnd gebunden ist / Denn die Last / so ei-  
 ner freywillig von sich selbst auff sich nim-  
 met / heist nicht ein Joch der last / sondern  
 schlecht ein Last. Aber Joch der last / oder  
 Last im Joch / begreiffet mit sich ein vnter-  
 worffen wesen / darinne eins gezwungen  
 wird die Last zu tragen. Also haben wir  
 auch müssen den Tod / die schwere Last tra-  
 gen gezwungen / als die dem Tod vnd seiner  
 Gewalt vnd Recht vnterworffen sind /  
 durch die Sünde / vnd er vber vns herrschet /  
 Aber die herrschafft hat vns Christus zu-  
 brochen / vnd von solcher gewalt erlöset / ob  
 wol der Tod noch ein zeit auff vns ligt /  
 doch on alles Recht / bis er auffhöre.

Also lauet auch da / das er nicht  
 schlecht spricht / Die Rute / sondern die Rute  
 auff irer schulder / Als solt er sagen / Die  
 Sünd ist nicht eine schlechte Rute / die Rute.  
 man williglich tregt oder auff die Achsel  
 legt / sondern man treibet damit / vnd schlegt  
 vns auff die schulder / die Last zu tragen /  
 also / das diese Rute eine Herrschafft ist /  
 vnd wir vnterthan. Denn wie gesagt ist /  
 wo die Sünde nicht vber vns herrschete / so  
 künd der Tod auch nicht vber vns herr-  
 schen / Nu aber die Sünde vber vns herr-  
 schet / vnd wir jr vnterworffen vnd gefan-  
 gen / sind wir der last des Todes wol feind /  
 vnd wolten der gerne on sein / Aber die  
 Sünd ist hinter vns / als die Rute / vnd  
 treibet vnd zwinget vns die Last zu tragen /  
 das ist / die Sünde treibet vns / das wir ster-  
 ben / vnd dem Tode vnterworffen sein müs-  
 sen.

Das



Stecke des Treibers. Rom. 3. 7.

Gesetz.

Das dritte / ist der Stecke des Treibers / das ist das Gesetz / wie S. Paulus sagt zum Römern / Das Gesetz ist der Sünden Krafft. Ich rede aber vom Gesetz Geislich verstanden / wenn es die Sünde offenbaret. Denn also sagt er / Durchs Gesetz kömet erkenntnis der Sünden / vnd nicht Fleischlich / wenn es Zuechler macht durch die Werke / wie zuuor stehet im andern Capitel / Denn welche das Gesetz nicht Geislich vernemen / die fülen auch nicht die Rute auff der Schulter / das ist / die Sünde. Die Rute ist wol da / aber sie drücket ire Schulder nicht / das ist / Sünde haben sie / aber sie fülen vnd achten jr nicht / gleich wie die Last / das ist / der Tod / auch da ist / Aber das Joch der Last haben sie nicht / denn sie fülen nicht / wie sie der Tod vnter sich hat / vnd vber sie regieret. Also hie auch / der Stecke ist wol da / aber sie hören die stümme des Treibers nicht. Das also auch zweierley sey / der Stecke vnd der Treiber / gleich wie die Rute vnd auff der Schulter ligen zweierley ist / vnd das Joch vnd die Last. Denn wir haben allzumal den Tod / die Sünde / das Gesetz / Aber wir fülen nicht alle den Stachel vnd den Sieg / das ist / die Krafft vnd herrschafft des Todes / der Sünden / des Gesetzes vber vns / bis das das stündlin köme.

Zweierley Stecke vnd Treiber.

Gesetz macht Sünde.

So ist nu der Stecke das Gesetz / der Treiber ist sein Gewalt vnd Herrschafft / Denn wo kein Gesetz nicht were / so were auch keine Sünde / Nu aber das Gesetz da ist / wolten wir wol gerne der Sünden los sein / Aber wir können nicht / denn das Gesetz ist da / vnd treibet / jaget / vberzeuget vnd vberwindet vns / das wir Sünder sind / vnd zwinget vns also mit gewalt vnter die Sünde / da ist die stümme des Treibers / das ist / die herrschafft vnd gewalt des Gesetzes vber vns / die vns der Sünden Knecht macht / Denn darumb heisse des Gesetzes Krafft ein Treiber oder Aufsetzer / Exactor / das es jmer von vns fordert gehorsam / leßt auch dem Gewissen für solchem fordern vnd treiben keine ruge. Nu wir denn solchem fordern nicht mögen gnugethun / noch gehorsam leisten / so treibt er vns so bald vnter die Sünde / vnd vrcilet vns für Knechte der Sünde / die Sünde aber gibt vns denn also bald dem Tode. Da ligen wir denn als gefangene Knechte / vnter dem Tode / Sünde vnd Gesetze / das ist / vnter dem Joch der Last / vnter der Ruten auff der Schulter / vnter dem Stecken des Treibers.

Gesetz treibt.

Exactor lex.

Als sehen wir / das Jesaia seine rede genomen hat von einem Eselreiber / oder sonst einem grausamen Tyrannen / Denn da ist Last / Rute vnd Treiber vber das arme Thier. Nu der Last weren wir gerne los / Aber wir sind im Joch gefangen / das ist / des Todes Krafft vnd Herrschafft helt vns / das wir müssen seine Last tragen / vnd im vnterthan sein / Also der Ruten weren wir auch gerne los / Aber sie ligt vns auff dem halse / das ist / der Sünden Macht vnd herrschafft / die vns mit gewalt vnter sich hat / Des Stecken weren wir auch gerne los / Aber der Treiber ist hinder vns / das ist die stümme vnd Krafft des Gesetzes.

Also haben wir nu / was Jesaias mit diesen dreien stücken meinet / Vnd das wir sie nicht zubrechen können / sondern müssen jnen vnterthan sein / vnd sie lassen vber vns herrschen / Herrschen sie aber / so müssen wir thun / was sie wollen. Daraus denn folget / das wir kein gutes zu thun vermögen / sondern eitel böses / Vnd das kein Frey wille da sey. Christus aber ist / der alleine diese stücke vberwindet durch sich selbs für vns alle / vnd die fröliche Beute austheilet / das wir ledig vnd los / loben vnd singen in allen freuden vnd sicherheit / Von dem spricht er / Du hast zubrochen.

Gutes vermögen wir nicht zu thun.

Wie zubricht er sie? Also / das sie müssen auffhören / wie S. Paulus vom Tode spricht / Der letzte Feind der Tod wird zubrochen werden / Also ist die Sünde auch zubrochen? Aber wie ist das Gesetz zubrochen? Sünde vnd Tod / wie gesagt ist / haben ire Krafft vnd Rechte verloren / das sie vns nicht mehr vnter sich haben / Vnd müssen auch gar auffhören / Aber das Gesetz ist also zubrochen / das es nicht mehr treibet / vnd werden frey von seinem fordern vnd treiben / damit das wir jm gnugethun / durch Christum vnsern HERRN / Vnd leben nu vnd thun aus dem Geist alles freywillig / was das Gesetz vns abtreiben vnd abzwingen wolte / Derhalben dürfen wir keines Gesetzes mehr / Vnd weil sein treiben vnd fordern abe ist / so ist auch alle seine Macht / Rechte vnd vrsach abe / Vnd leben als die kein Gesetz haben / gleich wie ein gesund Mensch lebt / isset vnd trincket on Gesetz vnd treiben / das er keines Gesetzes dazu bedarff. Davon magstu weiter in der Postillen vnd andern Büchlin lesen.

Christus zubricht Tod / Sünde / Gesetz. 1. Cor. 15.

Christen sind on Gesetz.

E ij Wie



Die Prophecey Jesaie.



Wie zurzeit Midian.

**Judic. 7.** **G**Ze mus man wissen die schöne  
 ereffliche Geschichte im Buch von  
 Oden Richtern geschrieben / wie die  
 Midianiter / Amalekiter und Morgenlän-  
 der / das Land Israel verwüsten / und die  
 Kinder Israel für jnen flohen / und wie Gi-  
 deon aus Gottes befehl sie schlug / on  
 Schwert / durch Posammen und Lampen /  
**Gideon** das sie sich selbs erwürgeten und flohen.  
**schlug die**  
**Midianiter** Denn in der Geschichte ist fürgebildet der  
 Sieg / den Christus an den dreien Feinden  
 behalten hat / und wir noch mit jm teglich  
 alle seine Christen den Sieg behalten auch  
 on Schwert. Denn darumb hat Jesaias so  
 eben wollen diese Geschichte zum Exempel  
 einführen / das er anzeigt / mit waserley Krafft  
 Christus habe diese drey Stück oder Feinde  
**Christus** zubrochen und vberwunden / Es were aber  
**Sieg.** diese Geschichte zu lange alle zu erzelen und  
 deuten / wer sie wissen wil / mag sie lesen.

**Gideons** Das ist die summa davon / das Gideon  
**schlacht.** solchen Sieg in grosser schwachheit und vn-  
 krefft erobert / denn es waren jm feind sei-  
 ne eigene Bürger und Brüder / die er hatte  
 erzürnet / das er den Altar Baal zubrach / so  
 sie doch die furnemesten solten mit jm ge-  
 wesen sein. Darnach der andern fielen von  
 jm / zum ersten / zwey und zwentzig tausent  
**Judic. 8.** Man / darnach zehen tausent / und blieben  
 nur dreyhundert Man bey jm / Mit dem  
 solt er der Feinde Heer gewinnen / welcher

war bey hundert und fünf und dreissig tau-  
 sent Man / gerüstet zu Felde. Es hette sein  
 Hertz wol mochte zu tausent mal verzwe-  
 neln und stockhart verzagen. Was war  
 solch verlassen Heufflin gegen solche ge-  
 walt? Nichts. Wie viel werden sein gespot-  
 tet haben / wie die Bürger zu Succoth und  
 Pnuel theten / als were er ein vnnsinniger  
 Narr / der solch vnmöglich ding furneme /  
 und die Leute mit sich in die fahr gebe. Da  
 hat sein hertz müssen sagen mit S. Paulo /  
 Wenn ich vnkrefftig bin / so bin ich am  
 krefftigsten / denn krafft wird in vnkrafft  
 volkommen. Solcher Glaube schlug die Mi-  
 dianiter / on Schwert. 2 Cor. 12.

Also ist Christus auch schwach / und  
 zu spot worden in seinem Leiden / das vn-  
 möglich und vngleublich anzusehen war /  
 das er solte damit etwas ausrichten / Aber  
 nichts deste weniger behielt er in solcher vn-  
 krafft den Sieg wider den Tod / Sünde /  
 Gesetz / HELL Teufel und alles vnglück on al-  
 le Menschliche krafft und Waffen / gleich  
 wie Gideon in seiner vnkrafft den dreien  
 Völkern oblag / Und gleich wie Gideon  
 der erste und das Heubt war / die Midianiter  
 zu schlagen / und die drey hundert Man jm  
 nach / Also ist Christus auch der Erstling /  
 der Sünd und Tod vberwunden hat / und  
 die andern Christen thuns jm teglich nach /  
 und mit jm.

Das aber die Midianiter sich mit jrem  
 eigen Schwert mussten tödten / bedeut / das  
 der Tod / der Christum wolt erwürgen / eben  
 mit Tod hat  
sich selbs er-  
würgt etc.



mit demselbigen würgen sich selbst erwärget hat / denn Christus ist auferstanden / vnd hat den Tod in seinem Tode verschlungen. Also die Sünde auch die auff ihm lagen / wolten in zum Tode verdammen / vnd des Tods stachel sein / Aber seine vnschuld war zu gros vnd verdampft die Sünde durch Sünde / Wie S. Paulus zum Römern sagt / das die Sünde sich so an ihm veründiget hat / das sie musste sterben vnd tod sein. Das Gesetz trieb ihn auch vnd macht ihn zum Sünder / weil er darunter war / vnd musste nach dem Gesetz verflucht sein / wie alle erhengete / als S. Paulus sagt zum Galatern / aber weil es kein Recht zu ihm hatte / vnd er nichts schuldig war / geschach ihm vnrecht / vnd eriebt er nun wider das Gesetz / das es Sünde vnd vnrecht hat / vnd muss auch sterben. Was die andern stücke dieser Geschichte bedeuten / da würde wol ein sonderlich Buch aus / so reich / voll vnd fein ist sie. Aber wir lassens hie bleiben bey dem firmemesten stück der deutung / die Christum angehet auff Jesaia meinung.

Sünde.

Rom. 8.

Gesetz.

Galat. 3.

**Dem aller Krieg mit ungestüm vnd blutig Kleid / wird verbrant vnd mit Feuer verzereet werden.**

den andern das Schwert auffheben / noch fürder kriegen lernen / sondern werden ihre Schwerte in Sicheln / vnd ihre Spiesse in Pflugscharen wandeln / Denn Christus Reich / sol ein Reich des Friedes sein / wie folgen wird.

Als er nu sagt / Alle Kriege mit ungestüm vnd blutig Kleid wird verbrant vnd mit Feuer verzereet werden / sihet er auff zweierley Kriege. Einer gehet zu mit stechen vnd brechen / mit harren vnd schreien / mit puffen vnd plagen / vnd mit blutener gieffen auff beiden seiten / das ist ein leiblicher Krieg. Der ander gehet zu mit stillhalten / leiden vnd sich gar nicht regen / auch nicht den Mund auffthun / wie ein Schaf auff der fleischbank. Denn mit dem wort / Krieg mit ungestüm / malet er abe vnd stellet gleich eine feldschlacht für die augen / da sichs alles reget vnd weget / da gehet die Drummel / hie die Trommeten / da rufft man / hie das Ross / hie Klipps / da Klapts / hie blicktes Schwert / da glantz Spies / vnd gehet wüst in einander / da fleusst blut vber die Kleider / vnd ist ein grewlich ansehen. Wer was stilles vnd friedlichs sehen wil / der darff keinem Kriege zusehen.

Krieg zweierley / leiblich vnd geistlich.

Rom. 8. Jesaie 53.

Feldschlacht

Wer solcher ungestümmen Lermen vnd Krieg sol man in der Christenheit nicht mehr haben / das Feuer des heiligen Geists sol solchs alles verzereen vnd rein aufffressen / auff das eitel friede vnter ihnen sey. Ist aber vnfriede / das sie den nicht anrichten / sondern von andern leiden / stille vnd gedultig / vnd also ihrem Heubte Christo nachfolgen / der auch also gestritten hat Geistlich / das er eusserlich stille vnd friedsam war / gedultiglich erleid alles was man ihm that / vnd gewan doch damit alles / vnd behielt den Sieg vber Tod / Teufel / Helle vnd alles.

1. Pet. 2.

Und man mus sich solcher rede nicht wundern / das er spricht / Feuer sol verbrennen vnd verzereen solchen leiblichen streit / Denn mit solchen Worten wil ers eigentlich beschreiben / wie vnd durch was der eusserliche Krieg vnter den Christen sol auffhören. Und er folget in dem gleich dem Psal. 46. missten / der auch also saget von diesen sachen / Herz vnd schawet was für Wunder der HERR auff Erden thut / Er zubrichte Bogen / vnd zerschlegt Waffen / vnd verbrennet Schilde mit Feuer.

psal. 46.

Das Feuer ist ein starck Element / wie Feuer man spricht / Es macht alles zu Aschen / vnd was es verbrennet / das kömet nicht wider / das weder Wasser / Luft noch keine Creatur so thut / Und wenn man auch etwas wil rein aus / rein abe / rein durchmachen / so nimpt man Feuer dazu / Das Gott auch selbst die gantze Welt / Himmel vnd Erden

2. Pet. 3.

E iij den

Kriegen im Königreich Christi.

**Wie Christus seinen Sieg on Schwert vnd leibliche Krafft behalten / hat er jzt gesagt aus dem Exempel Gideon. Hie weissaget er nu / das solchs werde die neue weise sein zu kriegen im Königreich Christi / darinnen wird kein leiblicher Krieg sein / noch einer für den andern kriegen / noch einer dem andern bey stehen / sondern ein jglicher mus alleine für sich selbst durch den Glauben vnd Geist / wie Christus den Tod / Sünde vnd Gesetz vberwinden / vnd thar sich kurzumb auff niemand verlassen / on auff Christum / Alleine mus er stehen / Denn er kan nicht wissen / wer gleubig oder vngleubig sey. Darumb ist ein wunder streiten in der Christenheit / das ein einzel Mensch sol stehen wider alle Teufel / wider die gantze Welt / wider Tod / Sünde vnd Gesetz / vnd dennoch den Sieg behalten.**

Da wil nu Jesaia sagen / Es werde hinfürder vnter den Christen solcher Krieg nicht mehr sein / der mit rhyumor vnd Waffsen zugehe / das es Blut vnd blutige Kleider macht / sondern Christus einiger Sieg wird das Feld behalten in allen den seinen / vnd wird der streit so zugehen / das man leidet / vnterliche vnd vntreffig sey / das ist / ein geistlich Krieg solt sein. Das also diese wort eben wollen / das Jesaia am andern ort also sagt / Sie werden nicht mehr einer wider

Christus behelt das Feld in den seinen.

Jesaie 39.



## Die Prophecey Jesaie.

Fewer des  
heiligen  
Geists.

den am Jüngsten tage wil mit Fewer seggen vnd reinigen. Also sol des heiligen Geistes Fewer (welchs ist die Christliche Liebe) allen streit vnd vrsachen des streits ganz rein abe vnd weg thun/ das nichts dauon vberig bleibe/ vnd ewiglich nicht wider kome.

Krieg we-  
ren.

Denn das man Krieg vnd Hader mit Geboten wehret/ oder mit gewalt steuret/ das ist nicht wehrhafftig noch ewig/ weil der Kriegische mut nicht verendert wird/ Man findet allwege zeit vnd raum/ Hader vnd Krieg anzufahen/ ehe denn es die gewalt wehren kan/ darumb kan man in der Welt Regiment/ Krieg vnd Hader nicht mit Fewer verzerren vnd gar auffheben/ das sicher vnd bestendiger friede sey/ wie man spricht/ Ich kan nicht lenger friede haben/ denn mein Nachbar wil. Aber das ist das rechte Meisterstück/ ewiglich sicher friede zu halten/ das Christus in seinem Reich brauchet/ Nemlich/ das er die hertzen einmacht/ vnd nicht mit Geboten vnd Gewalt alleine der Faust wehret/ vnd die Waffen niederleget/ sondern nimpt weg den Kriegsmut vnd das haderhertz.

Friede im  
Reich Chri-  
sti.

Wenn aber das geschiet/ so ist der faust vnd den Waffen schon gewehret allzu mechtig. Denn warumb vnd worüber solten Christen kriegen vnd hadern/ wenn sie also gesinnet sind/ das sie allzumal alles leiden wollen/ Gut/ Ehre/ Leib vnd Leben gerne faren lassen? Das ist/ sie haben keine vrsach nimmermehr zu kriegen/ Denn vmb solcher stück willen mus die Weltliche Oberkeit kriegen/ Gut/ Ehre vnd Leib zu schützen/ vnd friede zu handhaben/ Vnd darüber hadert man sich auch/ aber nicht vnter den Christen. Also hat Christus auch nicht gestritten/ sondern gelidten/ vnd ist durch leiden der Oberst vnd thewerest Ritter worden/ Das ist recht den Krieg durch Fewer verzerren/ vnd mit liebe alles leiden/ nicht hadern noch kriegen vmb vnser selbs willen/ Wie aber kriegen gut sey für andere/ hab ich gnugsam im Büchlin von der weltlichen Oberkeit gesagt.

Denn vns ist ein Kind geboren/ ein  
Son ist vns gegeben.

**H**ie feret Jesaias heraus/ vnd malet den Heubtman oder König dieses Königreichs abe. Aus diesem Text ist das feine Lied genommen/ das man jetz zu Weinnacht singet/ Ein Kindelein so löblich/ ist vns geboren heute etc. Ein wunderlicher König/ der solche grosse ding sol ansrichten/ dauon droben gesagt ist/ das er sol Tod/ Sünde/ Gesetz überwinden/ on Schwert regieren/ vnd die Welt voll freuden machen/ Denn Jesaia sagt hie klerlich/

Ein Kinde-  
lein so löbe-  
lich etc.

das solches alles darumb vnd daher kome/ das vns ein Kind geboren/ vnd ein Son vns gegeben ist. Als solt er sagen/ Durch das Kind vnd den Son komet solches alles/ Er ist der Mittler/ der es sol ansrichten.

Denn in diesem Text ist das wörtlein VNS/ wol zu mercken/ als da die macht an ligt. Alle Kinder die geboren werden/ die werden inen selbs oder inen Eltern geboren/ Alleine dis einige Kind füret den Namen/ das es Vns geboren sey/ Vns/ Vns/ Vns heissit. Vnser aller ist das Kind/ vns zu gut geboren. Denn für sich selbs hette er gar nichts gedürfft/ das er geboren würde. Ders halben/ alles was er ist/ hat vnd thut/ von geburt/ oder nach der Menschheit/ das heisse vnd ist vnser/ vnd ist vns damit gedienet/ das vnser Heil vnd Seligkeit sein sol. Das wort/ VNS/ fordert nu festen Glauben/ Denn ob er tausent vnd aber tausent mal geboren würde/ vnd were doch Vns nicht geboren vnd vnser eigen worden/ so were vns damit nichts beholffen. Was hilfft vns/ das so viel tausent Menschen geboren sind/ vnd teglich geboren werden von der Welt anfang?

**N**u sihe auff die wort/ was dieser König für ein Person sey/ vnd wie meisterlich Jesaia seine wort setzet vnd wiget. Erstlich ist ein Kind geboren/ das ist/ ein natürlich Mensch/ Denn Jeled auff Ebreisch/ heisse infans, ein jung geboren Kind/ wie es vom Weib geboren wird. Damit ist beweis set/ das Christus recht natürlich Mensch ist/ von einem Weibe geboren/ fleisch/ blut/ bein/ marck/ haut vnd har habe/ lebe/ gehe/ stehe vnd thue wie ein ander Mensch/ Vnd doch on Sünde geboren sey/ für alle andern/ Denn gleich wie dieser Text zwingt/ das er ein rechter natürlicher Mensch geboren sey/ also zwingt der vorige Text/ das er on alle Sünde geboren sey/ da Jesaia sagt/ das er Last/ Rute/ Treiber/ das ist/ Sünde/ Tod/ Gesetz gebrochen habe/ Denn es reimet sich nicht/ das er solt in Sünden geboren sein/ der die Sünde zubricht vnd vnterwirfft/ Sonst hette viel mehr die Sünde in zubrochen vnd vnterworffen/ wie allen andern Menschen geschiet/ die geboren werden.

SO haben wir nu/ das dis Kind ein natürlich/ aber vnschuldiger heiliger Mensch sey/ vnd dasselbige alles vnser sey/ was er ist/ hat/ thut vnd vernag. Denn das er heilig vnd vnschuldig ist/ sol vnser sein/ weil er vns geboren ist/ Darumb ist seine heiligkeit vnd vnschuld vnser/ als hetten wir sie selbs/ Vnd wir schmücken vnd kleiden vns drein für Gott/ als in vnsern schmuck/ der vns geschencket ist/ so wir anders gleuben das war sey. Also sind wir vnschuldig



dig vnd heilig in der vnschuld vnd heilig  
Zeit dieses Kindes.

**Z**um andern/ ist er der Son/vnd vns ge-  
geben. Hie spricht er nicht/ der Son ist  
vns geboren/ sondern gegeben/ Das sind ja  
seine liebliche wort. Son heisse er in/ damit  
er beweiset/ das dieser König nicht allein  
Mensch/ sondern auch rechter natürlicher  
Gott ist/ Es mus ja ein ander Son sein/  
denn alle andere Menschen Söhne sind/ weil  
er solche ding thun sol/wie gesagt ist/ Wenn  
gleich alle Söhne vnser eigen würden/ hilffte  
es vns doch nicht/ weil keiner ist/ der nicht  
von Sünde/ Tod/ Gesetz zubrochen wird.  
Sol er nu Tod/ Sünde/ Gesetz zubrechen/  
mus er warlich Göttliche Krafft bey sich  
haben/ sonderlich weil ers nicht für sich/  
sondern vmb vns thun sol/ vnd vns gege-  
ben ist/ Denn andern Leuten von Sünden/  
Tod vnd Gesetz zu helfen/ ist eitel Gottes  
gewalt.

**I**st er nu Son vnd Gott/ so hat ers  
alles in henden/ vnd mus Gott gleich sein/  
Aber solche Gottheit ist vns nicht geboren/  
denn er hat sie nicht vmb vnser willen vber-  
komē/ Von ewigkeit hat er sie für sich selbs  
vom Vater/ Aber gegeben ist sie vns/ das  
sie auch vnser sol sein/ Ist aber dieselbige  
vnser/was ist denn/das nicht vnser sey? Wie  
S. Paulus zur Römern sagt/ Wie solt er  
vns nicht alles mit gegeben haben/so er den  
Son für vns gegeben hat?

**D**a haben wir nu die Person dieses Kö-  
niges/ das er sey rechter warer Gott vnd  
Mensch/ dazu von einer Jungfrawen ge-  
born. Denn alles was von Man vnd Weib  
geboren wird/ das ist sündlich/ wie Johan-  
nes sagt/ Was vom fleisch geboren ist/ das  
ist fleisch. Vnd abermal/Die nicht von dem  
geblüte/ noch von dem willen des flei-  
sches/nach von dem willen eines Mannes/  
sondern von Gott geboren sind. Sole er nu  
Sünde vnd Tod zubrechen/so muss er nicht  
aus fleisch vnd Blut geboren werden/Vnd  
solte doch rechter natürlicher Mensch vom  
Weibe geboren sein/wie hie Jesaia sagt/ Ein  
Kind ist vns geboren.

**H**ie musste das mittel finden vnd trofs-  
fen werden/das er zugleich vom Weibe vnd  
doch nicht aus fleisch geboren würde. Das  
gieng also zu/das er von seiner Mutter mus-  
te nicht aus krafft vnd eingepflanzter na-  
tur des fleisches/ sondern vbernatürlich/  
aus sonderlicher krafft des heiligen Geists  
geboren werde/ Das ist/seine Mutter musste  
Jungfraw vnd on Mans zuehnen schwang-  
er werden/ wie wir im Glauben bekennen/  
Der empfangen ist vom heiligen Geist/ge-  
born aus Maria der Jungfrawen. Also  
Kunde geseyn/ das er Mensch on Sünde/

vnd **HERR** vber Sünde were/ vnd die  
Sünde in noch nie vnter sich haben mocht-  
te/vom ersten augenblick seiner Menschheit.  
Denn so war es auch billich/ das Gottes  
Son geboren würde/weil es nicht sein kund/  
das Gottes Son vnter der Sünden were/  
sonst were Gott selbs ein Sünder worden/  
vnd hette eins Erlösers bedurfft/ gleich  
wie wir/ wer wolte denn vns geholffen ha-  
ben?

**Welches Herrschafft ist auff seiner  
Schulder.**

**D**iesen Spruch malet man al-  
so/ wie das Kindlin Christus treget  
das Creuz auff seiner schulder/ da  
er von Gott zu Maria gesand ward. Vnd  
wiewol es nicht gungsam zeiget/ so gefeilet  
mir doch solch Gemelde nicht vbel/ vmb  
der einfeltigen willen. Denn es trifft ja et-  
was/ vnd feilet nicht gar. Zum ersten ist  
offenbar gnug/ das man den Wellichen  
Königen jr Königreich anders malet/nicht  
auff die schuldern/sondern die Krone auff  
heubt/ den Apffel in die lincken hand/ den  
Scepter in die rechten hand/ Was solches  
bedeutet/lassen wir jzt faren.

**C**hristus Königreich sind seine Chri-  
sten/wie S. Peter sagt/ Ir seid das König-  
liche Priestertum vnd eigentum. Item 1.Pet.2.  
im Psalter stehet also/ Ich wil dir die Hei-  
den zum Erbe geben/ Vnd der Sprüche  
viel mehr. Solch Königreich malet im Je-  
saia auff die schuldern/Zu erst darumb/das  
er vns vnd vnser Sünde auff sich geladen/  
vnd am stamme des Creuzes getragen hat/  
vnd noch teglich treget/ in allen vnsern ge-  
brechen/ wie S. Peter sagt/ Er trug vnser  
Sünde an seinem Leibe auff dem Holze.  
Vnd Johannes der Teuffer spricht/ Sehet/  
das ist Gottes Lamb/ das der Welt Sün-  
de treget/ Vnd im Luca treget der Samaria-  
ter den halbtoeden Menschen auff seinem  
Thier. Item er ist der Hirte/ der das verlor-  
ne Schaf auff seiner schulder widerumb  
heim bringet/ Das ist das Creuz/ so man  
dem Kindlin Christo auff seiner schulder  
malet.

**H**ieraus merckestu nu/ welches ein süß-  
tröstlich wort das ist/ da Jesaia spricht/  
Seine herrschafft ligt auff seiner schulder/  
Er spricht nicht/ Seine Herrschafft ligt zu  
Jerusalem/in Syria/Asia/ India/ oder ir-  
gent an einem ort in der Welt/ sondern auff  
seiner schulder. Wo er ist/da ist sie auch/ als  
ler dinge frey/ an keine stet/ zeit noch Pers-  
son gebunden/on allein an jm selbs/Dazu so  
treget er sie mit allen iren gebrechen/ wie ein  
Vater seine Kinder/ wie ein Hirte die Lem-  
lin/vnd wirfft sie nicht weg vmb der sünde  
willen/

Christus  
Gott.

Rom. 8.

Christus  
warer Gott  
vnd Mensch

Johan. 9.  
Johan. 1.

Christus  
von einer  
Jungfraw  
en geboren.

Christus ein  
Kindlin  
treget das  
Creuz.

König.

Christus  
Königreich.

Christus  
treget vnser  
Sünde.  
1.Pet.2.

Johan. 1.  
Luce 10.

Christus  
Reich vng-  
bunden.



## Die Prophecey Jesaie.

willen / sondern heilet sie / vnd hilfft jnen. Denn sein Reich ist ein Gnadenreich / ein Hülffereich / ein Trostreich für alle arme Sünder. Vnd ist je wunderlich geredt / das er sein Königreich auff seiner Schulter treget / vnd sol doch in aller Welt sein / Denn er sol an allen örten durchs Euangelium regieren / vnd doch allenthalben dasselbige tragen auff seiner Schulter. Weltliche Fürsten lassen sich wol heben vnd tragen / führen vnd leiten von irem Königreich / Aber dieser König hebt / treget / füret / legt / leitet die seinen.

**Christus Reich.**  
**Wie Christus sein Reich auff seiner schultern trage.**  
**Deut. 32.**  
**Glaubens Reich.**  
**Exod. 33.**  
**1. Cor. 13.**  
 Das gehet nicht anders zu denn also / Am Creutz trug er vns alle auff ein mal / Aber nu treget er vns durchs Euangelium / das ist / es wird geprediget / wie er vns dazu mal getragen hat / vnd aller Sünde / so wir gethan / thun / oder thun werden / vergebung erworben hat. O welch ein feiner Titel ist das / welch ein tröstlicher Spruch von Christo / das er sein Reich auff seiner schultern treget / Auff die weise redet auch Mose in seinem Liede im fünfften Buch / das Gott habe das Volk Israel auff der schultern getragen / das ist / gleich wie mit jungen Kindern ist er mit jnen umgangen / sie generet / ire weise geduldet vnd geholfen etc. wie vns denn Christus auch thut.

Vom andern / heisset darumb eine Herrschafft auff seiner Schulter / anzuzeigen / das es sey ein Reich im Glauben / Denn wir sehen in von hinten zu vom rücken / nicht vorne zu von angesicht / Wie er auch sagt zu Mose / Mein Angesicht kanstu nicht sehen / Aber von hinten zu soltu mich sehen / wenn ich weggehen werde. Also spricht auch S. Paulus zum Corinthern / Wir sehen jzt durch ein dunckel wort / aber als denn von Angesicht zu Angesicht. Also treget er vns im Glauben / das wir in nicht sehen / vnd doch gleichwol seine Krafft fülen / damit er vns treget / erlöset / hilfft vnd bewaret. Solget wie er heissen sol.

Vnd er heisse / Pele / Jogetz / El / Gibbor / Abigad / Sarsalom.

**Namen Christi.**  
**S**echs Namen gibt er diesem Könige / welche auff Ebreisch heissen / wie da stehet / Pele / Jogetz / El / Gibbor / Abigad / Sarsalom. Auff Deudsch also / Wunderbar / Rat / Krafft / Helt / Imervater / Friedefürst. Sie mustu nicht denken / das man in nach seiner Person also nennen oder ruffen solle / wie man sonst jemand bey seinem Namen rufft / Denn es würde ein lang geschweiz werden / wo man allezeit solt die sechs Namen daher zelen / so offte man in ruffen würde / sondern es sind Namen die man von in predigen / preisen

vnd rhümen wtd / seiner Thaten / Werck vnd Ampts halben.

Denn im Ebreischen mag dieser Text auch also lauten / Vnd sein Name sol gepredigt werden / Den heissen / ruffen / predigen / ist ein wort im Ebreischen / gleich wie man David nennet / Sanfft / Demütig / Streickbar / Weise etc. das ist / man preiset mit solchen Namen seine tugent vnd werck oder eigenschafft / damit man in für andere sonderlich erkenne vnd absondere / welche Namen auff Deudsch wir heissen / die Zunamen / die man zum rechten Namen thut. Als / es sind viel die Peter heissen / Aber wenn man spricht / Peter der Apostel Christi / der Christum mit seinem Tode gehret hat / so gibe man in einen Zunamen / von seiner Tugent / Ampt oder Eigenschafft. Item es sind viel die Hans heissen / Wenn man aber spricht / Hans Schreiber / da nennet man in seines eigen Ampts halben also. Nu in der Ebreischen sprach heissen die Zunamen / eben so wol Namen / als die rechten Namen / Desselbigen gleichen auch die preise Namen / Denn also heisse Gott / gut / gnedig / der armen Richter / Nothhelfer / der Waisen Vater / vnd so fort an.

### Pele / Wunderbar.

**Wunderbar**  
**Christus Reich.**  
**psal. 118.**  
**Matt. Luce**  
**Christus wurd König**  
 Der erste Name zeigt / was dieser König für weise hat sein Reich zu regieren / vnd spricht / Er maches wunderlich vnd selzam / das alle vernunfft / natur vnd Klugheit vbertriffet / vnd nicht zu begreifen ist. Wie so / Er regieret vns / wie er selbs vom Vater regieret ward. Das gieng / wie der psalm singet / Der Stein den die Bawleute verworffen / ist zum Eckstein worden / das geschach vom JESU / vnd ist wunderbar für vnsern augen. War es nicht ein wunderlich ding / da er wolt ins ewige Leben gehen / gieng er in den Tod / Vnd da er zum Vater in seine ehre wolt / kam er in alle schande / auch ans Creutz vnter die Mörder auff's aller schendlichst gehengt / Da er solt viel Volcks / vnd vnterthenig machen die gantze Welt / da fiel auch sein eigen Volk von in / also das sie in nicht allein verlengneten / sondern auch verhietten / verkaufften / vbergabē / creuzigten vnd lesterten. Heisse nu das nicht selzam / wunderlich ding / der Stein so hoch vnd tieff verworffen / solt ein Eckstein werden ?

Somma / es ist auff Erden noch nie nerrischer / vnmöglichlicher / verzweinelter ding gehört noch gesehen / denn das ein sterbender Mensch solt nicht allein lebendig / sondern auch JESU vñ austeilte des lebens / vnd aller Todten aufferwecker sein / Das der Tod solt vnter den Komē / den er edoet / vnd



und wider von im ewiglich getödet wer-  
den. Item/ das er solt ein König der ehren  
werden / den sein eigen Volck verlies / ver-  
rhet / verfolget / mordet / lefret und schens-  
det / Und so fort an in allen andern stücken /  
die eitel vnaussprechliche Wunder sind .  
Aber wir sinds gewonet teglich zu hören /  
darumb wundern wir vns des nicht mehr /  
Denn wir bedenkens nicht / gleubens auch  
nicht mit ernst / sonst würden wir vns des  
on vnterlas wundern.

Christus ver-  
leste die Jü-  
den / und ni-  
mer die Sei-  
den an.

Wen also thut er mit den seinen / das  
ist / mit seinem Königreiche auch / Ein welt-  
licher König regieret also / das er sein Volck  
an sich und zu sich halte / und frembde oder  
Feinde von sich thue . Dieser Kerets umb /  
Sein eigen Volck die Jüden leste er faren /  
und nimer die Heiden seine Feinde an / zu-  
bricht und zustoeret das Jüdenhum zu  
grunde / und bawet die Heidenschafft zu sei-  
nem Reich / so weit die Welt ist / Wie sein  
solt man den Fürsten preisen / der sein Volck  
liesse / und neme seine Feinde ins Land / gebe  
dennoch für / er wolte Köstlich regieren /  
Vnsinnig / toll und töricht würde man in  
halten / Wie es denn auch were / wo man  
welchlich Regiment auff die weise furneme.

Also / welchen er wil from machen /  
den machet er zu einem verzweinelten Sün-  
der / Welchen er wil klug machen / den ma-  
chet er zum Narren / Welchen er wil starck  
machen / den machet er schwach / Welchen  
er wil lebendig machen / den steckt er dem  
Tod in Rachen / Welchen er wil gen Himel  
führen / den sencket er in abgrund der Hellen /  
und so fort an / Welchen er zu ehren / zur  
seligkeit / zur herrschafft / hoch und gros  
bringen wil / den machet er zu allen schan-  
den / verdampft / zum Knecht / nidrig und  
Klein. Es heisst und gehet hie der Spruch /  
Die ersten die letzten / und die letzten die er-  
sten. Wer gros wil sein / der sey Klein / Wer  
forne gehen wil / der gehe hinten.

Matth. 19.  
Luce 20.

Christus ein  
wundersam  
König.

Das ist nu der wundersam und seltsa-  
me König / der denn am nehesten ist / wenn  
er am fernesten ist / Und denn am fernesten /  
wenn er am nehesten ist. Das nu vns solchs  
nicht wunderlich dünckt / das macht / wir  
ersarens nicht / und sind auch drinnen vn-  
versucht / sondern hören und blewen teglich  
die wort dauon / bis wir der satz und vber-  
drüssig werden / und komen nimer zur that /  
Die aber drinnen sind und geübt werden /  
die sehen und fülen / welch ein wunderlich  
wesen es sey / und wie billich er Wunderbar  
heisse. Und ist die summa / Er ist wunder-  
bar / darumb das sein wesen / Reich und Re-  
giment stehet in leiden und tödten den alten  
Adam / und leste nichts gut sein / alles was  
derselbige thut / weis und kan.

Sogetz / Rat.

**D**EK ander Name zeigt / wie er Christus ste-  
bet den sei-  
nen bey im  
leiden.  
Johan. 16.  
In solchem leiden / tödten und creu-  
ze / vns beysthe / das wir darunter  
nicht verzweineln oder verderben. Und ist  
auch in demselbigen beystehen wunderbar /  
Denn er stehet vns nicht so bey / wie die  
Welt und der alte Adam beystehet / wie er  
spricht im Johanne / Den Friede lasse ich  
euch / meinen friede gebe ich euch / nicht wie  
die Welt gibt / Denn in der Welt werdet jr  
gedrenge haben / aber in mir werdet jr friede  
haben. Die Welt stehet also bey / das sie das  
leiden und gedrenge fleucht / oder wehret  
sich mit gewalt / das sie es los werde / Denn  
sie übet leibliche macht dawider / oder lei-  
dets mit vnwillen wo sie mus. Aber Chris-  
tus leste die seinen drunter bleiben / und ste-  
het jnen bey on leibliche macht / sondern mit  
dem Wort / wie er spricht im Jesaia / Der  
HERR hat mir eine gelerte Zunge gege-  
ben / das ich mit dem Wort stercken kan /  
den / so müde ist.

SOLch wort / damit wir im leiden ge-  
tröstet werden / ist ein guter rat / Und wer  
das kan / der ist ein guter rat / Darumb heisse  
Christus billich Rat / Also riet er den Apo-  
steln im Johanne / Seid getrost / ich habe  
die Welt überwunden. Item / Ewer hertz  
erschrecke nicht / und fürchte sich nicht / Ir  
habt gehört / das ich euch gesage habe / ich  
gehe hin / und kome wider zu euch / hettet jr  
mich lieb / so würdet jr euch frewen / das ich  
gesage habe / Ich gehe zum Vater / denn der  
Vater ist grösser denn ich etc. Und dieselbi-  
ge ganze Abendpredigt und Valette / was  
sind es anders / denn eitel Rete und trost-  
wort im leiden ? So spricht auch der HERR  
Christus sampt den seinen im Psalm / Der  
HERR hat mir geraten. Item / Der  
HERR gibt mir verstand etc. Das ist / er  
leste mich wol on leibliche krafft im leiden /  
aber er verleste mich nicht mit rat und vers-  
stand / wie ich mich drinnen halten sol.

Johan. 16.

Johan. 14.

Psal. 16.

SO gehets in Christus Reich / das  
wir allein durch das wort Gottes geregirt  
werden / welchs hie Jesaia preiset mit der  
tugend / das es guten rat und trost geben  
kan / Das vermag kein ander König noch  
Herr / Denn wo sie leiblich überwunde oder  
jr Land verderbet ist / so ist der rat und trost  
aus / Denn jr rat und trost ist / wenn die Tas-  
sche voll ist / und gewalt oben ligt / und die  
chre ganz bleibet. Aber hie heisset denn am  
besten raten und trösten / wenn alles verdor-  
ben und verzweinel ist / Darumb gehöret  
Glaube dazu / denn es ist ein rat des Glau-  
bens / weil es kömet / wenn nichts mehr  
da ist / und alleine auff das vnsichtbare  
zu

Gottes wort  
regieret in  
Christus  
Reich.

Et. 118

leiden.



## Die Prophecey Jesaie

zu hoffen ist. Wer künde sonst bestehen / wenn der HERR nach seinem ersten Namen so wunderbarlich mit uns füre / das wir nichts hetten / daran wir uns hielten? Es mus ja zum wenigsten ein wort da sein / das uns rate vnd tröste. Summa / er heisse darumb rat / das er mit dem Euangelio in der Welt tröste die seinen / so verlassen vnd in allerley trübsal sind.

### El/Krafft.

Krafft.

El.

Gott.

**D**AS wort El im Ebreischen / wird Gott zugeeignet / vnd Gott wird auch viel mal El genennet / Daraus man denn wil schliessen wider die Jüden / das Christus Gott sey / vnd füren diesen Spruch Jesaia. So wehren sich denn die Jüden / vnd haben ire ausflucht / wie sie könnē / Aber kurz zu sagen / Weil das wort / El / nicht allein Gott wird zugeeignet in der Schrifte / auch nicht von art die Gottheit bedeutet / so kan man nicht daraus erzwingen / das es hie Gott heissen solle vnd müsse / Gleich als wenn Gott gut vnd gerecht genennet wird / kan man draus nicht nemen / das solche wort / Gut vnd Gerecht / wo es in der Schrifte steht / Gott müsse heissen / weil beide wörter / Gott vnd viel andern werden zugelegt.

Was El heisse.  
Deut. 28.

Krafft oder Krafftman.

W aber redet hie Jesaia von solchen Namen / die nicht die Person / sondern das Ampt Christi vnd art seines Reichs anzeigen / vnd wir wol gewisser Sprüche haben müssen / wie wir denn auch haben / Christus Gottheit zu beweisen / so wil ich bey der natürlichen deutung des worts bleiben / was es von art heisse. Es heisse aber von art / nichts denn krafft oder vermügen / wie wir haben im fünfften Buch Mose / da Moses von der Jüden unglück spricht / Vnd es wird kein El in deinen henden sein / Da wir lesen / Es wird keine krafft in deinen henden sein / dich solchs vnfalls zu erwehren oder zu erretten. Also haben wir auch in Deudschen landen den Namen / das etliche heissen krafft oder krafftman / welches dem Ebreischen nach gemacht oder abgeborget ist. So sey nu krafft oder krafftman / dieses Königes dritter Name. Das ich aber nicht Joetz / sondern Jogetz sage / wie es im Ebreischen lautet / thue ich darumb / das wir den Buchstaben Ain / nicht mögen on den Buchstaben G / wol geben / wie S. Marcus auch thut in dem wort Buehargem / da es doch im Ebreischen lautet BueharEm.

Krafft zeigt nu an / wie der Rat kreffteig sey / Denn wir Deudschen setzen auch beides bey einander / vnd sagen / rat vnd

hülff / Denn wo ein rat allein da ist / so sind es wort / ist aber kein nachdruck da / vnd wird zu lezt nichts draus. Aber Christus / vber das das er uns mit dem wort des Euangelij rett vnd tröste / gibt er auch krafft dazu / das wirs glauben vnd dran bleiben vnd beharren / zu lezt auch hindurch dringen / den Sieg erlangen vnd das feld behalten / Denn das ist nicht die meinung Christi / wenn er uns wunderbarlich füret / vnd ins leiden vnd Creutz bringet / das wir solten jmer drinnen bleiben / vnd allein am rat vnd Wort genug haben / vnd solte damit aus sein. Nein nicht also / Der Rat vnd das Wort sol da sein / so lange das leiden weret / vnd uns erhalten / das wir nicht sincken für schwachheit / aber es sol auch nu zu lezt ein ende haben / vnd durch vnser gedult vberwunden werden vnd ablassen.

Christus dringet mit seinem wort durch.

D Es nim ein Exempel an S. Paulo / Wie offte ist er wol im rachen des Lewen gewesen / das ist / in allerley trübsal? Aber womit ret vnd tröste er sich? Mit dem Rat vnd Wort Gottes / Aber er kömte denn noch hindurch / vnd gewinnet zu lezt / wie er das alles in der andern Epistel zu den Corinthern reichlich beschreibet. Also / ob wir wol mancherley trübsal haben / eins jmer nach dem andern / zuweilen mit einander / jzt Sünde / jzt Tod / jzt Welt / jzt Teufel etc. Aber das sind alles wercke des Pele. Vnter dem allen / ist der Jogetz da / mit seinem Rat vnd Wort / vnd tröste vns / das wirs erleiden mügen. Zu lezt füret ers auch aus / vnd leste es wider schön wetter werden / das wir das feld behalten / wie S. Paulus spricht / Gelobet sey Gott / der vns jmerdar leste das feld behalten / durch Christum / Denn er heisse krafft / vnd kan nicht allein raten vnd trösten / sondern auch abhelffen / vnd das leiden vnter vns werffen / Er hat den nachdruck / vnd ist ein fels / das auch die Hellschen Pforten vns nicht mögen vberweldigen.

S. paulus.

2. Cor. 16.

2. Cor. 2.

Matth. 16.

### Gibbor / Held.

**W**e sein folgen die Namen nach einander / vnd hangen an einander / aller dinge / gleich wie es im Reich Christi auch gehet / Denn das erste ist todten den alten Adam / mit allerley leiden vnd Creutz / Aber da gehöret trost vnd rat zu durchs Wort / So ist nicht genug rat vnd trost / Es mus auch krafft da sein / das wir hindurch kōmen / Das ist die helffe der Namen. Vnd wir sehen / das sie alle drey vns geleen / vnd er vmb vnser willen / vns zu dienste vnd nutz / nicht vmb seiner Person willen / so heisset.

170



Christus  
streitet wi-  
der vnser  
Seinde.

W mit den dreien Namen werden wir geregieret / vernewet / erhalten vnd vertheidigt / Vnd er der König hat in den dreien Ampten mit den seinen zu schaffen / Aber wie er nu auch die Feinde angreiffet / vnd mit jnen handele / zeiget der vierde Name an. Denn das ist ein rechter Herr / der zuuor sein Land vnd Leute versorget / rüstet vnd zu richtet / darnach denn die Feinde angreiffet / vnd sein Königreich grösser macht. Das gehet aber auch wunderlich zu / denn es mus alles wunderlich sein / was an diesem König geist / wie der erste Name lautet / Wunderlich tödtet er / wunderlich ret vnd tröstet er / wunderlich hilfft er gewinnen vnd Siegen / Alles in leiden vnd vnkrafft.

2. Cor. 10.

Also streitet vnd siche er auch / vnd bringet die Leute wunderlich vnter sich / Denn er ist ein Zelt vnd Kriegsmann / ja ein Rife / on Schwert vnd Harnisch / wie S. Paulus spricht / Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mech- tig für Gott / zu verstören die befestigung / damit wir verstören die anschlege / vnd alle Höhe / die sich erhebet wider die erkennenis Gottes / vnd nemen gefangen alle vernunft vnter den gehorsam Christi / vnd sind bereit zu rechen allen vngheorsam. Also saget auch der Psalm / Du solt herrschen mitten vnter deinen Feinden. Vnd in einem andern Psalm / Deine Pfeile sind scharff / Vñlecker werden sich vnter dich thun / mitten vnter den Feinden des Königes.

Psal. 110.

Psal. 45.

Euangel-  
um.

SOLchs alles thut er mit dem heiligen Euangelio / das ist sein Schwert / seine Pfeile vnd seine Waffen / damit er zuschmeißt vnd zuschmettert alle Klugheit / vernunft / Krafft vnd heiligkeit / Ist's nu nicht wun- derlich ding? Nichts denn das Wort für- ren / vnd damit on allen Schwertschlag / ja mit viel leiden vnd creuzes / die Welt ge- winnen? Vnd nicht allein gewinnen / son- dern auch sich wehren vnd setzen wider alle Ketzerrey vnd irthum / vnd zulezt danider schlagen / vnd den Sieg behalten / Das kan auch kein König auff Erden thun / denn sein Wort ist zu geringe / er mus es mit macht vnd gewalt thun. Hie gehet nu die Gleichnis / die er sage im Mattheo / wie ein starcker sein Haus mit frieden besitzet / bis ein sterckerer vber in kömet / vnd vberwindet in / vnd nimpt in alles was er hat / vnd tei- let die Beute aus / Das ist der Sieghastige starcke Zelt / dauon die Jesaja sage / das er Gibbor heissen sol / Vnd ist fürwar ein rechte meisterstücke solch streiten vnd gewinnen.

Matth. 12.

Christus  
streit.

ER greiffet zum ersten das hertz an mit dem Wort / denn er lesst predigen / das alle werck / witz vnd vernunft / nichts denn eitel Sünde sey für Gott / Damit felt dahin alle

heiligkeit / weisheit / gewalt / reichthum / vnd was die Welt hat / Denn da ist vermes- senheit weg / vnd der Mensch mus an im selbst verzagen / vnd sich ergeben / vnd bekenn- nen / es sey also. Wo aber das hertz verzagt vnd gewonnen ist / was wil oder kan man sich da wehren oder streiten? Welche aber noch nicht verzagen / die sind noch nicht ge- wonnen / mit denen siche der Zelt noch jmer durchs Wort / bis er sie gewinne / oder dem gericht Gottes heimstelle.

Also theten die lieben Aposteln / sie schlugen getrost vmb sich mit dem Wort Gottes / wo der Teufel mit seinem Reich am dicksten vnd sterckesten war / Vnd rifs- sen vnd namen jr viel von im / zutrenneten vnd zerstöreten im sein Reich in allen Lan- den / wie wir lesen in jren Geschichten / wie S. Paulus mit dem Teufel Kempffet vnd ritterlich fochte / vnd allenthalben gewan- Darumb er auch solch predigen pflegt zu- nennen einen Kampffstreit / fechten vnd rit- terspiel etc. Also wir jzt auch vnd alle Christen bis an Jüngsten tag thun / das wir dem Teufel viel Leute abschlagen / vnd aus seinem rachen reissen. Denn wir daran nicht gnug haben / das vns geholffen ist vnd die krafft haben / sondern wir dienen auch dem Gibbor / dem Zelt Christo / das er durch vns viel gewinne / vnd sein Reich gros werde.

Streit der  
Apostel.

Darumb ist ein Christen auch also ge- rüstet / das er teglich zu Felde lige / vnd mit den Feinden Kempffet / Vnd Gott auch darumb Deus Zebaoth heisse bey den Pro- pheten / das ist / Gott der Heerscharen. Denn er ist ein rechter Kriegsfürste / Sintemal sein Wort nicht müßig sein kan / es greiffe den Teufel vnd die Welt frisch an / das kan der Teufel nicht leiden / wehret sich getrost / richtet Kotten vnd Ketzerrey an / vnd hetzet Fürsten vnd Herrn dawider / Da hebet sichs denn / da gehets plitz platz / wer da ligt der ligt. Wo aber das Wort Gottes nicht ist / da höret der Krieg auff / vnd sige der Teufel widerumb in seinem Reich mit frieden / sie- benmal erger denn vorhin / Wie der HERR im Mattheo sage.

Christen li-  
gen teglich  
zu Felde.

Zebaoth.

Matth. 12.

Abigad / Imervater.

Imervater.

Er fünfft vnd sechste Namen zeigen fast an / den lohn vnd das Gut / so haben werden / die im Reich Christi sind. Ich hette es gerne verdeutsch- et / Ewiger Vater / vnd were auch sein ge- wesen / Aber es laut nu im brauch also / das Gott der Vater / vnd nicht Christus / das durch verstanden wird / vnd derselbige Gott Vater / darumb ewiger Vater heisse / das er

Ewiger  
Vater.

f für



## Die Prophecey Gesate.

**Christus  
Imervater.** für seine person vnd seines wesens halben ewig ist/vnd ewiglich lebt. Aber dieser König sol darumb ewiger Vater heissen/das er vns vnd für vns ewig ist/Wie ich gesagt habe/Das diese sechs Namen allzumal vmb vnsern willen vnd seines Amptes halben/nicht seiner Person halben / im zugeschrieben werden / Darumb solt Christus also ewiger Vater heissen in seinem Reich / das er sich jmer vnd ewiglich gegen vns Väterlich helt vnd beweiset / vnd vns Kindlich zeucht vnd neeret.

**Leiblich  
Vater.** Darumb wüßte ichs nicht besser zu verdeutschten / denn das ich sagt / Imervater / als der jmer vnd ewiglich sich Väterlich halte. Wiewol das von nöten ist / sol er sich jmer vnd ewiglich gegen vns Väterlich halten / so mus er auch für sich selbs ewiglich leben/Denn ein leiblicher Vater / wiewol er sich auch Väterlich gegen seine Kinder helt / so kan ers doch nicht lange thun / Er mus doch sterben / vnd seine Kinder hinder sich lassen/vnd andern befehlen / darumb kan er nicht jmer Vater sein noch heissen / Er mag wol ein augenblick Vater heissen / denn er nichts mehr denn ein augenblick der zeit seines Lebens gewis ist.

**Christus  
vnsrer  
Vater.** Aber dieser König stirbt nimmermehr / vnd lesst auch seine Kinder nicht hinder sich / sondern behelet sie allzumal für sich / vnd müssen auch ewiglich mit im leben. Das er nu Vater heisst / zeigt an / wie er die seinen nicht allein zeuget / sondern neeret / kleidet / leret / züchtiget / versorget vnd bereitet inen ein Erbe. Item / so sie sündigen / straffet er sie Väterlich / wirfft sie aber nicht weg / wie ein leiblicher Vater sein Kind zeucht / straffet / versorget / liebet vnd helt / vnd nicht wegwirfft / obs vnrein / gründig oder sonst schwach ist. Also thut Christus viel mehr mit den seinen / vnd das ewiglich / hie angefangen im Glauben / vnd dort in der offenbarung.

**Rom. 5.** Vnd summa / dieser Name wil das / davon S. Paulus sagt zum Römern / Wir rühmen vns der trübsal / weil wir wissen das trübsal gedult bringet / Gedult aber bringet erfahrung / Erfahrung aber bringet hoffnung / Hoffnung aber lesst nicht zu schanden werden. Denn wie die Christen durch die vorigen Namen wol geübt sind / mit leiden / mit trost / mit Sieg vnd streit wider die Sünde / gewinnen sie aus dem allen ein gewisse hoffnung zu Gott / das sie Kinder sein / vnd nimmer verlassen sollen werden / Solche hoffnung ist nu das werck vnd frucht dieses Namens / das sie durch so viel vbung ein Kindlich hertz zu Gott gewinnen / vnd Gott wird inen so innerlich süße vnd lieblich / das keine fürcht / sondern eitel rühm vnd trost in Gott dableibet. Weil nu

solches durch Christum ausgericht wird in seinem Reich / heisst er billich Imervater.

**psal. 47.** Vn solchem Väterlichen Regiment im Reich Christi / singet auch der Psalm / vnd spricht also / Dieser Gott ist vnser Gott vnd ewiglich / er füret vns wie die Jugend / das ist / wie man die Jugend auffzeucht in den Zensern / da die Eltern ire Kinder selbs auffziehen / da gehet es Väterlich vnd Mütterlich zu / Vnd das weret jmer vnd ewiglich / das er heisse ewiglich Vater vnd ewiglich Mutter / vnd wir ewiglich Söhne / ewiglich Töchter / vnd nicht mit vns vmbgehe wie mit Moses Volck / welches als ein Knechtisch Volck / nicht in Kindlicher liebe / sondern in Knechtlicher fürcht / mit dreyen / schlegen / straffen vnd würgen gehalten wird / vnter dem Tyrannen / dem Gesetz / als vnter dem Zensker vnd Stockmeister / die auch nichts theten aus freywilligem geist oder gutem hertzen / sondern alles aus not vnd zwang / das jr Herr wol möchte heissen / Imervater / oder Imervater / oder Imervater / Denn da ist weder Väterlich noch Kindlich Regiment oder wesen / sondern eitel Zenskerisch vnd Schelckisch Regiment / da der Zensker vater ist / wie man spricht / Wer Vater vnd Mutter nicht hören wil / der mus den Zensker hören.

**Todes not.** Vnd sonderlich ist dieser Name trostlich / in der letzten not / wenn wir sollen sterben / das wir nicht verzagen / sondern wissen / wohin wir faren / Denn die Herberge ist wol bestellt / vnd faren aus diesem Leben in die hende des Vaters / ja dem Vater in die schos. Denn wir dürfen nicht sorgen / das wir dem Zensker oder dem Teufel in seinen strick fallen / Christus ist da / als ein ewiger Vater / vnd wartet auff vns / das er vns empfahet. Wer wil sich nu fürchten für seinem lieben Vater / der auff vns wartet so freundlich ? Es ist ein sicher gewisser sprung zu thun von diesem Leben in jenes. O wie selig weren wir / wenn wir solches glauben / wie es gewislich war ist.

**Christen  
sind gewis  
wohin sie  
faren.** Darumb ist der Reim vnd Spruch bey den Christen nicht war / da man spricht / Ich lebe vnd weis nicht wie lang / ich sterbe vnd weis nicht wenn / ich fare vnd weis nicht wohin / mich wundert das ich so frölich bin. Solchs sollen sagen alle Vngläubigen / bey welchen solches alles war ist. Aber ein Christ weis wol / wo er hin feret / nemlich in seines Vaters schos / So weis er auch wol / wie lange er lebet / vnd wenn er stirbet / Denn er ist schon tod vnd der Wele abgestorben / vnd achtet das Leben für nichts. Darumb ist es wunder / wo er nicht frölich ist / vnd ist so gros wunder / als das der Gottlose frölich kan sien / Aber wie des Gottlos



Gottlosen freude das hertz nimer recht erfesret / also ist das trawren eins Christen auch nicht recht im grunde des hertzen.

Sarsalom / Friedefürst.

Friedefürst. Christlicher Friede.

Nicht wie die Welt friede gibt / sonst werē die ersten Namen niches / da er Wunderbar / Rat und Krafft heisst / sondern für Gott im Gewissen / Welcher friede zunimet / und so viel stercker ist / so viel das leiden grösser und mehr ist / Denn der Friede kömēt daher / das wir vns für Kinder fülen / und den ewigen Vater kennen / damit wir sicher und gewis sind seiner gnaden / und einen tröstlichen zugang haben / als zu vnserm lieben Vater.

Wid wie sein folgen die sechs Namen nach einander / Zu erst / wie vns Christus im leiden regiere für vns selbs und gegen vns selbs / zeigen die drey Namen / Dar nach wie er vns regiere gegen andere mit stercke zu streiten / zeigt der vierde Name / Aber die zween letzten zeigen / wie er vns gegen sich selbs regiere. Im ersten stück ist eitel mühe / im andern eitel arbeit / Aber im dritten ist eitel ruhe / friede und freude / Denn wer leidet / der hat mühe / Wer siche / der hat arbeit / Wer aber ruhet / der hat friede. Das ist der rechte Sarsalom und Friederich / der vns nicht mit zeitlichem Gut oder Friede / sondern mit dem Geistlichen und ewigem Friede / auch mitten im vnfriede reich machet / Denn diese sechs Namen mit irem werck / gehen zugleich mit einander in einem Christen / und bleibet keiner vom andern.

Christus Friedefürst.

Wid heisst nicht schlecht Friederich / wie Salomo / sondern Friedefürst / Sarsalom / das der Friede in seiner gewalt stehet / als eines Fürsten und Herrn / der des Friedes in seinem Reich so mechtig ist / das er denselbigen gibt allen den seinen / also das in niemand brechen noch nemen kan / sondern heile das aller feinste / sicherst Geleit / wider Teufel / Tod / Sünde und hellische Pforten / das vns die Sünde für Gott nicht schrecken / sein Gericht und Zorn vns nicht treffen / der Teufel und Tod nicht greiffen kan / Das heisst ein rechter Friedeherr oder Friedefürst.

Weltliche Fürsten.

Welliche Fürsten halten auch Geleite und Friede / Aber es feilet inen oft / denn sie können nicht an allen enden sein / und alle stunden oder augenblick wehren / Dar umb möchten sie vieleicht Friederich heissen / Aber Friedefürst können sie nicht sein / auch in dem eufferlichen Regiment für den Leuten / ich wil schweigen im Geistlichen Regiment für Gott / denn sie sind des Friedes nicht so Herr und mechtig / er wird zu

weilen gebrochen und genommen / weñ gleich das Regiment am aller strengsten ist.

Wer vnser HERR ist an allen enden / und wachet alle augenblick / und kan den Friede mechtiglich erhalten / wie der Psalm Psal. 124. spricht / Siehe / er schlefft noch schlummet nicht der Israel behütet. Und summa / Christus Königreich ist eitel Friede / Denn Gott thut inen alles guts und kein leid / so thun sie vnternander auch keiner dem andern leid / sondern alles guts / So können die Feinde nicht schaden thun / denn die Christen leidens gerne / so gar rund umb / und durch und durch heile Christus der Friedesfürst diesen Friede mechtiglich.

Da haben wir die sechs Namen vnser Christus Königreich / die sein Königreich abmalen / wie es ein wunderlich Königreich sey / und gar nichts weltlich und sichtbar / sondern geistlich und unsichtbar sein mus. Aus dem denn weiter folget / das diese Namen zusammen thun / und beweisen / das dieser König mus rechter Gott und Mensch sein / dazu auch von Todten auferstehen / wie denn auch fast alle Schrifften / die von Christus Reich reden / mit einbringen / das er Gott und Mensch sey / sterben und auferstehen solle. Denn weil er ist ein Kind geboren / mus er ein rechte natürlicher Mensch sein in diesem leiblichen leben / wie alle andere Menschen zeitlich und eufferlich wandeln / essen / trincken / reden / thun / leiden / sterben etc. Denn es mus war sein / das er spricht / Ein Kind ist vns geboren / Was aber geboren wird / das ist sterblich / und mus sterben.

Widerumb / weil er sol wunderlich regieren / und ganz ein Geistlich / unsichtbarlich Königreich haben / das ers auff der Schulter treget / und in sterben / nöten / und allen stücken die der vernunft und dem fleisch wider sind / halten und führen / so kan er nicht im zeitlichen / leiblichen Leben sein / weil er regieret / sondern mus ein Geistlich unsichtbares wesen haben / Derhalben mus er widerumb vom Tode auferstehen / und dis sterbliche Leben / darinne er geboren wird / wandeln in ein vnsterblichs / darinne er König sein und regieren sol. Also zwingen die zwey stück / das er geborn wird / und doch unsichtbar König sey ewiglich / das er sterben / und doch ewiglich leben sol.

Weiter / weil seine macht also gethan ist / das er sol ewiglich Vater sein / des Friedes ewiger HERR sein / und dazu mitten im Tode / Sünde / Helle / Teufel / halten / helfen und raten / dazu die Widersacher vberwinden / so mus er Göttliche Krafft an sich haben / Denn niemand ist des Friedes Herr oder mechtig / on Gott alleine / Niemand

S ij kan



## Die Prophecyen Jesaie.

Kan im Tode helffen / denn Gott allein /  
Niemand kan dem Teufel vnd alles vns  
glück vberwinden / denn Gott allein / vnd  
Friede auch nicht sein kan / wo solchs nicht  
alles vberwunden ist. Weil denn solches ei-  
tel Götliche werck vnd thaten sind / die  
diesem Könige in diesen Sprüchen vnd  
Namen zugeeignet werden / so zwinget der  
Glaub / der solche Weissagung Jesaie für  
warhafftig helt / das dieser König sey war-  
hafftig vnd der natürliche Gott / Vnd mus  
doch warhafftiger Mensch sein / weil der  
Spruch da stehet vnd spricht / Ein Kind  
ist vns geboren / das ist nu Ihesus Christus  
vnsere ZERR / Gottes Son von natur /  
vnd Marien Son nach dem fleisch. Selig  
sind alle die es gleuben / denn die Schrifft  
leuget vnd treuget vns nicht. Folget wei-  
ter in der Prophecey:

Auff das seine Herrschafft gros  
werde / vnd des friedes kein ende / auff  
dem Stuel David vnd seinem König-  
reiche.

**H**ie deutet Jesaias selbs die Na-  
men / das sie nicht auff die Person /  
sondern auff's Ampt gehen / Denn so  
du fragest / Warumb sol er denn also heis-  
sen / vnd solche Namen haben? Antwortet  
er vnd spricht / Darumb / auff das seine Herr-  
schafft gros werde / Spricht nicht / darumb /  
auff das er hoch sitze für sich selbs in der  
Herrlichkeit / denn da darff er keines Na-  
mens zu / dauon man predige / er hats on  
Namen / on predigen vnd on vns / Aber vns  
hat er nicht / on solche Namen vnd predi-  
gen / Denn er mus vns durchs Wort ho-  
len / vnd in sein Reich bringen / Darumb  
mus er solche Namen vnd Werck führen / in  
vns vnd mit vns.

**E**s wird aber sein Reich damit gros /  
das die Christen teglich zunemen vnd mehr  
werden / von dem anfang des Euangelij /  
bis ans ende der Welt / Denn auch dieses  
Reichs art vnd natur ist / das es stehet jmer  
im zunemen vnd mehr werden / sintemal  
das Euangelium nicht feiret noch ruget /  
sondern leufft in einem lauff / vnd breitet  
sich aus in alle Welt / bis der Jüngste tag  
kome. Solcher art ist nie kein Königreich  
oder Herrschafft auff Erden komen / das  
jmer im zunemen stehe / Sie nemen alle zu  
letz abe / vnd werden zu nichte / Das billich  
dis einige Königreich den namen habe / das  
es jmer wachse vnd zuneme / oder gros wer-  
de.

**N**u das geschiet dennoch wunderbar-  
lich vnd auch wider alle vernunft / Denn es  
legen sich wider dis Reich alle Königreich-  
e / vnd die ganze Welt / wie der ander

psalm singet / das sich ansehen lefft / als  
solt es ein vergehend vnd vermindert Reich  
sein / wel seine eusserliche gestalt nicht an-  
ders ist / denn sterben vnd leiden vor jeder  
man / das die vernunft mus sagen / Seine  
art stehe im abnemen vnd vntergehen / Es  
findet sich aber zu letzt wol.

**J**erusalem war eine mechtige Stad /  
die legt sich mit sampt dem ganzen Jüden-  
thum wider die Christen mit grossen ernst  
vnd gewalt / Da waren der Christen wenig /  
vnd der Jüden viel / das wol jr Reich ein zu-  
nemend Reich hette mögen heissen. Aber  
wie giengs? Ober dreissig jar lag kein stein  
auff dem andern zu Jerusalem / vnd war das  
Judenthum nichts / die Jüden worden zu-  
strewet in alle Welt / Da blieben die Chris-  
ten nicht alleine / sondern mehrten sich  
vnter allen Heiden. Rom war das größte  
Reich / vnd legt sich auch wider das arme  
Kleine Reich Christi / Aber es weret nicht  
lang darnach / da lag Rom mit irem Reich  
in der Aschen / vnd die Christen worden aus-  
gebreitet in aller Welt.

**D**as heisse / sein Reich sol wunderlich  
gewehret werden / durch die wunderlichen  
werck der sechs Namen / Darumb mus es  
alles im Glauben verstanden vnd erharret  
werden / gleich wie es alles im Geist geredet  
vnd geweissaget ist. Also sol auch des Frie-  
des kein ende werden / weil das Reich stehet /  
Es stehet aber ewiglich / wie gesagt ist /  
Solchen Friede hat auch nie kein König-  
reich gehabt / So ist's auch nicht ein leibli-  
cher Friede / sondern ein Geistlicher / wie wir  
gehört haben / Vnd ob gleich das zunemen  
oder mehrten des Reichs auffhören wird  
am Jüngsten tage / wenn der Auserweltsen  
zal erfüllet ist / so sol doch der Friede nicht  
auffhören / sondern ewiglich weren on en-  
de / das ist / es sol eitel ewige freude vnd won-  
ne in diesem Reich sein / welche hie anseh-  
et im Glauben / vnd weret bis dorthin.

**D**enn aus diesem wort schlenffe sich  
mit gewalt / das der Jüngste tag vnd auff-  
erstehung der Todten komen mus. Wir se-  
hen ja / das alle heilige Propheten gestorben  
sind / Jesaia selbs auch / da zu die Christen  
sterben alle sampt / Vnd ist doch von jnen  
allen gesagt / das dis Kind sey jnen geboren /  
der Son sey jnen gegeben / Er sol jr König  
sein / vnd sie sollen in seinem Reich sein / vnd  
friede haben on ende ewiglich / Nu ist er  
nicht der Todten König / sondern der Leb-  
endigen / So mögen die Todten auch nicht  
brauchen des ewigen Friedes / so folget / das  
sie allzumal müssen leben / das ist / von dem  
Tode auffstehen / vnd leben im schon be-  
reitet wie Christus im Mattheo sagt / Gott  
ist nicht

Christus  
Reich ewig.

Euangelij  
lauff.

Friede ewig  
im Reich  
Christi.

Aufferste-  
hung der  
Todten.

Matth. 24



ist nicht der Todten Gott / sondern der Lebendigen / denn sie leben im alle.

Artickel von der auffstehung der Todten durch die Propheten bestetiget.

Also thun alle Sprüche der Schrifte / die von dem Reich Christi sagen / das / wenn man sie recht ansihet / so schliessen sie / das nicht allein Christus auffstehen mus / vnd dazu Mensch vnd Gott sey / sondern das auch alle Menschen auffstehen müssen / Denn weil er ewiglich sol König sein / mus er des Todes vnd der Sünden mechtig sein / welches zwinget / das er Gott sey / weil solches alleine Gott zugehoret / Weil er aber ein geborner Mensch sein sol / zwingets das er sterben mus / vnd doch wider auffstehen / auff das er König sey in ewigkeit / Denn ein Todter kan nicht König sein. Sollen aber die Heiligen in seinem Reich on ende Friede haben / so müssen sie auch von Todten auffstehen / weil Christus der Todten König nicht sein kan / vnd sie doch alle sterben. Die Verdampften müssen darumb auch auffstehen / auff das sie iren lohn empfangen / vnd in als seine Feinde vnter seine Füße gethan werden / auff das er also sey Richter vnd **HERR** / vber Lebendige vnd Todten.

Psal. no.

Dauids Stuel.

Eben solchs bestetiget auch der Text / der da spricht / Es sol dieser Friede on ende sein / auff dem Thron Dauid / vnd auff seinem Königreiche. Nu weis man ja wol / das Dauids stuel vnd Königreich / ist nicht vnter den Engeln / sondern auff Erden vnter den Menschen gewesen / nemlich / vber das Volck Israel vnd umbligende Heiden / So müssen dieses Königes Leute auch zu desselbigen Dauids stuel gehören / Aber Dauid ist nicht ewiglich König gewesen / noch ewiges Königreich haben mügen / Darumb zwinget dieser Text / das eben dasselbige Königreich / welches Dauid hat leiblich vnd zeitlich gehabt / solle vnter diesem Könige Geistlich vnd ewig werden vnd bleiben. Nu sind sie ja gestorben vnd sterben noch die zu Dauids Königreich gehörten / so müssen sie gewislich wider von den Todten auffstehen / auff das sie diesem Könige ewiglich leben / vnd seinen ewigen Friede besitzen vnter im.

1. Cor. 15. 2. Tim. 2.

Sihe / so heimlich vnd so gewaltiglich beweiset die Schrifte / das alle Menschen müssen von Todten auffstehen / vnd Christus zunor als der König / für vnd vber allen / das wol S. Paulus spricht zu Timotheo / Er solle gedencen / das Christus sey gestorben vnd auffstanden nach der Schrifte. Als solt er sagen / Es ist so vngleichlich vnd wunderlich ding / das wo man sich nicht an die Schrifte helt / so kans die vernunft nicht dulden / vnd würde auch kein Mensch nicht glauben.

**A**ber hie möchte nu jemand sagen / Wo bleiben denn wir Heiden / so nicht zu Dauids Königreich gehört haben? Sollen wir auch nicht in Christus Reich komen / vnd allein die Jüden selig werden? Jesaia helt mit seiner Weissagung die gewonheit aller ander Schrifte / vnd verheisset den Jüden alleine Christum vnd sein Reich / Denn Christus ist allein den Jüden / als Abrahams Samen / verheissen / Aber er ist nicht alleine den Jüden worden / wie S. Paulus spricht zum Römern / Ich sage das Christus sey der Beschneidung Diener gewesen / vmb die verheissung vnd Gottes warheit zu bestetigen / Aber das die Heiden Gott preisen vmb die Barmherzigkeit.

Wie die Zeit den zum Reich Christi gehören.

Der verheissung nu nach / ist Christus Christus ist allein der Jüden / Aber des genessen nach / der Jüden ist er der ganzen Welt / Es musste ja ein sonderlich Volck sein / vnter allen Völkern / dem er verheissen würde / weil er nicht kinde von allen Völkern vnd Samen geboren werden / Aber er musste nicht alleine demselbigen Volcke zu teil werden / sondern aller Welt / Darumb sind auch andere Sprüche / die da anzeigen / wie Christus auch den Heiden zu teil werden solle / wiewol er inen nicht verheissen ist / davon hie Jesaia nicht redet / sondern droben gesagt hat / da er spricht / Du machst der Heiden viel / damit machest du der freunden nicht viel. Aber hie handelt er von dem verheissenen König / ja er verheisset den König dem Volck Israel / als dem Stuel vnd Königreiche Dauids.

Das ers zurichte vnd stercke mit Gericht / Gerechtigkeit / von nu an bis in ewigkeit.

**D**ieser König sol nicht sterben / vnd Erben hinder sich lassen / wie Dauid / sondern sol selbs jmer vnd ewiglich ein einiger König bleiben / vnd auch das Königreich ewiglich halten / Darin abermal bezeuget wird / die auffstehung der Todten / vnd ein ewiges Leben. Er sol aber solchs thun nicht mit Waffen noch Ross / wie Welliche Könige thun / sondern mit Gericht vnd Gerechtigkeit / Vnd sol von nu anheben / wenn er einsetzt / vnd sol ewiglich wehren. Was Gericht vnd Gerechtigkeit heisse / ist sonst offte gesagt / als im Psalterlin / vnd an andern orten mehr.

Christus ewiger König.

Wid ist kürzlich die summa / Christus sol sein Reich auffß erst ordnen / zurichten vnd fertigen / das es stehe vnd gehe in gutem recht / das die Leute drinnen / sind vnd alles vnrecht meiden vnd los sein / das heisse das Gericht / welchs verdampft vnd strafft alles vnrecht. Zum andern / das er es halte /

Gericht.

§ iij halte /



## Die Prophecey Jesaie.

Gerechtig-  
keit.

halte/ sterke/ erquicke wo es matt ist / das die Leute drinne from vnd gerecht / heilig vnd vnstrefflich sein / Das ist die Gerechtig-  
keit. Dis alles mus er freilich thun mit seinem heiligen Geist / der newe Menschen macht / Denn weil alle Menschen Sünder / vnd eitel falsche Lügner sind / tügen sie gar niches in sein Reich / in welchem eitel Gerechte / Frome vnd Heilige sein sollen.

Vnd das meinet er auch / da er spricht / Er / der König / sol schlaffen / das sein Reich / eitel recht vnd frömmkeit habe / vnd die Leute from vnd heilig sein / auff das nicht sie selbs / durch ire Werck / from vnd gerecht in seinem Reich werden / sondern er selbs durch sein Werck vnd Geist sie zurichte vnd sterke / Das geschiet / wenn sie an in glauben / vnd lassen in wircken mit seinem Wort vnd Geist.

Solches wird thun der Euer des  
HERREN Zebaoth.

Warumb nicht also / Solches wird thun die gnade vnd barmherzigkeit Gottes ? Ists doch eitel Gnade vnd nicht Einer ? Antwort / Es ist darumb also geredt / das Gott sibet die falschen Lerer vnd falsche Propheten / die sich vnterwinden das Volck mit Gesetzen vnd Wercken from zu machen / dadurch denn der Glaube vnd Gottes verheissunge / mit dem ganzen Christo zu nicht werden / das verdreusst denn Gott also / das er gleich aus einem Euer sein Wort vnd Christus Reich mus komen lassen / damit der Glaube vnd seine verheissung erhalten / vnd das Volck nicht schendlich verführet werde / Amen.

## In der Christnachtmesse: Euangelium Luce 2.



CS





Es begab sich aber zu der zeit/ das ein Gebot von dem Keiser Augusto ausgieng/ das alle Welt geschätzt wurde.

Und diese schätzung war die aller erste/ vnd geschach zur zeit/ da Kyrenius Landpfleger in Syrien war/ Vnd gieng jederman/ das er sich schätzen ließe/ ein jglicher in seine Stad. Da machet sich auch auff Joseph von Galilea/ aus der Stad Nazareth/ in das Jüdische Land/ zur Stad David/ die da heisset Bethlehem/ darumb das er von dem Hause vnd Geschlechte David war/ auff das er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertraweten Weibe/ die war schwanger.

Vnd als sie daselbs waren/ kam die zeit/ das sie geben solte/ Vnd sie gebar iren ersten Son/ vnd wickelt in in Bindeln/ vnd legt in in ein Krippen/ denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

Vnd es waren Hirten in derselben gegend auff dem Felde bey den hirtten/ die hüteten des nachts irer Herde. Vnd sihe/ der Engel des HERRN trat zu men/ vnd die klarheit des HERRN leuchtet vmb sie/ vnd sie fürchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu men/ Fürchtet euch nicht/ Sihe/ ich verkündige euch grosse freude/ die allem Volck widerfahren wird/ Denn euch ist heute der Heiland geboren/ welcher ist Christus der HERR/ in der Stad David. Vnd das habt zum zeichen/ Ir werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt/ vnd in einer Krippen liegen. Vnd als bald war da bey dem Engel die menge der Himlischen Heerscharen/ die lobten Gott vnd sprachen/ Ehre sey Gott in der Höhe/

vnd friede auff Erden/ vnd den Menschen ein Wolgefallen.

Summa des Euangelij.

1. In dem das der Euangelist die zeit vnd Stad der Geburt Christi beschreibet/ fordert er von vns den Glauben/ auff das du glaubest/ das der Christus sey/ von welchem er solch ding geschrieben vnd gesagt hat. <sup>2. Reg. 7</sup> Das/ so siehestu hie auch das Geschlecht vnd den Stam Davids angezeigt/ aus welchem der Messias komen solte.

2. Die Hirten hie sind die erstlingen vnter den Jüden/ die zu Christo komen/ gleich wie die Weisen von Aufzug erstlinge sind der Heiden/ vnd wie die unschuldigen vnmündigen Kindlin erstlinge sind/ aller der/ die das Creuse tragen sollen/ vmb Christus willen.

3. Das der Engel Gottes mit klarheit den Hirten erscheinet/ bedeutet/ das das Euangelium mit klarheit Gottes zu den Menschen come. Es erschreckt wol erstlich/ denn es verdammnet vnser finsternis/ vnd alles was in vns ist/ bis so lange/ das wir hören den trost/ den die Hirten hie höreten/ Fürchtet euch nicht/ Sehet/ ich verkündige euch grosse freude/ die allem Volck widerfahren wird/ denn euch ist heute der Heiland geboren/ welcher ist Christus der HERR.

4. Das hie von ersten ein Engel den Hirten prediget/ das bedeutet den rechten Prediger Christum/ Darnach/ das der Engel viel werden/ bedeutet die menge der Prediger/ die predigen alle Gotte die Ehre/ vnd Friede den Menschen.

5. Die frucht vnd der nutz/ warumb Christus ins Fleisch ist komen/ ist die Euangelische freude/ vnd das wolgefallen der Menschen/ Welches der Engelische Lobgesang anzeigt/ Ehre sey Gott in der höhe/ vnd Friede auff Erden/ vnd den Menschen ein Wolgefallen.

Auslegung dieses Euangelij.

Diese Historien habt ir vor oft gehört/ vnd müßt sie hevr vnd alle jar hören/ welchs den faulen schleffrigen Christen/ die da satt vnd voll sind/ ein ekel ist/ das sie jmerdar ein ding hören solten/ Aber denen/ in welchen der rechte warhafte Glauben ist/ ist es allezeit newe/ Denn der heilige Geist kan von einer sache offte reden/ vnd also/ das es die seinen allezeit new düncke. Nu es were wol viel von dieser Historien zu predigen/ denn es ist ein reicher Text/ wenn wir zeit hetten/ vnd kindtens auch treffen/ Doch wollen wir so viel dabey sagen/ was Gott wird geben.



## Euangelium in der

**Frucht der geburt Christi.**  
Ihr habt jetzt hören lesen / wie der Engel diese ganze Historien selbs ausleget / vnd deutet sie dahin / das es umb vnsern willen geprediget ist / Vnd das ist die frucht der ganzen Historien / das wir wissen / was wir für nutz davon haben. Denn also sagt der Engel selbs zu den Hirten / Fürchtet euch nicht / Sehet / ich verkündige euch große freude / die allem Volck widerfahren wird / Denn euch ist heute der Heiland geboren / welcher ist Christus der HERR / in der Stad Dauid. Da höret jr / das wir vns solen seiner Geburt annemen / dieweil er spricht / Euch ist der Heiland geboren. Denn der HERR Christus ist nicht endlich kommen umb seiner willen / sondern vns zu helfen. Darumb müssen wir vleissig drauffsehen / das wir dem Engel glauben / so haben wirs gar.

**Euangelij predigt.**  
Ich hab vor auch gesagt / das das Euangelium nichts anders predige denn den Glauben / das prediget hie auch der Engel / vnd müssen alle Prediger also predigen / oder sind nicht rechte Prediger. Der Engel hie ist ein anfang vnd surbild gewesen aller Prediger. Nu ist allhie zu sagen von zweierley Geburt / von vnser vnd von Christus Geburt. Ehe wir aber davon reden / müssen wir zuvor die Historien handeln / das jr sie zu hertzen nemet / vnd die freude fasset / die der Engel hie verkündiget. Von ersten sagt der Euangelist also:

### Die erste Vere.

#### Von der Historien der Geburt Christi.

Es begab sich aber zu der zeit / das ein Gebot von dem Keiser Augustus ausgieng / das alle Welt geschetzet würde. Vnd die Schatzung war die aller erste / vnd geschach zur zeit / da Kyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd gieng jederman / das er sich schätzen ließe / ein iglicher in seine Stad.

**Gene. 49.**  
**J**hr wisset wol / das die Jüden hatten eine zusagung vom Patriarchen Jacob / das von dem geschlecht Juda nicht solte gebrechen ein Fürst / Meister oder Lerer im Jüdischen Volck / bis so lang das da keme der Messias / der inen versprochen war / Denn also lauten die wort klar / die Jacob zu Juda sagte / Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füßen / bis das der Helt kome. Nu stund es also zu derselbigen zeit / das die Römer das Jüdische Land hatten eingenomen / vnd hinein ge-

Jacobs prophcecy / zu welcher zeit Christus solte geboren werden.

satzte einen Landpfleger / den der Euangelist hie nennet Kyrenius. Die Jüden hatten auch vor eine lange zeit Priester zu Königen gehabt / da die Maccabeer das Reich eingenomen hatten / Also das das Regiment von Judas Stam lange zuvor vntergedruckt / vnd kein Fürst oder Lerer dem Volck fürstund aus dem Geschlecht oder gebürt Juda / Da nu Christus oder Messias solt komen / was dis ein gros zeichen / vnd hatte nu lange zeit gestanden / so das die Prophecey in vollem schwange gieng / Messias müste komen / das wusten die Jüden wol.

Darumb spricht er hie / das zu der zeit / da Christus geboren ist / hab der Keiser Augustus einen Landpfleger in das Jüdische Land gesatzet / vnter dem die Jüden sich solten lassen schätzen. Als solt er sagen / Er ist eben geboren / da er solte geboren werden. Es mussten alle Schatzung geben so vnter dem Römischen Keiser waren / zu bezeugen / das sie im vnterthan weren. Das wusten die Jüden / verstanden aber die Prophecey nicht. Jacob hatte also gesagt / Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füßen / bis das der Helt kome / das ist / Es sol nicht auffhören ein Fürst vnd Lerer zu sein in Juda / bis das Christus kome. Mit diesen Worten hat Jacob gnug angezeigt / das es solt auffhören / wenn Christus komen würde. Das sie es aber so verstanden / als solt ein solcher Helt komen / der mit dem Schwert regierete / ist ein falscher verstand / vnd der Text gibet auch nicht / Denn er sagt also / Wenn Christus komen sol / so sol dasselbige zeitliche Regiment des Jüdischen Königs auffhören. Also zeigt hie S. Lucas eben die zeit an / da es geschehen muste.

Römer hatten das Jüdische Land innen.

Weiter folget im Text:

Da machet sich auch auff Joseph von Galilea / aus der Stad Nazareth in das Jüdische Land zur Stad Dauid / die da heisse Bethlehem / Darumb das er von dem Hause vnd Geschlechte Dauids war / auff das er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertraweten Weibe / die war schwanger.

**J**esem Keiserlichen gebot war Joseph vnd Maria auch gehorsam / vnd Marien erzeigeten sich wie andere frome gehorsame Leute / zogen hin gen Beth'ehem / die die heubtstad war im geschlechte Juda /  
Josephs vnd Marien gehorsam gegen der Weltlichen Oberkeit.  
vnd



und lieffen sich scherzen. Maria / dieweil sie schwanger war / vnd der Geburt nahe / hette sich für solcher reise wol können entschuldigen / aber sie thut es nicht / wollen nicht ergernis geben den andern / Auch musste es also geschehen / das sie gen Bethlehem kamen / vmb der Prophecey willen des Propheten Michae / der da sagt / Christus sol zu Bethlehem in Juda geboren werden.

Michae.

Warumb Christus zu Bethlehem geboren.

Sehet / dazu musste diese Schatzung dienen / welchs weder der Kaiser Augustus noch sein Landpfleger wusten. Also thut noch heutiges tages Gott mit seinen wercken / dazu im Heiden vnd böse Leute auch dienen müssen / auff das er je vns arme elende Leute / die wir so tieff im Fleisch vnd Blut versenckt sind / vnser Glaubens gewis mache / Darauff sonderlich dieser Euangelist S. Lucas dringet / in dem / das er also die zeit vnd stete jmer in der Historien anzeigt / das wir des Christus nicht feilen sollen. Wie nu diese Geburt ist zugangen / sagt der Euangelist ferner / vnd spricht:

Und es begab sich / in dem sie daselbs waren / kam die zeit das sie gebären solte / Vnd sie gebar ihren ersten Son / vnd wickelt in in Bindel / vnd leget in in ein Krippen / denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

Christus Geburt war arm vnd elend.

Da sollen wir vns nicht bekümmern noch vns daran ergern / das wir sehen / wie arm vnd elend der HERR kömet. Er gibt der Welt einen grossen stoss mit diesem eingang / vnd macht sie ganz vnd gar zur Arrin. Sehet / war das nicht ein gros ding / das die Jungfrau / die man für eine junge Braut hielet / die nur das Jar war zum Manne komen / nicht solte zu Nazareth in irem Hause geberem / must erst on alles gepreng (denn sie waren arm / Joseph vnd Maria) einen zug thun mit schwangerm Leibe / fast drey tagereisen. Vnd da sie nu hin ist komen / hat sie nicht so viel raum gehabt / das sie hette können in der Herberge in einer Stuben oder Kamern geberem. Es ist in der Herberge vol gewesen / noch hat man jederman im Hause können legen / on dis par Volck hat man müssen in Stall weisen. Da war niemand der diesem schwangerm Weibe seine Stuben oder Kamern hette ausgeräumet / sie mussten in den Stall / vnd alda den Schepffer aller Creaturen geberem / dem hie niemand wolte weichen. Da gibt Gott wol zu verstehen / was man von der Welt sol halten / gibe jr alda einen solchen stoss / das man wissen

sol / wer sie sey / vnd wes wir vns zu jr sollen versehen. Nemlich / das sie blind ist vnd vnuerstendig / sihet nicht die werck Gottes / welt ist vnd ob sie sie gleich sihet / kan sie sich doch nicht drein schicken.

Hieraus sollen wir lernen / das es vns auch nicht bewegen sol / ob wir gleich arm / elend vnd von der Welt verlassen sind / Denn hie haben wir einen grossen trost / Zat Christus der Schepffer aller dinge / vnd seiner liebste Mutter / in solchem elend müssen ligen / warumb solte es vns nicht auch widerfahren / oder warumb wolten wir arme elende Creaturen solchs nicht auch gerne leiden / wenn er vns vnglück vnd elend zuschicket / Aber das ist eine plage / das wir solch Exempel aus den augen sehen / vnd noch viel weiter aus dem hertzen. Wir künden wol leiden / wo wir glauben / vnd hetten einen starcken trost / dieweil wir sehen das der HERR Christus solche not / armut vnd elend gelidten hat. Darumb ist das das erste / das jr sehet / wie Christus in die Welt ist komen / so mit grosser armut / in einer solchen grossen Stad / da auch nicht einer were gewesen / der jm hie hette einige freundschaft oder wolthat erzeiget. Also gieng es zu auff Erden mit dieser Geburt / vber welcher sich doch das ganze Himlische Heer frewete / wie hernach folget:

Trost wider das elend vnd armut.

In armut nicht verweilen.

Vnd es waren Hirten in derselben gegend auff dem Felde bey den Hirten / die hüteten des nachts irer Herde. Vnd sihe / der Engel des HERRN trat zu ihnen / vnd die klarheit des HERRN leuchtet vmb sie / vnd sie fürchten sich sehr.

Da höret jr was Gott im Himmel darriecht vber dieser Geburt / welche die Welt verachtet / ja nicht können noch sihet. Diese freude so im Himmel ist / die ist so gros / das sie im Himmel nicht bleiben kan / mus ansbrechen vnd der Welt verkündiget vnd mitgeteilet werden / Denn da verkündigen die Engel den Hirten die grosse freude. Welches aber einst ein grosser trost ist / den doch die Welt verachtet vnd verwerfft / aber die Engel halten es in grossen ehren / Ja wenn es ihnen were erleubet gewesen / sie würden solchs werck viel herrlicher vnd köstlicher gehalten haben / denn sie das zumal thun. Es solt aber nicht sein / denn Gott musste ein Exempel geben mit diesem seinem Sone / das man doch das prangen der Welt verachtete / vnd dermal eins innen würde / was die Welt sey.

Freude im Himmel vber der Geburt Christi.

DJe



## Euangelium in der

**Trost wider die verachtung in der Welt.**  
Die Menschliche vernunft ist so klug/wirfft die augen jmer empor/sihet nur was hoch ist/wil nicht dran/was ernider ligt. Dawider ist nu ein trost/das die Engel vnd das ganze Himlische Heer sich des so annemen/den die Welt verachtet/das wir lerne/wenn vns die Welt schon verachtet/das wir dennoch haben/die sich vnser annemen/vnd auff vns sehen/Das glauben wir nicht/schlagen die augen nicht dahin/sondern sehen auff gros/köstlich hoch ding/wie die Welt/vnd zagen als bald wenn es vns ein wenig vbel gehet/dencke noch wissen nicht wenn vns so ein vnglück zufellet/das es Gottes wille sey/Gleube es furwar/were es nicht Gottes wille/so hette er diesen seinen allerliebsten Son nicht in die Krippen lassen legen/hette in nicht so arm/elende vnd veracht lassen geboren werde. Aber wie arm vnd veracht er fur der Welt ist/je grössere acht hatte Gott sein Vater/vnd das ganze Himlische Heer auff in/das wir vns auch trösten sollen vnd gewis glauben/je mehr wir fur der Wele veracht sind/je höher wir fur Gott werden angesehen.

**Je verechter fur der Welt je höher fur Gott.**

**Nerrische andacht bey der armen geburt Christi.**  
ES sind jr viel die allhie so gedencen/vnd solche andacht haben/ey wenn ich da were gewesen/wie wolt ich so vleissig dem Kinde gedienet haben/ich wolt im die windelin gewaschen/vnd das Bettlin gemacht haben/O were ich so selig als die Hirten gewesen/das ich den HERRN hette mügen sehen in der Krippen alda ligen/vnd dergleichen. Ja nu woltestu es thun/so du weisst das Christus nu so gros ist/du hettst es gleich so wenig gethan zur selbigen zeit/als die Bürger zu Bethlehem/Kindische vnd nerrische gedanken sind es/Warumb thustu es jzuad nicht? Da hastu Christum in deinem Nehesten/dem soltu dienen vnd guts thun/denn was du deinem Nehesten thust/der da not leidet/vnd in elend stecket/das hastu dem HERRN Christo selbs gethan/wie er am Jüngsten tage sprechen wird zu den Anserwelten/Was jr gethan habe einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/das habe jr mir gethan. Darumb so ist es verdrieslich/ja nerrisch solche Kindische andacht zu haben. Derhalben lasse vns die augen ein mal auff thun/das wir nicht so viel guter Exempel vmb sonst hören/es wird sonst grosse straffe vber vns komen. Was waren aber die wort die der Engel zu den Hirten gebrauchet? Der Euangelist sagt also:

Die ander Lere.

Von der frucht vnd krafft der Geburt Christi/vnd wo wider dieselbige zu gebrauchen sey/welchs die Lere vom Glauben an Christum ist.

Und der Engel sprach zu inen/ Fürchtet euch nicht/ Sehet/ ich verkündige euch grosse freude/die allem Volck widerfahren wird/Denn euch ist heute der Heiland geboren/welcher ist Christus der HERR/in der Stad David. Vnd das habe zum zeichen/Ir werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/vnd in einer Krippen ligen.

**Als diesen worten des Engels lernet/das jr diese Geburt des HERRN Christi recht wisset zu gebrauchen/vnd lasse es nicht gnug sein/das irs alleine habe. Ein grosser Schatz/wenn er vnter der Erden oder sonst irgend verborgen ligt/ist er niemands nütz/Wenn er aber eröffnet ist vnd ganghafftig worden/so das man damit handelt/da ist er nütz vnd köstlich. Darumb dencke darnach/das du dieser Geburt gebrauchen könnest/sonst wird sie dir gar kein nütz noch trost sein/Denn das du die schlechte Historien weisst/wie es zugangen ist in der Geburt/vnd das er elend vnd arm geboren ist worden/hilff dich gleich so viel/als wenn du sonst eine Historien vom König in Frankreich/oder sonst irgend von einem grossen Könige hörst/dauon du weder nütz noch trost empfehest.**

**Wir müssen wir aber nu dieser Geburt recht vnd nützlich gebrauchen? Wie ich gesagt habe/das wirs dafür halten/das er vns geboren ist/das seine Geburt mein sey/wie jr auch in der Prophecey Jesaie habe gehört/vnd das also seine vnd meine Geburt zusammen gebracht werden. Vnter dieser Geburt ist ein solche Geburt/da nichts anders ist denn Sünde/wie David sagt/Si Psalms. Ich bin in vntugend gemacht/vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Als wolt er sagen/Da ist nichts denn Sünde/bede in dem empfangnis vnd in der Geburt/was ich in Mutter leibe mitbringe/das ist alles verdampft ding/gehört dem Tode/dem Teufel vnd der Helle zu. Dieweil nu vnser Geburt/haut vnd har böse an vns ist/was kan guts draus werden? Das ist vnser Titel/den wir haben von Adam her/des mügen wir vns rühmen/sonst lanter nichts/Nemlich/das ein jglich Kind/so geboren wird/in völliger gewalt ist der Sünde/des Todes/des Teufels/der Helle/vnd der ewigen verdammis/es ist ein elende/jemerliche Geburt/on was sonst hernach folget fur jamer vnd not auff der Welt.**

Dieser



Christus ge-  
burt.

Dieser Geburt zu helfen/ hat Gott geschickt eine andere geburt/ die da rein vnd unbesleckt sein muste/ solte sie die unreine sündliche Geburt rein machen/ Das ist nu diese Geburt des HERRN Christi seines eingeboren Sons/ Vnd darumb hat er jr auch nicht wollen aus einem sündlichen fleisch vnd blut lassen geboren werden/ sondern er solt von einer Jungfrawen alleine geboren werden/ Er hat nicht alda gelassen an dem fleisch etwas unreines oder Sünde/ sondern alles hinweg gethan/ hat es voll gemacht des heiligen Geists/ vnd nichts da gelassen/ denn allein was jamer vnd not vom fleisch vnd blut herkömet/ hunger/ durst/ vnglück vnd den Tod/ ausgenommen die Sünde/ wie auch die Epistel zum Ebreern sagt/ das er versuchte sey allenthalben/ nach der gleichnis/ on Sünde.

Ebre 5.

Das ist das grosse ding/ das vns vnser HERR Gott gethan hat/ davon wird niemand frucht bringen/ das es im helffe/ denn wer es glaubet. Niemand aber wird es leichtlich glauben/ denn wer da gefület hat/ was seine Geburt sey/ Wer sein elend nicht fület/ dem schmecket diese Geburt Christi nicht/ Wer es aber fület/ da mus es also gehen/ das wir auch/ wie der Prophet David/ schreien vnd sagen/ Sihe ich bin in vntugent gemacht/ vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ denn wir fülen die Sünde vnd vnser böse Geburt. Wenn der Tod kömet/ das man das hertze leid fület/ da möchte mans wol schmecken/ vnd darnach dürsten/ vnd fro werden/ das wir diese selige unbesleckte Geburt haben möchten/ Ist aber/ weil wir die Sünde nicht fülen/ dazn auch die bitterkeit des Todes nicht schmecken/ lassen wirs bald ins hertze gehen/ ja wir hörens wol/ es kömet aber furwar nicht mit ein ernst ins hertze hinein/ Denn wenn er glaubte/ das im diese Geburt zu gut geschehen were/ würde er sich weder fur der Sünde noch fur dem Todes fürchten.

Muz der ge-  
burt Christi  
fülen wie  
nicht.

Darumb habe ich gesagt/ das ein Christen Mensch also glauben sol/ vnd keinen zweifel haben/ Christus Geburt sey so wol sein/ als sie des HERRN Christi selbst ist/ Vnd wie er von einer Jungfrawen rein blut vnd fleisch hat/ also sey er auch rein/ vnd diese Jungfraw sey seine Mutter Geistlich/ wie sie des HERRN Christi Mutter leiblich ist gewesen/ des mus sich das hertze frolich erwegen/ vnd gewis sein/ sonst würde es nicht wol vmb vns stehen.

Christus ge-  
burt ist vn-  
ser.

Christus ist  
vns geboren.

Das wil der Engel mit diesen worten/ da er sprach/ Er ist euch geboren/ das ist so viel gesagt/ Alles was er ist vnd hat/ das ist ewer/ vnd er ist ewer Heiland/ nicht alleine das jr in ansehct/ sondern er kan euch von

Sünde/ Tod/ Teufel vnd allem vnglück erretten/ Ja so gros als er ist/ ist er euch geboren/ vnd ist ewer mit allem das er hat. Wenn er nu mein ist/ vnd seine Geburt in meine verwandelt hat/ so ist mein fleisch vnd blut auch seiner Mutter/ Vnd mit allem was er hat ist er mein/ das ich darff zur Mutter sagen/ Sihe das Kind das du hast geboren ist mein/ sein fleisch vnd blut ist mein fleisch vnd blut/ darumb so bistu auch meine Mutter/ must mich auch also fur dein Kind halten. Denn was Christus mit sich bringet/ das mus mein sein/ wie er mein ist. Wenn nu seine Geburt mein ist/ von einer Jungfrawen vnd on Sünde/ voll des heiligen Geists/ so mus meine Geburt auch sein von einer Jungfrawen on Sünde. Da ist nu Zena die erste Mutter nimer meine Mutter/ denn dieselbige Geburt mus gar sterben vnd vergehen/ Da mus ich wider die Mutter/ von welcher ich bin in Sünden geboren/ diese Mutter Mariam setzen.

Christi mut-  
ter ist vnser  
Mutter.

Also bringet mit sich der Engel grosse freude/ Denn es ist nicht möglich/ das alda das hertze nicht fro werde/ wenn es diesen Heiland zu eigen kriegt. Wenn es zum tressen kömet/ das wir vnsern jamer vnd not fülen/ da ist kein trost noch hülfte/ da kan sich mein hertze nicht erheben vber die last/ die es drücket/ sondern mus zu scheitern gehen/ Wenn ich aber alda zufare/ vnd nicht zweivle/ das Christus Geburt mein sey/ vnd meine Sünde hinweg sind/ mus ich fro werden/ vnd einen trost empfangen/ damit all vnglück weg gehet/ Das ist der trost vnd kein ander/ der ein gut Gewissen macht/ das sich weder fur Tod noch Helle fürchtet/ denn es verlesst sich allwege auff das Wort Gottes/ das vns Christum schencket/ Darumb ist ein elend vnd jemerlich ding/ wenn man wil ein solch gut Gewissen vnd frölich hertze in andern dingen suchen/ denn hier/ Du wirst keine freude noch friede des Gewissens weder im Himmel noch auff Erden finden/ denn in dieser Geburt/ des sey gewis vnd sicher. Darumb lasse alles andere faren/ vnd halt dich alleine hieher/ wileu keck vnd mutig sein wider Sünde/ Tod/ Teufel/ Helle/ vnd wider alles vnglück/ hie ist der HERR vnd Heiland.

Trost in To-  
des not vnd  
vnglück.

Gut Gewis-  
sen.

Wo friede  
vnd freude  
des Gewis-  
sens zu such-  
en.

Das verstehet jr je wol/ denn jr habes nu so offte gehört/ allein das jr sehet/ wie an allen enden der Schrifft nur ein ding gelert wird/ das jr wol gegründet vnd gewis werdet. Das ist das ich gesagt habe/ das man mus dieser Geburt recht wissen zu gebrauchen/ Die nu etwas anders suchen/ vnd der Geburt nicht also brauchen/ mit denen ist es verloren/ wie jr jzt habt gehört.

Das



## Euangelium in der

Das habt jr auch fein in diesem Gesangs  
ge ausgedruckt / es habe in gemacht wer da  
wolle / so hat ers wol troffen / Nemlich / das  
Christus das Kindlin allein vnser trost sey /  
Welches grosse treffliche wort sind / vnd  
der man billich mit gangem ernst solt war-  
nemen. Denn also habt jr gesungen / Ein  
Kindelin so löbelich / ist vns geboren heu-  
te / von einer Jungfraw seuberlich / zu trost  
vns armen Leuten / Were vns das Kindes-  
lin nicht geborn / so weren wir allzumal ver-  
lorn. Da höret jr / das es sagt / es thue kein  
ander trost / denn Christus alleine / Es mus  
freilich der heilige Geist / den / der diesen Ges-  
sang gemacht hat / also zu singen geletet ha-  
ben.

Auslegung  
des gesangs  
Ein Kindes-  
lin so löbe-  
lich.

Alles verlo-  
ren was von  
Christo  
leufft.

SO nu das war ist / so mus es alles ver-  
loren sein / Mönche / Nonnen / Pfaffen / vnd  
was von diesem Kinde leufft / vnd wollen  
andere weise brauchen / vnd andere werck  
thun / vnd meinen damit gen Himel zu ko-  
men. Denn dieselbigen sagen / sie dürffen  
des Kindes nicht / sonst müsten sie bekän-  
nen / das jr ding nichts were. Darumb ist  
nichts denn verführung / damit man die her-  
zen von Christo reisset / vnd füret sie zum  
Teufel. Derhalben ist ein recht schön Lied /  
vnd ist auch eine Dancksagung dabey / das  
es saget / Das Heil ist vnser alle / Ey du süs-  
ser Ihesu Christ / das du Mensch geboren  
bist / behüt vns für der Helle. Vnd darumb  
wolt ich gerne / das jrs recht verständiget /  
Es singets jederman in aller Wele / vnd ist  
niemand der es gleubet / darumb faren sie  
auch zu vnd streiten dawider / sonderlich  
die / die am meisten dauon wissen / schreien  
vnd plerren / das ich fürchte / das Christus  
nimer kein grössere lesterung leide / denn als  
heute vnd an den grössen Festen / das nicht  
wunder were / das Gott / wenn man in so  
lestert / die ganze Wele lieffe verschlungen  
werden / wenn nicht der Jüngste tag nahe  
fürhanden were.

Beschlus  
der Lere  
vom Glau-  
ben.

Ausser Chri-  
sto ist alles  
verloren.

Derhalben so sehet drauff / das jr dies-  
sen köstlichen gesang / auch mit dem hertzen  
so singet / vnd gleubets / wie jrs mit dem  
Munde singet. Ist also / das es alles ver-  
loren ist / wo das Kind nicht ist / Was  
darffs viel wesens ? was ferest du denn zu /  
vnd wilt andere werck thun / damit du  
dir einen Stuel im Himel bawest ? Wie die  
allermest thun / so viel Rosenkrenze be-  
ten / preisen vnd loben die Mutter Gottes  
mit dem Munde on auffhören / aber mit  
dem hertzen lesteren sie mehr denn alle an-  
dere / nicht allein Mariam / sondern auch  
Christum selbs jren HERRN vnd Hei-  
land.

Darumb fasset es also / das jr für ge-  
wis kind vrteilen / was etwas anders an-

fehret / denn das sich dis Kindes anneme /  
das ist alles verdamlich / es hetten sonst die  
Engel gelogen. Solches mus man allein  
lassen gelten / vnd keinen solchen zusatz lei-  
den / Es sey nicht gnug / das man gleube /  
man müsse mehr dazu thun / Denn weil der  
Engel sagt / das es dis Kind thut / vnd das  
er der Heiland ist / wo nicht / so sey es verlo-  
ren / wie kan denn folgen / das du etwas  
mußt thun / wenn es vorhin gethan ist /  
Was vnterstehestu dich zu thun / das du es  
erwerbtest ?

Das Kind lefft sich nicht mit Wer-  
cken fassen oder erwerben / ob du schon alle  
werck thust / hastu noch das Kind nicht /  
so sind deine werck auch vnrein / das sie  
nicht einen solchen Schatz verdienen könn-  
en / sie sind so heilig als sie inermehr wols-  
len / sondern es wil mit dem hertzen gefasset  
werden / so du gleubest vnd sagest zum En-  
gel / Ich gleube das es war sey / wie du sagest /  
vnd halte das Kind gewislich für einen  
Heiland / der mir geboren ist. Vnd das stück /  
dauon wir jzt gesagt haben / gehet auff den  
Glauben.

### Die dritte Lere.

#### Von der Liebe gegen dem Ne- hesten.

Widerumb haben wir auch hie Liebe.  
Das ander stück / so zum Christlich  
en leben gehört / nemlich / die Lie-  
be / das man nicht die werck verwerffe.  
Wiltu werck thun / so thue sie nicht dar-  
umb / das du wollest etwas damit bey Gott  
erwerben / sondern folge auch dem Exem-  
pel nach / wie dir Christus gethan hat / so  
thue deinem Nehesten auch. Wenn du das  
Exempel Christi nur ansiehst / kanstu nichts  
spüren denn eitel Liebe. Das er sich herab  
lefft / vnd wird in solcher armut geborn / das  
ist lauter Liebe / die er zu vns hat / die drin-  
get in / das er mein Knecht wird (wie S. philip.  
Paulus sagt zum Philippern) der wol hette  
in Göttlicher ehre können bleiben / Aber  
das hat er dir zu gut gethan / hat angesehen  
dein elend vnd jamer / hat sich erbarmet /  
das du ein solcher elender Mensch bist / gar  
verdampft vnd voll Sünde / vnrein ist deine  
Geburt / eitel hertzeleid vnd jamer / du hat-  
test nichts verdienet denn den zorn Gottes  
vnd ewige verdammis / Vnd ob du tausent  
jar ein Cartheuser werest / köndest du dir von  
solchem vnglück vnd verdammis nicht hel-  
ffen. Aber der Christus hilfft dir / er ist  
reich vnd starck gnug / dazu weil ers thun  
kan / so thut ers / vnd hat den willen dazu /  
das ers gerne thut. Also dringet die Liebe  
dazu /



dazu / das ers alles an dich setzet / vnd für dich darstrecket was er hat vnd vermag.

Vrsprung  
des guten  
Werck/ vnd  
warumb sie  
geschehen  
sollen.

W<sup>il</sup> nu Christus solche grosse liebe dir erzeiget / vnd thut dir alles / was er dir nur thun kan / So thue du auch also gegen andern / Wiltu Werck thun / thue sie dem Nehesten / der auch in jamer vnd not steckt / du darffest nichts drum thun das es Christus bedarff / das du in woltest reich machen / denn er hats auch nicht drum gethan / das es sein Vater bedorfft hette / das er von im etwas darumb wolt verdienen haben / sondern thets darumb / das der Vater daran mocht ein wolgefallen haben / in dem das er sich so gar dahin in den willen seines Vaters gibt / vnd vns so lieb hat.

D<sup>ie</sup>sgleichen müssen wir auch thun / mit vnsern Wercken gegen dem Nehesten / welches wir nur darumb sollen thun / das wir dem Vater also danken / das er vns gnedigen willen hat erzeiget / in dem das er mir seinen lieben Son gegeben hat / in für mich setzen lassen alles / was er gehabt hat / Denn wenn ich das recht glaube / so fare ich heraus vnd spreche / Hat mir Gott solche wolthat vnd gnade erzeiget in seinem aller liebsten Sone / vnd in alles lassen an mich setzen / so wil ich auch widerumb thun / auch alles darsetzen / was ich habe / das ich meinem Nehesten diene vnd liebe.

A<sup>l</sup>so sehe ich nu hinfort nicht gen Himmel empor / sondern gehe hin / wo mein Nehester ligt / in vnglück / armut / krankheit / Sünde oder irthum / vnd helffe im womit ich nur jermehr kan. Vnd dencke / Christus hat mir von Sünden vnd allem vnglück geholffen / Wie ich nu wolte das man mir thete wenn ich selbs drinnen steckete / also wil ich meinem Nehesten auch thun. Darumb / ist dein Nehester ein Sünder / vnd du sibests / du aber bist nicht in Sünden / vnd hast die heilige Geburt / gehe hin / predige im / hilff im auch herausser.

Vnd solches alles soltu thun lauter vmb sonst / wie Christus dir gethan hat / on alle Werck vnd Verdienst / lauter aus gnaden / liebe vnd barmherzigkeit.

A<sup>l</sup>so thue Werck / wiltu gute rechtschaffene Christliche Werck thun / Gote bedarff jr nicht / doch wil er / das du sie im thust zum dienst / weil es im also wolgefallet / vnd er es also wil haben. Das heisse rechtschaffene gute Werck gethan / Das thun jene Zenchler nicht / die mit irer Keuscheit / armut / gehorsam wollen den Himmel verdienen. Wem helfen solche Wercke ? Ich bedarff jr selbs nicht / dienen meinem Nehesten auch nicht / Darumb ist es eitel betriegerey / das man den Wercken einen namen gibt / als solten sie den Himmel verdienen / vnd ist nichts / hilfft doch sonst auch niemand nicht / Das nemet zu hertzen / vnd thut auch darnach.

Beschlus des  
Lere von  
guten Wer-  
cken / wie sie  
zu thun.

Zenchler  
Werck.

A<sup>l</sup>so habt jr im ganzen Euangelio durch vnd durch gehandelt / diese zwey stück / Glauben vnd Liebe / Werdet jr solchs fassen / so wird euch die heilige geburt Christi auch zu hülf / nutz vnd trost komen / vnd werdet der Mutter Kind auch sein geistlich / wie Christus Ihesus jr Kind ist leiblich.

Beschlus  
dieser predi-  
g.

W<sup>as</sup> sonst in diesem Euangelio mehr ist / wie bey demselbigen Engel die menge der himlischen Heerscharen gewesen sind / vnd wie der Engel Gesang / Ehre sey Gote in der Höhe / vnd Friede auff Erden / vnd den Menschen ein Wolgefallen / sol verstanden werden / hab ich in der Postillen gnugsam ausgelegt / Wollens jzt dabey lassen bleiben / vnd Gott vmb Gnade anruffen / das er vns seines Sons geburt wolle zu nutz vnd trost komen lassen.

G

In





# In der früe Christmes:

Euangelium Luce am

ij. Capitel.



**E** begab sich / da die Engel von jnen gen Himmel furen / sprachen die Hirten vnter nander / Laßt vns nu gehen gen Bethlehem / vnd die geschicht sehen / die da geschehen ist / die vns der H & K K und gethan hat. Vnd sie kamen eilend / vnd funden beide Mariam vnd Ioseph vnd das Kind in der Krippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten / breiteten sie das wort aus / welches zu jnen von diesem Kind geredt war. Vnd alle / fur die es kam / wunderten sich der rede die jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese wort / vnd bewegt sie in jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten

twider vmb / preiseten vnd lobeten Gott vmb alles / das sie gehöret vnd gesehen hatten / wie denn zu jnen gesagt war.

## Summa dieses Euangelij.

1. In diesen Hirten haben wir ein Exempel des Glaubens / welche sich nicht ergerten an der geringen gestalt / sondern bekennen frey fur den Menschen / was jnen ist widerfahren / <sup>sucht des</sup> preisen vnd loben Gott / <sup>Glaubens.</sup> welches denn die rechten fruchte sind des Glaubens.
2. Das aber der Euangelist sagt / Maria habe alle diese wort behalten vnd bewogen in jrem hertzen / wird vns angezeigt ein heilige betrachtung / vnd ein brennender hitziger Glaub im hertzen.
3. Allhie mügen wir auch sehen / wie diese nacht nicht verborgen ist gewesen / beide den Engeln vnd den Menschen. Wir zweivelt auch nicht / das die Weisen im Aufgang den Stern zur selbigen zeit gesehen haben / Das also das Volk Gottes / ist nu versamlet würde zu einem Christo / die Engel / die Jüden vnd die Heiden.

Ein



Eine kurze widerholung der Predigt am Christtage / darinne der nutz der geburt Christi / vnd was sonst noch bey dem Euangelio zu sagen / angezeigt wird.

Nutz der geburt Christi.

**W**ollen ihund auch noch ein wenig sagen vnd widerholen / was wir heute gepredigt haben / Nemlich wie es zugehe / das dis Kind Christus in vns geboren werde / Dann also habet jr gehört / das dasselbige Kind mus vnser sein / so vns anders diese Geburt frucht bringen sol / vnd das wir vns sein annehmen müssen / Darumb sol ein jglicher denken / es sey im geboren / Denn Christus ist nicht Kommen das ers dürffte / sondern das wirs dürffen. Er hat sich ernider gelassen in diesen sack / in vnser fleisch vnd blut / allein darumb / auff das er ausschütet den vnmeslichen schatz seiner Güter / vnd vns von Sünden / Tod / Teufel / Zelle vnd von allem vnglück errette. Wer nu also sich des Kindes annimpt / der mus frölich werden / denn es ist nicht möglich / das nicht freude folge / so das hertz mit solchen grossen Gütern gefüllet vnd vberschütet wird. Davon habet jr nu gnug gehört.

Die erste Lere.

Wie wir durch die geburt Christi / neue zu der Liebe des Nehesten geboren werden.

Dem Nehesten dienen.

**W**möcht einer fragen / wie man wissen kan / das wir vns des Kindes im hertzen durch einen rechten Glauben annehmen / vnd gewis werden / das vns diese Geburt nützlich ist. Darumb wollen wir ein wenig sagen von dem zeichen / welches gewislich da ist / vnd folget in eusserlichen wercken / aus dem hertzen / das das Kind innen ist. Dis zeichen ist nichts anders / denn so wir Menschen vns auch vnternander selbs annehmen / so wir anzihen vnd kleiden vns in vnser Nehesten fleisch / vnd thun im wie vns Gott in diesem Christo thut. Vnd das ist auch eine geistliche Geburt / vnd ein geistlich Mensch werden / denn auff diese weise werden wir vnternander selbs geboren.

Jesate 58.

Der Nehesten vnser fleisch.

Die Schrift nennet den Nehesten vnser fleisch / Denn also sagt Jesaias / So du einen nacket sibest / so kleide in / vnd entzuech dich nicht von deinem fleisch. Er spricht / es sey vnser fleisch was ein ander ist / denn Gott wil haben / das niemand den

andern verachte / ja je geringer er ist / je mehr ich mich seiner sol annehmen / nicht anders denn als wer es mein eigen fleisch vnd blut / mein eigener Leib / Denn Christus hat vnser fleisch angezogen / das doch vol Sünde ist / vnd allen jamer vnd vnglück gefület / hat sich nicht anders gehalten für Gott seinem Vater / denn als hette er selbs die Sünde volbracht / die wir alle gethan haben / vnd als hette er dis alles verdienet / das wir haben verdienet / Wie S. Paulus sagt zu den Philipp. 2. Christi / vnd wie wir vnternander dem Exempel Christi nach / auch vns hernider lassen sollen / also spricht :

philip. 2.

**I**st nu vnter euch jrgend eine ernidrigung in Christo / ist jrgend ein trost der liebe / ist jrgend eine herzliche liebe vnd barmhertzigkeit / so erfüllet meine freude / das jr eines muts vnd sinnes seid / gleiche liebe habe / nichts thut durch zancck oder eitel ehre / sondern durch die demut achtet euch vnternander selbs einer des andern oberster / vnd ein jglicher sehe nicht auff das seine / sondern auff das des andern ist. Vnd saget ferner / Ein jglicher sey gesinnet / wie Ihesus Christus auch war / welcher ob er wol in Göttlicher gestalt war / hat ers nicht einen raub geachtet / Gotte gleich sein / sondern hat sich selbs geuffert / vnd die gestalt eines Knechtes angenommen / ist worden gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein ander Mensch erfunden / hat sich selbs ernidriget / vnd ist gehorsam worden bis zum tode / ja zum tode am Creutz.

Christus ernidrigung.

**W**enn wir vns nu vnser Nehesten also annehmen / vnd diesem Exempel Christi nachfolgen / so gehet das alte fleisch aus / vnd kömet ein newe geburt / nicht fleischlich vnd nach weltlicher freundschaft / sondern geistlich / so das ich mich meines Nehesten vnglücks anneme / als were es mein selbs / Zie werden wir also nahe freunde zusammen / Brüder vnd Schwestern / das es nicht neher künde sein.

Wie die newe geburt geschehe.

**D**er Heilige Geist machet also ein fleisch vnd einen Leib aus viel fleisch vnd aus viel Leiben. Widerumb / die natur macht aus einem fleisch viel fleisch vnd viel Leibe / Also weilt die natur fleisch vnd blut von einander bringet / also nahe vnd viel neher füget sie der Geist zusammen. Darumb mus ich meinem Nehesten also dienen / als thut ich mirs selbs / vnd mus von meiner fülle seiner noedurfft aushelfen / Ist er arm / vnd ich bin reich / so sol im mein Reichthum zu hülfte Kommen / Ist er ein Sünder / vnd ich bin from / so sol im meine frömgkeit dienen. Ist er in schanden / ich in ehren /

Liebe des Nehesten.

G ij ehren /



## Euangelium in der

ehren / so sol meine ehre seine schande zudecken / Vnd so fort an / Was ich wolt das man mir thete / wenn ich in angst vnd not steckete / also sol ich meinem Nehesten auch thun.

Zeichen der  
Krafft des  
HERREN  
Christi ge-  
burt in vns.

Wenn ich nu solchs mit Wercken erzeige / so ist es ein gewis zeichen / das Christus geburt in mir krafft vnd raum hat / vnd als viel in vns sich mehren solche werck Christlicher liebe / als viel mehret sich auch Christus in vns. Denn so wir sehen / wie grosse gnade wir von Christo empfangen haben / so wird vnser hertz fro / das es jemand hat / dem es widerumb wolthat erzeigen mag / nach dem Exempel Christi. Darumb / wer nicht bereit ist im hertzen seinem Nehesten / mit alle dem / das er vermag / zu helfen / der hat sich des Kindes noch nicht angenommen / er weis auch vnd verstehet nicht was da heisse / Gottes Son ist Mensch worden.

In welchen  
die geburt  
des HERREN  
Christi kein  
frucht bringe.

ES wil sich ein jglicher allein hengen an die gewaltigen vnd reichen Leute die im helfen / vnd von welchen er nutz hat / verschmehet die armen / elenden vnd betrübten / sihet nur was hoch / gros / reich vnd gewaltig ist für der Welt / Aber denen gehet das Kind aus / denen bringet diese geburt des newen Kindlins keinen nutz noch frucht / Man kan nicht die süßigkeit dieser geburt schmecken / wir lassen denn aller Menschen hülf vnd nutz faren / müssen allein von diesem Kinde hülf / trost vnd seligkeit empfangen vnd warten / sonst wird nichts draus / Denn also singet jr / vnd habes heut gehört / Were vns das Kindlin nicht geboren / so weren wir allzumal verlorn etc. Das Kind mus vns füllen / sonst werden wir wol leer bleiben / darnach müssen wir mit vnserm füllen / damit vns das Kind erfüllet hat / vnserm Nehesten auch mitteilen.

Des Nehesten  
not sich  
annehmen.  
Galat. 6.

EBen wie sich nu dieses Kind hat aller ding geußert / vnd allein vnser Werck vnd Sünde angenommen / vnd vnser geberde angezogen / nicht anders denn wie ein Knecht / hat sich ( wie aus S. Pauli worten gesagt ist ) in ein Knechtes form gebildet / vnd gar herunter geschlagen / vnd ist gehorsam gewesen bis in den tod / Also sollen wir vns aller Güter / die wir haben / eussern / vnd vnser Nehesten schwachheit vns annehmen / vnd einer des andern Bürde tragen / wie S. Paulus sagt an einem andern ort / zu den Galatern / vnd also Gottes Gesetz erfüllen. Er sagt nicht / Ein jglicher suche bey dem andern seinen nutz / sondern / Ein jglicher lade auff sich diebürde vnd gebrechen des Nehesten.

Also erkennet man / wie Christus vnser sey / vnd wie er mit vns ein Ruche sey worden durch den Glauben / damit er vns Menschen auch in einander flechte / Also / das wir alle ein Fleisch vnd ein Leib werden / wie er ein Fleisch vnd ein Leib mit vns ist / welches die leibliche Ehe anzeigt / das von Gott sprach / Es werden zwey sein ein Fleisch. Darumb sagt S. Paulus zu den Ephesern / von dieser geistlichen Ehe vnter andern also / Wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleisch / vnd von seinem Gebeine / Vmb des willen wird ein Mensch verlassen Vater vnd Mutter / vnd seinem Weibe anhangen / vnd werden zwey ein Fleisch sein / Das geheimnis ist gros / Ich sage aber von Christo vnd der Gemeine. Darumb wenn wir alle ein Leib werden vnd ein Fleisch / so werden wir mit Christo auch gereinigt durch eine geistliche Ehe / das ist / wir werden alle seine Brute / vnd er wird vns am Jüngsten tage setzen zu rechten mit jm die ganze Welt.

Wie die  
Christen ein  
Fleisch vnd  
ein Leib  
sind.

Gene. 2.  
Marth. 19.  
Eph. 5.

Christus vñ  
seine Gemeine  
eine geistliche  
Ehe.  
Eph. 5.  
Marth. 19.  
1. Cor. 6.

ES hat wol ein ansehen weil wir Christus auff Erden sind / als wolt sich Christus vnser nicht annemen / denn er lesset vns von der ganzen Welt verfolgt werde vnd zwang leiden / aber er hat ein auffsehen auff vns / vnd schützet vns vnd verteidiget vns für allen Feinden / wie jr in der Prophecey Jesaie habt gehört / so das vns niemand kein leid thun kan / er wolle es denn haben. Wie er selbs sagt im Luca / da er spricht zu seinen Jüngern / wie sie vmb seines Namens willen viel werden leiden müssen / vnd wie sie nicht sollen sorgen / wenn sie antworten sollen / er wil jnen solchen Mund vnd Weisheit geben / deren nicht sollen widersprechen müssen alle Widerwertigen / Vnd endlich beschleusst er vnd spricht / das nicht ein har von jrem heubt sol vmbkommen.

Luce 21.

Darumb so ist nu das das zeichen / das bey wir gewis erkennen sollen / ob die geburt des HERREN Christi in vns krafftig sey / wenn wir vns vnser Nehesten not annemen. Vnd das ist auch das zeichen / das er am Jüngsten gericht fordern vnd ansehen wird / wenn er sprechen wird zu denen / die solches nicht gethan haben / Ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich nicht gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd jr habt mich nicht getrencket / vnd so fort an. Wenn sie aber sich gros entschuldigen wollen / vnd sagen / sie haben in nicht gesehen hungerig noch durstig / so wird er jnen also antworten / Warlich ich sage euch / was jr nicht gethan habt einem vnter diesen geringsten / das habt jr mir auch nicht gethan.

Zeichen das  
die geburt  
Christi in  
vns krafftig  
sey.

Matth. 25.

Das



Beschlus  
von der  
frucht vnd  
dem ge-  
brauch der  
geburt Chri-  
sti.

Freude vber  
Christus  
geburt.

**D**as ist genug gesagt/wie man dieser ge-  
burt brauchen sol / das sie vns zu nu-  
tze kome / vnd wie wir des sollen ge-  
wis werden an vns selbs / das sie in vns  
kressig sey. Vnd das leret auch das Euan-  
gelium sein / da der Engel zu den Hirten  
sprach / wie irs heute habe hören auslegen/  
Fürchtet euch nicht / ich verkündige euch  
grosse Freude / die allem Volck widerfahren  
wird / Denn Euch ist heute der Heiland ge-  
born / welcher ist Christus der H E R R.  
Dis ist die zusagung / die der Engel den  
Hirten geben hat / die vns allen zugehört/  
wie die wort lauten / das diese Freude sol  
allem Volck widerfahren / vnd welcher sich  
alle Wele sol annemen. Neben dieser zusä-  
gung / hat der Engel hie den Hirten auch  
ein Zeichen geben / bey dem sie gewis wü-  
ssen/das dis das rechte Kind were/danon er  
sagte/ Nemlich/ das sie würden finden das  
Kind in Windeln gewickelt / vnd in einer  
Krippen ligen. Was nu das zeichen bedeu-  
tet der heimlichen deutung nach / wollen  
wir ein wenig sehen.

Die ander Vere.

Von der heimlichen deutung.

Maria ein  
figur der  
Christen-  
heit.

**M**aria ist eine figur der Christen-  
heit / das ist / aller Christen/die fass-  
set vnd wickelt das new geborn  
Kind in ein leiblich Wort des Euangelij  
vnd der zusagung / denn durch dis zeichen  
wird verstanden die Predigt des Euan-  
gelij. Wie nu dieselbigen Tüchlin oder Win-  
deln gering sind/ also ist auch das Wort ge-  
ring vnd nicht köstlich angesehen von der  
weltlichen Weisheit. Die zeichen/die man  
von dem Kinde gibe / sind alle gering vnd  
nicht viel werd/ Komen her von fleisch vnd  
blut / vnd wird doch darunter so grosser  
schatz gegeben / das es nicht möglich ist zu

sagen. Die Predigt des Euangelij ist nicht  
geschmückt/ gehet ganz einfeltig daher/ ist  
nicht hübsch für den Menschen / Ja an das  
zeichen stossen sich alle Könige vnd Für-  
sten / alle Doctores / Phariseer vnd Zench-  
ler / die frömosten vnd aller heiligsten Leu-  
te/ Wie Simeon zu Maria sagt / das das  
Kindlin sol sein zum fall vnd auffstehen  
vieler in Israel / vnd zum zeichen dem wis-  
dersprochen solt werden. Die grossen Pfaf-  
fen vnd hochgelerten zu Jerusalem komet  
nicht dahin / da das Kind ligt/lassen es li-  
gen/achtens für nichts/ Aber die arme Hir-  
ten auff dem Felde/ die da für der Welt ket-  
ten namen oder preis noch ansehen haben/  
die sehens vnd werden fro / vnd dancken  
Gott/ das sie es mügen sehen.

Die Krippe bedeutet die orter vnd  
stete / da die Christen zusammen komen / das  
sie das Wort Gottes von Christo hören/  
denn man prediget Christum nirgend demt  
in der versammlung der Christen / nicht bey  
den Jüden oder Heiden vnd Ungleubigen.

Die Thier/ das schulin vnd das Esez-  
lin/ sind wir / Denn wir sollens hören/ vnd  
diese speise essen / Das ist vnser zeichen/da  
bey finden wir Christum allein. Es ist kein  
gewisser zeichen Christum zu finden / denn  
an dem ort / da man das Euangelium pre-  
diget / denn rechte Christen wandeln allein  
in dem Glauben vnd Wort des Euangelij/  
man kan sie nicht eufferlich kennen oder se-  
hen / Wie dasselbige auch Moses hat ange-  
zeigt/ da er die Archen oder die Lade hinder  
das Tuch setzte/ das man niches sehē moch-  
te / denn die zwo Strangen die er für reich-  
te / Man kan die Christen nirgend bey er-  
kennen / denn allein bey dem Euangelio/  
wiewol die Welt das Euangelium  
auch nicht kennen wil oder  
kan/ das sey Gott  
geklaget.

Luce 2.

Die Krippe  
ist die Kir-  
che.

Was das  
schulin vnd  
Eselin sind.

Wo Chri-  
stus zu fin-  
den.

Christen  
sind ver-  
borgten.  
Exod. 25.

Auslegung des Englischen  
Gesangs:

Gloria in excelsis Deo &c.

Ehre sey Gott in der Höhe/ vnd Friede auff Erden/ vnd  
den Menschen ein \* Wolgefallen.

G iij D J er weil

\*  
Wolgefallē)  
Das die  
Menschen  
davon lust  
vnd lieb ha-  
ben werden  
gegen Gott  
vnd vnter-  
hander/ vnd  
dasselb mit  
danck an-  
men/ vnd  
darüber al-  
les mit freu-  
den lassen  
vnd leiden.



## Auslegung des



**D**erweil dieser Gesang fast gemein ist/ vñ jr nicht viel sind/ die in recht ver stehen/ vñ doch viel guts dings drinne ist/ wollen wir denselbigen ein wenig weiter handeln/ vñ fast die auslegung/ wie sie in der Postill ist/ widerholen vñ hernach setzen.

Die Keyerley ordenen die Engel in diesem Gesang/ Den Preis oder Ehre/ Den Frieden/ Das Wolgefallen oder guten Willen. Den Preis geben sie Gotte/ Den Frieden der Erden/ vñ das Wolgefallen den Menschen.

1.  
Ehre sey  
Gott in der  
Höhe.

Gott gebürt  
der die Ehre.

**D**as erste ist die ehre oder preis Gottes/ Da sol man auch anheben/ auff das Gott in allen dingen der rhum vñ ehre gegeben werde/ als dem der alle ding thut/ gibt vñ hat/ das niemand im selbs etwas zuschreibe/ oder sich einiges dings an neme/ denn die ehre gebürt niemands denn Gotte alleine/ leßt sich nicht mit jemand teilen/ oder gemein machen. Diese ehre hat Adam durch den bösen Geist gestolen/ vñ im selbs zugeeignet/ das alle Menschen drob in vngnaden sind mit im/ vñ ist auch noch in allen Menschen so tieff eingewurzelt/ das kein laster so tieff in jnen ist/ als die ehre sucht. Niemand wil nichts sein oder müßgen/ jederman gefelt im selbs wol/ daher denn aller jamer/ vnfried vñ krieg auff Erden kömet.

Christus hat  
Gotte die  
Ehre wider  
bracht.

Die Ehre hat nu Christus Gotte seinem Vater herwider bracht/ damit das er vns geleeret/ wie alle vnser ding nichts sey/ denn eitel zorn vñ vngnade für Gott/ das wir vns in keinem wege rühmen/ noch vns selbs drinnen wolgefallen müßen/ sondern fürchten vñ scheuen müssen/ als in der grösssten fahr vñ schande/ Das also vnser ehre vñ selbs wolgefallen zu boden gestossen vñ ganz nichts werde/ vñ wir fro werden/ das wir jr so los werden/ das wir in Christo mögen erfinden vñ erhalten werden.

Ehre sey  
Gott in der  
Höhe.

Das aber die Engel singen/ Ehre sey Gott in der Höhe/ ist auff Ebreisch geredt. Denn Gott wird genant/ als der alleine in der Höhe wone/ daher heisset er auch der Allerhöchste/ vñ was hoch ist/ das ist Gottes.

2.  
Friede auff  
Erden.  
Prover. 13.

**D**as ander ist der Friede auff Erden/ Denn zugleich wie da mus vnfriede sein/ wo Gottes ehre nicht ist/ Wie Salomon sagt/ Vnter den stolzen ist jmer hader/ Auch also widerumb/ wo Gottes ehre ist/ da mus friede sein. Warumb solten sie hadern/ Wenn sie wissen das nichts jr eigen ist? sondern alles was sie sind/ haben vñ

vermögen/ ist Gottes/ den lassen sie damit walten/ vñ haben benügen daran/ das sie einen gnedigen Gott haben. Wer da weis das all sein ding nichts ist für Gott/ der acht sein auch nicht fast/ gedencke auff ein anders/ das für Gott etwas sey/ vñ das ist Christus.

Daraus folget/ das/ wo ware Christen sind/ da mag kein streit/ hader noch vnfried vnter sein/ wie Jesaias verkündiget vñ spricht/ Man wird nirgend lezen noch verderben auff meinem heiligen Berge (das ist/ in der Christenheit) folget die ursach/ Denn das Land ist voll erkenntnis des HERRN/ wie mit Wasser des Meers bedeckt/ Das ist/ die weil sie Gott erkennen/ das alles sein ist/ vñ vnser ding nichts/ so können sie wol friede haben vnterinander/ wie auch derselb Jesaias sagt an einem andern ort/ Da were den sie ire Schwerter zu Pflugscharen/ vñ ire Spieße zu Sichel machen/ Denn es wird kein Volck wider das ander ein Schwert auffheben/ vñ werden fort nicht mehr kriegten.

Jesaias 2.  
Wo ware  
Christen  
sind/ da ist  
kein vnfriede.

Jesaias 2.

Darumb heisset vnser HERR Christus ein König des Friedes/ oder Friedesfürst/ vñ ist bedeutet durch den König Salomon/ welcher auff deudsch heisset/ Friederich/ das er vns friede machet/ inwendig gegen Gott in vnsern Gewissen/ durch den Glauben auff sich gebawet/ vñ auswendig gegen den Menschen in leiblichem wandel durch die Liebe/ das also durch in allenthalben Friede sey auff Erden.

Christus ein  
Friedesfürst.

**D**as dritte ist der gute wille/ oder das wolgefallen der Menschen/ Die heisset nicht der gute wille/ der da gute Werck wircket/ sondern das wolgefallen vñ friedliche hertz/ das im leßt alles gefallen/ was im widerferet/ es sey gut oder böse/ süsse oder sawer. Den die Engel wissen wol/ das der Friede/ danon sie singen/ sich nicht weiter streckt/ denn vnter die/ so in Christum warhafftig glauben/ dieselbigen haben gewislich vnterinander friede. Aber die Welt vñ der Teufel haben kein ruge/ vñ lassen jnen auch keinen friede/ verfolgen sie bis in den tod/ Wie Christus im Johanne sagt/ In mir habe jr friede/ in der Welt aber werdet jr angst vñ gedreng haben.

3.  
Den Menschen  
ein  
Wolgefallen.

Guter wille  
ein friedlich hertz.

Johan. 16.

Darumb war es den Engeln nicht gnug zu singen den Friede auff Erden/ sondern auch das Wolgefallen der Menschen/ das ist/ das sie es jnen alles lassen wolgefallen/ loben vñ dancken Gott/ dancket sie recht vñ gut sein/ wie Gott mit jnen feret vñ faren leßt/ murmeln nicht/ stehen sein gelassen vñ willig in Gottes willen/ Ja weil sie wissen/ das Gott alles thut vñ schafft/ den sie doch durch Christum haben im

Wolgefallen  
der Menschen.



ben im Glauben zum gnedigen Vater vber-  
komen/so rhümen vnd frewen sie sich/wenn  
sie verfolget werden / Wie S. Paulus sagt  
zum Römern / Wir rhümen vns der trüb-  
sahn vnd verfolgungen / Es dencht sie alles  
das beste sein/was jnen begegnet/ aus vber-  
flus des frölichen Gewissens / das sie in  
Christo haben.

Rom. 5.

Gottes wil-  
ten leiden.  
Psal. 18

S Jhe/ ein solchen guten willen/ wol-  
gefallen / gnedüncken in allen dingen / sie  
sind gut oder böse / meinen die Engel hie in  
ihrem Gesange/Denn wo der gute wille nicht  
ist / da bleibt nicht lange friede / Er legt  
auch alle ding auff's ergeste aus/ machet all-  
zeit das übel gros / vnd aus einem vnfall  
zween. Darumb/wie es Gott mit jnen mach-  
et / so gefelt es jnen nicht / vnd wöllens  
anders haben / So geschiet denn das der  
Psaln saget / **Y E R R** Gott/mit dem der  
alles für auserwelet helet / machstu es auch  
auserwelet (das ist/ der solchen wolgefallen  
hat in allen dingen / den leffestu widerumb  
dir vnd allen gefallen) aber mit den verkeren-  
ten / verkerestu dich auch / das / wie jm du  
vnd alle dein thun vnd schaffen nichts ge-  
fellet/ also gefellet er dir vnd alle den deinen  
wider nicht.

1. Cor. 10.

Regel wie  
man jeder-  
man gefal-  
len möge.

VON dem guten willen oder wolge-  
fallen sagt S. Paulus zum Corinthern /  
Thut vleys / das jr jederman gefallet / wie  
ich jederman gefalle. Wie geschiet das?  
Wenn du dir alle ding leffest gut sein vnd  
gefallen / so gefellestu widerumb jederman.  
Es ist eine kurze Regel / Wiltu niemand  
gefallen/ so las dir niemands gefallen/Wiltu  
jederman gefallen/ so las dir jederman ge-  
fallen/ so ferne doch / das du Gottes Wort  
nicht drob lassst / denn da höret alles ge-  
fallen vnd missfallen auff. Was aber one  
nachlassung Gottes Worts mag nachge-  
lassen werden / das lass / auff das du ge-  
fellig seiest jederman / vnd lass dich gut  
düncken für Gott / so hastu diesen guten  
willen vnd wolgefallen / da die Engel von  
singen.

Die ander Vere.

Von der Engel natur vnd liebe  
gegen vns.

**W**AS diesem Gesang mögen wir  
auch lernen / was die Engel für Crea-  
tur sind. Las faren was die natürli-  
chen Meister dauon treuomen / hie sind sie  
also abgemalet/ das sie nicht bas mügen ab-  
gemalet werden / das auch jr hertz vnd ges-  
dancken hie erkennen werden.

Englische  
natur.

Vm ersten in dem / das sie mit freu-  
den Gott die Ehre zu singen/zeigen sie an/  
wie vol liecht vnd ferwer sie sind/ erkennen /  
wie alle ding Gottes allein sind/geben jnen  
selbs nichts / mit grosser brunst tragen sie  
die ehre vnd den preis allein dem zu / des sie  
ist. Darumb wie du woltest dencken / von  
einem demütigen / reinen / gehorsamen /  
Gottlobenden vnd frölichem hertzen in  
Gott/so dencke von den Engeln / Vnd das  
ist das erste / damit sie gegen Gott wans-  
deln.

Das ander ist die liebe gegen vns /  
gleich wie wir droben geleret sind zu thun.  
Zie sihestu / wie günstig vnd wie grosse  
freunde sie vns sind/ das sie nichts weniger  
vns ginnen / denn jnen selbs / frewen sich  
auch vnser heils/so fast/als jres eigens/das  
sie furwar in diesem Gesang vns ein tröstli-  
che reizung geben/vns des besten zu jnen zu  
versehen/ als zu den besten freunden. Sihe/  
das ist rechte die Engel nicht nach jrem we-  
sen / damit die natürlichen Meister on alle  
frucht vmbgehen / sondern nach jrem ins-  
wendigsten hertzen / mit vnd sinn verstan-  
den / das ich nicht weis / was sie sind / son-  
dern was jr höchste begird vnd stetigs  
werck ist/da sihet man jnen ins hertz.

Engel sind  
vnsere freunde  
de.

Das sey gung von diesem Engelische-  
en Gesang/ vnd von der frucht der Geburt  
des Kindlins Ihesu Christi. Gott gebe  
seine gnade/das wirs also fassen/  
vnd vnser leben auch dar-  
nach bessern /  
Amen.

G III

In



# In der hohen Christmesse:

Euangelium Johan. 1.



**I**n anfang war das Wort/ vñ das Wort war bey Gott/ vñ Gott war das Wort/ dasselbige war im anfang bey Gott. Alle ding sind durch dasselbige gemacht / vñ on dasselbige ist nichts gemacht was gemacht ist. In im war das Leben/ vñ das Leben war das Liecht der Menschen / vñ das Liecht scheint in der finsternis / vñ die finsternis habens nicht begriffen.

Es ward ein Mensch von Gott gesand/ der hies Johannes/ derselbige kam zum zeugnis / das er von dem Liechte zeugete / auff das sie alle durch in gleubten / Er war nicht das Liecht / sondern das er zeugete von dem Liecht/

Das war das warhafftige Liecht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt komen. Es war in der Welt / vñ die Welt ist durch dasselbige gemacht / vñ die Welt kandte es nicht.

Er kam in sein eigenthum / vñ die seinen namen in nicht auff / Wie viel in aber auffnamen / denen gab er macht Gottes Kinder zu werden / die an seine Namen gleubē / Welche nicht von dem gebüt / noch von dem willē des fleisch / es / noch von dem willen eines Mannes / sondern von Gott geboren sind.

Vñ das Wort ward Fleisch / vñ wonet vnter vns / vñ wir sahen seine Herrligkeit / eine Herrligkeit als des eingebornen Sons vom Vater / voller gnaden vñ warheit.

## Summa des Euangelij.

I. In diesem Euangelio wird die Ehre vñ der preis des Sons Gottes verkündiget / dazu auch die finsternis der Menschen. Wie

III



nu dieser Son Gottes alle ding geschaffen hat / also macht er auch alle ding lebendig / vnd erleuchtet sie / Auff das zu letzt stillschweigen müssen die Teufels Lerer / die auff ein andere weise vnd weg suchen Gerechtigkeit vnd from zu werden.

2. Es schweige fur des H E R R N ehre alles Fleisch / Es müssen verstummen alle menschliche Sakungen vnd Erwehme / das Göttliche vnd ewige Wort Gottes / welches in den herzen lebet/brennet vnd leuchtet / das selbige leret vns / vnd macht vns selig. Geist ist vnd nicht Fleisch. Auch gehöret es nicht zu den eusserlichen weltlichen Sakungen der Phariseer vnd Werkheiligen.

3. Da aber der Euangelist sagt / Die seinen namen in nicht auff / ist gar ein hartes wort / wider die / so sich Gottes Volk rühmen. Allein die Bleubigen erkennen dieses Wort / dauon hie Johannes redet.

4. Es mus all vnser ding vntergehen / auff das wir aus Gott / durch dis Wort / geboren werden. Das wil der Euangelist da er spricht / Wie viel in aber auffnahmen / denen gab er macht Kinder Gottes zu werden / die da an seinen Namen glauben / Welche nicht von dem geblüt / noch von dem willen des fleisches / noch von dem willen eines Mannes / sondern von Gott geboren sind. Das ist / wir werden Kinder Gottes durch den Glauben / nicht durch fleischliche geburt / oder darumb das vnser Eltern sind from gewesen / wie sich die Jüden des Abrahams rühmen / Auch nicht durch vnsern willen / Denn wie S. Paulus sagt / Es ligt nicht an jemandes wollen oder lauffen / sondern an Gottes erbarmen / Welches wider die Werkheiligen ist. Auch werden wir nicht Kinder Gottes / durch vnsern besten willen oder weisheit / so irgend der klügste Man kan erdenckē. Summa der Glaub thuts / sonst nichts.

5. Das ist das höchste vnd das einige Sacrament der Christen / das Wort ist Fleisch worden. Welches so wirs glauben bis ans ende / ist nichts anders denn allezeit essen das fleisch Christi / wie Johannes sagt / Da hastu den Emanuel / das ist / Gott mit vns / wie es S. Mattheus ausleget.

Auslegung des Euangelij.

**D**ies Euangelium / wiewol es ein vngewöhnliche Predigt ist fur den gemeinē Man / vnd fur schwehr gehalten wird / weil man darinne viel andere seltsame wort höret denn sonst / doch weil es die zeit so furregt / gebürt es vns auch zu lernen / vnd der sprache vnd wort gewonen /

so Johannes füret / Denn das sie vns finster sind gewesen / machet das wir sie nicht getrieben haben / vnd dafür mit andern Narrenwerck vmbgangen sind / auch haben inen vnser Lerer selbs schwehr ding draus gemacht / darumb das sie es mit vernunfft wolten ausgründen / vnd sind darüber zu Narren worden / Denn es ist kein wort so gering in der Schrifft / das man mit vernunfft begreifen künde.

Was fur ein Artikel des Glaubens in diesem Euangelio geleret werde.

**S**o ist nu die summa / das allhie zegründet ist der Heubtartikel von den zweo naturen Christi / vnd zweierley Geburt / ein mal ewig von Gott dem Vater / welche mit sich bringet alle natur / wesen vnd herrligkeit / so der Vater selbs hat. Zum andern / zeitlich von der Jungfrawen / damit er auch mit sich bracht hat alles was fleisch vnd blut war. Solch trefflich ding wird hie gefasset in das arme Wort / mit allem vnansprechlichem schatz / das wunder ist / das eines Menschen mund also sol von solchen sachen können reden.

Grund des Artikels von der Gottheit vnd Menschheit Christi

Von dem einen stück aber haben wir bisher gnug gehöret / Nemlich / wie das Kind in der Krippen gelegen ist / im höchsten armut vnd elend / also das es sich vnter alle Menschen / ja auch vnnernunfftig Vieh herunter wirfft / vnd aller notdurfft bedarff / Was aber darunter verborgē ligt / zeigt vns dieses Euangelium auff aller reichlichst / Denn so klein als es zu vor gepredigt ist / so hoch wird es hie ausgescrien / Dort ist es on alle macht vnd hülf / das allerley leiden mus / hie wird es so hoch gesetzt / das in alle ding mus zum stüßen liegen. Also treibet es Johannes durch vnd durch / beides / das es keiner so eben vnd gewaltig beschriben hat / wie Christus Gott vnd Mensch sey / darumb er auch ein außbund fur allen Euangelisten ist.

Christus Gott vnd Mensch.

Wol sol ein Mensch nicht allein diesen Artikel wissen vnd bekennen / sondern auch wissen zu gründen vnd anzuzihen aus der Schrifft / Denn wir müssen gerüst sein das Kind zu suchen vnd finden in der Krippen / das ist / in der Schrifft / das wir an dem Wort hangen vnd halten / sonst sind es fliegende gedancken von hören sagen / welches nicht bestendig bleibet / Denn die Vernunfft fasset es nicht / darumb ist es bald dahin gerissen / wenn sie mit irer Klugheit drauff fellet / vñ der Teufel Kotten seen wil / Wie den Arrianern geschach / die da sagten /

Arrianer Zerey.

Kinder Gottes durch den Glauben.

Johan. 8. Rom. 4.

Johan. 6. Matth. 10.



## Ein Sermon in der

Manicheer  
Ketzerey.

sagten/ Christus were nicht ganz vnd war-  
hafftig Gott / Vnd widerumb stunden an-  
dere auff/die lereten/ er were nicht ein warer  
Mensch/ sondern nur ein bild vnd spügnis/  
als für den augen scheinete / vnd durch der  
mutter leib gangen/ wie der Sonnen glantz  
durch das glas / so die farb mit sich nimpt/  
ist aber nicht glas.

Da haben sie disputirt vnd geschlos-  
sen/es sey nur ein Gott/darumb künd Chri-  
stus nicht gleich dem Vater sein/haben sich  
vnterstanden/Gott zu malen/vnd ein farbe  
anzustreichen/ wie sie wolten / Denn sie be-  
kenneten / er were Gott vnd Mensch / aber  
allein also/das er Gottes namen vnd gleich-  
nis fürte / vnd der erst Son Gottes hiesse  
von jm geschaffen vor anfang der Welt /  
vnd die höchste Creatur vnter allen / dar-  
nach zeitlich Mensch worden/Das war des  
Arij Ketze-  
rey. Arrij Ketze-  
rey / die so weit einbrach vnd  
vmb sich fras / das schier die ganze Welt  
dran hienge / vnd kaum drey oder vier Bi-  
schoff stehn blieben / welche auch darüber  
vertrieben worden.

Ich habe auch sorg / es werde wider  
auffgeben / denn der Teufel regt sich bereit  
starck/Vnd wenn Gott zornig wird/so sind  
wir bald gefallen / das darnach nicht zu  
wehren ist. Des haben wir vns aber dage-  
gen zu trösten / das solcher irthum endlich  
mus zu schanden werden / vnd die Wahrheit  
wider die Lügenbestehen / denn der Glaube  
ist doch blieben / das Christus einiger vnd  
warer Gott sey mit dem Vater / vnd rech-  
ter natürlicher Mensch von der Jungfraw-  
en . Darumb sehe ein jglicher diesen Text  
wol an / das man gerüst sey/ ob solche Kot-  
ten wider auffstünden/denn on die Schrift  
ist der Glaub bald hingerissen / wie wir be-  
reit allzu viel gesehen haben/vnd teglich se-  
hen an vnsern Kottengeistern .

### Die erste Vere.

Wie Christus natürlicher vnd warhafft-  
tiger Gott mit dem Vater sey/  
dazu auch rechter natür-  
licher Mensch.

Also hebt nu Johannes an :

Im anfang war das Wort/ vnd  
das Wort war bey Gott.

Summa des  
Euangelij.

Da nennet er das Kind / so in der  
Mutter schos ligt/ein Wort das da  
im anfang der Creaturen bey Gott  
gewesen / als das dis Kindlin so gros sey /  
das Himel vnd Erden mit allem was darin  
ist / vnd nur genennet mag werden / durch  
nichts denn durch das Kind gemacht ist /

vnd nicht alleine dadurch gemacht/sondern  
auch on vnterlas dadurch erhalten wird /  
Ja das auch eben die Mutter die in treget/  
seugt vñ windet/ des Kindes geschepffe ist/  
vnd kein Blutstropffe an jr ist/den er nicht  
schaffe vnd erhalte/ welchs sind die wunder  
vnd geheimnis vnseres Glaubens/so die ver-  
nunfft für nichts achtet / vnd als lauter  
torheit lachet. Vnd eben dasselbige ewige  
Wort/schleuste Johannes/ ist fleisch wor-  
den/ vnd durch sich selbs geschaffen vnd in  
die Welt bracht. Das ist das heubestück  
vnd die summa dieses Euangelij.

Erstlich aber müssen wir sehen / war-  
umb Johannes in ein Wort heisse / Christus na-  
men nach  
der Gott-  
heit. welchs je ein geringer Name nach der hö-  
hen ewigen Maiestet in vnsern ohren ist/  
Die Schrifft nennet Christum nach der  
Gottheit/ ein mal Gottes Son / ein mal  
Gottes Wort / Item / Gottes Bild vnd  
Gleichnis / Also das wir durch das Euang-  
elium nicht allein von der Engel natur/  
was sie sind/vnd wie sie leben/ wissen/ son-  
dern Gott hat sich auch selbs ausgeschüt-  
tet/ vnd so gar offenbaret/ doch im Glau-  
ben/das wir wissen wie es zugehe in der hö-  
hesten Maiestet vnd allerheimlichstem wes-  
sen/welchs gar viel höher ist denn das er sei-  
ne Werck offenbaret / Darumb haben wir  
ein gros mechtig Licht/vnd vberschweng-  
lich reich erkentnis/ Gott gebe das wirs er-  
kennen vnd dafür danckbar sein.

Als nemlich / Zum ersten leste sich  
Christus heissen ein Ebenbilde oder con-  
trafiet bilde des Vaters/ das im aller dینگ  
gleich ist/wie S.Paulus zum Coloffern sagt/  
Es sey ein lebendig Ebenbilde des vnseht-  
baren Gottes / Item zum Ebreern / Ein  
Ebenbilde des Göttlichen wesens / das ist/  
ein Bilde das da Gott ist vnd dasselbe we-  
sen hat / viel eigentlicher denn sich ein Sie-  
gel auff's Wachs drücket/ das nicht ein her-  
lin feilet/ Also das die Propheten vñ Euang-  
elisten mit solchem gleichnis ausdrücken  
wöllen das Göttliche wesen/ so er hat in al-  
ler masse/nach vnd mit dem Vater.

Christus ein  
lebendig  
Ebenbild  
des Vaters.  
Coloff. 1.  
Ebre. 1.

Es ist wol vngleich/ wenn man ein  
contrafiet bilde machet/oder ein Siegel ab-  
drückt/ den da folget das Siegel nicht mit/  
sondern bleibet nur ein Gleichnis / Aber in  
diesem Bilde / das Gottes ist / folget alles  
was er ist / Wenn es nu künde sein / das  
sich das Siegel selbs drückete / vnd das  
Wachs zum Siegel / vnd ein dینگ aus bei-  
den würde / so were es ein vollkommen gleich-  
nis / Also auch/ wenn man einen Menschen  
künde abmalen / das das Bilde fleisch vnd  
blut hette / vnd jenes doch auch in seinem  
wesen bliebe / so were es auch ein vollkomen  
Gleichnis.

Solchs



Der Son dem Vater gleich.

SOLchs wil nu die Schrifft anzeigen/ das dieser Son dem Vater ganz gleich sey in der Gottheit / allmechtigkeit / weisheit / Krafft vnd allem wesen / nichts ausgeschloffen / vnd aller ding derselbige Gott / Vnd nicht gemalet / noch gemacht oder geschafften / sondern von ewigkeit geborn / das er eben die Natur mit sich bringet / vnd das Götliche wesen selbs in diesem bilde mit folget. So weit leret vns die Schrifft das von reden / da bleibe es auch bey / besser können wirs nicht fassen. Darumb schliessen wir / wie der Vater Gott ist / auff alle weise / so ist der Son auch Gott / vnd doch nur ein Gott / Das künde nicht sein / wo er ein gemacht Bild were / weil er aber on vnterlas geborn wird / bleibt er in demselbigen ewigen wesen.

Christus ein glantz der herrlichkeit des Vaters.

Also ist auch zu fassen das in die Epistel zum Ebreern nemet / einen glantz seiner Herrlichkeit / vnd das Ebenbild seines wesens / Die Sonne leste von sich ein glantz / der ist etwas anders denn die Sonne / wenn aber der glantz also von der Sonne gieng / das er jr wesen mit brechte / vnd so wol die Sonne were als jene / so were es ein vollkommen Gleichnis / Noch ist der glantz ein zeichen in dem / das er nicht weiter / höher noch niedriger gehet denn die Sonne / sondern schnur gleich / on das die Sonne in irem wesen bleibt / vnd gibt es dem glantz nicht / Aber hier gehet die Sonne wie ein glantz von dem Vater / vnd ist auch dieselbige Sonne. Sihe / das sind zwey Gleichnis / damit vns furbildet ist / nach vnserm groben verstand / wie es in Götlichem wesen zugehet.

Woher Christus ein Wort heisse.

Se nimpt nu S. Johannes das dritte Gleichnis / vnd nennet in ein Wort / welches viel köstlicher ist / denn alle andere / on das jene grob sind / vnd besser eingehen. Mein Wort das ich rede / ist nicht anders denn ein siegel vnd bilde meines herzens / das / wer mich höret reden / der sihet was ich im hertzen habe / wie Christus sagt im Mattheo / Was das hertz voll ist / des gehet der mund vber / Denn es kan sich niemand endlich erhalten / das er nicht rede von dem das sein hertz tichtet.

Matth. 12.

Darumb wenn man eins Menschen wort höret / so spricht man / Ich sehe wol was dieser im sinn hat / Item / ich höre am gesang wol was du für ein Vogel bist. Daher auch Christus sagt / Aus deinen worten wirstu gerechtfertiget werden / vnd aus deinen worten wirstu verdampft werden. Also ist es ein warzeichen / das nicht treuget vnd gewis ist / wo einer sonst nicht denckt zu liegen. Ja wenn man gleich einem Lügner

zuhöret / vnd achtung drauff gibt / verschnapt er sich doch zu letzt / vnd bricht er aus. Nu ist es ein gros ding vmb des Menschen Geist / noch kan ich in sehen durch das wort / welches das hertz von sich gibt / vnd sich abmalet in eines andern hertzen.

SOLches sehen wir auch an den himlischen Geistern / Die Engel singen (als heute herabgehört) also / Ehre oder preis sey Gott in der höhe / vnd Friede auff Erden / vnd den Menschen ein Wolgefallen. Das ist das rechte bild der Engeln. Denn durch das wort können wir inen in das hertz sehen / das es solche Creaturen sind / die da leuchten vnd brennen mit eitel solchen gedanken vnd begirde / das Gott gepreiset werde / Friede auff Erden sey / vnd alle Menschen ein gutem mut vnd hertz haben / so tieff kan ich schepffen vnd gründen aus dem wort / das ich nicht allein Menschen / sondern auch Engel vnd Gott selbs erkenne.

Der Engel singen (als heute herabgehört) also / Ehre oder preis sey Gott in der höhe / vnd Friede auff Erden / vnd den Menschen ein Wolgefallen.

So hat nu Gott der Vater ein Wort bey sich / das spricht er bey sich selbs / Dasselbige ist so gar eins mit im / das nichts in Gott ist / das nicht auch in das Wort falle / also das / wenn wir das ansehen werden / so werden wir das vollkommen wesen des Vaters sehen. Aber in dem leiblichen wort feilet es auch noch an der Gleichnis / Mein wort bleibt bey mir / das hertz folget nicht heraus / sondern ist nur ein zeichen den gedanken ehnlich / Wenn aber jemand also reden künde / das sich mit dem wort das hertz heraus gebe / vnd eitel hertz draus würde / so hette es beides ein wesen / Also prediget die Schrifft von Götlicher natur vnd wesen / wie es im Himmel zugehet bey Gott selbs / da sich der Vater durchs Wort abmalet / also / das eben dieselbige einige natur vnd wesen von im gehet / welches wir auch sehen werden in jenem Leben.

Das Wort ist ein vollkommen wesen des Vaters.

Warumb hat aber S. Johannes eben solcher gleichnis des Worts gebraucht / vnd nicht einer andern / als des glantz der Sonnen oder Ebenbilds?

Warumb Johannes eben ein Wort nennet.

Vm ersten darumb / das er vns zu rück weist in die Schrifft des alten Testaments / darauff er sich auch gründet (wie wir hören werden) dieselbige zu eröffnen vnd verklären.

Vm andern / das er damit einwickelte vnd anzeigte die herrlichkeit vnd die krafft der mündlichen Predigt des Euangelij. Denn wie geringe es ist in vnsern augen vmb das Wort so man prediget / doch wenn wir dazu zu bereden weren / das wir das Wort lieffen höher sein vnd mehr gelten denn alle andere Creaturen / so weren wir recht dran / aber die Vernunft kan sich nicht dahin erzwingen / Denn sie sihet nur darnach / das jederman das Wort im Maul hat / vnd



## Ein Sermon in der

und in ein stim gefasset ist / die bald vergehet / Die aber den heiligen Geist im hertzen haben / die sehens vnd wissens / das / wo das mündliche Wort gehört wird / vnd ins hertze fellet / folget damit ein solche gewalt / die Tod / Sünde / Helle vnd alle vnglück erschuffet vnd vertilget. Darumb rühmet sich Gott / er sey selbs in vnserm Mund / wenn wir reden / wie er zu Mose sagt / Ich wil in deinem Munde sein / Item im Psalm spricht er / Thue deinen Mund weit auff / ich wil in füllen.

Krafft des mündlichen Euangelij.

Exodi 41. Psal. 81.

Gott mus selbs in vnserm munde sein.

Rom. 1.

Wo das Wort Gottes seine Krafft beweisen kan.

Rottengelster verachten das mündliche Wort.

W ist es eine wunderliche rede vnd Predigt / das Gott mit dem Wort in des Menschen Mund sey / daraus man nichts höret / denn eine arme vergengliche stimme / noch mus er darinne sein / sol er in vns / Sünd / Tod vnd Helle würgen vnd vertilgen / Denn solches zu thun / da gehört je ein grosse stercke zu / ja allein Götliche Krafft / welche nicht anders kan zu vns kommen / denn in vnd durch das Wort. Darumb hat es auch S. Paulus so hoch gepreiset / als er es nimmet eine Krafft Gottes / die da selig macht alle die daran glauben / Also / das wir mit dem Munde künden ein solch Wort reden / dadurch die Seelen aus des Teufels Reich gerissen werden / vnd in das ewige Leben gesetzt.

Wer solche Krafft vnd tugent kan es nirgend stercker beweisen / denn im kampf mit dem Tode vnd andern nöten / denn da mus ewige Gerechtigkeit / Wahrheit vnd Leben / alle Sünde vnd Tod mit füßen treten / Sol es aber begriffen werden / vnd in der Seele haften / so mus es zuvor durchs Wort mündlich gepredigt vnd mit den ohren gefasset / hinein komen. Sihe nu / wie gros ding ist es / vom Glauben vnd Euangelio zu predigen. Denn welch Menschen hertze kan ermessen / was das ewige Leben ist mit allen seinen Gütern / noch wird es vns nicht anders heimgebracht / denn durch den Glauben an Gottes Wort.

Darumb sollen wir die eufferliche mündliche Predigt in allen ehren halten / vnd vns hüten für den leichtfertigen fliegenden Geistern / die es in wind schlagen vnd für nichts halten / als vnser Rotten / die ire eigene weise erfunden haben / mit iren gedanken / gegen Gott zu handeln / vntersuchen sich / on Brücken vnd Steig / gen Himmel zu der Maieestet zu klettern / vnd heimliche Stimme vnd Offenbarung zu hören / so lang bis sie den hals darüber stürzen / wie es denen gehē sol / die da Gott versuchen / vnd seine Weisheit meistern wollen.

SO hat nu Johannes solcher weise gebraucht / das er vnsern HERRN Christum nach seiner Götlichen Maieestet ein Wort heisset / als nach dem höchsten das er ist vnd thut / vnd gibt im so hohen preis vnd tiel / das durch dasselbige alle ding gemacht sind / darumb in alle Engel im Himmel / Teufel / Welt / Helle vnd alle Creaturen müssen anbeten vnd HERRN heissen / vnd wie die Welt durchs Wort geschaffen ist / also ist sie auch durchs Wort erlöset / (wie Johannes endlich schliessen wil) doch also / das das Wort in der Erlösung ist Fleisch oder Mensch worden.

Wd solchs (habe ich gesagt) hat der Euangelist genomen aus Mose / denn so fasset er des alten Testaments Bücher an / Am anfang schuff Gott Himmel vnd Erden / vnd die Erde war wüste vnd leer. Vnd Gott sprach / Es werde licht / vnd es ward licht / vnd so fort an durch alle sechs tage / widerholet er mit vleis solche wort / Gott sprach / vnd es geschach also. Damit zeigt er gewaltiglich an / das da gewesen sey ein Wort / vor allen Creaturen / Denn Gott spricht / ehe denn noch kein ding ist / ja eben durch das sprechen müssen die Creaturen werden / Weil aber alle ding durch Gottes sprechen vnd Wort gemacht werden / so kan es nicht ein Creatur sein / denn es reimet sich nicht / das durchs Wort solt alles werden / vnd das Wort solt selbs geschaffen sein / Ist denn nicht gemacht / so mus es Gott sein / sintemal außer den Creaturen nichts ist denn Gott.

Weiter kan das Wort nicht sein der Vater der es spricht / darumb mus es ein ander Person sein / Denn es spricht niemand sich selbs / Vnd widerumb kan nicht mehr den ein warhaffteiger natürlicher Gott sein / Weil es nu beides war ist / so mus das Wort vom Vater also ausgehen / das es mit sich bringe dieselbige Natur vnd ganze Gottheit / die der Vater hat / Also das zwö Person vnd doch ein Gott sey / Das fasset Johannes mit den worten / als er spricht :

Das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort.

W enn das er ersilich gesagt hat / Im anfang war das Wort / ist so viel geredt / als ewig / außer zeit vnd Creaturen / Weil nu nichts war denn Gott / so must es je in vnd bey Gott sein / Weil aber nur ein einiger Gott ist / so must es nicht ein ander sein / doch nicht ein einzel Gott / sondern der Person halben vnterschieden. Also gehen nu die zwey in einander /

Johannis Euangelium genome aus Mose. Gene. 1.

Das Wort ein ander person denn der Vater / von welchem es gesprochen wird.

Das Wort ein Gott mit dem Vater dem Sprecher / vnd doch in der Person vnterschieden.



der / das nur ein natürlicher warhafftiger Gott / vnd doch nicht ein einfeltige Person ist.

Also hat Moses am höchsten angefangen / vnd ja so hoch als der Euangelist Johannes / vnd schier gewaltiger / klerlicher / also / das wir zu lezte müssen zu rück studiren / vnd aus dem newen Testament das alte lernen / Denn jzt siehestu / wie alle diese wort Johannis stracks aus Mose fließen / vnd sich sein selbs geben / also / das wenn wir Mosen solten auslegen / Könde es niemand anders noch besser geben / den eben mit solchen worten / welcher hie der Euangelist brauchet. Also kan der Geist dem Mose in sein helles Angesicht sehen / vnd den deckel hinweg nemen / Denn das zu vor niemand wargenomen hette / was Moses meinet / oder warumb er eben solche wort vnd rede gefürt vnd so offte getrieben hette / so es doch vnnütz vnd vergeblich scheint / das thut hie Johannes / auff das es auff hellest glenze vnd leuchte. Tu beschleunste Johannes / das man nicht dencke er straffe sich selbs / vnd holet wider das er anfänglich gesagt hat.

Moses Klarheit durchs Euangelium auffgedeckt.

Dasselbige war im anfang bey Gott.

Was solt er sprechen / Ich sage es noch ein mal / das man nicht eine Person aus den zweien mache / sondern verstehe einen Gott vnd zwei Personen. Die Ewigkeit aber kan man nicht besser begreifen denn also / das es gewesen sey vor anfang vnd zeit / che man stund oder tag zele / Aber solches kan die vernunft nicht messen noch mit gedanken erlangen / sie wil jmer zeit vor dem anfang messen / so doch keine zeit sein kan auffser dem anfang vnd auffserren / Was ich nu auffser zeit hebe / das hebe ich in Ewigkeit / also / das zeit vnd Ewigkeit widerinander sind / vnd nichts darzwischen.

Ein Gott vnd zwei Person.

Vernunft kan Ewigkeit nicht fassen.

Anfang oder zeit vnd Ewigkeit widerinander.

Arrianer Ketzer hat der Christenheit großen schaden gethan.

Also gründet dieser Text sampt Mose den Artikel vnser Glaubens / das Christus warhafftiger Gott sey / So hoch hat Johannes das Euangelium angefangen vmb der Ketzer willen / Denn der puff hat der Christenheit den größten stos gethan vor dem Bapst / als die aller geleertesten / heiligsten Bischoue / so der schutz vnd kern der Christenheit sein solten / fielen der Ketzer nach / die nam das beste Kleinot dahin / gegen welche vnser Bischoue nicht werd weren jnen die Schuch zu reichen / vnd blieden gar wenig / die erhalten worten vnd beharren / dennoch gab Gott gnade / das das Volk ein teil bliebe / vnd der Glaube nicht gar verlasch / war dennoch nicht so greulich

als zu vnsern zeiten / da nicht ein Bischoff zu finden war / der sich wider einen irchum vnd Ketzerrey hette können legen.

So sol man nu gerüst sein die vernunft vnd Ketzerrey nider zu stoßen / so vor dem anfang etwas wollen messen vnd zelen / Was zeitlich ist leset sich wol zelen von stund zu stund / was du aber zelen kanst / das ist nicht ewig / denn hie kanstu keinen punct noch mittel finden. Darumb ist nichts / das die Arrianer gesagt haben / Der Son sey ja gewesen vor dem anfang / doch nicht ewig / sondern nach der Ewigkeit / vnd auch gemacht oder geschaffen / doch vor den Creaturen / Himel vnd Erden. So thut die vernunft aus irem eigen geticht / wil je ein mittel finden / da keines ist / Vnd zwar diese einige Ketzerrey sole vns genug gewirigt haben / das vernunft nichts tang in Gottes sachen. Also schlegt sie das auch zu rück / so Johannes weiter hinzu setzet :

Vernunft tang nichts in Gottes sachen.

Alle ding sind durch dasselbige gemacht / vnd on dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist.

Weil da vnwidersprechlich gesagt wird / das alles / was je gemacht ist / durch das Wort gemacht sey / so mus es ja nicht gemacht sein / Was were es sonst geredt / das er so eben vnd deutlich daran henge / On dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist ? Desgleichen haben wir nu auch andere helle Sprüche / die auch zu diesem Artikel dienen / Als S. Pauli an die Colosser / Welcher ist das Ebenbilde des vnsehbarn Gottes / der Erstgeborne für allen Creaturen. Denn durch in ist alles geschaffen / das im Himel vnd auff Erden ist / das sichebar vnd vnsehbear. Es ist alles durch in vnd zu in geschaffen / vnd er ist vor allen / vnd es bestehet alles in im etc.

Das Wort kan nicht gemacht sein.

Coloss.

Also solten wir vns gewöhnen vnd lernen die Schrifte fassen / damit die Artikel des Glaubens zu gründen vnd zu beweisen / sonst wissen wir nicht mehr denn von hören sagen / Dazu solt man auch die Jugend vnterweisen vnd vben / das sie Sprüche aus der Schrifte zusammen köndten fassen von diesem vnd andern Articlen / das ein jglicher wüste zu antworten / wenn man fragete / worauff der grund vnser Glaubens stünde / so könde man in kurzer zeit geleerte Christen machen / wie man vor zeiten gehabt hat / da die jungen Meidlin / als S. Agatha vnd Agnes / die Schrifte künden füren / vnd jederman das maul stopffen.

Übung den Glauben zu gründen mit Sprüchen der Schrifte.

Wie die Jugend in heiliger Schrifte zu vnterweisen.

3 Solche



## Ein Sermon in der

SOLche Locos communes oder gemeine Hauptstück des Glaubens solt man den Kindern fürlegen vnd wol einblewen/ das/wenn sie es so gefasset hetten / dar nach die Schrift selbs lesen kündten / vnd jene weiter stercken vnd spicken / auff das sie des Glaubens vnd der Schrift gewaltig würden / so möcht es wol stehen vmb die Christenheit / das man die reine Lere nicht so bald verfälschen ließe / vnd Kotten vnd den Kezern wehren künde. Was hilfftes das wir die Schrift so reichlich haben vnd hören/vnd nichts davon lernen / noch vns nütze machen / wie eine Magd / die mitten in Blumen sesset/vnd keine wolt abbrechen einen Kranz zu machen?

Brauch vnd  
nutz der  
Gotttheit  
Christi.

**W**iso haben wir nu den Text / wie das Kind/das die Mutter seuet/vnd im einen Brey gibe / das arme Fleisch vnd blut ist / so hohe Majestet. Das Fleisch vnd blut alleine vnd blos / were vns kein nutz / Aber das ist der schatz / das dis Kind Gottes Son ist / da stehet vnser trost vnd heil / Darumb ist alles köstlich vnd voll Gottes / wo dis Kind ist. Wenn ich das ergreiffe / das dis Kind Gottes Son sey / darumb komet / das er sich mit leib vnd leben/ja mit der Gotttheit dazu/ setze für meine Sünde / Tod vnd Teufel / so ist mir geholffen / darauff kan ich mich trösten / trözen vnd sprechen / Da stehet mein Heiland vnd mein Gott für mich / las sehen wer mir thun wil.

Christus  
mus ganz  
vnser eigen  
durch den  
Glauben  
werden.

**S**ie/solchs wissen vnd glauben / machet vns das Kind nütze / vnd bringet vns den vnaussprechlichen Schatz heim / von Gott geschenke / Sonst wenn man gleich weis / das Christus Gott ist / vnd dieser Mutter der Jungfrawen Son / hülffe vns auch noch nichts / Er mus gar vnser eigen werden / das wir das Kind im Schos vnd Armen tragen/so wol als die Mutter/durch den Glauben. Darumb ist er auch Mensch worden / das er vns also an sich ziehen wolte/ja sich vns in die schos legen / Also mus man beides zusammen fassen / das er der Mutter vnd auch Gottes Son / vnd nach der hohen Majestet in das arme Fleisch beschlossen / vns gegeben.

Darumb siehet man/das die lieben Apostel/Paulus / Johannes/Petrus vnd Christus selbs/schier mit keinem wort der Mutter oder Jungfrawen Marien gewehnen / Denn es ligt nicht die größte macht daran / das sie Jungfraw ist / sondern da ligt alles an / Darumb auch alles ander geschehen ist / das wir wissen / wie das Kind vmb vnser willen da ist / für vns tritt vnd stehet / vnser ZERR vnd Gott ist / der vns erhalten vnd schützen wil. Das solt man für allen

dingen ausschreien vnd treiben / sonst wo man die Mutter allein preiset vnd das schweiget / richtet man nur Abgötterey an / Sie ist nicht vmb iren willen da / sondern vmb meinen willen / das sie mir diene vnd mir das Kind gebe / Sie ist ja aller ehren werd / aber las das noch Kupffer sein gegen diesem Golde.

Darumb redet auch S. Paulus zum Galatern also / Da die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Son von einem Weib geboren etc. Als solt er sagen / Ist das nicht wunderlich / das Gottes Son sich so tieff herab leffet/vnd sencket in ein armes Weib / also / das sie den natürlichen Gottes Son treget? Siehe / das ist dis stück / vns zu trost vnd heil gesetzt / das dis Kind allein vmb vnsern willen herab vom Himmel von Gott dem Vater kömet / gleubest du es / so darffst du dich nichts schrecken noch bekümmern lassen / bist sicher vnd frey von allem schaden vnd vnglück / trotz Sünde / Tod / Helle vnd Teufel / das sie das Kind hinweg reissen / Das Fleisch/das er angezogen hat / stieck im wol im rachen / aber er reißt es wider heraus / vnd machets im so hart / das er daran erwürgen mus. Spricht nu Johannes weiter:

Galat. 4

### Die ander Lere.

Was wir außershalb Christo  
sind vnd vermögen.

In im war das Leben / vnd das Leben war das Liecht der Menschen / vnd das Liecht scheint in der finsternis / vnd die finsternis habens nicht begriffen.

**W**as ist kurz so viel gesagt / Es ist gar kein leben außershalb dem Wort / Es lebet nichts / es komet denn aus im / ja es sey denn in im. Wie dem einigen wort ist schon niedergeschlagen aller Menschen thun vnd vermögen / Was rhümestu nu den freien willen vnd eigen verdienst? Thu was du kanst / aller Heiligen vnd Engel Werck / so ist doch alles tod / Denn hie stehets dürr vnd klar / was nicht in im ist / das ist eitel tod. Das Leben stehet nicht darin / das du Jungfrawschafft helest / viel betest / vnd strenge Orden fürrest / sondern in im / sagt er / vnd sonst nirgend / Denn er redet beide von zeitlichen irrdischen / vnd Himlischen ewigem Leben / Als solt er sagen / Was nur lebt vnd webt in diesem oder jenem Leben / ist alles in im / wie auch Moses anzeigt / da er sagt / Vnd Gott sprach / Es errege sich das Wasser mit webenden vnd lebenden Thieren / Vnd die Erde bringe

aller Menschen  
sehen ver-  
mögen ist  
eitel tod.

Das Leben  
allein in  
Christo.

Genes. 1



erfür lebendige Thier etc. Und es geschach also. Item / Und Gott sprach / Lasset vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey.

Ausserhalb Christo ist eitel tod.

Da siehestu / das alles was nur das wesen hat / in dem Wort ist vnd bestehet / Darumb ist es auch mit vns / wenn wir vns gelassen sind / vnd Christum nicht in vns haben / eitel tod / Der Glaube aber / der Christum rein fasset / vnd weis / das warhafftiger Gott in dem fleisch ist / der hat das Leben / Denn darumb hat er das fleisch angezogen / das er vns das Leben offenbaret vnd brechte / Darumb / wenn du gleich Moses Gesetz hast / vnd drinne gehest / hastu das Leben noch nicht / Denn was das Wort nicht ist / da ist kein Leben / Ist nu das Wort das Leben / so mus ich je das vnd kein anders haben / wil ich anders leben / Das Wort aber trawe im niemand zu ergreifen / wie vor gesagt / denn durch den Glauben / Wenn wirs nu glauben / würden wir vns keines andern dinges annemen / weder dis Lebens noch Todes / weder Sünde noch frödigkeit / Was willen dich vnterstehen / regieren vnd meistern / durch vernunfft vnd eigen vermügen? Hie hörestu den ersten rhum / das wir tod vnd nichts sind / Es ist nicht in vns / sondern allein ins Wort gefasset / das wir durch vnd in im müssen das Leben erlangen vnd behalten.

Moses Gesetz gibt nicht das Leben.

Das Wort wird durch den Glauben ergriffen.

Das Leben war ein Licht der Menschen.

Zum andern sagt er / Das Leben war ein Licht der Menschen. Wo das Leben ist / da ist auch allein das Licht vnd sonst nirgend / denn zwar alle ding leuchten von diesem Licht / aber hie sagt er eigentlich / ein Licht der Menschen / denn kein ander Creatur das Wort kan fassen. So ist abermal beschlossen / niemand siehet nichts / kein vernunfft verstehet nichts / wo das Wort nicht leuchtet / welches ist das lebendige Licht / das da scheint in alle ort der Welt / innen vnd aussen / zeitlich vnd ewig.

Das Wort ist allein das Licht.

Die vernunfft hat wol ein Licht / das von die Sophisten sagen / aber wenn das das rechte Licht were / so dürffte dieses Licht nicht in die Welt komen sein / Vernunfft liecht leret dich wol sehen / zelen vnd rechnen / das ein ding grösser vnd mehr denn ein anders ist / Aber gegen diesem / das Christus ist / der vnser hertz vnd Gewissen erleuchtet / ist alles / was in vns ist / blindheit vnd finsternis / ergreiffest du das Wort nicht / so bleibest ewiglich tod vnd blind.

Vernunfft liecht ist blindheit.

Das Licht scheint in der finsternis.

Zum dritten setzt er hinzu / Vnd das Licht scheint in der finsternis / das ist in die blinde vernunfft / aber kein finsternis kan es begreifen. Das dis Kind Gottes

tes Son / das Leben vnd Licht sey / würde nimmermehr kein auge ersehen / kein sint noch verstand erkennen / darumb mus es offenbaret werden vom Himmel herab / welches durchs Euangelium geschehen ist / aber wiewol es vberall scheint vnd offenbaret wird / bleibt es dennoch unbekand bey vnser vernunfft.

Sthe / da ligt abermal beide / vernunfft vnd freier Wille / mit aller gewalt zu bodem geschlagen / denn hie nemmet ers je dürre vnd frey heraus / ein finsternis / vnd solche finsternis / die das Licht nicht begreifen kan. Es wird je niemand dürffen sagen / das menschliche vernunfft des Lichtes nicht bedürffte / Den da stehet Johannes steiff vnd schlenkt / Das Licht scheint in der finsternis / Was ist das anders denn so viel / Wo das Licht nicht scheint / da ist eitel finsternis? Darüber / wo es auch scheint / so begreiffes die finsternis nicht / sondern bleibe finsternis.

Vernunfft kan auch das offenbare Licht nicht sehen.

Was machen vnd rhümen wir denn von dem das Menschen erfunden / beschloffen vnd auffgericht haben zu Gottesdienst? oder was werffen wir auff vnser / erdachte Werck / Orden vnd Stende / durch welche wir vermeinen Gnade vnd ewig Leben zu erwerben? wie können wir das Licht sehen / vnd wissen was wir thun sollen / so wir nichts denn eitel finsternis sein? oder wie können wir nach dem Licht greiffen vnd guts thun / so wirs nicht sehen noch wissen? Wie könd Johannes klerer vnd gewaltiger reden / denn er hie im anfang thut / das wir doch bisher so dunckel vnd vergeblich gesehet haben?

Das ist nu alles bisher in gemein von Christo gesagt / vnd im zugeschrieben / als sein titel vnd eigenschafft / Als wolt S. Johannes sagen / Ich wil schreiben von einem Jesu Christo / der da warhafftiger natürlicher Gott ist / vnd das einzige Leben vnd Licht / dazu natürlicher warhafftiger Mensch. Mit der Vorrede setzt er vns zum widerspiel / vnd gibt vns den rhum / das wir alle tod vnd finsternis sind / was wir mit vernunfft / willen vnd wercken furnemen. Da bleibes bey / das niemand zum Leben vnd Licht kömet / er hab denn diesen Christum / durch den Glauben / nicht aus vns / sondern durch Gottes gnade vnd gabe.

Es ward ein Mensch von Gott gesand / der hies Johannes / derselbige kam zum zeugnis / das er von dem Rechte zeugete / auff das sie alle durch im glaubten.

Da gehet nu das rechte Euangelium an / wie auch die andern Euanges



## Ein Sermon in der

Matth. 11.  
Christus  
musste einen  
Zeugen vor  
in her ha-  
ben.

Evangelium angefangen haben. Denn bis auff Johannem haben das Gesetz vnd die Propheten geweret / sagt Christus / da aber das rechte Licht selbs solt komen / musste dieser Bote vornher gehen / vnd das newe Testament vnd öffentliche Predigt des Evangelij anfahen / Des Ampt solt nu sein / das er zeugete allein von dem Rechte / Denn Gott wolt die Welt selig machen / durch das Licht vnd Leben / das er selbs ist / Weil es aber so verborgen vnd in frembder gestalt daher kam / das es unmöglich war zu erkennen / in solchem armen verachtetem wesen vnd geberden / so musste jemand sein / der von im predigte vnd auff in zeigte / Der musste aber von Gott gesand sein / sonst hette ers auch nicht können thun / denn er were selbs nicht so klug gewesen / das ers erdacht hette / wo in nicht Gott erleuchtet hette / so hette auch niemand gleubt / wo es Gott nicht durch die Mündliche Predigt offenbart hette.

Johannis  
zeugnis.

Was ist nu sein zeugnis gewesen? Nichts anders denn das alle vnser wesen / thun vnd vermügen / tod vnd finsternis sey / wie köstlich / weise vnd heilig es gleissen mag / In Christo aber allein das Leben vnd Licht sey / vnd das darumb / das wir von vns abtreten / vnd an in gleuben / Denn er darumb komen ist / in vnser armes wesen getreten / vnd von sich verkündigen lassen / das er sich vns zu eigen gebe. Das sol nu / sage ich / Johannis Ampt sein / das er von sich auff Christum weise / vnd nichts anders denn von dem Rechte wisse zu predigen / oder ist nicht Johannes / Darumb spricht er:

Johannis  
Ampt.

Er war nicht das Licht / sondern das er zeugete von dem Rechte.

Johannes  
sol nicht  
Meister  
sein.

Prediger  
sind Zeugen  
des Rechtes.

Wiewol kein grösser vnter allen von Wibern geborn auff komen ist / denn Johannes / noch sol er nicht ein Licht noch Meister sein / hat sich auch selbs nicht wollen dafür gehalten haben / noch die Ehre annemen / auch da sie im angeboten ward / beide von Pharisern vnd seinen Jüngern. Also sind auch alle andere Prediger nicht Meister / sondern nur Zeugen des einigen Rechtes. Derhalben sol man auch niemand folgen / darumb das er saget oder leret / wie vnser tolle Bischoue vnd Prediger thun / so ire Seele wollen zu pfand setzen / das es recht sey / was sie fürgeben / Sondern also soltu sagen / Das hat Gott geredt / Bistu des nicht gewis / das es Gottes Wort vnd befehl ist / so lasse nur frisch dauon / prediget dir jemand anders denn von dem Rechte / so ist er nimer Gottes Zeuge.

Das war das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt komen.

Was nu folget / ist klar vnd leicht aus dem vorigen / denn er verkleret nur weiter / was er schaffet vnd mit sich bringet / durch Evangelium / vnd wie man sich dagegen schicket. Er erleuchtet / (spricht er) alle Menschen / das ist / was erleuchtet sol werden / mus allein vnd on mittel durch in erleuchtet werden. Johannes thut wol die Predigt / vnd weist dich zu dem Rechte / aber Christus mus selbs ins hertze brechen vnd leuchten.

Die predi-  
ger leren/  
Christus  
aber erleuch-  
tet das hertze

Es war in der Welt / vnd die Welt ist durch dasselbige gemacht / vnd die Welt kandte es nicht.

Er gieng in der Welt / das ist / vnter den Leuten / wie alle andere Menschen / das keine vernunftt gleuben kond / das er so gros sein solte / Dazu war das Evangelium / wie auch noch / ein arme verachte Predigt / das sich niemand darumb annam / Die blindheit war zu tieff vnd stark in vnsern hertzen / darumb konden wir das Licht nicht erschen.

Wie das  
Licht in  
der Welt  
sey.

Er kam in sein eigentum / vnd die seinen namen in nicht auff.

Geist der Jüden trotz vnd stolz durch gelegt / die sich gar herrlich daruff brüsketen / das sie den rechte Gott erkennen vnd ehreten / Gottes Wort vnd Gesetz hetten / vnd allein das rechte auserwelte Volk weren / Was können sie auffbringen sich zu beschönnen / oder für Gott zu bestehen / weil sie / so Gott die nehesten wolten sein / vnd alle sein rat vnd willen wissen / den Christum zuuor von Gott verheissen / jzt aber zu inen gesand / vnd durch Johannem den Vorleuffer offenbart vnd mit finger gezeiget / nicht erkennen noch annemen. Sie müssen se die federn niederschlagen vnd bekennen / das sie erger sind gewesen denn die Heiden / so von Gott kein erkenntnis noch offenbarung hetten. So gar kan Gott kein rhümen vnd vermessenheit leiden.

Jüden erger  
denn die  
Heiden.

Die dritte Vere.

Was wir von Christo haben / vnd was des Glaubens wirkung vnd krafft sey.

Wie viel in aber auffnahmen / denen gab er macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen gleuben.

Da



Die höchste  
ehre der  
Christen.

**S**ichet beide unser schande vnd  
ehre/ damit er vns begabt hat. Die  
schande ist gros/ das wir bisher sind  
des Teufels Kinder gewesen / Die ehre aber  
viel grösser / das wir nu Gottes Kinder  
sind. Denn wie künden wir grössern rhum  
vnd troz haben/in Himel vnd Erden/denn  
das wir der höchsten Maiestet Kinder hei-  
ssen / vnd alles haben / was er ist vnd hat?  
Vnd wie S. Petrus herrlich rhümet / Das  
wir durch Christum sind Mitgenossen  
worden der Göttlichen natur / Denn wie  
wol wirs nicht natürlich sind als Christus/  
so sind wir doch derselbigen ehren teilhaff-  
tig.

2. Pet. 1.

Der Glaube  
hebt alle an-  
dere wege  
vnd ver-  
dienste auff.

Wie Kommen wir aber dazu? Durch den  
Glauben (sagt er) an seinen Namen / Da  
sind alle unsere weise vnd wege auffgehas-  
sen/alle Werck vnd Verdienst ausgeschlos-  
sen / Denn so lange wir nicht Gottes Kin-  
der sind / so stecken wir ganz ins Teufels  
Reich/in tode vnd finsternis / wie oben ge-  
sagt. Was solt nu des Teufels Kind vnd  
Zellebrand thun oder verdienen / das er  
Gottes Kind möchte werden? Er mus aus  
grundloser güte vnd gnade anbieten vnd  
darreichen / so mus von vns nur geglaubt  
vnd empfangen werden / Also ist es alles an  
den Glauben gefasset / was wir haben in  
Geistlichen Gütern / das vns Gott der  
Sünde vnd Teufel aus dem Rachen reisset/  
vnd aus Kindern des zorn seine liebe Kin-  
der machet. Wenn wir nu Gottes Kinder  
sind/so haben wir keine Sünde/Zelle noch  
Tod nicht / vnd sind alles unglücks los/  
Weil aber solches durch den Glauben ge-  
schiet / so schleuffet sich gewaltiglich / das  
wo der Glaube nicht ist/das alda kein Got-  
tes Kind ist / sondern bleibt eitel Sünde/  
Vngnade vnd Tod/ob du gleich aller Heiligs-  
gen verdienst hettest / vnd dich mit Wer-  
cken zu tod marterst / Darumb kans nicht  
unser thun sein / Sünde zu büssen vnd  
gnugthun / Tod vberwinden vnd der Helle  
zu entlauffen.

Eph. 2.

Wo nicht  
der Glaube  
ist/da ist  
auch keine  
Kindschafft.

Sthe / da hastu den rechten Kern des  
Euangelij vnd alles unsers trosts/helle vnd  
klar/als keine Sonne am mittage/noch sind  
wir bisher so gar stöckblind gewesen / das  
niemand solche wort vnd Sprüche angeses-  
hen/wargenomen noch bedacht hat/was es  
doch were. Wie könd man deutlicher vnd  
herrlicher vom Glauben reden / denn das er  
vns zu Gottes Kindern macht / vom Tode  
vnd Teufel erlediget? Noch verkleeret er sich  
selbs weiter/das man sehe/ wie er allein dem  
Glauben die ehre gibet / alle Wercke ausge-  
schlossen/das nicht jemand sage/er neme die  
Werck auch dazu / wie unsere Lügenpredi-  
ger ein gemenge machen.

Wercke ni-  
cht vnter  
den Glau-  
ben zu men-  
gen.

Welche nicht von dem geblüt/noch  
von dem willen des fleisches/ noch von  
dem willen eines Mannes / sondern  
von Gott geboren sind.

**A**s heisse je auff einen hauffen  
hinweg geschlagen/alles was Men-  
schen sind vnd vermügen / also das  
die ganze Geburt nicht taug/ das ist/ Was  
wir von Menschen bringen / Was nur auff  
die Welt geboren wird / es sey geboren / wie  
vnd von wem es wolle/ists fleisch vnd blut/  
so ists verloren. Tu ist je von fleisch vnd  
blut/vernunfft/willen/weisheit/eusserliche  
frömitigkeit vnd alle vermögen in vns. Alles  
was wir durch unsere witz erdencken vnd  
auffwerffen / durch unsere krefft/en / freien  
Willen vnd gute meinung thun vnd aus-  
richten / gilt für Gott nichts.

Unser ganz  
ze Geburt  
taug nichts.

**V**ad zum ersten (sagt er) sind es nicht  
Gottes Kinder / so von dem geblüte  
geboren sind/wie die Jüden / die Abrahams  
Kinder waren / vnd sich alleine des verheiss-  
senen Samens rhümeten/dadurch alle Welt  
solte gesegnet werden / welchs je ein hoher  
preis vnd grosser vorteil war / Das auch S.  
Paulus solchē rhum bestetigt/als er spricht/  
Welcher ist die Kindschafft vnd die herr-  
ligkeit/vnd die Testament/vnd das Gesetz/  
vnd der Gottesdienst/vnd die Verheissung/  
welcher auch sind die Veter / aus welchen  
Christus herkömet nach dem fleisch. Weil  
nu solches alles nichts gilt noch schafft/  
das doch von Gott gegeben vnd bestetigt  
ist/was solt denn unser rhümen vnd trozen  
geleen / auff Concilia/heilige Veter / lange  
gewonheit vnd dergleichen narrenwerck?

Vom geblüt  
geboren.

Rom. 9.  
Der Jüden  
rhum vnd  
vorteil.

**Z**um andern / Was aus dem fleisch ge-  
boren ist/kans auch nicht Gottes Kin-  
der machen / Das trifft nu die Geburt selbs  
an / wie das vorige den stam vnd ankunfft/  
Denn fleisch heist die Menschen/wie sie von  
fleisch vnd blut / oder Man vnd Weib ge-  
boren werden. Vnd wil sagen / Wenn du  
gleich selbs etwas dazu thun wilt/vnd mit  
alle deinen krefft/en angreiffest an dem hö-  
hesten/als nemlich/Gottes Gesetz zu haltē/  
vnd dich on vnterlas darinne vbest/so brins  
gestu es dennoch nirgend hin.Denn du blei-  
best doch fleisch/wie du fleisch geboren bist/  
Gottes Kind kansu dich nicht machen/ob  
du gleich das Liecht hast / vnd weisse was  
du thun sole / vnd den willen dazu. Also ist  
auch verworffen die heiligkeit der Werck  
aus Gottes Gebot / welche kein vernunfft  
tadeln kan / also das allein rein ausgeschelt  
vnd abgehawen ist/ was nicht Glaube ist.

Z.  
Willen des  
fleisch/Got-  
tes Gesetz zu  
thun.

**Z**um dritten/Auch nicht von dem wil-  
len eines Mannes / das ist (nach der  
gemeinen weise Ebreischer sprach) eines  
jglichen

3 ij jglichen



## In der hohen Christmessen.

Willen etns  
Mans/ist  
eigene wahl  
vnd an-  
dacht.

iglichen wer oder wie er sein mag / Vnd ist  
so viel geredt / Wenn gleich jemand von sich  
selbs etwas erwelet vnd furnimpt vber das  
vorige zu thun vnd besser zu machen / es sey  
ein eigen sonderliche weise / oder der Heil-  
gen Exempel angenommen / das thutes auch  
nicht / Kurzumb / da gilt kein heilig Leben /  
kein Werck / keine wahl / kein Gesetz / kein  
würde noch ehre für andern / es mus ganz  
ein newe Geburt sein / Was du thust aus  
deinem willen / eigener andacht vnd guter  
meinung / was du nach dem Gesetz thust /  
dazu / was dir angeborn ist / gilt alles nichts /  
da bleibet nichts denn aus Gott geborn  
werden / sonst ist alles andere verloren. Wie  
künde nu ein gewaltiger Spruch in der  
Schrifte stehen / wider den freien willen  
vnd alle vnser Lere vnd wesen bisher ge-  
rieben?

Vnd das Wort ward Fleisch / vnd  
wonet vnter vns / Vnd wir sahen seine  
Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des  
eingebornen Sons vom Vater / voller  
gnaden vnd warheit.

**D**A beschleusst ers nu alles / wie  
des alles vmb vnsern willen zu thun  
ist / Weil wir Gottes Kinder sollen  
werden durch den Glauben an das Wort /  
hat sich das Wort vns müssen offenbaren /  
vnd fleisch / das ist / ein natürlicher Mensch  
werden / Vnd hat vnter vns gewonet / das  
ist / es ist mit vns vmbgangen / alle Mensch-  
liche noedurfft vnd gebrechlichkeit angenom-  
men / ja sich geeuffert der Göttlichen Ma-  
iestet / wie S. Paulus sagt. Aber doch haben  
wir in dem Fleisch gesehen / das an keinem  
mehr geschehen ist / so größe Herrlichkeit als  
des Vaters selbs / Denn so hat ers mit wör-  
ten vnd wercken beweiset / dazu auch öffentz

philip. 2.  
Herrlichkeit  
des Wortes.  
Matt. 4. 17.

lich durch den heiligen Geist / vnd des Vaters  
stimme vnd zeugnis ist vber in erschollen  
len / Welchs auch vber alle wunder ist / die  
er gethan hat / darumb es auch S. Petrus  
anzeucht vnd herrlich rhümet / Wir sind  
anschawer gewesen seiner Maiestet / da er  
empfieng von Gott dem Vater / ehre vnd  
preis durch eine stimme / die zu jm geschach /  
von der grosprechtigen Herrlichkeit / der  
masse / Das ist mein lieber Son / an welchem  
ich wolgefallen habe. Vnd diese stimme ha-  
ben wir gehört vom Himmel bracht / da wir  
mit jm waren auff dem heiligen Berge.

2. Pet. 1.

Durch solche herrlichkeit vnd ehre  
durch die Welt erschollen / ist das Wort  
kund worden / das es sey voller gnaden vnd  
warheit / das ist / alles was an jm ist / das ist  
angenehm vnd rechtschaffen / Wie denn al-  
les / das an vns ist / in vngnaden vnd zorn  
Gottes / dazu eitel falsch vnd triegerey ist /  
also / das er vns allein müsse rechtschaffen  
vnd grundgut / angenehme vnd auch liebe  
Kinder machen / wie gesagt / durch den  
Glauben.

Wie das  
Wort der  
Welt offen-  
baret wird.

Also siehestu in diesem Euangelio / wie  
gewaltig vnd helle S. Johannes die heubt-  
stück der rechten Christlichen Lere gesetzt  
hat / vnd die höchsten Artikel vnser Glaubt-  
bens gegründet / Erstlich / wie Christus na-  
türlicher vnd warhafftiger Gott mit dem  
Vater sey / dazu auch rechter natürlicher  
Mensch / Darnach auch / was wir sind vnd  
vermögen / da er eitel donnerschlege redet  
wider alle vnser Menschenlere vom freien  
willen / vertrauen der Werck / vnd alle er-  
dichte geistliche Seende. Zum dritten / was  
wir von Christo haben / vnd was vns der  
Glaube bringet / durch welchen wir  
alles / was in Christo ist /  
geniessen.

Beschlus  
dieser pre-  
digt.





Am tage Stephani des heiligen  
 Merterers / Euangelium  
 Matthei 23.



**D**

Er HERR sprach zu den Pharisäern / Schriftgelehrten und Obersten der Jüden / Siehe / ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten / und derselbigen werdet ir etliche tödten und creutzigen / und etliche werdet ir geißeln in euren Schulen / und werdet sie verfolgē von einer Stad zur andern / auff das auff euch kome alle das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erde / von dem blut an Abels des gerechten / bis auff's blut Zacharias des sons Barachie / welchen ir getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch / das solchs alles wird ober dis Geschlecht komen.

Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / und steinigest die zu dir gesand sind / wie offft hab ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versamlet ire Küchlin vnter ire Flügel / und ir habt nicht gewolt / Siehe / ewer Haus sol euch wüste gelassen werden / Denn ich sage euch / ir werdet mich von iht an nicht sehen / bis ir sprecht / Gelobet sey / der da kömet im Namen des HERRN.

Summa des Euangeli.

1. ES ist ein grosse gnade Gottes / wenn Prediger zum Volck gesand werden. Widerumb auch ist ein grosse plage / wenn nicht Prediger gesand werden / wie der Prophet Amos sagt / Siehe / es wird die zeit komen / spricht der HERR / und ich wil einen hunger ins Land senden / nicht einen hunger des Brots / oder einen durst des Wassers / sondern einen hunger und durst zu hören das Wort des HERRN.

H iij Die



## Am tag Stephani

Jesaja 6.  
Marth. 13.  
Johan. 12.  
Act. 28.

2. Die Gottlosen werden nur erger von dem Wort Gottes/wie Gott zu Jesaja sagt/ Verstocke das hertz dieses Volcks/ las inen ire ohren dicke sein / vnd blende ire augen/ das sie nicht sehen mit iren augen / noch horen mit iren ohren / noch verstehen mit iren hertzen / vnd sich bekeren vnd genesen. Das konde nu Jesaias nicht anders thun / denn durch sein predigen.

3. Menschliche weisheit/dazu Weltliche gewalt vnd gerechtigkeit/mus sich wider das Euangelium aufflehnen / vnd dawider sechten/als wider ein nerrisch / schwach vnd verachts ding.

4. Wer heute des tages einen Prediger oder Boten Gottes verfolget/vber der kömet das blut aller gerechten vnd fromen Menschen/ auch Christus blut selbs.

5. Diese Gleichnis hie von der Hennen vnd iren kühlin / ist dem Geist gar eine lustige/ fröliche / hübsche Gleichnis.

6. Solche wort hat der HERR gewislich geredt nach dem Palintage / darumb mus man diese wort / Gelobet sey der da kömet im Namen des HERRN / also verstehen: Dieweil nu der HERR Christus außgehöret hatte / vnter dem Jüdischen Volck zu predigen vnd Mirakel zu thun / so das er nu alles von sich gelegt hatte / auff das er nur stürbe / spricht er zu den Jüden / das sie auch hinfort kein Zeichen mehr werden sehen/dabey Christus möchte erkand werden/ sondern alles sol von inen widersinnlich gesehen werden/ bis so lang / das etliche aus den Jüden dem gepredigten Euangelio glauben/ welche denn also sagen vnd bekennen werden/ Gelobet sey der da kömet im Namen des HERRN.

### Auslegung des Euangelij.

**D**ies Euangelium habet jr in der Postill nach der lenge ausgelegt/ dwerdets selbs wol lesen. Wir wollen die Historien des heutigen Festis ein wenig handeln / wie es dem lieben heiligen Stephano ergangen ist / mit den verstockten Jüden/vber der Predigt des Euangelij. Die Historien beschreibet S. Lucas gangklerlich mit vielen worten in den Geschichtten der Aposteln. Thue es aber darumb am allermeisten / das in dieser Historien verfasst ist alles/was wir gepredigt haben/damit jr ein mal sehet ein Exempel der Lere / die jr offte habt gehöret. Es ist also ergangen/wollen es kürzlich vberlauffen.

Zandlung  
der Histo-  
rien.

Da das Euangelium starck war / vnd viel Jünger waren zu Jerusalem / war so ein Regiment vnter den Jüngern / das sie

alle Güter zusamen trugen in Gemeine / es waren Eckher oder Zenser / das verkaufften sie / vnd trugen das Gelt für die füsse der Aposteln. Es erhob sich aber zur zeit ein murmeln vnter den Griechen wider die Ebree / darumb das ire Witwen vbersehen worden in der teglichen handreichung / Da hatten die Aposteln vnter sich einen ratschlag/vnd riefen die Jünger alle zusamen/ vnd sagten / Es taug nicht / das wir das Wort Gottes vnterlassen vnd zu Tische dienen / Darumb jr lieben Brüder / befehlet vnter euch sieben Männer / die da bereit sind/ das sie voll heiliges Geistes vnd weisheit sind/welche wir bestellen mögen zu dieser nordurfft/Wir aber wollen anhalten am Gebet/ vnd am Ampt des Worts Gottes. Da schlossen sie sieben Männer aus / vnter denen war Stephanus auch einer/ die man

Gemein-  
schafft der  
Güter vnter  
den Jün-  
gern.

Diener der  
Gemeine zu  
erwelen.

Was Dia-  
con sind.

Also gieng es dazumal im schwang/ Die Aposteln warteten des predigens / die sieben Männer waren Zubeleute / teilten die Güter aus. Stephanus nu/wenn er außgieng auff den Markt vnter das Volck/ wie sein Ampt foderte / dieweil er war voll Geistes/glaubens vnd stercke/ther er Wunder vnd grosse Zeichen vnter dem Volck/das verdros die Pharisier vnd obersten Priester sehr / Darumb legten sich wider Stephanum die geleerten Jüden von der Schule/ die da hiesse der Libertiner/vnd der Cyrener/ vnd der Alexanderer/vnd derer die von Cilicia vnd Asia waren / die befragten sich vnd disputierten mit Stephano. Da sie aber mercketen / das sie im nicht mochten widerstehen / befehlten sie vnd richteten zu etliche Männer/ die da sprachen/ das er ein Gotteslesterer were/er hette geredt wider Gott vnd wider den Tempel/ vnd bewegtē das volck/ Da furen die Aeltesten zu / rissen in für den Rat / vnd brachten falsche Zeugen auff/ die da sagten/ Er hat gesagt / das Jhesus würde den Tempel zerstören etc. Da fragten in die obersten Priester / Ob im also were / wie diese wider in zeugeten.

Stephanus  
voll Geistes  
vnd Glauben.

Jüden leg-  
ten sich wi-  
der Step-  
hanum.

Was Ste-  
phano für  
schuld ge-  
ben.

Da hebet Stephanus an eine lange rede / vnd lenfft durch die ganze Schrifft/ durch alle Patriarchen / Abraham / Isaac / Jacob/vnd sagt/wie der keiner vnserm HERRN Gott einen Tempel gebawet habe. Vnd da er ans ende kömet / sagt er also/ Das und wolt vnserm HERRN Gott eine Kirchen bawen / aber er theets nicht/ Salomon theets. Vnd feret also weiter vnd schlenkt aus aller seiner rede/das Gott nicht wone in Zensern mit Menschen henden gebawet/ vnd spricht / Aber der Allerhöchste wonet nicht

S. Step-  
hanus  
berliche  
Predigt.



Gott wone nicht in Tempeln/die mit Henden gemacht sind / als er spricht durch den Propheten/ Der Himmel ist mein Schemel/ vnd die Erde der Schemel meiner Füße / was wolt jr mir denn für ein Haus barwen ? spricht der HERR / oder welchs ist die stete meiner ruge ? hat nicht meine Hand das alles gemacht ? Mit diesen Worten beschleust er seine Predige vnd Rede / Darnach beret er seine wort zu jnen / vnd hebt an vnd liest jnen einen guten Text/vnd spricht :

Stephanus hilt irigen vnd vnbehawen an hertzen vnd ohren / jr widerstret allezeit dem heiligen Geist / wie ewer Vetter / also auch jr / Welche Propheten haben ewre Vetter nicht verfolget ? vnd sie getödet / die da zuvor verkündigten die zukunfft des Messias / welches jr nu Verrhete vnd Mörder seid ? Ir habt das Gesetz empfangen durch der Engel gescheffe / vnd habes nicht gehalten.

Juden werden nicht gebessert / sondern nur erger von S. Stephanus in predigt. Das heisse / meine ich / ein Tert gelesen. Was thun sie aber dazu ? schaffe er auch nutz bey jnen mit solcher freundlichen Predigt / oder mit so harten Worten ? Nein / Sondern er erb trett sie noch seher / vnd machte sie ganz vnd gar verstockt / toll vnd töricht / Wie S. Lucas weiter sagt. Da sie solchs höreten / spricht er / zurschneits jnen jr hertz / vnd knirreten mit den zeenen vber jn. Aber was thut der liebe Stephanus / da sie also verstockt blieden ? S. Lucas sagt / Da sie also wüeten vnd grümmeten / sahe Stephanus auff gen Himmel / dieweil er voll heiliges Geists war / vnd sahe die herrlichen Peit Gottes / vnd Ihesum stehen zur Rechten Gottes / vnd sprach / Sehet / ich sehe die Himmel offen / vnd des Menschen Son zur Rechten Gottes stehen.

Stephanus bitter für seine Steinger. D Jese wort konden sie nicht leiden / denn sie durchdrungen jnen jr hertz / darumb / da sie solche wort höreten / worden sie noch viel grümmiger vber jn / schrien laut / vnd hielten jre ohren zu / vnd stürmten einmütiglich zu jn ein / stießen jn zur Stad hinaus / vnd steinigten jn. Wie stelte sich Stephanus hiezu ? In solcher seiner marter hat er seinen Geist in die hende seines HERRN Christi befohlen / vnd seiner Feinde grim vnd verstocktes hertz nicht angesehen / sondern für sie gebeten vnd gesprochen / HERR / rücke jnen diese Sünde nicht auff / denn sie wissen nicht was sie thun. Vnd da er solch Gebet endend für seine Feinde thut / spricht S. Lucas / entschlieffer. Das ist die Historien von S. Stephan / wer sie Klerer haben wil / der lese sie in den Geschichten der Aposteln.

I. Wie eine Christliche Gemeine sol geordnet sein.

In dieser Historien sehet jr erstlich / wie ein Christliche Gemeine sol Gestalt sein / Dazu sehet jr ein rechte bild eines geistlichen Regiments / welchs die Aposteln hie führen. Sie versehen die Seelen gehen mit predigen vnd beten vmb / verschaffen doch auch / das der Leib versorget werde / erwelen etliche Menner / die da die Güter austellen / wie jr gehört habe / Also versorget das Christliche Regiment die Leute beide an Leib vnd Seele / das keiner kein mangel hat / wie S. Lucas sagt / vnd alle reichlich gespeiset werden / vnd wol versorget / beide an Leib vnd an Seele.

Das ist ein rechte fein bilde vnd Exempel / vnd were wol gut / das man es noch also anfang / wenn Leute darnach weren / das ein Stad als diese hie / geteilet würde in vier oder fünff stück / vnd man gebe jglichen teile einen Prediger vnd etliche Diaken / die dasselbige teil mit predigten versorgeten / vnd die Güter austeilten / besuchten Krancke Leute / vnd sehen darauff / das niemand mangel liede. Wir haben aber nicht die Personen dazu / darumb trawe ichs nicht anzufahen / so lange bis vnser HERR Gott Christen machet.

Itz hat man / wie jr wiisset / im Bapst thum Episteler vnd Euangelier aus den Diaken gemacht / Vnd wenn man itz einen Bischoff macht / so macht man jn nicht darumb / das er predigen sol / denn er hat es vordem hin vom Priesterampt / wie sonst ein jglicher schlechter Priester / sondern nur darumb / das man jn auff schöne Zengste setze / vnd spreche / Gnedigster Juncker. Also erwelt man auch keine Diaken zu dem ampt / welchs sie da zur zeit der Aposteln fūreten / sondern das er stehe bey dem Altar / vnd löre jrgend eine Epistel oder Euangelium das her / damit ist es denn ausgericht / Vnd ist also alles in einen misbrauch geraten / Was zum predigen vnd beten gehöret / das hat man Messe genennet / Was da gehöret hat die Leute zu versorgen / hat man genennet Episteler vnd Euangelier. Es haben dauon noch wol ein stück oder bild die Spittelmeister / Nonnen Pröbste / vnd der Armen Fürmünder.

Darumb / wenn man wil einen gemeinen Kasten auffrichten / so mus man wissen / was das für Empter sein / die der Gemeine sollen fürstehen. Bischoff heisst ein Ampt / man Gottes / der sol die Götlichen vnd Geistlichen Güter austellen / das Euangelium predigen / vnd die Leute mit dem Wort Gottes versorgen / Der mus Diener haben / das sind Diaken / die sollen der Gemeine also dienen / das sie ein Register vber die armen Leute haben / sie mit aller noedurfft von der Gemeine gelt versorgen / die Krancken besuchen /

In was misbrauch der Bischoff vnd Diaken stand durch das Bapstthum geführt.

Gemeinen Kasten auffrichten. Bischoff.



## Am tag Stephani

ehen / vnd den Gütern allenthalben wol fürstehen. Das ist das erste stück / das jr in dieser Historien sehet:

Vrsach des zands zwischen Stephano vnd den Jüden.

Rom. 10.

Tempel.

Die andere vrsach / warum man S. Stephanum beschuldiget.

Gesetz.

**Z**um andern / So hat sich hie ein hader verhaben zwischen den Jüden vnd Stephano vber diesem stück. S. Stephan hat den Christlichen Glauben gepredigt / Nemlich / das wir einen gnedigen Gott allein durch den glauben an seinen Son Ihesum / den sie getödet hatten / on vnser Werck vnd Verdienst erlangen müssen / vnd das Gott nicht ansehe die Person / sondern wer den Namen des HERREN würde anrufen / er were Jude oder Heide / der solt selig werden / Wie dasselbige S. Stephan wort ausweisen vnd mitbringen. Solche Predigt konden die Jüden nicht leiden / darumb gaben sie im schuld / er hette geredt vnd gepredigt wider den heiligen Tempel / vnd wider das Gesetz Mose / Das verlegt inen S. Stephan also / Ich weis wol / das Salomon hat einen Tempel gebawet / Dauid wolt in auch gebawet haben / So haeten auch die alten Väter den Tabernakel / Aber Gott wonet nicht in Tempeln. Das war eine Ketzerey.

Die andere / das er predigte / man köndte mit Wercken nicht selig werden / vnd vber das / diereil sie das Gesetz nie gehalten hetten / wie er inen vnter die augen sprach / sprach er zu inen / Wolten sie anders selig werden / so müssen sie eine andere weise ansehen / Nemlich sie müssen Christum haben / welchen Christum sie ermordet vnd gecreuziget hetten / Das war inen eine seltsame / ja eine schendliche vnd nerrische Predigt. Darumb suren sie zu vnd sagten / Dieser lestert Mosen / diereil er wider das Gesetz redet / vnd saget von einem der das Gesetz verendern solle / das mus gewislich Ketzerey sein / da zümet vns nicht zu schweigen / es trifft Gott vnd vnser Gesetz an / da ist zeit weren.

### II.

#### Widerlegung der ersten beschuldigung vom Tempel.

**D**ie zwo Ketzereien sind von anfang der Welt gescholten / vnd werden gescholten bis ans ende der Welt / als man auch jzt sibet / Wie sol man in aber thun? Sol mans lassen Ketzerey bleiben / oder sol man dawider sechten? Man mus in thun wie hie S. Stephan thut / Denn da sie solche seine Predigt also scholten / war er gerüst / kond inen das maul stopffen / wuste grund vnd vrsach anzuzeigen / das sie es verstehen mussten / Nempt für sich ire eigene Schrift / wie jr gehört hat / dies

sen Spruch des Propheten Jesaia / Der Himmel ist mein Stuel / vnd die Erde ein Schemel meiner Füße. Sehet / dieser Spruch ist so starck vnd klar / das sie dawider nicht konden auffbringen / Da ligt danider alle ire Klugheit / vnd ist all jr ding damit zu bodem gestossen. Also sollen wir auch die Widersacher des Euangelij mit dem Wort Gottes dempffen vnd stürzen / sonst werden wir inen nichts anhaben.

**W**it diesem Spruch Jesaie sties er sie hart für die Köpffe. Denn er wil so viel sagen / Ir höret diesen Spruch / jr leset in auch vnd wisset in wol / das Gott spricht / Der Himmel ist mein Stuel / die Erde der Schemel meiner Füße / Was vnterstehet jr euch denn / Gott in ewren Tempel zu fassen? Sehet den Himmel an / gegen ewren Tempel / wolt jr den so in ein enge Haus fassen / der vber den Himmel hinaus reicht / vnd hat so lange Schenckel / das er mit den füßen die Erde anrühret? Seid jr so nerrisch / verstehet jr die Schrift also? Was solten die armen blinden Leute thun? Sie konden den Propheten nicht liegen heissen / die wort stunden klar alda / sie waren inen auch so wol bekand / als jrgend ein spruch in der Schrift / sie mussten verstummen vnd zu schanden werden. Darumb diereil sie also beschemet sind vnd überwunden / saren sie zu / aus verstockung / vnd gehen mit gewalt dran / wie denn die Phariseer vnd Zeuchler thun / verkeren in seine wort / deuten sie wider in / vnd sagen / er habe geredt / man solle keinen Tempel bawen / vnd das Gesetz nicht halten / töden also den lieben Stephanum drüber / der mus vber den zweien stücken herhalten.

**D**a sehet jr / was der vnglaub für ein Kraut ist / wenn er gleich überwunden ist / vnd so beschemet vnd zu schanden gemacht / das er stincken mus / dennoch wil er nicht weichen / sondern je mehr er sich stößt / je bitterer er wird. Darumb dürfft jr nicht denken / das jr wolt vnglaubige bekeren / wenn jr gleich noch so klare Sprüche habt / das sie auch selbs fülen / das es öffentliche Schrift ist / so das sie es nicht verlegen können. denn sie bleiben in irem verstockten hertzen / vnd wollen rechte haben / Gott gebe es koste was es wolle.

**J**a dürffen noch wol sagen / das sie der Schrift Meister sind / vnd sie alleine sind / die die Schrift wissen / vnd sprechen / Ey solten solche köstliche Leute die die Schrift können / vnd tag vnd nacht damit umgeben / sich darüber bekümmern vnd zuberechnen / von dem Betler da lernen / ja sie sprechen wol dazu / wilt vns leren? du soltest vnser Schüler sein. Aus mit dem Ketzerey / er redet wider Gott vnd die heilige

Jsaie 66.

Wie die 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Gott kan man nicht in ein Haus fassen.

Was vnglaub für ein Kraut ist.

Verstockung der vnglaubigen.



heilige Christliche Kirche / die es so lange also gehalten hat / das stehet vns nicht zu leiden / hinweg mit dem Buben / Feuer her vnd verbrant / sonst wird nichts guts aus jm. Da müssen denn die fromen Leute herhalten / vnd gehet jnen / wie es hie mit dem heiligen Stephano ist zugegangen.

Darumb / wie gesagt / so unterstehe sich keiner einen Ketzer zu bekere / oder zu überwinden / das er zu frieden were / Sondern man thue jm / wie S. Paulus zu Timo sagt / Einen aberlämigen Menschen nicht / wenn er ein mal vnd abermal vermanet ist / Vnd wisse / das ein solcher verkeret ist / vnd sündiget / als der sich selbst verurtheilet hat.

Was aus diesem ersten stück vom Tempel zu lernen.

**H**ie lasse vns nu lernen vnd ein Exempel fassen / das wir alle unsere Lere auch dar nach zu richen wissen vnd können. Aufss erste / das man unserm **HERRN** Gott nicht diene mit Kirchen bauen / Denn also sagt er zu seinem Volck / zu den Jüden / welchs er eussertlich regierte / wie im andern Buch Mose stehet / Ich wil vnter den Kindern Israel wonen / vnd ir Gott sein / das sie wissen sollen / Ich sey der **HERR** ir Gott / der sie aus Egyptenland füret / das ich vnter jnen wonete / Ich der **HERR** ir Gott. Das ist so viel gesagt / Ich wil in euch wonen / vnd in euch wirken / ir solle meine Wohnung sein / darinnen ich wirken vnd schaffen wil. Aber dem Tempel bernaikel vnd der Hütten gab er diesen Namen / vnd hies sie eine Hütten des zeugniss / da Gott inne zeugen vnd mit dem Volck reden wolt / vnd wolt ir nicht den Namen geben / das sie seine Wohnung were / wiewol es ein zeichen solt sein / das Gott da wolt wonen / vnd sich an dem ort finden lassen / das sie also da stünde wie ein Warzeichen / dabey sie sehen solten / Gott were bey jnen / vnd daran ein eussertlich zeugnis hetten / das alda Gottes Volck were / wie wir Christen die Tauffe haben.

**W**o gleich wie ein Fürst nicht in seinem Schilde wonet / sondern an dem Schilde sihet man / wo der Fürst regiere vnd wone. Also war auch der Tempel Salomonis allein ein Zeichen vnd Zeugnis / das sich Gott da wolt finden lassen von seinem Volck / Denn Gott hatte vorhin durch Mosen gesagt / sein Name solt alda wonen / das ist / das man alda solt opffern vnd ir anruffen / nicht das er da wonen müste / vnd eben an diese stad alleine gebunden sein / Denn also sagt er zum Jüdischen Volck

durch Mosen / In welchem ort ich meines Namens gedechtnis mache / da wil ich zu dir komen vnd dich segnen. Das ist so viel gesagt / Ich wil nicht / das ir mir Häuser bawet / ich bedarff ir nicht / doch das ir ein gewis Zeichen habe / wo mein Volck ist / wil ich einen ort erwelen / von dem man sprechen sol / das es vnser **HERR** Gott hab erwelen / darinnen man Gott preiset vnd ehret / jm die not fürtragen könne / wie Salomon selbst zu Gott spricht / da er im ein Haus bawete / Meinestu auch das Gott auff Erden wone ? Sihe der Himmel vnd aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen / wie wolt es denn dis Haus thun / das ich gebawet habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechtes vnd zu seinem flehen / **HERR** mein Gott / auff das du hörest das Lob vnd Gebet das dein Knecht heute für dich thut / das deine augen offen stehen über das Haus tag vnd nacht / über die stete das non du gesagt hast / mein Name sol da sein / du woltest hören das Gebet / das dein Knecht an dieser stete thut / vnd woltest erhören das flehen deines Knechts vnd deines Volcks Israel / das sie hie thun werden / an dieser stete deiner Wohnung im Himmel / vnd wenn du es hörest / gnedig sein.

**W**s diesem kan nu ein jglicher schliefen / das man Gott nicht diene mit Kirchen bauen / vnd das alle mühe / so man drauff wendet / verloren sey / wenn man damit wil Gott gefallen / vnd dadurch einen gnedigen Gott erlangen / wie wir anderswo mehr haben davon gesagt. Das sehet ir hie sein in dieser Historien / Denn wenn der heilige Geist / der durch Stephanum hie redete / selbst verwirfft das Haus / das Gott zu bawen geboten hat / was wird er vns thun / die wir kein gebot noch befehl haben Kirchen zu bawen? Erstlich sihestu in den Worten Mose / das Gott selbst zusagt / das er wolle seinen Segen geben an dem ort / da man im wird eine Hütten bawen / den vorteil haben wir nicht.

**I**n andern / das die Jüden kein Haus oder Hütten durfften bawen / denn an dem ort / da es Gott geheissen hatte / Darumb war nur ein Tempel vnd ein Haus / das Gott erwelen hatte vnd wolt gebawet haben. Nu ist jetzt keine Kirche / davon du durffest sagen / die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen. Wenn wir ein solchen vorteil hetten wie die Jüden / das Gott gesaget hette / Bawe mir ein Haus / wenn es gleich ein Sewstall were / so were es köstlich / vnd das Gott dazu saget / Ich wil dich segnen / da stünden wir wol / vnd weren reichlich begnadet.

Darumb hatten die Jüden hie wol vrsach / Stephanum zu verdammnen / Denn sie

3. Reg. 8.

Kirchen bauen ist kein Gottesdienst.

Jüden haben allein ein Tempel gehabt aus Gottes befehl.

Das ist die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen.

Das ist die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen.

Das ist die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen.

Das ist die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen.

Das ist die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen.

Das ist die stete hat Gott erwelen vnd heissen bawen.

Ketzer zu meiden. Tit. 3.

Gott dienet man nicht mit Kirchen bauen.

Exod. 29. Was Gottes Wohnung sey.

Hütte des zeugniss.

Salomons Tempel ein Zeichen.

Exod. 20.



## Am tag Stephani

Gottes be-  
fehl.

sie hatten den Tempel aus Gottes befehl gebawet/so das sie nicht hetten einen stecken dürffen richten / oder einen stein legen/denn Gott hett es inen befohlen/ Das ist ein grosser vorteil gewesen. Aber noch viel grösser vnd besser ist's / das er auch seget / Ich wil dahin komen / vnd mein Name sol da sein / vnd ich wil dich segnen/Des vorteils haben vnser Kirchen keine/Es darff niemand sagen / das das Gebet in der Kirchen besser sey / vnd ehe erhört werde / denn auff dem Felde/oder an einem andern ort. So viel leid daran/wenn Gott etwas befihlet zu bawen oder zu thun.

Kirchen an  
Gottes be-  
fehl bawen.

Wilt Gott die Kirche / die er selbs geschmückt hat / vnd heissen bawen / verworffen/was wil er zu vns sagen/wenn wir vnser Kirchen/da er nichts von weis/so hoch heben / vnd meinen wir thun Gott einen grossen dienst damit? Da werden wir stehen wie die Narren / vnd als weren wir auff's Maul geschlagen / wenn er also sagen wird/ Du Narr/wer hat dir befohlen/das du mir soltest Kirchen bawen / vnd Altar stiften? Sihe / hab ich doch den Tempel verworffen/den ich habe bawen lassen/vnd selbs geheissen/welchs mir sonderlich wol solt gefallen haben / dieweil es mein befehl war.

Zechler.

WArumb hat denn Gott solchs jr werck verworffen? Nicht darumb/ das er wolt die Kirchen einreissen / sondern das sie wolten auff Werke fallen / vnd eine zuversicht auff solche Werke setzen/wie denn die Zechler bey den Jüden alle theten/meineten/wenn sie das Gesetz eufferlich hielten/so weren sie für Gott frome Leute / Aber es feilet weit den armen Leuten/wie es jtz vnsern Werckheiligen vnd Zechlern auch feilet / Gleich wie inen auch geboten war / sie solten nicht Ehebrechen / vnd wiewol viel erbare Menner waren / die jren Ehelichen stand rechte hielten / dennoch waren sie für Gott nicht from. Wie gieng das zu? hats doch Gott geboten? Wiewol es Gott geboten hatte / ward es aber nicht also gehalten/wie ers hatte geboten.

Wercke sibet  
Gott nicht  
an/welche  
er nicht ge-  
boten/vnd  
dadurch  
man wil ge-  
recht vnd  
selig wer-  
den.

DArumb sties Gott also die Werke vmb/dieweil sie meineten / sie wolten Gott einen gefallen thun/ vnd mit Kirchen bawen im dienen vnd wolthun / als were er ein Bettler / das kond er nicht leiden / derhalb ben kies er den Tempel auch auffstücken zu reissen/als wolt er sagen/ Ich wil nicht haben/das jr mir solt eine Wohnung machen/ das jr mir damit wolt wolthun / vnd mir ein Haus bawen/sondern jr müisset vnd solt von mir nemen / vnd den Segen von mir empfangen. Wie nu die Jüden gehan haben / also thun wir auch mit vnsern Wer-

cken vnd Kirchen bawen. Aber sie haben einen vorteil / den wir nicht haben / Nemlich / das es inen geboten war von Gott/ Wir aber faren daher / vnd lassen vns düncken / Gott solle in vnsern Wercken ein wolgefallen haben / aber er lesstes wol.

**D**A verstehet jr nu (meine ich) warumb sich der hader erhoben hat zwischen Stephano vnd den Jüden. Sie sahen nicht/warumb Gott hette geheissen/das man den Tempel bawen solt / meineten sie wolten Gott einen dienst dran thun / vnd ein gut Werck vben / mit jrem Kirchen oder Tempel bawen. Da sagt Stephanus / Nein/ Gott wonet nicht in Heusern mit henden gebawet/Als wolt er sprechen / Wolt jr einen Tempel bawen / so sehet drauff das jr den Glauben habt / Wo jr den nicht habt/so bawet jr hin/ wie jr sonst einen Tanzboden wolt machen. Darumb sprach er auch zu inen / Ir widerstretbet allezeit dem heiligen Geiste / wie es der machet / so ist's euch nicht recht gemacht / Er wil das jr solt einen Glauben haben/so faret jr zu/ vnd wolt Gott mit Wercken bezalen / Wenn man euch darumb straffet / so kond jrs nicht leiden/so verfolget jr die heiligen Propheten/ vnd seid Mörder vnd Verrheter / jr habt Gottes Son selbs ermordet.

Glaube von  
nöten zu gu-  
ten wercken.

Also habt jr ein stück / das niemand Gorte dienet mit Kirchen bawen / ob es gleich den Jüden ist geboten gewesen. Darvmb wolt jr ein gut Werck thun / so thut kein anders / denn das aus dem Glauben herfließe. Vnd hie sibet man ein Exempel für augen/des/ so wir bisher geleret vnd gehört haben / Nemlich / auff Werke nicht zu bawen / noch damit für Gott zu handeln / ebs auch gleich solche Werke weren/die Gott geboten hette / Denn Gott sibet nicht das Werck an/sondern den Glauben/was daraus geschiet / das ist im angenehme vnd wolgefellig/ Was aber aus dem Glauben nicht hergehet/das ist Sünde / vnd bey Gott verworffen/wie S. Paulus sagt zum Römern/es scheine wie schön / wie heilig/wie Göctlich es jnemehr wolle.

Auff die gu-  
ten Werck  
sich nicht zu  
verlassen.

Glaube für  
bet Gott an  
Rom. 4.

### III.

#### Widerlegung der andern beschuldigung von dem Gesetz.

**D**As sey von dem ersten stück ge-  
saget/Nemlich/wie Gott nicht wos-  
t in Tempeln von Menschen henden  
gebarret / vnd wie man im auch nicht  
mit Kirchenbawen gefalle oder diene. Es  
folget



folget das ander stück / da S. Stephan spricht / Ir habt das Gesetz empfangen durch der Engel geschefte / vnd habes nicht gehalten. Damit gibet er zu verstehen / das niemand kan das Gesetz mit Wercken erfüllen / sondern es mus der Glaube thun. Ir künd dencken / das S. Stephan einen mechtigen verstand gehabt habe / weil er solch vrtail vber sie sellet / das sie das Gesetz nicht halten / so sie doch drauffstunden / als hieltten sie auch das geringste tüttel im Gesetz / Vnd wenn man es hette nach der Welt vnd vernunft sollen richten / so hette jederman müssen schliessen / es weren frome Leute / vnd hieltten das Gesetz recht. Ja es waren eins teils solche Leute in der eufferlichen frödigkeit / wenn man jzt alle Klöster ausgieng / auch vnter den Cartheusern / solt man kaum einen finden / der sich solcher frödigkeit für der Welt dürffte rühmen. Aber hie höret jr / das Stephanus sagt / es sind Buben in der haut / sie haben das Gesetz nicht gehalten / Denn der heilige Geist sihet tiffer denn wir / er richtet nach dem hertzen / nicht nach den Wercken.

Das ist / das ich auch offte gesagt habe / das wir mögen mit freuden schliessen / Wer nicht den Glauben hat / der ist verdampft. Nu ist gewis war / wer das Gesetz helt / der wird selig / Darumb schleust hie Stephanus starck / das sie es nicht halten. Als wolt er sprechen / Ob jr schon redliche Leute seid / so seid jr doch die verzweifelsten Buben im hertzen / dazu Mörder vnd Verhuter. Die Jüden hieltens gantzlich dafür / vnd wustten nicht anders / sie hetten das Gesetz recht gehalten / darumb hetten sie das nicht zugeben / wenn er öffentlich gesagt hette / jr Mörder / jr Ehebrecher / jr Diebe / Denn da würden sie zugefahren sein / vnd gesagt haben / Ey haben wir doch keinen mit der hand erwürgt / wir haben niemand sein Weib noch Kind geschwecht / wir haben niemands nichts gestolen.

Derhalben konden sie den schein fürwenden / das sie frome Leute weren / vnd er dürffte nu sagen / sie hetten das Gesetz nicht gehalten / ja hiesse sie noch wol dazu Verhuter vnd Mörder des vnschuldigen Bluts / darumb so must er sterben. Also gehet es noch heut des tages jmerdar / wie wir sehen das die Papisten thun / wenn man sagt / das jr ding nichts vnd verdamlich sey / so schreien sie / wir verbieten gute Werck / Vnd verfolgen darumb die Gerechten / vnd meinen / sie thun Gott einen dienst dran.

Da lernet jr nu / das on Glauben kein Gesetz wird gehalten / das jr frey vnd starck künd schliessen / welcher den Glauben nicht hat / das er keinen buchstaben am Gesetz erfüllet habe. Das habt zum grunde / das

Christus spricht / Wer nicht gletbet / der ist verdampft. Nu verdampft Gott niemand / denn der dem Gesetz vngheorsam ist / vnd dasselbige nicht helt. Darumb folget gewis / das wer da nicht gletbet / verdampft ist vnd nichts vom Gesetz helt / Wer aber gletbet / da folget der heilige Geist / vnd macht das er das Gesetz erfüllet / Wo aber nicht der heilige Geist ist / da mag einer wol viel beten / opffern / fasten vnd viel Wercke thun / aber es bleibet doch inwendig ein groll vnd widerwill im hertzen gegen das Gesetz vnd gegen Gott / als den der das Gesetz hat gegeben / so das er nimer wol mit Gott dran ist / vnd keine freude noch friede im hertzen hat / ist jmer voll hasses vnd hofart / darnach ist er auch im hertzen gegen seinem Nehesten nicht freundlich / ja was er im guts thut / das geschiet alles zu ein schein / für jm ist er im gut / aber wenn er von jm komet / da krimppt vñ krazet er in / Summa / er ist ein vergiffte böse maul / hat niemand lieb denn sich.

Vnd dieselbigen Leute führen noch ein scheinend wesen / gehen mit andern Wercken umb / das sie selbs meine sie sind from / da gehet man hin / vnd barwet Kirchen / stiftet Altar / vnd thut andere werck mehr / die weder Gott noch dem Nehesten nütze sind / vnd betriegen damit andere Leute vnd sich selbs.

Vnd allhie hat man die Gewissen also enge gespannt / das wir dieselbigen Werck größer vnd heiliger geachtet haben / denn auch die / welche Gott geboten hat. Wenn einer ein Ehebruch gethan hat / ist nicht so gros gewesen / als wenn er am Freitag hette Fleisch gessen. Also auch mit den Kirchen / wenn man jrgend in einen Stein gehawen hat / so ist die Kirche entweihet gewesen / vñ ist hart gestrafft worden / Hat aber jrgend einer seinen Nehesten ermordet / so ist im viel geringlicher vergeben worden / denn das er eine Kirche oder Kirchhoff entweihet hette.

Solch ding hat man gelernt vnd geprediget in vnsern Kirchen vnd Tempeln / hats auch getrieben dajelbs / so / das man an keinem ort Gott mehr gelehret vñ geschendet hat / denn eben in den Kirchen vñ Gottesheusern / wie man sie genennet hat / Das ich wol sagen darff / es were besser / das alle Kirchen Tanzheuser weren / denn solche Kirchen / da man solch Narrenwerck inne prediget vnd libet / damit man Gott seine Ehre nimpt / vnd vnzeliche Seelen verderbet / Ja ich wolt wol schier mehr sagen / das dieselbigen Kirchen erger sind denn alle gesmeine Frauenheuser / denn da vergiffet vnd schendet man auff ein mal tausent oder mehr Seelen / Vnd ein solcher Prediger ist tausent mal erger denn ein Frauenwirt / der

J so viel

Gesetz kan nicht mit Wercken erfüllen werden.

Phariseeer frödigkeit erfüllet das Gesetz nicht.

Wie die Phariseeer das Gesetz verstanden.

On Glauben helt man das Gesetz nicht.

Zeuchler.

Menschen Gesetze sind im Bapsthum böser denn Gottes Gebot geachtet.



## Am tage Stephant

so viel zarter Seelen schendet / mit solchen  
seinen Predigten / Davon haben wir offte  
mehr gesagt / Gott gebe das wir solchs nur  
erkennen.

### III.

#### Lere von Christlicher Liebe.

**W**iter gibt hie S. Stephan  
auch eine Lere Christlicher Liebe/  
Vnd möchte hie einer wol eine frage  
auffwerffen / Ob auch S. Stephan recht  
habe gethan / das er die Jüden so feindlich  
anferet vnd so übel schilt? Ir habt gehört  
in der Epistel Petri / das die Christen nicht  
schelten vnd scharren sollen / sondern mit al-  
ler senffmütigkeit ires Glaubens grund  
anzeigen / vnd sich verantworten / heisse  
denn das nicht gescholten / wenn einer den  
Feinden einen solchen Text liest / wie hie  
S. Stephan den Jüden thut? Er war ein  
gering Man / sie waren grosse Herrn / Au  
ist verboten / auch im Gesetz / man sol den  
grossen Herrn nicht fluchen / Vnd der  
Papst sagt auch / man sol sie nicht antasten /  
Warumb? Sie werden zornig / vnd möchte  
ein auffsturz draus werden / Wie thut denn  
hie S. Stephan also / vergiffet das sie gros-  
se Herrn sind / schilt sie Mörder / Verrheuer  
vnd Bösewicht.

Schelten vñ  
fluchen.

2. Pet. 2.

Exod. 22.

Welche pre-  
diger recht  
schelten mö-  
gen.

Christlich  
schelten vnd  
fluchen.

Psal. 96.

Liebe zwang  
Stephanum  
zu schelten.

Es ist bald hierauff geantwortet.  
Ich hab vor gesagt / Wenn man Leute her-  
te / so were gut zu predigen / vnd leichtlich  
eine Christliche ordnung zu machen. Wenn  
du einen solchen Geist hast wie S. Ste-  
phan / so schiltestu wol / hastu aber den  
Geist nicht / so schiltestu nimmermehr wol /  
Darumb / wie ich offte gesagt habe / der Hei-  
ligen werck scheinen zu zeiten / als sein sie bö-  
se / widerumb / der Heuchler werck lassen sich  
für besser denn der rechten Heiligen werck  
anschen. Darumb verbiet S. Peter / das  
man nicht schelten sol / wie fleisch vnd blut  
schilt vnd flucht. Er verbiet aber nicht /  
das man schelte wie der heilige Geist schilt  
vnd thut. Sanct Stephan hat einen gros-  
sen Glauben gehabt / vnd eine rechte Christ-  
liche Liebe / wenn du die zwey auch hast /  
wird dich der heilige Geist darnach wol  
heissen schelten oder freundlich sein / nach  
dem es die zeit vnd sache erfordert. Es kan  
ein solch hertz wie hie S. Stephan thut /  
nicht leiden / das Christus also gelestert vnd  
untergedruckt sol werden. Das heisse nu  
ein Göttlicher Euer / wie es die Schrifft  
nennet / als im Psalm / Der Euer deines  
Hauises hat mich gefressen.

Denn eben die Liebe zwinget hie S.  
Stephan / das er im so wehe thut vnd er  
zürnet sich darüber / Denn er für grosser lie-  
be nicht leiden kan solche vneyre vnd lestes

zung / die Gott hie widerferet / Darumb si-  
het er nicht an wie gering er ist / oder wie  
grosse Herrn sie sind / schilt sie frey auff's er-  
geste. Wenn du nu auch einen solchen Geist  
hast / magstu wol schelten vnd frölich / hastu  
aber den Geist nicht / vnd wilt das werck  
auch hinnach thun / so wirstu feilen / vnd  
wird dir eben geschehen / wie den Jüden /  
die auff Wercke fielen / vnd wolten iren Ve-  
tern die Wercke nach thun / vnd nicht auff  
iren Glauben vnd Geist sehen. Das Salo-  
mon den Tempel hatte gebawet / vnd ein  
gut werck gethan / sagten sie / warumb sol-  
ten wir den Tempel lassen verwerffen? Dar-  
umb hat Stephanus nicht wider S. Peter  
gesündigt / denn er hat nicht vmb seinet  
willen gescholt / sondern hat den HERRN  
wöllen verfechten / Wie wir auch thun  
sollen.

Wenn ein Bischoff oder Pfarherr /  
oder sonst vnser Nehesten / er sey wie er wöl-  
le / eine volle Saw ist / zwo / drey oder vier  
Zuren hat / vnd mit andern groben lastern  
beladen ist / da sprich / das wil ich gerne zu-  
decken / vnd wils nicht sagen. Wenn er aber  
wil das maul auffheben / predigen vnd setzen  
etwas wider Christum / das wil nicht zuge-  
deckt sein / sondern auffgedeckt / da soltu  
nicht schweigen / sondern darwider reden /  
vnd solche verführung auffdecken vñ sagen /  
Nein / da schweig ich nicht / du mußt alda  
zu schanden werden / denn du wilt die See-  
len verderben / vnd Christum unterdrücken /  
da giles nicht schweigens. Verflucht sey  
der Mensch / der da schweiget / wie Jere-  
mias spricht / da mus man mit der scherffe  
drein harwen / darumb das es gehet zur ver-  
derbung der Seelen.

Straffe des  
Nehesten /  
wie sie gehes  
sollen.

Jere. 48.

Ich habe auch das wort / ich sey heff-  
tig vnd beissig / Ich rhüme mich nicht / das  
ich den Geist habe den S. Stephan hatte /  
Ich weis aber wol / das ich sie nicht vmb  
ires Lebens willen antaste / Aber der Lere /  
die sie mit verderb der Seelen treiben / kan  
ich nicht schweigen / Vnd je mehr sie es vns  
verbieeten / je mehr wir wollen beissen / vnd  
das maul jmer je weiter vnd weiter auff-  
thun. In dem fall mus man nicht ansehen /  
wer gros oder klein sey / Es gehet vnsern  
HERRN an / Was gehet mir dran zu /  
das ich den Papst schelte? weder er noch  
ich werden besser dauon / Es gehet aber  
Christum an / dem er nach seiner ehre / rhum  
vnd preis stehet / dieweil er solche Lere pres-  
digt vnd leret / die nur dahin dienen / das  
Christus untergehe / Denn stehet Christus /  
so felt der Papst / Felt der Papst / so stehet  
Christus.

Wenn zu  
schelten.

Stehet Chri-  
stus / so felt  
der Papst.

Also solt ir drauff antworten / wenn  
man sagt / S. Stephan hab gescholten / das  
ers

Stephanus  
schalt aus  
liebe.



ers gethan habe aus grosser liebe / Vnd das kan man wol dabey mercken / das ers hertzlich gut mit jnen gemeinet habe / Denn da man in hinruffe vnd steiniget in / bat er nicht kniend fur sich / aber da er fur seine Mörder vnd Feinde bitten wolt / kniet er nider / vnd schrey laut vnd sprach / **HERR** / rücke jnen die Sünde nicht auff / denn sie wissen nicht was sie thun / wie jr gehört habt. Da sisset / das er fur sich selbs nicht so vleissig betet / als fur diese seine Feinde. Daraus man spüren vnd mercken kan / das er sie nicht darumb straffet / das er sich damit wolte rechnen / sondern das er Gottes ehre suchte. Es ist ein vberschwengliche liebe da gewesen / das er auch sein Leben hat wollen fur sie setzen. Darumb gibt der Text klar / das sein schelten mus ein köstlich gut werck gewesen sein / dazu in der heilige Geist geriet ben hat. Vnd sein Gebet ist so gros fur Gott gewesen / das ich meine / wie auch S. Augustinus sage / er hab durch solch Gebet S. Paulum auch herzu bracht / der auff

die Kleider sahe / bere die Stephanum steinigten.

Trost furgestalt.

**I**m letzten ist auch hie ein feiner Trost / das S. Stephan den Himmel offen stehen / vnd das er entschlaffen ist / dabey wir mercken sollen / das vnser **HERR** Gott bey vns stehe / so wir glauben / Vnd das der Tod nicht ein Tod ist / denen die da glauben. Also habe jr hie in dieser Historien das ganze Euangelium abgemasset / Glaub / Lieb / Creutz / Tod vnd Leben / Davon were noch wol eine ganze Predigt zu thun / die zeit leidets aber nicht / auch hab ich vor gnug davon gepredigt vnd geschriben. Darumb wollen wirs jtz dabey lassen bleiben / vnd Gott umb gnade anrufen / das wir solchs also mügen fassen / vnd demals eins auch vnser leben darnach anstellen /

**A M E N**

Sterben der Zeit ligen.

S. paulus durch Stephan gebet erhalten.

Am tage Johannis des heiligen Apostels vnd Euangelisten /  
Johannis am 21. Capitel.



J 4 WEr



## Am tage Johannis des h. Apostels



Er HERR sprach zu Petro / Folge mir nach. Petrus aber wandte sich umb / vnd sahe den Jünger folgen / welchen Ihesus lieb hatte / der auch an seiner brust im Abendessen gelegen war / vnd gesagt hatte / HERR / wer istis / der dich verrhet? Da Petrus diesen sahe / spricht er zu Ihesu / HERR / was sol aber dieser? Ihesus spricht zu im / So ich wil das er bleibe bis ich kome / was gehets dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine rede aus vnter den Brüdern / Dieser Jünger stirbt nicht. Vnd Ihesus sprach nicht zu im / Er stirbt nicht / sondern so ich wil das er bleibe bis ich kome / was gehet es dich an? Das ist der Jünger / der von diesen dingen zeuget / vnd hat dis geschrieben / vnd wir wissen / das sein zeugnis warhafftig ist.

### Summa des Euangelij.

Christo nachzufolgen.

Ein jglicher Christ mus Christo nachfolgen / in dem Beruff darinne in Christus ruffet / vnd in dem wege / wie es Gott mit im schicket vnd ordenet / so das wir vns hierinne nichts bekümmern noch sorgen sollen / denn allein das wir glauben. Er wird dir wol ein Creuz aufflegen / was er fur eines wil / frage du nichts darnach / ob er wil das du komest wie Petrus oder wie Johannes / gib im die sache / befihl es im / er tregt sorge fur vns / Er wil das im alle sollen nachfolgen / aber nicht auff eine weise. Bitte allein das du im nachfolgest / die weise las dir nichts zu schaffen geben. Es ist wol nur ein Glaube / aber die bewerung des Glaubens ist mancherley. Das alles ist wider die Mönche vnd afftergleubigen Leienbrüder / wie man sie nennet / welche inen sonderliche weise vnd wege erwelen / oder sehen nur auff anderer beruff / als S. Franciscus / Bernhardus / Dominicus / Nicolaus / oder auff der andern Heiligen leben / denen wollen sie folgen / vnd sonst niemands.

### Auslegung des Euangelij.

Das Euangelium ist leicht / vnd Ir verstehets nu Gott lob wol / denn Ir habt diese tage vber gnugsam gehört / was wir in allen Euangelien suchen sollen / Doch wollen wir von diesem Euangelio auch ein wenig sagen / auff das wir sehen mögen ein Exempel der vorigen Lere / vnd spüren wie es vberall vberlein stimme.

### Die erste Lere.

Das ein jglicher seines Beruffs warten solle.

Der Beruffs erste ist vns hie in diesem Euangelio ein merckliche Lere gegeben / die wir wol sollen zu hertzen nemen / da Christus spricht zu Petro / Folge du mir / vnd nicht wil / das er sol sehen wo Johannes bleibe / darumb das er in behalte auff der rechten vnd starcken Bane / vnd das er im nachgehe. Ir habt nu oft gehört / das ein jglicher des standes sol warten / darinne er ist. Es ist eine trewe Predigt / aber niemand wil es fassen / Denn da hat die Welt jmer wider gepredigt / haben viel gesagt von der Jungfrawschafft Mariæ / vnd Exempel von den Heiligen / vnd viel Gottesdienst auffgerichtet vnd gepredigt / das es gute Werck vnd köstlich ding sey / Vnd sonderlich das stück hat man so hoch in die Leute getrieben / als were es das köstlichste Werck / wenn einer Jungfrawschafft halte / welchs sie so hoch haben auffgemurzt / das schier keine Predigt ist gewesen / man hat dauon gesagt / vnd so viel Exempel der Heiligen herzu gezogen / das man sie schier nicht alle kan nennen.

Ein jglicher warte seins standes.

Jungfrawschafft.

Also haben sie auch mit andern Wercken vmbgangen / es hat ein jglicher im ein werck eines Heiligen furgenomen / so / das man Christum aus den augen gesetzt hat / vnd ist Menschen nachgangen / vnd fur nichts gehalten / das er hie zu Petro sagt / Folge du mir. Darumb ist das nicht der geringste schade gewesen / das man hat also der Heiligen Exempel furgelegt. Man solt nicht also in die Leute predigen / das sie den Heiligen nachfolgeten / vnd in dieselbigen fustapffen treten / denn die lieben Heiligen haben gewandelt in mancherley vngleichem eufferlichem wandel vnd wercken. Auch solt man nicht jederman zur Jungfrawschafft reitzen / denn es nicht einem jglichen gegeben wird Jungfrawschafft zu halten / dazu sol man nicht nachfolgen / wenn mans schon wol oder besser thun könde. Wie denn? Also thue wie Christus sagt. Er spricht zu Petro / Petre / folge du MIR / Als spreche er / Siehe du auff mich / was ich dir

Exempel vnd werck der Heiligen.



dir sage. Da hat Christus eigentlich eine straffe gemacht / darinne er bleiben sol / das er das thue / was im von Gott befohlen ist / vnd seines beruffs warte.

Eheman.

Also sol ein jglicher auch thun / Ein ehelich Man / der nicht aus seiner wahl / sondern von Gott dazu geschaffen ist / das er ein Man sey / wenn der zufüre vnd sagte / Ey der Ehestand ist nicht ein feiner stand / er ist mühselig / voll jamers vnd not / sperret also die augen auff / vnd sihet auff der Jungfrawen stand / vnd meinet / Ey das ist ein heiliger stand / da ist keine mühe noch angst / du wilt denselbigen stand annemen / so wirst du er bald drauff fallen / vnd solchen stand annemen / der meinung / als hette ers wol troffen / dazu hilfft denn fast wol / wenn man das leben vnd werck der Heiligen also predigt / wie man bisher gethan hat. Da solt er sein Weib vnd Kind erneeren / sie leren / vnd in einem Christlichen züchtigen leben auff erzihen / so folget er jenen nach / da ist zeit das man sage / Du Narr / weistu nicht was dir Gott befohlen hat ? demselbigen folge nach / vnd richte es mit vleis aus. Davon habe jr nu offte gehört / vnd ich habs auch nu offte gepredigt / Sehet euch aber für / das jr des nicht vberdrüssig werdet / noch ein eckel drüber gewinnet / wie die Jüden am Himelbrot. Es ist wol jmerdar einerley / man kans aber nicht gnugsam predigen / Es were gut / das mans teglich sagte / vnd teglich damit umgienge / denn es ligt viel daran / wie man sich hierin halten sol / vnd stossen sich viel an diesem stück.

Seines beruffs warten.

Exod. 16.

Gene. 2. Eheweib.

Wie es nu mit dem Manne ist / also ist es auch mit dem Weibe / Ir Ampt ist / das sie des Mannes gehülffen sey / Kinder zühe vnd haushalte / dazu ist sie beruffen vnd von Gott geschaffen / Wenn sie nu wolt zusarē / vnd in einen andern stand fallen / Nemlich / Jungfrawschafft halten / vnd aus irem Beruff treten / so sage ich / wenn das Weib köndte so rein werden / vnd viel reiner denn alle Engel im Himel / würde sie doch nichts helfen / denn dis alles were nichts bessers denn jr werck / In dem das sie die Kinder seugert vnd derselbigen wartet / thut sie besser denn ein ander Weib / das jres wercks nicht wartet / vnd ob sie gleich die aller größten werck thete / Thut sie das nicht / so wird Gott zu jr sagen / Du hast nicht gethan / was ich dir hab befohlen. Es were denn / das Gott eine sonderlich von diesem wercke / Kinder zu zeugen / heraus heben wolt / das wird er dir wol sagen / auch wirstu es zu guter masse wol fülen / sonst durch die gemeine banc hin ist beschloffen / das du solt Kinder zeugen / vnd des Mannes gehülffen sein / das las dir wol gefallen. Drum sehet drauff / ein jglicher bleibe in seinem stande / vnd ver-

Matth. 19.

werffe denselbigen nicht / Es sind eitel güldene werck / wenn sie aus dem Glauben gehen. Das ist hie das erste / das vns in diesem Euangelio Christus leret.

Die ander Lere.

Wie ein Christ dem Herrn Christo nachfolgen sol.

Das ander stück / das dis wort sonderlich auff Petrum gedeutet / ist vns zum Exempel. Im ward befohlen / das er solt dem HERRN nachfolgen. Wohin solt er im folgen ? Wo der HERR hingehet. Christus hats im hart zuvor verkündiget / da er zu im sagte / Petre hastu mich lieb ? Da sprach er dreymal / Ja HERR / du weists das ich dich lieb habe / Da sagte Christus zu im / Weide meine Lemmer / hüte meine Schaf. Vnd weiter sprach er zu im / Warlich / warlich ich sage dir / da du jünger warest / gürtestu dich selbst / vnd wandelst wo du hin woltest / Wenn du aber alt wirst / wirstu deine hende ausstrecken / vnd ein ander wird dich gürtē vnd führen wo du nicht hin wilt. Das saget er aber (spricht der Euangelist) zu deuten mit welchem tode er Gott preisen würde. Auff diese wort folget nu balde / das er zu im spricht / Folge mir nach / Da drücket der HERR auch das stück aus / warum er sterben solle / Denn Christus selbs hat müssen sterben / darumb müssen wir im alle nachfolgen / müssen alle dran gehen / alle diesen weg treten in den tod / Aber wir folgen im nicht alle gleich nach.

Petrus sol dem HERRN folgen.

Johann. 21.

Das ist aber das nachfolgen / das wir mit dem HERRN Christo gleich gesinnet seyn / das wir also hindurch gehen / vnd sterben / wie er den tod hat auff sich genommen. Wenn Gott kömet vnd spricht / Du must sterben / so soltu bereit seyn / on alle widerrede / vnd sagen / Ja HERR / hie bin ich / machs mit mir wie du wilt. Aber das wird hart zugehen / es wird dir nicht wol gefallen / Da wird dich denn ein ander führen / da du nicht gerne hin gehst. Darumb hat er hie ausgedrücket / das wir alle dran müssen / Es sey denn jemand sonderlich angenommen / wie Christus hie von Johanne sagte zu Petro / da er fragete / HERR / was sol aber dieser ? Da sprach der HERR / So ich wil das er bleibe bis ich kome / was gehet es dich an ? wiewol er nicht öffentlich sagte / das er nicht sterben sol.

Was Christo nachfolgen sey.

Sterben kömet ein sawr an.

Sawr wird es vns in die nasen gehen / Aber das sol dafür helfen vnd vns trösten / das sich Christus selbs hat dafür entsetzt / wie ers am Ölberge wol beweisere / da er blutigen schweis drüber schwitzte / vnd herzlich mit ganzem ernst bat / wenns möglich J iij were /

Luce 22.



## Am tage Johannis des h. Apostels

Ebre. 5

Tod fürch.  
sen.

were/ Gott der Vater wolt solch leiden vnd sterben von jm nemen. Es kam Petro auch sawr an / aber er hats Petro gescheneckt/ wie ers auch vns schencken wil/ aus gnaden/ ob es vns gleich hart ankömmt. Wir solten wol nicht so schwach sein / aber solche schwachheit heilt vns Christus zu gut / denn er weis wie es vns gehet / er hats auch versucht / Darumb kan er wol durch die finger sehen / ob wir vns gleich nicht gerne dahin führen lassen/ vnd wehe thut vnd sawr wird/ doch das wir die hende austrecken/ vnd gehorsam sein / wie er ist gehorsam gewesen seinem himlischen Vater/ Aber das kan niemand thun/ er habe denn ein stück vom Glauben / vnd Gottes Geist richte solches zu in seinem hertzen.

Das sey gnug von diesem stück gehandelt / Wir wollen auch etwas von der heimlichen deutung sagen/ denn S. Johannes hat ein sonderliche lust / für andern Euangelisten / das er gern mit geistlichen heimlichen deutungen vmbgehet.

### Die dritte Lere.

#### Von der heimlichen deutung.

Zweiterley leben/wircklich vnd beschawlich.

**A**ugustinus hats also ausgelegt/ das die zween Jünger bedeuten/ zwey Leben/ ein wircklich vnd beschawlich Leben. Da haben viel Leute viel von geschrieben / vnd ist ein gros geschwürm von Büchern / Die Geistlichen/ sonderlich die in den Klöstern stecken/berhümen sich/ das sie ein beschawlich Leben führen/ wissen wol so viel von einem beschawlichen Leben/ als die Gans vom Psalter / darumb las das gehen. Unser **JE** **CHR** **GO** **T** hat dir nicht befohlen/ das du soltest sitzen vnd vber dich trachten in Himel hinauff/ wie sie sich lassen düncken / das dasselbige ein beschawlich Leben sey / sondern das man nach dem auwendigen Leben / im Glauben/ Liebe vnd Creutz/lebe.

Beschawlich vñ wircklich leben/wozu iglichs gebre.

Gottes wort gehet alle an Matth. 19.

Darumb wollen wirs anders deuten/ das das beschawlich Leben gehöre zum Glauben / das wirckliche zu der Liebe/ das ein iglich Mensch davon gelernt werde / nicht das man es in einē winckel zibe. Gott gehet nicht so mit seiner Lere vmb / das sie so enge gespannet sey / das sie sich nur auff ein teil Leute lasse zihen / vnd nicht auff alle / Denn wenn es nicht sol jederman betreffen/ so weis er wol etliche auszuzihen/ als da Christus sagt von der Jungfrawschafft. Darumb wenn man nicht also predigt von dem beschawlichen vnd wircklichen Leben/ so sol mans nicht annemen. Denn wie ein iglicher Mensch schuldig ist/ das er glaube/ also ist er auch schuldig / das beschawliche

Leben zu haben/ vnd wie ein igliches schuldig ist zu lieben/ also ist er auch schuldig das wirckliche Leben zu führen.

Als nu das beschawliche Leben sey/ Der Glaub wird durch Johannem bedeutet/ Das ander was wircklich ist/ sihet man im Petro. Der Glaub ist ein solch ding / das er allenthalben rechtfertig macht/ das ist das rechte beschawliche Leben / dahin können nicht reichen die augen/ zung/hend/ füsse/ vnd alles was cufferlich ist / in Himel vnd Erden / Denn es ist nicht mein / sondern Gottes werck / es gehört nichts dazu / denn das Wort/ das macht im hertzen den Glauben/ wie S. Paulus sagt / das der Glaube kome aus der Predigt. Ein solch beschawlich Leben ist aber nicht müßig / Es beschawet alles was im Himel vnd Erden ist / Davon sagt das Euangelium also/ Das ist der Jünger / welchen der **JE** **CHR** **IES** **US** lieb hatte / der auch auff seiner Brust im Abendessen gelegen war/ vnd gesagt hatte/ **JE** **CHR** **US** / wer istts der dich verhet? In diesen worten allensampt / ist angezeigt die rechte art des Glaubens.

Der Glaub das beschawliche Leben.

Art des Glaubens.

Wiffs erste hat der Jünger keinen Namen / nennet sich nicht / spricht allein / welchen Ihesus lieb hatte / bedeutet das / das der Glaube keinen Namen macht / Alle andere Leben haben Namen/ dieser stand aber ist ganz namlos / man kan jm keinen Titel geben/ Wenn ich frage/ was ein Christen ist/ kan ich nicht sagen / er ist sonst oder so/ Ich kan nicht sagen das er eine Rappen tregt / oder ehelich sey / Man oder Weib / Knecht oder Herr / Jude oder Grieche sey/ ist der ding keins das ich sehen oder hören kan/ ich kan jm nicht ein cufferlich ding zueigen / welchs alles einen Namen hat von wercken / alle stende haben jren Titel vnd Namen / allein dieser hat keinen Namen. Das ist das erste / wie der Glaub der art ist / das er abgesondert ist von allen Wercken/ das jm kein Werck kan helfen / sondern man müsse allein on Wercke glauben vnd rechtfertig werden.

Christen.

Glaubens art.

Vm andern/ so ist er der Jünger/ den der **JE** **CHR** **US** lieb hatte. Hat er nicht die andern auch lieb gehabt? Antwort. Das ist der Jünger / der eine figur ist des Glaubens / Christus hat niemand nicht lieb / denn der den Glauben hat / keinen liebet er von Werck wegen / sondern allein vmb des Worts willen / wer daran durch den Glauben hanget / der ist sein lieber Jünger.

Christus liebet die Glaubigen.

Wiffs dritte ist der / der im Abendmal dem **JE** **CHR** **US** auff der Brust gelegen war. Darumb sagt er eben am Abend/ Der Morgen ist jenes Leben nach der Auferstehung / darumb ist das leben für dem Jüngsten tage am ende der Welt / sint der zeit da

Abend/ Morgen.



1. Cor. 10.

Das Euangelium ist ausgegangen. Daher sagt S. Paulus/ das wir die sind / auff welche das ende der Welt komen ist. In dem abend sind die Glaubigen / die regiert Christus durch den Glauben im hertzen.

Johannes ligt Christo auff der Brust.

Item / er ligt nicht auff der schos/ nicht im arm / nicht auff dem halse / sondern auff der Brust Christi / das ist wol das beste stück vom Glauben. Es ist die rechte schaffene art des Glaubens / wie er gestalt ist / vnd wie er fület. Denn das Johannes Christo auff der Brust ligt / das ist freilich eine grosse zuuersicht / das er sich wol zu jm versehen vnd bey jm vermocht habe / das er nicht fürchte/ er würde in auff den Kopff schlagen. Also/ wer einen rechten Glauben hat / der vermisset vnd verlesse sich auff allen Schatz den Christus hat / das er durch den Glauben alles gut gewinne/ das er hat/ das er sich wol mit jm vermöge/ vnd könne in nicht erzürnen.

Eccle. 15.

Drauff klinget auch die Epistel / so man heute liest / da der weise Man also sagt/ Wer anhet an der Gerechtigkeit/ der wird sie ergreifen / vnd sie wird in begegnen als ein ehliche Mutter. Die Gerechtigkeit ist der Glaub/ wer daran hanget/ der wird ein selige zuuersicht zu Gott gewinnen / wie ein Kind gegen einer ehlichen Mutter. Was ein redlich Weib ist/ die hat jr Kind sehr lieb / da sucht auch das Kind kein grössere liebe denn gegen die Mutter. Also helt sich zwischen Gott vnd der Seelen auch. Vnd sagt weiter in der Epistel/ Wie ein Weib von der Jungfrawschafft an/ wird sie in aufnehmen/ das ist / wie eine junge Braut / die vor kein ehlich Weib ist gewesen / Das ist ein grosse Liebe vnd ein grosser Glaube / Keine Liebe ist grösser denn die Brautliebe/ wie man sihet/ das sie ehe Vater vnd Mutter verlesse / ehe sie den Breytgam verliesse. Vnd ist eine solche Braut/ sagt er/ die vor keinen Man hat gehabt/ wie die ein hertz hat zum Breytgam/ wie sie gegen einander einen gefallen haben/ vnd eitel Liebe da ist/ ein solch hertz gewinnet auch der Glaube gegen Gott. Das ist eigentlich das / das dieser Jünger auff der Brust des IESU ligt.

Glaube ist die Gerechtigkeit.

Brautliebe.

Das Gewissen.

Also zeige der Euangelist an/ wie es ein gros köstlich ding sey/ vnd ein feines wesen vmb das Gewissen / das solche zuuersicht gegen Gott hat / es ruget auff Christus Brust/ da kan es nicht verderben/ wens schon strauhelet / kan er in wol versehen/ vnd helfen das er wider auffstehet / Denn da richtet er in die zuuersicht wider auff/ so offte es von nöten ist / Darumb das er eben auff der Brust ruget/ ist das ein Christlich leben / das ist / ein recht beschawlich leben vnd wesen/ weis alles vnd hat alle weis-

Christlich leben.

heit Gottes. Also preiset S. Paulus offten den Glauben vnd das Christliche Leben/ wenn er sagt von reicher grosser weisheit vnd erkenntnis. Vnd darumb heisse der Glaube/ weisheit vnd verstand / das er alle ding richtet vnd weis alle ding/ wie S. Paulus sagt zum Corinthern / Der Geislliche / das ist / der den Glauben hat an Christum/ richtet alles / vnd er wird von niemand gericht. Wo der Glaube ist / da kan er eitel vrcel fellen vber alle eufferliche ding / Er weis/ was Gott gedencet / was auch der Tensel gedencet vnd im sinne hat / wie S. Paulus sagt abermal zum Corinthern.

Ephe. 1. Coloss. 2.

1. Cor. 2.

2. Cor. 2.

Das ist aber so zuuerstehen/ nicht das er das wisse / was Gott gedencet / was er morgen thun wil / oder was er mit diesem oder jenem wil machen / sondern also / was zur seligkeit dienet/ vnd was in gefellig ist/ das weis er vnd richtet sich darnach / Also sagt S. Paulus / Der Geist erforschet alle ding / auch die tieffe der Gottheit. Item wir haben den sinn vnd verstand Christi / was er für einen sinn hat / den haben wir auch / Das ist zuuerstehen (wie gesaget) das wir das wissen vnd erforschen können/ was vns zur seligkeit dienet.

Gottes gedanken wissen.

1. Cor. 2.

Dieser sinn vnd verstand ist der Glaube / das er on alle Werck / allein durch das Wort mus selig werden / Darnach kan er alle ding richten / was recht oder vnrecht ist / So weis er auch alle gedanken vnd anschlege des Tensels/ wo die hingericht sein/ nemlich das er den Glauben vnd Gottes Wort wolle dempffen vnd vertilgen / vnd was not zur seligkeit ist / das weis er alles/ Das ist allein das erkenntnis / darinne ich erkenne Gottes willen / vnd was in wolgefelt / darnach kan ich sagen / das ist recht oder nicht recht. Das ist das Johannes Christo auff der Brust ligt / Aller verstand vnd weisheit flusst aus Christo / also das er alle weisheit auch vberkömet/ Das heisse ein recht beschawlich leben / es sind nicht fliegende gedanken / sondern ein gewis erkenntnis.

Gottes willen erkennen

Was ist aber das/ das er gefragt hat/ wer der were der Christum solt verrathen? Das bedent das/ das die falsche lere vnd falsche werck niemand erkennet denn der Glaube/ vnd dennoch nicht ehe/ denn wenn er eben darnach forschet vnd achtung drauff hat/ Denn Christus hat verkündiget/ das falsche Lere so sehr einreissen vnd so gros sein wird/ das auch die Auserwelten / wo es möglich were / sollen in irthum versüret werden / wie es denn viel heiligen Vetern gegangen ist. Man mus sich hie eben wol fürsehen/ das man anpoche/ vnd darnach frage/ Denn sonst wird man falsche Lere nicht wol leichtlich erkennen / Darumb haben die Aposteln

Glaube erkenne alle falsche Lere.

Matth. 24. Falsche Lere

J iij vleissig



## Am tag Johannis des h. Apostels.

- Rom. 16.** vleiffig vermanet / das man auff dis stück wol sehen solte / denn falsche Lere bleibet nicht aussen / so bald als die rechte Lere angethet.
- Act. 20.**  
**Matth. 7.**  
**2. pet. 2.** Der Jünger nu/der so vleiffig darnach fraget/dem wird es kund gethan/die andern können nicht verdammen noch richten das falsche wesen/denn es scheint zu sehr / ja es gehet vnter dem namen der rechten Lere herein. Das ist auch das Christus dem Judas einen bitten Brots gibe / den er eingetunckt in die Schüssel. Das ist/Dieselbigen Verrhete haben auch Gottes Wort/denn sie essen eben das Brot / welches die andern essen/es ist aber eingetunckt / ist verfälschet vnd im ein farbe angestrichen/die Gott nicht gemacht hat / Es ist wol ein lauter vnd reiner bisse / sie freßens aber eingetuncket/ nemen im den rechten geschmack / vnd geben im einen andern / Als wenn sie sagen / Christus spricht / Du bist Petrus / vnd auff den Fels wil ich meine Kirche oder Gemeine bauen. Petrus heisse der Papst / vnd auff den Papst hat Christus seine Kirche gebawet. Item wenn sie sprechen/Gehorsam ist besser denn Opfer/Gehorsam heisse dem Apt / Prior oder Gardian gehorsam sein/ Vnd andere Sprüche mehr/ die sie auff iren tand vnd Menschen fündle deuten.
- Matth. 16.** Also hat Christus mit dem zeichen angezeigt den Glauben / Wer die falschen Lerer sind / vnd wie sie niemand spüret / denn die da gleuben/ Darumb heisse er auch Judas/Es ist ein herrlicher Name/vnd der beste Name vnter allen Jüngern/ ist so viel als ein Bekenner/der Gott bekennet/ Gott lobet vnd dancket / Das sind die falschen gleiffenden Heiligen vnd falsche Lerer/sonderlich die Christum verrhaten / gehen teglich mit Gottesdienst vnd Wort vmb/sind rechte Judas / haben den schönsten schein/den schönsten Namen / Man darff sie nicht anders nemen / denn geistliche Leute vnd die mit Gottes ding vmbgehen / haben sich auch also derhalben von den andern ausgeschlossen / das sie je dafür geachtet werden/ als seien sie Gottes rechtes vnd erlesens Volck.
- 1. Reg. 15.** Was Judas heisse.
- Was Judas heisse.** Was Judas heisse.
- Weccheiligen.** Weccheiligen.
- Jsharioth.** Jsharioth.
- Lohn Judas / Denn es sind solche Gesellen / die nicht rechtschaffenen Glauben führen/ sondern auff Wercke bawen/ vnd wollen damit Gott den Himmel abstürmen / haben Bauchdiener alle die art / das sie Bauchdiener sind vnd Lohnknechte / Wie S. Paulus sagt/ Denn alle jr Gottesdienst ist dahin gericht vnd gestiftet / das sie den Bauch füllen / wenn das aus ist vnd nicht mehr haben / so dienen sie nimer. Der Glaub aber thut nicht also/spricht/ Ich wil nicht Gelt noch Lohn darumb haben/wils vmb forst thun. Also haben die falsche Lerer vnd Werckheiligen einen feinen Namen / doch mit einem feinen rechten zusatz.
- Hieraus ist nu klar/das wir alle geirret haben/das wir auff die Wercke also verstrawet vnd gepocht haben/ Denn wer wolte in ein Kloster sein gegangen/wenn er gewußt hette das es Narrenwerck were? Das wissen wir nu / Gott hab lob / wol/durch den Glauben / das es eitel betriegerey vnd falsch ding ist gewesen / Denn wenn der Glaube kömet/so wird der Verrhete offenbar/Das heisse nu recht ein beschawlich Leben / vnd gebürt allen Gleubigen zu/nicht allein den Geistlichen in den Klöstern.
- Darnach (welchs das ander teil ist) so mus auch ein wirklich Leben da sein/das ist die Liebe/da gehören Wercke zu/ die sollen wir auch alle haben / Des ist hie Petrus ein figur / das verstehet jr leichtlich/ habe auch nu so viel davon gehöret/ das es schier nicht mehr not ist euch zu sagen. Das ist nichts anders denn dem Nehesten dienen / wie der Glaub erkennet/das im Gott gedienet hat. Wer nu seinen Nehesten sibet mangel leiden/ woran es ist / der sehe das er im diene vnd helffe/ Das ist denn ein wirklich leben. Sibe/solche geistliche oder heimliche deutungen hat Johannes gemeinlich in seinem Euangelio. Das sey von diesem Euangelio gesaget/ wollen den HERRN vmb seine gnad anruffen/das wir ein mal auch mit der that dazuthun/wie wirs teglich hören predigen/ Amen.
- Die Liebe ist das wirkliche Leben.
- Dienen dem Nehesten.

Am





**D**ER Engel  
des HERR-  
N erschie-  
ne dem Jo-  
seph im  
traum/ vnd  
sprach/ Ste-  
he auff/ vnd  
nim das

Kindlin vnd seine Mutter zu dir / vnd  
fleuch in Egyptenland / vnd bleib alda /  
bis ich dir sage / denn es ist furhanden /  
das Herodes das Kindlin suche / das  
selbige ombzubringen. Vnd er stund  
auff / vnd nam das Kindlin vnd seine  
Mutter zu sich / bey der nacht / vnd ent-  
weich in Egyptenland / vnd bleib alda /  
bis nach dem tode Herodis / Auff das  
erfullet wurde / das der HERR  
durch den Propheten gesagt hat / der  
da spricht / Aus Egypten hab ich mei-  
nen Son geruffen.

Da Herodes nu sahe / das er  
von den Weisen betrogen war / ward er  
sehr zornig / vnd schicket aus / vnd lies  
alle Kinder zu Bethlehem todten / vnd  
an irer ganzen grenze / die da zwensje-  
rig vnd drumter waren / nach der zeit /  
die er mit vleis von den Weisen erler-  
net hatte.

Da ist erfullet / das gesagt ist  
von dem Propheten Jeremia / der da  
spricht / Auff dem Gebirg hat man ein  
geschrey gehört / viel klagens / weinens  
vnd heulens / Rahel beweinet ire Kin-  
der / vnd wolt sich nicht trösten lassen /  
denn es war aus mit inen.

Summa des Euangelij.

1. In diesem Euangelio / das der HERR  
Christus ist errettet vnd behalten worden / si-  
hestu ein Exempel Beterlicher sorgfeligkeit  
Gottes gegen alle die seinen. Alles siehet in  
Gottes hand / vor der stunden wird dir nichts  
widerfaren / das glaube sicher.

Gott



## Am tage der Beschneidung

2. Gott thut als sehe ers nicht / vnd lesse den Herodem wol auswüten. Wo ist da die Väterliche forge? Umb einen Christen sehet es also / das sie die Welt / als kericht vnd von Gott verlassen / achte vnd ansehe / wie S. Paulus zu den Corinthern saget / Mich düncket aber / Gott habe vns Apostel für die aller geringsten dargegeben / als die dem Lode zugeweiht sind. Denn wir sind ein schawspiel vor der Welt / vnd den Engeln vnd den Menschen. Wir sind Narren umb Christus willen / jr aber seid klug in Christo. Wir schwach / jr aber starck / Ir herrlich / wir aber verachtet / Bis auff diese stunde sind wir hungerig vnd durstig vnd nacket / vnd werden mit feusten geschlagen / vnd haben keine ge-

wisse stete / vnd erbeiten vnd wirken mit vnsern eigen henden. Man schilt vns / so segnen wir / man verfolget vns / so dulden wirs / man lestert vns / so stehen wir. Wir sind als ein Kericht der Welt / vnd eines jedermans schabab worden.

**D**ie auslegung dieses Euangelij wollen wir lassen anstehen / die weil man auch fast vberall diesen tag nicht feiret / es ist gnug / das jr die Historien wisset / wie es mit der tödtung der vnschuldigen Kindlin sey zugegangen / welchs ein jglicher bey jm selbst mag lesen vnd betrachten.

## Am tage der Beschneidung

des Kindlins Ihesu / Euangelium Luce ij.



Ne acht tage umb waren / das das Kind beschnitten würde / da ward sein Name ge-

nennet Ihesus / welcher genennet ward von dem Engel / ehe denn er in Mutter Leibe empfangen ward.

Summa



Auslegung des Euangelij.

Beschnei-  
dung.

1. Die Beschneidung bedeutet/ das alles/ was aus der ersten geburt ist/vnrein sey/Die selbige Beschneidung war den Glaubigen ein widergebur.

Rom. 2.

Gene. 17.

2. Die Beschneidung im Buchstaben / (das ist/die Beschneidung / die auswendig im fleisch geschiet) ist nichts nütze / sondern die Beschneidung des herzens im Geist / die ist nütze / wie S. Paulus zum Römern sagt. Es ward aber dazumal die auswendige Beschneidung gehalten / Denn Gott hatte den Jüden dis Zeichen gegeben/wie wir die Lauffe des Wassers haben / dabey sie gewis weren/Gott were bey ihnen / vnd sie weren Gottes Volk / wie der Text klar sagt / vnd nicht allein/das sie dadurch von andern Völkern abgesondert weren. Warumb aber gab er ihnen eben dis Zeichen? Darumb das es ihnen also wolgestiele.

Matth. 10.

Jesae 1.  
Emanuel.

3. Hie in der Beschneidung empfehet das Kind erstlich einen Namen / das du wissen soltest / das diese erste geburt verdampft sey / vnd nicht werd / das sie genent werde.

4. Diese zween Namen / Ihesus vnd Emanuel/stimmen eben zusammen/wie du bei des im Mattheo siehest/Da der Engel zu Joseph sagt/Maria wird einen Son geben / des Namen soltu Ihesus heissen / denn er wird sein Volk selig machen von iren Sünden. Darnach im Spruch des Propheten Jesae stehet also/Vnd sie werden seinen Namen Emanuel heissen / Das ist verdolmetschet/Gott mit vns/Welchs nicht allein darumb gesagt ist/das Gott Mensch ist worden/sondern er ist nu mit vns / welcher zuvor wider vns war / als der vmb vnser Sünde willen nicht mehr wil zürnen.

Auslegung des Euangelij.

**D**IS Euangelium foddert/das wir predigen vnd hören müssen von der Beschneidung / denn das wort wird fast angezogen im Alten vnd Newen Testament/vnd getrieben von den Propheten vnd Aposteln / auff das wir wissen was es sey/vnd wohin es gelange.

Die erste Lere.

Warumb Gott das schmelliche zeichen der Beschneidung den Jüden gegeben habe.

Beschnei-  
dung Got-  
tes werck.

**A**uffs erste mus man hie der vernunft die augen austechen / das wir nicht ein schimpff machen/da Gott gros ernst draus machet / War istis / wenn

man das werck ansihet / vnd vergisset Gottes daneben / so istis lecherlich / Aber wir Christen / dieweil wir bekennen / das Gott alle ding geschaffen hat / müssen wir auch bekennen/das er alle Glieder geschaffen hat/ auch das geringste vnd schamhafftigste. Das wir aber einen grund haben von der Beschneidung zu reden / so wollen wir das Gesetz / das Gott Abraham gab / der Beschneidung halben / ansehen / Denn also lauten die wort/ wie Moses schreibet im ersten Buch:

Gene. 17.

**S**O halt nu meinen Bund / du vnd dein Same nach dir. Das ist aber mein Bund / den jr halten solt zwischen mir vnd dir / vnd deinem Samen nach dir / bey iren Nachkommen/ Alles was Menlich ist vnter euch / sol beschnitten werden / jr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneiden / dasselb sol ein Zeichen sein des Bunds zwischen mir vnd euch / Ein jglich Kneblin weims acht tage alt ist / solt jr beschneiden bey ewren Nachkommen / Desselbigen gleichen auch alles was Gefinds daheim geboren vnd erkaufft ist / oder sonst frembd vnd nicht ewers Samens ist/Also sol mein bund an ewrem fleisch sein zum ewigen Bunde. Vnd wo ein Kneblin nicht wird beschnitten an der vorhaut seines fleischs/ des Seel sol ausgerottet werden aus seinem Volk/ darumb das es meinen Bund vnterlassen hat.

Einsetzung  
der Beschnei-  
dung.

**A**l da habt jr/das der Text allein gehe auff die Kneblin. Wenn hie die vernunft das Gebot ansihet / macht sie ein geledt vnd nerrisch ding draus / vnd bekümmert sich/warumb Gott nicht hab geheissen das Kind an einem andern Glied beschneiden/sondern eben an dem ort vnd glied/ des sich alle Welt schemet? Nu da mus die vernunft die augen zuthun/vnd sagen/ Es sey also sein wille gewesen / vnd Gott die Ehre thun/vnd still dazu schweigen/Gott klüger vnd weiser halten / denn sie es verstehen könne/vnd gedenccken/es sey vnseres **HE** Gottes werck / damit er nichts anders wil/denn die Welt vnd vernunft zu schanden vnd zur Nerrin machen. Denn seine art ist/ das er weise mache was nerrisch ist/ vnd zu ehren bringe was schendlich ist/ vnd wie ein Schepffer thun sol vnd mus/das er aus nichts etwas grosses mache / Mit solchen wercken hat er lust vmbzugehen. Also sehet jr auch/wie er in der ganzen Schrifft vmbgehet / vnd so wunderlich vnd selzam seine werck angreiffet / das sich menschliche vernunft nicht kan drein richten. Das thut er alles darumb / wie gesagt / das er die Weisen nerrisch mache / vnd die Grossen vmbstoße / die Nidrigen vnd Armen erhebe / vnd was nichts ist/ etwas mache.

Gottes wer-  
cke machen  
die vernunft  
zur Nerrin.  
1. Cor. 1.

Also



## Am tage der Beschneidung

Gott flücht  
halten denn  
wie sind.

Also hat er auch den Jüden ein Werck  
fürgelegt / darinne sich natürliche vernunfft  
stoffe vnd sage / Ey sol Gott / der die höch-  
ste Weisheit ist / ein solch nerrisch ding  
thun? Aber es geschiet eben darumb / das  
Gott mit solchen seinen Wercken vnd Ge-  
boten den alten Menschen tödte / vnd den  
neuen lebendig mache. Darumb wenn du  
hie siehest / das er ein solch schendlich Werck  
fürlegt / so mustu die vernunfft ire Klugheit  
lassen bey seit thun / vnd gedencen / es sey  
ein löstlich ding / vnd also sagen / Ob michs  
wol nerrisch vnd schendlich dünckte / so wil  
ich dennoch meinem **HERREN** die ehre  
vnd preis geben / das er weiser ist denn ich /  
vnd weis was er thun sol / er darff meines  
rats zu seinen wercken gar nichts / Also mus  
er mir das Kröpfflin würgen / vnd die ver-  
nunfft schenden vnd sie zur Terrin mache /  
Da selet denn jr gurdüncken hinweg / vnd  
kömet in einen andern sinn vnd gedanken /  
das sie sage / das dünckte mich gut vnd recht /  
diereil es Gott gurdüncket / ob ichs gleich  
nimmermehr verstehe.

Vernunfft  
schicket sich  
nicht in Got-  
tes werck.

Also thut auch Gott mit allen an-  
dern wercken / Wenn er einem zuschickt ar-  
mut oder krankheit / oder sonst ein vnglück /  
das thut er allein darumb / das die vernunfft  
die augen zuthun sol / vnd nicht ansehen /  
wie es scheint / Wiewol es wehe thut / das  
sie das vnglück für augen siehet / vnd sol sich  
dennoch nicht darnach richten / sondern sol  
allein achtung haben auff das / das da nicht  
scheinet / Gotte vertrauen vnd glauben / das  
alda fürhanden sey gros reichthum vnd ge-  
sundheit / vnd sprechen / diereil er mir das  
hat auffgelegt / so wil ichs gerne haben / vnd  
weil es im wolgefelt / so gefelt mirs auch  
wol / Ich weis doch wol / das etwas anders  
dahinden ist / denn ich für augen sehe. Der-  
gleichen musten die Jüden hie in der Bes-  
chneidung auch thun. Tu selig ist der  
Man der es versteht / Das ist die ursache als  
ler werck Gottes in gemein / vnd sonderlich  
des hie / das Gott hatte geboten / das man  
alle Jüden muste beschneiden.

Beschnei-  
dung ein  
eusselich  
Zeichen. da-  
durch die  
Jüden von  
andern völk-  
ern abge-  
sondert.  
Rom. 3.

Vm andern ist dis gebot auch dar-  
umb gegeben leiblich / Das Gott dis Volck /  
die Jüden / von allen andern ausgesondert  
vnd angezogen hat / als das jenige / von  
dem er wolt Mensch werden / Vnd hat es  
hoch gepreiset vnd beynadet / wie auch S.  
Paulus sagt zu den Römern / vnd darumb  
musten sie auch von allem Volck durch ein  
sonderlich Zeichen abgesondert werde / Wie  
wir Christen auch ein solch Zeichen haben  
die Tauffe / Gleich wie wir sehen in weltli-  
chen dingen / das ein iglicher Fürst sein  
Wapen vnd Schilt hat / dabey man in vnd  
sein Volck erkenne / Vnd im Kriege ein ig-  
licher Herr oder Feldheubtman sein Panir

vnd Losung hat / dabey man sie kenne / Als  
so hatten auch die Jüden jr Zeichen / das  
man sie dabey kenne / das es Gottes Volck  
were / Wiewol sie das Zeichen sonderlich  
darumb hetten / wie auch der Text lautet /  
das sie gewis weren / sie gehörten zu Gottes  
Volck. Ober das so musten sie auch eine si-  
gur vnd bild tragen des zukünfftigē Christ-  
lichen Volcks. Denn vmb des Zeichens  
willen worden sie übel geschmecket von den  
Zeiden / war inen lecherlich / verspotteten  
vnd verachteten sie / wie denn die Welt  
nicht anders thun kan / sie mus Gottes  
Werck vnd Gebot verachten.

Jüden wou-  
den veracht  
vmb der bes-  
chneidung  
willen.

Was thet aber vnser **HERRE** Gott  
dazu / da sein Volck vmb solchs wercks wil-  
len verspottet ward? Er hub sie nichts des-  
ste weniger empor / ja er setzet sie den Zeiden  
zu trotz mitten vnter alle Zeiden / vnd be-  
schirmt sie auch vnd schützet sie für allen  
Zeiden / das / wie hoch sie die Zeiden ver-  
achteten vnd inen feind waren / musten sie  
dennoch mit schanden / vnd auff's maul ge-  
schlagen / abziehen / das also die Jüden oben  
lagen / vnd der Zeiden widerumb spotteten.  
Also thut vnser **HERRE** Gott noch in al-  
len seinen wercken / wenn man sie gering  
helt vnd verachtet. Denn alle seine werck  
gehen also / das sich die vernunfft dran er-  
gert / Vnd er thut auch eben darumb / das  
sie sich dran ergern solle / auff das sie zu letz-  
dermal eins auch widerumb auffstehe / vnd  
Gottes werck ansähe zu erkennen / vnd in  
darinne wisse zu preisen.

Gott führt  
seine sachen  
wol hinaus.

Wie Gottes  
werck gehen.

Gleicherweise wie nu die Jüden des  
wercks halben bey den Zeiden veracht wa-  
ren / also müssen auch alle Christen vmb des  
Euangelij willē / welche eine nerrische lech-  
erliche Predigt ist für der Welt / verspottet /  
verhönnet vnd verachtet werden / Denn das  
ist vns Christen von Gott auffgelegt / das  
wir müssen schande tragen / Vnd kan nicht  
feilen / wenn man das Euangelium rechte  
predigt / das man vns nicht solt verachten /  
schmecken vnd verlachen / Das ist denn das  
heilige Creutz / welches fast schmelich ist für  
der Welt / Es war ja eine grosse torheit /  
das die Christen glaubten an den / der am  
Creutz gestorben war / vnd hielten in für ein  
Gott vnd Heiland. Aber das ist vnser War-  
zeichen vnd Losung / das müssen wir trage /  
da wird nichts anders aus / wie S. Paulus  
zu Timotheo sagt / Alle die gottselig leben  
wollen in Christo Ihesu / müssen verfol-  
gung leiden. Aber je sehrer wir verachtet /  
verspottet vnd verfolgt werden / je höher  
er vns hebet / Er kans nicht lassen / er mus  
vns mercklich ehren vnd schützen / Drum  
setze er vns auch zu trost mitten vnter die  
Teufel / vnd sagt / Trotz thu inen was / Ich  
wil meine Kirche auff einen Fels bawen /  
das

Christen  
wert en ver-  
achtet vmb  
des Euan-  
gelij willen.

Creutz der  
Christen  
Losung.

2. Tim. 3.

Trost im  
Creutz.

Matth. 16.



das sie nicht vberweltigen sollen alle Helli-  
sche Pforten / sie legen sich dawider wie sie  
wollen / Es kan weder Teufel noch Tod /  
noch Welt diesem Volck abgewinnen. Wie  
es nu dort / leiblich zugangen ist mit den  
Juden / das sie sind verfolget vnd versaget  
worden / also gehets jtz auch zu mit den  
Christen.

Das sind leibliche vrsachen / warumb  
Gott hat wollen den Juden ein solch schme-  
lich Zeichen geben / das sie die schande der  
Beschneidung haben müssen tragen. Es  
were wol nicht schendlich am Menschen /  
wenn nicht die Sünden da weren / Denn da  
Adam vnd Zena noch in der vnschuld was-  
ren / ob sie gleich nacket waren / schemeten sie  
sich doch nicht / wie Moses sagt. Tu wollen  
wir auch sehen / was Gott mit diesem werck  
hat wollen Geistlich anzeigen. War ist's /  
Gottes Werck vnd Gebot sind der natur  
vnd vernunfft herrisch / er greiffte es auch  
herrisch gnug an / Aber wenn wir stille hal-  
ten vnd harren / so werden wir bald sehen /  
wie sie auff's aller klügste geschehen / vnd ni-  
mermehr hetten besser können erdacht wer-  
den denn sie Gott erdenckte / das wollen wir  
hie lernen.

sie / das sie nacket waren / vnd schemeten  
sich / wie der Text im Mose sagt / Vnd alda  
hat sich die vergiffte angehaben / vnd ist ganz  
Gen. 2.  
gen durch den ganzen Menschen / durch  
Leib vnd Seel.

Es ist nicht mit Wercken ausgericht /  
sondern die Natur ist durch vnd durch ver-  
derbet / das keine gute lust mehr da ist / weder  
in Leib noch Seel. Das meine ich / das die  
Beschneidung musse geschehen an der Ges-  
burt vnd an dem ort / da die böse lust herkö-  
met / das du nicht denckest mit Wercken et-  
was guts zu thun / Denn wenn du schon die  
hende nicht dazu ehust / bistu dennoch der  
bösen lust nicht ledig / Gleich als wenn ein  
böser Mensch im Kercker sitzet / da im hens-  
de vnd füsse gebunden sind / wird er wol ge-  
zwungen / das er kein böse werck nicht thue /  
Aber darumb wird er nicht fromer. So auch  
wir / werden darumb nicht from / ob wir  
schon nicht ein böse Werck mit der hand  
thun / wir müssen gar ein andere haut anzi-  
hen / wollen wir from werden.

Böse luste  
bleiben.

Zum andern / Warumb hat er dis gebot  
eben dem Manne auffgelegt / Ist doch  
das Weib auch vergiffte / vnd sticket eben so  
viel in jr böser lust / als in dem Manne / Ant-  
wort. Da ist so balde mit eingebunden die  
zukünfftige Verheiffung / da Christus ges-  
boren solt werden / denn damit wil er anzei-  
gen / das / wenn es so sein könde / das das  
Weib von jm selbs könde empfaben / were  
es wol on Sünde / Darumb hat der heilige  
Geist das ausgezogen / das ein Kind möcht  
geboren werden on Sünde / da allein ein  
Weib empfienge / nicht von dem Manne.  
Vnd wenns noch könde geschehen / das ein  
Weib on Mannes samen geberen möchte /  
so were dieselbige Geburt auch rein.

Warumb  
nicht gebo-  
ren die Wei-  
ber zu be-  
schneiden.

Darumb ist dis hierinne angegeben /  
das Christus solt on Sünde vom Weibe /  
on Mannlichen Samen empfangen vnd ge-  
boren werden. Das hat er klar ausgedruckt  
mit dem wort / Alles was Menlich ist / das  
sol beschneitten werden. Also hat er der Bes-  
chneidung eben mit eingewickelt den Hei-  
land / der der sündigen Natur helfen solt /  
Ob nu wol alles vergiffte vnd voll Sünde  
ist in vnser natur / so hat doch der heilige  
Geist in diesen worten wollen anzeigen / das  
da noch ein Kind von der Mutter allein /  
on Sünde solt geboren werden / das nicht  
der Beschneidung bedürfft / ob wol nicht  
künde ein Vater sein / vnd das Kind vom  
Vater gezeuget werden on Sünde. Da sihes-  
tu / ob wol dis Zeichen schendlich für der  
Welt ist / doch ist darinne verborgen so  
grosse Göttliche weisheit / welche nie keine  
vernunfft hat mögen spüren / das Gott also  
hat wollen der vergifften bösen natur hel-  
fen

Christus ge-  
burt in der  
Beschnei-  
dung ange-  
zeigt.

Die ander Lere.

Was Gott durch die Beschneidung  
habe Geistlich wollen an-  
zeigen.

Im ersten / Gott der allmechtige  
hat diese Beschneidung gelegt auff  
Abraham vnd sein Geschlecht / allein  
an dem ort / da es schmelich vnd schendlich  
ist. Warumb hat er nicht ein ander teil oder  
glied am Leibe dazu lassen nemen / als hand /  
füsse oder zunge / mit welchem wir sehen /  
das man auch grewlich sündigt / sondern  
nimpt eben das glied der Geburt dazu / Das  
mit ist lange zeit zuvor angezeigt / das nie-  
mand mit Wercken zu Gott come vnd sel-  
lig werden möge / sondern allein durch den  
Glauben / Das treibet die Schrifft in allen  
Exempeln vnd leren durch vnd durch. Vn-  
ser Sünde in vns ist nicht ein werck oder  
that / sondern ist die natur vnd ganzes we-  
sen / Darumb nimpt Gott das Glied / das  
zu der Geburt gehöret / vnd dadurch die  
Menschliche Natur gepflanzt wird / Als  
wolt er sprechen / Deine Geburt vnd deine  
Natur / vnd dein ganzes wesen ist Sünde  
vnd vnrein / das bezeuge ich mit diesem  
werck der Beschneidung / Es ist nicht ein  
werck das hend vnd füsse thun / Es ist wol  
ein werck gewesen / da Adam vnd Zena den  
Apffel assen / aber darnach / nach dem falle /  
ists nimer ein werck gewesen / denn da sahen

Beschlus  
des ersten  
stück's.

Gene. 2.

Werck ma-  
chen nicht  
from noch  
selig.

Sünde im  
Menschen.

Die ganze  
Menschliche  
natur ist  
Sünde / vnd  
sol wegge-  
schmiten  
werden.



## Am tage der Beschneidung

fen/ vnd das dormal eins ein Kind on Sünde solt geboren werden/ vnd das es die Mutter on Sünde solt empfangen / welchs die Menschliche natur solt von solcher vergiftung erretten.

**W**arumb geboten das Kind am achten tage zu beschneiden?  
**Z**um dritten / Möchte einer hie auch fragen / Warumb eben am achten tage das Kind solte beschneiden werden? Wie wol mans möchte dahin deuten / auff eine leibliche ursach / das man solt das Kind ein wenig hart werden lassen / auff das es nicht aus schwachheit stürbe / Doch hatte es den noch auch eine Geistliche bedeutung / Denn der achte tag bedeutet die auferstehung. Irund sind inmerdar sieben tage noch einander / bis ans ende der Welt / da wird denn der achte tag angehen / das man nimer wird sprechen / heute noch morgen / der tag wird ewig stehen / vnd wird alles offenbar / was im Himmel vnd auff Erden ist / aller Menschen hertzen vnd Gewissen / da wird keine nacht mehr sein / Das ist hie also heimlich bedeutet / das da solt eine Auferstehung werden vnd eine andere zeit / vnd denn wird die Beschneidung vol werden.

**D**as Kind mus keine runde Vorhaut haben / das bedeutet / das die Beschneidung ganz völig mus geschehen / vnd ganz rund abgeschneiden werden / was böse an vns ist. Aber das geschiet nicht bis auff den Jüngsten tag / da wird ein neuer Leib sein / da kein böse lust noch neigung an wird sein / sondern eitel lust zur Gerechtigkeit / vnd wird klar werden als die Sonne / wie auch Christus selbs saget im Mattheo / das am Jüngsten tage die Gerechten leuchten werden wie die Sonne / in jres Vaters Reich.

**A**ls ist hierinne aber ein stück der Götlichen weisheit verborgen / damit er anzeigen die Geistliche Beschneidung / das der Mensch gefeget werde von allem das fleisch vnd blut ist / vnd die selbige Geistliche Beschneidung hört nicht auff / weil wir leben / sondern weret bis an Jüngsten tag. Die leibliche Beschneidung mit dem Kindlin ist bald geschē / aber die letzte beschneidung geschiet nicht bald / Von welcher S. Paulus vnd der Prophet. Jeremias viel reden / Vnd auch Moses selbs sage im fünfften Buch / So beschneidet nu ewers hertzen vorhaut. Fürer vns also von der leiblichen auff die Geistliche Beschneidung / Als solt er sagen / Ir verstehts nicht recht / vnd gebraucht auch der Beschneidung nicht recht / Ir wisset nicht warumb ir thut / Das wil Gott aber / das da alles solt abgeschneiden werden / das euch angeboren ist / vnd was von der Geburt herkömet / Ir seid vnglaubig vnd steckt voll böser lust vnd vnflatz / dauon solt ir rein werden.

**D**esgleichen sagt Moses auch an einem andern ort / Der HERR dein Gott wird dein hertz beschneiden / vnd das hertze deines Samens / das du den HERRN deinen Gott liebest von ganzem hertzen vnd von ganzer seelen / auff das du leben mögest. Daher sprach S. Stephanus auch zu den Jüden / Ir halstarrigen vnd vnbeschnitten von hertzen vnd ohren / So sie doch am fleisch beschneiden waren. Als wolt er sagen / Ewere ohren vnd hertz ist noch nicht beschneiden / ir habt noch die alte haut im hertzen / seid vnglaubig vnd lasst euch nicht sagen. Also deutets S. Paulus zum Coloffern / Ir heiden seid tod gewesen in der vorhaut ewers fleisches / da hat euch Gott lebendig gemacht / das ist / das fleischliche leben das ir von Adam hat / ewer böse lust vnd vnglauben / das ist die böse haut die ir von Adam herbracht hat / die hat Gott lebendig vnd rein gemacht / durch den glauben in Christum / Denn derselbige glaube / wie Petrus sagt / reiniget die hertzen. Also findet man an andern orten mehr / das die Aposteln die Beschneidung weit führen / wie auch S. Paulus zum Römern spricht / Die Beschneidung aussen am Leib thut nicht / es mus inwendig im Geiſt geschehen.

**W**as die Geistliche Beschneidung ist / ist nichts anders denn der Glaub / den der heilige Geiſt im hertzen wircket / der nimpt weg die böse art von Adam / da kömet hinweg der vnglaube / vnd folget ein solch hertz / das da gerne höret das wort Gottes / Da macht denn vnser HERR Gott eine lust zu allen Geboten / vnd schneidet alle böse luste ab / denn das wil er / wenn er gebet in den Propheten / das man sol das hertz beschneiden / Vnd die Beschneidung mus weren / hab ich gesaget / dieweil wir leben / Darumb / ob wirs wol angefangen haben / so ist doch noch nicht volbracht / das fleisch ist noch nicht ganz rein / Es ist auch noch nie kein heilige gewesen / der nicht geklaget hette vber seine unreinigkeit. Das bezeuget S. Paulus öffentlich mit gar hübschen worten / da er zum Römern also sagt:

**I**r wissen das das Gesetz Geiſtlich ist / ich bin aber fleischlich vnter die Sünde verkauft / den ich weis nicht / was ich thue / Denn ich thue nicht was ich wil / sondern das ich hasse / das thue ich. So ich aber das thue / das ich nicht wil / so willige ich / das das Gesetz gut sey / So thue nu ich dasselbige nicht / sondern die Sünde die in mir wonet / Denn ich weis das in mir / das ist / in meinem fleisch / wonet nichts gutes. Wohl len hab ich wol / aber volbringen das gute / finde ich nicht / Denn das gute das ich wil / thue ich nicht / sondern das böse / das ich nicht wil / das thue ich / So ich aber thue das

Am Jüngsten tage werden wir vollkommen sein.

Matth 13.

Geistliche Beschneidung weret bis an Jüngsten tag.

Coloff. 2.  
Jere. 4.  
Deut. 10.

Deut. 10.

Act. 7.

Coloff. 2.

Act. 15.

Rom. 4.

Was die Geistliche Beschneidung sey / nemlich der Glaube.

Rom. 7.

Kampf des fleisches wider den Geist.



das ich nicht wil / so thue ich dasselbige nicht / sondern die Sünde die in mir woner.

SO finde ich nu ein Gesetz in mir / der ich wil das gute thun / das mir das böse anhanget / Denn ich habe lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen / ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem gemüte / vnd mich gefangen nimpt in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses todes? Ich dancke Gott / durch Ihesum Christ vnsern HERREN. So diene ich nu mit dem gemüte dem Gesetz Gottes / aber mit dem fleisch dem Gesetz der Sünden.

Wie die Beschneidung geistlich geschehe.

Als wolte S. Paulus sagen / Böse lust bleibt wol da / Ich gestehe jr aber jres wilens nicht / sondern zeme sie / das sie nicht thue wie sie wil / vnd jre lust büsse / Darumb mus die lust gedempfft / vnd damit gefochten sein / Wer nu das am meisten vbet / der ist der beste Christ. Also ist jzund die Beschneidung ganz geistlich / wie auch dort bey den Jüden. Das wollen auch die acht tage / Denn was solt das Kindlin böses vnd für Sünde gethan haben / das nicht acht tage alt ist? Warumb legt jm denn Gott die Beschneidung auff? Darumb / das die Natur böse ist / vnd das Kind bringet mit sich die Erbsünde / welche vns natürlich ist angeborn. Derhalben so ist nicht vmb das werck zu thun / denn das Kind hat nie kein böses werck können thun / sondern vmb die böse vergiftete Natur / Denn das Kind ist also geborn mit der bosheit vnd Sünde.

Die dritte Vere.

Von den Gnadenzeichen / so Gott jederzeit neben dem Wort gegeben.

Warumb die beschneidung hat auffgehört.

Was ist hie eine frage / Warumb hat denn die Beschneidung auffgehört / vnd warumb hat sie Gott nicht lassen bleiben / auch jzt bey den Christen? Antwort / Das stehet in vnserm HERREN Gottes willen / vnd des wille sol vns gnug sein / das wir vns nicht weiter dürffen bekümmern / doch wollen wir es weiter ansehen. Das ist die weise vnser HERREN Gottes / das er allezeit zu dem Wort eusserliche Zeichen gibt / die alle auff Christum gerichte sind / Vnd solches thut er vmb vnsern willen / darumb das wir so tieff im fleisch vnd blut stecken / das wir den schlechten blossen Worten Gottes nicht glauben können / Derhalben gibt er Zeichen / dabey man gewis sein solle / es sey war / wie er vns durch sein Wort verheisset / vnd zusagt.

Warumb Gott eusserliche Zeichen bey dem Wort gibt.

SOLche gnade vnd güte hat er von anfang der Wele dem Menschlichen Geschlechte erzeiget / Was hat Adam vnd die Erzveter zu seiner zeit für Zeichen gehabt? Sie hatten nicht die Tauffe wie wir / noch die Beschneidung wie Abraham / das hatten sie aber zum Zeichen / wenn sie opfferten / kam das Feuer vom Himmel vnd verbrant das Opfer / dabey sie gewis wustten / Gott were jnen gnedig / Neben diesen Zeichen hatten sie eine zusagung / Nämlich / da Gott zur Schlangen (welche sie hatte in die Erbsünde geführt) also sprach: Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / vnd zwischen deinem Samen vnd jrem Samen / derselbe sol dir den Kopff zutreten / vnd du wirst in die Fersen beißen. Das war jr Euangelium / vnd war eben so viel als saget er zu Hena / Ich wil dir ein Kind geben vnd einen natürlichen Samen / der sol ein Heiland sein / sol dem Teufel den Kopff zutreten. Solchs Euangelium vnd trost haben sie mit freuden gehört vnd gegleubt / vnd sind dadurch selig worden / des waren sie gewis aus dem Zeichen / danon ich gesaget hab. Wo man nu sahe / da das Opfer brandete / da waren Christen. Darumb füret Moses offte den Spruch ein / das Gott habe gerochen den süßen Ruch jres Opffers / damit angezeigt ist / das Gott an jrem Opffer ein wolgefallen gehabt habe.

Das erste Zeichen zut Verer zeit das Feuer vom Himmel / welches das Opfer verbrant.

Gene. 3.

Exod. 29. Levit. 26.

Als hat nu geweret von Adam bis auff Abraham / Da lies Gott jenes Zeichen auffhören / vnd macht ein Klerers / welches sie noch bas könne gewis machen vnd versichern / gab jm ein Zeichen am Leibe / nämlich die Beschneidung / Zu solchem Zeichen hatten sie das Wort vnd Zusage / da Gott zu Abraham sprach / Durch deinen Samen sollen alle Vöcker auff Erden gesegnet werden / Das war Christus Ihesus / wie es S. Paulus deutet / der aller Menschen vermaledung durch seinen Segen solt wegnehmen.

Das ander Gnadenzeichen die Beschneidung vnter dem Gesetz.

Gen. 15. 22.

Galat 3.

Da nu Christus kam / horte das Zeichen auch auff / vnd gab vns ein Klerers Zeichen / nämlich die Tauff / Das ist nu das letzte / das man vns ins Wasser tauchet / als sollen wir ersauffen / anzuzeigen / das der alte Mensch / die böse sündige Natur / ersauffen mus vnd ganz vntergehen / sol sie anders gen Himmel komen. Das man vns aber widerumb herausser zeucht / bedeutet / das wir müsst widerumb lebendig werden / vnd ein neuer Mensch geborn werden / vnd das weret bis an Jüngsten tag / Also stehets in Gottes willen / das jenes Zeichen hat auffgehört / welches allein ist den Jüden gegeben / Er ist ein HERRE aller Menschen vnd der ganzen Welt / drum mus man jzund auch ein new Zeichen haben / bey allen Menschen.

Das dritte Gnadenzeichen die Tauff im neuen Testament.

A ij Das



## Am tag der erscheinung Christi.

Das ist die meinung der Schrifft von der Beschneidung / warumb sie auffgesetzt sey / Was sie bedeutet hab / vnd warumb sie hat auffgehört / das wir nicht einen spot draus machen / denn es Gottes werck ist.

### Die vierde Lere.

Warumb nach der Beschneidung den Kindern der Name gegeben worden.

Namen ein-  
setzen.  
Luce 1.

**N**B das letz im Euangelio ist das / das das Kind nicht allein ist beschnitten worden am achten tage / sondern auch einen Namen vberkömet. Denn die Jüden haben den brauch gehabt / das sie das Kind nenneten in der Beschneidung. Das ist nu die deutung / Wenn wir gerechtfertigt werden durch den Glauben / so vberkomen wir allererst den Namen / zuvor haben wir keinen Glauben noch Namen gehabt / Gott kennet vns vorhin nicht / wuste nichts von vns / Als bald aber wenn wir Geistlich beschnitten werden / vnd den Glauben haben / so gehet der Name an / Kommen also von dem Namen Adam / das wir Gottes Kinder heissen / wie wir denn aus jener Geburt treten / vnd nimer die erste Geburt von Adam haben. Darauß gehet der Propheten Spruch / Inuocatum est nomen tuum super nos, Das ist / Wir sind nach deinem Namen genennet.

Christen.

Was das ist der Christen rhum / das wir Götter vnd Christen heissen / dazu heilig / gerecht / rein / warhafftig vnd dergleichen mehr / So das wir alle die Namen haben / die er hat vnd die man jm geben kan / vnd was man guts von jm mag sagen. Dieser weise zu reden gebraucht auch Jesaja / da er also spricht / Sieben Weiber werden zu der zeit einen Man ergreifen / vnd sprechen / Wir wollen vns selbs neeren vnd kleiden / las vns nur nach deinem Namen heissen / das vnser schmah von vns genommen werde. Wie jr wisset das man das Weib nennet nach dem Manne.

Jesaja 3.

Gleicherweise wie nu das Weib in gemeinen Gütern sitzt mit dem Manne / also / das / was des Mannes ist / sey auch des Weibes / vnd widerumb / was des Weibes ist / sey auch des Mannes / Also sind auch alle

Glaubige teilhafftig aller Güter Gottes / vnd haben alles was er hat / darumb müssen wir nach jm genennet werden. Den Namen gibt vns das newe wesen / wenn wir new geboren werden / vorhin sind wir der Güter aller beraubt gewesen / haben auch vnsern Namen von vnserm Vater Adam her / der heisset also / Omnis homo mendax. Alle Menschen sind Lügner / den Namen kennet Gott nicht. Darumb wie es ein ander Braut ist / so mus sie auch einen andern Namen haben / Daher hat Gott nicht ehe wollen dem Kinde den Namen zugeben / denn in der Beschneidung / Wie wir denn vnsern Kindern auch nicht ehe Namen geben / denn in der Tauffe / da sie Christo als jrem Breutigam vereiniget werden.

Glaubige sind teilhafftig der güte Gottes.

psal. 106.

### Die fünffte Lere.

Warumb Christus beschnitten / dieweil er das nicht bedorffte.

**N**B ist noch eines hie / Warumb Christus beschnitten ist / so er doch onschuldig / vnd der Beschneidung nichts bedurfft hat? Das haben wir offte gepredigt / Es ist darinne auch eine Lere beide des Glaubens vnd der Liebe. Zum ersten das Christus die Beschneidung darumb an sich hat genomen / das er vns davon erretete / auff das vnser Glaube daran starck würde / Er ist nicht schuldig gewesen / sondern vmb meinent willen hat er sich herunter gegeben / vnd hat es mir zu gut gethan / Wie er auch den tod auff sich genomen hat / so er doch nicht des todes schuldig ist gewesen / hat es aber vmb vnsern willen gethan / das er vns vom Tode erlösete / Darumb sind wir nu nicht schuldig beschnitten zu werden.

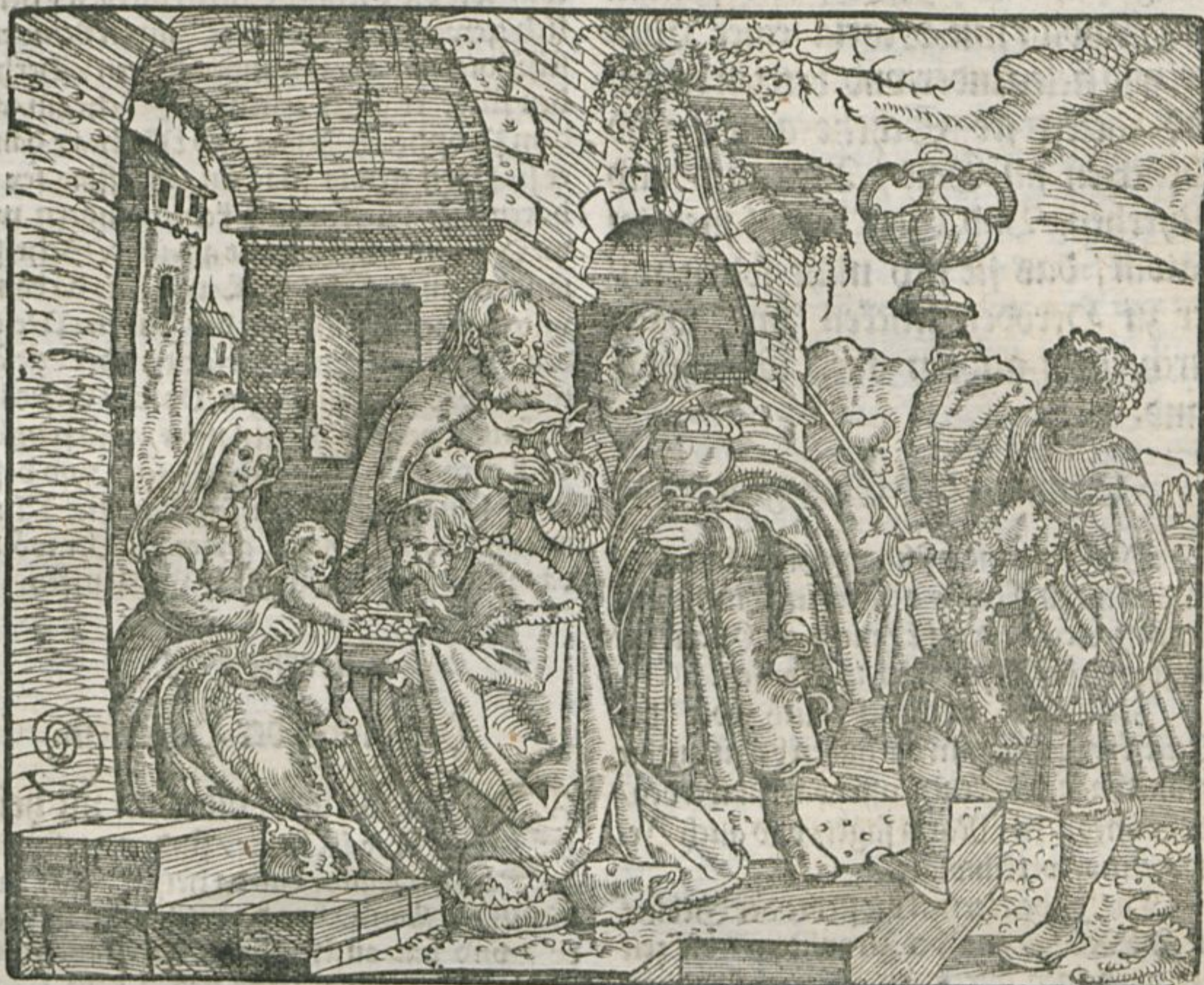
Darnach ist hierinne ein Exempel der Liebe / das er sich gibt in das werck / des er nicht bedarff / vnd keinen nutz davon hatte / Damit er vns ein Exempel gibt / das wir auch also thun / vnd vnserm Nehesten dienen sollen / ob wirs gleich nicht dürffen / Demselbigen befehle ich euch besser nachzudencken. Das sey kürzlich bey diesem Euangelio gesagt / Wollen den **HERRN** vmb gnade anruffen.

Am



# Die tage der erscheinung des

HERREN / oder wie man sagt / an der heiligen  
drey Königen tage / Euangelium Matthei  
am 2. Capitel.



**D**

Da Ihesus  
geboren war  
zu Bethle-  
hem im Jü-  
dischen Lan-  
de / zur zeit  
des Königs  
Herodis / si-  
he / da ka-

men die Weisen vom Morgenland gen  
Jerusalem / vnd sprachen / Wo ist der  
neue geboren König der Jüden? Wir  
haben seinen Stern gesehen im Mor-  
genlande / vnd sind komen in anzube-  
ten.

Da das der König Herodes hö-  
rete / erschreck er / vnd mit im das gän-  
ze Jerusalem / vnd lies versamen alle  
Hohepriester vnd Schriftgelehrten  
vnter dem Volck / vnd erforschte von

men / wo Christus solt geboren wer-  
den. Vnd sie sagten im / Zu Bethle-  
hem im Jüdischen Lande / Denn also  
siehet geschrieben durch den Prophe-  
ten / Vnd du Bethlehem im Jüdischen  
Lande / bist mit nichte die Kleineste un-  
ter den Fürsten Juda / denn aus dir sol  
mir komen der Herrzog / der ober mein  
Volck Israel ein HERRE sey.

Da beriet Herodes die Weisen  
heimlich / vnd erlernete mit vleis von  
ihnen / wenn der Stern erschienen were  
vnd weist sie gen Bethlehem / vnd  
sprach / Zihet hin / vnd forschet vleissig  
nach dem Kindt / vnd wenn irs für-  
det / sagt mirs wider / das ich auch ko-  
me vnd es anbetet.

Als sie nu den König gehöret  
hatten / zogen sie hin / Vnd sihe / der  
K iij Stern



## Am tag der erscheinung

Stern / den sie im Morgenlande gesehen hatten / gieng fur men hin / bis das er kam / vnd stund oben vber / da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen / wurden sie hoch erfreuet / vnd giengen in das Haus / vnd funden das Kindlin mit Maria seiner Mutter / vnd fielen nider / vnd beteten es an / vnd thaten ire Scheke auff / vnd schenckten im Gold / Weirauch vnd Myrrhen. Vnd Gott befahl men im trawm / das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken / vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

### Summa des Euangelij.

1. Das sind die erstlingen vnter den Heiden / welche zu Christo gefürt sind / nicht one himlisch Liecht / das ist / nicht on Glauben / wie gering derselbige auch ist gewesen.
2. Jerusalem erschraek auch vber der Weisen frage / Denn da huben bereit an die gedanken vieler herzen offenbar zu werden / wie Simeon zu Maria saget / vnd auch Jesajas zu vor verkündiget.
3. Die Jüden lernen die stedte der Geburt des HENN aus der Propheey / die zeit aber wird inen durch die Weisen kund gethan / auff das sie keine entschuldigung fur zuwenden haben.
4. Das Euangelische Liecht oder Wort / durch welches Christus erkand wird / bringet mit sich friede vnd freude der Gewissen.
5. Ein wärer rechtschaffener Glaube fragt nichts nach eusserlicher / geringer gestalt / Sondern betet Christum an / obs gleich alles widersinnisch scheineth / doch thut er solchs nicht on Opfer oder on Geschenck / Denn der Glaube kan nicht sein on gute Werck / er bricht von im selbs heraus. Vnd dieselbigen guten Werck / so wir vnserm Nehesten erzeigen / die erzeigen wir Gott vnd seinem Christo selbs / wie er sagen wird am Jüngsten Gericht / Was jr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt jr mir gethan.
6. Herodes ist ein Exempel vnd furbilde der bosheit oder weisheit menschlicher vernunft / so sich wider das Euangelium aufflehnet / fur welcher vns der Geist warnet / das wir nicht widerumb zu jr keren / Wie Gott hie den Weisen im trawm befahl / das sie nicht widerumb solten zu Herodes lencken.

Luce 2.  
Jesate 8.

Miche. 5.

Rom. 7.

Glaube kan nicht sein on gute werck.  
Matth. 5.

### Auslegung des Euangelij.

Das ist ein reich Euangelium / were wol billich / das mans mit vleis handelte / Ich weis nicht / wo ichs angreifen sol. Mattheus beschreibet diese Historien nur darumb / das er anzeigen wil / wie die Geburt Christi nicht sey heimlich gewesen / auff das die Jüden keine entschuldigung fur zuwenden hetten / Derhalben füret er auch etliche Sprüche ein / aus dem Propheten Jesaja vnd Michea / damit er sie ja wil gewis machen / Messias sey geboren / sie dürffen auff keinen andern warten / Des sind zeugen nicht allein ire Schrifte / sondern auch frembde Leute / die da kamen vnd suchten den König der Jüden / Welchs den Jüden zu einer geringen ehre gesagt wird / das sie / sein eigen Volk / dieses ires Königs geburt verschaffen / vnd frembde Leute sollen darnach fragen / vnd besser vmb seine Geburt wissen denn sie. Tu es gehet also / vnd nicht anders / Wir wollen das Euangelium kürzlich vberlauffen.

### Die erste Lere.

#### Handlung der Historien.

Diese Weisen / die man nu heisset die drey Könige / sind gewesen aus dem Lande das da heisset Reich Arabia / ist ein Land / das da reich ist von Golde / vnd hat auch alleine Weirauch vnd köstliche Myrrhen / ligt gegen dem Morgen von Jerusalem. Diese Weisen aber sind nicht Könige / sondern geleerte Leute gewesen / vielleicht Priester / wiewol zur selbigen zeit Könige vnd Priester ein ding war.

Der Euangelist nennet sie Magos / die mag man heissen Naturkündige / Denn Magia ist eigentlich die Kunst / wenn jemand weis die art vnd natur der Creatur / als da wir ein Exempel geben / Wenn man weis / das der Kalk die natur hat / wenn man Wasser drauff gienst / das er anfeheth zu brennen / vnd widerumb von ole geleschet wird / welches sonst das Feuer anzündet. Item / das der Hirsch die natur hat / das er die Schlangen aus dem Loch zuehet mit seinem Athem / dieselbige tödtet vnd frisset / Desgleichen auch das Weselin / wenn es für der Schlangen loch mit dem Schwanz webelet / die Schlangen heraus locket / vnd wenn sie eraus krecht / so schlegt das Weselin die zeene der Schlangen in den hals / so das es die gifft nicht triffet / vnd erwürgt sie.

Wdie so heimliche Künste können / die sind Magi / davon kömets auch das sie offte wunderliche ding thun aus der natur / für



Philosophi.

für denen / die es nicht wissen / so das man dencket / es gehe mit der schwarzen oder Teuflichen Kunst zu / Solche Leute solten sein / die man heisse Philosophos / die solten die natur der Creatur wissen / aber jzt wissen die Bawren mehr drum denn unsere natürliche Meister. In Morgenländern ist diese Kunst gros gewesen / haben sich viel drauff geben / ist auch offte berürt in der heiligen Schrifft / Salomon vnd etliche andere haben sie wol gekönd / wird auch in der Schrifft offte angezogen / wenn sie Gleichnis furet von natürlichen dingen. Darnach sind die zugefahren / vnd haben andere ding auch wöllen thun / das nicht in der natur ist / daraus sind Schwarzkünstiger vnd Zerberer worden / welche jenen nach / auch wolten weise vnd Flug sein / vnd feileren / sind wie die Affen / was sie sehen / das wöllen sie auch thun.

Schwarz Künstiger Zerberer.

Woher die Magi verstanden / das der Jüden König geboren.

Dieselbigen Magi haben nu einen Stern gesehen im Morgenlande / wie der Euangelist sagt / derselbige Stern hat sie bewegt / das sie sich auffmachten vnd im nachzogen / Denn er zeigt an / das ein König im Jüdischen Lande geboren were. Allhie haben etliche gefragt / wie das sey zugangen / wers den Weisen gesagt habe / das der Stern anzeige / das da ein neuer König geboren were / Wie wil ich nicht viel wonders machen / Das ist war / das die Arabischen sind von dem Geschlechte Abrahams Kommen / Denn so lesen wir / das Abraham zeugete von Reura etliche Söhne / die lies er ziehen in die Morgenländer / welchs mich zwinge get / das es glaublich ist / das die Arabischen gewesen sind von dem Stamme Abrahams / Denn dasselbige ganze Land ist von Ismael vnd seinen Brüdern Kommen.

Arabischen von Abrahams Samen.

Gene. 25.

Gene. 22. Abraham hat seine Kinder geletet.

Gene. 18.

SO ist nu gewis / das Abraham seine Kinder alle hat geleret / was er hat gekönd / wie im versprochen war ein Samen von Gott / Hat sie auch geleret vom Glauben / wie sie gute Werck thun solten / das sie einen rechten Gottesdienst furet / vnd in einem rechtschaffen Leben wandelten / das ist klar gnug / Denn also sagt Gott selbs von Abraham / Wie kan ich Abraham verbergen was ich thue / Sintemal er ein gros vnd mechtiges Volck sol werden / vnd alle Völkler auff Erden in im gesegnet werden solen / Denn ich weis / er wird befehlen seinen Kindern vnd seinem Hause nach im / das sie des HERRN wege halten / vnd thun was recht vnd redlich ist / auff das der HERR auff Abraham Kommen lasse / was er im verheissen hat. Dieweil es denn Gott hat gesaget / hats Abraham freilich auch geethan / vnd er wird nicht allein Isaac / sondern auch die andern Brüder vnterwei-

set haben / das sie es freilich gelernet vnd den verstand gefasset haben / ob sie wol nicht alle den Glauben gefasset haben / wie auch jzund geschiet.

SO sind diese Weisen auch solche Leute gewesen / das sie es von Abraham vnd seinen Kindern gefasset haben / wiewol falscher Glaub vnd Wercke jmer sind mit vntergelauffen / Darumb werden sie es auch daher gehabt haben / das da würde ein neuer König von dem Jüdischen Volck geboren werden. Da sie nu haben den Stern gesehen im Jüdischen Lande / da haben sie gedacht / da mus er geboren sein / Daraus könd jr haben / das diese Weisen nicht ferne hin haben gehabt / Es wird nicht vber vier tage reise sein gewesen / Denn wie wolten sie gewis sein gewesen / das der Stern solt eben gestanden sein vber Jerusalem / wenn es so ein ferner weg were gewesen / wie man sonst dauon saget / Darumb wöllen wirs also deuten / das sie an der Grenze gewesen sind / hart an Egypten / da es stösste ans Jüdische Land / Denn sonst hetten sie nicht mögen den Stern so weit sehen / sonderlich weil er nicht so hoch ist gestanden / als der andern einer / Denn der Euangelist sagt / das er vberher ist gangen / bis gen Bethlehem / vnd gestanden vber dem Hause / da das Kind war / damit er nicht die Stad alleine anzeigen / vber der er gestanden ist / sondern auch das Haus.

Stern den die Weisen sehen.

Dazu ist er auch von Mitternacht gegen Mittag gangen / so doch die andern Sterne vom Morgen gegen dem Abend gehen / Darumb ist er nicht so gestanden wie die andern / hat auch nicht einen solchen laufft gehabt / wie die andern / denn er ist von Gott sonderlich vmb des willen geschaffen gewesen. Das rede ich darumb / das wir auch den Schwertzen begegnen / die so hinein plumpen / vnd machen Artickel des Glaubens / da keiner ist / Denn es ist keine not zu glauben / das es so ein fern weg sey gewesen / vnd sie doch in wenig tagen sind hin Kommen / als man sagt / in dreyzehn tagen.

Was für ein Stern gewesen so die Weisen gesehen.

Wid also könd jr auch niderlegen was die Sternkuler sagen / so da hieaus wöllen beweisen / das sie sprechen / das ein jglicher Mensch vnter ein eigen Stern geboren werde / vnd ein solch Mensch werde wie desselbigen Sterns einfluss ist / vnd sol im also oder also gehen / das ist eitel erticht vnd nerrisch ding. Wenn sie denn sprechen / Ey hat doch Christus einen Stern gehabt zu seiner Geburt / solt denn nicht ein jglicher Mensch seinen eigen Stern haben / So antwortet also / Du Narr / ist doch der Stern nicht gestanden wie die andern / sondern

Sternseher.

R iij dem



## Am tage der erscheinung

bern viel nidriger / Oder was haben denn die Stern vber Christum gewalt? Wenn die Stern vns etwas deuten / so hetten sie Christum auch müssen deuten / so hette jm auch Gott nicht dürffen eine sonderlichen Stern geben? So wöllen wir das wider sie führen / Hat denn der Stern Christus Geburt nicht getroffen / so kan er vnser Geburt auch nicht treffen? Die Stern sind nicht dazu gesetzt / das sie meine oder deine Geburt sollen regieren / sondern das sie leuchten / vnd zeichen sein / das man weis wenn es nacht oder tag ist / vnd das sie hitze herab geben / nicht also / wer in diesem oder jenem Gestirn geborn wird / das er der oder dieser werde. Wir Christen sind Herrn vber Himel vnd Erden / also auch freilich vber die Stern.

Sterne sind  
zeichen.  
Gen. 1.

Da nu die Weisen gen Jerusalem kamen / vnd fragten wo der newgeborne König der Jüden were? spricht der Euangelist / das der König Herodes vber dieser frage erschrocken sey / vnd mit jm das ganze Jerusalem. Warumb erschrack hie Herodes vnd die Jüden? Es hatten sich die Jüden vor langer zeit / wol fur dreissig jaren / mit dem Herodes gebrochen vnd gemartert / ehe sie in wolten zum Herrn auffstemen / Denn er war nicht von irem gebürt / sondern ein Fremdling / vnd von Römern dahin zum Könige vber die Jüden gesetzt / So hatten die Jüden einen Spruch aus Mose / das sie nicht solten einen Fürsten oder König haben / er were denn aus irem Gebürt vnd Brüdern / Vnd vmb des willen legten sich die Jüden wider Herodem.

Warumb  
Herodes erschrack / das zu auch die Jüden.

Deut. 17.

Da hub sich ein schlagen / gros jamer vnd not. Herodes hatte auff seiner seiten den Keiser zu Rom / vnd erschlug jr viel / vbertenbet vnd zwang sie so hart / das sie in mussten haben. Welches ein zeichen war / wie die Prophecey Jacobs lautet / das die zeit erfüllet were / da Christus solt komen. Darumb erschrack er irzund vnd dachte / Ich hab nu das Regiment vnter mich bracht / vnd wol dreissig jar da gefessen / vnd das regiment gehalten / wöllen sie nu ein new spiel anfahen / vnd einen newen König auffwerffen / vnd komen frembde Leute dazu / vnd fragen öffentlich in der Stad nach dem newgebornen Könige / da wirds aller erst böse werden. So auch erschrack die ganze Stad Jerusalem / das sie gedachten / nu wirds nicht gut werden / Es wird sich aber ein jamer im Lande erheben / Herodes wirds nicht leiden / sondern sich wider vns auffwerffen / herein fallen vnd vns vmbbringen / das er vns vnter seinem Regiment behalte.

Gene. 49.

Herodes list vnd Klugheit.

Da erfunde nu Herodes einen Klugen rat / gedachte also / Die Jüden werdens für

mir verbergen / vnd nicht recht zusagen wöllen / darumb wil ich von erst die Stad erforschen / darnach die zeit / wo vnd wenn der König geborn sol werden / Darumb / ob sie es schon verbergen / wil ich in dennoch wol treffen / wil so viel junger Kinder erwürgen / das er auch mus vmbkomen. Derhalb ben rieß er die Schrifftegelerten zu sich / vnd fraget / wo Christus solt geborn werden? denn er gedachte das er der Christus müste sein / darauff das Volck so lange hette gewartet / Er ist auch on zweifel der Schriffte verstendig gewesen. Da antworten nu in die Schrifftegelerten / vielleicht aus fürcht / das es geschrieben were im Propheten Micha 5. chea / das er solt zu Bethlehem geborn werden. Sibe / was die Jüden hie thun / Da geben sie in dahin / lassen in ligen vnd sitzen still / lauffen nicht zu in / so sie doch billich bis ans ende der Welt zu in solten gelauften sein / vnd lassen diese aus frembden Landen komen / das sie in finden möchten / vnd sie verachten in aus fürcht des Tyrannens Herodis.

Da nu Herodes solches von den Schrifftegelerten erkundet hatte / wo Christus der Jüden König solt geboren werden / rüffet er die Weisen zu sich heimlich / vnd fraget mit vleis / wenn sie den Stern hetten gesehen / wolt es also mit inen machen / das es die Jüden nicht erfüren / Denn er besorget sich / wenn es bey inen wird offenbar werden / würden sie in für in verbergen / Vnd vermanet die Weisen / das sie es nicht sagten / sondern in geheim bey sich behielten. Da er nu das beschloffen hatte / wie er in thun wolt / auff das er des gewissen spielete / heisse er die Weisen hinzihen / das sie es recht erfären / dencke also / triffes so triffes / vnd saget zu inen / Wenn jr das Kind funden habt / vnd ewer sache ausgericht / so kommet wider zu mir / Ich wil auch komen vnd in anbeten. Das thet er aber nur aus schalckheit vnd list / denn er fürchte sie würden sonst nicht wider zu in komen.

Miche. 5.

Herodes erfür die Weisen zu sich.

Wd hie sehet jr auch das diese Magi oder Weisen freilich nicht aus Arabia Könige sind gewesen / denn Herodes war ein weiser vnd höfflicher Man / das in auch die Römer darumb lieb hatten / Derhalb on zweifel würde er sie herrlicher gehalten haben / wenn es so grosse Herren weren gewesen / vnd sie nicht so schlechte hin gen Bethlehem heissen zihen / vnd in wider sagen. Was thun nu die Weisen? Als sie nu den König gehört hatten / spricht der Euangelist / zogen sie hin / vnd glaubten dem Wort / das sie aus dem Propheten gehört hatten / vnd zogen auff Bethlehem zu.

Die Weisen sind nicht Könige gewesen.

DJe



Die ander Lere.  
Vom Glauben.

Art des Glaubens.

Ebre. 10. Gottes Wort.

Ansehung des Glaubens in den Weisen.

**G**ehet nu recht an die Lere des Euangelij / vnd das ist hie das beste / das zu fassen ist / damit der Euangelist anzeiget die rechte art vnd natur des Glaubens / wie er der art sey / das er sich stracks helt nach dem das man nicht sibet / stehet allein fest auff dem Wort das er hat / vnd schlegt all andere ding aus den augen. Denn sihe wie es inen gehet / Gott wolt sie nicht lassen zu Christo komen / sie hetten denn sein Wort / Darumb lies er sie von frem Lande gen Jerusalem zihen / da Gottes Wort gerrieben wurde / vnd lesse sie von ersten das Wort horen / wo sie Christum finden solten. Ehe sie aber des gewis werden / müssen sie zuuor in angst vnd not kommen.

Derhalben da sie gen Jerusalem kommen / lesse er sie feilschlagen / vnd macht ire gedanken zu nichte / denn sie gedachten also / da wollen wir in in der heubtstad Jerusalem finden / wie denn ein König sol geboren vnd gehalten werde / in seiner besten heubtstad / Da machet Gott das ire anschlege zu nichte worden / finden das Kind nicht / vnd ist igund der Stern den sie hatten gesehen / verschwunden / so weis auch niemand in der Sead etwas dauon / das ein neuer König solt geboren sein.

Die guten Leute hatten noch einen fleischlichen wahn von im / meinen er sol in solcher pracht vnd herrligkeit geboren werden / wie die Wellichen Königs Kinder / Welche gedanken Gott wol kond leiden / aber er lesse sie in solchem wahn nicht stecken / sondern lesse inen die Schrifte sagen vnd dadurch leren / das sie in nicht da finden würden / wie sie gedanken / in einer grossen heubtstad / Sondern in einem schlechten flecklin / vnd weist sie von der Königlichen Sead gen Bethlehem.

Das ist freilich ein grosser stos gewesen / vnd ein gros Creutz dem alten Adam / so sie vorhin einen grossen Stern gesehen hatten / der auch dem Könischen Keiser nicht solt auffgehen / vnd einen solchen weissen weg gereiset / vnd finden in nu nicht als da / da sie doch meineten sie wolten in am ersten finden / Noch lassen sie sich mit dem schlechten wort führen vnd hangen demselbigen an / wiewol ir Glaub solchen grossen anstos hierinnen leiden muste. Da wird freilich die vernunfft gesagt haben / Sihe / wir Narren haben so eine grosse rheise gethan / vnd finden nicht was wir gesucht haben / der Stern wird vns betrogen haben / Dazu weis hie in der Königlichen heubtstad niemand nichts dauon / Es gehet alles

Glaub mus anstosse leiden.

sil zu / vnd man heisse vns hin gen Bethlehem zihen / wissen nicht obs geret oder nicht.

Wer also thut der Glaub / das er alles aus den augen setz / was er sibet oder fület / vnd allein am blossen Wort hanget. Die Weisen haben alle gedanken vnd was sie sahen / müssen hinweg setzen / vnd dahin gehen / da sie nichts sehen / dennoch hangen sie am Wort / vnd glauben das der Prophet sagt / Er werde zu Bethlehem geboren sein. Sie sind auch wol traurig vnd unlustig drüber gewesen / vnd sich etwas gestossen / das sie daher waren gezogen / vnd sich ganz getröstet / sie würden alda rechte ankomen / vnd finden dennoch nichts / wie auch der Euangelist zuuerstehen gibt / das er sagt / Da sie den Stern sahen / worden sie hoch erfreuet. Als wolt er sagen / Vorhin da der Stern verschwand / waren sie traurig vnd bekümmert / nu aber der Stern wider kommet / werden sie frölich / vnd gedanken / es ist noch alles recht / wir sind nicht betrogen.

Des Glaubens art.

Also müssen wir auch thun / das wir allein am Worte bleiben hafften / vnd obs gleich wunderlich sey / vnd wider die vernunfft / das wir dennoch dabey bleiben / vnd alle ding aus den augen vnd aus dem sinne schlagen / was nicht Gottes Wort ist / vnd hoffen das vns Gott werde trösten / vnd wir zu letzt sehen / wie Gottes werck vber die natur gehen. Dauon haben wir anderswo mehr gesagt.

Glaub hanget allein am Wort.

Die dritte Lere.  
Vom anbeten.

**W**eiter sagt Mattheus / was sich begeben hat / das sie sind gen Bethlehem komen / vnd spricht / da sie sind in das Haus gangen / da der Stern vber stunde / vnd haben das Kindlin gefunden mit Maria seiner Mutter / sind sie nider gefallen / haben es angebetet / vnd ire Scherze auffgethan / vnd im geschenke fürgelegt / Gold / Weirrauch vnd Myrrhen.

Die Kömets / das wir reden müssen von anbeten / Nicht solt ir dencken / das sie so verstendig sind gewesen / das sie Christum für Gott gehalten haben / denn die Gottheit ist im alten Testament heimlich angegeben / desgleichen ist Christus Gottheit zu der zeit / da er hie auff Erden leiblich war / wenig Menschen bekand gewesen / Sie ist allererst verkläret vnd der Welt öffentlich verkündiget durch den heilige Geist am Pfingstage / wie S. Paulus zum Römern sagt / Gott hat das Euangelium verheissen durch seine Propheten in der heiligen Schrift von seinem Son / der im geboren ist

Anbeten.

Wie die Weisen Christum angebetet.

Rom. 8

von



## Am tag der erscheinung

von dem Samen David / nach dem fleisch / vnd krefftiglich erweist ein Son Gottes / nach dem Geiſt / der da heiliget / ſint der zeit er auſſerſtanden iſt von den Todten. Der Geiſt Gottes iſt gegeben nach Chriſtus auffart / von da an heiliget er die Chriſten / vnd verkleret Chriſtum in aller Welt / das er Gottes Son ſey / mit aller macht / in worten / Wundern vnd Zeichen. Darumb / ſage ich / ſol mans dafür nicht halten / das dieſe Weiſen / Chriſtum als einen Gott haben angebetet. Es war zu der zeit gnug / das ſie in für den Chriſtum hielten / der da ſolt kommen von Abraham / vnd der inen von Gott verſprochen war.

Johan. 4.

Wen rechten anbeten / wie man Gott anbetet / hab ich vorhin mehr geſagt. Nemlich / das man im Geiſt vnd in der Wahrheit anbeten ſol / nicht hie oder dort / ſo / das es nicht gebunden ſey an eufferliche ſtat / geberde oder wörter. Aber von ſolchem anbeten redet hie dieſes Euangelium nicht / ſondern auff die weiſe / wie ſonſt die Schrifft anbeten heiſſet niderfallen / nider knien vnd ehr erzeigen. Die Hebreiſche ſprache iſt ein reiche ſprache / alſo / das die Jüden offte zehen wort haben / wo wir nur eins / ſonderlich davon zu reden / das zu Gottes dienſt gehört. Darumb wolt ich das wir gedendſchet hetten für das wort Anbeten / Ehrerbieten oder neigen / Derhalben das wir es recht verkleren / müſſen wir die vnterſcheid ſolcher wörter anzeigen.

Was bitten vnd beten ſey.

Bitten vnd Beten ſtehen in worten. Beten iſt / wenn man vnſerm HERREN Gott etwas fürlegt / als in den Psalmen vnd im Vater vnſer / da iſt ein Gebet vnd Bitte. Am erſten / wenn ich ſpreche / Vater vnſer der du biſt im Himel / das heiſſet gebetet / heiſſet aber noch nicht bitten. Denn das iſt beten / das man die Geiſtlichen wort her zele / die da im Gebet ſtehen / als die / Vater vnſer / welchs worte des Geiſtes vnd des Glaubens ſind.

Was bitten ſey.

Bitten aber ſtehet darinne / das man etwas von Gott begert / vnd die not fürtreget / als da ſind die folgende ſieben Bitten im Vater vnſer / Geheiligt werde dein Name / Zukome dein Reich / Dein wille geſchehe etc.

Stehen.

Stehen aber heiſſet / wenn ich die bitte bringe oder treibe / alſo / das ich etwas anzeigen vmb welches willen ich bitte / als wenn ich zu einem ſage / Ich bitte dich vmb Gottes willen / wie S. Paulus offte thut / vnd ſonderlich zum Römern. Die vnterſcheid hat die Schrifft klar / darumb wolt ich das ſie auch faſſet.

Rom. 12.

Wie aber ſolchs Gebet allenthalben ſol geſchickt ſeyn / vnd was zu einem rechtſchaffenen Gebet gehört / hab ich an einem

andern ort viel davon geſchrieben / Aber ſonderlich ſolt jr das mercken / das ſolch Gebet nicht lang ſeyn ſol / wie vnſere Pfaffen beten / die zwo / drey oder vier gezeiten auff einen Klump herauſſer werffen / das iſt nicht wol gebetet / Sondern wiltu rechtſchaffen beten / ſo thue es offte vnd viel mal / mache je nicht viel geſchwert / trage deine not mit ſchlechten einfeltigen worten für Gott / vnd ſtelle es im heim / Er weis beſſer / wo es dir feilet / vnd wo dich die not dringet / denn du ſelbs. Darumb ſpricht Chriſtus im Mattheo :

Im beten nicht viel wort machen.

Wenn du beteſt / ſoltu nicht ſeyn wie die Heuchler / die da gerne ſtehen vnd beten in den Schulen / vnd an den ecken auff den Gaſſen / auff das ſie von den Leuten geſehen werden / Warlich ich ſage euch / ſie haben ihren lohn dahin. Wenn aber du beteſt / ſo gehe in dein Kammerlin / vnd ſchleus die Thür zu / vnd bete zu deinem Vater im verborgen / vnd dein Vater / der ins verborgen ſihet / wird dir vergelten öffentlich.

Wd wenn jr betet / ſolt jr nicht viel plappern wie die Heiden / denn ſie meinen ſie werden erhört / wenn ſie viel wort machen / Darumb ſolt jr euch inen nicht gleichen / Euer Vater weis was jr bedürfft / ehe denn jr in bittet.

Derhalben wenn du bitten wilt / vnd vnſerm HERREN Gott deine not fürlegen / ſoltu hingehen auff einen winkel / vnd alſo ſagen / Lieber HERRE / durch deinen allerliebſten Son Iheſum Chriſtum bitte ich / das du mir wolteſt das oder das geben / vnd balde thue es wider. Denn alſo kan mein Geiſt bey einander bleiben in einer andacht / das ich nicht da ſtehe / vnd dencke anderswo hin / ſondern auff die not / die mir anligt / Wenn ich aber anſehe ſo viel Psalmen oder Rosenkrentze nach einander her zu erzele / ſo iſt balde die Seele oder der Geiſt anderswo / vnd feret meine andacht hinweg.

Rechtſchaffen bitten.

Wd / das alles / ſo jr jetz gehört habt / iſt noch kein anbeten / denn zu dem anbeten gehört kein wort / Sondern anbeten iſt etwas / das da geſchiet beide eufferlich vnd innerlich. Eufferlich iſts des ganzen Leibs werck / Wenn ich mich für Gott bücke oder neige / vnd in erkenne für einen HERREN / wie man ſich für einem Fürſten bückt oder knie beugget / vnd für einem Herrn erkennet / Darumb ſpricht David im Psalm / Erhebet den HERREN vnſern Gott / bückt euch zu ſeinem fußbanck / denn er iſt heilig. Alſo haben gethan die Jüden für der Archa oder Laden des HERREN vnd für dem Tabernakel / da bücketen ſie ſich vnd neigten ſich / wie Moſe ſchreibt im andern buch / vnd haben dazu auch alda gebetet / Denn es kan alles wol mit einander geſchehen / allein das

psal. 99

Exod. 33



Das jr die vnterscheid verstehet / das bis anbeten geschehe mit dem Leibe. Aber solch eusserlich anbeten ist heuchelei / wo es nicht aus dem Geist vnd Glauben gehet.

Anbeten innerlich.

Johan. 4.

Das ander anbeten ist innerlich vnd Geistlich / das heisset recht angebetet / Wenn man mit dem Geist vnd Wahrheit anbetet / wie Christus sagt / Das ist / wenn du mit ganzem hertzen ruffest fur Gott / vnd sprichst / Du bist mein Gott vnd gnediger HERR / das ist in der warheit anbeten / das sich ein Mensch also herunter leset / vnd bucket sich fur jm vnd sagt / Du bist mein Gott vnd gnediger Vater / du mußt mir helfen vnd mich from machen. Das innerlich bucken ehut der Glaube / Das eusserlich thut er auch / oder thut wol zuweilen nicht / denn er weis / das Gott das hertz vnd den Glauben / nicht das eusserliche bucken ansihet / darumb kan es wol beides mit einander geschehen / vnd als denn so gehet Leib vnd Seel recht / On das innerliche aber ist das eusserliche anbeten nichts.

1. Reg. 16. Jere. 5.

Daniel 14.

Johan. 4.

Das anbeten hat Gott vorzeiten gebunden an eusserliche stete / wie wir lesen im Daniel / wenn er bitten wolt / das er sein Angesicht wendet gen Jerusalem vnd dem Tempel. Nu aber spricht Christus im Johanne / das man forthin weder zu Jerusalem noch auff diesem Berge werde anbeten / sondern im Geist vnd in der warheit / Denn dieweil das Euangelium ist ausgebrochen in alle Welt / so sol man nu vberal anbeten / wo das Wort Gottes gepredigt wird / vnd wo der Glaube ist.

Euangelium um zu ehren.

Dem wo das Euangelium gepredigt wird / vnd man henger mit dem Glauben vnd hertzen dran / so ist es wol werd / das du dich da buckest / vnd im allerley ehre thust / Denn Gott ist selbs darinne. Wenn aber das hertz nicht dran glaubet / vnd helet es fur Gottes Wort nicht / sondern sitzest da vnd horest zu / denckest nicht was es ist / vnd wohin es gehe / so ist nichts das du dich mit dem Leibe dafur buckest / Denn das hertz gehet ganz nichts damit vmb / nach welchem Gott alleine sihet. Darumb wenn die Schrifft sagt von den Juden / das sie halsstarrig sind vnd eiserne rucken haben / das sie sich fur Gott nicht konnen neigen noch bucken / da redet sie eigentlich von dem vnglauben.

Anbeten / sich bucken oder neigen.

Also verstehe auch nu hie / da der Euangelist sagt / das die Magi oder Weisen den HERRN haben angebetet / das ist / sie haben im ehre erzeiget / vnd sich fur jm gebucket. Aber das ist inwendig von hertzen heraus gangen / sonst were es nichts gewesen. Drumb fasse es also / das das anbeten in der Schrifft / nichts anders heisse / denn sich demutigen vnd neigen / dadurch wir

den fur einen HERRN erkennen / fur dem wir es thun. Als wir lesen / Wie Nathan der Prophet vnd Bath Seba konig Salomons Mutter sich neigten fur Salomon.

3. Reg. 1.

Da kond jr nu sehen / wie die genarret haben / die so mancherley anbetens erdacht haben / das sie ein vnterscheid machen / vnd heissen es Latriam / Duliam vnd Ziperduliam / Das erste gehore Gott allein / das ander Marie der Jungfrauen / das dritte dem heiligen Creutz / vnd sonst andern heiligen. Es sind Menschen gedanken vnd Trewe me on grund der Schrifft. Darumb mercket hie allein / wenn das Euangelium sagt / das die Weisen das Kind anbeten / so verstehets also / das sie nicht alleine mit dem Leibe / sondern auch im Geist sich haben geneigt / vnd in fur einen HERRN erkennen / Denn sie haben im nicht allein die Ehre erzeiget eusserlich / vnd mit der that bekennt / das er ein konig were / sondern je hertz ist auch alda gewesen / das hat im nicht fur ein schlechtes Kind gehalten / sondern fur Messiam / darauff sie als Abrahams Samen / gewartet haben / Denn wie sich der Leib neiget / vnd das Knie bucket / also leset sich das hertz inwendig fur Gott nider. Also sehet jr nu klar / das das wortlin anbeten / nichts anders heisset / denn das neigen / ehre bieten vnd bucken / darumb were es besser / das man es deuschet / ehre bieten / bucken oder neigen.

Mancherley anbeten der Sophisten.

Folget nu weiter im Euangelio / wie es zugegangen ist / da sie nu haben jr geschenck geopffert / Nemlich / das inen Gott befohlen hab im schlaff / das sie nicht solten widerumb zu Herodes lencken / vnd das haben sie gechan / vnd sind durch einen andern weg wider heim in jr Land gezogen. Wir wollen jzt lassen anstehen / was die Opffer sind / die sie gebracht haben / denn jr dauon in der Postillen gnug findet / sondern wollen das andere sehen / was vns das Euangelium leret / vnd hie mit anzeiget.

Die Weisen sollen nicht wider zu Herodes lencken.

Die dritte Vere.

Von versuchung.

Arumb lesse sie der HERR nicht zu Herodes komen / sondern gib inen eben im schlaffen / das sie nicht sollen wider zu jm lencken / zette er doch sonst wol das Kind fur aller gewalt kond schutzen / das im Herodes nichts hette mogen thun / Christus thut zuzeiten als ein HERR / zuzeiten als ein knecht / lesse sich zuweilen sehen das er Gott ist / als da er den Weisen hie den Stern lies surgehen / Widerumb fleuchte er hie den Herodem / als ob er sich fur jm furchtet. Da gibt er ein Exempel /

Christus lesse sich nu Gott / nu Mensch sehen.

Christus fleuchte Herodem.



## Am tag der erscheinung Christi.

Gott nicht  
versuchen.

Exempel / das man Gott nicht sol versu-  
chen / Er wil hie nicht ein Wunderwerck  
thun / sondern helt sich nach gemeiner wei-  
se / das er sich hinweg macht vnd dem vn-  
glück entfliehet. Also sollen wir Gott auch  
nicht versuchen / sondern vertrauen / Wer  
aber glaubt / der versuche Gott nicht.

Gott versu-  
chen ist zwei-  
erley.

W ist zweierley versuchen / Eins zur  
rechten / das ander zur linken seiten. Da  
thustu recht / wenn du glaubest vnd trawest  
darauff / da du Gottes Wort hast / Aber  
wenn du nicht glaubest wo du Gottes  
Wort hast / da versuchest du Gott / Als das jr  
des ein klar Exempel habe / Gott hat dir  
gegeben Korn vnd Getreide auff dem Fel-  
de / das soltu barwen / vnd dir lassen sawr  
werden / Wenn du nu hingiengeest vnd sa-  
gest / Ey ich wil nicht erbeiten / ich wil  
Gott vertrauen / er wird mich wol erne-  
ren / das heisse Gott versuche / Es ist ein  
Glaub on das Wort / welcher nicht tang.

Gott versu-  
chen zur rech-  
ten seiten.

Wie wir lesen von einem tollen Zeil-  
gen in der Wüsten / das zween Brüder zu ei-  
ner zeit wanderten / vnd sie hungerte sehr /  
Da kamen sie an einen ort / da waren böse  
Leute / vnd da sie essen solten / wolte der eine  
nicht von jnen Speise nemen / darumb das  
es böse Leute waren / vnd starb darüber hun-  
gers / Dieser hat nicht ein recht vertrauen  
zu Gott gehabt / ja er ist zum Teufel dar-  
über gefaren.

Darumb wer also feret in ein wesen / da  
er sich behelffen kan mit Creaturen / welche  
darumb geschaffen sind / das er jr sol gebrau-  
chen / vnd lesses ansehen / der versuchet  
Gott / wie die auch thun / so in Klöster lau-  
ffen / vnd wöllen Jungfrawschafft alda  
halten / welches sie nicht thun können der

natur nach / so sie doch wol köndten heraus-  
sen bleiben vnd ehelich werden / Denn weil  
es die natur nicht gibt / das du soltest keusch-  
eit halten / vnd du kanst ehelich sein / darff-  
stu nicht gedencen / das Gott mit dir ein  
Wunderwerck wölle vben. Er hat geschaf-  
fen Man vnd Weib / dabey las es bleiben /  
vnd machs nicht besser. Vnd das heisse  
Gott versuchen zur rechten seiten.

Das ander versuchen ist / wenn du Got-  
tes Wort hast vnd demselbigen nicht glau-  
best / wie die Jüden theten in der Wüsten /  
die glaubten nicht / so sie doch Gottes  
Wort hatten / wolten auch nicht glauben /  
sondern wolten im allwege eine weise fur-  
schlagen / wie er thun solte / Es halff nicht  
das er sagt / Ich wil euch wol versorgen /  
sondern wie er es machte / so wolten sie es  
anders haben. Das heisse Gott versuche  
auff der linken seiten. Darumb sey du ges-  
cheide / Wo du Gottes Wort hast / da  
verlasse dich fest drauff / vnd weiche dauon  
nicht / Als die Jüden / die Gottes Wort  
hatten / ob schon kein Korn in der Wüsten  
wuchse / vnd sie nicht zu essen hatten / solten  
sie dennoch geglaubt haben / das sie Gott  
würde erneeren vnd gnug geben / Denn sie  
hatten da eine gewisse Zusagung vnd Wort  
Gottes / Er wolt sie nicht lassen.

Darumb / wenn du auff Gottes Wort  
bleibest / so kanstu glauben / kanst auch Gott  
nicht versuchen. Derhalben mus man das  
allwege bey einander lassen bleiben vnd zu-  
samen knüpfen / das das Wort nicht sey on  
den Glauben / noch der Glaube on das  
Wort. Das sey jzt kürzlich gnug von  
diesem Euangelio / wiewol noch  
viel mehr darinne zu hand-  
len were.

Gott versu-  
chen zur lin-  
ken seiten.

Wort ist  
nicht on  
Glaube /  
vnd Glaube  
nicht on  
Wort.



Ein



# Ein ander Sermon am tage 55

der erscheinung des HERREN Christi/  
uber das vorige Euangelium/  
Matthet 2.



**H**ute begehē wir drey  
löbliche/tröseliche feste/  
in welchen sich der HERR  
XX Ihesus offenbaret  
hat/allen denen zu einem  
sonderlichen trost/die in  
mit starckem Glauben

Matth. 3.  
Marc. 1.  
Johan. 1.

suchen. Zum ersten/den Weisen aus dem  
Morgenlande. Zum andern/Johanni dem  
Teuffer / als er in dem dreissigsten jare von  
im im Jordan getaufft ward / vnd da der  
heilige Geist / dazu die Veterliche stimme/  
von Christo gezeugnis gabe/das er Gottes  
Son were. Zum dritten/ als er seine herrlig-  
keit vnd ehre beweifete / mit dem Wunder-  
zeichen / da er aus Wasser Wein machte in  
der Hochzeit / Darinne er hat wollen den  
Ehelichen stand ehren / welcher jzt leider  
von dem Pappst vnd seinen Gnadjuncfern  
vbel zurissen / verschmehet vnd verworffen  
ist / als ein elender verachter stand / Denn  
was Gott auffgesetzt hat / das ist vnd wird  
von der Welt verschmehet / dauon wir zu  
seiner zeit mehr sagen wollen / vnd bereit  
gnug dauon geschriben haben. Jzt wollen  
wir von der ersten erscheinung ein wenig  
handlen.

Johan. 2.

Ehelich  
stand ver-  
acht vom  
Pappst.

Von der ersten erscheinung / welche  
den Weisen aus dem Morgen-  
land geschehen.

Magi.

**D**ie Weisen aus Arabien / wel-  
ches künstreiche Leute gewesen  
sind / vnd on zweinel Regenten oder  
Kete im Lande (wie denn zur selbigen zeit  
bey den Morgenländern gewonheit war)  
da sie den Stern sahen im Aufgang / kamen  
sie on verzug gen Jerusalem / vnd suchten  
mit vleis den newgeborenen König der Jü-  
den. Dabey wir mercken sollen / das sie die-  
sen König den HERRN Christum nicht  
haben / weder suchen noch finden können/  
on den Stern/welcher sie endlich dahin ge-  
fürt hat / das sie aus dem Wort Gottes ge-  
wis sind worden / wo sie diesen König fin-  
den solten.

Christum zu  
finden.

Euangeli-  
um füret  
vns zu Chri-  
sto.

Also gehet es mit vns auch zu / Wir  
können Christum nicht finden on das Eu-  
angelium / on das Wort Gottes / das mus  
vns den anzeigen / vnd dahin führen / das wir  
in finden / Denn aber allererst / wenn wir das  
selbige Euangelium mit dem glauben fass-  
en / sonst wenn wirs gleich haben / hören  
vnd wissen / so hilfles vns dennoch nichts /  
wir werden in nicht finden / so wenig als in

die Schriftegelerten finden / welche die  
Schrifte hatten / vnd wusten ander Leut  
hin zu weisen / aber sie kamen nicht dahin/  
Sondern namen solchs nicht zu hertzen/  
verschliessen den König / auff welchen sie  
doch mit ganzem seuffzen eine lange zeit  
gewartet hatten.

Darumb ist nicht gnug / das man das  
Euangelium habe oder höre / sondern es  
mus geglaubt vnd mit dem hertzen gefasset  
sein / sonst werden wir Christum nicht fin-  
den. Vnd allhie sehet jr auch / wie es nicht  
daran ligt / ob einer gelert oder vngelert ist/  
ob er viel Schrifte weis oder wenig / Wem  
es Gott gibt der hats / Er sibet nicht die  
Person an / sondern wen er zeuhet der wird  
gezogen / vnd leste doch gleichwol jmerdar  
in des das Euangelium predigen.

Euangeli-  
um mus ge-  
glaubt sein.

Act. 10.

Da nu die Weisen durch anzeigung der  
Schrifte vnd nachweisung des Sterns/  
Christum das Kindlin / den König der Jü-  
den / zu Bethlehem mit Joseph vnd Maria  
finden / liessen sie sich die geringe gestalt  
nichts anfechten / sondern wie sie durchs  
Wort gelert waren / erkanden sie das Kind-  
lin für den Messiam vnd Jüdischen Kö-  
nig / darauff die Jüden warteten. Vnd the-  
ten für im ire Scherze auff / opfferten im  
Gold / Weirauch vnd Myrrhen. Dabey  
man aber die art des Glaubens spüren sol/  
wie derselbige sich nichts irren leste / sondern  
hanget allein an dem Wort / fraget nicht  
wie es alles eufferlich scheine.

Act des  
Glaubens.

Diese Weisen ergern sich nichts an  
dem / das dis Kindlin sampt seinen Eltern  
an so einem geringen ort sind / on alles ge-  
preng / in armut vnd elende / vnd nichts we-  
nigers da ist noch scheinet / denn das dis  
Kindlin solt ein König sein / Sondern faren  
fort / haltens gewis für einen König / wie  
jnen aus der Schrifte war angezeigt / vnd  
beweisen im Königliche ehre / mit köstlichen  
gaben vnd geschencken / die sie mit sich aus  
irem Lande / als die besten / gebracht hatten.  
Aber die Welt hette solchs nicht gethan /  
sondern nach irer gewonheit hette sie  
gros gepreng geschē / auff sammete Polster /  
auff viel Knechte vnd Megde / Da pffleget  
sie ire geschenck hin zu geben / Nemlich / wo  
vorhin gnug ist vnd alle fülle / Ja sie ist wol  
der art / das sie es von den armen vnd elen-  
den nimpt / reisset den hungerigē vnd dürff-  
tigen das Brot aus dem maul / welche doch  
sonst nichts haben / denn was sie mit irem  
blutigen schweis erkrümnen vnd erkräzen.

Welt sibet  
nach hohen  
dingen.

2

Daraus



## Ein ander Sermon am tage

Geringe ge-  
stalt sich  
n. mit ergern  
lassen.]

Daraus wir uns lernen sollen / wollen wir Christum auch ehren mit diesen Weisen / so müssen wir die augen zuthun für allem was da hübsch ist / scheinert und gleisset für der Welt / vnd vns nicht ergern / noch danon schrecken lassen / obs gleich gering / gerechtigt vnd nerrisch von der Welt wird angesehen / las dir dran gnügen / das du weißest / es gefalle Gott im Himmel. Hüte dich für dem / das da gleisset für der Welt / vbedich in den Wercken / die für der vernunft nerrisch vnd geringe angesehen werden / als da ist / den armen helfen / die betrübten trösten vnd des Nehesten not sich annehmen.

Gleissende  
Werck.

Wenn du dich nicht in diesen stücken vleissig oben wirfst / vnd weißt dich durch den Glauben recht drein zu schicken / so werden die andern gleissenden Wercke / als / Messe stifften / Vigilien vnd Jartag halten / Kirchen bawen / vnd was des Narrenwercks mehr ist / von sich selbs bey dir fallen vnd vntergehen / Auff welche Werck sich fastt irzt die ganze Welt gibt / denn sie gleissen hübsch / so sie doch für Gott ein gewel sind. Aber was Gott geboten hat / nemlich / vnserm Nehesten dienen vnd sich seines elendes annehmen / im freundlich vnd hold sein / vnd wie andere Gottes gebot mehr lauten / das bleibt dahinden / vnd ist für der Welt für gering ding / vnd für nerrisch vnd spöttisch anzusehen / Darumb wil auch niemand hinar / Warumb? Darumb / es gleisset nicht / Gleisset es nicht / so gilt es nicht / spricht man gemeiniglich.

Gute werck  
welche Gott  
geboten /  
vnd dem  
Glauben  
folgen.

W wil doch Gott ehe seiner ehre vnd dienst beraubt sein / denn das wir den dienst vnser Nehesten nachlassen sollen / wie Christus im Mattheo spricht / Wenn du deine Gaben opfferst auff den Altar / vnd wirfst alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe / so las alda für dem Altar deine Gabe / vnd gehe zuvor hin / vnd versüne dich mit deinem Bruder / vnd als denn kome vnd opffer deine Gabe. Da sehet vnd höret jr dürr eraus / das Gott nicht wil gedienet haben / es sey denn das wir vnserm Nehesten zuvor dienen vnd im freundlich werden.

Matth. 5.

Gottes  
dienst.

Jesaja 1.

Derhalten so verwirfft auch Gott die Opffer der Jüden im Propheten Jesaja / dieweil sie das nötigste liessen anstehen / Nemlich / die Barmhertzigkeit vnd den Glauben / da er also sagt: Höret des HERRN Wort / jr Fürsten von Sodom / nim zu ohren vnser Gottes Gesetz / du Volk von Gomorra / Was sol mir die menge ewer Opffer? spricht der HERR / Ich bin satt der Brandopffer von Widder / vnd des fetten von den gemesten / vnd hab keine lust zum blut der Farren / der Lemmer

vnd Böcke. Wenn jr herein komet zu erscheinen für mir / wer fordert solches von ewren henden / das jr auff meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speiseopffer so vergeblich / Das Ruchwerck ist mir ein gewel / Der Newmonden vnd Sabbath / die man ausrüfft / die mag ich nicht / denn sie sind mühe vnd zwang. Meine Seele ist feind ewern Newmonden vnd Jarzeiten / ich bin derselbigen vberdrüssig / ich bins müde zu leiden / Vnd wenn jr schon ewer hende ausbreitet / verberge ich doch meine augen von euch / Vnd ob jr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn ewer hende sind vol bluts. Waschet / reiniget euch / thut ewer böses wesen von meinen augen / lasse abe vom bösen / lernet guts thun / trachtet nach Recht / helfte dem verdrukten / schaffet den Waisen recht / vnd helfet der Widwen sachen / so komet denn vnd lasset vns mit einander rechten spricht der HERR. Vnd wie mehr daselbs im Jesaja stehet.

Opffer ver-  
wirfft Gott

Welche Op-  
ffer vnd  
Wercke  
Gott ersor-  
dert.

Da sehet jr aus diesen worten Jesaja / was Gott wil / das im angenehme sey. So wir diese Werck verwerffen / damit wir den Armen dienen / vnd vns derselbigen not nicht annehmen / wil er vns auch nicht kennen / Denn was wir vnserm Nehesten thun / das thun wir Gotte vnd Christo selbs / wie er am Jüngsten Gerichte sagen wird / Was jr den geringsten aus den meinen gethan habt / das habe ich mir gethan.

Matth. 25.

Du darffest dich denn nicht viel rühmen deines Kirchenbawens oder Messstiftens / Er wird sagen / Was frage ich nach deinen Kirchen oder Messen / was bekümmere ich mich vber deinem Altar / vber deinen Glocken / meinstu das ich lust habe zu Stein oder zu Holz / zu leuthen vnd theuten? Ist nicht vorhin alles mein? Der Himmel ist mein Stuel / vnd die Erde ein Fuaschemel meiner Füße / Wer hat dir beföhlen Kirchen zu bawen? Ich habe dir lebendige Tempel surgestellet / die soltestu mir gebawet / erneeret vnd inen geholffen haben / so bistu mit andern Narrenwerck / das ich nicht geboten habe / vmbgangen / Ich kenne deiner nicht / du magst hinhawen mit deiner Kirchen vnd mit deinen Messen / Ir soltet auff mich allein vertrauet haben / so ist alle ewer trost auff solchen Wercken gestanden / als wolt jr mir den Himmel damit abdringen / vnd mich euch dadurch zu freunde machen.

Wercke die  
da gleissen  
sibet Gott  
nicht an.  
Jesaja 66.

Was Gott  
angenehme  
ist.

Wd summa summarum / was ich geboten habe / das habe jr nicht gethan / Vnd was ich nicht begere / das habe jr mit allem vleis angerichtet / Wolan so habe euch widerumb zu danck dafür / Ich kenne ewer nicht / jr möget zuflucht haben zu dem Gott / der euch solchs zu thun hat beföhlen etc.

Daraus



Daraus sollen wir nu lernen / wie sich die Weisen hie nichts haben lassen anfechten die geringe vnd arme gestalt des Kindlins vnd seiner Eltern / das wir vns auch nichts irren lassen die geringe elende gestalt vnserer Nehesten / sondern gewis dafur halten / das wir Christum in jnen finden / vnd was wir jnen thun / das wirs Christo selbs thun / Sein Reich stehet in verachten geringen dingen / ja im heiligen Creutz / in verachtung / verfolgung / in jamer vnd elend. Wie S. Paulus aus dem Psalm sagt / Vmb deinet willen werden wir getödet den ganzen tag / wir sind gerechnet für Schlachtschafe. Vnd an einem andern ort spricht er / Wir sind als ein Kericht der Welt vnd eins jedermans schabab worden. Darumb sagt Christus zu seinen Jüngern / da er sie aussandte zu predigen im Jüdischen Lande / Sehet / ich sende euch wie die Schafe miten vnter die Wolffe.

DJe nu Christum suchen anderswo / denn in solcher geringen gestalt / im Creutz vnd verfolgung / die finden in nicht / Die Weisen funden Christum den newgebornen König nicht in Herodes Saal / nicht bey den Hohenpriestern / nicht zu Jerusalem in der grossen mechtigen Heubstade / sondern zu Bethlehem / im Stalle bey einem verachten vöcklin / bey Maria vnd Joseph. Summa / Christus wil da gefunden sein / da man sichs am wenigsten verseyhet.

Nu müssen wir auch ansehen / Was die Weisen mit irem geschenck vnd gaben bedeutet haben / Denn sie gewislich damit angezeigt / ob sie es gleich nicht so volckömlich erkant haben / das dis Kindlin ein König were / vnd nicht allein ein König / sondern Gott vnd ein sterblicher Mensch. Im Gold haben sie bekennet / das er ein König sey / Als wolten sie sprechen / Wir bringen dir Gold / nicht das wir dich damit wöllen reich machen / denn Gold vnd Silber / vnd alles was geschaffen ist / das ist vorhin dein / Sondern wir bekennen dich dadurch einen mechtigen König aller dinge.

Also opffern wir Christo auch das Gold / wenn ich in erkenne als meinen König vnd HERRN. O das ist ein starcker Glaub / Denn sol ich in meinen König vnd HERRN erkennen / so mus all mein wille vntergehen / vnd mus gar nichts in mir regieren / sondern mus allein Christum in mir lassen regieren vnd herrschen / wie es im gefelt / vnd im alles heingeben / er mache es wie er wolle. Also ethet der Aufferzige im Mattheo / der sprach zu Christo / HERR / so du wilt kanstu mich wol reinigen / Darumb mus mein wille gar nichts sein in mir / sol Christus rein in mir bestehen. Christus

selbs hat seinen willen in im nicht lassen regieren / sondern hat allezeit nach dem willen seines Vaters gelebt / wie er sagt im Johanne / Ich bin von Himmel komen / nicht das ich meinen willen thue / sondern des / der mich gesand hat / Ja er ist seinem Vater gehorsam gewesen / bis in den tod / vnd hat im alles heimgestellt.

Also dem Exempel nach / welches vns sonderlich zu trost geschrieben ist / sollen wir vnsern willē Gott vnd seinem Christo auch gar heim geben vnd frey auff in wagen / er wirds wol machen / wie der Psalm sagt / Befehl dem HERRN deine wege / vnd hoff auff in / er wirds wol machen / Vnd bald hernach / Halt dem HERRN stille / vnd las in mit dir machen. Solche vnd dergleichen Sprüche / solten vns reitzen geduldiglich Gottes willen in vns zu leiden / er mache es süsse oder sarver / es sey mit liebe oder leide / denn er verderbt es gewislich nicht / Selig ist der solchs gleubet von ganzem hertzen / Denn wie kan ein solcher jmer mehr trawrig sein ? Man gehe mit im vmb wie man wölle / man brenne in / oder erseuffe in / man werffe in in Kercker / oder lasse in heraussen / so fragt er nichts darnach / er weis das es im zum besten geschiet.

Also opffern wir das Gold mit den Weisen / so wir nicht vnsern willen lassen in vns regieren / sondern halten Christo still / vnd lassen in mit vns machen wie er wil. Darumb sind das Heuchler vnd Gleisner / die nicht Gottes willen leiden können / sondern wie er es mit jnen angreiffte / so thut er nicht recht / meinen / es sol hinaus gehen wie sie gedencen / vnd werden zornig / wenn es nicht nach irem willen gehet / wöllen nicht verfolget noch veracht sein / murmeln vnd brummen / schelten vnd beissen dawider / wie die bösen schelligen Geule / Damit sie wehren / das Christus Reich nicht in jnen herrsche / nemen also Christo das Gold / welches sie im doch solten opffern vnd reichen / Das ist / sie wöllen selbs regieren / vnd Christum nicht für iren König vnd HERRN erkennen.

Durch den Weiranch haben sie bedentet / die Götliche ehre / welche wir im opffern / so wir bekennen / das wir alles so wir haben / von im haben / lauter vmb sonst / on all vnser verdienst / darumb sollen wirs im widerumb zuschreiben / als dem rechten HERRN / vnd vns gar nichts rhümen in den empfangenen Gütern / sondern allein seine ehre darinne suchen / Vnd wenn ers wider von vns nimpt / als sein eigen gut / sollen wirs zu frieden sein / vnd in mit dem liebe Hiob benedeien vnd sprechen / Ich bin nacket / werde ich wider dahin faren / Der HERR hat

Creutz vnd verfolgung. Rom. 8.

Psalm. 16.

1. Cor. 4.

Matth. 10.

Geschenke der Weisen was sie bedeuten.

Was Gold opffern sey.

Vnser wille mus vntergehen.

Matth. 8.

Johan. 6.

Philip. 2.

Psalm. 32.

Gottes willen zu leiden.

Wie wir mit den Weisen Gold opffern.

Was wir auch opffern bedentet.

Hiob 1.

L ij hats



Ein ander Sermon am tage

27. Nichts kan  
uns schaden  
on Gottes  
willen.

Luca 20.

Wo hülffe  
vnd trost zu  
suchen.

1 Cor. 1.

Christus in  
nöten anzu-  
ruffen.

Was Myr-  
rhenopffern  
bedeute.

Christus  
hat den Tod  
überwun-  
den.

Marci 9.

Alten Adam  
zu dempffen.

hats geben/ der **HER** hats genommen/ der  
Name des **HER** sey gebenedeyet. Sol-  
len also all vnser vnglück vnd widerwertig-  
keit gedültig leiden / als hette sie vns Gott  
selbs auff den hals gelegt/ wie denn warlich  
niemand vns schaden kan / es wölle es denn  
vnser Gott haben / Auch nicht ein har von  
evrem heubt sol umbkomen / spricht Chri-  
stus im Luca zu seinen Jüngern.

Darumb in allen vnsern nöten sollen  
wir keinen andern Gott/ noch kein andere  
hülffe noch trost suchen / denn allein bey  
Christo/der ist der / welcher vns von Gott  
dem Vater gemacht ist zur weisheit / vnd  
zur gerechtigkeit / vnd zur heiligung / vnd  
zur erlösung. Als denn opffern wir Christo  
recht den guten Arabischen Weirauch/ wenn  
wir in vnsern nöten / trübsal vnd angst/ als  
lein zu jm zuflucht haben. Die aber anders  
wo hülffe vnd trost suchen / als bey den  
Herren vnd Heberinnen/ die opffern Christo  
nicht Weirauch / sondern stinckende schwe-  
fel / darinnen sie ewiglich werden müssen  
brennen / darumb das sie Christo nicht ha-  
ben geglaubt noch vertrawet.

In dem Myrrhen habe sie einen sterb-  
lichen Menschen bedeuert/ Denn mit Myr-  
rhen hat man die todten Körper gesalbet/  
das sie in etlich viel jaren sind vnverweset  
blieben/ Myrrhen aber ist ein starcker bitter  
safft / der aus den Beumen flusst in Ara-  
bien wie ein Gummi / oder wie bey vns das  
Hartz aus den Riffen / Sichten oder Tan-  
nen flusst. Denn aber opffern wir Christo  
Myrrhen / so wir kressiglich glauben/ das  
Christus durch seinen tod/ in seinem sterbli-  
chen Leibe/ überwunden habe vnsern tod/  
Sünde / Teufel vnd Helle. Vnd das ist der  
höchste glaube / Denn wo wir daran zweis-  
ueln/ so stehet vnser sache nicht wol / glaube  
ich aber von hertzen/ das der Tod/ die Sün-  
de/ der Teufel vnd die Helle / in vnd durch  
Christus tod / verschlungen sind/ so werde  
ich mich für jnen nicht fürchten / Der Tod  
wird mich wol vnverzere lassen. Denn ich  
hab den Myrrhen/ das ist/ den tod des **HER**  
**CHR** Christi / in meinem Leibe vnd See-  
le / der leste mich nicht vntergehen / so ein  
starck mechtig ding ist/ vmb den Glauben/  
welchem auch alle ding möglich sind / wie  
Christus im Marco sagt.

Je bey sollen wir lernen/ das wir von  
tage zu tage mit dem **HER** Christo  
vnsern alten Adam dempffen vnd seinen be-  
garden sterben / mit creutz vnd anfechtung/  
nicht die wir selbs erwelē/ sondern was vns  
Gott zuschicket / das wir dasselbige gedül-  
tig vnd gern tragen / auff das dadurch der  
Leib gezemet werde/ vnd sey dem Geiste ge-  
horsam. Das wir also mit Christo begraben  
vnd in der Tauff erseufft / widerumb auch

mit Christo auffstehen / vnd er in vns als  
lein möge regieren vnd leben. Darzu gehört  
gros seuffzen vnd sehnen/ welchs der heili-  
ge Geist in vns vnserthalben on vnterlas-  
thut / Wie S. Paulus zum Römern sagt/ Rom. 8.  
das vns Christus helfen wölle / den mit-  
willigen halsstarrigen Schelmen zwischen  
die sporen zu fassen/ das er nicht zu geil wer-  
de/ vnd die edle Seele in den Kot werffe.

Das zeiget vnser Tauff an / Nämlich  
nichts anders / denn das der alte schelm/der  
stinckende Adam / müsse sterben vnd begrab-  
ben werden / an welches wir allezeit gedens-  
cken sollen/ dieweil in vns/ so lang wir lebē/  
noch innerdar Sünde bleiben / darumb müs-  
sen wir auch noch innerdar durch die bes-  
trachtung der Tauff / an vns wie an einem  
alten bösen Hause fliecken/ bis das es des flis-  
ckens nimer kan leiden/ das ist/ bis wir ster-  
ben. Davon sagt S. Paulus gar hübsche  
wort zu den Römern / die man sonderlich  
wol mercken sol/ vnd spricht also:

Wisset jr nich/ das alle die wir in Jhesu  
Christo getaufft sind / die sind in seinen  
tod getaufft? So sind wir je mit jm begrab-  
ben durch die Tauffe in den tod / auff das/  
gleich wie Christus ist auffwecket von  
den Todten / durch die herrlichkeit des Va-  
ters / also sollen wir auch in einem neuen  
Leben wandeln. So wir aber sampt jm ge-  
pflanzet werden zu gleichem tode/ so wer-  
den wir auch der auffstehung gleich sein/  
Dieweil wir wissen/ das vnser alter Mensch  
mit jm gecreuziget ist / auff das da feire der  
sündliche Leib/ das wir fort mehr der Sün-  
de nicht dienen/ Denn wer gestorben ist/ der  
ist gerechtfertiget von den Sünden. Sind  
wir aber mit Christo gestorben/ so glauben  
wir / das wir auch mit jm leben werden/  
vnd wissen das Christus von den Todten  
erweckt / hinfort nicht stirbet / der Tod  
wird hinfort ober in nicht herrschen/ Denn  
das er gestorben ist/ das ist er der Sünde ge-  
storben zu einem mal/ das er aber lebet/ das  
lebet er Gotte. Also auch jr/ haltet euch da-  
für / das jr der Sünde gestorben seid / vnd  
Gotte lebet/ in Christo Jhesu vnserm **HER**  
**CHR**.

Von der andern erscheinung/  
nemlich von der Tauffe  
Christi.

Als sey von der ersten erschei-  
nung gesagt / Nu wollen wir von  
der andern erscheinung / nemlich  
von der Tauffe Christi auch ein wenig han-  
deln.

In der Tauffe Christi sind drey stück  
zu mercken. Zum ersten/ das der Himel sey  
geöffnet/ da Christus getaufft ward. Zum  
andern/

Rom. 8.

Was die  
Taufe be-  
deute.

Rom. 6.

Wir sind ge-  
taufft in den  
tod Christi

Handwritten notes

Handwritten notes

Handwritten notes

Handwritten notes



andern / das alda der heilige Geist in einer gestalt der Tauben gesehen sey. Zum dritten / das man gehört hat die Väterliche stimme / die da sagte / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen habe.

Was des HERRN Christi tauffe sey.

ERstlich ist hie zu mercken / das Christus Tauffe nichts anders ist / denn das er alle vnser Sünde auff sich genommen habe / vnd die abbezalet / Vnd daneben mit der anrührung seines Leibes / alle Wasser gereiniget habe / das / wer in seinem Namen getaufft würde / auch solt der Sünde los sein / vnd die Himmel solten jm auch offen stehen.

Warumb Christus getaufft. 1. Pet. 2. Jesaie 53.

SO ist nu Christus nicht vmb seinen willen getaufft / denn er hatte keine Sünde auff jm / wie S. Petrus sagt / sondern er hat all vnser Sünde vnd bosheit auff sich genommen / vnd sie alle im Wasser erseufft / vnd damit angezeigt was wir thun solten / Zelt sich eben wie ein guter Arzt / der vor dem Krancken den bitteren Sirup von ersten trincket / das in der Krancke darnach desto frölicher vnd vnerschrockener trincke. Wir trincken in der Tauffe auch einen bitteren tranck / Nemlich die tödtung des alten Adams / welchs vns gar sawr vnd bitter in die nafen gehet / Denn das tauchen in das Wasser bedeutet nichts anders / denn das der alte schelm mus vntergehen vnd sterbē / Das geschiet nu durchs Creutz / so vns Gott nach seinem Götlichen willen aufflegt / welchs wir nicht von vns werffen sollen / sondern willig vnd gerne tragen.

Tödtung des alten Adams.

Creutz.

Als vns aber deste leichter ankeme / hat es Christus auch gethan / hat sich lassen tauffen / vnd sein Creutz auff sich genommen / dasselbige willig getragen / ist also seinem Vater gehorsam gewesen bis in den Tod / ja zum tode des Creuzes / wie S. Paulus zum Philippern sagt / auff das er vns von Sünden errettete / vnd seinem Himlischen Vater widerumb versünete / welches aus lauter gnade / on all vnser verdienst / geschehen ist / Des wir zum zeichen vnd versicherung die Tauffe haben / wie S. Paulus zu Tito sagt.

Philipp. 2.

Tauffe Tit. 2.

Da aber erschein die freundlichkeit vnd leutseligkeit Gottes vnser Zeilandes / nicht vmb der werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er vns selig / durch das Bad der widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich / durch Ihesum Christ vnser Zeiland / auff das wir durch desselbigen gnade gerechtfertiget / erben sein des ewigen Lebens / nach der hoffnung / das ist je gewislich war.

Heiligen Geist in der Tauff empfangen.

Vm andern / erschein hie der heilige Geist in der Tauff Christi sichtiglich in der gestalt einer Tauben / damit angezeigt wird / das wir in vnser Tauffe auch den heiligen

Geist erlangen / der vns regieret vnd füret nach Götlichen willen / welcher bey vns ist / vnd hilfft vns das heilig Creutz tragen / vermanet vns / helt an / treibet fort / vnd wo es vns feilet / da feret er zu / vnd hilfft vns tragen / fallen wir / so rückt er vns widerumb auff / vnd ist bey vns / als ein getreuer gefere auff dem wege. Der machet auch / das vns die bürde des Creuzes leicht wird / welche wir sonst nimmermehr tragen könden / wo er vns nicht hülffe. Fellestu nu in sünde / so gedencke das du widerumb zu der Tauffe zuflucht habest / Denn das ist das einzige Schiff lin / das vns hinüber hilfft.

Heiligen Geistes ampt.

Darumb hüte dich für denen die da zwo Tafeln machen / dadurch wir vber das Meer der Sünden schwimmen / die Tauff vnd die Busse / vnd sagen / wenn wir durch die Sünde Schiffbruch erlitten / vnd die Tauffe verloren haben / so müssen wir die Busse ergreifen / glaub jnen nicht / es ist eitel versörung / damit sie sich vnd andere betriegen. Die Tauffe ist ein anfang der Busse / So offte du nu in Sünde fellest / so hab wider zuflucht zu der Tauffe / da erlangestu widerumb den heiligen Geist / der dir beystehe. Denn Busse ist nichts anders / denn ein misfallen vber sich selbs vnd vber sein sündlich leben / vnd ein erneuerung des Menschens / welchs in der Tauffe wird angezeigt.

Tauffe anfang der Busse.

Was Busse ist.

In solcher erneuerung des lebens folgt denn Gottes lob vnd danck sagung für die empfangene gnade / da feret denn derselbige Mensch zu / vnd erzeiget sich gegen seinem Nehesten freundlich / vnd thut was jm wolgefale / das bedeutet / das der heilige Geist in der gestalt einer Tauben vber Christum erscheinet / Denn die Taube hat keine galle / Also werden dieselbigen / so den heiligen Geist empfaben in der Tauffe / auch sein freundlich vnd on bitterkeit gegen jderman.

Gottes lob.

Liebe des Nehesten folget der neuen Geburt.

Taube.

Vm dritten / wird des Vaters stimme gehört in der Tauff Christi / die da spricht / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen habe. Diese stiume hören auch alle die da getaufft werden in Christus namen / Denn da werden wir Erben Gottes / vnd miterben Christi. Daran sol je niemands zweueln / S. Paulus sagt / Gott hab vns lieb in seinem geliebten Sone. Welchs vns gar ein trefflicher grosser trost sein solle / in angst vnd widerwertigkeit / das wir einen haben / durch welchen wir Gott angenehme sind / ob wir gleich in Sünden stecken / Denn er sihet nicht vns an / sondern seinen geliebten Son / in welchem wir jm auch wolgefallen.

Christen sind Gottes liebe Kinder durch Christum.

Ephes. 1.

Christus vnser Mittler.

Darumb thun die nerrisch / die mit Wercken wöllen für Gott handeln / vnd dis mit tel aus dem wege thun / Es ist beschlossen / Niemand wird Gott gefallen on den Christum /

1. Timot. 1. 1. Johan. 3. Rom. 3.

L iij stum /



## Ein Sermon von der Tauffe

stum / den hat er vns geschenckt / der ist der Gnadenstuel / darauff vnd darinne er vns hören wil vnd annemen.

Matth. 23.

Daher dienen alle die Sprüche im Euangelio vnd im Paulo / die vns so freundlich zu Christo locken / als sonderlich dieser / da er selbs spricht im Mattheo / Kommet her zu mir alle die jr müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken. Nemet auff euch mein joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig vnd von hertzen demütig / so werdet jr ruhe finden für ewre Seelen / denn mein joch ist sanfft / vnd meine last ist leicht.

1. Timot. 1.

Vnd dieser Spruch S. Pauli zu Timotheo / Das ist gewislich war vnd ein thewer werdes wort / das Christus Ihesus komen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen. Vnd

dieser zum Römern / Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferweckt. Der Sprüche ist das ganze newe Testament voll / mit welchen Sprüchen sollen wir vnser betrübtes verzagtes Gewissen trösten / wenn es in angst vnd not stecket der Sünde halben oder des Todes / vnd vnsern glauben damit stercken vnd weiden / vnd wenns vns irgend feilet am glauben / allezeit zu Gott schreien / **HERR** / mehre vns den glauben / **HERR** / hilf vnsern glauben / **HERR** / stercke vnser schwacheit / das wir dir anhangen / vnd vns an dir lassen benügen / es gehe wie es wolle. Das sey jzt auff dis mal gnug / wollen Gott vmb seine gnade anruffen.

## Ein Sermon von der Tauffe Christi / in welcher er in sein Ampt getreten / König vnd Priester von sein Vater geweiht ist / Gepredigt am tage der erscheinung des **HERRN** Christi.



Vorrede.



Vorrede.

Dreyerley  
erscheinung  
des HERRN  
Christi.

**D**ieser heutige tag ist geweiht  
vmb dreier stück willen/die sich auff  
den tag begeben haben. Zum ersten/  
das Christus erschienen ist vnd bekand wor-  
den den Heiden im auffgang der Sonnen  
durch ein Wunderzeichen/das sie am Himmel  
gesehen haben. Zum andern hat Christus  
sein Fürstenthum angenommen vnd ist in  
sein Ampt getreten / von Johanne getaufft  
worden im Jordan/vnd von seinem Vater  
bestetiget zu einem Prediger/vnd hat ange-  
fangen zu regieren vnd predigen / ist König  
vnd Priester worden. Zum dritten hat er aus  
Wasser Wein gemacht zu Cana Galilee.

Zum ersten ist er den Heiden erschie-  
nen wie ein HERR. Zum andern bestetiget  
vom Vater zu einem Priester vnd Lerer.  
Zum dritten hat er sich selbs durch Zeichen  
bekand gemacht. Das erste haben wir heut  
gehandelt in dem Euangelio / Das dritte  
aber richtet man aus auff den andern Son-  
tag nach der erscheinung Christi. Tu wöl-  
len wir das ander stück von der Tauff Chris-  
ti für vns nemen/vnd dauon reden/ als viel  
vns Gott gnade gibe / welches bisher  
vnter die Banck gesteckt ist wor-  
den / vnd wöllen das Euang-  
gelium Matthei  
lesen.

Euangelium Matth. III.



**V** der zeit  
kam Ihesus  
aus Galilea  
an den Jor-  
dan zu Jo-  
hanne / das  
er sich von im  
tauffen liesse.  
Aber Johan-

nes wehret im vnd sprach / Ich bedarff  
wol / das ich von dir getaufft werde/  
vnd du kömest zu mir ? Ihesus aber  
antwortet / vnd sprach / Was ist also  
sein / Also gebüret es vns / alle gerecht-  
tigkeit zu erfüllen. Da lies ers im zu.  
Vnd da Ihesus getaufft war / steig er  
bald herauff aus dem Wasser. Vnd  
sihe / da thet sich der Himmel auff ober  
im. Vnd Johannes sahe den Geist  
Gottes / gleich als eine Taube herab  
faren/vnd ober im komen. Vnd sihe / ei-  
ne stimme vom Himmel herab sprach/  
Dis ist mein lieber Son/ an welchem  
ich wolgefallen habe.

Auslegung des Euangelij.

Christus  
Tauf ist ge-  
ring geacht  
worden.



**D**iese Predigt des Eu-  
angelisten Matthei ist  
bisher gering geacht  
worden / denn man hat  
viel fest auffgericht/vnd  
andere Predigt vns für-

getragen/vnd mit Heiligen erheben sich ge-  
blewet/Dis stück aber von der Tauffe Chris-  
ti / vnd von seinem Ampt vnd Regiment/  
hat müssen dahinden bleiben / vnd hat nie-  
mand geruht/wie gros solch stück für Gott alle Sch-  
gilt / Denn im neuen vnd alten Testament  
gehört fast alle Schrifft auff die Tauffe Chris-  
ti / vnd die Schrifft macht nicht viel we-  
sens von der Geburt vnd Kindheit Chris-  
ti / sie leßt es fast dabey bleiben / das er aus  
David vnd seinem Samen komen sol/ Vnd  
Jesaias thut eins hinzu / das auch seine  
Mutter sol ein Jungfraw sein. Darumb  
auch die Euangelisten wenig schreiben von  
seiner Kindheit/ sondern eilen zu dem dreis-  
sigsten jare/zu beschreiben sein Ampt / dazu  
er komen ist / vnd darnach eilen sie nicht  
mehr also/ sondern beschreiben darnach alle  
seine Wort/Wercke vnd Zeichen/ mit gros-  
sem vleis vnd ernst/das man wol kan sehen/  
das im alten vnd neuen Testament / am al-  
ler meisten gesehen wird auff die Tauffe  
Christi / als auff das furnemeste stück der  
Schrifft.

Wd da gehet auch das neue Testa-  
ment an / vnd nicht an der Kindheit Chris-  
ti / Darumb auch Sanct Marcus vnd Jo-  
hannes wenig gedencen seiner Kindheit/  
Sanct Petrus vnd Sanct Paulus schrei-  
ben gar nichts dauon / Nicht / das sie ver-  
achten was Sanct Mattheus vnd Sanct  
Lucas dauon schreiben / sondern / sie eilen  
zu dem vollkommen stück / darin das Ampt  
angehet / Denn wiewol er ein Kind geboren  
war / war doch noch das Ampt nicht an-  
gefangen / hat sich des auch nicht vnters-  
wunden / bis er vom Vater darzu beruffen  
ward / Summa summarum / in der Tauffe  
L iij gehet

Alle Sch-  
gilt gehet  
auff die  
Taufe Chris-  
ti.  
Jesate 7.

Anfang des  
neuen Te-  
staments an  
der Tauffe  
Christi.



## Ein Sermon von der Tauffe

**Christus** gehet das Ampt an / da wird er vnser Chris-  
**Ampt** stus / vnser Heiland / darumb ist er komen /  
**in der Tauffe** wie Jesaiä spricht / vnd Christus zeuchts  
 an. auff sich im Luca / da er also sagt / Der HERR  
 Jesaie 16. hat mich gesand zu verkündigen das  
 Luce 4. Euangelium den Armen / zu heilen die zu-  
 stossen hertzen / zu predigen den gefangnen /  
 das sie los sein sollen / vnd den blinden / das  
 gesicht / vnd den zuschlagenen / das sie frey  
 vnd ledig sein sollen / vnd zu predigen das  
**Act. 1.** angenehme Jar des HERRN. Dieses gna-  
**Marc. 1.** denreich zu predigen ist er komen / vnd ge-  
 het mit Johannis predigt an / wie Lucas  
 in den Geschichten der Aposteln sagt / vnd  
 Marcus sehet sein Euangelium mit Jo-  
 hannis predigt vnd Christus Tauffe an.  
**Falsche Pro-** **pheten.** **W**arumb aber das? Darumb / Da se-  
 het Christus an ein Christus zu sein / da wird  
 er eingeweiht / tritt in sein Ampt / dadurch  
 hat der Vater die Welt wollen gewis ma-  
 chen / das sie ganz kein zweifel solte an  
 Christo haben / darumb das er in selbs beste-  
 tigt. Ir wisset wie jemerlich wir verführt  
 sind worden / durch die falschen Propheten /  
 die das arme Volck durch eigene trewn be-  
 trügen / also das gar nahe die ganze Welt  
 durch sie verführt ist. Darumb ist Gott viel  
 daran gelegen / hat sich auch das viel lassen  
 kosten / vnd seinen allerliebsten Schatz dar-  
 auff gewand / das er uns gewis machete / das  
 wir die rechte Lere hetten.  
**Zeugnis von** **Christo.** **W**o ist fürwar ein grosse vnd treff-  
**Christus zu-** **Funfft ins** **Fleisch.** **l**iche gnade vnd barmherzigkeit Gottes /  
 das sich also die Göttliche Maiestat ernde-  
 rest / vnd macht uns also gewis von Chris-  
 to / vnd versichert die sache auffs höchste  
 durch die Propheten / er bestimpt gewisse  
 zeit / land / stam / geschlecht / stad vnd person.  
**Johan. 3.** Das Land / denn im Jüdischen land wolt er  
 geboren werden / wie Christus selbs sagt im  
 Johanne / Aus den Jüden ist das heil / vnd  
 aus keinem andern Volck. Der stam (denn  
 das Jüdische Volck war geteilet in zwelff  
 Gene. 49. stämme) war der stam Juda / wie der Patri-  
 arch Jacob weissaget. Das geschlecht / denn  
 er sol aus dem Geschlecht David komen / sol  
 sein Fleisch vnd Blut sein. Er sondert auch  
 die Stad aus / da er geboren sol werden / nem-  
**Miche. 5.** lich zu Bethlehem / als im Michea stehet /  
 wie es Mattheus anzeucht / da er sagt / Vnd  
 du Bethlehem im Jüdischen Lande / bist  
 mit nichte die kleinste vnter den Fürsten  
 Juda / Denn aus dir sol mir komen der Her-  
 zog / der vber mein Volck Israel ein HERR  
 sey. Das ist je gewis sagt / vnd wol versich-  
 chert / er wil je nicht der güetige vnd gnedige  
 Gott / das wir irren sollen.  
**Johannes** **der Teuffer.** **S**o in die Person fürhanden ist / lesse  
 er sie auch angezeigt werden / lesse mit fin-  
 gern auff in weisen vnd sprechen / Der ist /  
 da habe ir in / lesse Johannem vor in herge-  
 hen / den grossen Propheten / der vmb solchs  
 Amptes willen ein Engel des HERRN in  
 der Schrifft genennet ist / als im Malachia /  
 Malach. 3. **S**ihe / ich werde senden meinen Engel / vnd  
 er wird den weg bereiten für meinem Ange-  
 sicht / wie es Christus selbs im Mattheo  
 Matth. 11. auff Johannem deutet / der auch vmb seiner  
 heiligkeit vom Volck für einen Propheten /  
 ja auch für Christum gehalten ward. Dieser  
 grosse Man muste Christo vorlauffen / auff  
 in weisen / das wir je gewis weren / wo vnser  
 Heil solt sein.  
**Johannes** **zeiget die** **Person Christi**  
**sti.** **D**enn was geschiet? Weil die Pro-  
 pheten haben angezeigt das Land / Stam /  
 Geschlecht vnd Stad / so kömet Johannes  
 vnd macht es noch klarer / zeiget uns auch die  
 Person. Das zeugnis war trefflich gros /  
 das es nicht könd grösser vnd gewisser sein /  
 denn Johannes hatte ein gros ansehen bey  
 dem Volck / aber er weist sie von sich / vnd  
 zeiget mit fingern auff den unbekandten  
 Christum / vnd spricht / Das ist das Lamb /  
 das ist der Man / der euch von Sünden kan  
 helfen.  
**Johannes** **stet** **G**ott stelt vns einen hohen trefflichen  
 Man für / der vns Christum für die augen  
 stelle / vnd macht die sache so gewis / das sie  
 ja nicht gewisser könde sein / Denn ich könde  
 ein ding nicht gewisser machen / denn das ich  
 mit fingern darauff weise / vnd spreche / da  
 stehet es / Also macht Johannes die Jüden  
 gewis / treibt viel wort / vnd spricht / Das ist  
 das Lamb / der ist / davon ich euch gesagt  
 habe / er ist mitten vnter euch / er ist grösser  
 denn ich / vnd viel andere wort / wie sie Jo-  
 hannes der Euangelist beschreibet. Denn  
 wenn er vns nicht also versichert hette / we-  
 ren wir hin vnd her gewancket / sonderlich  
 die Jüden hetten gedacht / er wird vielleicht  
 in einem andern Land / ort / stam / geschlecht  
 oder stad geboren. Tu feret Gott zu vñ bind  
 vns an die person / Christum selbs / Vnd zum  
 letzten gibt er noch ein höher zeugnis vom  
 Himm / weist nicht allein mit fingern auff  
 in / durch einen Menschen / sondern er selbs  
 mit seinem Geist / vnd bestetiget vnd versich-  
 chert das alles mit seinem Wort / vñ spricht  
 selbs vom Himmel herab / Dis ist mein lieber  
 Son / an dem ich wolgefallen habe.  
**Christus ge-** **wis versich-**  
**ert.** **D**as alles ist darumb geschehen / das  
 wir wissen sollen / das nicht ein geringe sache  
 sey / sondern viel daran gelegen / das es also  
 versichert sey / durch heilige Leute / durch  
 Gott selbs vnd seinen Geist / also / das alle  
 Creaturn bekennen müssen / er sey Christus /  
 vnd wir vns also an Christum hengen / vnd  
 von keinem andern nichts halten. Wiewol  
 die Jüden das nicht haben angenommen /  
 wolten in nicht anhangen / wie es denn  
 irund bey vns auch gehet / achten das Wort  
 Gottes vnd des Euangelij wenig / lassen  
 es für



es fürüber gehen. Das sey zu einem eingang gesaget / wollen nu das Euangelium von wort zu wort handeln. Matheus spricht also:

Zu der zeit kam Ihesus von Galilea an den Jordan zu Johanne / das er sich von im teuffen liesse.

Christus unbekant für dreissig Jahren.

**I**s auff die dreissig Jar war Christus unbekant / er war ein Handwercksgeselle / ein Zimmerman / niemand hielt in für Christum / man hielt in sonst für einen fromen Man / Denn er wartet seiner erbeit / bauet Zenser bis auff das dreissigste jar / er war zu Nazareth geboren / sie kanden seine Mutter vnd Vater / Niemand gedacht / das zu Nazareth solt Messias sein / wie auch Nathanael spricht zu Philippo / Was solt guts aus Nazareth kommen? Vnd an einem andern ort verwundern sich die Jüden vnd sprechen / Ist das nicht Josephs Son? Wir kennen seine Mutter / Brüder vnd Schwestern / ist er doch ein Zimmerman / Wie kömte er dazu?

Johan. 1. Marc. 6.

Da nu Johannes anfieng zu predigen / vnd in einen solchen ruff kam / das das volck mit hauffen zulieff / meineten / er were Christus / spricht er / Ir meinet ich sey Christus / ich bin es nicht / aber ich wil euch wol ein liedlin von im singen / wolt jr wissen wo er ist? Er ist vnter euch geboren / lebt vnd wandelt vnter euch. Wolt sie also von sich weisen / vnd Christo ein ansehen machen. Wenn man sagete / Christus ist zu Wittemberg / würde sich jederman verwundern / vnd das maul auffsperrten vnd sagen / Wo ist er? Also solten sie auch gethan haben / aber sie lieffens fürüber gehen / gieng inen nichts zu hertzen / Sie lieffens inen wol singen vnd sagen / Er ist mitten vnter euch / das ist / er zimmet Zenser / treibt sein Handwerck / Kenne jr in nicht? ich Kenne in auch nicht / Ich weis aber das wol durch den Geist / das er komen ist / vnd ist vnter euch.

Johannes weiser von sich auff Christum.

Johannis zeugnis von Christo.

Da ist das zeugnis Johannis. Vnter der weil bleibe Christus zu Nazareth unbekant / bey seiner Mutter / ist nicht reich / füret ein arm wesen / vnd ist gar keins ansehens bey den Jüden. Nu das zeugnis Johannis hilfft nicht / wie viel er inen von dem Zimmerknechte sagt / wie es gemeinlich geschiet / wenn ein ding nicht fürhanden ist / so acht man es gros / vnd sagt iderman danon / wenn es aber für die augen kömte / so acht man sein wenig. Es glaubte niemand / das der Zimmergesell solt Christus sein / von welchem Johannes der grosse Man inen sagete / Sie gedachten / ist er vnter vns / warumb leuten sie nicht alle Glocken? Warumb srewet man nicht alle gassen mit blin-

Christum nimpt nie mand an.

men / zu ehren dem König? Wo sind seine Pferde / Wagen / Reiter vnd Harnisch? Ja wol ja / solt Ihesus der Zimmergesell der Man sein?

WEl Johannis zeugnis also gehet / vnd in niemand Kenne / auch Johannes nicht / denn allein aus dem Geist Gottes / so kömte Ihesus von Nazareth zu Johanne an den Jordan. Bisher war er seiner Mutter vnterehan vnd gehorsam / jzund aber gibe er jr das Valere / vnd wird jr HERZ / gehet hin zum Jordan / vnd kömte nicht mehr heim wie vor / nimpt vrlaub von jr vnd tritt in sein Ampt / dazu in sein Vater gesand hatte / gehet hin vnd leste sich teuffen. Vnd wiewol er macht hatte zu teuffen / gebraucht er doch der gewalt nicht / sondern helt sich wie die andern / wird von Johanne getaufft.

Christus kömte zur Tauffe.

SJhe / wie alber vnd einfeltig gehet er daher / Wer wolt in doch für den Messiam angesehen haben? denn er stele sich nicht anders denn ein ander Mensch / der zu Johannis Tauff kam. Dieweil er nu grösser ist denn Johannes (wie Johannes sagt) solt er zu Johanne gesaget haben / du solt mich nicht teuffen / das Ampt ist mein / ich sol dich teuffen / Aber er thut es nicht / verbirge sich / stele sich als sey ers nicht / leste sich mit keinem worte merken / vnd thut sich ganz nichts aus. Das ist ein wunderbare demut / die sich nicht leste ausschreien / verkleeret sich nicht selbs / bis in der Vater verkleeret / wie S. Paulus sagt / Er hat die zeit erharret / bis die Sein vom Himmel kam / Das ist mein lieber Son.

Christus demut. Ebre. 5.

Christus war Gottes Son / er hatte alle ding in seiner gewalt / noch wolt er sich nichts vnterwinden / er prediget nicht / lies sich mit keinem worte hören vor den dreissig jaren / das er der Geistreiche Man were / der allen Menschen solt helffen / Thet nicht wie wir Gesellen / wenn wir nur ein wörelin lesen / so wird vns der Bauch zu gros / Können vns nicht enthalten / müssen heraus mit dem stücklin / es mus alle Wele wissen / nur ohren her / wo kriegen wir sie die es hören?

Christus forer nicht vor aus vnter den.

Also bevelissen sich vnser Rottengelster / das sie etwas neues auff die ban brin gen / das man sie höre / vergessen das hie Christus hat mit seinem Exempel geleeet / das man zum Predigampt nicht sol vnbes ruffen treten. Sie haben diese jar genug angerichte / das man sich wol mag für inen schewen / sie gedencen nicht ein mal hinder sich / ob sie auch die stimme vnd den befehl Gottes habē. Sie sprechen wol / Wir haben den Geist Gottes / der sagtes vns. Lieber gesell / ich halt gleich als viel von dein Geist als von dein fleisch an dem ort / Es gehöret mehr

Rottengelster. Jer.



## Ein Sermon von der Tauffe

mehr dazu denn dein Geist. Der Mensch Christus war mehr denn ein Geist / nemlich / Gott selbs / vnd aller Geistlicher Güter voll / er stecke vnd schwebt vol Geistes / Er feret aber nicht zu / wie vnser tolle Geister / sondern harret auff den befehl des Vaters / bricht nicht heraus bis er höret vom Vater / Der ist mein lieber Son.

Den Geist  
stern nicht  
bald zu glauben.

Darumb sollen wir nicht plüßling zu fallen vnd den Geistern glauben / die nicht anders können / denn den Geist rühmen / Sprich zu jnen / Ich kenne deinen Geist nicht. Wiltu aber das ich dir glaube / so gib ein öffentlich zeugnis von dir / dadurch frome Leute dich prüfen / wie Johannes von Christo / der die stimme vom Himmel höret / sonst glaub ich dir nicht. Wo das nicht geschiet / sondern / wilt etwas neues auff den platz bringen / so schleus nur frisch hin / das ers aus des Teufels Geist thue.

1. Cor. 2.

Beweisung  
des Geists.

Vn den Corinthern stehet auch von dem Geist / er spricht aber in beweisung des Geists / Es ist ein ander ding den Geist haben / vnd den Geist beweisen / Wenn ich nicht eine beweisung hette des Geists / so wolt ich nimmermehr predigen. Das ist nu meine beweisung / nicht das ich durch ein gesicht Gottes bernuffen sey zum Predigamt / sondern das ich dazu gezwungen werde durch ander Leute / vnd mus es vmb anderer Leute willen thun. Also habe ich die beweisung des Geists der liebe / die nicht das jr sucht / sondern vleisset sich anderer Leute nutz. Ich habe nichts davon denn vnruhe / ich wolt lieber daheim bleiben in meinem Stüblin / aber ich bin es schuldig vnd verpflichte aus dem geist der liebe / Vnd ob ich gleich keinen andern Geist hette / vnd ein Zube in der haut were / sol ichs doch thun vmb der liebe willen / vnd denen helfen die es bedürffen vnd von mir begeren. Das ist nu mein troz. Aber das ist jr troz / darauff stolziren sie so sehr / das sie der Geist habe geleret. Wer hat euch aber darumb gebeten / das jr vns leren vnd predigen solt?

Beweisung  
der Liebe

Geist der  
Liebe.

Geist zu be-  
weren.

1. Johan. 4

Rom. 12.

Als möchtestu aber wol thun / wenn du einen Geist fülest in dir / der dir etwas eingibt / so möchtestu dich von demselbigen mit einem andern vntereden / ob es recht sey / vnd vnserm Glauben vnd der Schrift gemes / wie Johannes spricht / Ir solt die Geister bewerben oder prüfen / ob sie aus Gott sind. Vnd S. Paulus spricht zum Römern / Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ehlich. Aber also eraus plagen / niemand darumb fragen / vnd sich selbs wöllen verteidigen / sich selbs erkleren / niemand vnterworffen sein / ist gewis der Teufel. Christus ist voller Geistes / noch redet er kein wort / thut auch kein Werck / er sey denn vorhin von dem Vater verkleret / er

wil nicht von sich selbs in das Ampt gehen / sondern durch einē andern / Nemlich / durch den Vater. Nach der verklerung aber / greiffte er die sache an / treibe sein Ampt / lere / prediget / thut Wunder / vnd da gieng es auch von staten. Folget im Text:

Aber Johannes wehret jm vnd sprach / Ich bedarff wol das ich von dir getaufft werde / vnd du kömest zu mir.

Als schreibt kein Euangelist / Denn Mattheus / vnd lautet als ob Johannes Christum erkennet habe / ehe er in getaufft habe. Aber Johannes der Euangelist schreibt das widerspiel / das Johannes Christum nicht erkennet hab / denn also spricht Johannes der Teuffer im Euangelio Johannis: Ich kante in nicht / Ich hab zeugnis geben / das ich nicht Christus sey / er wird nach mir komen / der vor mir ist / Ich weis das dis mein Ampt ist / das er allen Menschen sol durch mich be-  
Eand werden / aber ich kenne in nicht / aber der mich gesand hat / das ich predige / der hat mir ein zeichen gegeben vnd gesprochen / Auff welchen du wirst sehen eine Taube herab faren / vnd auff jm bleiben / der ist / der da teuffet mit dem heiligen Geist.

Ob Johanne  
Christum erkant  
habe vor  
der Tauffe.

Johan. 1.

W sehet / das ist also zugangen / Johannes hat in nicht erkant / er hat wol gewußt / das er vorhanden were / das er vnter dem Volck were / er kenne aber noch die Person nicht / konde noch nicht sprechen / der ist. Doch hatte er das zeichen / vnd sahe auff die Taube. Er hatte jr nu viel getaufft / vnd hatte auff sie alle in sonderheit acht. Denn sein hertz ist also gestanden / Wenn wird er komen? Vielleicht wird es der sein. Er hat freilich viel fromer Leute getaufft / aber das zeichen war noch nicht furhanden. Da Ihesus aber getaufft war / da kam das zeichen / der Himmel thet sich auff / vnd der Geist kam auff in wie eine Taube / vnd der Vater sprach / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen hab. Denn das ist nach der Tauff geschehen.

Zeichen das  
bey Johanne  
Christum erkant  
wurd.

Was wöllen denn wir dazu sagen / das sich Christus vnd Johannes also sperren vnd sich weren? Johannes wolt von Christo getaufft sein / vnd Christus von Johanne / Hat er in erkennet oder nicht erkennet? Wie Mattheus rede lautet / so hat er in erkant / aber Johannis Euangelium ist darvnder. Antwort. Wir können nicht anders dazu sagen / denn wie Johannis wort klinget / es ist war / er hat in nicht erkennet vor der Tauff / es wird in aber geahnt haben / er sey nicht ein schlechter Mensch / es werde etwas höhers hinder jm sein / Denn er hat in auch

Johannes  
wolt Christum  
nicht tauffen.

Wie die  
zween Eu-  
angelisten  
concordiren.



Auch in Mutter Leib gebohren / da Maria zu Elisabeth kam / Es düncke in wol / aber er ist der sache nicht gewis / Christus war im nicht gestalt wie ander Leute / es gieng et was krefftigers von im / denn von einem andern Menschen / darumb bleibe er im wahn / gedencke / er wird es sein / es ist ein trefflich er Man / warumb kömte er zu mir? Wiewol er nicht ganz beschleufft bey im selbs / das er Christus sey / sihet in doch für einen grossen tapffern vnd geistreichen Man an / er reuchte den Geist / denn es gieng safft vnd krafft von im.

Geist kan sich nicht bergen.

Wd es ist auch war / wo ein solcher geistreich Man ist / so bedüncke einem / der bey im ist / es sey im besser denn bey andern Leuten / Der Geist kan sich nicht verbergen / es gehet eine sonderliche krafft von solchen Leuten / Wie wir ein recht fein Exempel lesen von einem fromen Vater / der wolt ein Megdlin aus einem gemeinen Hause führen / Da nu das Megdlin bey im sass / wußt es nicht wie im geschah / sie fület das etwas sonderlichs hinder dem Manne steckte / es gieng ein lieblicher geruch von im / Denn das ist die natur vnd art des Geistes / das er sich spüren vnd mercken lesst / er erueget sich mit blicken vnd geberden / gibt den Menschen ein ander art / sinn vnd schmack. Also ist es hie auch geschehen / Da Christus kömte / vnd Johannes sein gewar wird / da sihet er in für einen besondern vnd heiligen Man an / felt gleich darauff vnd dencke / es wird warlich Christus sein.

Art des Geistes.

Wff dem wahn lauten die wort Matthei / als ob er in erkennet habe / Aber er weis noch nicht gewis / den das zeichen war noch nicht furhanden / er hatte die Taube noch nicht gesehen. Darauff gehen nu Johannis wort / das er in nicht erkent habe. Also mus man den zweien Euangelisten zusammen helfen / sonst weren sie wider einander. So stehet nu Johannes im wahn / vnd versuchet in also / vnd spricht / Ich sol von dir getaufft werden / Vnd demütiget sich also Johannes / vnd wil sich Christo als einem fromen Man vnterwerffen / vnd widerumb Christus vnterwirffe sich Johanni / wie denn auch die fromen Christen thun / wie zu den Philippern S. Paulus gar schön anzeigt / da er spricht / Nichts thut durch zancf oder eitel ehre / sondern durch die demut / achte euch vnternander selbs / einer des andern oberster / vnd ein jglicher sehe nicht auff das seine / sondern auff das des andern ist. Vnd zum Römern spricht er / Einer köme dem andern mit eherbietung zuuor.

Philip. 2.

Rom. 12.

Christus vnd Johannes.

Also haben sich die zweien Menner gedemütiget / Christus vnter Johannem / Johannes vnter Christum. Das wesen Christi war noch verborgen / darumb wil ein jglicher

cher demütiger sein denn der ander / Johannes sagt / Christus sey heiliger denn er / vnd Christus stelte sich auch dergleichen / feret nicht eraus / vmb seines Vaters willen / denn er die ehre gibt. Darumb antwortet er im / vnd spricht / Es gebüre sich also / Er leugnet nicht / das er Messias sey / aber der Vater wil solche demut / Als wolt Christus sprechen / Lieber Johannes / du thust recht / das du dich also demütigest / Ich sol es auch thun vmb meines Vaters willen.

Jeber ZERR Gott / wie haben die fromen Leute mit demut können umgeben. Wir armen Leute / wenn wir ein wort oder Spruch haben / müssen wir damit eraus / es wil keiner dem andern weichen / sondern jmer einer vber den andern sein / harren nicht bis vns Gott ersur zeucht. Sehet wie sich Christus hie demütiget / helt sich wie ein ander Mensch / bis in ein ander / das ist der Vater / herfür zeucht. Die zweien Menschen bücken sich für einander / weicht einer dem andern / vnd sind doch beide grosse Leute / vol Geists / vnd were nicht vnbillich angesehen / das keiner dem andern gewichen hette / denn sie sind beide von Gott gesandt / vol gnaden vnd dazu irer sache gewis.

Einer wil für den andern.

Johannes gab solche ehre vnd demut den Pharisern nicht / ja er schalt sie noch dazu / vnd nennet sie Ottergezichte / denn sie füreten allein den schein der heiligkeit / Aber die Sünder die ire krankheit erkanten / nam er demütiglich auff. Also solt es jzund auch sein vnter den Christen / Wir solten einander weichen / vnd nicht also wollen mit dem Kopff hindurch faren / Aber wir lassen es nicht / was vns für kömet / das mus fort / vnd solt es ein Land kosten / bedencen wenig den schaden / der daraus entsethet / darumb müssen wir auch so viel Kotten vnd Secten haben. Doch haben wir den vorteil davon / das wir so viel beste bas erkennen den Teufel / der sich nicht kan verbergen / vnd auch spüren die rechten Christen / die nicht leichtlich glauben den Kottengeistern / sondern fliehen sie als den Teufel selbs / wo sie in innen werden. Wir aber sollen barren / bis vns Gott dazu fordert / wie Christus vnd Johannem / vnd dennoch dasselbig mit fürcht angreifen.

Christen sollen einander weichen.

Kotten vnd Secten.

Ihesus aber antwortet vnd sprach / Das ist sein / also gebürt es vns alle Gerechtigkeit zu erfüllen / da lies ers in zu.

Was ist das / alle Gerechtigkeit zu erfüllen? Was heisst alle Gerechtigkeit? Das ist alle Gerechtigkeit erfüllen / sich selbs vngerecht achten für

Alle Gerechtigkeit erfüllen.



## Ein Sermon von der Tauffe

**psal. 134.** fur Gott / vnd von hertzen bekennen / das niemand kan bestehen fur seinem vrtail / sondern müssen sich alle bücken fur jm / sie sind so heilig als sie jmer wöllen / vnd sich Sünder bekennen / wie auch Dauid begeret / der doch ein Man war / wie in Gott habē wolt / das in Gott nicht fur Gericht forderte / denn da möchte weder er noch alle Menschen bestehen. Das heisse also alle Gerechtigkeit erfüllen / from sein / vnd nicht wöllen from sein / das ist / sich einen Sünder bekennen / vnd der frödigkeit nicht annemen. Das ist denn eine zwiefeltige Gerechtigkeit / Gerecht ist er aus dem glauben an Christum / vnd zum andern schreibet er in die Gerechtigkeit nicht zu / sondern eitel Sünde vnd vnflat / wie wir denn alle von natur sind / denn die Sünde hanget vnserm fleisch an / bis es zu puluer wird. Also widerumb auch / ist es eine zwiefeltige bosheit / so einer ein Bube in der haut ist / vnd wil kein Bube sein / wendet einen guten schein fur / vnd ist nichts dahinden / Er ist von natur ein Schalk / vnd darüber auch nicht from noch gut / das er solchs nicht bekennen wil. Also hie / die zween / Christus vnd Johannes / sind fur Gott gerecht / darnach beweisen sie ire frödigkeit mit demut / Also erfüllen sie alle Gerechtigkeit mit dem hertzen durch den Glauben / vnd mit eufferlicher beweisung / welche ein zeuge ist des innerlichen vnd rechten Glaubens.

Also sollen wir auch hiemiden bleiben / nicht trotzig sein / sondern allwege in fürcht vnd demut stehen. Johannes nimpt sich hie nichts an / hinweg (gedenckte er) mit der Gerechtigkeit / es kömte ein frömerer denn ich bin / rühmet sich nicht fur Christo / Also ist erfüllet alle Gerechtigkeit. Es ist aber der natur schwehr / das einer sol from sein / vnd sich fur einen Sünder achten / fur einen Sünder austhun vnd schelten lassen / es ist ein hohe tugent / viel gnade haben / vnd sich doch also stellen / als sey eitel Sünde da / Weisheit des Geistes haben / vnd sich alber vnd einfeleig dazu stellen. Wer es nu thut / der wird frey vom trotz vnd hoffart. Also stellet sich Christus auch wie ander Leute / leste sich auch reuffen / vnd spricht / Was also sein / also sol alle Gerechtigkeit erfüllet werden / Als wolt er sprechen / Also sol die ganze Welt inne werden / das wir die fromen Kinder sind / Er wolt noch nicht sein das er war / bis in der Vater verklärte. Folget weiter im Text.

**Und** da Ihesus getaufft war / steig er bald herauff aus dem Wasser / **Vnd** sihe / da thet sich der Himmel auff ober jm / vnd Johannes sahe den

Geist Gottes gleich als ein Taube herab faren / vnd ober in komen.

**U**n sihet die erklerung vnd das zeugnis vom Himmel / des Vaters vnd des Geistes / Da wird ein ander Man aus Christo / nicht seiner Person halben / sondern des Amptes halben / Er wird verklärer vom Himmel herab fur dem Johanne / da hat er gesehen das zeichen / das in der Vater verheissen hatte / den Geist wie ein Tauben / vnd vber das höret er die stimme des Vaters / wie folget :

**Und** sihe eine stimme vom Himmel herab sprach / **Dis** ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen habe.

**W**as ist der Heiland / der vns los macht von Sünden / Tod / Teufel vnd Helle. **Nu** / hie sollen wir lernen / wie wir zu Gott komen / Wer das liebe Kind wil sein fur dem Vater / der mus es durch Christum werden / durch den lieben Son allein / der dem Vater in dem Schossetz / auff welchen der Vater allein sihet / on welchen er nichts annimpt / vnd was dem Vater wolgefelt / das gefelt im wol durch diesen Son / Darumb / wer zum Vater wil / der mus sich an das liebe Kind hengen / vnd im auff den Rücken sitzen / Denn mit der stimme werden auffgehoben alle Titel / es scheint mit frödigkeit vnd heiligkeit wie schön es wölle / es mus hinweg / es gilt nichts fur dem Vater / denn allein der liebe Son / dem ist er hold. Wer nu lieb vnd werd wil sein dem Vater / der sol dem Son in die Schos lauffen / so kömte er zu dem Vater / wie S. Paulus sagt zum Ephesern / das wir durch Christum in die Kindtschafft verordnet sind / On den Christum sind wir feinde Gottes.

**W**er sich nu durch den Glauben an Christum hendet / der bleibe in der freundschaft Gottes / wird auch lieb vnd werd / wie Christus / vnd eins mit dem Vater vnd dem Sone / **W**o aber nicht / da ist eitel zorn / da hilfft keine frödigkeit / keine krafft / kein freier Wille / weder beten / fasten noch ander Werck / es ist alles verloreit. Denn dis ist gar ein trefflicher / gewaltiger / mechtiger Spruch / **Dis** ist mein lieber Son / da es alles inne ligt vnd verfasst ist / was in der ganzen Schrift steht / gleich wie alle ding in Christus hand begeben / vnd alles zusammen gefasset ist / das es in vnterhan sey / wie S. Paulus saget / Denn da er spricht / **Dis** ist mein lieber Son / vnd zeteiget

**psal. 134.**

**fur einen Sünder bekennen.**

**zwiefeltige bosheit.**

**Schwehr ist sich fur einen Sünder bekennen.**

**Durch Christum zu Gott komen.**

**Christus thuts alles.**

**Ephes. 1.**

**Krafft des Glaubens.**

**Dis ist mein lieber Son.**

**Ephes. 1. Coloss. 1.**



get allein auff Christum / vnd weis sonst niemand zu zeigen vnd zu nennen / gibt er genugsam zu verstehen / das sonst niemand der liebe Son sey. Sind sie aber nicht die lieben Söhne / so sind sie gewislich Kinder des zorns vnd der vngnaden / Den wo mehr liebe Söhne weren / solt er diesen nicht alleine so ansmalen vnd anzeigen / vnd sagen / Dis ist mein lieber Son / vnd die augen allein auff diesen haben / vnd sich dieses alleine rhümen / als wisse er sonst keinen. Denn die wort lauten ja / als habe er sich wol umbgesehen / vnd finde doch keinen / on diesen / vnd spricht / Dis ist er / als solt er sagen / Da ist ein mal einer / der mir gefelt vnd mein lieber Son ist / die andern sind allzumal nicht also.

Wir müssen die wort nicht alleine so verstehen / das damit sey beweiset / das Christus warhaffteiger Gott ist / wie die Epistel zu den Ebreern sagt / Zu welchem Engel hat er jemals gesagt / Du bist mein Son / heute hab ich dich gezeuget? Vnd abermal / Ich werde im ein Vater sein / vnd er wird mir ein Son sein etc. Denn gewislich ist es war / das Christus mit diesen wortten verklärer wird / das er Gottes rechter natürlicher Son ist / weil solch wort zu keiner Creatur je geredt ist worden / Denn er were gleichwol Gottes Son gewesen / vnd geliebet ewiglich / wie er gewesen ist von ewigkeit / obs vns schon nicht gesagt würde vom Himmel / vnd gehet im dauon nichts zu noch abe / sondern darauff ist vns zu sehen / das solch herrlich lob vnd ehre wird von Christo gesagt / vmb vnsern willen / denn wie er sagt im Johanne / Die stimme von Himmel / geschehe nicht vmb seinen willen / sondern vmb vnsern willen / Er bedarffs nicht das mans im sage / wie er Gottes Son sey / er weis es vorhin wol / vnd hats schon bereit von natur ewiglich / Darumb weil solchs in die stim vnd wort gefasset wird / so gilt vns vnd nicht Christo. Christus hat das wesen für sich on wort / wir haben das wort dauon / on wesen / Darumb müssen wir vns der wort annemen / on wesen / gleich wie er sich des wesens annimpt / one wort.

Was thut nu dis Wort? Da sihe auff vnd höre zu. Es leret vns Christum erkennen / in welchem erkenntnis ligt vnser Heil ganz vnd gar / wie Jesaias / Paulus vnd Petrus leren. Wie leret er vns in erkennen? Also / das er Gottes Son sey / vnd gefalle Gotte seinem Vater wol. Mit den wortten machet Gott aller Welt hertz lachend vnd frölich / vnd durchgenusst alle Creatur mit eitel Göttlicher süßigkeit vnd trost. Wie so? Ey wenn ich das weis vnd gewis bin /

das der Mensch Christus / Gottes Son ist / vnd dem Vater wolgefellet / wie ich denn mus gewis sein / weil die Göttliche Maiesstet selbs vom Himmel solchs redet / die nicht liegen kan / so bin ich auch gewis / das alles was dieser Mensch redet vnd thut / das ist eitel liebes Sons Wort vnd Werck / welches auffss aller beste Gott mus gefallen.

Wolan das mercke ich vnd fasse es wol / Wo ich denn hinfürder Christum höre reden / oder sehe in etwas thun / das er mirs zu gut thut / wie er denn allenthalben thut / da er spricht / Er thue vnd leide alles vmb meinen willen / Er sey Komen zu dienen / nicht das er im dienen lasse / So gedencke ich an diese wort des Vaters / das er der liebe Son ist / so mus mir denn einfallen / das solchs reden / thun vnd leiden Christi / so für mich geschiet / wie er sagt / müsse Gott hertzlich wolgefallen.

W / wie künde sich Gott mehr ausschütten vnd lieblicher oder süßer dargeben? denn das er spreche / Es gefalle im von herten wol / das sein Son Christus so freundlich mit mir redet / so hertzlich mich meinet / vnd so mit grosser liebe für mich leidet / stirbet vnd alles thut? Meinstu nicht wo ein Menschlich hertz solte recht füllen solchen wolgefallen Gottes an Christo / wenn er vns so dienet / es müste für freuden in hundert tausent stück zurspringen / denn da würde es sehen in den abgrund des Väterlichen hertzens / ja in die grundlose vnd ewige güte vnd liebe Gottes / die er zu vns treget vnd von ewigkeit getragen hat.

Wer wir sind zu kalt vnd zu hart / das fleisch ist zu schwehr auff vnsern halse / das wir solch Wort nicht recht fassen / demselbigen nicht wol nachdencken noch zu herten nemen / wie trefflich vnd vnaussprechlich liebe vnd lust drinnen sey / sonst würden wir on zweifel drinnen sehen / das Himmel vnd Erde voll feners Göttlicher liebe / voll Lebens vnd Gerechtigkeit / voll Ehre vnd Lob were / das dargegen die Zelle mit irem fener / mit Tod vnd Sünde nichts were / denn ein gemalet ding. Aber wir sind kalte / saule / vnd danckbare Schelmen / lassen solche wort / als geringe ding / vnd gleich als werens Menschen wort / surüber gehen / oder im Buch ligen / oder auff dem Papir stehen geschrieben / als weren sie tod vnd lengest aus / ja als giengen sie Christum alleine vnd vns nicht an / Vnd sehen nicht / das sie Christum gar nicht angehen / sondern alleine vns gelten / vnd vmb vnsern willen da sind.

Ebre 1.  
Psal. 89.

Christus  
warer Gott

Johan. 12.

Vns gilt  
was von  
Christo ge-  
sagt wird.

Christus  
Gottes son.

Trost aus  
diesem  
Spruch.

Luce 22.

Gottes liebe  
zu vns.

Gottes  
wort gehet  
vns kalt ein

III Also



## Ein Sermon von der Tauffe

Gottes wil-  
len sihet  
man in Chri-  
sto.

Also sihestu/das Gott mit diesen wor-  
ten Christum in sich zeucht / vnd sich in  
Christum/mit dem das sein wolgefallen sey  
in allem was Christus thut / Vnd wider-  
umb mit denselbigen Worten / beide sich  
selbs vnd Christum seinen lieben Son aus-  
schüttet vber vns / vnd sich in vns geusst/  
vnd vns in sich zeucht/das er ganz vnd gar  
vermenschet wird / vnd wir ganz vnd gar  
vergötteret werden? Wie so? Also/weil Gott  
spricht/es gefalle jm wol / was Christus ist  
vnd thut/so füren dich die wort dahin / das  
du Gottes wolgefallen/ vnd sein ganz hertz  
in Christo sihest / in allen Worten vnd wer-  
cken / vnd widerumb Christum sihest im  
herzen vnd wolgefallen Gottes / vnd sind  
die beide in einander auff's aller tieffest vnd  
höhest / vnd kan dir des Keines feilen/weil  
Gott nicht liegen kan.

Wie wte  
mit Gott  
eins wer-  
den.

Weter/weil denn Christus das liebe  
vnd angenehme Kind in solchem wolgefal-  
len vnd im herzen Gottes gefasset / mit all  
sein reden vnd thun dein ist / vnd dir damit  
dient / wie er selbs sagt / so bistu gewislich  
auch im selbigen wolgefallen / vnd eben so  
tieff im herzen Gottes als Christus/ Vnd  
widerumb Gottes wolgefallen vnd hertz  
eben so tieff in dir als in Christo / das nu du  
vnd Gott sampt seinem lieben Son/ in dir  
ganz vnd gar ist / vnd du ganz vnd gar in  
jm bist / vnd alles mit einander ein ding ist/  
Gott / Christus vnd du.

Johan. 14.

Thue / daher gehen nu viel Sprüche  
im Euangelio Johannis / als / Wer mich  
liebet/den wird mein Vater lieben/vnd wir  
wollen zu jm komen / vnd Wohnung bey jm  
machen. Item/ Vater/ ich wil/das/wd ich  
bin / daselbs auch mein Diener sey. Item/

Johan. 12.

Johan. 17.

Ich bitte / das sie eins sein in vns / wie du  
vnd ich eins sind/ ich in dir / vnd du in mir/  
vnd sie in mir. Wo ist aber Christus? Im  
wolgefallen Gottes/ im abgrund seines her-  
zens/ Da sind auch wir / so wir Christum  
kennen vnd lieben / Da sind wir ja (meine  
ich) sicher gnug/da ist vnser zuflucht hoch  
gnug gesetzte / das kein vbel dahin langten  
wird/wie im Psalter stehet.

Psal. 96

Wer da sihestu / das hiezu glauben  
wil gehören / vnd das zu dieser sachen kein  
Gesetz hilfft / kein Werck thut / kein Ver-  
dienst gilt. Darumb bleiben auch diese thewa-  
re wort für der vernunfft so verborgen vnd  
vnbekant / denn die vernunfft ist vom Teu-  
fel besessen von anfang der Welt her / da sie  
im Paradis wolte Gott werden / vnd greiff  
nach der ehre / die hie Gott Christo allein  
zueigent / das er sein Son sey / darauff ver-  
harret sie noch jmer / vnd sichtet wider diese  
wort / vnd widerumb die wort wider sie/  
Denn weil Christus hie Gottes Son ver-

Blindheit  
der ver-  
nunfft.

keret wird alleine / wird gar gewaltiglich  
nidergestossen / was sich selbs zu Gott ma-  
chet. Wer sind sie aber / die sich selbs zu  
Gott machen? Der Teufel vnd der Mensch / zu Gott  
selbs sich  
zu Gott  
machen.  
die jnen selbs wolgefallen / haben auch an  
jnen selbs wolgefallen / haben sich selbs als  
lein lieb / fragen nach Gott nichts/sondern  
streben darnach/das sie sein wie Gott. Was  
wird aber Gott zu denen sagen? On zwei-  
uel das widerspiel des / das er von Christo  
sagt/also/ Christus der ist mein lieber Son/  
der mir gefellet / weil er sich nicht selbs ver-  
keret vnd zu Gott machet/ ob er wol Gott  
ist. Ir aber seid Buben / an denen ich mis-  
fallen habe / weil jr euch selbs verkeret vnd  
zu Gott machet / so jr doch Creaturen vnd  
Menschen seid / vnd nichts Göttlichs an  
euch habt.

Also demütiget dieser Spruch alle  
Welt / vnd nimpt die Gottheit von allen/  
vnd gibt sie Christo / vnd das alles vns zu  
gut/so wir anders wollen/ vnd den Spruch  
annehmen / oder vns zur verdammis / so wir  
nicht wollen / vnd den Spruch verachten/  
Denn kurzumb/ausser Christo ist kein wol-  
gefallen noch kein lieber Son / sondern eitel  
zorn vnd eitel Gottesdiebe. Was mehr das  
bey zu sagen were / als von dem Himmel auff's  
gerhan / von der Tauben / wollen wir bis  
auff ein ander mal sparen.

### Etliche Sprüche aus der Schrifft

von Christo / das wir allein durch  
jn vom Vater geliebet / vnd  
on jn gehasset wer-  
den.

Johan. am ersten.

Von seiner (das ist / Christus) fülle  
haben wir alle genommen/gnade vmb gnade/  
Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben/  
die gnade vnd warheit ist durch Ihesum  
Christ worden.

Johan. am dritten.

Niemand feret gen Himmel / denn der  
vom Himmel ermdet komen ist/nemlich/des  
Menschen Son / der im Himmel ist.

Johan. am dritten.

Also hat Gott die Welt geliebet / das  
er seinen einigen Son gab / auff das alle die  
an jn glauben / nicht verloren werden / son-  
dern das ewige Leben haben / Denn Gott  
hat seinen Son nicht gesand in die Welt/  
das er die Welt richte/sondern das die Welt  
durch jn selig werde. Wer an jn glaubt/ der  
wird nicht gericht / wer aber nicht glaubt/  
der ist schon gericht / Denn er glaubet nicht  
an



an den Namen des eingebornen Sons Gottes.

Item / daselbs am ende.

Der Vater hat den Son lieb / vnd hat im alles in seine hand gegeben. Wer dem Son nicht glaubt / der wird das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibt vber im.

Johan. am 6.

Das ist aber der wille des / der mich gesand hat / das / wer den Son sieht vnd glaubt an in / habe das ewige Leben / vnd ich werde in auffwecken am Jüngsten tage.

Johan. am 7.

Wer am letzten tage des Fests / der am herrlichsten war / trat Ihesus auff / schrey vnd sprach / Wen da dürstet / der kome zu mir / vnd trincke. Wer an mich glaubet / wie

die Schrifft sagt / von des Leibe werden flüsse des lebendigen Wassers fließen.

An Titum am 3.

Da aber erschein die freundlichkeit vnd leutseligkeit Gottes vnser Zeilands / nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er vns selig durch das Bad der widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich / durch Ihesum Christ vnser Zeiland / auff das wir durch desselbigen gnade gerechtfertiget / Erben seien des ewigen Lebens / nach der hoffnung / das ist je gewislich war.

Vnd viel andere Sprüche mehr / sonderlich in Sanct Pauli Episteln / die im ein jglicher selbs mag zusammen lesen.

## Am tage S. Pauli Bekerung

Euangelium / Matthei 19.



M ij

Petrus



Am tage S. Pauli Beyerung.



**D**ER HERR sprach zum  
HERRN/  
Sime / wir  
haben alles  
verlassen /  
vnd sind dir  
nachgefol-  
get / was

wird ons dafur? Ihesus aber sprach  
zu men / Warlich ich sage euch / das jr /  
die jr mir seid nachgefolget / in der wi-  
dergeburt / da des Menschen Son  
wird sitzen auff dem Stuel seiner  
Herrlichkeit / werdet jr auch sitzen auff  
zwelff Stulen / vnd richten die zwelff  
Geschlecht Israel. Vnd ein jglicher der  
da verlesset Heuser oder Bruder / oder  
Schwestern / oder Vater / oder Mut-  
ter / oder Weib / oder Kinder / oder Ecker /  
vmb meines Namens willen / der  
wirds hundertfeltig nemen / vnd das  
ewige Leben ererben.

Summa des Euangells.

DA der HERR zu Petro vnd zu den  
andern Jüngern sagt / das sie werden sitzen  
auff zwelff Stulen vnd richten die zwelff  
Geschlecht Israel / ist nicht allein zu verstes-  
hen von dem Jüngsten Gericht / sondern  
auch von dem Gericht oder vrtail des Geis-  
tes hic in diesem Leben / welches schon ange-  
fangen hat in den Geistlichen / weil sie nu  
den heiligen Geist empfangen haben / vnd  
das Christus Reich nu in men besetzt ist.  
Man mus hic nicht auff leibliche / zeitliche  
Stuel gedencen.

DER sich selbs verleugnet / wie Chris-  
tus im Luca sagt / der hat das Gericht oder  
vrtail des Geists / dadurch er alles richten  
vnd vrtailen kan / vnd er wird von niemand  
gericht / wie S. Paulus zum Corinthern  
sagt / derselbige hat friede vnd freude  
des Gewissens / auch hic in dies-  
sem Leben / dazu hat er  
auch das ewige  
Leben.



Stephanus



# Stephanus Loth dem Leser.

63

Was in al-  
len Euan-  
gelien ge-  
handelt  
wird.



**D**erweil auff  
dis Euan-  
gelium keine  
Predigt fur  
handen ist/  
wie denn  
sonst ober  
viel andere  
Euangelia  
von den Festen mehr / wil ich auch kei-  
ne neue machen / Sintemal fast in al-  
len Euangelien ein ding gehandelt  
vnd inerdar getrieben wird / nemlich/  
Glaub / Liebe vnd das heilige Creutz/  
dazu alles / was durch vnd durch in der  
Schriffte geschriben ist / allein dahin  
gehhet / das wir diese einige Person/  
Christum Ihesum / recht lernen erken-  
nen / Davon denn hin vnd wider fast  
in allen Bichern D. Martini Lu-  
thers gnugsam vnd oberflüssig / sonder-  
lich aber in den Postillen geschriben  
ist / Das ichs on not achte / ein igliches  
Euangelium zu postilliren / vnd also die  
Welt mit vielen Bichern überschüt-  
ten. Es ist zwar alles klar gnug ge-  
macht / wenn wirs nur lesen möchten/  
vnd nicht zu faul weren.

Derhalben ob etliche Euangelia  
allhie vnausgelegt bleiben / so mag ein

iglicher der da andern predigen sol / sol-  
cher Euangelien auslegung sich in an-  
dern Bichern / vnd sonderlich in den  
Postillen erholen / vnd sich also selbs  
gewehnen den verstand der Euange-  
lien zu suchen. Ist aber einer je so faul  
vnd nachlessig / der im nicht wil der weil  
nemen / ferner darnach zu trachten/  
oder ist so einfeltig vnd vnuerstendig/  
wil im auch nicht so viel vertrauen  
(wie billich) der mag fur sich nemen ir-  
gend eine Predigt / aus den gemeinen  
Predigten / die wir nach den Festpre-  
digten vnd im Winterteil hernacher/  
wo wir anders raum haben / hintenan  
setzen wollen / vnd mag dieselbigen sei-  
nem Volcke furlesen. Welches ich hie  
auff ein mal wil erinnert haben / das  
sich niemand daran ergere / oder geden-  
cke / es sey aus verseumnis nachgelaf-  
sen. Kömet aber irgend ein Fest / des  
Historien im Euangelio beschriben  
ist / die wollen wir gerne hernacher in  
dis Bichlin setzen / auff das sie ein ig-  
licher zur hand habe / Wie denn ist die  
Historien des heutigen Festis der Be-  
kerung S. Pauli / welche Lucas <sup>Act. 9.</sup>  
in den Geschichten der Apo-  
steln beschreibet / wie  
folget.



M iii

Historien



# Historien von der Bekerung

S. Pauli/Act. 9.



**S**aulus aber  
schraubete  
noch mit  
drewen vnd  
morden wi-  
der die Jün-  
ger des H<sup>E</sup>  
K<sup>K</sup> / vnd  
gieng zum  
Hohenprie-  
ster / vnd bat in vmb Brie-  
ue gen Damascou / an die Schulen /  
auff das / so er etliche dieses weges  
fünde / Menner vnd Weiber / er sie ge-  
bunden fürere gen Jerusalem. Vnd  
da er auff dem wege war / vnd nahe  
bey Damascou kam / vmbleuchtet in  
plötzlich ein Liecht vom Himmel / vnd  
fiel auff die Erden / vnd höret eine  
Stimme / die sprach zu im / Saul /  
Saul / was verfolgestu mich? Er  
aber sprach / H<sup>E</sup>K<sup>K</sup> / wer bistu?  
Der H<sup>E</sup>K<sup>K</sup> sprach / Ich bin Ihesus

den du verfolgest / Es wird dir schwehe  
werden wider den stachel lecken. Vnd  
er sprach mit zittern vnd zagen / H<sup>E</sup>  
K<sup>K</sup> / was wiltu das ich thun solt? Der  
H<sup>E</sup>K<sup>K</sup> sprach zu im / Stehe auff  
vnd gehe in die Stad / da wird man  
dir sagen was du thun solt.

Die Menner aber die seine Be-  
ferten waren / stunden vnd waren er-  
starret / denn sie höreten seine Stimme /  
vnd sahen niemands. Saulus aber  
richtet sich auff von der Erden / vnd als  
er seine Augen auffseth / sahe er nie-  
mands. Sie namen in aber bey der  
hand / vnd füreren in gen Damascou /  
vnd war drey tage nicht sehend / vnd  
afs nicht vnd tranck nicht.

Es war aber ein Jünger zu Da-  
mascou / mit namen Ananias / zu dem  
sprach der H<sup>E</sup>K<sup>K</sup> im Gesichte / Ana-  
nias. Vnd er sprach / Wie bin ich H<sup>E</sup>K<sup>K</sup>.  
Der



Der HERR sprach zu jm / Stehe auff vnd gehe in die Gasse / die da heisset / die Richtige / vnd frage in dem hause Juda nach Saulo / mit namen von Tarsen / denn sihe / er betet / vnd hat gesehen im Gesichte einen Man / mit namen Ananias / zu jm hinein komen / vnd die hand auff jm legen / das er wider sehend werde.

Ananias aber antwortet / HERR / ich habe von vielen gehöret von diesem Manne / wie viel vobels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem / Vnd er hat allhie macht von den Hohenpriestern / zu binden alle die deinen Namen anruffen. Der HERR sprach zu jm / Gehe hin / denn dieser ist mir ein auserwelet Rüstzeug / das er meinen Namen trage fur den Heiden vnd fur den Königen / vnd fur den Kindern von Israhel / ich wil jm zeigen / wie viel er leiden mus omb meines Namens willen.

Vnd Ananias gieng hin vnd kam in das Haus / vnd leget die hende auff jm / vnd sprach / Lieber Bruder Saul / der HERR hat mich gesand /

der dir erschienen ist auff dem wege / da du herkamest / das du wider sehend / vnd mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Vnd also bald fiel es von seinen Augen wie Schuppen / vnd ward wider sehend / Vnd stund auff / lies sich teuffen / vnd nam Speise zu sich / vnd stercket sich.

Saulus aber war etliche tage bey den Jüngern zu Damasco / vnd als bald prediget er Christum in den Schulen / das derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsakten sich aber alle / die es höreten / vnd sprachen / Ist das nicht der zu Jerusalem verstorere alle die diesen Namen anruffen / vnd darumb herkommen / das er sie gebunden füre zu den Hohenpriestern? Paulus aber ward je mehr krefftiger / vnd trieb die Jüden ein / die zu Damasco woneten / vnd beswerte es / das dieser ist der Christ.

Also viel liest man von der Historien des heutigen Festes / wer mehr von S. Paulus lesen wil / der besche die Geschichte der Aposteln durchans / dazu seine Episteln.

## Am tage der Opfferung Christi in dem Tempel / Euan- gelium Lucae 2.

M III

DA



## Am tage der Opfferung



**D**ie tage irer Keimung nach dem Gesetz Mose kamē / brachten sie in gen Jerusalem / auff das sie in dar stelleten dem HERRN / Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetze des HERRN / Allerley Menſch / das zum ersten die Mutter bricht / sol dem HERRN geheiligt heißen / Vnd das sie geben das Opffer / nach dem gesagt ist in dem Gesetze des HERRN / ein par Doreltauben / oder zwo junge Tauben.

Vnd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit namen Simeon / vnd derselbige Mensch war from vnd Gottsfürchtig / vnd wartet auff den trost Israel / vnd der heilige Geist war in

im / Vnd im war ein antwort worden von dem heiligen Geist / er solt den Tod nicht sehen / er hette denn zuuor den Christ des HERRN gesehen / vnd kam aus anregen des Geistes in den Tempel.

Vnd da die Eltern das Kind Ihesum in den Tempel brachten / das sie fur in theten / wie man pflegt nach dem Gesetz / Da nam er in auff seine Arm / vnd lobete Gott / vnd sprach :

HERR / Nu leffestu deinen Diener im friede faren / wie du gesagt hast.

Dem meine augen haben deinen Heiland gesehen / Welchen du bereitet hast fur allen Volckern.

En Liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preis deines Volcks Israel.

Summa



Summa des Euangelij.

- 1. Die reinigung im Gesetze bedeutete/das die fleischliche Frucht unrein were.
- 2. In stat der erschlagenen Erstgebornen in Egypten/ hat Gott der HERR angenomen die Erstling des Jüdischen volcks. Dabey von Christo angezeigt ist/ das derselbige sol der Erstling sein/ Welcher warhafftig were der geheiligte dem HERN.
- 3. Simeon gibt zeugnis dem Euangelio.
- 4. Die früchte des Euangelij sind/ erstlich friede/ als da Simeon spricht/ HERR/ Du leffestu deinen Diener im friede faren. Dar nach das Liecht/ Denn wo nicht das Euangelium ist/ da ist eitel finsternis.

Rom. 8.

Auslegung des Euangelij.

Das Euangelium ist leicht/ vnd leicht es dafür/ jr verstehet es nu wol selbs/ Diweil es aber widerumb komet/ können vnd wollen wir nicht furüber/wir müssen auch handeln.

Die erste Vere.

Bon dem Gesetz der Reini- gung/ Leuit. 12.

In diesem Euangelio wird angezeigt die demut Marie/ vnd Jesu ihres Kindes/ das sie sich hie vnter das Gesetz begeben/ob sie es wol nicht schuldig waren/ Denn das Moses geschriben hat/ das ein Weib/ welche ein Menlin geboren hette/ solte vierzig tage jrer Reini- gung auswarten/ Vnd wenn es ein Megd- lin were/ noch so viel tage/ nemlich achtzig/ dasselbige Gesetz betraff Mariam nicht/ die weil er spricht/ Wenn ein Weib ein Kind gebirt von einem Manne empfangen. Denn also lauten die wort im Text/ Wenn ein Weib besamet wird vnd gebirt ein Knecht- lin. In welchen Worten Moses Mariam dentlich ausgezogen hat vom Gesetz/ Denn Christus ist von dem heiligen Geist empfangen/ nicht von Menschlichen Samen/ Was hette sonst Moses not gehabt zu sagen/ Wenn ein Weib besamet wird/ das ist/ wenn sie von einem Manne empfehet/ so jederman wol weis/ das ein Weib von ein- nem trunck Weins nicht empfehet.

Marien de- mut.

Leuit. 12.

Liebe die- net dem Ne- besten on not.

Also hat der heilige Geist Mose die Zungen hübsch gelencket/ das er bey der Mutter sein hergangen ist/ in dem da er sa- get/ ein Weib das besamet wird. Aber Ma- ria vnd Christus thun sich aus liebe vnter das Gesetz/ wiewol sie es nicht bedurfften/ so sie dem Gesetz nicht vnterworffen waren.

Also sollen wir alle vnserer werck/ aus freier liebe/ vnserm Nehesten zu gut vnd dienst thun/ ob wir es wol nicht bedürffen/ wie Maria dieses wercks zu der ehre Gottes vnd liebe des Nehesten thut. Sie wil sich jrer freiheit nicht gebrauchen/ sondern mit jrem werck stercket sie der andern gehorsam/ die da dem Gesetz mussten vnterworffen sein/ vmb der unreinigkeit willen.

Die ander Vere.

Bon dem Gesetz/ die erste Ge- burt zu opffern.

Das ander Gesetz das Moses gegeben hat/ das ein jgliche erste Geburt von der Mutter/ sol Gott dem HERN geopffert werden/ weis ich nicht ob es Mariam auch betriefft/ Ich achte/ es betriefft sie fur andern/ Denn hie hat Christus der erstegeborene Son gemacht/ das sie eine Mutter worden ist/ vnd bleibt eine Mutter. Im Gesetz gab Gott dis gebot/ das eine jgliche erste Geburt/ die den Leib seiner Mutter öffnet/ solt im zugeeignet werden/ zu einem gedechtnis/ das er die Kin- der Israels aus Egypten gefürt hette/ Wenn nu ein Menlin geboren ward/ so löset mans wider vom Priester vmb ein Ort eins Guldens/ war es ein Ochs oder Vieh/ so bleibs den Priestern/ Denn also sagt Gott im Ge- setz/ Heilige mir alle erste Geburt/ die aller- ley Mutter bricht/ bey den Kindern Israels/ beide vnter den Menschen vnd vnter dem Vieh/ denn sie sind mein/ Vnd bald hernach sagt er/ das es ein Menlin sein sol.

Exod. 13. vnd 34.

Erste Ge- burt Gotte zu geben.

Das Gesetz hat Mariam furnemlich getroffen/ den Christus ist die erste Geburt/ die allein dem HERN zugeeignet vnd heilig ist/ welchen auch die Schrifft anzei- get. Wiewol einer hie sagen möchte/ Die weil Christus der Mutter Leib nicht gebro- chen hat (wie das Gesetz inhelt) so were er nicht darunter zu zelen? Antwort du dar- auff/ Es ligt nicht daran/ er ist gleichwol vnter die erste Geburt gezelt/ ob er wol von seiner Mutter hat mögen geboren werden on verfehrung/ dennoch ist er ein Erstge- borner/ vnd hat eine leibliche Mutter.

Christus der Erstgebor- ne.

In diesem eusserlichen Gesetz hat Gott etwas wollen bedeuten/ welchs in Christo volendet solt werden/ nemlich/ die warhaffte erste Geburt. Darumb sind zweierley erste Geburt. Die erste ist/ die wir von Adam gebracht haben/ dieselbige ist der vnglaube/ Ja wir sind es selbs/ wie Chris- tus im Johanne sagt/ Was aus fleisch geboren ist/ das ist fleisch/ Was aber aus dem Geist gebore ist/ das ist geist. Das ist so viel gesagt/ Ein natürlicher mensch/ der den Geist

Erste Ge- burt zweier- ley.

Johan. 3.



## Am tag der Opfferung

Geist Gottes nicht hat/ der liebet/ suchet/ gedencke vnd begert nichts anders / denn was dem fleisch vnd im selbs wolgefelt. Diese erste Geburt hat Christus erdödet/ auff das er an vns erlangete die rechte erste Geburt.

Glaube ist Gottes werck.

Die ander erste Geburt ist der Glaube/ welchen wir Gott geben/ vnd ein zeubtstück ist eines ganzen Christlichen wesens/ Dieser Glaube tödtet den alten Menschen/ macht newe Kinder/ die forthin gedencen vnd erachten den dingen nach / die da Gottes sind. Diese erste Geburt ist Gott geheiliget vnd zugeeignet/ Vnd niemand sol sich jr annemen/ das ist / keiner sol sich vnterstellen den Glauben aus seinen krefftten zu haben / wie jr viel thun / so sie vom Glauben hören / nemen sie jren fur / denselbigen aus jrem vermögen zu vberkomen / vnd eignen jnen das zu/ das Gottes allein ist/ so es doch ganz ein Götlich werck ist / einen rechten Glauben zu haben / Wie S. Paulus zum Ephesern sagt/ Aus gnaden seid jr selig worden durch den Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch/ Gottes gabe ist es/ nicht aus den Wercken / auff das sich nicht jemand thüme.

Ephes. 2.

### Die dritte Vere.

#### Was das Gesetz der Reinigung bedeute.

Erste Geburt hat viel vortels.

Im alten Testament hatte Gott gar viel mit der ersten Geburt zu schaffen/ Darumb gab er auch so viel Gesetz darauff/ Von Adam bis auff Christum / hatte allwege der erstgeborenen Son zwei ehren fur den andern / nemlich / das Priestertum vnd die Herrschafft / den andern Kindern worden die Vetterlichen Güter gleich ausgeteilet / sie hetten aber der zwei ehre keine. Ruben dem erstgeborenen Son ward sie genommen vmb der Sünde willen/ vnd dem Geschlechte Juda vnd Levi gegeben.

Gene. 49.

Glaub vnd Liebe.

In diesem allem hat Gott sein abgemaket den Glauben vnd die Liebe / das wir dieser eusserlichen dinge gar nicht bedürfen/ dem Gesetz gung zu thun/ sondern thun es alles Geistlich / das wir nicht dürfen die Kinder vom Priester lösen / noch so viel wochen in dem Kindbett liegen. Als / eine frau / das ist / eine igliche Seele/ die da wil gereinigt werden / sol bekennen das sie Adams Tochter ist / vnd im fleisch wandelt/ vnd wenn sie ein schlecht gering werck thut/ sol sie bekennen jre Sünde vnd unreinigkeit/ vnd gnade begeren/ auff das sie rein werde / Denn ein gering gut werck / wird bedentet durch das Megdlin / ein gros vnd stercker werck/ durch das Kneblin/ das we-

Bedeutung des Gesetzes der Reinigung.

niger unreinigkeit hat/ darumb sol sie Gott beichten / vnd also sprechen / HERR / die vnd die werck hab ich gethan / die frucht ist geboren / wenn du es nach der strengen vorteilen woltest/ so möchte es nicht bestehen/ Die frucht lebt/ ist aber noch unrein/ Doch wie unrein es jmer ist / so wirstu es doch annehmen / dieweil ich die unreinigkeit bekenne/ vnd der reinigung begere / Denn das bekentnis im hertzen ist die opfferung vnd erlösung der ersten Geburt.

Lösung der ersten Geburt.

### Die vierde Vere.

#### Was das Gesetz von der ersten Geburt bedeute.

Die erste freihait der ersten Geburt. Dies ist nu die Geistliche deutung dieser ersten Geburt/ das ein iglicher Christen Mensch / durch den Glauben ein Geistlicher Priester vnd König ist/ Darumb macht der Glaube / das wir das Priesterlich Ampt vben mögen/ als predigen/ beten vnd die Sacrament reichen. Darumb haben vns die Pfaffen vnbillich vnterschieden vnd abgesondert von den andern / das die allein Priester sein sollen / die im Chor plerren / vnd furchen / sie bitten fur vns / so doch gar keine vnterscheid vnter vns vnd jnen ist / Denn wir alle gleiche Christen sind/ wiewol einem allein von der Gemein das eusserlich Ampt befohlen sol werden / wie wir anderswo davon gesagt haben. Der Glaube machet die erste Geburt / welche mit jr bringet die Herrschafft vnd das Priestertum / aber Geistlich / sage ich/ denn ich kan fur mich beten vnd fur die andern/ vnd also sagen / HERR/ sey diesem oder diesem gnedig / hilff jm / vnd desgleichen.

Christen sind alle Priester.

Glaub machet die erste Geburt.

Denn das die Priester im alten Testament fur die andern baten/ ist eine figur gewesen des newen Testaments / in dem ein iglicher Christ gewalt vnd ampt hat zu bitten. Denn eben darumb bin ich ein Christ/ das ich fur die andern bitten sol/ vnd fur die Sünde der andern mich fur Gott einlegen. Die figur des alten Testaments hat im newen aufgehört (welche vnser Pfaffen widerumb auffgerichtet haben) dieweil ein iglicher der da glenbet auch beten sol. Bittet er nu/ so mus je folgen/ das er ein Priester sey/ welches im alten Testament nicht sein konnte/ sondern einem Priester allein ward zugegeben zu beten vmb gesundheit eines andern/ die eusserlich war/ zu erlangen.

Bitten fur einander.

Die andere freihait der ersten Geburt ist die Herrschafft. Wie nu im alten Testament den Erstgeborenen die Herrschafft gebühete/ Also ist auch ein glenbiger mensch ein Herr geistlich. Gleich wie nu Christo alle

Die andere freihait der ersten Geburt ist die Herrschafft.



alle Creaturen dienen müssen / auch mit frem vnwillen / also müssen sie auch einem Christen Menschen dienen / auch der Teufel selbst / in dem / das er die Christen ansicht vnd verfolget / dadurch sie gezwungen werden zu beten / vnd widerstand zu thun / vnd je mehr vnd mehr stercker werden im Glauben / leiden sie verfolgung / oder werden auch gleich getödet / so können sie desto eher gen Himmel komen. Also komen vns denn alle widerwertigkeit zum guten / wie S. Paulus sagt zum Römern / Wir wissen / das denen die Gott lieben / alle ding zum besten dienen / sie nemen jmer an der See len / im Glauben vnd in der Liebe / welches vberschwenglich viel köstlicher vnd edler Güter sind denn zeitlich Gut. Darumb ist es ein Geistlich Königreich / nicht da man viel Guts vnd Lands hat vnd grosse Ehre / darinne die Weltlichen Königreiche stehen. Daher spricht S. Peter zu den Christen also / Ir seid das auserwelte Geschlecht / das königliche Priestertum / das heilige volck / das Volck des eigenthums / das jr verkündigen solt / die tugent des / der euch beruffen hat von der finsternis / zu seinem wunderbaren Licht.

auffgehöret / nach der Prophecey Jacobs / das der Scepter nicht solt von Juda genomen werden / bis der Zeit keme / darumb wartet er auff den Heiland / auff den trost Israel / vnd empfieng derhalben ein antwort von dem heiligen Geist / er solt nicht sterben / er hette denn zuvor gesehen den Heiland des XXXVI / er wuste aber dennoch nicht / auff welchen tag oder stunde er kommen würde. Gleich wie auch niemands weis / auff welche stunde der Jüngste tag komen wird / Zeichen hat vns Gott zuvor wissen lassen / an denen wir mercken mögen / das er nicht ferne ist.

Gene. 49.

Christen kömet alles zum guten. Rom. 8.

1. Pet. 2.

Was die Turteltauben bedeuten.

Was aber die Turteltauben bedeuten / ist kürzlich das / Die zwo Turteltauben sind nichts anders / denn das bekennen der Sünden / Wenn sich einer dargibt für einen Sünder / vnd Gott dem XXXII lob vnd danck sagt / der hat zwo Turteltauben geopffert / davon wir zu seiner zeit im Mose mehr sagen wollen.

Die fünffte Lere.

Von dem alten Simeon vnd seinem Gesang.

Netzt müssen wir auch den alten fromen Simeon besehen. Simeon wird hie gelobt / das er sey from vnd Gottfürchtig gewesen / vnd habe gewaret auff den trost Israel. Die Propheten hatten zuvor geschrieben / das der tag des XXXII ganz heimlich komen solt / das es gar wenig Leute gewar würden / Darumb sprachen die Jüden zu Christo im Johanne / er were nicht Messias / sintemal sie wussten von wann er war / nemlich Josephs vnd Marien Son / vnd die Propheten herten gesagt / wenn Christus komen würde / so wüßte niemands woher er keme / So waren jr doch etliche die da wussten / welche zeit Christus komen würde / als die der Propheceien warnamen vnd sie recht verstunden / als dieser Simeon einer war. Er war gewis / das die zeit furhande war / die Schrift war erfüllet / das Reich der Jüden hatte

Johan. 8.

Simeon wartet auff Christum.

Also gab der heilige Geist Simeon eine andacht ein / das er in Tempel gieng auff die stunde / Er wuste aber nichts dauon / das das Kindlin eben zu der stund komen solt / aber der heilige Geist offenbaret es jm / das eben das Kindlin der Heiland were / denn von natur kond er es nicht wissen. Da er nun aus eingebung des heiligen Geists erkante / das dis Kindlin der Heiland Gottes vnd der trost Israel were / darauff er wartete / fieng er mit freuden an zu singen vnd weissaget / vnd sprach:

HEXX / Nu lesest du deinen Dienner im friede faren / wie du gesagte hast.

WELchs darauff klinget / das er zuvor ein antwort empfangen hatte vom heiligen Geist / er solt nicht sterben / er hette denn zuvor den Heiland Israel gesehen / Da er in nu in den Armen hielt / vnd jm der heilige Geist ins herze gesage hatte / das dis Kindlin der Heiland were / war er zu frieden / vnd bereit zu sterben / darumb das er den Heiland gesehen hatte. So scharff sind die augen des Glaubens / der ein solch gering arm verachte Kindlin ansieht / vnd dafür helt / von welchem so grosse ding geweissaget waren / das freilich von solchem Kinde niemand gegleubt hat / es were denn Maria vnd Joseph gewesen / denn es war wider alle vernunfft vnd natur / was dieser alte Simeon allhie aus eingebung des heiligen Geists sahe / nemlich das Reich dieses Kindes vnd alle Wunderwerck vnd Thaten / die das Kindlin thun würde / Solche ding waren der vernunfft alle ungleublich vnd unbegreiflich.

Glaub siet scharff.

Je siet man die art des Glaubens / der sich auff ding verlesset / die er nicht siet noch begreiffet / wie die Epistel zum Ebreern sagt / Glaube ist ein gewisse zuuersicht des / das zu hoffen ist / vnd richtet sich nach dem / das nicht scheint. Also müssen wir auch gleuben / das die ewige barmherzigkeit vnser sey / das wir erlöset sind / vnd erlöset werden

Art des Glaubens. Ebre. 11.



## Am tage der Opfferung

werden vom Tode / Sünde / Teufel vnd Zelle / vnd ewiglich mit Gott leben werden. Solches gleybet die natur oder vernunft nicht / sie saget wol / es were fein weiß es war were / Aber der Glaub thut vnd gleybet wider all empfinden der natur vnd vernunft.

**ES** ist wunderlich zu sagen / das ich sol gleyben vnd halten / ich sey in Gottes henden / wenn ich gleich schon dem Teufel im Rachen lige / füle den Tod vnd die Sünde / dennoch sol ich sagen / das mir weder Sünde noch Tod schaden mag / wie S. Paulus sagt / Wir sind gleich als die da sterben / vnd doch allerweg leben etc. Vnd zu den Römern sagt er also / Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes ? trübsal ? oder angst ? oder verfolgung ? oder hunger ? oder blöße ? oder fehrlichkeit ? oder Schwert ? wie geschrieben stehet / Vmb deinen willen werden wir getödet den ganzen tag / wir sind gerechnet für Schlachtschafe. Aber in dem allen vberwinden wir weit / vmb des willen / der vns geliebet hat. Denn ich bin es gewis / das weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Ihesu ist vnserm **HERREN.**

Dieser Simeon / darumb das er einen rechten Glauben hatte / hielt er dis elendes armes Kindlin für den König vnd Seligmacher der ganzen Welt / das kein natürlicher Mensch nimmermehr gethan hette. Tu sihe / wie behertzt vnd mutig der Glaub mache ? Dieses ansehen das Simeon thet am Kindlin / macht in so hertzenhafteig / das er anfang zu sagen / **HERREN.** Tu leffestu deinen Diener im friede faren / als wolt er sprechen / Ich fürcht hinfort nicht mehr / weder Sünde / Tod noch Zelle / ich bin im Glauben ganz ertruncken. Warumb bistu denn so freidig lieber Simeon ? Darumb :

Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.

**W**ie man selig vnd frölich sterben möge.  
**W**underlich sterb ich / aber der irwendige Glaube verschlinget den Tod / Ich hab den Heiland in die augen empfangen / der da hinnimpt / Sünde / Tod vnd Zelle. Darumb / wilten selig vnd frölich sterben / so bilde dir diesen Vers ein / das Christus dein Heiland hingenomen hat alle deine not vnd vnglück / welchen du durch den glauben in die augen empfangen hast / Welches gesicht dich sicher mache für aller Sünde vnd Tod / die durch Christum hingenomen vnd vberwunden ist.

Also sehen wir / das allein der Glaube die Sünde vnd Tod vberwindet. Darumb bin ich so fro / darumb sterb ich so frölich (spricht Simeon) das ich deinen Heiland gesehen habe / das ist / ich erkenne Christum / vnd dasselbige ist für mich gnug. Die andern werden auch jren teil haben / wie hernach folget.

Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

**D**as ist / durch die Predigt ist er allen Völkern furgesetz / er wird dein Liecht werden allen Heiden / die ganze Welt wird durch den Christum erleuchtet werden / desselbigen freude ich mich. Simeon ist nu nicht neidisch / begert von hertzen / vnd ist in ein freude / das die Heiden bekert werden sollen. Der Teufel hat jnen einen furhang für die augen gezogen / denselbigen hat Christus hinweg gethan / Item er wird auch sein ein ehre vnd preis des Volcks Israel. Denn diese ehre haben die Jüden / das Christus von jnen geboren ist / vnd die aller besten Heiligen / als die Patriarchen / Propheten vnd Aposteln / die vberflüssig vnd reichlich den heiligen Geist gehabt haben / sind aus jnen komen. Darumb sagt Christus im Johanne / Das Heil komet von den Jüden / Welchs S. Paulus zum Römern auch hoch anzeucht. Derhalben Simeon beschleusst.

Ein Liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preis deines Volcks Israel.

**I**n diesen ersten worten betrachtet er der Heiden blindheit / vnd wünschet jnen erleuchtung vnd bekertung. In den andern aber sihet er auff die ehre vnd preis / so dem Jüdischen Volk von diesem Heiland wird entstehen.

Also schleusst dieser Gesang / den man nennet / **Nunc dimittis** / die zwey stück eines Christlichen wesens in sich / Den Glauben / durch welchen wir Christum erkennen für vnsern Seligmacher / der da hinnimpt / Sünde vnd alles vbel / vnd vns die seligkeit gibt / dauon wir für vns genug haben.

Darnach schleusst er auch in sich die liebe / das wir von hertzen bitten / wünschen vnd begeren / das die andern auch also erleuchtet werden / vnd Christum erkennen / vnd also mit vns selig werden. Wenn wir diese zwey stück in diesem Gesang bedencken / als denn ist das **Nunc dimittis** recht gesungen.

Ein



# Ein ander Sermion am tage 67

der Dpfferung Christi im Tempel/  
vber das vorige Euangelium/  
Luce ij.

Zwey stück  
dieses Ser-  
mons.



**L**ieben Freunde / diese  
Predigt wil ich in zwey  
stück teilen. Zum ersten/  
wil ich die Historien vom  
heutigen Feste handeln.  
Zum andern / wil ich aus-  
legen den gesang Sumco-  
nis/den man nennet / das Nunc dimittis.

## Das erste stück.

Von der Historien/Wie sich Christus  
vnter das Geseze gethan / vnd was des Ges-  
etzes krafft vnd wirkung / Wie wir  
auch durch Christum vom  
Geseze erlöset  
sind.

Exod. 13. 14.  
Leuit. 12.

Vm ersten/laste vns ansehen die Hi-  
storien / so werdet jr sehen / wie der heilige  
Euangelist Lucas mit grossen vleis vnd  
ernst beschreibet vnd anzeiget / wie Maria  
mit irem Son Ihesu in Tempel komet/vnd  
gereiniget ist worden/ vnd was zu der reini-  
gung gehört hat / nach dem Gesez Mose/  
vnd spricht also :

Da die tage irer reinigung nach  
dem Gesez Mose kamen / brachten sie  
in gen Jerusalem / auff das sie in dar-  
stelleten dem HERRN / wie denn  
geschriben stehet im Gesez des HERRN  
/ Allerley Menlin / das zum  
ersten die Mutter bricht / sol dem HERRN  
geheiligt heissen / vnd das sie  
geben das Dpffer / nach dem gesagt ist  
im Gesez des HERRN / ein par For-  
teltauben / oder zwo junge Tauben.

Tage der  
reinigung.

**D**as ist / sie haben erwartet die tage der  
Reinigung / die bey vns heissen die  
Sechswochen tage / die ein Fraw ins-  
ne ligt nach irer Geburt. Das Gebot ste-  
het im dritten Buch Mose am 12. Capitel/  
da Gott gebent durch Mosen den Jüden  
(denn vns Christen vnd die Heiden gehet  
das vnd andere geseze Mose nicht an) so ein  
Frawe besamet wird/vnd gebere ein Kneblin  
/ so müsse die Fraw vierzig tage vnrein  
sein/ da ward sie beseid gethan/ abgefondere  
von andern Menschen / wie bey vns die  
Aussetzigen / mit welchen man keine ges-

Das erste  
gesez von  
der reinig-  
ung der  
sechswö-  
chern.

meinschafft hatte. Wenn sie aber ein Megd-  
lin gebar / so must sie achtzig tage daheim  
bleiben / eben noch so lang / vnd ward ges-  
cheret vnd vnrein geacht von jederman.

Das war nu ein schwehr gebot/vnd  
were bey vns gleich nicht treglich noch  
leidlich / wenn man es so streng solt halten  
als bey jnen. Bey vns ist es gering / die Fra-  
wen dürffen wenig tage inne ligen / gehen  
aus wenn sie wollen / vnd man schewet sie  
nicht also hart / wie der Jüden Frawen/  
Denn bey jnen war es ein verdampft ding/  
vnd machte den Jüden ein grosse vnlust/  
Niemand durffte mit den Frawen essen /  
trincken / schlaffen / bey jnen sitzen / ligen/  
vnd alles das sie anrüreten / war vnrein/  
Bett / Stül / Tisch / Kleider / Schüssel /  
Trinckgeschir / Speise vnd Tranck / Sum-  
ma summarum / was sie angrieffen / das  
musste besuddelt vnd verworffen sein / vnd  
das wehret sechs Wochen / wenn sie ein  
Kneblin gebar / Wenn sie aber ein Megd-  
lin gebar / zwelff Wochen. Solcher gebot  
waren viel bey jnen / vnd sehr schwehr / so/  
das die sechs Wochen bey vns nur ein scha-  
ten sind gegen ire sechs Wochen. Das ist  
nu das erste gebot/das sie die sechs Wochen  
musst inne sitzen / vnd geacht ward als ein  
aussezigen vnd vnrein Weib.

Vnrethig-  
keit der ge-  
berenden  
Weiber.

## Das ander Gesez/ von der Erstengeburt.

**D**as ander Gesez. Wenn nu die vier-  
zig tag hinumb waren/so muste das  
Weib zum Priester gehen/ vnd sich  
erzeigen/ vnd ein opffer geben/nem-  
lich / wenn es ein erstgeboren Kind war/  
wie im andern Buch Mose stehet/ da Gott  
also spricht/ Alles was seine Mutter am ers-  
ten bricht/ist mein/ was menlin sein wird/  
auch im Vieh / das sein Mutter bricht / ist  
des HERRN / das ward Gott geheiligt. **Exod. 24.**  
War es ein Thier/ Zigen/ Pferd/ Ochs oder  
Schaf/so gehört es gar dem Priester/ Oder  
wolt ers behalten / so must ers von dem  
Priester lösen oder wider erkuffen. War es  
aber ein Mensch / vnd kunde sein nicht em-  
peren / sondern must in haben für ein Er-  
ben/ so durfft er in nicht dem Priester gebē/  
er muste in aber dem Priester zufüren vnd  
anzeigen vnd von im lösen / vnd für in ge-  
ben ein silber Sckel / das ist / ein ort eines  
guldens/vnd ander ding/ wie im Gesez ges-  
schriben

Exod. 24.  
Erstgeburt  
war Gott  
geheiligt.

Wie die Er-  
stgeburt  
wider ge-  
löset.



## Am tage der Opfferung

schrieben stehet. Also waren die Jüden durch das Gesetz gezwungen / das erstgeborenen Knecht dem Priester zu geben / vnd darnach wider von im zu lösen / Vnd war der zusatz dabey / das alles was im Hause erstgeboren war / das war des Priesters.

Also war das Volck wol geplagt von dem Gesetz / inen von Gott auffgelegt / nur darumb / das er sie damit wolt im zaum halten / dringen / zwingen / engsten vnd thetig machen. Denn es war ein grob / tölpisch / ruch vnd wild Volck / es kunds niemand regieren / bezwingen vnd im zaum halten / es legte denn Gott selber im ein solch Joch vnd Bürde auff den rücken / darumb plagt er sie mit solchen Gesetzen / auff das sie nicht stolziereten. Denn es ist allzuwar / das kein stolzer / trotziger vnd hoffertiger volck ist vnter der Sonnen / denn die Jüden sind gewesen / darumb hat sie auch Gott wol geplagt vnd gepantzert / vnd also im zaum geführt.

Stolz der Jüden.

W/im Gesetz durch vnd durch stehet es von Frauen / die von den Männern Kinder empfahen / wenn das Kind einen leiblichen Vater hat / vnd nach dem fleisch geboren ist / so gehört es vnter das Gesetz / das es mit der Mutter vnrein ist eine zeit lang. Also gehöret Christus nicht vnter das Gesetz / vnd es gehet auch Mariam ganz nicht an / denn der Text stehet dürr vnd klar da / Ein Weib / wenn sie besammet wird / Da wird Maria / durch das wort besammet / ausgezogen / denn sie hat je kein Man erkennet / wie sie selber dem Engel im Luca beandte / sondern ist eine Jungfraw blieben / wie Jesaias sagt / vnd hat wider den gemeinen branch anderer Weiber / von Himel herab / von dem heiligen Geist empfangen / on allen Menschlichen samen.

Christus vñ Maria frey vom Gesetz der reinigung.

Jesa. 9.

Also gehet das Gesetz allein vber die Weiber / die Mütter werden nach dem fleisch / diese aber ward Mutter nach dem Geist. Also hat Moses mit seinem ganzen Gesetz kein recht vber die Jungfrawe vnd vber jr Kind / Darumb geschiet inen vnrecht / das sie es müssen halten / vnd darunter gefangen ligen / so sie doch darüber gehen.

Galat. 3. Warum Christus das Gesetz gehalten habe.

Was aber hat es nicht on vrsach so vleissig beschrieben / denn es gilt vns / er wil vns leren / wie vnser hertz sol darinne getröstet werden. Das zeigt auch der heilige Paulus gar schön an zum Galatern / vnd spricht / Da die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Son / der da geboren ist von einem Weibe / vnd vnter das Gesetz gethan / auff das er die / so vnter dem Gesetz waren / erlösete / das wir die Kindschafft empfangen. Paulus redet hic vom Gesetz / als von

ein Tyrannen / Stockmeister oder Hencker / als von ein feindseligen vnlustigen ding / Nicht vmb des Gesetzes willen an im selber / denn das Gesetz ist gut vnd heilig / sondern vmb seines Amptes willen / das es treibe in vnsern hertzen. Darumb / wenn Paulus also redet von dem Gesetz / so sol man es verstehen nach seinem Ampt / welches treibet / vnd nicht nach seinem wesen.

**N** Was thut das Gesetz? Das thut es / Es ist ein vrsach der Sünden / Ja es ist ein krasse / spricht Paulus / der Sünde / es richte haddet an / es macht nicht from / (verstehet im hertzen) wie die Papisten plaudern / vnd die Weltweisen furgeben / auswendig weret es wol der faust / aber daraus wird nichts / denn ein heuchelei für Gott / Im hertzen aber richtet es ein solches en jamer an / das es den Menschen nicht allein nicht from mache / sondern viel erger denn zuvor / denn es erregt die Sünde / vnd rüget sie / macht das Gewissen vnruhig / denn dadurch erkennet es die Sünde. Das ist nu eines Stockmeisters ampt / der den Dieb in den Kercker steckt / zeucht in herüber / martert / vnd schlegt in an die Wage oder Leiter / so lange bis er die Sünde bekennet. Da kömet denn der Hencker / vnd furet den Dieb erfür / Denn wo die Sünde bekennet wird / so folget die Straffe.

Gesetzes ampt. 1. Cor. 15. Rom. 4.

Also ist es mit dem Gesetz auch. Wenn die Sünde geschiet vnd im hertzen offenbar wird / von stund an ist vns der zorn Gottes auff dem halse / das vrcil stehet da / das gewissen erzittert / der Mensch sticket in der Sünde / im tod vnd im zorn Gottes / Denn sein hertz sagt im / Gott kan die Sünde nicht leiden / da ist das Gesetz fürhanden / blewet im das fir / vnd sagt / Thustu das / so stöße dich Gott in die Zelle / Da leid denn das gewissen ermidet / vnd fület / das es das Gesetz nicht kan thun / vnd mus also verzweueln. Das ist denn / das Paulus sagt / Durch das Gesetz wird die Sünde erkennet / das ist / durch das Gesetz wechset mir das gewissen / vnd mache mir zorn wider das Gesetz vnd wider Gott / der das Gesetz geben hat / das also die Sünde wird vberaus sündig / durchs gebot / wie Paulus spricht / Das ist / ich meine vnd halte es dafür / ich hab einen zornigen Gott. Denn so ich die Sünde durchs Gesetz nicht erkennete / so hette ich den jamer nicht in meinem hertzen / bekümmerte mich nichts / were ein guter Gesell / gieng dahin im sause / on alle sorge / vnd fragete nichts nach Gott. So aber die Sünde erkennet wird / vnd ich weis durch das Gesetz / wie ich mit Gott daran bin / so stehe ich allwegen in furcht / sorgen vnd engsten / ja /

Sünde fület. Rom. 4.

Rom. 7.

Böse gewissen. Levit. 26.



las mich (wie Moses sagt) ein rauschend  
blat erschrecken / als einen Donnerschlag/  
vnd mus allzeit sorgen / Gott kome mit ei-  
ner Keulen hinder mir her / vnd schlage mich  
an kopff.

Das alles erwechst aus dem / das mich  
das Gesetz also gefangen nimet / stöckte vnd  
plöckte mich / vnd darumb das es also schre-  
cket / vnd den zorn Gottes zeigt / kan ich  
im nicht hold sein / sondern von hertzen  
feind / denn es bringet mich in allen jamer /  
stellet mir den Tod für die augen / vnd stößt  
mich in die zelle. Tu das hab ich von na-  
tur / das ich mich fürchte vnd flühe für dem  
Tod / Straff / zelle vnd vrteil Gottes. Die  
natur kan den Tod nicht anlachen / der aus  
dem zorn Gottes kömet / vnd der Sünde  
folget / Darumb ist eitel feindschafft vnd  
vnlust am Gesetz. So denn nu das Gesetz  
gut ist vnd heilig / so hab ich auch feinds-  
schafft in meinem hertzen wider das gute  
vnd heilige.

D Jeseu jamer am Gesetz ist vnter den  
Juden gewesen / welchen in sonderheit das  
geschriebene Gesetz geben ist / das wir vnd  
alle Heiden von natur haben. Denn diese  
Gesetze hie / dauon das Euangelium redet /  
von der reinigung / vom Opfer vnd von al-  
len andern / wie in Mose stehet / hat nie kein  
Jude recht im hertzen gehalten / sie haben  
wol auswendig die werck gethan nach der  
laruen / aber jr hertz ist weit dauon gewes-  
sen. Wenn man solt die Frauen gefragt  
haben / die also nach irer geburt von den  
Menschen abgefondert für vnrein geacht  
waren / ob sie es gerne vnd mit willen che-  
ten / ob sie lust vnd liebe dazu hetten / solten  
sie recht aus grund ihres hertzen geantwert  
haben / so hetten sie on zweifel gesprochen /  
Lieber Moses / ich lies dich ein guts jar ha-  
ben mit deinem Gesetz / sol ich da sitzen vmb  
deinet willen / wie ein Spittelere / oder ein  
auffsetziger Mensch / Wie kome ich dazu ?  
Ist es doch eitel gifft was ich anrüre / ich  
bin veracht von jederman / werde gehal-  
ten wie ein vnrein Vieh / vnd thar nicht zu  
den Leuten gehen / ich wolt / du werest mit  
deinem Gesetz an dem Galgen.

Also auch / wenn sie das Kind solten  
stellen / vnd ein opffer dafür thun / geschach  
es auch mit vnwillen vnd vnlust / verdros  
sie / das sie etwas solten ausgeben / vnd spras-  
chen sonder zweifel / Sol ichs dem Pfaf-  
fen in die hende stecken / vnd selbs entpe-  
ren ? Wie sie denn in allen geboten vnlustig  
waren / das hertz wolt nicht zusagen / sper-  
ret vnd wegert sich des allwege / ja es kund  
nicht ja dazu sagen / Denn das Gesetz gab  
solche gnade nicht / das sie es mit lust vnd  
willen volfürten.

Wenn sie gethan haben / also thun  
wir auch / nach der auswendigen  
laruen / halten wir wol das Gesetz /  
für ein guten schein / greiffens mit der  
faust an / aber das hertz schewet sich dafür /  
thut es vnwillig / hat keine lust dazu von  
natur / es sey denn das der Heilige Geist das  
hertz erleuchte mit seiner Gnade / Darumb /  
wenn wir gleich das Gesetz mit Wercken  
halten / so geschiet es doch nicht von her-  
zen lauter vnd rein / denn es geschiet vmb  
eigens nutz oder vortails willen / oder aus  
fürchte der Straffe.

W Eil nu Gott das Gesetz also geben  
hat / vnd weis / das es niemand helt / so hat  
er auch daneben eingesetzt / Stockmeister /  
Treiber vnd Anhalter / denn also nennet  
die Schrifft die oberkeit durch ein Gleich-  
nis / wie die Eseltreiber / welchen man alle-  
zeit mus auff dem hals ligen / vnd mit der  
Ruten treiben / denn sie gehen sonst nicht  
fort. Also mus die oberkeit den Pöfel / Er  
Omnes / treiben / schlagen / würgē / hencken /  
brennen / köpffen vnd radbrechen / das man  
sie fürchte / vnd das Volck also im zaum ge-  
halten werde / Denn Gott wil nicht / das  
man das Gesetz dem Volcke alleine furhal-  
te / sondern das man auch daselbige treibe /  
handhabe / vnd mit der faust ins werck  
zwinget. Denn so man allein dem Volck fur-  
hielte / vnd es nicht triebe / so würde nichts  
drans / sintemal das hertz an dem Gesetz  
nicht hangen kan / es ist im ganz zu wider.

D Erhalten / wenn keine Straffe fol-  
gete / so würde in der Welt nichts sein /  
denn mord / Ehebrecherey / dieberey / reu-  
berey / todschlag / vnd würden alle Laster  
vberhand nemen / das niemand für dem an-  
dern sicher were / Aber so die oberkeit da ist /  
vnd straffet die Sünde / solche grobe Knoten  
vnd laster / so mus der Pöfel inhalten / darff  
nicht so frech heraus faren / vnd in allen  
dingen seins gefallens leben. Also ist es not /  
das die Treiber des Gesetzes vber dem Volck  
halten / vnd den rauchen / vngezogenen / Er  
Omnes / zwingen vnd treiben / wie man die  
Schwein vnd wilden Thier treibet vnd  
zwinget.

S O wir nu denn das Gesetz müssen  
thun / vnd thun es nicht gerne / so werden  
wir dem Gesetz feind / denn es wehret vns  
ferm mitwillen. Gott hat es aber alles dar-  
vmb gethan / das es vns müde machete /  
vnd das wir lerneten erkennen vnser ver-  
mögen / was wir können / vnd also in vns  
selber giengen / vnd sprechen / Ich armer  
Mensch / ich mus das Gesetz halten / vnd  
thue es nicht gerne / ja ich hab gar kein lust  
dazu. Da verliere ich denn den lohn vnd al-  
len danck / den ich dauon hette / wenn ich das

N ij Gesetz

Gesetz haf-  
sen.

Gesetz kan  
niemand er-  
fellen.

Vnlust zum  
Gesetz.

Gesetz wird  
mit vnwillen  
gehalten /  
außerhalb  
des heiligen  
Geistes.

Oberkeit sol  
das Gesetz  
euffertlich  
treiben.

Der oberkeit  
straffe von  
nöten.



## Am tage der Dpfferung

Gesetz recht vnd mit lust hielte / Summa summarum / Alle die vnter dem Gesetz sind / thun es mit vnwillen / also sind wir dadurch geplaget / müssen es halten / vnd haben dazu kein lohn dauon.

Das Gesetz ein Stockmeister. Galat. 3.

**D**as ist nu / wie ich gesagt habe / das Paulus das Gesetz macht zu einem Stockmeister / der vns für Gott zu sünden vnd schanden machet / Diese Plage gehet vber alle Menschen / wo sie das Gesetz rüret / vnd das Gewissen der Sünde gewar wird. Christus aber ist darumb komen in die welt / das er das Gesetz hielte für vns / vnd hat auch lust dazu gehabt / vnd dasselbige gerne / freywillig / von hertzen / vngewungen gehalten / vnd hat es doch nicht bedurfft. Aber mit vns ist es das widerspiel / Ich mus das Gesetz halten / bedarff es / vnd hab doch kein lust noch willen dazu / Christus bedarff es gar nicht / vnd thut es mit lust / das Gesetz hat ganz kein recht zu jm / denn er hat mehr an seiner Person gerechtigkeit / frömdkeit / lust vnd liebe / denn das Gesetz kan vnd mag jmer erfordern.

Christus erfüllter das Gesetz für vns.

Gesetz hat nicht recht an Christo.

Drumb hat das Gesetz kein macht / ja nicht das aller wenigste wider Christum / er gehet hoch vber her / vnd ist ein ZERREISSER des Gesetzes / denn er ist vnschuldig geboren von einer Jungfrawen. Also kan das Gesetz nicht zu jm sprechen / Das thue / das lasse / er solt wol sprechen / Ey lieber / ich thue vnd lasse / vnd habs gethan vnd gelassen / was zu thun vnd zu lassen ist / ich darff deines fordern gar nicht dazu. Tu halt es zusammen / Ich darff des Gesetzes / vnd thue es nicht / Christus darff es nicht / vnd thut es / ist frey dauon / vnd freucht doch willig darunter / vnd helt alles was im Mose steht / vom ersten Buchstaben / bis zum ende aller Gesetz / nicht aus not vnd zwang / sondern aus freiem willen.

Also gehet es hie zu mit der Jüden Gesetz / von der reinigung / Als bald das Kind geboren wird / von stund an stehet Moses fürhanden / gebent dem Kinde / also vnd also sol man mit dir handeln / das halten / das lassen / vnd stecket also das Kind von stund an in den Kercker des Gesetzes / Aber Christus ist vnter dem Gesetz geboren / nicht das er im Gesetz stecke / oder jm was schuldig were / sondern hat sich selber frey vnd willig darunter gethan.

Trost der Christen / das Christus sich vnter das Gesetz gethan. Galat. 3.

**D**as ist nu vnser trost / den wir aus dem Euangelio nemen sollen / das wir wissen / das Christus vnter dem Gesetz ist gelegen. Warumb? Wozu hat er das bedurfft? Nicht seiner Person halben / sondern / wie S. Paulus zu den Galatern schreibe

bet / das er die / so vnter dem Gesetz stecken / erlediget / Er war nicht vnter dem Gesetz / er gehet aber darunter / vnd wirfft sich hinc ein / als in einen Kercker vnd gefengnis / Er sagte sich dem Mose zum füssen / vnd ward sein Schüler. Da mag Moses wol sprechen / Wenn ich der Schüler viel sol haben / so wil ich nicht Meister bleiben. Dieweil es denn Christus nicht bedarff / das er vnter dem Gesetz ist / so thut er eins / vnd schencket vns das / vnd spricht / Ich bin dem Gesetz nichts schuldig / ich wil sehen was es vermag / vnd an deine stat treten / vnd das Gesetz erfüllen / das dich also plaget vnd martert. Also gehet er hinunter / vnd thut alles was Moses geboten hat.

Christus schencket sich vns.

Das gehet nu also zu / als wenn ein Stockmeister seines Herrn des Königes Son einsetze / vnd wüste nicht / das seines Herrn Son were / sondern hette in für ein andern angesehen / als were es ein ander schlechter Mensch. Was solt wol der König dazu sagen / wenn ers unnen würde? Er würde freilich sagen / was hastu gemacht? Wer hat dir das recht geben wider meinen Son? Du hast wol recht vnd gewalt gehabt vber Diebe vnd Schelcke / aber an meinem Son hastu dich zu grob vergriffen.

Gleichnis vom Stockmeister vnd dem Gesetz.

Dieser Herr hette nu zwey recht wider den Stockmeister / Am ersten / das er sein Herr ist / Zum andern / das er sich vergriffen hat an seinem Son / Wenn nu der Stockmeister noch einen gefangenen Dieb hette / vnd sein Herr were vber in zornig / das er jm seinen Son gefangen gepflöckte vnd gestöckte hette / vnd wolt die schmach an dem Stockmeister vngerochen nicht lassen / würde er sprechen / Du hast dein recht verloren / Vber den Dieb / den du gefangen hast / hastu recht gehabt / aber der Dieb sol nu los sein / vnd dir dein recht nemen / vnd wil also jm schencken / das mein Son vnrecht von dir gelidten hat. Was würde wol der gefangene thun? Er würde on zweifel fro werden / vnd für die füsse des Herrn nider fallen / vnd mit freuden sprechen / Danck hab mein lieber Herr. Also were der Dieb ein Herr worden des Stockmeisters / vnd müste sich der Stockmeister schemen für dem Herrn / nicht umbs Diebs willen / sondern umb des jungen Herrn willen / den er also vnschuldig gestöckte vnd gepflöckte hette.

**A**lso hie auch / Christus ein Son des ewigen Vaters / ligt vnter dem Gesetz / wir aber sind Diebe vnd Schelcke / denn wir halten nicht das Gesetz / darumb stöckte vnd plöckte vns Moses / das ist / das Gesetz nimet vns gefangen / nemlich / das Gesetz das Gott in vnsern hertzen eröffnet

Gesetz heisset vns gefangen.



öffnet / denn Moses Gesetz gehet die Christen und die Heiden nicht an. Da kömet nu Christus / vnd krencht heimlich vnter das Gesetz / also das es das Gesetz nicht gewar wird. Da meinet nu das Gesetz / es hab einen schlechten Menschen / wie ein andern Menschen / der in Sünden von einem Manne gezeuget ist / den tod verschuldet hab (denn wie Paulus sagt / er hat ein gestalt eines Knechts vnd Sünders angenommen) da gehet das Gesetz vnd der Tod vber Gottes Kind / stöckelt vnd plöckelt in / strafft in / gehet mit im vmb / wie mit ein andern sündigen Menschen.

Philip. 2.  
Ebre. 5.

Unser vberwindung durch Christum.

Was geschiet denn? Mit dem tode beweiset Christus / das er der **HERRE** sey / Da fleucht denn das Gesetz vnd der tod von Christo zum Teufel hinweg / Da kömet denn Christus vnd spricht zu vns / Du warst vnter dem Gesetz / vnd kundtest es nicht halten / stactest im tod vnd im zorn Gottes / ich hab dich erlediget / vnd das Gesetz berückelt / Es meinet / ich solt wie ein ander Sünder sterben / vnd hat also seinen nutz willen an mir begangen / dadurch es sein recht verloren hat / Die Sünde kan mir auch hinfure nicht schaden / der Tod ist an mir zu schanden vnd zu stumpff worden. Wolan / da schenck ich nu dir das Recht wider das Gesetz / Sünde vnd Tod / welchs du wider sie alle magst gebrauchen / wenn sie dich antasten wollen. Wenn wir nu das glauben / so würden wir Christo zu fusse fallen / vnd im danck sagen mit grossen freuden.

Lieber Gott / wenn wir den trotz künnten erlangen wider das Gesetz / Tod vnd Sünde / das wir sprechen / Wisset jr nicht / was jr gethan habt an meinem **HERREN**? jr habt im vnrecht gethan / vnd vnschuldig gefangen genommen / das ist nu mein / er hat es mir geschenckt / Was habt jr nu wider mich? Da würde das Gesetz / der Tod vnd die Sünde wol verschwinden / wenn wir solches mit glaubigen hertzen kündten sagen / vnd jnen also trotz bieten vnd spotten / Ich bin wol schuldig des todes / denn mein hertz helt nicht das Gesetz / bin ich nu schuldig meiner person halben / des Hellschen feners / so machets mit mir wie jr wolt / siedet oder bratet mich / Aber sehet den Christum an / den freffet wenn jr künd. Das ist der rechte trotz wider den Tod vnd die Sünden.

Wenn dich nu aus krafft des Gesetzes die Sünden drücken / so halt Christum gegen das Gesetz / Wil es dich schrecken mit dem tod / das du dem Gesetze nicht hast gnug gethan / so wende deine augen gleich von dir auff Christum / der vnter dem Gesetz ist gewesen / vnd hat es erfüllet / vnd

sprich / Lieber gesell / ob du mich schreckest / schrecke mir auch den / der dich vberwunden vnd matt gemacht hat / der dir dein recht gegeben hat / trotz thu dem etwas. Da mus denn das Gesetz weichen / vnd der Tod fliehen / vnd kan nicht mehr schrecken / Denn ich hab das recht das Christus hat / den tod vberwunden / den Teufel mit fusen getreten / nicht durch mich / sondern durch den jungen **HERREN** vnd König / Ich genieße nicht mein / sondern meines **HERREN**.

Das ist nu die ursach / das Lucas mit grossem vleis beschreibet beide / die Mutter vnd den Son / das er rechte abmale / wie sie vnschuldig vnter dem Gesetz gewesen sind / vnd das es vns zu gut geschehen sey. Welcher solchs also fasset / der dancke Gott / denn er kan sich schicken zum tode / auch wider das Gesetz / Sünde vnd Teufel zu fechten / vnd denselbigen allen obligen. Also ist's war / das Jacobus spricht / Misericordia exaltat iudicium. Das ist / die Gnade hat den trotz wider das Gericht. Wenn nu die gnade hinweg ist / so trotz das Gericht wider vns. Das ist aber die gnade / das der Son Gottes vnter dem Gesetz gewesen ist / vnd hat mir geschenckt / das er erkriegt hat / gibe mir den trotz wider das Gesetz / Sünde vnd Tod / Das Gesetz stehet also wider mich / spricht / du bist in Sünden / des todes würdig vnd der Hellen werd / solch vrrteil fellet es vber mich.

Jacob. 2.  
Gnade troset wider das Gericht.

Nu es ist war / ich kan es nicht leugnen / Wie sol ich im denn entlauffen? Da mus ich den trotz ersur zihen / vnd dem Gesetz vnter die augen halten vnd sagen / Es ist war / ich bin ein Sünder / vnd der Hellen würdig / Wie gefelt dir aber das / Du hast dich vergriffen an meinem **HERREN** Christo / vnd in vnschuldig gemartert vnd in tod geworffen / vnd eben damit all dein recht vnd macht verlore / darumb hat er das blat vmbgewand / vnd dich verdampft / das fur / das du in woltest verdammen / Vnd mir sein recht geschenckt / nach dem / das du mich verdampft hast / das ich dich wider verdamme. Wer nu solches künde fassen mit dem glauben im hertzen / der were ein Christ / vnd künde bestehen im tode wider die Sünde vnd alle Teufel. Denn diesen trotz müssen wir haben / wenn unser hertz zappelt / vnd fürcht sich fur dem zorn Gottes / das wir dem Gesetz / Sünd vnd Tod ein knipflin schlagen / vnd sprechen / Trotz / greiff mir den jungen **HERREN** an.

Wer nu also Christum künde fassen / würde wol hindurch dringen / es ist bald gepredigt / aber nicht bald gelernet / es wil der dazu gehören / der ein solch hertz kan machen.

U ij chen.

Troz wider tod vnd sünde etc.



## Am tage der Opfferung

Werck bestehen nicht für Gottes gerichte.

Psal. 146.

chen. Darumb ist es narrenwerck vnd verloren mit vnsern laufigen wercken/ denn sie werden solchen trotz lange nicht auffbringen/ wenn hundert tausent Carthenser/ alle heeren Zembder/ Strick/ Rappen vñ Platten/ alle Jungfrawschafft dazu auff einem cinem hauffen legen / so würden sie doch nicht bestehen mit irer Heiligkeit für dem Tode / sondern verwehet werden / wie der staub von dem Wind / vnd schmelzen wie Butter an der Sonnen / denn sie künden sie mit nichte retten für der fürcht des Todes. Sie preisen ire Werck wie sie wollen / denn noch wenn sie zu dem tod komen/so müssen sie verzagen / denn kein Mensch bestehet für Gottes vrtail/ wie der Prophet Dauid spricht/ **HERR** gehe nicht in das gericht mit deinem Knechte/ denn für dir wird kein lebendiger rechtfertig sein.

Darumb/ nur alle werck in die schantz geschlagen / vnd allein auff den jungen **HERRN** gesehen / denn derselbige erlanget den preis vnd trotz wider alles das vns wider ist / Das Gesetz hat die finger an jm verbrant / vnd sich vergriffen / vnd sein recht verloren / den trotz hat er mir gegeben/ das ich sein vnschuld wider das Gesetz halte / vnd mich also mit dem Gesetz beisse/ vnd nicht mit meinen wercken vnd eigener heiligkeit/ sondern mit dem Geschenck meines **HERRN** / der dem Gesetz viel zu stark ist / vnd kan es mit süßen treten / es kan kein Sünder aus jm machen / denn er ist ein **HERR** des Gesetzes/ der Sünde/ des Todes vnd des Teufels dazu.

Christus hilft wider Sünd/ Tod/ etc.

Das ist nu das erste teil im Euangelio/ wie sich Christus vmb vnsern willen vnter das Gesetz geben hat/ mit seiner Mutter Maria / vnd sind doch dem Gesetz nichts schuldig gewesen. Das ander teil ist von dem gesang Simeonis / Das wird nu ein Exempel dieser lere sein / das wollen wir auch besehen.

Folget im Text.

Das ander stück.

Vom Gesang Simeonis.

Vnd sihe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit namen Simeon/ vnd derselbige Mensch war from vnd Gottfürchtig/ vnd wartet auff den trost Israels.

Das ist/ er hat erwartet den Heiland/ der sich vnter das Gesetz vmb vnsern willen geben hat / Denn mit vnsern wercken war

es verloren/ darumb mussten die erschlagen vnd erschrocknen gewissen auffgerichte werden / durch den trost / der jnen verheissen war. Weiter.

Vnd der Heilige Geist war in jm/ vnd jm war ein antwort worden von dem Heiligen Geist/ er solt den tod nicht sehen / er hette denn zuuor den Christ des **HERRN** gesehen.

IR wisset/ was Christus ist/ das ist der Christus gesalbete. Im alten Testament hat man zwei Personen gesalbet / die Priester vnd Könige / mit Balsam / wie man bey vns auch pflegt die Keiser vnd die Pfaffen zu salben. Daher nennet in die Jüdische sprache Messiam / die Griechische / Christum / Latinisch/ Vnctum/ aber nach vnser deutschen Sprach/ Gesalbete. Das ist/ der rechte König vnd Priester / welcher lang zuuor von den Propheten herzlich begeret/ vnd diesem fromen Gottfürchtigen Simeon verheissen war zu sehen / vor seinem tode. Wie kömet er aber dazu?

Folget im Text:

Vnd kam aus anregen des Geistes im Tempel.

ER gieng im Tempel/ das er nach der antwort des Geistes sehe den / der jm verheissen war zu sehen vor seinem tode.

Vnd da die Eltern das Kind Ihesum in den Tempel brachten / das sie für in theten / wie man pfleget / nach dem Gesetz.

DER vnschuldige König vnd Priester ligt vnter dem Gesetz/ der **HERR** wird ein Knecht vnd vnser aller Diener/ Wolt Gott / das wir diesen König auch also ansehen mit dem Glauben / wie der heilige Simeon.

Da nam er in auff seine arm/ vnd lobet Gott.

Dieser grawe Man nam das Kind zu sich/ war frölich / vnd sein hertz ward jung für grossen freuden / ja er war so vol freuden / das es niemand weder schreiben noch aussprechen kan. Denn da er das kleine Kind ansah/ stund sein hertz also/ Wie hab ich ein Klein Kind/ sechs wochen alt/ von der Welt unbekand/ aber er ist der rechte Heiland / er ist der rechte Schatz / den ich lang begert habe / Diesen sehen weder Fürst noch Keiser noch König an / Aber sein hertz / das ist recht kantz/ ward so frölich/ das nicht wunder der we



der were/er were für freuden gestorben/denn seine begird ward also reichlich erfüllet/das er im nicht allein zu sehen ward/sondern fast in auch in seine arme. Darumb spricht er aus solchen freuden:

**HERR/** Nu leffestu deinen Diener im friede faren/wie du gesagt hast.

Als wolt er sprechen/Gott sey lob vnd danck/das ich diesen tag erlebt habe/ich wil nu gerne sterben / nu sol mir der tod lieblich sein/denn es ist erfüllet / das mir verheissen war. Warumb wiltu aber so gerne sterben/ lieber fromer Simeon ?

**Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.**

Das ist der Schatz/ der mich erfrewet/ vnd mir den tod lieblich macht. Das ist/wie ich jzt gesagt hab/so wir den sehen/der vnter dem Gesetz gewesen / vnd kennen in als den/der vns hilffet / ist es nicht möglich / das wir nicht frölich sein sollen / vnd vnerschrocken für dem Tode vnd für allem vnglück. Sehet nu / was der gute alte Greise in seinem hertzen habe ? Er solt jzund sterben / vnd spricht / er wölle im frieden hinfaren / Es ist ein gros / tröstlich vnd feirwort/frölich vnd im friede sterben. Woher hat er ein solchen lieblichen tod? Allein von dem Kinde / Wer hat je ein solchen tod gesehen ? Sehe man die an/die sich auff werck verlassen / so sie sterben sollen / ob sie auch mit frieden faren ? Da sibet man / wie jr hertz pufft/bidmet vnd schlegt / sie verbleichen ganz / die vernunfft vnd alle kreffte sincken dahin / denn der Tod ist zu starck vnd zu mechtig.

Wenn alle Keiser/ Könige/ Fürsten da stünden mit iren Zengsten / Büchsen / Rüris vnd Zarnisch / vnd keme das schrecken des Todes / so stünden sie wie die stöcke für dem Tode. Sehet/ wie ist es zugangen / da die Bawren auffstünden / da war noch nicht der Tod fürhanden/sondern nur ein fürcht des verlusts der Güter/ Wie war da ein verzagen vnd erstarren aller Fürsten ? Hilff Gott/ wie wird es zugehen/ wenn der Tod herein bricht/ dieweil das so ein zittern vnd beben gemacht hat / das weder Spies noch Zarnisch geführt mocht werden / vnd jederman verzagt ward.

Wer der frome Simeon rhümet sich/ das er im friede wölle faren / als were kein Tod fürhanden / ja er nennet es kein Tod/er wil im die ehre nicht geben/spricht/Nu leffestu deinen Diener im frieden faren/ spricht nicht/nu las mich sterben/ Er nennet es ein

hinfaren vnd ablassen / ein süßen vnd senberlichen schlaff. Wo kömet im die kunst her/das er den Tod so gar nicht fürcht/darob doch die ganze Welt erschriekt/darüber alle Thier auch bellen / reissen vnd toben/sondern helt es für ein süßen schlaff? Es mus aus dem hertzen hinweg/Gesetz/Sünde vnd Tod/sollen wir on fürcht sein/ Weil er nu sich nicht gefürcht hat für dem Gesetz/darumb war auch das schrecken des Tod. 1. Cor. 15. des nicht da / Denn wo das Gesetz ist/ da ist ein gewissen der Sünden / wo aber das Gesetz abe ist/da ist eitel Gerechtigkeit/vnd ist Moses abe / vnd also ganz aus den augen gethan/ das man sein Grab nicht weis / wo er bescharret sey / Wenn nu Moses weg ist/ da ist die Sünde hin / wo keine Sünde ist/ da hat der Tod nichts zuschaffen / denn der Tod ist der Sünden Sold / wie Paulus sagt/Darumb wird also ein lieblicher schlaff aus dem tode. Deut. 34. Rom. 6.

Woher hat aber Simeon das ? Er spricht nicht/ Du leffest mich im friede faren/darumb das ich gefasset hab/Wunderzeichen gethan/Kirchen gestiftet/ein Mönch bin worden/ein graue Kappen angezogen hab/ es nicht. vnd desgleichen/Solten es die werck thun/so müste es hie stehen / aber er gedencet keiner Werck nicht/ spricht nicht/das hab ich gethan/sondern spricht/ Denn meine augen haben gesehen den Heiland. Er saget nicht/ das er es mit der faust gethan hab / sondern mit den augen gesehen / Es gilt hie das gesicht / vnd nicht die faust. Vnd sind zwey stücklin hie / sehen / vnd den Heiland. Das gehört zu ein friedlichen tode / das wir Christum sehen / sehen wir in / so können wir frölich sterben/ sehen wir in aber nicht/ so ist er vergebens da/ vnd wirst nimmermehr frölich sterben. Christum sehen.

Im Tempel haben in viel gesehen/aber nicht recht/Es haben in aber recht gesehen/Maria / Joseph / Simeon vnd Hanna die Prophetin. Die andern allzumal / die in nicht ansehen wie Maria vnd Simeon/die haben nicht Christum noch den Heiland gesehen / als Caiphas / Annas / Pilatus vnd Herodes / haben in wol angesehen / sahen aber nicht/das er der Heiland were.

Woran feilet es denn/das sie in nicht sehen? An augen des hertzen/die müssen rein sein/das sie den jungen **HERREN** sehen/der für vns in stoek gangen ist / hat für vns vnrecht gelidben / vnd vns los gemacht / nicht vmb vnser verdienste wille/sondern vmb seiner huld vnd liebe willen.Wer in als so sibet / der kan trozen vnd sprechen / Ich weis nichts von dem gesetz/Sünd vnd tod/ Der kan auch also fest darauff bestehen. Augen des hertzens.

Das rechte gesicht stehet nicht in leiblichen augen / denn also haben in viel gesehen/

Christus er-  
kenntnis ma-  
chet vns frö-  
lich.

Werck heil-  
gen sterben  
nicht frölich.

Todes not.

Bawren  
auffstuh-  
Anno 1525.

Im friede  
faren.



## Am tage der Opfferung

sehen / es mus der Glaube im hertzen thun /  
Es ist möglich / das sie in leiblich haben ge-  
sehen / haben aber nicht geglaubt / das er der  
Heiland were / sondern also gedacht / Solt  
das Kindlin der sein / ist es doch kaum sechs  
wochen alt / vnd kan noch das zeubt nicht  
auffrichten / was solt dis Kind thun ? Der  
rechte Heiland wird komen mit Reutern /  
mit grossen hohen hengsten / mit prangen  
vnd grosser gewalt etc. Aber der gute Si-  
meon hat in anders angesehen / Im ward  
ein wort ins hertz gegeben vnd gesagt / Der  
ists / Davon kriegt er ein ander liecht / ein  
ander gesicht / er hat es nicht von hören sa-  
gen / es war seinem hertzen ein ernst.

Christum  
recht sehen  
wie Simeon.

Durch den  
Glauben si-  
het vnd er-  
kennt man  
Christum.

Also müssen wir auch nicht allein von  
Christo hören / sondern durch den Heiligen  
Geist erleuchtet werden / vnd von hertzen  
glauben / sollen wir Christum / wie Simeon /  
für den rechten Heiland erkennen / Denn  
von natur ist vnser hertz verstockt / zu hart  
vnd zu finster dazu / das es ein solch heil er-  
kenne / vnd ein solch liecht sehe. Es ist auch  
nicht genug / das in Maria / Joseph / Sime-  
on vnd Hanna gesehen haben / ich mus in  
auch sehen / mus in auch kennen / vnd wiss-  
sen / das es der rechte Messias sey / mein Hei-  
land vnd Seligmacher.

Christus  
Heiland.

Was ist nu das Heil ? Wer ist der Hei-  
land ? Der ists / den der gute frome Simeon  
in seinen armen daher treget / der sol die Welt  
erlösen / die Sünde hinweg nemen / den Tod  
erwürgen / die Leute lebendig machen / vnd  
solch wunder stifften vnd ausrichten / das  
von die Propheten viel verkündigt haben.  
Das Kind sol nu an tag komen / vnd für al-  
len Völkern gepredigt werden / wie Sime-  
on weiter spricht zu Gott.

### Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

Euangelium  
sol gehen in  
die ganze  
Welt.

Das Kind sol ausgebreitet werden in  
alle Völker / man sol von im singen vnd  
sagen / alle Welt sol von im wissen. Darhü-  
met der gute Man / das das Euangelium  
sol gehen in die ganze Welt / vnd sol ver-  
kündigt werden / das er allein der HERR

sey / vber Sünd / Tod / Helle / Teufel vnd  
alles vnglück / auff das sich niemand nichts  
berühme denn des Kindes / welches Gott  
bereitet hat für allen Völkern / Vnd durch  
das bereiten sol er sein / wie folget :

### Ein Licht zu erleuchten die Hei- den.

Das ist / er sol ein Licht der Heiden  
sein / das durch in erleuchtet werden die vn-  
glaubigen / wie Johannes sagt / auff das sie Johan. 1.  
in erkennen. Vnd die / so in vor nicht erkens-  
neten durch das gesetz Mose / wie die Jüden  
das sie durch dis Licht herzu komen / vnd werck vnd  
klar sehen / das er es sey. Das ist ein klarer verdienst-  
vnd durrer Text wider vnser gute werck /  
vnd alle vnser verdienst / Es gehört nur se-  
hen vnd wissen dazu / im hertzen / das aus-  
wendige werck hilfft vnd dienet dazu gar  
nicht / Darumb sollen wir es wol fassen /  
vnd lernen / das dis Licht Christus sey / vnd  
nichts anders dazu diene / denn das sehen ins  
hertzen / das ist / recht an Christum glau-  
ben.

Weiter spricht er:

### Vnd zum preis deines volcks Israel.

Er ist den Jüden verheissen worden /  
sie sind die ersten / die in gehabt haben / er ist  
bey inen geboren vnd erzogen / aus irem  
fleisch vnd blut komen / vnd also durch sie  
ist er zu den Heiden komen / Denn die Apos-  
stel sind die ersten / die in geglaubt haben /  
sein Wort angenommen vnd gepredigt ha-  
ben in die ganze welt / beide den Jüden vnd  
den Heiden / sie sind die Eckstein vnd die  
Seulen / darumb nennet hie Simeon Chris-  
tum iren preis vnd ehre. Das ist nu (wie  
ich gesagt habe) ein Exempel der Lere vom  
Gesetz vnd von Christo / wie wir das  
Gesetz durch Christum erfüllen / vnd was  
das Gesetz guts anrichte. Das  
bey wollen wirs jetz las-  
sen bleiben / vnd Gots  
vmb gnade an-  
ruffen.

Christus ist  
den Jüden  
verheissen.

Am



Am tage Matthei des heili-  
gen Apostels / Euangelium  
Matthei 11.

71



**L**IES sprach zu sei-  
nem Vater /  
Ich preise  
dich Vater  
vnd HER  
Himmels vnd  
der Erden /  
das du sol-

ches den Weisen vnd Verstendigen  
verborgen hast / vnd hast es den Un-  
mündigen offenbaret / Ja Vater / denn  
es ist also wolgefellig gewesen für dir.  
Alle ding sind mir übergeben von mei-  
nem Vater / vnd niemand kennet den  
Son / denn nur der Vater / Vnd nie-  
mand kennet den Vater / denn nur der  
Son / vnd wem es der Son wil offen-  
baren.

Komet her zu mir / alle die jr mü-  
heselig vnd beladen seid / Ich wil euch  
erquicken / Nemet auff euch mein joch /

vnd lernet von mir / denn ich bin sanfft-  
mütig / vnd von hertzen demütig / so  
werdet jr ruhe finden für ewre Seele /  
denn mein Joch ist sanfft / vnd meine  
Last ist leicht.

Summa des Euangelij.

1. Vernunft kan das Euangelium nicht  
vernemen / denn / wie Paulus sagt / der natür-  
liche Mensch vernimet nichts vom Geist  
Gottes / es ist im eine torheit / vnd kan es nicht  
erkennen / denn es mus geistlicher weise ge-  
richtet sein. Darumb wenn die vernunft in  
der weltlichen weisheit vnd gerechtigkeit die  
seligkeit suchet / findet sie jr nicht.
2. Unmündige heisst Christus hie / die da  
nicht trawē noch sich verlassen auff ire weis-  
heit vnd gerechtigkeit / Sondern glauben vnd  
verlassen sich allein auff Christum.
3. Gleicher weise wie nu die Unmündi-  
gen alleine die Seligkeit erlangen / Also  
wird auch der Vater nicht erkand / es zeige  
in denn Christus an / Das ist so viel gesagt /  
Unsere weisheit erkennet Gott vnd den Va-  
ter nicht / wenn wir aber durch den Glauben  
im Creuz gelert vnd vnterweiset sind / denn  
lernen



Am tage Matthe

lernen wir erst die gewalt Gottes. Derhalben tröstet er auch hernacher die jenigen / so im creuse stecken / vnd spricht / Mein Joch ist süsse / vnd meine Last ist leicht.

Auslegung des Euangelij.

Act. 1.

Christlich wollen wir das Euangelium ein wenig handeln / darnach die Historien vom heutigen Fest / wie Mattheias zum Apostelamt beruffen vnd erwelet ist / hernach setzen / wie sie Lucas in den Geschichten der Apostel beschreibet.

Euangelia welche tröstlich.

Dies Euangelium ist eins aus den rechten ausbündigen Euangelien / Denn die andern Euangelia / darinne allein die wunderwerck Christi beschrieben werden / sind nicht so tröstlich / als die / in welchen begriffen sind die Predigten Christi / da er vns so freundlich leret vnd zu sich locket. Ich bin nicht so gewis der gnade / die ich sehe in den Mirakeln andern erzeiget / als wenn ich helle klare wort für mir habe / Es ist mir auch tröstlicher zu hören / solche freundliche vermanungen vnd lockungen / denn von den Mirakeln vnd Wunderzeichen predigen / wiewol sie mir meinen glauben auch stercken / vnd Exempel sind / das ich glaube vnd gewis bin / wie er diesen geholffen habe / also werde er mir auch helfen.

Mirakel.

Summadieses Euangelij.

Wadis Euangelium ist nichts anders / denn ein erkenntnis Gottes des Vaters / vnd Christi seines Sons / vnd zeigt daneben an / von wannen dis erkenntnis herkomme. Vnd stehet die krafft dieses Euangelij in diesen zweien worten / Weisen vnd Vnmündigen.

Verechter des Euangelij.

Als wir aber nicht sagen / wenn wir solchs hören / das gehet vns nicht an / es ist zu andern gesaget / wie die Jüden den Propheten thaten / die es alles auff die Heiden deuteten / so gebens die vorigen wort klar / zu welchen oder von welchen diese wort von Christo geredt werden. Denn zuvor saget er von denen / die das Euangelium verachten vnd nicht wolten annemen / die sich doch des solten am aller meisten annehmen haben / die auch dafür wolten geacht werden / als weren sie die alleine / welche mit Gottes Wort umgiengen / vnd zu Gottes Volck gehörten. Von denen sagt er / Wem sol ich dis Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlin gleich / die an dem Markte sitzen / vnd ruffen gegen ire Gesellen / vñ sprechen / Wir haben euch gepuffen / vnd jr woltet nicht tanzen / Wir haben euch geklaget / vnd jr woltet nicht weinen. Welches der HERR auff sich vnd auff Johannem den Teuffler zeucht / vnd spricht / Johannes

phariseer vnd Werck heiligen.

Matth. 11.

ist komen / als nicht vnd tranck nicht / so sagen sie / er hat den Teuffel / Des Menschen Son ist komen / isset vnd trincket / so sagen sie / Sihe / wie ist der Mensch ein fresser vnd Weinsuffter / der Zölner vnd der Sünder Geselle. Vnd die Weisheit mus sich recht fertigen lassen von iren Kindern. Als wolt der HERR sagen / Wir haben euch das Euangelium gepredigt / Johannes mit ein ernst vnd scharff / ich aber freundlich vnd sanffte / aber jr verachtet vnd wolts nicht annemen / jr werdet sehen / es wird euch nicht wol hinaus gehen. Es ist auch war / wie mans dem Volck macht / süsse oder sawr / freundlich oder vnfreundlich / so thut man jm nicht recht.

Diese heisse der HERR hie / weise vnd verstendige / für denen das Euangelium verborgen ist. Vnd heisse nicht die Weisen / die da rechtschaffen vnd warhafftige weise sind in Göttlichen sachen / Denn es eine grosse gnade ist / weise oder klug oder verstendig genant zu werden.

Weise vnd verstendige.

Die warhafftige Weisheit ist nichts anders / denn Gottes erkenntnis / wenn man weis / was man von Gott halten sol / vnd weis sein Göttlich wolgefallen.

Was warhafftige Weisheit sey.

Verstendnis aber heisse das / das man von allen dingen in der Welt richten könne / was recht oder vnrecht sey / wie S. Paulus oft zusamen setzet / sonderlich zum Ephe. 1. Coloss. 1. Von solcher weisheit redet hie Christus nicht / sondern von weltlicher weisheit / so in Gottes wort vnd werck sellet / die da aufgeblasene Leute machen / vnd wil die rechtschaffene Göttliche Weisheit nicht zulassen. Solche Gesellen sind wir alle von natur / welche sich aufflehnen wider Gottes weisheit.

Verstendnis

Ephe. 1. Coloss. 1.

Als heissestu aus weltlicher weisheit gut / was da lust / ehre vnd vortheil bringet / was aber dem entgegen ist / als / betrübnis / schande vnd schaden / das heisse böse / Denn die Menschliche natur kan noch vermag nichts anders / denn das ire suchen / was ir wolgefelt vnd gut dünckt / das helt sie für das beste / was ir aber wider ist / das helt sie für das ergste / es sey auch so gut als es wolle.

Blindheit der natur.

Darumb sage ich / redet der HERR hie von den Weisen vnd Verstendigen / die sich mit irer Weisheit auffwerffen wider Gottes Weisheit. Denn die Weltliche weisheit ist so geschickt / das sie nicht allein zeitlich weltlich ding regieren wil / sondern auch die ding / so Gottes sind / Sie grübelt vnd erdenckt jmerdar was neues / auch in Geistlichen vnd Göttlichen sachen. Also hat sie Kappen vnd Platten erfunden aus irer weisheit / vnd fast alles was im gantzen Papsthum geschrieben wird / da hat jm ein jglicher ein eigen werck

Weltliche weisheit wider Gottes weisheit.

Menschen sündle.

werck



werck erwelet/ der hat dis / der ander jenes erdacht / vnd wenn eines hat auffgehoret/ oder hat nicht wollen gefallen / so haben sie balde ein anders auffgeworffen/ wie wir leide gesehen haben / vnd noch heutiges tages sehen/ vnd wil des dinges kein ende werden. Welches alles daher kömet/ das wir Gottes Wort vnd die Wahrheit nicht wollen lassen recht haben/ sondern dencken nur jmer dar auff etwas neues.

Blindheit vnd irthum woher.

Denn das ist gewis / wenn wir ein neuen Gottesdienst anrichten/ on vnd wis der Gottes wort / so werden wir verblendet / vnd fallen jmer von einem irthum in den andern / welches denn die größte plage vnd straffe ist / darumb saget Paulus zum Thessalonichern also / Darumb wird jnen Gott krefftige irthum senden/ das sie glauben der Lügen / auff das gerichtet werden alle/ die der Wahrheit nicht glauben/ sondern haben lust an der vngerechtigkeit. Ja/ sie kömen zu letzt dahin / das sie von Gott nichts wissen/ wie der Psalm sagt/ Die Thoren sprechen in jrem hertzen / Es ist kein Gott. Denn es ist vnmöglich / das ein natürlicher Mensch / der fleisch vnd blut ist / vnd nicht durch den Geist Gottes vnterweiset ist / das derselbige solte richten vnd verstehen die ding/ so Gott angehören/ wie Paulus zum Corinthern sagt / Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes / es ist jm eine torheit / vnd kan es nicht erkennen/ denn es mus geistlicher weise gerichtet sein.

2. Thessa. 2.

Psalm. 14.

1. Cor. 2.

Wer danon mehr lesen wil/ der durchsehe das erste Capit. S. Pauli zum Römern/ da wird er wol finden was da thut blindheit / vnd was für eine straffe folget / wenn wir Gottes Wort faren lassen / vnd folgen vnsern sündlin vnd gedanken/ Welchs wir alles an vnsern Geistlichen / Mönchen/ Nonnen vnd Pfaffen sehen / vnd leider allzwar erfahren / Gott gebe / das sie sich der mal eins erkennen / vnd Gott seine ehre lassen. S. Paulus sagt daselbs von den Heiden / das sie die Herrlichkeit des vnvergenglichen Gottes / verwandelt haben in ein Bilde / gleich dem vergenglichen Menschen/ vnd der Vogel/ vnd der vierfüßigen vnd der kriechenden Thieren.

Röm. 1.

Gottes wort faren lassen.

Papisten.

Geistlicher stand.

Also thun unsere Papisten auch/ ja noch viel herrischer vnd törichter/ die mache jnen einen Gott / der mit kappen / platten / mit henffen stricken / mit fleisch essen vnd fisch essen vmbgehet. Darumb hat sie Gott auch also dahin gegeben in jrer hertzen gelüste vnd unreinigkeit/ wie die Heiden/ so schendlich / das schier nicht dauon zu sagen ist/ Denn ist solches also bey den Heiden zugegangen / die doch viel Weiber vnd Zuhren hatten / wie solt es bey den Geistlichen

feilen/ welche die Weiber verbieten? Summa / es gehet nicht anders zu/ wo der Teufel ist / vnd Gottes Wort nicht regieret/ des mag man sich gewislich versehen. Zwar es ist gewis also / das die Kinder auff der gassen wissen dauon zu singen vnd sagen.

Das ist nu nicht allein von den Geistlichen zu verstehen/ sondern gehet auch also zu vnter dem gemeinen Manne / wenn der das Wort Gottes nicht annimmet/ Wie wir sehen das die Bürger mit falscher Wahr vmbgehen / die Rauffleute mit betriegerey / vnd sind so mancherley lister vnd scherey vnter jnen/ so viel wuchers vnd vorteilens / das man nicht alles erzielen kan / Vnd gehen gleichwol in des jmer also hin/ lassen Messe halten/ stecken Liechlin auff / vnd meinen / Gott lasse sich damit versünen / Trachten allein darauff / das sie gut gerücht bey der Welt vnerrücht vnd vngeschendet bleibe / es stehe mit Gott wie es wolle. Von diesen Weisen vnd verstendigen sagt hie der HERR Christus im Euangelio / die das Euangelium wol hören/ sehen auch die Wunderzeichen/ aber es hilfft sie nicht / denn es kömet jnen nicht ins hertz / vnd spricht also :

Laster vnd Sündswort her.

Ich preise dich/ Vater vnd HERR Himmels vnd der Erden/ das du solches den Weisen vnd Verstendigen verborgen hast / vnd hast es den Vnmündigen offenbaret / Ja Vater/ denn es ist also wolgefellig gewesen für dir.

Vnmündige heisse hie Christus salbere simpel Menschen / vnd redet nicht von rechten vnmündigen Kindern / auch nicht von den tollen Leuten für der Welt / Es kan wol ein grosser Doctor sein/ den er hie vnmündig nennet / Es kan auch wol widerumb ein Bauer sein/ den er hie weise vnd verstendig heisse. Im Psalter heisse sie David auch vnmündige vnd Kinder/ da er spricht / Aus dem munde der jungen Kinder vnd Seuglingen hastu eine macht zugericht / vmb deiner Feinde willen. Das müssen warlich rechte vnmündige Kinder sein/ durch welche Gott eine macht wider seine Feinde zugerichtet hat / die da sollen seine ehre preisen vnd rhümen vber die ganze Welt.

Welche alle hie vnmündige genennet werden.

psal. 8.

So heisse nu der HERR diese Leute vnmündig / die von jrem thun nichts halten / schreiben jrer weisheit nichts zu / halten sich selbst auch gar nichts / sondern halten Gott allein für weise vnd klug / Darumb halten sie auch stille / vnd vnterwerffen sich Gott ganz vnd gar / vnd lassen

Welche vnmündig sind



## Am tage Matthie

lassen sich von jm allein lernen. Die andern aber sind zu klug / wöllen von Gott nichts lernen / ja sie vntersehen sich wol Gottes Lere vnd Werck zu meistern / dauon das erste vnd ander Capitel in der ersten Epistel S. Pauli zu den Corinthern redet.

Luca 16.

Derhalben spricht Christus im Luca / Die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Lichts in jrem geschlecht. Aber die albern Kinder des Lichts / gelten für Gott mehr / denn die klugen Kinder der Welt. Von denselbigen vnmündigen saget hie der HERR im Euangelio. So müssen nu die klugen vnweise sein / vnd die albern klug / denn es ist nichts anders gesagt / Vater du hast solchs den Weisen vnd verstendigen verborgen / aber den Vnmündigen hastu es offenbaret / denn die Weisen vnd Verstendigen wissens nicht / aber die Vnmündigen vnd Albern wissens. Woher wissens jene nicht? Du hast jnen verborgen. Woher wissens aber diese? Du hast jnen offenbaret.

Solchs.

Als er aber meint mit dem wort / Solchs / mus man aus dem verstehen / das er zuuor gesagt hat / nemlich / das er das Euangelium von dem Reich Gottes geprediget hat in vielen Stedten des Jüdischen landes / als zu Chorazin / Bethsaida / vnd in seiner Stad Capernaum / sie aber habens nicht angenommen für jrer grosser weisheit / welche sie verhindert hat / das sie die törichte / nerrische Predigt des Euangelij nicht haben können fassen.

Euangelium was es sey.

Johan. 17.

Das Euangelium ist eine gute fröliche Botschafft / die mich leret / wie ich Gott erkenne / durch welchs erkenntnis ich erlangte vergebung der Sünden vnd das ewige Leben. Wie Christus im Johanne sagt zu seinem Vater / Das ist das ewige Leben / das sie dich / das du alleine warer Gott bist / vnd den du gesand hast Ihesum Christ / erkennen. Also saget er auch hie in diesem Euangelio / Niemand kennet den Son / denn nur der Vater / vnd niemand kennet den Vater / denn nur der Son / vnd wem es der Son wil offenbaren. Da redet er von dem erkenntnis beide des Vaters vnd des Sons. Wem es nu wird offenbart / der erkennt / vnd derselbige hat das ewige Leben. Solchs hat nu der Vater verborgen für den Weisen vnd Verstendigen / das sie nicht erkennen / weder den Vater noch den Son / vnd den vnmündigen offenbaret / das sie den Vater vnd den Son erkennen / vnd also das ewige Leben haben.

Gott vnd Christum erkennen.

frey wille ist nichts.

Ist nu solchs war / wie es denn gewis war ist / wo bleibt nu der freie wille / Wenn du siehest / das auch solch lesterlich schendlich ding an dem Leibe geschiet / wie zum Römern am ersten Capitel stehet / so gehe

hin / vnd rühme dich deines freien willens / Ich meine auch / es sey ein feiner freier wille in ein solchen greslichen / vnmenschlichen wesen zu leben / welchs auch vnter den vnuernünfftigen Thieren unbekand ist / Man mag sich des freien willens wol rühmen / man siehet wol was er ausrichtet. Nu es gehet nicht anders denn also / wo wir von Gott verlassen werden / Wenn wir von Gott verlassen sind / so ist als bald der Teufel in vns mit seinem regiment / in des Reich gehets also zu / das nichts anders geschiet / denn laster vnd schande / vnd kans doch so meisterlich mit ein solchen schönen schein vnd gleissen decken / das mans auch für das aller heiligste / ja für ein Euangelisch leben ansihet. Was vermügen hie die Menschliche kreffte / dadurch etliche meinen / sie wöllen viel ansrichten / ja den Himmel damit erwerben / wenn sie nur wöllen?

Von Gott verlassen Teufels Reich.

Aber hie hörestu / das Christus saget / der Vater offenbare es. Item / es gefalle dem Vater also / Damit er warlich alle menschliche verdienst auffhebet / da helfen keine Gnugthuungen / keine Werck gelten hie / es geschiet allein aus dem willen vnd wolgefallen des Vaters / Er siehet nicht die Person an / wie sie für der Welt ist / verschmehet noch verwirfft nicht den Sünder / er bringet so viel Sünde als er jmer wölle. Also sagt Christus auch im Luca zu seinen Jüngern / Fürchte dich nicht du kleine herd / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch das Reich zu geben. Solches können die Zechler vnd Werckheiligen nicht leiden / ja es macht sie rasend / toll vnd töricht / das die albern vñ einfeltigen / die Zöllner vnd öffentlichen Sünder jnen sollen im Reich Gottes vorgehen / vnd sie sollen mit jrer heiligkeit / vnd hübschen / schönen / gleissenden Wercken ausgeschlossen werden / es möcht einen noch wol verdriessen vnd töricht machen. Nu / wie sol man jm thun / es ist Gottes wolgefallen / wem ers offenbaret / der hats / wem ers verbirget / dem ist verborgen / da wird nicht anders aus.

Menschliche kreffte vnd verdienst auffgehoben.

Luca 12.

Werckheiligen.

Matth. 23.

Und mercke hie sonderlich / das Christus spricht / Ja Vater / es ist also wolgefellig gewesen für dir / für dir / ja ehe die Welt ist geschaffen worden / wie S. Paulus zum Ephesern sagt / Gott hat vns erwelet durch Christum / ehe der Welt grund gelegt war / das wir solten sein heilig vnd vnstrefflich für jm / in der liebe / vnd hat vns verordnet zur kindschafft / gegen jm selbs / durch Ihesum Christ / nach dem wolgefallen seines willens / zu lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er vns hat angenehme gemacht in dem geliebten. Da ist ausgeschlossen aller verdienst / darumb dencke nur nicht / das du hie

Ephe. 1.

Gottes erwehlung von anfang.



du hie etwas wölteft verdienen / oder gros pochen auff deine Werck / auff deine Weisheit / oder auff deine Verdienste / Sie ist aller rhum hinweg genommen / auff das / wer sich rhümen wil / der rhüme sich des **HE** **XXXVII** / wie S. Paulus zum Corinthern sagt. Folget nu weiter im Euangelio :

1. Cor. 1.  
Jere. 9.

Alle ding sind mir übergeben von meinem Vater / vnd niemand kennet den Son / denn nur der Vater / vnd niemand kennet den Vater / denn nur der Son / vnd wenn es der Son wil offenbaren.

Christus  
Reich.

**H**ier siehestu die sicherheit / die da ist im Reich Christi / durch welchen wir haben Erkenntnis vñ das Licht. Hat nu Christus alles vnter seinen henden / vnd ist aller ding so mechtig wie der Vater selbst / so kan jm niemand nichts aus den henden reißen / Wie er selbst sagt im Johanne / Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr umbkommen / vnd niemand wird sie aus meiner Hand reißen / Der Vater der sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie aus meines Vaters hand reißen / ich vnd der Vater sind eins.

Johan. 10.

Sicherheit  
im Reich  
Christi.

Darumb mag sich ein jglicher Christ / wenn er das Euangelium angenommen hat / wol freuen / das er vnter diesem Christo ist / vnd lasse sich seine Sünde nicht irren / hat er das Euangelium ergriffen / Christus / vnter dem er ist / wird es wol fort führen / der Teufel wird in wol noch anfechten / mit diesem vnd jenem Laster / mit Ehebruch / Zurerrey / Diebstal / Todschlag / Neid / Hass / Zorn / vnd wie die Sünden alle heissen / Aber es hat nicht not / er hat einen starcken mechtigen König / der wird in wol verteidigen. Schwere wird dichs ankommen / sauer wird dir werden / darumb darff es wol bitten / es mögen wol andere für dich bitten / auff das du einen starcken mut vnd keckes hertz habest / dem Teufel wider zu stehen / aber gewis ist / du wirst nicht verlassen / Christus wird dich wol erretten / falle mir nicht aus seinem Reich.

Christus  
Gott vnd  
Mensch.

Also siehestu nu hie in diesem Euangelio / das Christus Gott vnd Mensch ist. Mensch / in dem / das er Gott preiset vnd dancket. Gott / in dem / das jm alle ding übergeben sind vom Vater / welchs vns sehr tröstlich sein sol in allerley anfechtungen.

Der aber spricht / Niemand kennet den Son / denn der Vater / vnd niemand

kennet den Vater / denn der Son / vnd wenn es der Son wil offenbaren / ist alles wider den Freien willen geredt / der wil Gott vnd Christum erkennen / wenn vnd wie es im gefelt. Aber hie stehet klar / von wem das Erkenntnis Gottes vnd Christi hercome / Der Vater (spricht er) kennet den Son / vnd der Son den Vater. Wie kennen wirs denn ? durch diesen oder diesen Prediger ? Nein / sie sind nur mittel dazu / Sondern / wenn es der Son wil offenbaren. Newlich zu vor hat er gesagt / Der Vater offenbare es / Ist sagt er hie / Der Son thue es / Ja beide der Vater vnd der Son offenbaren / Vnd wie es der Vater offenbaret / so offenbaret es auch der Son / wie Christus auch sagt im Johanne / Der heilige Geist wird euch alles leren. Darumb wie nu der Vater leret / also leret auch der Son / vnd also leret auch der heilige Geist. Wo nu Gott der Vater / vnd der Son / vnd der heilige Geist nicht leret / da bleibet es wol ungeleret. Folget nu weiter im Euangelio :

Freter wille.

Erkenntnis  
Gottes vnd  
Christi.

Johan. 14.

Komet her zu mir / alle die jr mühselig vnd beladen seid / ich wil euch erquickken / Nemet auff euch mein joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanfft / vnd von hertzen demütig / so werdet jr ruge finden für ewre Seelen / denn mein joch ist sanfft / vnd meine last ist leicht.

**B**isher haben wir gehört / wie Gott mit den Weisen vnd Verstandigen handelt / nemlich / das er sie verblendet / vnd das Euangelium für inen verbirget / Desgleichen wie er mit den Unmündigen vnd Albern umgibet / nemlich wie er inen einen rechten verstand gibt / vnd offenbaret inen das Euangelium. Möchte nu einer sprechen / Gehet es also zu / so mus ich in des grosse gefahr stehen in meinem Gewissen / ehe ich höre vnd wisse / das mich das Euangelium auch angehöre / Ich bin ein Sünder / vnd vielleicht gehört das Euangelium mich nicht an / ich bin seiner unwürdig ? Darumb spricht nu Christus / solche blöde / erschrockene / betrübte Gewissen zu trösten / Komet her zu mir / alle die jr mühselig vnd beladen seid / ich wil euch erquickken. Da werden wir geruffen zu diesem trost zu dem Euangelio / vnd gedeneke hie ja nicht an deine würdigkeit / denn er spricht eben / Die jr mühselig vnd beladen seid / Nemlich / mit dem Gesetz / mit der Sünde / mit angst vnd bekümmernis / vnd womit es inen mehr sein kan / das ein Gewissen

Trost blöder  
Gewissen.

Last des Ge-  
wissens.

o möchte



Am tag Matthe

möchte beschweren. Darumb gibt er jm auch keinen sonderlichen Namen / er sagt nicht / mit dieser oder jener not / sondern spricht schlechts / die jr müheselig vnd beladen seid.

Alle

ER wil auch niemand ausgeschloffen haben / denn er sagt / Alle / welchs gar ein trefflicher mechtiger Trostspruch ist in der anfechtung / es sey für eine anfechtung wie sie wölle. Derhalben / welcher nu seine Sünde fület / vnd sein vnuermögen / das Gesetz Gottes zu erfüllen / erkennet / der mag hie herzu treten / der kome tröstlich vnd keck / jm wird geholffen werden. Ich wil euch erquicken / spricht er / als die da mit schwerer arbeit vnd mühe vnterdrückt vnd beladen sind / Sihe allein darauff / das du dieser freundlichen lockung vnd zusage gleubest.

Johan. 7. Jhesate 12. vnd 44. Wie Christus die müheseligen erquicke.

Also schrie auch Christus im Tempel / an ein Fest zu Jerusalem / vnd sprach / Wen da dürstet / der kome zu mir vnd trincke / Wer an mich gleubt / wie die Schrifft sagt / von des Leibe werden flüsse des lebendigen Wassers fließen / Das saget er aber (spricht Johannes) von dem Geiste / welchen empfangen sollen die an jm gleubten. Das geschieht nu also / Er lesse vns erslich das Euangelium predigen / So bald aber als ich dieser Predigt gleube vnd zufalle / so ist der heilige Geist da / wenn der heilige Geist da ist / so werden mir meine Sünde vergeben. Denn aber fülestu das der heilige Geist da ist / wenn du gleubest vnd gewis dafür helst / das dir deine Sünde vergeben sind. Warlich / das heisst recht erquicken / die jenigen so im Gewissen beschweret sind / wenn sie fülen das jnen ire Sünde vergeben sind / vnd das sie Erben sind worden des Himelreichs.

Christus wil vns in allen angst vnd anfechtungen der Sünden / sonsten erquicken.

ER erquickt auch nicht allein in vns in allen angst vnd anfechtungen der Sünden / sondern in allen andern nöten wil er bey vns sein / in hunger / krieg / tewrer zeit / vnd was sonst für anligende erübsal fürhanden sein werden / da wil er vns nicht lassen / wie Gott den lieben Patriachen Joseph nicht liesse / auch in einem frembden Lande / sondern war allezeit bey jm / es gieng jm wol oder übel. Nu / es ist eine schwere last / wenn einen die Sünde drücken / dauon wird keiner erlöset / denn wen der Son Gottes Christus Ihesus erlöset / durch den heiligen Geist / welchen er dem Vater vns hat abgedienet / der machet denn vnser hertzen frölich / wacker vnd lustig zu allem das Gott von vns haben wil.

Christus wil vns nicht lassen.

Christus 13. ser von Sünden.

Was ist aber / das er saget /

Nemet auff euch mein Joch

Nemet auff euch mein Joch.

Heisst das erquicken / wenn ich einem eine Bürde vom halse neme / vnd lege in eine andere darauff. Das ist / das wir offte gesagt haben / das Euangelium erschreckt von ersten / vnd ist dem fleisch wider / denn es saget das all vnser ding nichts sey / vnser heiligkeit vnd frölichkeit gelte nicht / es sey alles verdampft was an vns ist / wir sind Kinder des zorns vnd der vngnade / Das ist nu dem fleisch schwehr vnd eine vntregliche Last / darumb nennet er es eine Last oder Joch.

Euangelium schreckt von ersten.

Als aber nicht jemand erschrecke für diesem Manne / vnd dencke der sey gros / hoch vnd gewaltig / er könne arme Sünder vnd geringe Leute nicht leiden / oder gehe vnfreundlich mit jnen vmb / So spricht er:

Lernet von mir / denn ich bin senffmütig vnd von hertzen demütig.

Als wolt er sagen / Das fleisch vnd die blöde natur sibet mich an / als sey ich grausam / ernst vnd streng / aber ich bins nicht / ich bin senffmütig vnd von hertzen demütig. Ich erschrecke nicht die Leute wie Moses / Ich predige nicht / Thue dis / thue jenes / Sondern ich predige vergebung der Sünde / Ich predige / das man nur nemen sol / nicht das man sol etwas geben / Ich bin nicht wie die Phariseer / die da viel wöllen von sich gehalten haben / sondern ich bin freundlich vnd von hertzen demütig / vnd bereit die Sünder anzunemen / vnd ob sie gleich widerumb in Sünde fallen / so werffe ich sie doch nicht von mir / wo sie nur zu mir komen / vnd versehen sich trosts vnd hülfte bey mir / Ich thue die Leute nicht also in Bann / wie die Phariseer / vmb jrer aufftze vnd Menschen fündle willen / die da lieber wolten / das alle Gottes Gebote vbertreten würden / denn das eines aus jren Statuten vnd Satzungen nicht gehalten würde. Wie wir im Papsthum gesehen haben / das es viel grössere Sünde ist gewesen / am freitage Fleisch essen / oder ein Pfaff ehelich werden / denn zwenzig Hebrüche / oder auch wol zehen mörde. Sie aber hören / das Gott auch sein Gesetz fallen lesst / das er nur die Sünder zu locke.

Christus ist senffmütig vnd von hertzen demütig

Christus predigt.

Papst helt seine Gebot höher denn Gottes.

Und sagt sonderlich hie Christus / er sey senffmütig / als wolt er sprechen / Ich weis wie ich mit Sündern vmbgehen sol / Ich



Ebr. 5.

Ich habß selbs erfahren / was da ist ein bloß  
des erschrockens Gewissen (wie die Epistel  
zum Ebreern sagt / das er versucht sey allent  
halben nach der gleichnis on Sünde) dar  
umb entsetze sich niemand für mir / ich wil  
sein freundlich vnd sensstmäßig mit im  
vmbgehen / wil in nicht anfahren noch er  
schrecken / er kome nur freidig her zu mir /  
bey mir sol er seiner Seele ruge finden. Sei  
ner Seele / sagt er / als wolt er sprechen / Es  
kan wol eufferlich trübsal vnd verfolgung  
am Leibe da sein / vnd euch widerwertig  
keit widerfahren / aber das solt jr alles leicht  
vnd gerüglich tragen / wie er auch im Jo  
hanne sagt zu seinen Jüngern / In mir habt  
jr friede / aber in der Welt habt jr angst.

Verfolgung  
vnd trübsal  
der Christen

Johan. 16.

Darumb / obs gleich von auswendig  
alles wider vns scheinert / als wolle es vns  
vnterdrücken vnd fressen / so hats doch kei  
ne not / Denn inwendig im Gewissen ha  
ben wir guten friede / Vnd das ist die erste  
vnd nebeste frucht des Glaubens / friede im  
Gewissen / wie S. Paulus sagt zum Rö  
mern / Nu wir denn sind rechtfertig wor  
den durch den Glauben / so haben wir fries  
de mit Gott / durch vnsern **J E R R U**  
Ihesum Christ. Wo nu vnser Gewissen  
frey stehet / vnd mit Gott friede hat / so kan  
vns nichts bewegen / auch nichts schaden /  
es sey so böse als jmermehr wolle.

Rom. 5.

Friede im  
Gewissen.

Das aber einer nicht also dencke / vnd  
sage / damit ist der sache nicht geraten /  
wenn ich einem ein Bürde vom halse neme /  
vnd lege im ein andere darauff / wie droben  
gesagt / So spricht er also :

Christus  
Joch ist  
leicht.

Mein Joch ist sanfft / vnd meine  
Last ist leicht.

Als wolt er sagen / Erschrecket nicht  
für meinem Joch / das Joch des Gesetzes /

darunter jr vor gewandelt habt / ist euch  
schwehr gewesen / aber mein Joch ist nicht  
so schwehr / es ist ein leicht vnd sanfftes  
Joch / jr könd es wol tragen. Die Klüg  
ling sagen jzt auch / Das Christus Joch  
schwerer sey / denn des Gesetzes Joch / Vnd  
zihen das fünffte Capitel Matthei an / A  
ber daselbs legt Christus das Gesetz aus /  
wie es zuuerstehen sey / vnd gibe nicht Ge  
setz / sondern sagt / das mord aus einem bösen  
herzen kome / vnd Ehebruch aus einem vns  
reinen hertzen herfließe / Also deutet er nur  
das Gesetz Mose / vnd gibe kein Gesetz das  
selbs.

Darumb aber ist das Joch Christi  
sanfft / vnd seine Last leicht / das er nicht al  
lem die Ceremonien vnd menschliche Sa  
zungen hinweg nimpt / sondern auch das  
ganze Gesetz / die Vermaledung / die Sün  
de / den Tod / vnd alles was vns des Geset  
zes halben kan widerfahren / das alles ni  
met Christus von mir weg / vnd gibe mir  
den Geist / durch welchen ich lustig / wils  
lig vnd gerne alles thue / was ich nur thun  
sol. Vnd heisse darumb sanfft / süsse vnd  
leicht / das er vns hilfft tragen / vnd wo es  
vns zu schwehr wird / legt er sich mit vns  
vnter die Bürde. Die Welt sibets wol das  
für an / als sey es schwehr vnd vntreglich /  
aber es ist nicht / denn es hat einer an Chris  
to einen guten Kompen der im hilfft tra  
gen / Wie man spricht / Mit einem guten  
Kompen ist gut singen / jr zween können  
leichtlich eine Last tragen / ob gleich der ei  
ne nicht wol treget. Das sey von dem Eu  
angelio gnug / wollen nu die Historien ses  
hen des heutigen Festß / wie Matthias ist  
zu dem Apostelampft erwelet worden.

Christus  
nimpt das  
Gesetz weg.

Lucas beschreibet sie in den Ge  
schichten der Aposteln /  
vnd spricht also :



D ij Historien



# Historien von der erwelung

Matthie des heiligen Apostels/  
Act. am. 1. Capitel.



**L** den tagen trat auff Petrus vnter die Jünger / vnd sprach / (Es war aber die schare der namen zu hauffe bey hundert vnd zwentzig) Ir Männer vnd Brüder / Es musie die Schrift erfüllet werden / welche zuuor gesagt hat der heilige Geist / durch den mund David / von Juda / der ein sürgenger war / dero die Ihesum stengen / denn er war mit vns gezelet / vnd hatte dis Ampt mit vns vberkomen. Dieser hat erworben den Acker vmb den vngerechten Lohn / vnd sich erheneckt / vnd ist mitten entzwen geborsten / vnd alle sein Eingeweide ausgeschüttet / vnd es ist kund worden allen die zu Jerusalem wonen / also / das derselbige Acker genennet wird auff ire sprache / Hakeldama / das ist / ein Blutacker.

Denn es stehet geschrieben im Psalmenbuch / Ire Behausunge müs

se wüste werden / vnd sey niemand der drinne wone. Vnd / sein Bisshum empfaher ein ander. So mus nu einer vnter diesen Männern / die bey vns gewesen sind / die ganze zeit vber / welche der H E R R Ihesus vnter vns ist aus vnd eingegangen / von der Tauffe Johannis an / bis auff den tag / da er von vns genommen ist / ein Zeuge seiner Auferstehung mit vns werden.

Vnd sie stelleten zween / Joseph genant Barsabas / mit dem zunamen Just / vnd Matthiam / beteten vnd sprachen / H E R R / aller hertzen kündiger / zeige an / welchen du erweslet hast vnter diesen zweien / das einer empfaher diesen dienst vnd Apostel ampt / dauon Judas abgewichen ist / das er hin gienge an seinen ort. Vnd sie worffen das los vber sie / vnd das los fiel auff Matthiam / vnd er ward zu geordnet zu den eilff Aposteln.

# Am tage der verkündigung

Marie / Euangelium Luce 1.





**L** sechsten  
Monde/  
ward der  
Engel Ga-  
briel gesand  
von Gott in  
eine Stad in  
Galilea / die  
heisset Naza-  
reth / zu einer Jungfrauen die ver-  
trawet war einem Manne / mit na-  
men Joseph / von dem hause David/  
vnd die Jungfrawe hies Maria/  
Vnd der Engel kam zu jr hinein vnd  
sprach / Begrüßet seistu holdselige/  
der HERR ist mit dir/du gebenedeie-  
te vnter den Weibern.

Da sie aber in sahe / erschraek  
sie vber seiner rede / vnd gedachte /  
welch ein Geus ist das? Vnd der  
Engel sprach zu jr / Fürchte dich nicht  
Maria / du hast gnade bey Gott fun-  
den. Siehe / du wirst schwanger wer-  
den im Leibe / vnd einen Son geben /

des Namen soltu Ihesus heissen / der  
wird gros / vnd ein Son des Höhe-  
sten genemet werden / vnd Gott der  
HERR wird in den Stuel seines  
Vaters David geben / vnd er wird  
ein König sein vber das haus Jacob  
ewiglich / vnd seines Königreichs wird  
kein ende sein.

Da sprach Maria zu dem En-  
gel / Wie sol das zugehen / sintemal  
ich von keinem Manne weis? Der  
Engel antwortet vnd sprach zu jr /  
Der Heilige Geist wird vber dich ko-  
men / vnd die Krafft des Höhesten  
wird dich überschatten / darumb auch  
das Heilige das von dir geboren wird/  
wird Gottes Son genemet werden.  
Vnd siehe / Elisabeth deine Gefreun-  
dinne / ist auch schwanger mit einem  
Son in irem alter / vnd gehet jzt im  
sechsten Mond / die im geschrey ist /  
das sie vnfruchtbar sey / denn bey  
Gott ist kein ding vnmüglich. Ma-  
ria aber sprach / Siehe / ich bin des  
D iij HERRN



Am tage der

HERREN Magd / mir geschehe wie du gesagt hast. Vnd der Engel schied von jr.

Summa des Euangelij.

1. Christus musste nach den verheissungen aus Dauid geboren werden / derhalben wird hie im anfang des Euangelij / solchs alles angezeigt.
2. Der Stuel Dauids seines Vaters / ist das Reich Christi. Das man aber ver-  
stehe was es fur ein Reich sey / mus man hie widerholen den Spruch Jesaie am neun-  
den / welcher in der Epistel am Christage  
gnugsam ist ausgelegt / dazu diesen Spruch  
Jeremie / Dem Juda wird geholffen wer-  
den / vnd er wird sicher wonen / das ist / durch  
Christum sind wir sicher / ob wir gleich noch  
Sunder sind.
3. Alles was von fleischlicher empfangnis  
herkomet / das ist vnrein / darumb ist Christus  
von einer Jungfrawen geborn.

Jerem. 23.

Auslegung des Euangelij.

Summa die-  
ses Euange-  
lij.

**D**ies ist ein frolich vnd lieblich  
Euangelium / in welchem vns aber-  
mal der Glaub wird furgehalten /  
wie in allen andern Euangelien / Denn wir  
werden horen / wie Maria die Jungfraw /  
einen solchen hohen Glauben hat / desglei-  
chen wir nicht viel in der Schrifte gefun-  
den haben / Dadurch wir auch sollen zum  
Glauben gereizt werden / denn dis Euang-  
elium helt vns fur eine Lere vnd Verma-  
nung. Vnd allhie werden wir sehen / wie  
ein gros ding es ist vmb den Glauben / was  
sein natur vnd art ist / wie er auff kein ding  
barwet noch sich verlesset / denn auff das  
blosse Wort Gottes / welches wir also be-  
finden werden / so wir die vmbstende dies-  
er Historien recht ansehen.

Lere vnd  
vermanung.

Art des  
glaubens.

Die erste Lere.

Vom Glauben vnd seinem  
kämpff / krafft vnd  
macht.

Marias  
grosser  
Glaub.

**I**m ersten höret hie Maria / vnd  
wird jr vom Engel verkündiget / Sie  
solle ein Kind geben / vnd Mutter  
werden / Das war nu nicht ein gros ding /  
denn das mag auch leichtlich von einer an-  
dern Jungfrawen / wo sie einem Manne  
vertrauet wird / gegleube werden. Aber da  
lasse vns auff sehen / das diese Jungfraw hie

selbs spricht / vnd auff die Botschafft des  
Engels so antwortet / Wie sol das zugehen /  
sintemal ich von keinem Manne weis / ver-  
wundert sich also selbs / vber dem / das jr  
verkündiget ward / nemlich / das sie solte  
ein Mutter werden / so sie doch von keinem  
Manne weis / noch gleubet sie den worten  
des Engels.

Das ist ein hoher trefflicher Glauf-  
be / Mutter werden vnd Jungfraw vnner-  
rückt bleiben / das vbertrifft warlich sinn-  
gedancken / dazu alle menschliche vernunft  
vnd erfahrung. Allhie hat Maria kein Ex-  
empel in aller Creatur auff Erden / daran sie  
sich halten vnd stercken könde / ja sie sind  
alle wider iren Glauben / denn sie ist allein  
da / die wider alle Menschen vernunft / sinn  
vnd gedanken / on eines Mannes zuthun /  
sol geben vnd Mutter werden. Meinet jr  
nicht / das jr solcher puff des Glaubens sey  
zu hertzen gangen / denn sie ist ja auch fleisch  
vnd blut gewesen wie vnser einer / Darumb  
hat sie alles müssen lassen faren / auch sich  
selbs / vnd allein hangen an dem Wort / wel-  
ches jr der Engel von Gott verkündigte.

Wie Mari-  
en Glauf  
versucht ist  
worden.

**Z**um andern ist allhie die grösse dieser  
Botschafft / welchen auch iren Glauf-  
ben hat angesochten / Denn jr ward  
verkündiget / sie solt den Allerhöhesten vnd  
Gottes Son empfangen vnd geben / des  
Reich kein ende were. Wie reumete sich das  
mit jr ? Sie war ein armes geringes Mied-  
lein / vielleicht von dreizehen / vierzehen  
oder funffzechen jaren / denn es ist zu gley-  
ben / das sie nicht ist gros angesehen gewes-  
sen zu Nazareth / wie sie selbs von jr sagt in  
irem Magnificat : Er hat die nidrigkeit  
seiner Magd angesehen / Sondern ire El-  
tern sind eines nidrigen wesens vnd standes  
gewesen / gemeine einfeltige Leute / Ja wer  
weis / ob jr Vater vnd Mutter die zeit ges-  
lebt haben ? Es stehet wol darauff / das sie  
eine Waife sey gewesen / Vnd ist nicht / als  
etliche sagen / das Joachim vnd Anna ire  
Eltern sind reich gewesen / vnd haben ire  
Güter in drey teil geteilet / in die Kirchen  
ein teil / das ander den Armen / vnd das drit-  
te Maria gelassen / Es ist erlogen ding / wie  
denn wol mehr dinges / on Schrifte vnd  
grund geredt wird.

Maria von  
geringem  
stande.

Luc. 5

Wie es nu Maria mit irem Glauf-  
ben gangen ist / also geschiet es auch vns als  
ben / auff  
das blosse  
Wort sich  
verlassen.  
den / das wir gleuben müssen / das da wider  
vnser vornemen / gedanken / erfahrung vnd  
Exempel ist / Denn dis ist des Glaubens ei-  
genschafft vnd natur / das er nichts neben  
im leiden mag / darauff sich der Mensch  
stewer oder begeben / on das blosse Gottes  
Wort

Art des glau-  
bens / auff  
das blosse  
Wort sich  
verlassen.



Wort oder Götliche zusagung. Meinet jr nicht das vns der Teufel/sonderlich im sterben vnd todes nöten / werde fürhalten vnd sprechen / Sihe / wie die ganze Welt von Gott verlassen ist / vnd jr gar wenig erhalten werden / meinstu er werde mit dir etwas sonderlichs für allen andern anfahen / vnd dich also on alle verdienst selig machen? Vnd was er nu wird für wort gebrauchen / wie ers denn auffss schrecklichste fürgeben kan.

Also möcht Maria auch hie gedacht / vnd aus der vernunft mit jr selbs disputirt haben / Was solt mit dir neues angefangen werden? Wenn sie der vernunft gefolget hette / were sie wol schwehr dazu gewesen / denn sie hatte nicht eine kleine bewegung dazu / Dieweil jr die ganze natur vnd Creatur widerstunden. Was thut sie aber? Sie glaubet / thut die augen zu / ob wol die vernunft vnd alle Creatur dawider sind / das hertz henget allein am Worte.

Darumb kretet der Teufel allen vleis an / vnd bringet für die natürlichen ding vnd geschicht / die wider das Wort des Glaubens sind / auff das er dem Menschen das Wort entfüre / vnd er anfahe zu zappeln / so hat der Teufel schon gewonnen. Wer mit dem Glauben streitet / dem werden so balde fürfallen / die ding so dem Wort wider sind / aber der Glaub leste faren alle Creaturen vnd sichtbare ding in der Welt / auch sich selbs / vnd hanget an Gottes Wort. Ja also mus es zugehen / Lieber Gesell / der Glaub fusset nirgend auff / tappet nicht nach etwas das er gewis sey / drum so wird er auch behalten. Das meinet auch Christus im Johanne / da er also spricht / Warlich / warlich sage ich euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Das ist / Wer da fest an meinen zusagen hanget mit dem Glauben / der wird nicht sterben.

Dem der 3 ER R sagt hie nicht von der haltung der zehen gebot Gottes / wie es die Sophisten deuten / sondern von dem Worte des Glaubens vnd Euangelij / Denn im tode wirstu für dir sehen die Helle / den Teufel / die Sünde / deine eigene natur / vnd alles was schrecklich vnd in dir wider ist / da woltestu denn gern lenger hie bleiben / vnd entsetzest dich für solchem gesichte / Bleibestu nu in diesem anschawen / so mustu verderben / hangestu aber im Worte Gottes / vnd thust die augen zu / so wirstu behalten. Wie kömets das? Also kömets / Das Wort Gottes ist lebendig / welchs der Tod nicht verschlingen mag / Wo nu das Wort bleibet / da bleibestu auch. Darumb

ists warlich ein grosser Glaub gewesen in dem jungen Megolin Maria / das es alle sichtbarliche widerstreitende ding überwunden hat / vnd allein an dem Wort des Engels gehangen.

Wch leste sie sich das nicht bewegen / wie gesagt / das jr so grosse ding verkündiget werden / das sie sol Gottes Son vnd einen König empfangen vnd geben / Da hette sie wol möge sagen / Wer bin ich armes würmlin / das ich einen solchen König sol gebären? vnd solt also daran verzweinelet haben / Aber sie schleuste die augen zu / vertrauete Gott / das derselbige mechtig sey / diese ding alle sampt zu volnbringen / ob wol vernunft vnd alle Creaturen dawider sind. Dieweil sie nu gienbt / so geschiet jr auch also wie der Engel gesagt hat.

Also geschiet vns auch / vnd sonderlich im sterben wirds vns also gehen / Da wird vns vnser natur vnd der Teufel fürlegen die größe der vberschwenglichen güter / damit er vns vberflüssig begnadet vnd vberschüttet hat / so reichlich das sie kein menschlich hertz begreifen oder ermessen kan / viel weniger kan sie niemand mit Worten erlangen / Denn es ist gar ein vnaussprechlich ding / das der / so in Christum glaubet / ein Herr sey des Todes / der Sünde / des Teufels vnd der Helle / dazu auch ein Miterbe Christi. Darüber mus sich denn ein Mensch entsetzen / vnd also gedanken / Du bist ein armer elender Mensch / wer bistu / das du ewiglich im Himmel leben solst / vnd solche grosse Güter empfangen? Da mus das hertz schlottern / denn es ist zu enge / vnd die Güter sind zu gros / es kan sie nicht begreifen. Darumb mus man hie weise sein / vnd sich das nicht bekümmern lassen / nicht sehen auff vnser würdigkeit vnd unwürdigkeit / sondern auff das Wort vnd zusage Gottes / das es nicht vnsere krefft thun / sondern es ist Gottes wolgefallen / der vns solches leste verkündigen vnd zusagen.

Also tröstet Christus im Luca seine Jünger / da er spricht / Fürchte dich nicht du kleine Herd / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch das Reich zu geben. Als wolt er sprechen / Ir habt es nicht verdient / ja jr habt die Helle verdient / sondern was euch geschiet / das ist lauter gnade / aus wolgefallen des Vaters euch versprochen / darumb glaubt es nur / so habt irs gewis. Es ist ja ein grosses / das wir Kinder Gottes sind / vnd Christus Brüder / das wir gewalt haben vnd Herrn sind vber Tod / Sünde / Teufel vnd Helle / Aber solche gewalt haben nicht alle Menschen / sondern allein

Größe der Botschafft bewegt Mariam nicht.

Größe der Güter Gottes sieht vns an im sterben.

Gottes wort für augen haben.

Luce 10.

Glaubige Herrn vber alles.

Kampff des Glaubens.

Glaub hanget an Gottes Wort.

Johan. 8.

Johan. 8.

Gotteswort erhelt im tode.

O iij die



Am tage der

die da glauben. Denn wer da glaube das Gott vnser Vater ist/ vnd wir seine Kinder/ der mag sich für niemand fürchten / denn Gott ist ein beschützer / in welches gewalt alle ding sind / vnd aller Menschen hertzen in seiner hand. Las sehen wer wil mir et was schaden / so ich das glaube vnd solche zuuersicht zu Gott habe? Ja einen solchen Glauben mus ich bey mir im hertzen haben vnd fülen / denn er wil nicht allein auff der zungen schweben/ noch in den ohren kleben/ sondern er gehet zu grunde des hertzens.

Welche den Glauben nicht haben.

**D**IE haben aber den Glauben nicht/ die so geizig sind/ scharren vnd krazen die Güter dieser Welt zu sich/ auch mit der andern schaden / Denn so sie den Glauben heeten / würden sie Gott wol so viel vertrauen/ das er sie zeitlich wol erneeren würde. Diweil sie in nu nicht trawen in zeitlichen Gütern / dadurch sie hie auff Erden erhalten werden / wie wöllen sie in trawen das sie ewiglich erneeret vnd erhalten werden? Diese speise hie ist zeitlich vnd vergänglich/ die aber die Seele hat/ ist ewiglich / vnd on dieselbige speise kan auch die Seele nicht leben / gleich wie der Leib on die leibliche speise nicht leben kan/ Darumb wo der Seele die geistliche speise entzogen wird/ so ist sie schon tod/ vnd hat kein leben in jr/ welchs jr allein durch Christum wird gegeben/ wie er selbs in Johanne sagt/ Ich bin die Auferstehung vnd das Leben / wer an mich glaubet/ der wird leben ob er gleich stirbe / vnd wer da lebet vnd glaubet an mich/ wird nimmermehr sterben.

Speise der Seele.

Johan. 11.

Nichts kan den Gleubigen schaden.

Also gehets auch zu mit vnsern Feinden / Wenn ich Gotte vertraue das er allmechtig ist / vnd alle ding in seiner gewalt habe / so fürchte ich mich für meinen Feinden nicht / Denn Gott hat meines Feindes hertz vnd gedanken so wol in seiner hand als meines / Denn er ist ein **HERRE** des Todes vnd des Lebens / schweige denn der Menschen / Das meint Salomon in den Sprüchen / da er also sagt / Zelle vnd verderbnis ist für dem **HERREN** / Wie viel mehr der Menschen hertze? Diweil denn Tod vnd Leben in seiner hand schwebet / wer wil mir thun / on seinen willen? Wil er mich aber lassen tödten / wolan / so geschehe sein wille / er kan mich wol widerumb lebendig machen / wenn er es haben wil / Solchs alles haben wir durch Christum/ wenn wir an jr glauben.

Prover. 15.

Gott ehret die seinen.

Darumb müssen wir das wort des Engels hie eben warnemen / da er spricht/ Christus werde ein Reich haben/ vnd ewiglich regieren / Denn je grösser wir diesen

König machen könnē/ je mehr vnser Glaub gesterckt wird/ so wir glenbē das er so mechtig ist/ wie der Engel von jm sagt. Glauben wir solchs/ so hat es mit vns keine not/ wir werden vns nicht fürchten / weder für Tod noch für Zelle / schweig denn für einem Menschen.

**E**inen solchen Glauben hatten die drey Knaben im Daniel / da sie sich lieffen binden / vnd in einen glühenden Backofen werffen / denn sie hatten die zuuersicht zu Gott / er kündte sie auch mitten aus dem Feuer erretten/ Es geschach auch. Das meint auch der Psalm / da er spricht / Ob ich schon wanderte im finstern thal / fürcht ich kein vnglück / denn du bist bey mir/ dein stecken vnd stab trösten mich. Vnd in einem andern Psalm sagt David also/ Ich fürchte mich nicht für hundert tausent Volcks/ die sich vmbher wider mich legen. Vnd sage vrsach / Auff **HERREN** vnd hilff mir mein Gott / Denn du schlegst alle meine Feinde auff den Backen/ vnd zubreichst der Gottlosen Zeene. Vnd S. Paulus spricht zum Romern / Vnser keiner lebet in selber / vnd keiner stirbet in selber/ Leben wir/ so leben wir dem **HERREN** / sterben wir/ so sterben wir dem **HERREN** / Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des **HERREN**. Thut mir nu jemand etwas/ so thut er mirs nicht/ sondern meinem **HERREN**/ Solche tröstliche zuuersicht kan niemand haben / er habe denn einen starcken Glauben/ welcher allein auff Gott vnd sein Wort gericht ist. Das menschliche hertz kan nicht solche hohe Güter ermessen / ja es entsetzt sich dafür / wo nicht der Glaube ist.

**E**rhalten ist vns in diesem Euan gelio ein Exempel eines grossen Glaubens vngestellet / damit wir zu glauben ermanet vnd gereizt werden/ vnd also jmer im glauben zunemen vnd gesterckt werden/ Meinet jr / das Maria keinen puff in jrem hertzen erlitten hat? Solt sie als balde frey vnd frisch die hohen dinge gegleubet haben? Nein / Sie hat warlich einen stoss des vntroubens in jr gefület / sonst hette sie nicht gefragt vnd gesprochen / Wie sol das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weis? Darumb handelt auch der Engel sein linde mit jr / redet freundlich vnd stercket sie/ vnd spricht:

Der heilige Geist wird ober dich komen / vnd die krafft des Höhesten wird dich überschatten / darumb auch das heilige / das von dir geborn wird / wird Gottes Son genennet werden.

Als



Gott wirkt  
in Maria.

Als wolt er sprechen / Es ist nicht  
Menschen werck / dauon ich mit dir rede/  
Gott wird in dir wirken vbernatürlich  
sein werck / welchs weder du noch ich ver-  
stehen können / Darumb gleub meinen wör-  
ten / vnd thue Gott die ehre / was dich vn-  
möglich dünckt / ist bey Gott alles mög-  
lich. Tröstet vnd stercket sie weiter / auch  
durch ein Exempel / vnd spricht :

Vnd sihe / Elisabeth deine Ge-  
freundin / gehet auch schwanger mit  
einem Son in irem alter / vnd gehet  
ist im sechsten Monde / die im geschrey  
ist / das sie vnfruchtbar sey / denn bey  
Gott ist kein ding vnmöglich.

Bey Gott  
alles mög-  
lich.

**W**IE diesem Exempel wil der  
Engel anzeigen / das auch vnmög-  
liche ding für der natur / möglich  
bey Gott sind. Denn Elisabeth / spricht er /  
wiewol sie alt vnd vnfruchtbar war / vnd  
in ein geschrey komen / das man sie hiesse  
die vnfruchtbare / doch empfieng sie von  
Zacharia irem Manne / vnd zeuget noch  
ein Kind. Darumb las dich dis Exempel  
bewegen / vnd gleub meinen worten / es  
wird dir gewis geschehen wie ich dir ver-  
kündigt habe.

Marc. 9.

Diese wort / da der Engel spricht /  
Bey Gott ist kein ding vnmöglich / sollen  
vns auch trösten / wenn wir im glauben  
wancken vnd zappeln / Wie denn Christus  
auch sagt im Marco / Alle ding sind mög-  
lich / dem der da gleubet / Denn Christus  
weis wol / das wir die vberschwenglichen  
reichthümer seiner gnaden nicht begreif-  
sen können / denn sie vbertreffen all vnser  
sinn vnd gedanken / darumb reizet er vns  
nur zum Glauben / welchem nichts zu  
schwehr ist.

Beschlus der  
ersten Lere  
vom Glan-  
ben.

Also haben wir die Zeytstücke die-  
ses Euangelij schlecht oberhin / daraus wir  
denn lernen / wie ein rechter richtiger Glau-  
be genaturt ist / vnd was seine art sey / das  
er an keinem eufferlichen dinge / an keinem  
Werck / wie es genant ist / sondern allein an  
Gottes Wort / klebet vnd hanget. Nu  
wollen wir auch ein wenig die geistliche  
deutung oder heimliche auslegung besche-  
hen / so ferne wir zeit gnug vbrig haben.

Die ander Lere.

Von der heimlichen  
deutung.

**I**m ersten werden wir erinnert /  
wie ein rechter Prediger sol geschickte  
sein / wo er anders das Wort Gottes  
wil fruchtbarlich predigen / in dem das Lu-  
cas schreibt / der Engel sey von Gott ge-  
sand. Damit wird ersichtlich angezeigt / das  
ein Prediger sol von Gott gesand sein / vnd  
nicht sein / sondern Gottes Wort predigen /  
das er nicht ein Herr / sondern ein Bot vnd  
ein Diener des Wortes sey. Denn Angelus  
ist ein Griechisch wort / vnd heisse auff  
Deutsch ein Bot / vnd ein solcher Bot /  
der die Botschafft im Munde / nicht in  
Brieffen / sondern im Wort treget. Also  
spricht S. Paulus zum Corinthern / Dafür  
halte vns jederman / nemlich / für Christus  
Diener vnd Haushalter vber Gottes ge-  
heimnis. Also lesen wir im Luca / das der  
HERR da er gen Jerusalem reisete / vor  
im hinab Boten gesand habe / in einen  
Markt der Samaritaner / die im Herberge  
bestellen sollen / Da hat der Lateinische vnd  
Griechische Text / Engel / das sind gewis  
nicht Engel / sondern seine Jünger gewes-  
sen / Darumb ichs Boten / vnd nicht Engel  
verdeutsch habe.

Predigampt

Prediger sol  
von Gott  
gesand sein.

Angelus.

1. Cor. 4.

Luce 9.

Heraus sollen wir nu lernen / das  
niemand predigen sol / er sey denn von Gott  
dazu gesand / das ist / er habe denn ein gewis  
zeichen von Gott / oder sey durch ordentli-  
che gewalt dazu beruffen / das er sich gegen  
den falschen Aposteln mag rühmen / die der  
keines haben. Vnd das ist / das S. Paulus  
sein Apostelamt so hoch vnd offte zwar in  
allen Episteln / rühmet / wenn er spricht /  
Paulus ein Knecht Ihesu Christi / ein be-  
ruffener Apostel / abgesondert in das Euang-  
gelium Gottes etc. Wenn ein Welcke-  
man drüber kömet / vnd wils nach der ver-  
nunfft richten / der sol wol sprechen / Paulus  
sey ein hochmütiger Mensch / der sich nur  
rühme / So er doch in seinem rühm nichts  
anders suchet / denn das er sein Wort bezeugt  
/ das es Gottes Wort sey / wider die fals-  
chen Apostel / der zu seiner zeit viel waren /  
welche sich irer beruffung nicht rühmen  
konden / noch bewerren / das sie vngezweuelt  
Gottes Wort hetten.

Warumb  
Paulus sein  
Apostel-  
amt rüh-  
met.

**D**arnach heisse er der Engel Gabriel /  
das ist so viel / als Gott hart / oder Got-  
tes stercke / der von Gott gestercket  
vnd geherttet ist / Denn wenn ein Prediger  
seine stercke vnd krafft nicht von Gott hat /  
so wird er nicht lange des predigens treibe /  
noch die Wahrheit beständiglich verkündi-  
gen / sondern wird zu rücke treten / wenn die  
verfolgung vnd der Tod hergehet. Er kan  
nicht bestehē / denn er hat nicht einen nach-  
druck / er heisse nicht Gabriel / oder Gottes  
hart / das ist / er ist nicht von Gott gestercket.

Prediger  
sollen Gaa-  
bruel sein.

Prediger  
von Gott  
gesand.

O v Darumb



Darumb müssen alle Prediger Gabriel heißen/das ist/ sie müssen Gottes stercke bey sich haben vnd fülen / als denn werden sie Gottes Wort fruchtbarlich vnd beständiglich verkündigen/ denn da mus gewislich frucht nachfolgen. Wo aber ein Prediger solche stercke von Goet nicht fület/der schweige nur still/er wird wenig / ja gar nichts ausrichten / Gottes Wort ist nicht so ein gering ding / das es mit furcht vnd zittern herein gehe / es legen sich darwider Teufel/Welt vnd alles was in der Welt nur hoch / gros vnd heilig ist / Derhalben mus auch eine grosse stercke furhanden sein/ die dawider fechte / Welches warlich nicht menschliche stercke thun kan/Gottes krafft vnd macht mus es thun / da wird sonst nichts aus.

Gottes wort wird angefochten.

Das sey von dem wort Gabriel gesagt. Weiter folget / das dieser Engel Gabriel gefand sey in die stad Nazareth/ zu Maria der Jungfrawen/die da vertrawet war einem Manne / mit namen Joseph. Maria oder Miriam ist ein Ebreischer Name/vnd heisse bey den Ebreern / als viel als bey vns ein tröpfflin Wassers / das an einem Eimer oder Krug behangen bleibet / welchs tröpfflin keine vergleichung hat/ wenn es zu dem Meer oder gegen einen grossen Wasser wird gerechnet. Ziehey ist bedeutet das Jüdische Volck / zu welchem Gottes Wort/das heilige Euangelium gefand war / Aber nur das geringste Zeufflin / welchs hie Maria bedeutet / nimpt es an vnd glaube es / Denn ausgenommen die Aposteln / waren sonst wenig Jüden / die das Euangelium annamen / Was ist zwey vnd siebenzig Man/gegen so ein gros mechtig Volck der Jüden?

Maria.

Wenig Jüden glauben dem Euangelio.

Euangelium wenn zu predigen.

Gesetz drückt vns.

Rom. 7.

Das aber diese Jungfraw Maria vertrawet war einem Manne/ vnd bleibt doch Jungfraw/bedeutet/ das das Euangelium nur gepredigt wird denen / so vnter dem Gesetze gedrückt vnd gemartert werden / Denn vnter dem Gesetz sein/ ist gleich als vnter dem gehorsam des Mannes sein / Weil der Man lebet / ist das Weib vnter dem gehorsam des Mannes / Also auch / weil das Gesetz da ist/so drückt es vnd martert / Stirbt aber der Man/so ist das Weib frey/ Da wird das Gesetz auffgehoben/ vnd kan nimer drücken/treiben/fordern/martern noch plagen.

Das leget S. Paulus fein aus / da er zum Römern also sagt / Wisset jr nicht/lieben Brüder (denn ich rede mit denen die das Gesetz wissen) das das Gesetz herrschet vber den Menschen/so lange er lebet? Denn

ein Weib / das vnter dem Manne ist/ dies weil der Man lebet / ist sie verbunden an das Gesetz / so aber der Man stirbet / so ist sie los vom Gesetz / das den Man betrifft. Wo sie nu bey ein andern Man ist/weil der Man lebet / wird sie eine Ehebrecherin geheissen/ So aber der Man stirbet/ist sie frey vom Gesetz / das sie nicht ein Ehebrecherin ist/ wo sie bey einem andern Manne ist. Also auch jr / meine Brüder / seid getödet dem Gesetz / durch den Leib Christi / das jr bey einem andern seid / Nemlich/ bey dem/ der von den Todten aufferweckt ist / auff das wir frucht bringen.

Das Gesetz ist der Man/vnd das Gesetz wissen ist das Weib. Nu das Weib sol einen Man haben / vnd nicht einen Man haben/das ist / sie sol vnuerückt vnd Jungfraw bey jm bleiben. Das gehet also zu/ Wir sind vnter dem Gesetz vnd doch nicht vnter dem Gesetz / das ist / wiewol wir leben vnter dem Gesetz/ so sind wir doch dem Gesetz nicht vnterworfen/ sondern bleiben frey vnd vnuerückt von jm / wie hie Maria bey Joseph Jungfraw bleibet. Das geschiet aber / wenn ich vnter dem Gesetz im Glauben lebe / vnd wircke die werck des Gesetzes frey vnd mit lust/ nicht aus zwang des gebots/ oder das ich vermeine durch die Werck selig zu werden / sondern ich hange allein im Glauben/durch den hab ich gnug/ bin reich vnd selig/ die Werck aber übe vnd thue ich / wenn auch kein Gesetz were / mit lustigem/ frölichem/ willigem hertzen/ alles was nur das Gesetz von mir fordern kan / Welchs ich vorhin nicht thun konde/ da ich den Glauben nicht hatte. Aber dar auff stehe ich nicht / verlasse mich auch nicht auff die Werck / sondern mein leben ist allein aus dem Glauben.

Gesetz wie es die Glaubigen halten.

Glaub thut Wercke frey vnd sonst ist allein aus dem Glauben.

Also leb ich nu vnter dem Gesetz / vnd bin doch nicht vnter dem Gesetz / denn die Werck thue ich nicht darumb / das sie das Gesetz fordert/sondern bin frey von dem Gesetz durch den Glauben / welcher sich an kein Gesetz oder Werck leste binden/ Er ist aber nicht müßig/ sondern wircket allererst recht grund gute Werck / Er hat aber seine zuversicht nicht auff die Werck gestellet/ sondern allein auff Gottes gnade. Also sagt S. Paulus zum Galatern / Was ich lebe im fleisch / das lebe ich in dem glauben des Sons Gottes. Als wolt er sagen/ die Wercke die ich thue / die weil ich im fleisch lebe/ sind nicht mein leben/darauff ich stehe oder have / sondern der Glaub ist mein trost/ hoffnung vnd zuversicht/durch den alleine/ vñ nicht durch meine Werck/welche ich im fleisch

Galat. 2



Sabacuc. 2.  
Rom. 1.

fleisch wircke / verhoffe ich selig zu werden.  
Darumb sage er auch aus dem Propheten  
Abacuc / zum Römern / Der Gerechte wird  
seines Glaubens leben. Und also erhelet uns  
der Glaub in dem Gesetz rein und vnver-  
rückt.

Gleichniss.

Wd auff das jrs besser verstehen mö-  
get / so nemet ein Exempel vnd Gleichnis.  
Wenn ich diesen heutigen tag feire / als wes-  
re er mir geboten / vnd in dem das ich in halte  
te / meine / ich hab ein gut Werck gethan /  
halte ich in aber nicht feierlich / so meine  
ich / ich habe in gebrochen vnd daran gesün-  
diget / Wenn ich also gedencke / so ist meine  
Jungfrawschafft schon dahin / den Kranz  
hab ich schon verloren / Denn ich bin durch  
das Gesetz besleckt vñ habe bey dem Man-  
ne geschlaffen. Aber wenn ich den tag feire /  
vnd meine nicht / das ich in dem ein sonder-  
lich gut Werck thue / vnd wenn ich die fei-  
re nachliesse / dennoch niches dadurch ge-  
brochen hette / vnd also nicht darauff falle /  
wenn ichs halte / als hette ich ein gut werck  
gethan / dadurch ich wolt selig werden / so  
bleibe ich rein vñ unbesleckt von dem Man-  
ne / denn der richtige Glaub helt mich in  
meiner Jungfrawschafft / Der misbrauch  
aber / so ich hielte / wenn ich nicht feierte  
hette ich eine Sünde gethan / machet mich  
vnrrein.

Gesetz wie  
es zu halten.

Da schet nu / was der richtige Glaub  
sey / der da stracks auff kein Werck gestelt  
ist / sondern allein auff die blosser vnuerdien-  
te barmherzigkeit Gottes / Aber solchen  
Glauben haben wenig Leute. Darumb  
heisse auch hie Maria ein tröpfflin des  
Meeres / Denn als das Meer das tröpfflin  
Wassers ober alle mas vbertriffet / also sind  
auch die rechten Christen / die diesen rechte-  
schaffenen Glauben haben zu dem andern  
ganzen hauffen / wiewol sie auch den nas-  
men haben / in keiner weise zu vergleichen.

Glaub auff  
kein Werck  
gestellet.

Christen  
sind wenig.

Also habe jr nu gehört / wie das Ges-  
etz der Man ist / vnd das Gewissen das  
Weib / wenn das Gewissen am Gesetz han-  
get / so das es Sünde machet wo es das Ges-  
etz nicht helt / vnd thu ein gut Werck zur  
seligkeit / wenn es das Gesetz helt / so ist die  
Jungfrawschafft schon verloren. Denn das  
ist allein die geistliche Jungfrawschafft / die  
sich auff den Glauben in Christum grün-  
det / vnd das Gesetz frey vngedrungen mit  
liebe Gott zu gefallen thut. Wenn wir aber  
das Gesetz oder Gebot Gottes halten nach  
vermögen der natur / das ist / on den Geist  
Gottes / so wird lauter heuchelei daraus /

vnd ein Weib das viel Kinder hat / Denn  
wie ein Weib fruchte hat von einem Man-  
ne / also thut auch das Volk vnter dem  
Gesetz / das macht viel fruchte / das ist / thut  
viel Wercke des Gesetzes.

Gesetz werck.

**D**AS wird nu vns auch angezeigt an  
den zweien Weibern / Elkana / im er-  
sten teil Samuelis. Die eine / Penins  
na / hatte viel Kinder / Die ander aber / Hana  
na / hatte keine Kinder. Das sind die zwey  
Völcker des Gesetzes / Eins thut viel Wer-  
cke / aber on Glauben / vnlustig vnd vnwil-  
lig / Vnd das sind beslechte Weiber / Das  
ander thut die wercke des Gesetzes in glau-  
ben / frey / willig vnd lustig / das sind reine  
Jungfrawen. Also gehets mit des Papsts  
Geboten auch zu / Wenn der Papst dis  
oder jenes gebet / vnd ich sage / Wolan / ich  
wil das Werck dem Papst zu gefalle thun /  
ist mir doch nicht viel daran gelegen / stehet  
doch nicht meine seligkeit darinne / thue  
ichs doch frey dahin / nicht als müste ichs  
thun / da ist die Braut noch rein vnd vn-  
nerrückt. Wenn ich aber also gedencke /  
Zeltestu des Papsts Gebot nicht / so thustu  
eine Todsünde / da wird die Braut zur Zu-  
ren / vnd verleurt die Jungfrawschafft /  
Denn da hat sie den Glauben verloren / vnd  
gegleubt / die Wercke machen sie selig oder  
verdampft / vnd nicht der blosser Glaub in  
Christum.

Exempel.  
1. Reg. 1.

Papsts  
Gebot.

Da bey solt jr auch mercken / wie ge-  
sagt / das das Euangelium am furnemisten  
zu predigen sey den Leuten / die vnter dem  
Gesetz sind / aber doch die Wercke des Ges-  
etzes nicht üben / Das ist / die da empfinden  
die schwere vnd last des Gesetzes / das es von  
jnen erfordert die ding die sie aus jren kreff-  
ten nicht vermögen zu thun / fallen aber  
nicht drauff mit jrem natürlichen vermö-  
gen / das sie es allein hielten mit eusserlichen  
Wercken / Sondern in jrer angst vnd vnuer-  
mögen erwarten sie einer grössern hülff / da-  
mit sie es aus hertzen volbringen mögen.  
In solchen geengsten Gewissen / die jr elend  
vnd Sünde erkennen / vnd dürstig sind /  
wird der Engel / der Prediger des Wortes  
Gottes / gesand / der verkündigt jnen das  
Wort / das sie sollen Mütter Christi wer-  
den / in denen Gott wonet durch Christum /  
Gott vnd Menschen. Das sey von diesem  
Euangelio gesagt. Wöllen nu die  
Auslegung des Englischen  
Grus auch hernach  
setzen.

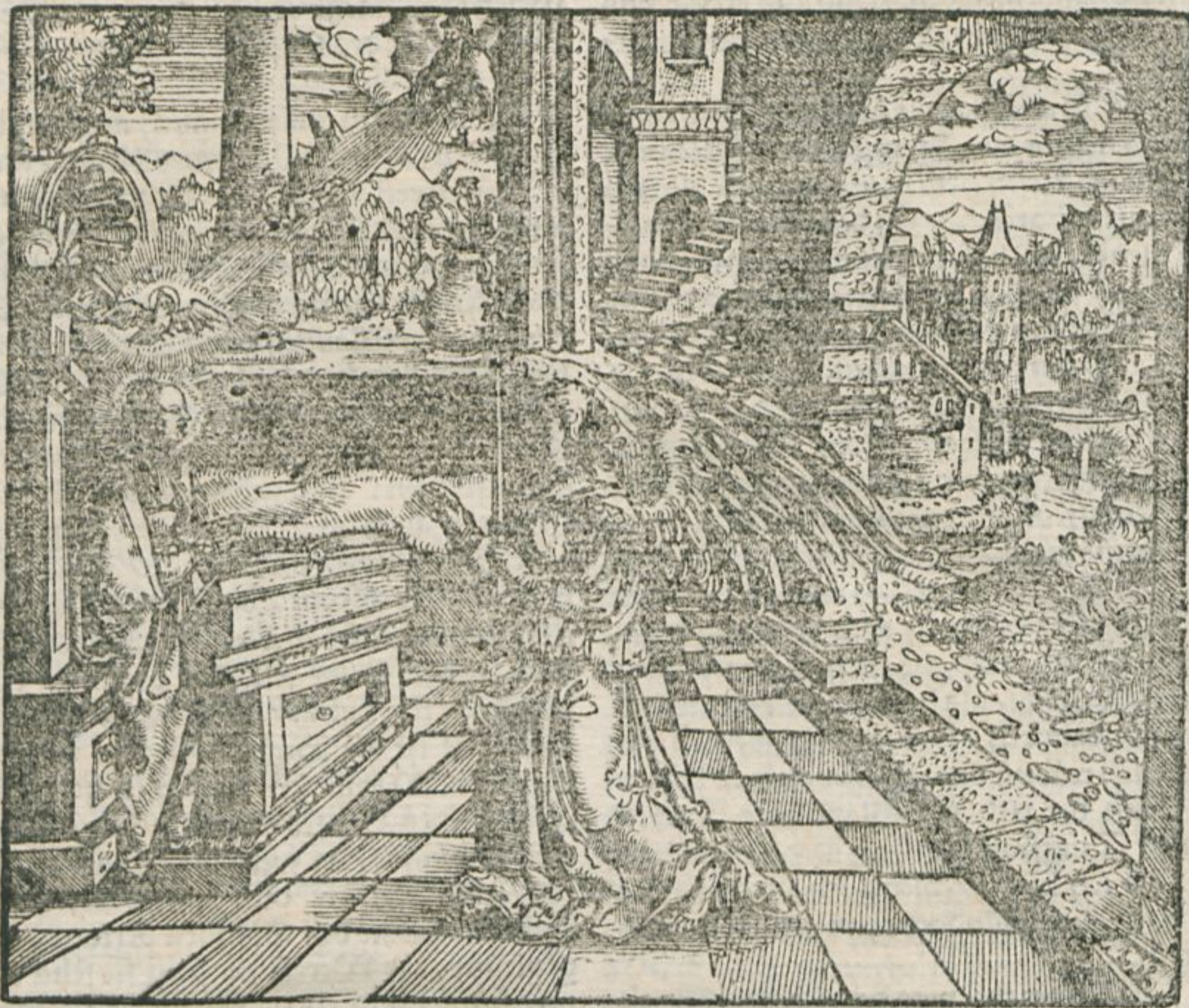
Euangeli-  
um wem es  
zu predigen.

Geistliche  
Jungfraw-  
schafft.

Ausle-



# Auslegung des Englischen Grus/Aue Maria.



Auff Mari-  
am seinen  
trost nicht  
zu setzen.



**H**ie ist zu mercken / das  
je niemand sein trawē vnd  
zumerficht stelle auff die  
Mutter Gottes oder ire  
verdienst / denn solche zu-  
nerficht gebürt alleine  
Gott / als der einige hohe

Gottesdienst / Sondern das man durch sie  
vnd durch die gnade / so jr geben ist / Gott  
preise vnd dancke / Vnd sie nicht anders lo-  
be vnd liebe / denn als die von Gott solche  
güter / aus lauter gnaden / on verdienst / er-  
länget hat / Wie sie selbs bekennet im Ma-  
gnificat.

Gleich wenn ich aus ansehen des Him-  
mels / der Sonnen vnd aller Creaturen /  
mich bewege / den Schepffer derselbigen zu  
loben / vnd sie in mein Gebet vnd Lob mens-  
ge / vnd spreche / Ach Gott / der du also schō-  
ne feine Creatur geschaffen hast / gib mir  
ein rechte erkentnis / vnd einen starcken festen  
Glauben etc. Also auch hie / sol das Gebet  
die Mutter Gottes einmengen vnd sagen /  
Ach Gott / welcher ein edel Mensch hastu hie  
geschaffen / gebenedeiet sey sie etc. Vnd der  
du sie so hoch geehret hast / gib mir auch dis  
oder das etc. Was du nu von Gott bittest /  
das je also das hertz nicht auff jr beruge / son-

dem durch sie dringe zu Christo vnd zu  
Gott selbs. Darumb lautet auch das Aue  
Maria also / das es alle ding Gote gibt /  
vnd spricht :

Gegrüßet seistu Maria vol gna-  
den / Der HERR ist mit dir / Ge-  
benedeiet bistu vnter den Weibern /  
vnd gebenedeiet ist die Frucht deines  
Leibs / Ihesus Christus / Amen.

**D**a siehestu / das hierinnen kein  
Gebet / sondern eitel Lob vnd Eh-  
re begriffen ist. Gleich wie in dem  
ersten worten des Vater vnfers auch kein  
Gebet ist / sondern lob vnd ehre Gottes / das  
er vnser Vater im Himmel sey. Darumb kön-  
nen wir aus dem Aue Maria / weder ein ge-  
bet noch anruffen machen / denn es vns nicht  
ziemet / die wort weiter zu deuten / denn sie  
lauten vnd der heilige Geist gesetzt hat /  
Doch mögen wir sie handeln auff zweierley  
weise. Zum ersten / als eine betrachtung / das  
wir darinne erzelen die gnaden die jr Gott  
gegeben hat. Zum andern / das wir ein  
wundsch dazu thun / das sie von jederman  
dafür erkand vnd gehalten werde.

Aue Maria  
wie es zu be-  
trachten.

Wffs



Maria vol-  
ler gnaden.

**A**uffs erste/ ist sie voller gnaden/ damit sie on alle Sünde erkand wird / das ist ein hoch gros ding/ denn Gottes gnade machet sie vol alles guten / vnd ledig alles bösen. Auffs ander/ ist Gott mit jr/ das ist / das all jr thun vnd lassen ist Götlich/ vnd geschiet in jr von Gott / Dazu beschützet er sie / vnd bewaret sie für allem das jr schädlich sein mag. Auffs dritte ist sie gebenedeiet/ für allen Weibern/nicht allein darumb / das sie on wehe vnd schmerzen vnd on verkehrung geboren hat/ vber Zena vnd vber alle andere Weiber/sondern das sie auch fruchtbar ist worden vnd empfangen hat on alle Sünde von dem heiligen Geist eine leibliche frucht/ welchs keinem Weib geben ist. Auffs vierde / das ire frucht gebenedeiet ist/ nemlich der vermaledeuung enthalten / die vber alle Kinder Zena gehet/ das sie in Sünden empfangen / des todes vnd verdammis schuldig geboren werden / Aber diese frucht jres Leibes allein gebenedeiet / vnd wir alle durch dieselbige gebenedeiet werden.

Bitten für  
alle die Ma-  
riam vnd  
Christum  
vermale-  
deien.

**Z**um andern ist nu hie ein Gebet oder wunsch dazu zu setzen/ das man bitte für alle die diese frucht vnd Mutter vermaledeien. Wer vermaledeiet aber diese frucht? Alle die sein Wort/ das Euangelium vnd den Glauben verfolgen vnd vers

maledeien / Als jzt thun die Jüden vnd Papisten. Daraus denn folget / das jzt niemand diese Mutter vnd ire frucht so fast vermaledeiet / als die mit viel Rosenkränzen sie benedeien / vnd das Aue Maria jmer im maul haben / Denn sie finds am meisten die Christus Wort vnd Glauben am höchsten vermaledeien.

Darumb schaw drauff/ es wird diese Mutter vnd ire frucht zweierley weise gebenedeiet / leiblich vnd geistlich. Leiblich mit dem munde vnd mit den worten des Aue Maria / das sind jr ergeste Lestere vnd Vermaledeier. Geistlich mit dem hertzen/ das ich jr Kind Christum / in allen seinen worten/ wercken vnd leiden/lobe vnd benedeie / das thut niemand denn der da recht Christlich glaubet / Denn on solchen Glauben ist kein hertz gut / sondern es steckt natürlich vol fluchens vnd lesterns / wider Gott vnd alle seine Heiligen. Darumb/wer nicht glaubet / dem ist zu raten / er las das Aue Maria vnd alle Gebet anstehen / denn es ist von solchen geschrieben / Oratio

eius fiat in peccatum, Sein Gebet werde zur Sünde.

Dafür vns Gott wolle behüten.

A M E N.

Rechter  
verstand  
des Aue  
Maria.

Gebenedeien  
Mariam vñ  
Christum.

Psal. 110.

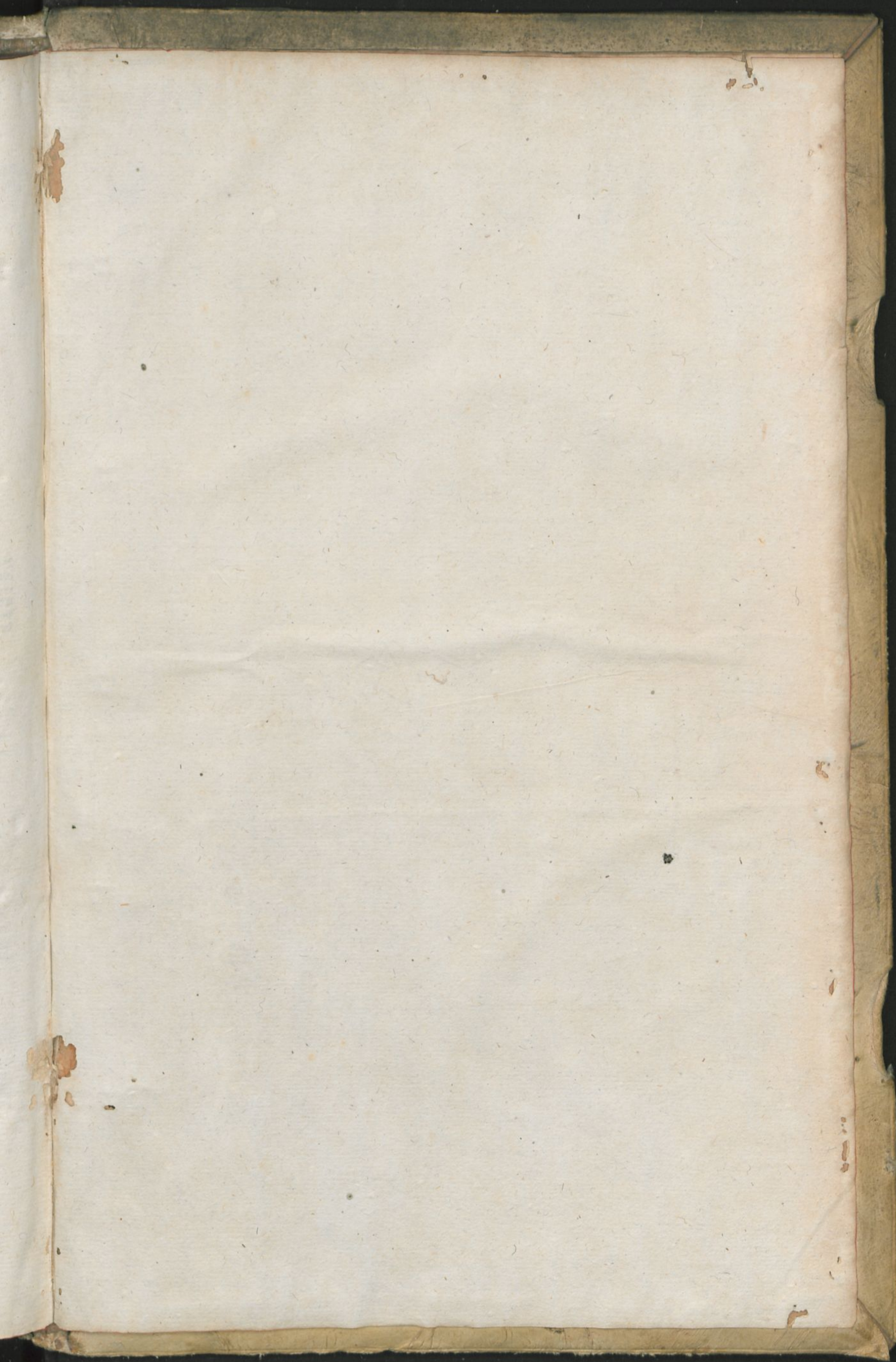
Ende des Wintertheils.















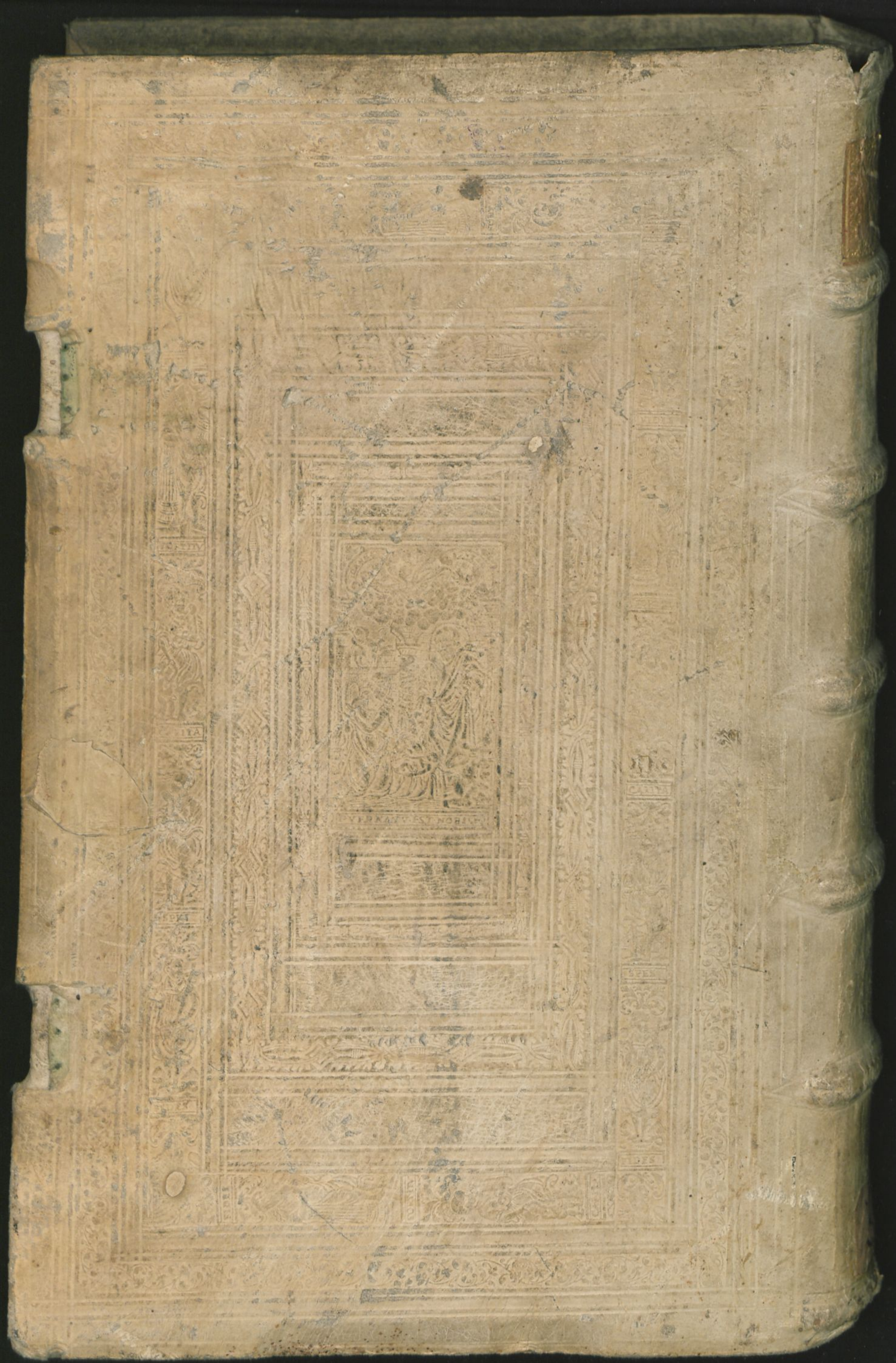


76 3725  $\frac{1}{2}$

2°  
(x2209835)  
sb.

Rom







# Suchen Postilla

Das ist:

Legung der Euangelien an  
den furnemesten Festen der Heiligen/  
vom Aduent bis auff Ostern.

D. Mart. Luth.



Wittemberg:

Gedruckt durch Hans Lufft.

1 5 7 5.

